



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

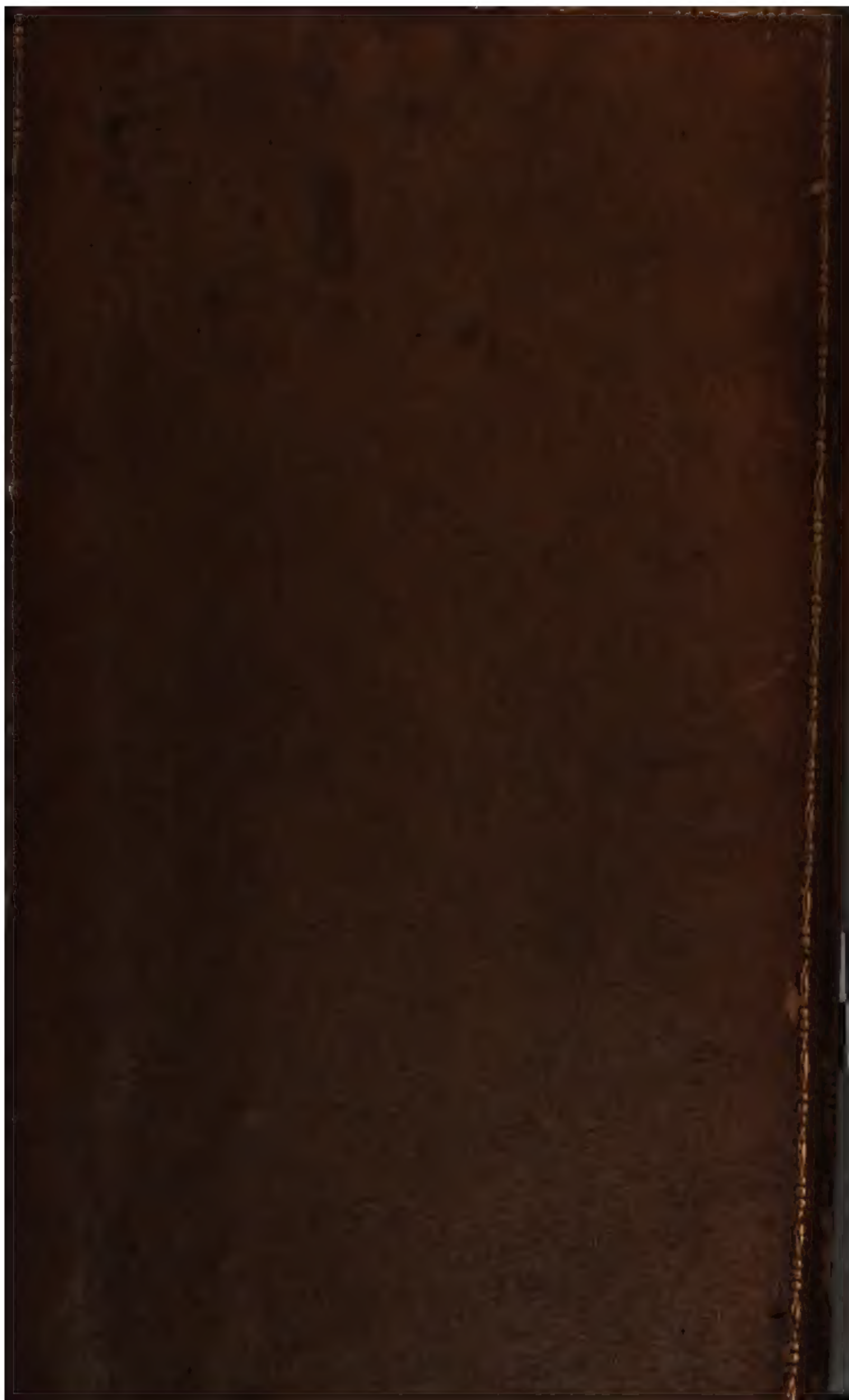
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

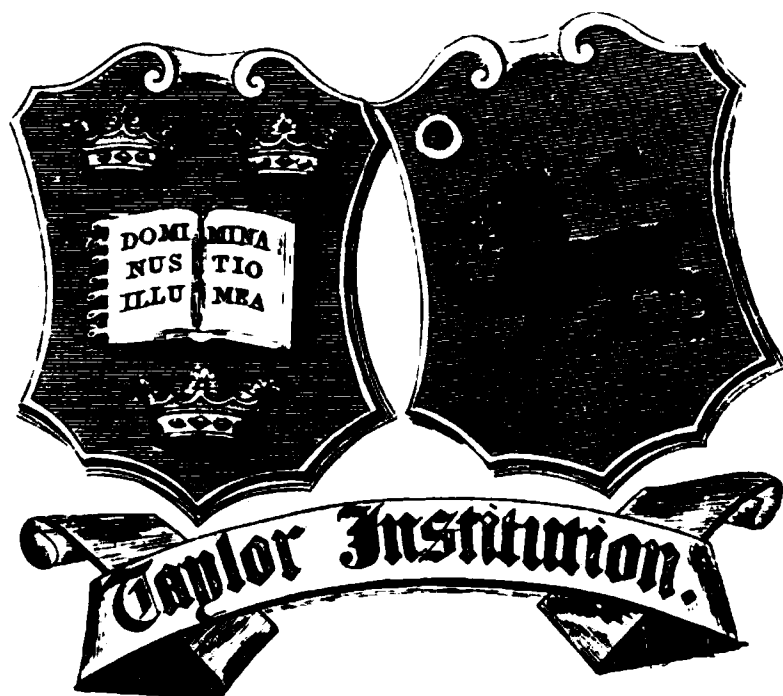
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



42. h. 5





Dr. Martin Luthers

B r i e f e ,

Sendschreiben und Bedenken,

vollständig

**aus den verschiedenen Ausgaben seiner Werke und Briefe,
aus andern Büchern und noch unbenutzten Handschriften
gesammelt, kritisch und historisch bearbeitet**

von

Dr. Wilhelm Martin Leberecht de Wette,

Professor der Theologie zu Basel.

D r i t t e r T h e i l .

**Luthers Briefe von seiner Verheirathung bis zu seinem Aufenthalt
auf der Koburger Wette während des Reichstags zu Augsburg.**

Mit zwei nachgezeichneten Briefen in Steindruck.

B e r l i n ,

b e y G. Reimer.

1 8 2 7 .



Unit

31

Site

31

Site

31

Site

31

Site

31

Site

31

Site

31

Site

31

Site

31

Site

31

Site

31

Site

31

Chronik des Lebens Luthers.

Vierter Zeitraum

von Luthers Verheurathung bis zu seinem Aufenthalt auf der Koburger Feste während des Reichstags zu Augsburg.

1525.

Junius

27.

L. hält sein Hochzeitmahl.

Julius

20.

L. betreibt die Anstellung Spalatins und Brisgers als Prediger in Altenburg.

31.

L. und Brisger haben das Kloster und dessen Einkünfte dem Kurfürsten übergeben.

September

1.

L. schreibt an den König von England und bittet ihn um Verzeihung.

12.

L. bittet für Karlstadt um Erlaubniß sich in Kemberg aufzuhalten.

27.

L. ist mit der Widerlegung des Erasmus de libero arbitrio beschäftigt.

October

21.

Das Syngramma Suevicum wird von 14 schwäbischen Predigern unterschrieben.

27.

L. widerlegt in einem Briefe eine Meinung von Zwingli.

31.

Die Straßburgischen Prediger haben einen Gesandten an L. geschickt, um ihn zum Frieden mit Zwingli und Decolampad zu bewegen. L. denkt in 14 Tagen die Schrift gegen Erasmus zu beendigen.

IV

1525.

November

12.

E. entschuldigt sich, daß er nicht zu Spalatins Hochzeit kommen kann.

30.

E. thut Vorschläge zur Visitation der Pfarrenen.

December

22.

E. schreibt an Herzog Georg und bittet ihn um Verzeihung.

unbestimmt.

E. beschäftigt sich mit Drechseln.

23.

Herzog Georg antwortet.

31.

E. sendet die Schrift de servo arbitrio an einen Freund.

1526.

Januar

5.

E. schreibt an die Christen zu Neutlingen.

—

Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes.

Februar

9.

E. rath dem Kurfürsten die abgöttischen Ceremonien in Altenburg abzutun.

18.

E. lobt das Syngramma Suevicum, an welchem gedruckt wird.

März

2.

Erasmus beschwert sich in einem Briefe an den Kurfürsten über E.'s Schrift de servo arbitrio.

unbestimmt.

Sermon vom Sacrament.

27.

E. hat den Verdacht, daß Herzog Georg mit andern katholischen Fürsten sich gegen die Evangelischen verbündet habe, und will eine Schrift: wider den rechten aufrührischen, verrätherischen Rathschlag der ganzen Mainzischen Pfafferey ic. herausgeben.

April

23.

E. übersendet dem Kurfürsten die ersten Druckbogen jener Schrift, welche unterdrückt werden sollte.

May

4.

Bündniß des Kurfürsten von Sachsen mit dem Landgrafen von Hessen in Torgau.

Junius

2.

Der Prophet Habakuk ist im Druck.

7.

E.'s erster Sohn wird geboren.

12.

Das Bündniß vom 4. Mai wird zu Magdeburg erneuert, und mehrere andere Stände treten hinzu.

17.

E. treibt Gartenbau.

25.

Anfang des Reichstags zu Speyer, auf welchem die Beobachtung des Wormser Edikts soll durchgesezt werden.

1526.

Julius

3. Karlstadt hält sich in der Nähe von Wittenberg in Berckwip auf.

22. Herzog Georg hatte sich über die von L. angefangene Schrift wider den Rathschlag etc. beschwert.

August

8. L. sendet einen Prediger nach Mühlhausen.

11. Wittenberg wird stark befestigt.

27. Abschied des Reichstags zu Speyer, durch welchen die Beylegung der kirchlichen Irrungen auf ein allgemeines Concilium verschoben wird.

29. Schlacht bey Mohacz in Ungarn, welche Ludwig II., König von Ungarn, gegen die Türken verliert.

September

13. L. will gegen Decolampads Antwort auf L.'s Vorrede zum Syngramma schreiben.

29. Bündniß des Herzogs von Preußen mit dem Kurfürsten von Sachsen.

October

14. Die Schrift: Ob Kriegsleute auch im seligen Stande seyn könnten, ist unter der Presse; Habakuk und Jonas sind fertig, Zacharias soll folgen.

21. Religionsgespräch zu Homburg auf Befehl des Landgrafen Philipp.

November

1. L. schreibt der vermittelten Königin Maria von Ungarn vier Trostpsalmen zu.

22. L. trägt auf eine Visitation der Kirchen an.

1527.

Januar

1. L. sendet an M. Stiefel das Buch von den Kriegsleuten. Er will gegen die Sacramentirer schreiben.

10. Der Kurfürst will die Visitation veranstalten. Zacharias ist unter der Presse, und L. schreibt gegen die Sacramentirer.

13. L. hat einen tödtlichen Anfall gehabt.

Februar

4. L. hat sich vorgenommen die Propheten zu übersehen, und von der Schrift gegen den König von England: Auf des Königs von England Kästerschrift Titel, sind 2 Bogen fertig.

März

11. Diese Schrift findet vielen Anstoß.

1527.

März

21.

Die Schrift: Daß die Worte Christi: das ist mein Leib noch feste stehen wider die Schwärmegeister, ist fertig.

May

4.

Zwingli hat seine amica exegesis an L. geschickt.

6.

Rom wird vom kaiserlichen Heere erobert.

12.

Datum des Baischen Bündnisses zu Breslau.

31.

Der Hallische Prediger Winkler ist ermordet worden.

Junius

2.

Belager des Kurprinzen Joh. Friedrich mit der Prinzessin Sibylle von Cleve.

Julius

10.

L. hat einen heftigen Krankheits-Anfall gehabt.

13.

Die Visitation hat angefangen.

August

1.

Herzog Georgs Ausschreiben vor Emfers Uebersetzung des N. T.

2.

Die Universität ist wegen einer Pest von Wittenberg nach Sena gewandert.

12.

L. hat Zwingli's und Decolampads Gegenschriften erhalten, aber noch nicht gelesen.

16.

Leonhard Kaiser wird verbrannt.

19.

L. ist mit Bugenhagen allein in Wittenberg zurückgeblieben.

20.

König Ferdinands strenges Edikt gegen die Lutheraner.

21.

L. leidet sehr an Anfechtungen.

September

2.

Der Commentar über den Zacharias ist zur Hälfte fertig.

13.

L. erklärt sich gegen die Vorrede Bucers zum 4. Th. seiner Postille.

October

8.

L. hat von M. Stiefel L. Kaisers Geschichte erhalten.

12.

L. schreibt an den Kurfürsten über den von Melancthon aufgesetzten Unterricht für die Visitatoren.

27.

L. ist sehr schwermüthig. Er hat Erasmus Hyperaspistes noch nicht gelesen.

November

1.

L. möchte den Sacramentirern antworten, kann aber wegen seiner Kränklichkeit nicht. Sein Haus ist voll Kranker.

8.

Emser stirbt.

1527.

November

22.

Der Zacharias ist bald fertig. L. arbeitet an dem Bekenntniß vom Abendmahl.

28.

L. ist in Torgau.

December

10.

L.'n wird eine Tochter, Elisabeth, geboren. Die Pest läßt nach. Der Zacharias ist fertig.

28.

L. schickt den Zacharias an Spalatin nebst der Geschichte L. Kaisers.

29.

Die Universität wird zurück erwartet.

31.

L. schreibt zum zweyten und letzten Mal gegen die Sacramentirer und gegen die Wiedertäufer.

1528.

Januar

3.

Der Kurfürst schickt L.'n den Unterricht der Visitatoren zur Durchsicht.

6.

Der Zacharias ist ausgegeben. Religions-Gespräch zu Bern.

27.

Die Ehe-Ordnung ist in der Geburt.

Februar

5.

L. schickt an Spalatin seinen Brief von der Wiedertaufe. Der Unterricht der Visitatoren ist unter der Presse, auch das Bekenntniß vom Abendmahl.

18.

Otto von Bock verräth dem Landgrafen von Hessen das Bündniß gegen die Evangelischen.

März

7.

Es halten sich viele Flüchtlinge aus Ferdinands Staaten in Wittenberg auf.

9.

Schwabebündniß des Kurfürsten und Landgrafen.

18.

L. ist in Borna.

22.

Das Visitationsbüchlein ist fertig.

23.

L. ist in Torgau.

28.

Das Bekenntniß vom Abendmahl ist erschienen. Die Kurfürstin von Brandenburg ist aus Berlin entflohen.

April

8.

L. äuffert sich in einem Briefe über eine gegen ihn in Leipzig erschienene Lästerschrift.

23.

Das Bündniß vom 9. März wird ermäßigt.

26.

Trostschreiben an die Christen zu Halle.

unbestimmt.

L. gibt die themata de digamia Episcoporum mit einer Widerlegung heraus.

May

1.

L. ist in Weimar.

VIII

1528.

May

- 12. Bugenhagen reist nach Braunschweig, um dort zu reformiren.
- 18. L. und Melancthon ratthen zum Frieden in der Pactschen Sache.
- 21. L. sendet evangelische Prediger nach Franken. Herzog Georg leugnet in einem Schreiben an den Landgrafen das Pactsche Bündniß ab.
- 22. Manifest des Landgrafen, der bey Herrenbreitungen im Lager steht.
- 25. L. ist mit der Uebersetzung des Jesaja beschäftigt.

Junius

- 1. Ferdinand erklärt sich gegen den Landgrafen, und leugnet ebenfalls das Bündniß ab.
- 14. Vertrag mit Kurmainz. L. schreibt an W. Lint über das Pactsche Bündniß.

Julius

- 1. L. schlägt dem Grafen von Nassau einen evangelischen Prediger vor.
- 14. Nikolaus von Mintwisch hat die Stadt Fürstenwalde geplündert.
- 20. Ferdinand, Herzog Georg, die Pfalz und Brandenburg verlangen die Auslieferung Pacts.
- 24. Pact wird verbört.

August

- 5. L.'s Töchterlein Elisabeth ist gestorben. Er will vom Türkentrieg schreiben.

September

- 3. Spalatin ist von einem Besuche in Wittenberg zurückgekehrt.
- 18. L. bittet den Kurfürsten, Bugenhagens Aufenthalt in Braunschweig nicht zu verlängern.
- 24. L. an den Kanzler Brück über Karlstadt.

October

- 5. L. erläßt an den Kurfürsten von Brandenburg ein Schreiben in Hornungs Angelegenheit.
- 9. Zuschrift der Schrift vom Kriege wider den Türken.
- 20. Die zweite Auflage der Uebersetzung des Jesaja ist wieder vergriffen.
- 25. L. ist im Begriff nach Lochau zu reisen, um M. Stiefel als Pfarrer einzuführen.
- 28. Herzog Georg schreibt an L. wegen des Briefes an Lint v. 14. Junius.

1528.

October

31.

L. antwortet darauf.

November

1.

L. ist auf der Visitation.

11.

L. bittet um eine Urlaubs-Verlängerung für Bugenhagen, um noch in Hamburg bleiben zu können.

25.

L. ist wieder in Wittenberg.

30.

L. schreibt an den Kurfürsten wegen der von Herzog Georg geführten Beschwerde über die von ihm erhaltene Antwort vom 31. October.

—

L. ist durch die Visitations-Geschäfte verhindert zu einer Hochzeit nach Rochau zu reisen.

December

26.

L. hat von Herzog Georgs Schrift gegen ihn Kenntniß, und schreibt an seiner Schrift von gestohlenen Briefen.

31.

Er schreibt von diesem Handel an den Kurfürsten.

1529.

Januar

13.

Herzog Georg beschwert sich durch eine Gesandtschaft heftig beim Kurfürsten über L.s Schrift von gestohlenen Briefen.

15.

L. ist mit dem Katechismus beschäftigt.

18.

Der Kurfürst gibt L.'n einen Verweis wegen des Handels mit Herzog Georg, und befehlt, daß künftig nichts von ihm ohne Censur gedruckt werde.

31.

L. leidet an Schwindel.

Februar

1.

L. will am 11. d. M. die Visitations-Geschäfte wieder fortsetzen.

13.

Die Schrift wider den Türken war zum Theil verloren gegangen und daher noch nicht erschienen.

28.

Melancthon ist mit dem Kurfürsten zum Reichstage nach Speyer gereist.

März

3.

Der Katechismus ist noch nicht fertig. Die Türken-schrift soll um Judica fertig werden.

5.

Ferdinand kommt zu Speyer an.

13.

L. sendet an Hausmann die deutsche Litaneen.

15.

Anfang des Reichstags zu Speyer. L. ist nicht mehr Visirator.

21.

L. theilt Amsdorfen einen Ruf nach Holslein mit.

unbestimmt.

Der Kurfürst zu Brandenburg hat die evangelischen Prediger aus Zülpich entführt.

- 1529.
- April**
14. L. leidet sehr an Heiserkeit.
- L. stellt ein Bedenken über den Reichsabschied
Speyer.
19. Die Protestation der Evangelischen wider diesen
Abschied wird vorgelesen.
25. Die evangelischen Stände stellen eine Appellatio
an den Kaiser.
- May**
4. L.'n wird eine Tochter geboren, welche den
Namen Magdalena erhält.
5. Publication der Protestation in Hessen.
6. L. hält wieder Vorlesungen, kann aber noch
nicht predigen.
12. Publication der Protestation in Sachsen. L.
den Kurfürsten am Bugenhagens Zurückberufung
nach Hamburg.
22. L. warnt vor einem Bündniß, von welchem er
nicht sprach.
25. Die Uebersetzung des B. der Weisheit ist in
Druck.
26. Die Gesandtschaft der protestirenden Stände an
den Kaiser wird zu Nürnberg in Pflicht genommen.
- unbestimmt. L. widerräth die Aufnahme der vom Abendmahl
Lebenden in ein Bündniß.
- Junius**
1. Convent der Evangelischen zu Rothach.
23. L. sagt seine Erscheinung beim Marburger Gespräch.
- Julius**
18. L. bittet um freyes Geleit für Karlstadt, der aus
Land nach Sachsen zurückkehren wollte.
29. L. empfiehlt den flüchtigen Otto v. Paff einem F.
in Magdeburg.
- August**
7. Convent der Evangelischen zu Zerbst.
15. Melanchthons Sohn stirbt.
29. L. mahnt Rob. Brenz von der Besichtigung des
Marburger Gesprächs ab.
- September**
7. Die Gesandten der evangelischen Fürsten kommen
zum Kaiser zu Piacenza an, und werden am 12. in
Pflicht genommen.
13. Die Türken belagern Wien.
30. Die Wittenberger Theologen kommen in Marbu

1529.

October

- 1. – 4. Das Gespräch zu Marburg.
- 12. L. ist auf der Rückreise in Zena.
- 15. Convent der Evangelischen zu Schwabach.
- 16. Die Türken heben die Belagerung von Wien auf.
- 20. L. schreibt eine Seerpredigt wider die Türken.
- 29. Herzog Georg läßt verbieten, in Leipzig Luthersche Bücher feil zu halten.
- 30. Die Gesandten der evangelischen Stände werden ihrer Gast entlassen.

November

- 18. L. rath dem Kurfürsten von jedem Bündniß zur Vertheidigung wider den Kaiser ab.
- 27. L. schreibt an den Herzog von Mecklenburg, um den Druck des Emserchen N. T. zu verhindern.
- 29. Convent zu Schmalkalden.

1530.

Januar

- 3. L. sendet die 2. Aufl. der Seerpredigt an Hausmann. Er wird die Schrift von Ehesachen bald beendigen.
- 6. Convent der Evangelischen zu Nürnberg.
- 21. Der Kaiser schreibt einen Reichstag nach Augsburg auf d. 8. April aus.

Februar

- 24. Karls V. Krönung zu Bologna. Seine Verabredung mit dem Papste, die neue Religions-Partey in Deutschland zu unterdrücken.
- 25. L. arbeitet am Daniel.

März

- 6. L. widerrath in einem Bedenken die Gegenwehr.
- 14. Der Kurfürst befehlt den Wittenberger Theologen, bis zum 20. d. M. Religions-Artikel aufzusetzen, zum Behuf der auf dem künftigen Reichstag zu führenden Unterhandlungen, und damit sich in Torgau einzufinden, um mit ihm nach Augsburg zu reisen.

April

- 3. Der Kurfürst reist mit den Theologen ab.
- 14. L. predigt am Gründonnerstage in Gräfenthal.
- 15. Er predigt zu Neustadt an der Saide.

Kritische Bemerkungen.

So eben werde ich durch den Empfang einer kritischen Vergleichung von Ur- und Abschriften Lutherscher Briefe auf der Bibliothek zu Dresden, durch die Gefälligkeit des Hrn. Ob. Hofpredigers Dr. v. Ammon und des Hrn. Bibliothekars Ebert daselbst, in Stand gesetzt, noch Einiges zu den am Schlusse dieses Theils gelieferten kritischen Bemerkungen nachzutragen.

I. Th. S. 11. N^o. V. Das Original befindet sich im Codex epistolarum Dr. M. Lutheri maximam partem autographarum olim Seidellianus, zu Dresden. Verbesserungen hieraus: S. 3. des Briefs l. Degenhart Pfeffinger. S. 4. l. Dolber st. Dolbigg. Cammerer st. Cammerier. S. 5. fünfzig Rh. Gulden. Micha ist von Luthers eigener Hand durchstrichen.

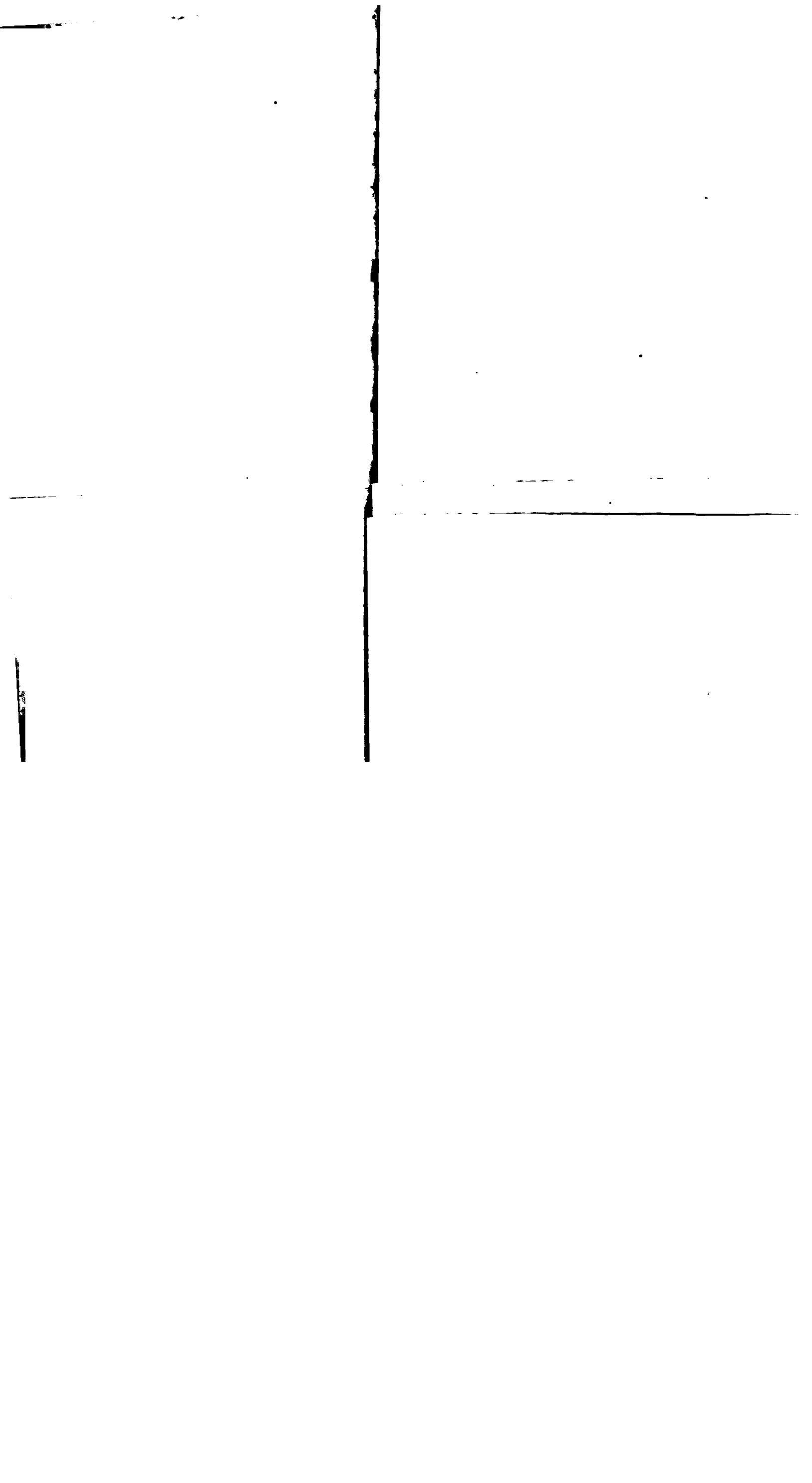
I. Th. S. 102. N^o. LX. Hiervon im Cod Seid. eine Abschrift ungefähr von 1530, welche folgende Varianten enthält: S. 3. mihi jam diu imponunt. S. 5. B. Paulo st. D. Paulo. S. 9. Die Lesart Christanno wird bestätigt. S. 16. Ecclesiasticos st. Mysticos. S. 17. zeli sui. S. 22. Ego tamen, Deo propitio, larvas illas nihil curo. S. 24. dissentire S. Thoma st. a S. Thoma.

III. Th. S. 164. N^o. DCCCLVII. Hiervon findet sich auf der Dresdner Bibliothek eine sorgfältige Abschrift aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts. S. 2. d. B. ist zu lesen frumen st. feinen. S. 3. zum st. zu einem. S. 5. nachkriegen st. noch kriegen. S. 11. sie hätte euch, ohne sie.

Vierter Zeitraum.

Entfers Briefe aus der Zeit von seiner Verheirathung bis zu seinem Aufenthalt auf der Roburger Feste während des Reichstags zu Augsburg,

von 1525, 15. Junius bis 1530, 12. April.



1 5 2 5.

15. Junius.

Nº. DCCXV.

An Joh. Rühel, Joh. Thür, Caspar Müller.

E., der sich am 13. d. mit Katharina von Bora vermählt hat, ladet seine
Freunde zu einer Hochzeitsfeier ein auf den 27. d. M.

Wittenb. IX. 228. Jen. III. 158. Altenb. III. 150. Leipz. XIX. 370.
Walch X. 861.

Dem Achtbaren, Hochgelahrten, Ehrbaren und Fürsichtigen
Johann Rühel, der Rechten D., Johann Thür, Caspar
Müller, Canzler, meinen lieben Herrn und Freunden
sämtlich und sonderlich.

Gnade und Friede in Christo. Welch ein Bettergeschrey, lieben
Herren, hab ich angericht mit dem Büchlin wider die Bauren! *)
Da ist alles vergessen, was Gott der Welt durch mich gethan hat.
Nun sind Herrn, Pfaffen, Bauren, alles wider mich, und dräuen
mir den Tod.

Wohlan, weil sie denn toll und thöricht sind, will ich mich auch
hicken, daß ich für meinem Ende im Stande, von Gott erschaffen,
erfunden, und nichts meines vorigen papistischen Lebens an mir
erhalten werde, so viel ich kann, und sie noch töller und thörichter
machen, und das alles zur Leze und Ade. Denn es mir selbs abnt,
Gott werde mir einmal zu seiner Gnade helfen.

*) Wider die mordischen und räubischen Rotten der Bauren. Martin Luther.
25. Walch XVI. 91.

So hab ich auch nu aus Begehrn meines lieben Vaters mich vereblicht, und umb dieser ¹⁾ Mäuler willen, daß nicht verhindert würde, mit Eile beugelegen; bin willens auf Dienstags über acht Tage, den nächsten nach St. Johannis Baptista, ein kleine Freude und Heimfahrt zu machen. Solchs habe ich euch als guten Freunden und Herrn nicht wollen bergen, und bitte, daß ihr den Segen helst drüber sprechen.

Und dieweil die Läufe also stehen und gehen ist in den Landen, hab ich nicht durst ²⁾ euch dazu bitten und zu foddern zu erscheinen. Wo ihr aber von gutem Willen selbs woltet oder könntet sampt meinem lieben Vater und Mutter komen, müget ihr selbs wohl ermessen, daß mirs eine besondere Freude wäre; und was ihr mitbrächtet von guten Freunden zu meiner Armuth, wäre mir lieb, ohn daß ich bitte, mich solchs bey diesem Vaten zu verständigen.

Ich hätte auch, meinen gnädigen Herrn Graf Gebharden und Adelbrecht davon geschrieben, habß aber nicht dürfen wagen, weil ihr Gnaden anders, denn mit mir, zu thun haben. Ist aber vonnöthen was drinnen zu thun, und euch gut dünkt, bitte ich euer Bedenken mir zu eröffnen. Hiemit Gott befohlen. Amen. Zu Wittemberg am Donnerstag nach Trinitatis. Anno 1525.

Martinus Luther.

16. Junius.

Nº. DCCXVI.

An Spalatin.

E. ladet Ev. ebenfalls zur Hochzeit ein, und äussert sich über die ungünstigen Urtheile der Menschen über seine Heirath.

Ben Aurifaber II. 294. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 203. Deutsch bey
Walch X. 862.

D. Georgio Spalatino, servo Dei, fratri suo charissimo. ²⁾

Gratiam et pacem. Os obstruxi infamantibus me cum Catharina Borana, mi Spalatine. Si processerit, ut epulum paretur

1) Walch böser.

2) Nach Cod. Jen.

*) Oder thurst d. h. gedurft, gewagt.

pro testimonio conjugii mei istius, te non modo adesse oportebit, verum etiam cooperari, si quid ferinae necessarium fuerit. Tu interim nobis benedicito et bene precare. Sic me vilem et contemptum his nuptiis feci, ut angelos ridere et omnes daemones flere sperem. Necdum mundus et sapientes agnoscunt opus Dei pium et sacrum, et in me uno faciunt id impium et diabolicum. Quo nomine magis placet, meo conjugio illorum iudicium damnari et offendi, quotquot ignorantiam Dei habere pergunt. Vale et ora pro me. Wittenbergae, feria 6. post Trinitatis, anno MDXXV.

Martinus Luther.

17. Junius.

Nº. DCCXVII.

An die Christen in Liefland.

2. ermahnt die Christen in Liefland, wegen der Ungleichheit in äußerlichen Gebräuchen nicht in Zwietracht zu gerathen, indem solche nicht das Wesentliche des Christenthums ausmachen, übriges sich zu bemühen, so viel als möglich Gleichheit herzustellen.

Dieses Sendschreiben erschien im Druck mit denen des Bugenhagen und Melchior Hofmann unter dem Titel: Ein christlich Ermahnung von äußerlichen Gottesdienst und Eintracht an die in Liefland, durch D. Martinum Luther und Andere. Wittenberg 1525. 4. und befindet sich in den deutschen Ausg. Wittenb. II. 62. Jen. III. 161. Altenb. III. 152. Leipz. XIX. 347. Walch X. 287. Auch in den Consil. theolog. Viteb. III. 6.

Allen lieben Christen in Liefland, sampt ihren Pfarrherren und Predigern, Gnad und Fried von Gott, unserm Vater, und Herrn Jesu Christo.

Wir sollen Gott, dem Vater aller Barmherzigkeit, danken höchlich und allezeit umb euch, lieben Herren und Freunde, der euch nach dem überschwenglichen Reichthum seiner Gnaden hat bracht zu dem Schatz seines Wortes, darinnen ihr habt Erkenntniß seines lieben Sohns, das ist, ein sicher Pfand eures Lebens und Seltsigkeit, die im Himmel zukünftig ist, und bereit allen, die in reinem Glauben und brünstiger Liebe beständiglich ans Ende beharren. Wie wir denn hoffen und bitten, daß euch sampt uns der barmherzige Vater wolle

erhalten, und vollkommen machen in einem Sinn, zu gleichem Bilde seines lieben Sohns Jesu Christi, unsers Herrn, Amen.

Es ist aber für mich komen durch redliche Zeugen, wie daß Kotten und Zweyung sich sollen auch unter euch anfahren daraus, daß etliche zur Prediger nicht einhellig lehren noch handeln, sondern einem ieglichen sein Sinn und Furnehmen das beste dunckt. Und will des nicht ubel gläuben, weil wir zu denken haben, es werde mit uns nicht besser seyn, denn es mit den Corinthern und andern Christen zur Zeiten St. Pauli war, da auch Kotten und Spaltung im Volk Christi sich regten. Wie denn St. Paulus selbst bekennet und spricht (1. Cor. 11, 19.): Es müssen Kotten odder Secten seyn, auf daß die, so bewährt sind, offinbar werden. Denn der Satan hat nicht gnugodaran, daß er der Welt Fürst und Gott ist, er will auch unter den Kindern Gottis seyn, Hiob 1, 9; Und geht umbher wie ein brullender Lowe, sucht, wen er verschlinge, 1 Petr. 5, (8.).

Daher kompt die Klage und Irrunge im Volk, daß man spricht: Es wisse schier niemand, was odder mit wem ers halten solle; und sehen alle darnach, daß doch allenthalben einerley Weise und Gestalt gelehrt und gehalten möchte werden. Aus wilcher Ursache vorzeiten auch die Concilia gehalten, und so mancherley Ordnung und Gesetz gestellt sind, daß man den Haufen in eine Weise fassen und halten möchte, wilchs darnach eitel Seelstricke und fährliche Uergerniß des Glaubens worden sind, daß auf beyden Seiten große Fahr ist, und gute geistliche Lehrer nott sind, die sich hierinne mit Bescheidenheit zu halten, und das Volk zu weisen wissen.

Denn so man einerley Weise furnimpt und setzt, so fället man drauf, und macht ein nöttlich Gesehe draus, widder die Freyheit des Glaubens. Setzt man aber und stellet nichts, so fähret man zu, und macht so viel Kotten, so viel Köpfe sind; wilchs denn sich widder die christliche Einfältigkeit und Einträchtigkeit, davon St. Paulus und Petrus so oft lehren. Aber man muß doch ja dazu reden das beste, so man kann, obs gleich nicht alles so geben will, wie wir reden und lehren.

Und zum ersten hoffe ich, daß bey euch die Lehre vom Glaubens Liebe und Kreuze, und die Summa odder Hauptstücke im Erkenntnis Christi noch rein und unverfehret seyen, daß ihr wisset, was ihr euch im Gewissen gegen Gott halten sollet. Wiewohl auch dieselbige Einfältigkeit der Lehre nicht wird unangefochten bleiben vom Satan; ja, durch die äußerliche Zweyungen in den Cerimonien sucht er hinein

zu schleichen, und auch Kotterey im Geist und Glauben anzurichten; wie seine Art ist, bisher in so viel Reberereyen wohl erfahren.

Derhalben, wie St. Paulus seinen Kotterereyen thät, thun wir auch unsern. Er kunnt mit Gewalt nicht wehren, wolts auch mit Gebotten nicht zwingen, sondern durch freundlich Ermahnen abbiten. Denn wer es nicht williglich nachläßt durch Ermahnen, der wird durch Gebot viel weniger nachlassen. So spricht er aber Phil. 2, (1. 2. 3. 4.): Gilt nu unter euch irgend eine Ermahnung in Christo, gilt irgend ein Trost der Liebe, gilt irgend eine Gemeinschaft des Geists, gilt irgend eine herzlich Liebe und Barmherzigkeit, so erfüllet meine Freude, daß ihr eins Muths und Sinnes seyd, gleiche Liebe habt, einmützig und einbellig seyd, nichts thut durch Saft odder eitel Ehre, sondern durch Demuth. Achtet euch untereinander selbst, einer den andern seinen Abirren, und ein ieglicher sehe nicht auf das seine, sondern auf das des andern.¹⁾ Und setz dazu das Exempel Christi, wie sich derselbige hat zum Knechte gemacht eins ieglichen, gehorsam zu seyn dem Vater.

Also ermahne ich auch zum ersten eur Prediger mit denselbigen Worten St. Paulus, daß sie wolten ansehen alle das Gut, das wir in Christo haben, den Trost, Ermahnunge, Geist, Liebe und Barmherzigkeit, und daneben das Exempel Christi; und dem allen zu Ehren und Dank sich so halten, daß sie einträchtig und eins Sinnes und Muths seyen und bleiben, und aufsehen auf den listigen Einriß des Teufels durch eitel Ehre, welche insonderheit fährlich ist, und am meisten ansicht diejenigen, so des Worts Wort haben, wilchs sie nicht besser thun mügen, es sey denn, daß ein ieglicher sich selbst am meisten verachte und den untersten, die andern aber die abirren laße, und wie Christus im Evangelio lehret (Luc. 14, 8.), unten an sich setze unter den Gästen der Hochzeit.

Ob nu wohl die äußerlichen Ordnunge in Gottisdiensten, als Lesen, Singen, Lesen, Tausen, nichts thun zur Seligkeit; so ist doch das unchristlich, daß man drüber uneinig ist, und das arme Volk damit irre macht, und nicht vielmehr achtet die Besserung der Seele, denn unsern eignen Sinn und Gutdunken. So bitte ich nu alle, meine liebe Herrn, laße ein ieglicher seinen Sinn fahren,

¹⁾ Wittenb. Ist nu bey euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe a. s. w.

und kommt freundlich zusamen, und werdet sein eines, wie ihr diese äußerliche Stücke wöllet halten, daß es bey euch in eurem Strich gleich und einerley sey, und nicht so zuruttet, andersi hie, andersi da gehalten werde, und damit das Volk verwirret und unlustig macht.

Denn (wie gesagt ist,) obwohl die äußerlichen Weisen (oder Ordnungen) frey sind, und dem Glauben nach zu rechnen, mit gutem Gewissen mugen an allen Orten, zu aller Stunde, durch alle Personen geändert werden; so seyd ihr doch, der Liebe nach zu rechnen, nicht frey, solche Freyheit zu vollziehen, sondern schuldig, Acht darauf zu haben, wie es dem armen Volk leidlich und besserlich sey; wie St. Paulus spricht 1 Cor. 14, (40.): Laßt alles zur Besserung unter euch geschehen. ¹⁾ Und 1 Cor. 6, (12.): Es ist mir alles frey, es bessert aber nicht alles. ²⁾ Und 1 Cor. 8, (1.): Erkenntniß blähet, ³⁾ aber die Liebe bessert. Und wie er daselbs redet von denen, die das Erkenntniß des Glaubens und der Freyheit haben, und doch noch nicht wissen, wie sie das Erkenntniß haben sollen, weil sie desselbigen nicht zur Besserung des Volks, sondern zum Ruhm ihres Verstands brauchen.

Wo nu eur Volk sich daran ärgert, daß ihr so mancherley unreinige Weise fuhret, und irre druber wird, da hilft euch nicht, daß ihr wöllet surgeben: Ja, das äußerliche Ding ist frey, ich wills an meinem Ort machen wie mirs gefället, sondern ihr seyd schuldig zusehen, was Andern dran gelegen ist, und solche Freyheit des Glaubens fur Gott im Gewissen zu halten, und doch daneben zu Dienst gefangen zu geben, dem Nächsten zu gut und Besserung. Wie auch Röm. 15, (2.) Paulus spricht: Ein ieglicher stelle sich gefällig seinem Nächsten im Guten, zur Besserung. ⁴⁾ Denn wir sollen nicht uns selbst gefällig fahren; Antemal auch Christus nicht ihm selbst gefällig gefahren hat, sondern uns allen.

Doch daneben muß ein Prediger gleichwohl wacker seyn, und bey dem Volk anhalten, und mit Fleiß unterrichten, daß sie solche einträchtige Weise nicht annehmen fur nöttige Gebot, als müsse es also seyn, und Gott wölle es nicht anders haben; sondern daß man ihn sage, wie es nur darumb geschieht, daß sie daran gebeffert und

¹⁾ Wittenb. unter euch ehrlich und ordentlich zugehen. ²⁾ W. Ich habe es alles Macht, es fremmet aber nicht alles. ³⁾ W. Das Wissen blähet auf. ⁴⁾ Es stelle sich aber ein ieglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefällig zum Guten, zur Besserung.

erhalten werden, damit die Einigkeit des christlichen Volks auch durch solche äußerliche Dinge (die sonst an ihm selbst nichts vonnöthen sind) bestätigt werde. Denn diem Weil der Cerimonien odder Weisen keine Noth ist zum Gewissen, odder zur Seligkeit, und doch muß und nöthig äußerlich das Volk zu regieren: soll man sie auch nicht weiter treiben noch annehmen lassen, denn daß sie dienen, Einigkeit und Friede zwischen den Leuten zu erhalten. Denn zwischen Gott und dem Menschen macht der Glaube Friede und Einigkeit.

Das sey gesagt den Predigern, daß sie die Liebe und ihr Recht ansehen gegen das Volk, und brauchen nicht des Glaubens Freyheit, sondern der Liebe Knechtschaft odder Untertänigkeit gegen dem Volk, des Glaubens Freyheit aber behalten sie gegen Gott.

So macht nu und haltet Messe, singet und leset einträchtig auf einerley Weise, an einem Ort, wie am andern, weil ihr sehet, daß die Leute so begehren und bedurffen, daß sie nicht irre, sondern gebessert werden durch euch. Denn umb ihrer Besserung willen seyd ihr da, wie St. Paulus spricht (2 Cor. 10, 8.): Die Gewalt ist uns geben nicht zur Verstorung, sondern zur Verbesserung. Durft ihr solcher Einträchtigkeit nicht, das dankt Gott; das Volk aber bedarfs. Was seyd ihr aber anders, denn Diener des Volks? Wie St. Paulus spricht: Wir sind nicht Herren eurs Glaubens, sondern eure Diener umb Jesus Christus willen, 2 Cor. 4, 5.

Widderumb bitte ich auch das Volk, daß sie sich gewöhnen, und nicht wundern, ob Motten und Zwepunge, Weisen odder Lehren einrissen. Denn wer kann dem Teufel mit den Seinen wehren? Man muß wissen, daß imer Unkraut zwischen dem rechten Saamen wächst, wie das auf allen Aedern Gottis Werk beweiset, und im Evangelio Christus bestätiget, Matth. 13, (25.). Item, es muß auf den Tennen nicht alleine rein Korn, sondern auch Hülsen und Spreu drunter seyn. Und St. Paulus spricht (2 Tim. 2, 20.): In ein Hause sind nicht alleine ehrliche Gefäße, sondern auch unehrliche; aus etlichen isset und trinkt man, mit den andern klotzt und fegt man Mist und allen Unflath. Also müssen unter den Christen auch seyn Motten und uneinige Geister, die den Glauben und Liebe verkehren, und die Leute irre machen. Wenn nu ein Gefinde sich wöllt irren lassen, daß im Hause nicht eitel silbern Becher wären, sondern funde irgend ein Mottstuhl odder Harnfaß, und wöllte das nicht leiden: was wöllt draus werden? Wer kann haushalten ohne unreine Gefäß?

Also thut sich nicht in der Christenheit, daß eitel ehrliche Gefäße drinnen seyen, sondern wir müssen die unehrlichen unter uns leiden, wie St. Paulus spricht (1 Cor. 11, 19.): Es müssen Kotten seyn. Ja, dabey sollt ihr eben merken, meine lieben Freunde, daß Gott bey euch das recht Wort und Erkenntniß Christi hat geben, so ihr Kotten und Uneinigkeit findet. Denn da ihr päpstisch waret, ließ euch der Satan wohl mitfrieden; und wenn ihr noch eitel falsche Lehrer hättet, er wurde euch nicht viel mit Kotteten anfechten. Aber nu der rechte Saamen göttlichen Worts bey euch ist, kann ers nicht lassen, er muß seinen Saamen auch drunter säen, wie er hier oben bey uns durch die Schwärmergeister auch thut. Und Gott versucht euch dadurch, ob ihr feste stehen wöllet.

Nichts desto weniger sollen beyde, ihr und eure Prediger, allen Fleiß furwenden, daß einträchtig zugehe, und solchem Werk des Teufels gewehret werde. Denn darumb verhängt Gott solchs dem Teufel, auf daß wir Ursache haben uns in Einträchtigkeit zu üben, und dadurch diejenigen, so bewäret sind, offnbar werden. Denn ob wir gleich den bößten Fleiß daran sehn, wills dennoch Kottens und Uneinigkeit gnug bleiben. Also auch St. Paulus, da er spricht 2 Tim. 2, (20.), daß in eim Hause ehrliche und unehrliche Gefäße sind, sezt er gleichwohl dazu (V. 21.): So nu jemand sich reinigt von solchen Leuten, der wird ein geheiligt' Faß seyn zu Ehren, dem Hausherrn bräuchlich, und zu allem guten Werk geschikt.

Diese meine treue Vermahnung wöllet, lieben Freunde, freundlich annehmen, und dazu thun, so viel euch möglich ist, daß ihr Folg geschicht. Das ist euch nuß und nothe, und Gotte, der euch zu seim Licht beruffen hat, ehrlich und loblich. Aber unser lieber Herr Jesus Christus, der seim Werk bey euch hat angefangen, wöllet dasselbige mit Gnaden mehren, und vollführen auf den Tag seiner herrlichen Zukunft, daß ihr sampt uns mit Freuden ihm entgegen laufen, und ewiglich bey ihm bleiben (möget), Amen. Bittet fur uns. In Wittenberg am Sonnabend nach Trinitatis, Anno 1525.

17. Junius.

N^o. DCCXVIII.

An Leonhard Koppen, Bürger zu Torgau.

Ich sendet seinem Freunde einen Brief, betreffend gewisse hilfsbedürftige Kinder, und ladet ihn dann zu seiner Hochzeit ein.

Eisl. I. 217. Altenb. II. 903. Leipz. XXII. 548. Walch XXI. 92.

Gnad und Fried in Christo. Diesen Klagebrief und elende Schrift lasse ich euch lesen, Würdiger Vater Prior, *) ob ihr nicht jemand müßtet, der dazu helfen könnte; denn ich wohl besorge, es sey euer Person zu hoch und zu viel. Wo ihr aber nicht wisset, so schaffet mir den Brief wieder, daß ich anderswo suche Hülfe und Rath; denn es jamert mich der elenden Kinder.

Ihr wisset auch, was mir geschehen ist, daß ich meiner Neßen in die Höpfe geflochten bin. Gott hat Lust zu wundern, mich und die Welt zu narren und äffen. Grüßet mir euer Audi, und schicket euch, wenn ich das Prandium gebe, daß ihr meiner Braut helft gut Zeugniß geben, wie ich ein Mann sey. Hiemit Gott befohlen. Zu Wittenberg am Sonnabend nach Trinitatis, Anno 1525.

Martinus Luth^{er}, D.

17. Junius.

N^o. DCCXIX.

An Michael Stiefel.

Ich bittet seinen Freund, für ihn um Segen zu seiner Verheurathung zu beten.

Von Aurifaber II. 294. Von Walch findet sich dieser Brief nicht.

Gratiam et pacem. Remitto tibi signatos mea manu codicillos, mi Michaël, quantum potui. Tu pro me ora, ut genus vitae novum benedicat mihi Deus et sanctificet. Nam vehementer irritantur sapientes inter nostros. Rem coguntur Dei fateri,

*) Verträgt sich aber die Anrede: Würdiger Vater Prior mit dem angegebenen Briefempfänger?

sed personae larva tam meae quam pŕellae illos dementat et impia cogitare et dicere facit. Sed Dominus vivit, qui major est in nobis, quam ille, qui in mundo est, et plures nobiscum sunt, quam cum illis. Vale in Christo, et Dominus viam tuam et opus tuum fortunet. Ipse enim dixit (pater orphanorum et iudex viduarum): *non te deseram, non relinquam*, ut confidenter dicamus: *Dominus mihi adjutor, non timebo, quae faciat mihi homo*. Commenda me hero tuo. Wittenbergae Sabbatho post Trinitatis, anno MDXXV.

T. Martinus Luther.

20. Junius.

Nº. DCCXX.

In Wenc. Linf.

Nach einer Aeußerung über sein Buch wider die aufrührischen Bauern kündigt L. seinen Hochzeitschmauß an, will aber, daß W. L. kein Geschenk mitbringen soll.

Ben Aurifaber II. 295. b. Deutsch ben Balch X. 863.

Gra'ia et pax. Scio, mi Wenceslaë, libellum meum *) rusticos rusticanosque vehementer offendere, idque serio gaudeo, ac nisi offenderet eos, me offenderet. Sic produnt, quod hactenus in Evangelio quaesierunt, qui hunc libellum damnant. Miror tamen, cur non totum libellum toti sibi conferunt, quidam scioli, cum sese satis exponat, de quibus rusticis, de quibus item magistratibus loquatur: sed qui nolunt intelligere, non intelligant, qui ignorat, ignoret, satis est Christo placere meam conscientiam. Pro Apothecario feci, quicquid potui, satis diligenter.

Dominus me subito aliaque cogitantem conjecit mire in conjugium cum Catharina Borensi, moniali illa. Epulum feria 3. post Joannis dabo, si potero. Nolo te expensis vexari, sed vocationis loco, absolvo **) te a debito reddendi scyphi consensu Dominae meae. Si tamen veneris, nolo prorsus

*) E. Nº. DCCXV.

**) So und nicht absolve muß es wohl heißen.

scyphum aut quicquam offeras : tantum mihi bene preceris ferenti tot contumelias et blasphemias ob hoc opus Dei. Vale et ora pro me. Witenbergae feria 3. post Viti MDXXV.

Martinus Lutherus.

21. Junius.

Nº. DCCXXI.

An den Marschall Johann v. Dolzig.

Einladung zum Hochzeitschmaus und Bitte um Willpret.

Gedruckt in dem Suppl. zu den Leipz. Th. S. 40. aus der Sammlung des Agittarius, und hieraus bey Walch XXI. S. 93. Das Original besitzt Hr. Kaufmann Binder in Stuttgart, wovon uns Hr. Prof. Weesenmeyer eine Abschrift gütig mitgetheilt hat.

Dem gestrengen und festen Johann Dolzig, Marschall zu Sachsen, meinem gonstigen Herrn und guten Freunde.

Gnad und Fried in Christo. Gestrenger, ehrnfester, lieber Herr und Freund! Es ist ohn Zweifel mein abentheuerlich Geschrey für euch komen, als sollt ich ein Ehemann worden seyn. Wiewohl mir aber dasselbige fast seltsam ist, und selbst kaum glaube, so sind doch die Zeugen so stark, daß ichs denselben zu Dienst und Ehren glauben muß, und fürgenommen, auf nächsten Dienstag mit Vater und Mutter, sampt andern ¹⁾ guten Freunden, in einer Collation dasselbe zu versegeln und gewiß zu machen. Bitte derhalben gar freundlich, wo es nicht beschwerlich ist, wollet mich treulich beraten mit einem Willpret und selbst dabey seyn, und helfen das Siegel ausdrucken mit Freuden, und was dazu geboret. Hiemit Gott befohlen, ²⁾ Amen. Am Mittwoch nach Viti oder Corporis Christi 1525.

Martinus Luther.

¹⁾ Im Original ist von, so ausgestrichen. ²⁾ L. schrieb befohlen.

21. Junius.

N^o. DCCXXII.

An Spalatin.

Einladung zum Hochzeitsdinner.

Bay Aurifaber II. 296. Vgl. Cod. Jen. a; f. 334. Deutsch bey Walch
XXI. 977.

Domino Georgio Spalatino.

Gratiam et pacem in Domino. Epulum meum et Katharinae
meae futurum est proxime, feria tertia, hoc est, post festum
Joannis Baptistae, ad quod, ut serio te intelligam gratulari
nuptiis meis, voco te, mi Spalatine, et oro, ne desis. Scripsi
quoque Marscalco pro ferina et simul vocavi, tu dabis operam,
si quid impetrari valeat. Remitto literas Regis Danorum. *)
Ego vero de libris ¹⁾ Regis Angliae nihil scio. Orabo quoque,
quantum possum, suoque tempore scribam, **) modo non li-
cuit: monebis tu, cum otium et oportunitas nuntii fuerit. Bene
vale et pro me ora. Witenbergae feria 4. post Viti MDXXV.
Martinus Lutherus.

21. Junius.

N^o. DCCXXIII.

An Amsdorf.

E. meldet A. seine Verheurathung und deren Beweggründe und allerlei Nach-
richten über den Bauernkrieg.

Bay Aurifaber II. 295. Deutsch bey Walch XV. Anh. CXXVII.

Gratia et pax in Domino. Jam nuntius mihi quaerebatur,
qui has ad te ferret, mi Amsdorfi, et ecce tuae mihi reddun-

1) Vielleicht literis?

*) Christiern II., der seinen Thron verloren und jetzt in den Niederlanden
lebte. Vgl. Seckendorf L. I. sect. 57. **) E. den Brief unten No. DCCXXXV.

tur. Vera est itaque fama, me esse cum Catharina subito copulatum, antequam ora cogerer audire tumultuosa in me, sicut solet fieri. Spero enim me breve tempus adhuc victurum, et hoc novissimum obsequium parenti meo postulanti nolui denegare spe prolis, simul ut confirmem facto quae docui, tam multos invenio pusillanimes in tanta luce Evangelii. Sic Deus voluit et fecit. Ego enim nec amo nec aestuo, sed diligo uxorem. Dabo itaque proxima feria tertia epulum in testimonium conjugii mei, ubi aderunt parentes. Te itaque adesse omnibus modis volui, quare, ut vocare constitui, ita nunc voco et rogo, ne desis, si ullo modo potes.

Fama de Electore falsa est, sed Menningensis, Mellerstatensis, Neustatensis, Marstatensis, cum aliis decem oppidis dederunt se in gratiam Electoris, isque ibi agit, ut omnia pacifice componantur. Certa res est in Franconia caesa esse XI millia rusticorum in tribus locis divisa, captae LXI bombardae bonae, arx Wirtenbergensis liberata. Casimirus Marchio vehementer saevit in suos, ob fidem bis violatam. In Wirtenbergensi ducatu VI millia caesa sunt, alibi in Suevia X millia diversis locis: fertur, Ducem Lotharingiae in Alsatia XX millia cecidisse. Sic ubique caeduntur miseri rustici. Jam Babenbergenses quid patiantur, expectatur. Nihilominus in Brisgavia adhuc pergant seditionibus et in comitatu Tirolis, ut ab Inspruck usque ad Tridentum omnia in motu sint fugatis Episcopis Brixiensi et Tridentino. Dux Georgius comitia habebit proxima feria 2. in Dessau cum Marchione et Episcopo Moguntino. Rumor est, quod me sit Witenberga petiturus, infatus successu: credit me similem esse Munzero in doctrina. Christus autem dabit gratiam. Vos videte, ne Magdeburgam petat. Vale et pro me ora. Feria 4. post Corpus Christi, anno MDXXV.

25. Junius.

Nº. DCCXXIV.

In Epalatin.

Wiederholte Einladung zum Hochzeitschmaus.

Manibus Magistri Spalatini, sui in Domino.

G. et pacem. Ne quid erres, mi Spalatine, ipsa feria tertia erit dies epuli mei, ut in prandio ejusdem diei sit summum et principale convivium. Ne ergo ferina tardius veniat, sed crastina ad vesperam in tempore assit, si fieri potest. Nam uno die volo pompam istam absolvere pro hospitibus vulgaribus. Haec scribo, quod L. Koppe ex meis literis me non intellexerit, *) ne forte et tu non intellexeris. Vale. Dominica post Johannis mane, MDXXV.

Martinus Luther.

Im Junius oder Julius.

Nº. DCCXXV.

An Caspar Müller, Mansfeldischen Canzler.

Luthers Schrift wider die aufrührischen Bauern, worin er zur strengen Unterdrückung des Aufruhrs rieth, hatte Anstoß gegeben (s. d. Br. an Wenc. Pfl. v. 20. Jun. No. DCCXX.), auch Casp. Müller hatte deswegen an ihn geschrieben. Auf solche Zweifel und Beschwerden antwortet er nun in diesem Sendschreiben und rechtfertigt die Strenge, mit welcher er sich gegen den Aufruhr erklärt habe, mißbilligt aber die Härte, mit welcher die Fürsten die Verirrten strafen.

Dieses Sendschreiben, das sich in den deutschen Ausg. Wittenb. II. 76. Jen. III. 149. Altenb. III. 141. Leipz. IX. 267. Walch XVI. 99. befindet, erschien im Druck unter dem Titel: Ein Sendebrief von dem harten Büchlein wider die Bauern. Martinus Luther. 1525. 4. Da es sehr wenig Briefliches an sich hat, und sich auf L.'s frühere Schriften über diesen Gegenstand bezieht, so lassen wir es billig weg.

20. Julius.

Nº. DCCXXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Dieser Brief betrifft die Anstellung Spalatins und Brisgers als Pfarrer in Altenburg.

Altenb. IX. 1588. Leipz. XXII. 549. Walch XXI. 126.

*) L. hatte aber auch dort (No. DCCXVIII.) den Tag nicht angegeben.

Dem Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
Johanns, Herzogen zu Sachsen, Kurfürsten, Landgra-
fen in Thüringen, und Markgrafen zu Meissen, meinem
gnädigsten Herrn.

Gnäd und Fried in Christo. Durchlauchtigster, Hochgeborner Fürst,
gnädigster Herr! Es hat mich M. Georgius Spalatinus Bericht, er
habe in nächst vergangenen Abschied von E. K. F. G. erlangt,
sich weiter zu bedenken umb den Beruf und aufgelegte Bürde des
Pfarrampts zu Altenburg, und mich gebeten, derhalben an E. K.
F. G. zu schreiben. So gebe ich E. K. F. G. unterthäniglich zu
erkennen, daß ich noch auf voriger Meinung bleibe; denn die Person
wohl gelehrt, wohl beredt, dazu fltig und züchtig, und, das am
hochsten mich bewegt, ein gutes, rechtschaffenes Herz hat, der das
Wort Gottes und die Seelen mit Treuen meinet. Und ob er des
Leibs halben zu schwach seyn wird, das soll uns die Erfahrung leh-
ren; sonst ist kein Glaube hie. Zudem so hat der Rath in Altenburg
an mich geschrieben, umb unsern Prior, als von Doctor Wencelaus
angegeben, neben Magister Spalatin zu haben: habe ich meinen Fleiß
nicht gespart. Aber weil obgemeldter Rath solches bey E. K. F. G.
sucht, wills vonnöthen seyn, daß E. K. F. G. denselben Prior,
Magister Eberharden, *) schriftlich dahin zum Pfarramt foddere,
so er E. K. F. G. gefällt. Denn die Person ist geschickt und tüchtig
genung; aber weil er sich schwer dazu macht, und anders fürgenom-
men, will ein stärker Beruf hie noth seyn, denn des Raths und
meiner ist. Stelle das alles in E. K. F. G. Bedenken und Wohl-
gefallen. Aber eines muß ich E. K. F. G. unterthäniglich antragen,
daß E. K. F. G. wollten ein gnädiglich Einsehen haben, daß die
Pfarrgüter oder Zinsen, von denen, so sie bisher gebraucht haben,
würden den ighen und neuen Pfarrhern zugewandt. Denn es ist
unleiblich, daß diese arbeiten, und andere den Lohn sollen einneh-
men, wie sie bisher gethan, und wohl ewiglich thäten, wo mans
hien wolte gestatten. So ist auch zu bedenken, daß hinfort mit
unser Versetzung dem Rath und Stadt möchte zu schwer werden.
Wer nicht will das Evangelium predigen, der soll sich auch von des
Evangelions Predigen nicht nähren, es ist ihm lange genung zugelassen.
Und für mich bitte ich, als einorgeträger für das Evangelium
thun soll, ob die Stiftherren zu Altenburg würden bey E. K.

*) Brüdger,

E. K. F. G. suchen ihr voriges altherkommend unchristlich Wesen, im Gottes-
 Indienst und verdrießlichen Mißbranch, zu bestätigen, daß **E. K. F. G.**
G. ihnen dasselbige gnädiglich abschlage, und sie von sich weise zum
 Wort Gottes und zum Ebenbilde ander christlichen Gemeinen. Denn
 es lästerlich wäre, wo die gefallene Abgötterey sollte wieder aufge-
 richtet werden, wie mir kein Zweifel ist, daß sie sich bey **E. K. F. G.**
 werden fast mühen. Und wiewohl ich gewußt, daß **E. K. F. G.**
 von Gottes Gnaden solches alles selbst wohl weiß und zu thun ge-
 neigt ist, hab ichs doch unterthäniger Meinung **E. K. F. G.** zu er-
 innern nicht mügen lassen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wit-
 tenberg, am Donnerstage nach Margarethä, 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

21. Julius.

Nº. DCCXXVII.

An Albrecht, Kurfürsten zu Mainz.

Fürbitte für einen wegen Aufruhr gefangenen jungen Menschen.

Wittenb. IX. 224. Jen. III. 166. Altenb. III. 155. Leipz. XXII. 549.
 Walch XXI. 128.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
 Herrn Albrecht, Erzbischof zu Mainz und Magdeburg
 Kurfürsten, Markgrafen zu Brandenburg &c., meinem
 gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo Jesu. Hochwürdigster in Gott Vater
 Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Ich be-
 richt, wie eines Bürgers Sohn von Eisleben, mit Namen Asmus
 Müntzel, von **E. K. F. G.** gefangen sey, als sollt er das Fuhrwerk
 haben helfen stürmen &c. Nu aber sein Vater so jämmerlich thut, und
 anzeigt, wie sein Sohn nicht gestürmet, sondern allein zu der See
 drinnen gessen und getrunken, mit kläglicher Bitte, daß ich an
E. K. F. G. wollte ein Fürbitte thun, sein Leben zu retten, welches
 denn nicht hab können abschlagen: ist derhalben meine unterthänige
 Bitte, **E. K. F. G.** wollte ansehen, daß diese Aufruhr nicht durch

menschliche Hand oder Rath, sondern aus Gottes Gnaden gestillet, der sich unser aller, und zuvor der Oberkeit erbarmet hat, und widerumb auch gnädiglich und barmherziglich handeln mit den armen Leuten, wie denn das geistlicher Oberkeit wohl anstehet, und mehr gebührt, denn weltlicher, auf daß damit Gottes Gnade erkannt und gedankt werde, und für der Welt beweist, daß man nicht Lust gesucht und begehrt habe.

Denn sonst leider allzu viel sind, die so grausamlich mit den Leuten umgehen, und so undankbarlich gegen Gott handeln, als wollten sie muthwillig widerumb Gottes und der Leute Zorn und Unlust erwecken und auf sich laden, eine neue und ärgere Aufrubr zu stiften. Denn Gott hat bald ein anders zugericht, daß die obn Barmherzigkeit umbkommen, die nicht Barmherzigkeit erzeugen.

So ist nicht gut, Herr seyn mit Unlaß, wider Willen und Feindschaft der Untertanen; es hat auch keinen Bestand. Es ist gut, daß Ernst und Zorn beweist ist, da die Leute aufrührisch und im Werk störrig und verstockt funden worden. Nu sie aber gestossen sind, sind es andere Leute, und neben der Straf der Gnaden werth. Zu viel zürisse den Sack auf beyden Seiten; Maß aber ist zu allen Dingen gut, und die Barmherzigkeit pranget wider das Gericht, spricht St. Jacobus (Jac. 2, 13.).

hoffe, E. R. F. G. werde sich christlich hierinne zu halten wissen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenberg, am Freytag Brachmonis, Anno 1525.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

22. Julius.

Nº. DCCXXVIII.

An Wenc. Lint.

Von Brisgers Berufung nach Altenburg und W. L.'s Abgang von da nach Altenburg.

Ven Aurifaber II. 296. b. Deutsch bey Walch XXI. 982.

Gratia et pax in Christo. Jam prius ad te scripsi, Prior *) scripserat te vocans ad nuptias, sed nuntius abierat. Ipse

*) Eberh. Brisger.

quidem difficilis est ad eam vocationem, licet idoneus et utilis sit. Nam laicus fieri cogitavit, ego vero ad Principem scripsi, *) ut vocet eum et agat, ut parochiae redditus restituantur ministris verbi, tum ut Canonicis impiis imperetur modus, neque confirmantur opinionibus suis ac ritibus. Bene omnia spero, quae ad hanc rem pertinent. Princeps mihi questus de te est, quod e terra sua discederes, nec mihi sane placeret, nisi sperarem te illic **) fructum facturum, et cogitarem rusticos esse tuos Altenburgenses. Nam tua ratio de scandalo me nihil movet. Bene vale in Domino. Ich bin an Ketten gebunden und gefangen, und liege auf der Bore, ***) scilicet mortuus mundo. Saluta autem te tuamque Catenam mea Catena. Wittenbergae, sabbatho Magdalенаe, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

26. Julius.

No. DCCXXIX.

An Joh. Hess.

Ein kurzer Brief, den der zum Doctor creirte Moibanus mitbrachte, enthaltend eine Warnung vor den Schwärmern.

Ben Aurifaber II. 296. Deutsch ben Bald XXI. 931.

Gratiam et pacem in Domino. Vivit et redit ad vos D. Moibanus, mi Hesse, a nobis creatus gentilis cum gentibus, in obsequium fratrum et Evangelii. Moneo vero te, ut a prophetis caveas, qui jam passim vagantur et autore Carlstadio et Zwinglio de eucharistia pessime sentiunt et loquuntur. Quamquam de Carlstadio nondum desperavi; Deus faciat, quod bonum est. Omnia vero audies ex Moibano, quae apud nos geruntur. Rustici coerciti sunt fere ubique. Saluta nostros omnes et ora pro nobis. Denique bene in Christi gratia vale. Wittenbergae, feria 4. post Margarethae MDXXV.

Martinus Luther.

*) G. No. DCCXXVI. **) In Nürnberg. ***) D. h. Todtenbahre: Anspielung an den Namen seines Weibes.

31. Julius.

Nº. DCCXXX.

An Wenc. Luf.

Empfehlung eines gewissen Joh. Quenzen. L. u. Brigger haben das Kloster und dessen Einkünfte dem Kurfürsten übergeben.

Ben Aurifaber II. 297. Deutsch bey Walch XXI. 983.

Gratiam et pacem in Domino. Hunc Joannem Queyzen proligatum ac pauperem tibi commendo, mi Wenceslaë, sicubi illi posses providere modico ministerio, quanquam ego modica spe illum ad te mitto, cum tu soleas ad me potius mittere, et nos alias abundamus fratribus pauperibus, tamen quia sic me rogabat fidens tibi, si Dominus aliquid istic praedestinat forte pro eo. Quod si nihil est, via et iter idem maneat, si redire voles. Prior te salutatur, jam non Prior, sed Magister Eberhardus. Resignavimus census monasterii in manum Principis. Bene vale et ora pro me. Feria secunda post Jacobi, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

31. Julius.

Nº. DCCXXXI.

An Amsdorf.

L. meldet die Geburt eines Sohnes von Amsdorfs Bruder, und Nachrichten vom Bauernkrieg.

Ben Aurifaber II. 297. Deutsch bey Walch XXI. 983.

Gratia et pax in Domino. Nova tibi nuntio, mi Amsdorf, fratri tuo Bartolo natum esse filium, ad quem baptizandum vocavit me: ego quoque nihil facerem libentius, sed abire non possum nec abesse ullo modo.

Caesam esse conjurationem Suevicam apud Meiningen constans hic fuit fama, sed heri ex aula scribitur, rusticos illic diffugisse, et nihil esse hanc famam: sed circa Salisburgam 500 equites et aliquot pedites in subsidium Cardinali missos

adserunt esse prostratos, et 100 arces in Ferdinandi ducatu captas, sed sic, ut suo Domino illaesas restituant a scribis (ut ajunt) obtentas hactenus. Hungaria in magno quoque motu est. Haec, ut nihil me scribere non possis causari, scripsi. Tu autem ora pro me. Hinrici tui memor ero, quam primum idonea illi mihi vocatio obtigerit. Saluta salutandos in Domino ac vale. Witenb. feria 2. post Jacobi MDXXV.

1. August.

No. DCCXXXII.

An Wenc. Lint. *)

Ueber die übelwollenden Gesinnungen gewisser Höflinge gegen das Evangelium, weshwegen aber doch niemand seine Stelle verlassen dürfe; über W. L. S. Abgang nach Nürnberg und Brägers Berufung nach Altenburg.

Ben Aurifaber II. 297. b. Deutsch ben Walch XXI. 984.

Gratia et pax. Et credo et experior, aulae tyrannos, *) Friderico mortuo, audere plura quam antea, atque ut plus saevirent in Evangelion, quam Georgiani, si quo modo possent: sed quid inde? non ideo fugiendum est Joachimo aut ulli alii, donec expellantur vi. Christus adhuc regnat etiam in medio inimicorum suorum, ut fremant dentibus et tabescant, tamen desiderium eorum perit. De habitu tuo ¹⁾ ad Nurnbergam satis est disputatum et quaestio finita. Si volunt Altenburgenses nostrum Priorem, opus est, ut instent pro eo: nam proximis literis a Principe ad me datis nulla fit mentio, cum ego id maxime ursissem. Sic est aula illa prorsus negligentissima rerum Christi, sub optimo et christianissimo Principe. Vale et ora pro me. Octava Jacobi, anno MDXXV.

Martinus Luther.

1) Vermuthung statt Deo tuo ben Aurifaber. Vgl. über die Sache d. Brief v. 22. Jul. No. DCCXXVIII.

*) Aurifaber hat die Ueberschrift: Ad amicos quosdam: allein der Brief ist offenbar an Einen gerichtet, und dieser ist nach der angegebenen Textänderung kein anderer als W. Lint. **) Er meint Gewisse am Hofe des Kurfürsten, nicht Herzog Georgs, wie Aurifaber fälschlich angibt.

16. August.

N^o. DCCXXXIII.

An Joh. Brismann.

2. fodert B. zur Wachsamkeit gegen die Schwärmer auf; der Bauernkrieg habe dem Evangelium Schaden gethan, zur Bewährung desselben habe er daher gerathet; von dem Beginnen des Herzogs Georg und anderer Feinde des Evangeliums nach Friedrichs Tode u. a. m.

Das Original in der Wallenrodt'schen Bibl. in Königsberg in Preußen. Zuerst in der Vogler'schen Sammlung, dann in Act. Boruss. T. I. p. 800. bey Strobel-Ranner p. 113.

Charissimo in Christo fratri, Joanni Brismanno, Evangelistae in Prussia Regiomonte.

Gratiam et pacem in Christo. Nuptias tuas fortunet Christus, mi Brismanne. Scripsi antea de Martino Cellario et nunc latius ad Principem Adelbertum simul de ceremoniis instituentis: *) ideo brevissime nunc tecum ago tot scribendis obrutus. Si Carlstadii vel Zwinglii venenum de Sacramento ad vos pervenerit, vide, ut vigiles. Fuit homo miser **) apud me clanculo servatus. ¹⁾ Nunc totus orbis ei angustus est: ita ubique petitur, ut ab hoste coactus sit petere praesidium. Tractavi hominem quantum potui humaniter atque juvi, sed sensu suo non cedit etiam convictus, ut solet hoc genus spirituum. Tu ergo cave eum et dogma ejus. Ego inveni omnia vana esse in ipso, in hac re praesertim.

Munzer et rustici sic apud nos Evangelium oppresserunt, sic animos Papistarum erexerunt, ut videatur de novo esse prorsus erigendum. Qua causa et ego jam non verbo solum, sed et opere testatus evangelium, nonna ducta uxore in despectum triumphantium et clamantium Jo! Jo! hostium, ne videar cessisse, quamvis senex et ineptus, facturus et alia, si potero, quae illos doleant, et verbum confiteantur.

1) Strob. Servetus (?).

*) Beide Briefe müssen verloren gegangen seyn. **) Näml. Carlstadt. Er ließ sich nach seiner Entweichung von Rothenburg längere Zeit in L.'s Hause auf. 6. Köhler Beitr. I. S. 135.

Dux Georgius, Marchio Elector, duo Brunsvicenses habito conciliabulo conjuraverunt, restituturos sese esse omnia. Princeps noster Johannes a Duce Georgio magnis conatibus petitus adhuc fortiter stat, ita ut homo ille paene insaniat et rumpatur ira. Landgravius Hassiae simul fortiter stare mihi creditur, licet a Brunsvicensi Duce, ut legato conciliabuli, pulsetur. Civitates imperiales consultant jam, ut cum Evangelio maneant, licet minantibus maxime iratis Principibus. Summa, facies est majoris belli futuri et quod Principes impio sit oppressurum, nisi Deus caverit.

Dux Georgius mortuo Friderico putat se omnia posse, sed Christus pulchre adhuc eum ridet, magis risurus, si nobiscum vos oraveritis. Rusticorum res quievit ubique, caesis ad centum millia, tot orphanis factis, reliquis vero in vita sic spoliatis, ut Germaniae facies miserior nunquam fuerit. Ita saeviunt victores, ut impleant suas iniquitates.

Saluta maritam novam, et Patrem reverendiss. Episcopum Sambiensem. Jam quia prolixè non potui, volui breviter scribere. Tu quoque vale in Domino, et ora pro me. Wittenb. post ascensionis MDXXV. *)

Martinus Lutherus.

18. August.

Nº. DCCXXXIV.

An den Rath und Pfarrherrn zu Domitsch.

Betrifft die Ehescheidung des dortigen Pfarrers, Michael Kramer, welche L. billigt
Vgl. Seckendorf L. II. p. 31.

Eisl. I. 217. Altenb. II. 905. Leipz. XXII. 435. Walch X. 836. Wir vergleichen eine alte Abschrift im Weim. Archiv.

Dem Ehrfamen, Weisen und Wirdigen Burgermeister, Rath, und Herr Michael, Prediger zu Domitsch, meinen gütigen Herrn und Freunden.

*) Es muß Mariä Himmelfahrt gemeint seyn; sonst paßt nicht die Erwähnung von Karlstads Aufenthalt in Wittenberg, und eben so wenig von L.'s Verheurathung.

Gnad und Friede in Christo. Ehrsamen, Weisen, Wirdigen, lieben Herrn. Auf euer Schrift euers Predigers Ehestand betreffend, ist das meine gute Meinung kurzlich. Weil dem also ist, daß sein Weib sich so unehrlich ¹⁾ gegen ihm hält, kann ich sein Recht wedder enger noch weiter spannen, denn es Gott selbst gespannt hat, der durch St Paulum 1 Cor. 7, 17. in solchen Sachen ein solch Urtheil stellt: So der Ungläubige sich scheidet, so laß ihn scheiden; es ist der Bruder oder Schwester nicht gebunden in solchen Fällen.

Also sag ich auch: wer nicht bleiben will, der fahr imer hin, das ander Theil ist darumb nicht verbunden ohn Ehe zu bleiben; wie ich im Buchlin über dasselbige Capitel weiter geschrieben hab, das ihr lesen muget. Kann er nu ohn Weib nicht seyn, so freye er eine andere im Namen Gottes, weil diese nicht will. Hiemit Gott befohlen. Zu Wittemberg, Freytag nach Assumptionis Mariae, An. MDXXV.

Martinus Luther.

1. September. *)

No. DCCXXXV.

An Heinrich VIII., König von England.

Auf Veranlassung des künftigen Königs Christiern II. von Dänemark **) bittet L. den König v. England um Verzeihung, daß er ihn in seiner Gegenschrift (f. Br. v. 15. Jul. 1522. No. CCCCXIX.) beleidigt habe, und erbietet sich, ihn deswegen öffentlich um Verzeihung zu bitten.

1) Eisl. unehrlich.

*) Dieses Datum ist in der lat. Wittenb. Ausgabe angegeben: in der deutschen Wittenb. Jen. u. Altenb. Ausg. der 1. Sept. 1526, in Emser's deutscher Uebersetzung der 7. Sept. 1525. **) Mein gnädigster Herr Christiern, König in Dänemark, machte mich guter Hoffnung so voll, des Königs zu Engelland halben, daß ich gleich dienete: ließ auch nicht ab mit Worten und Christen, schenkte mir so viel guter Worte ein, ich sollte nur demüthiglich schreiben, es würde Nutzen schaffen, bis ich davon trunken ward und daumelte bey mir selbst also. Luther Antwort auf des Königs in Engelland Bästelschreiben. Walch XLX. 512.

Bay Aurifaber II. 290. b. Viteb. II. 533. mit besserem Texte. Deutsch Wittenb. IX. 234. Jen. III. 360. Altenb. III. 486. Leipz. XIX. 358. 549. Walch XIX. 466. Dieser Brief erschien ins Deutsche übersetzt von Eniser: Ein Sendbrief M. Luthers an den König in Engelland Heinrichen dies Namens den achten, darinnen er Verzicht und Gnade bittet um das, damit er gemeldten König närrisch und zu iähe verleset habe, mit Verheißung dasselbe zu widerrufen. Des jetztgemeldten Durchl. Königs u. Antwort auf obgenannten Sendbrief, einem jeglichen Christen nützlich und christlich zu lesen. 1527. 4.

*Serenissimo Principi et Domino, Domino Henrico VIII.,
Regi Angliae et Hiberniae.*

Gratiam et pacem in Christo Jesu Domino et Servatore nostro. Amen. Quamquam vereri merito debuerim, Serenissime Rex, Illustrissimeque Princeps, literis Majestatem tuam tentare, ut qui mihi conscius maxime sim, gravissime offensam esse tuam Majestatem ¹⁾ libello meo, quem (non meo genio, sed incitantibus iis, qui Majestati tuae parum favebant) stultus et princeps edidi: tamen spem et ausum mihi facit, non modo regia illa tua Clementia, sic mihi literis et verbis indies cantata ²⁾ a quam plurimis, ut cum mortalem sese ³⁾ noverit, immortales ⁴⁾ inimicitias servaturam esse non credam, verum etiam, ⁵⁾ quod fide dignis testibus didici, libellum sub Majestatis tuae nomine ⁶⁾ in me editum, non esse Regis Angliae, ⁷⁾ ut videri volebant subdoli sophistae, qui Majestatis tuae titulo abusi non senserunt, quam sibi ipsis periculum in regia ignomini pararent, praesertim illud monstrum et publicum odium Dei et hominum, Cardinalis Eboracensis, *) pestis illa regni tui ita ut vehementer nunc pudefactus metuum oculos coram Majestate tua levare, qui passus sum levitate ista me moveri in talem tantumque regem per malignos illos operarios, praesertim cum sim faex et ⁸⁾ vermis, quem solo contemptu oportui victum aut neglectum esse.

Accedit ad haec, quod me serio compulit quamvis ⁹⁾ abjectum scribere, Majestatem tuam coepisse favere Evangelio

1) Aurif. interpellare de, statt tentare etc. 2) Aurif. praedicat.
3) Aurif. esse. 4) Aurif. + tuas. 5) Aurif. — etiam. 6) Aurif. n. t. n.
7) Aurif. R. A. n. e. 8) Aurif. — faex et 9) Aurif. quantumvis.

*) Eduard Lee.

et non parum taedere istius generis hominum perditorum. Hoc sane nuntium fuit vere Evangelion, id est, laetum nuntium cordi meo. Quare his literis prosterno me pedibus Majestatis tuae, quantum possum humillime, et per Christi amorem, ¹⁾ crucem et gloriam oro et obsecro, Majestas tua dignetur sese submittere, et veniam donare, in quibuscunque Majestatem tuam laesi, sicut Christus oravit, et dimittere debita nos quoque invicem jussit.

Deinde si Majestati tuae serenissimae non videbitur contemnendum, ut alio libello publico palinodiam cantem, et nomen Majestatis tuae rursus honorem, det mihi elementem aliquam ²⁾ significationem: tum in me mora non erit ulla, faciam illud libentissime. Quamvis enim ³⁾ sim homo nihili, ad tuam Majestatem ⁴⁾ comparatus, tamen non parum fructus Evangelio et gloriae Dei hinc sperare licebit, si mihi ad Regem Angliae scribendi de causa Evangelii ⁵⁾ fuerit cōpia facta.

Interim Majestatem tuam, ut coepit, Dominus augeat, ut pleno spiritu et faveat et obediat ⁶⁾ Evangelio, nec sinat aures regias et animum occupari pestilentibus Sirenarum ⁷⁾ vocibus, quae nihil nisi haereticum Lutherum vociferari norunt. Tua vero Majestas apud sese cogitet, quidnam mali possim ⁸⁾ docere, qui aliud nihil doceam, quam fide Jesu Christi filii Dei, pro nobis passi et suscitati, nos ⁹⁾ salvos fieri oportere, sicut testantur Evangelia et Epistolae Apostolorum. Hoc enim est caput et fundamentum doctrinae meae, super quod postea aedifico et doceo charitatem erga proximum, obedientiam erga politicos Magistratus, tum crucifixionem seu mortificationem ¹⁰⁾ corporis peccati, ut itidem praescribit doctrina christiana. ¹¹⁾

Quid in his capitibus doctrinae christiane ¹²⁾ mali est? Expectetur tamen, audiatur et judicetur ¹³⁾ primum: cur damnor, neque auditus neque convictus? Porro quod abusum et tyrannidem Pontificum taxo, qui alia, quam ista praedicta capita, imo contraria docent, interim censibus, pompae, ventribus, imo regnis et principatibus, omniumque opibus inhiant.

1) Aurif. — amorem. 2) A. al. cl. 3) A. cum. 4) A. ad Celsitudinem tuam. 5) A. de E. c. 6) A. ob. et fav. 7) A. Syrenum. 8) A. possum. 9) A. — nos. 10) A. — seu mortif. 11) A. Chr. d. 12) A. doctrinarum. 13) A. Expectetis etc.

tes: 1) nonne id ipsum et vulgus sentit et damnat, atque ipsi
niet coguntur confiteri? Cur non emendant sese et recta 2)
docent, si odio et correptione liberi esse volunt.

Videt sane Majestas tua serenissima, quanti Principes in
Germania, quot 3) polittae, deinde quot viri sapientissimi me-
cum faciant, et Deo gratia doctrinam Evangelii, singulari
Christi beneficio per me repurgatam cupiant indemnatam. 4)
Quorum numero utinam Christus 5) Majestatem tuam adscribat
et ab istis animarum tyrannis separet.

Quid mirum vero, si Caesar et aliquot Principes in me
saeviunt, nonne ut Psalm. II. dicit, *adversus Dominum et
Christum suum fremunt gentes, meditantur populi, con-
spirant Reges terrae, et conveniunt Principes?* ut miracu-
lum 6) potius sit, si aliquis Principum ac Regum Evangelio
faveat. Huic miraculo in Majestate tua 7) opto ex totis me-
dullis aliquando gratulari, et ipse Dominus, quo praesente et
volente haec scribo, cooperetur meis verbis, 8) ut Rex An-
gliae brevi fiat perfectus discipulus Christi Evangelique 9)
professor, tum Lutheri clementissimus Dominus, Amen.

Responsum si visum fuerit Majestati tuae, expecto cle-
mens et benignum. Wittenbergae, prima Sept. anni Domini
MDXXV.

Regiae Maj. tuae

deditissimus

Martinus Lutherus.

Manu propria

6. September.

Nº. DCCXXXVI.

An Spalatin.

Ueber Brückers Berufung nach Altenburg und die angebliche Abneigung der
Kurfürsten gegen die Universität.

Ben Aurifaber II. 298. b. Bgl. Cod. Jen. a.; f. 203. Deutsch ben Walch
XXI. 987.

1) Aurif. similes: Pontificum reprehendam, interim censibus, pompae
vèntribus, imo regnis et principibus, omniumque opibus invidentem. 2) A.
recte. 3) A. quae. 4) A. indamnari cupiant. 5) A. — Christus. 6) A.
mirandum. 7) A. † quam. 8) A. v. m. 9) A. et Evangelii.

Optimo Viro, D. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi, suo in Christo fratri charissimo. ¹⁾

Gratia et pax in Christo. Scripsi et dixi antea, mi Spalatine, M. Eberhardum vocari oportere literis Principis, quod ubi factum fuerit, continuo aderit. Id autem Altenburgenses oportet curare, ut fiat, ut illis dudum significavi. Pro Joachimo scribo Principi. Mori Proceres hoc anno, forte id est, quod tot signa partim et illos tangant. Gaudeo te assuescere paulatim tuae Altenburgae. Fama ad nos venit, Principis animum alienari ab Academia nostra, atque adeo aegre ferre velut improbas nostras submotiones: nos itidem aegre sustinemus studiosos, statim e portis omnibus erupturi in omnem terram, ubi senserimus ea esse vera, sed forte hostis bonorum Satan ea machinatur. Christus gratificet nos sibi, Amen. Vale et ora pro me. Witenbergae, feria 4. post Aegidii, anno MDXXV.
Martinus Luther.

6. September.

Nº. DCCXXXVII.

An Leonhard Beier.

Betrifft die Untreue eines Bräutigams gegen seine Braut.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütz II. 65.
Vgl. Cod. Gud. 214. der Wolfenb. Bibl.

G. et P. in Christo. Recte judicasti, mi Leonharde, in causa perscripta conjugii. Quodsi ^{*)} urgeret potestas gladii, esset graviter puniendus, adulter tam impudens et protervus in primis fervoribus, aut extra terram proscribendus. Puella igitur, nisi blanditiis ducta volet persuaderi, ut ignoscat et consentiat, jure cogi nec debet nec potest. Nec spes est felicitis conjugii, ubi talia audet ante nuptias sponsus. Vale in Domino. Witenbergae, 4. post Aegid. MDXXV.

T. Mart. Luther.

¹⁾ Nach Cod. Jen.

^{*)} Cod. si.

12. September.

N^o. DCCXXXVIII.

An den Kurfürsten Johannes.

2. bittet, daß Carlstadt erlaubt werde, nach Wittenberg zum Verhör zu kommen und sich in Kemberg niederzulassen.

Zuerst aus dem Original im Weim. Archiv gedruckt im Leipz. Supplem. S. 40., dann bey Walch XXI. 129. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johannis, Herzog zu Sachsen und Kurfürst und Landgrafen in Thuringen und Markgrafen in Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnab und Friede in Christo. Durchl. Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr. Ich komme abermal mit einer Mühe und Unlust, aber doch ist E. K. F. G. in dem Ante geschaffen von Gott. D. Carlstadt erbeut sich zur Verhör, sich des Aufruhrs zu entschuldigen, und hat mir daneben einen Widderspruch zugeschickt seines Irrthums, welche ich auch will lassen ausgehen. Wiewohl ich nu nicht zu rathe weiß, daß er umb Orlamunde seyn sollte, acht ich doch billig, daß er zur Verhöre komen sollte. Wenns nu E. K. F. G. zu thun wäre, acht ich, er mochte zu Wittenberg verhört werden, und wo er unschuldig funden, und sein Widderspruch gnugsam, daß ihn E. K. F. G. zu Kemberg, odder auf ein Dorfe in der Nähe bleiben ließe, weil er doch ohn das fest surgenomen hat, sein Lebenlang nimmermehr zu predigen, noch zu schreiben, sondern ewiglich schweigen, und sich seiner Arbeit nähren. Wo er aber aus andern Landen aufrührisch überwunden wurde, wäre es ihm so viel fährlicher, daß er allhie kunnt antreffen werden. Das schreibe ich darumb, daß mich des armen Manns trefflich jamert, und E. K. F. G. auch weiß, daß den Elenden, und sonderlich den Unschuldigen, Barmherzigkeit sey zu beweisen.

M. Philipps und ich haben auch das Bedenken, daß sein Stillschweigen mit solcher Const und Gnade zu teufen wäre, auf daß er nicht anderswo mehr Jamers, entweder aus Rache oder aus endlicher Verzweiflung, anrichtet. So hulfe das gar mächtiglich wider alle, die seinen Irrthum gefasset haben, denselbigen zu dämpfen, daß er allhie nicht ferne von uns, als unser Meinung und Gnade

gelehte. Doch stelle ich das in E. K. F. G. gnädigs Bedenken. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittemberg, Dienstag nach Gorgonii 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

15. September.

Nº. DCCXXXIX.

An den Kurfürsten Johannes.

E. bittet den Kurfürsten, sich der sinkenden Universität anzunehmen, und einen seiner Rätthe nach Wittenberg zu schicken.

Zuerst ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Supplem. E. 40. Dann bey Walch XXI. 131. Wir haben das Weimarische Original verglichen.

In eigen Händen mein allergnädigsten Herrn Herzog Hans Kurfürsten 3. S. 1c.

Gnad und Friede in Christo, Durchleuchtigster, Hochgeb. Furst, E. K. F. G. Wiewohl ich mich sampt den Andern trostlich verlassen auf E. K. F. G. gnädigs Zusagen unser Universität halben; so sehen wir doch wohl, daß E. K. F. G. aus nothlichen Sachen, und sonderlich des Landtages halben, verhindert wird: so kann ich doch unterthäniger Meinung nicht lassen, E. K. F. G. zu erinnern und bitten, daß Sie wollten etwa den Dolzken odder sonst Jemand alhier lassen kommen, oder schriftlich E. K. F. G. Meinunge merken lassen; denn es zu besorgen sonst ist, weil viel Section ist niderliegen und etlich Section bisher unbelohnet blieben, auch Etlich sich schon davon machen, daß wir die Gesellen nicht mügen zulezt erhalten. Denn die Burse ist arm, und hat nicht, daß sie mochte langen Verzug erleiden. Das wollt ich E. K. F. G. kurzlich nicht lassen unangezeigt. Verhoffe mich auch, die Universität werde E. K. F. G. selbst schreiben. Hiemit Gott befohlen, Amen. Freytag nach Crucis 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

27. September.

Nº. DCCXL.

An Nic. Hausmann.

L. ist mit der Widerlegung des Erasmi beschäftigt, denkt aber doch an die Einrichtung der Pfarren und Kirchengebräuche. Einstweilen soll H. sich helfen, wie es gehen wolle.

Ben Aurifaber II. 300. Deutsch ben Walch XVIII. 2503.

Gratia et pax. Agite interim, quod agitis, et ferte, quod potestis, mi Nicolaë. Ego jam totus sum in Erasmo confutando: scio reformatione parochiarum opus esse et institutis uniformibus ceremoniis, jamque hoc saxum volvo, et Principem sollicitabo. Video frustra conari nos, nisi pastores provideantur: agetur, sicut cum Levitis olim, ministrari sibi volumus. Nec nostra hodie constituta est parochia: quid de aliis fiet? quorum querelis quotidie obruor? Satan est in medio. Tu igitur visita Schnebergenses et quoslibet potes, si vocant et opus habent: qui Principi scias id minime displicere. Catechismum differo, ¹⁾ vellem enim uno opere omnia dissolvere. Vale pro omnibus, sicut facis, ora: salutat te costa mea. Quinto calend. Octobris, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

28. September.

Nº. DCCXLI.

An Spalatin.

L. empfiehlt Eberh. Brisger, der sein Amt in Altenburg antreten wollte, und erinnert an die Nothwendigkeit eine Kirchenordnung einzuführen.

Ben Aurifaber II. 299. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 204. Deutsch ben Walch XVIII. 2502.

*Venerabili in Christo Domino Georgio Spalatino, Episcopo
Altenburgensis Ecclesiae, suo fratri.*

1) Vermuthung statt differre ben Aurifaber.

Gratiam et pacem in Christo. Monstrum istud abominor, sicut omnia monstra, cum non abeant sine incommodo, quod significant, licet sophistae naturaliter illa fieri somnient ex suo Aristotele, sed mundus id misere experitur esse falsum. Venit ¹⁾ ad vos M. Eberhard Brisgerus, quem tibi commendo, sicut facis absque mea commendatione. Reliquum nunc est, constituta schola, ut et parochiarum status aggredi suadeamus Principem quam primum reformandos, quod Deus consulat et faciat, Amen. Nurnbergensis Senatus scholam christianam crecturus, Philippum nostrum evocavit pro consilio, isque propediem ibit: spero Christum fortunaturum suum verbum. Ego jam totus in Erasmo et libero arbitrio versor, daboque operam, ut nihil patiar illum recte dixisse, sicut vere nihil dixit recte. Tu ora Dominum, ut assistat mihi, quo maturetur opus suum ²⁾ in gloriam suam, Amen. Rustici apud Basileam rursus in armis esse dicuntur, quod Principum saevitia sit intolerabilis. Caetera Brisgerus coram. Vale cum tua sponsa et tota Ecclesia tua. Dominus vero conterat Bethaven ³⁾ illam vestram velociter, Amen. Witenbergae, in vigilia Michaelis, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

29. September.

Nº. DCCXLII.

Mu Mich. Stiefel.

1. beruhigt seinen Freund wegen des Kergernisses, das er durch seine Verurathung gegeben, und theilt ihm allerley Nachrichten mit, unter andern, daß 13 Nonnen aus dem Herzoglich Sächsischen habe entführen lassen.

Bei Aurifaber II. 300. Bei Walch findet sich dieser Brief nicht.

Gratia et pax in Christo. Mi Michaël, fortis esto in Domino, Inter charissime, et roborare in potentia virtutis ejus. Si unum conjugium est opus Dei, quid mirum, si in illo caro

1) Aurif. Veniat. Biell. Veniet, denn er kam erst im December. 2) Cod. Ven. — suum. 3) Das Elst.

offendatur, offenditur etiam in carne ipsius divinitatis et creatoris, quam ipse pro salute mundi in pretium et cibum dedit. Si non offenderetur mundus in nobis, ego offenderer in mundo, metuens, ne non esset divinum, quod gerimus. Nunc illi offenso et impatiēte in me ego aedificor et consolor in ipso, ita fac et tu. Haec nocte tredecim moniales ex ditione Ducis Georgii afferri curavi, et rapui tyranno furenti hoc spoliū Christi. Principes nostri Evangelium palam confitentur et sequuntur. M. Eberhardus fit episcopus Altenburgensis cum Georgio Spalatino: monasterii census Principi resignavimus, vivo ego jam privatus paterfamilias, manens in monasterio, donec Christus volet. Nam non duxi uxorem, ut diu viverem, sed (quod nunc propiorem finem meum suspicarer, cum jam etiam populos cum Principibus in me furere videam) ut meam doctrinam forte mox post meam mortem conculcandam iterum proprio exemplo relinquerem confirmatam pro infirmis. Vale et ora pro me. Saluta dominam tuam et fructum carnis tuae. Die Michaëlis, Witenbergae, anno MDXXV.

Ende Septemb. oder Anfang Octob. *) N^o. DCCXLIII.

An Nic. Hausmann.

E. entschuldigt sich mit seiner Schrift gegen Erasmus, daß er nichts anders vornehmen könne; gegen Zwingli und Decolampadius werde er nicht schreiben.

Auß der Hahnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze III. 247. Dann bey Strobel-Ranner p. 111. Deutsch bey Walch XXI. 1565.

Nicolao Hausmanno, Episcopo Cygn. Ecclesiae.

Gratiam et pacem in Christo. Spero literas meas ad te venisse mi Nicolaë. Nunc breviter dico: interim quod in Erasmo sum aliud nihil possum: quo finito studebo in illis, quae tu scribis. Invadunt nos Zwinglius et Oecolampadius, **) sed hoc al-

*) Die Jahrzahl 1525 gibt Strobel an. **) Im März d. J. gab Zwingli seine Schrift de vera et falsa religione und zugleich seine ep. ad Alberum heraus, worin er seine Meinung vom Abendmahl vortrug. Bald nachher erschien von Decolampadius de genuina verborum Domini: Hoc est corpus meum juxta vetustissimos auctores expositione liber. Basil. 1525.

relinquatur, ¹⁾ vel potius contemnatur. ²⁾ Satan ubique insanit: at Christus sapit atque valet. Carolostadius nostro beneficio, ut spero, resurget et resipiscens in gratiam Principis redibit, Christo adspirante. Quid illi tum dicent? Christus sic vult. ³⁾ Vale in Christo, charissime mi Nicolaë. Ego jam monialium succedo Abbas. ⁴⁾ *) Raptim.

T. Mart. Lutherus.

8. October.

Nº. DCCXLIV.

An Leonh. Beier.

Betrifft eine aus dem Kloster entwichene Nonne.

Aus der Gudischen Sammlung auf der Wolfenbüttelschen Bibliothek bey Schütze II. 66. Wir haben diese Sammlung No. 213 verglichen.

G. et pax in Christo. Est mihi inter alias virgines, monasterio nuper liberatas, **) una Gertrudis a Mylen, cujus matrem vel aviam dicunt habitare in Gubena tua, ad quam ipsa hoc nuntio scribit. Tui jam officii est, ut illam ⁵⁾ inhorteris, ut auferat ad se filiam vel neptem suam, nisi malit, ut ego eam elocem, quod illam postea fortasse male haberet. Vale, et ora pro me. Dominic. post Francisci, MDXXV

T. Mart. Lutherus.

11. October.

Nº. DCCXLV.

An Nic. Hausmann.

Empfehlung des Lic. Basilii zum Physikus in Zwickau.

Ben Aurifaber II. 301. Deutsch bey Walch XXI. 988.

1) Str. relinquam. 2) Str. contemnentur. 3) Fehlt bey Str. 4) Fehlt bey Sch. 5) Sch. + etiam.

*) Es bezieht sich auf die Befreyung von 13 Nonnen. Vgl. den vorigen Brief an Stiefel. **) Vgl. d. Br. an M. Stiefel. No. DCCXXXII.

Gratiam et pacem in Domino. Est mihi, D. Nicolae, quod tua opera opus mihi sit, rogo, ne graveris mihi inservire. Per- venit ad me aura quaedam famae, quaeri physicum pro vestra civitate. Ad quam conditionem ut alii tendant multi, forte verum est, sed apud nos est Basilius Licentiatum (nescio, hominem noris nec ne, qui illam nonnam a Schonfeld habet, et una in coena tecum, affuit): is jam dudum ungues suos suxit, liber ab officio. Quidnam praedicem tibi ejus fidem, artem et usum in re ista? laudatur a potioribus maxime. Hunc ego non modo pro suo commodo, sed quod et Cygnae velim optime consultum et viro esse digno provisum, id muneri obtinere cupio. Si tu nunc velles, aut possis quippiam cooperari, ut illic promoveretur, Christum plane foveres et urbi tuae benefaceres, aut si opus sit, me alio modo ista agere significes. Promiserat illi Princeps Fridericus, si qua in ditione sua vacaret conditio aliquando, se illum provisurum, tantum fecit hominem. Fac, quod spero et praesumo, dignum officium tuo nomine et persona. Proceres Principis hic sunt, agitur de ceremoniis constituendis nobiscum. Postea agetur aliquando de parochiis. Interim sustinete te, Deus benedicat, gratia tecum, Amen. FERIA 4. post Dionysii, anno MDXXV. Martinus Lutherus.

21. October.

No. DCCXLVI.

An Joh. Agricola.

Nach einem scherzhaften Eingang und der Berührung einer für uns unverständlichen Angelegenheit, gute Nachrichten von dem Fortgang des Evangeliums und Katharina's angeblicher oder wirklicher Schwangerschaft.

Aus der Schmidtschen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 67.

*Charissimo in Domino fratri Jo. Agricolae, pueritiae
Eislebiensis figulo vero et servo Christi.*

Gratia et pax in Christo. Cum toties scribam et tot scribam, et ad tot scribam, ut nihil me esse putem aliud, quam scribam, visum est, ut et ad te scribam, charissime Joannes. Quamvis

nihil habeam, quod scribam, hoc tamen scribam, quod non sit, quod scribam. Ich kann von dem Schreiben nicht kommen. Mittimus igitur et Syrum et Davum nostrum loco Julichii, gemellum videlicet pro uno, quo facilius redimeremus promissum nostrum. Scripsi de hac re ad Comitem, tu causam iuvabis. Sic enim res, quae communis est omnium, postulabat. Caetera Syrus.

Apud nos fama est, Marchionem Badensem et Casimirum Evangelio permittere liberum locum. Nobilitas Franciae idem ab Episcopo Wurzburgensi postulat. Sic regnat Christus in virtute, ut pro Evangelio eveniant, quae Evangelion extinctura atque extinxisse videbantur. Salutes carnem tuam cum racemis et fructibus, uvis et ficibus dulcissimis. Et pro nobis ora. Catena mea simulat vel vere implet illud Genes. 3.: *tu dolore gravida eris*, vosque magno animo salutat, maleque jam habet, quod famulam Catharinam, nescio quam, nulla ratione permovere possit, ut ad vos concedat. Gratia vobiscum, Amen. Sabbatho post Lucae, MDXXV.

M. Lutherus.

27. October.

Nº. DCCXLVII.

An Gottschalk Crusius.

2. widerlegt Zwingli's Behauptung von der Gewissheit des Glaubens.

Ben Aurifaber II. 298. Deutsch ben Watz XXI. 985.

*Suo Domino Godsaligo, Evangelistae apud Zellam
Luneburgensis regionis.*

Gratiam et pacem in Christo. Pauca occupatissimus scribo, mi Godsalige. Tantum has unas accepi literas tuas, postquam hic dux Otto fuit. Compatior autem tibi sic spiritibus novis vexato, sed fortis esto, Dominus aderit virtute sua. Argumentum Zwinglii de certitudine fidei nihil te moveat: loquitur enim de fide prorsus ex auditis et proprie fictis, sine ulla experientia. Possibile est, imo quotidianum, ut simus in aliquot articulis firmi, in aliquibus infirmi: relictus fuit Moses tantae

fidei vir infirmus ad aquas contradictionis, tum omnes filii
 Israël in fide victus et cibi infirmati sunt, qui tot miracula
 vicerant per fidem Pharaonem. Deinde non sunt suspecta
 omnia, quae apud Papistas recepta sunt, alioqui et baptismus
 et tota Biblia suspecta erunt. Hoc sit magis suspectum, quod
 Carlstadius primus opinionem illam protulit, cujus argumenta
 Zwinglius et Oecolampadius in totum respuunt, et tamen opi-
 nionem aliis defendere nituntur, ac stulti non nisi potissima
 argumenta Carlstadii a sese damnata proferunt. Ridiculus mihi
 spiritus, qui articulum aliquem primo proferat argumentis ni-
 hili, et deinde aliis promissis eadem fere jactet, ac sic sibi in
 totum pugnet. Certant illi de gloria dogmatis istius. Aliud
 nihil ibi video, sed successu videbis forte alia. Interim per-
 dura in sana sententia. Dominus gratia sua tibi assistat, Amen.
 Witenbergae, feria 6. post Severi, anno MDXXV.

, Martinus Luther.

28. October.

Nº. DCCXLVIII.

An Joh. Lange und die übrigen Erfurtischen Prediger.

Betrifft die Einführung einer Ordnung des Gottesdienstes.

Ben Aurifaber II. 301. b. Deutsch bey Walch XXI. 989.

*D. Joanni Lango et reliquis Erfordiae Christi
 ministris.*

Gratiam et pacem in Christo. Fratres charissimi, vehementer
 nobis placet sollicitudo vestra pro formandis ceremoniis, ne-
 que forma a vobis descripta ingrata est, si vel Erfordia sola
 in eam consentiat. Nec referre puto, si caeterae Ecclesiae
 nolint in eam concedere: quis coget invitos? Nos sane jam
 delineaveramus formam, Principique nostro misimus, ac nunc
 jam ejus mandato elaboratur, crastina Dominica publico expe-
 rimento tentabitur in nomine Christi. Erit autem missa ver-
 nacula pro laicis, quotidianus vero cultus Latinus erit, con-
 junctis lectionibus vernaculis, ut haec brevi, publicis exem-

plaribus editis, *) perspicietis: tum si placuerit, nobis conformari, vel vestris uti poteritis. Interim facite quod facitis, ac in Domino bene valete. Witenbergae, sabbatho Simonis et Judae, MDXXV.

Vester Martinus Lutherus.

30. October.

Nº. DCCXLIX.

An den Rath zu Plauen.

Betreffend die Verwendung der Güter eines verlassenen Klosters.)

Altenb. VIII. 969. Leipz. XXII. 549. Bald XXI. 134.

Gnab und Friede in Christo. Ehrsame, weise, Hebe Herren! Auf euer Schreiben, des Klosters halben bey euch, weiß ich nicht anders zu antworten, denn ich zuvor durch öffentlichen Druck habe in solchen Fällen geschrieben: nämlich, wo das Kloster verlassen, so habe die Stadt oder Herrschaft die Häuser einzunehmen und in guten Brauch zu wenden, die Güter aber und Zinse, wo arme und dürftige Erben sind der Stifter, daß man denselbigen die läßt fahren, oder ihnen eins Theils jezo werd. Ist derhalben mein Gutdünken, daß ihr euch mit dem Adel freundlich vertraget, ob sie gar oder eins Theils abtreten wollen von der Stiftungen ihrer Eltern, und also zum Gottes Werk anlegen. Solches ist billig, und gefällt Gott als eine Frucht der Liebe; die Kleinod aber bleiben, wo die Behausung bleibet. Hiermit Gott befohlen, Amen. Montags nach Simonis und Juda

1525.

Martinus Luther, D.

*) Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes. Erschien 1526. Vgl. Br. 2. 2. Febr. 1526.

31. October.

N^o. DCCL.

An den Kurfürsten Johannes.

E. entschuldigt sich, daß er so streng auf die verbesserte Einrichtung der Universität gedrungen, und fodert den Kurfürsten auf, nunmehr auch für die Ausstattung der Pfarren und die Unternehmung des weltlichen Regiments zu sorgen.

Zuerst ex Copial Archiv. Vinar. gedruckt im Leipz. Suppl. S. 40. Dann ben Walch XXI. 131. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn,
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen, Kurfürstl. u.
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen,
meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst.
Gnädigster Herr. Ich bitte ganz unterthäniglich, E. K. F. G. wollen
mir gnädiglich zu gut halten, daß ich oft mit Schriften Mühe und
Unkust zu Hofe bringen muß, angesehen, daß ich freulich nichts davon
habe, denn auch Mühe und Unkust genug, und gern E. K. F. G.
verschonete, aber weil ich solches Standes und Achtens bin, nicht
kann überhoben seyn.

Erstlich, G. H., entschuldige ich mich, daß ich so hart habe
angeregt, die Universität zu ordiniren, denn ich velnomen habe,
wie es E. K. F. G. fast befrembdet hat, mein so sorgfältig Treiben,
als sollt ich E. K. F. G. Zusagen nicht viel geglaubt haben; nu ist
ja nicht also, daß ich E. K. F. G. nicht sollt glauben, denn wo
das, so hätte ich aus Zweifeln mein Anregen lassen anstehen; sondern
darumb, daß ich keinen Zweifel hatte an E. K. F. G. Zusagen,
darumb hielt ich an, daß nicht durch überflüssig Geschäfte verzögert
wurde, wie denn vielen und vielmal bey vorigen unsern gnädigsten
Herren u. geschehen: denn Herrenhose haben viel zu thun, und ist
noth, daselbs anhalten, wie man sagt: so ward ich auch von andern
gedrungen, weil die Personen sich verliehen, und die Schule sich
trennet, daß Eilens noth wäre.

Doch wie dem allen, ob ich gleich mit Mißtrauen mich an E.
K. F. G. vergriffen hätte, sollte mich solche Sünd nicht zu sehr
reuen, angesehen das gute Werk, das heraus gefolget ist, wilchs
wohl mehr solcher Sünde werth ist, und gerne noch mehr mich der-
maßen an E. K. F. G. versündigen wollte, wo ich solch Gut schaffen

kannte, der trostlichen Zuversicht, E. R. F. G. werde mir solches nicht alleine gnädiglich vergeben, sondern auch selbst Wohlgefallen dran haben, weil es gewiß ist, und ja nicht anders seyn kann, denn daß E. R. F. G. im Herzen fühlen muß, daß solch Werk gut ist, und Gotte wohlgefället; und wiewohl sie kein Verdienst noch Lohn darinnen, vielweniger Ruhm odder Ehre für der Welt sucht, so muß sich doch das Gewissen freuen, und im Glauben des stärken, daß Gott durch E. R. F. G. solches Gut ausgerichtet, und zum Werkzeug gebraucht hat, und angezeigt, desselbigen weiter zu seinem göttlichen gnädigen Willen zu gebrauchen im Sinn habe, welches wir herzlich bitten und wunschen, Amen.

Demnach, G. H., weil die Universität nu in ihrer Ordnung steht, und Ordnung Gottesdiensts auch nu gefasset wird, und angegeben soll, sind noch 2 Stück furhanden, welche foddern E. R. F. G. als weltlicher Oberkeit Einsehen und Ordnung. Das erst, daß die Pfarren allenthalben so elend liegen, da gibt niemand, da bezahlet niemand. Daser, und Seelsfennige sind gefallen, Binsse sind nicht da, odder zu wenig, so acht der gemein Mann widder Prediger noch Pfarrer, daß sie nie nicht ein tapfer Ordnung und stattlich Erhaltung der Pfarren und Predigstühlen wird furgenommen von E. R. F. G., wird in kurzer Zeit widder Pfarrhose, noch Schulen, noch Schuler *) etwas seyn, und also Gottes Wort und Dienst zu Boden geben. Derhalben wolt sich E. R. F. G. weiter Gott gebrauchen lassen, und sein treues Werkzeug seyn, zu mehren Trost, auch E. R. F. G. eigen Gewissen, weil sie dazu durch uns und durch die Noth selbst, als gewißlich von Gott, gebeten und gefoddert wird. E. R. F. G. wird da wohl Mittel zu finden. Es sind da Kloster, Stift, Lehen und Spenden, und des Dings genug, wo nur E. R. F. Gn. Befehl zu drein begibt, die zu besetzen, rechnen und ordnen. Gott wird seinen Segen und Gedeihen, auch geben, daß, ob Gott will, die Ordnung, so die Seelen betrifft, als die hohen Schule und Gottesdienst, nicht verhindert werde aus Mangel und Verlassung des armen Bauchs, das bitten wir auch seine göttliche Gnade, Amen.

Das ander Stück, daß E. R. F. G., wie ich mit E. R. F. G. einmal zu Wittenberg geredt, auch das weltliche Regiment visitiren laße, und wie Rätthe in Städten und alle ander Amptleut regierten, und dem gemeinen Nuß vorstünden; denn es ist große Klage allent-

*) 2. schrieb Stulen.

halben über hese Regiment, beyde in Städten und auf dem Lande
darein E. R. F. G. als ein Haupt- und Landfursten zu sehn ge-
bührt, und vielleicht vieler Beddel, Sachen und Klagen zu Hof-
weniger wären, wo solche Visitation und gut Ordnung statlich wurde
ganghaftig seyn. Solchs alles wollte E. R. F. G. zur unterthänigen
Anregunge von mir gnädiglich annehmen, weil E. R. F. G. sehen
und merkt, daß ichs gut meine. Gott gebe dazu gnädiglich in E.
R. F. G. Herz seinen Geist mit volligem Licht und Macht, zu thun,
was ihm wohlgefället, Amen. Zu Wittenberg, Dienstags nach Si-
monis und Juda, 1525.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

31. October.

No. DCCLI.

An den Rath zu Torgau.

Betreffend den Ruf des Lic. Basilus nach Torgau.

Aus einer Abschrift in Linges Luthers Geschäfte und Andenken in Torgau.
E. 87.

Den Ehrsamten und Weisen, Bürgermeistern und Rath zu
Torgau, meinen gunstigen, weisen und guten Freunden.

Gnad und Fried in Christo, Ehrsamten, feste, lieben Herren. Aus
E. E. Schrift habe ich mit dem Licentiaten Basilio *) geredt, und
euer Meinung angezeigt. Also wird er, wilß Gott, außs erst sich
zu euch finden, wenns Wetter wieder wird, und Gott gebe euch
beides Theils seine Gnade zum guten Ausgang, Amen. Hiermit
Gott befohlen. Dienstags nach Simonis 1525.

Martinus Luther.

*) Vgl. Br. v. 11. October, No. DCCXXXV.

31. October.

Nº. DCCLII.

An Spalatin.

Er soll seine Hochzeit beschleunigen, damit L. zur Feyer desselben mit Bridget nach Altenburg reisen könne. Von der Verhandlung mit den Straßburger Bischöfen über das Abendmahl.

Ben Buddeus p. 49. Deutsch bey Balch XVII. 1912.

*Suo in Christo fratri, Georgio Spalatino, servo Dei
Altenburgi.*

Gnad und Fried in Christo. Festinante nuntio non possum omnibus quaestionibus respondere, alias responsurus, mi Spalatine. Eberhardus noster ascensurus est ad vos, Deo volente, a die Martini statim, qui secum afferet literas. Quamvis si ejus voti eum compotem facere velles, nuptias tuas maturares, ut simul cum eo unis sumtu, via, tempore, curru, studio ascenderemus, et coram omnia diceremus et audiremus. Ego intra quindenam videro, ut lib. arbitrium absolvam, ante cujus finem abesse non potero. Vale et ora pro me. Evangelistae Argentinenses miserunt legatum cum multis literis, petentes consensum in dogma de Eucharistia. *) Zwinglianum audies et videbis statim. Feria tertia post Simonis et Judae, MDXXV.
Martinus Luther.

5. November.

Nº. DCCLIII.

An die Prediger zu Straßburg.

Bei dem zwischen Zwingli und Decolampad einer Seits und Bugenhagen, den Verfassern des schwäbischen Syngramma, Bilibald Pirckheimer, Theob. Bilkan u. A. andrer Seits entbrannten Streit über die leibliche Gegenwart Christi im Abendmahl hatten die friedliebenden Straßburger Prediger, Bucer u. A. den Prof. Georg Chasellius an Luther mit einem (nicht mehr vorhandenen) Schreiben beauftragt, worin sie ihn baten, sich nicht in den Streit zu mischen, um nicht die Eintracht zu stören, indem sie es für rathsam hielten, die Gläubigen von solchen

*) Vergl. den folgenden Brief.

Streitigkeiten abzu ziehen. L. antwortet kurz in diesem Briefe, und verweist Chaselius, dem er eine Anweisung mitgab, welche hier folgt, und worin klärt, daß er nicht schweigen könne, und die Ansicht nicht theile, daß die bigen von diesem Glaubenspunkt abgezogen werden müssen; der eine oder Theil müsse Unrecht behalten und als Parthey des Teufels erscheinen. Vgl. II. S. 316.

Ben Aurifaber II. 302. Deutsch ben Walch XVII. 1906. Von der schlossenen Instruction an Chaselius haben wir den deutschen, kürzeren Text, scheinlich in dem von Ch. geschriebenen Concept, welches im Besitz des Kirchen R. Behr in Carlsruhe ist, gefunden, und liefern denselben zugleich

*Venerabilibus in Christo fratribus, Verbi Dei Ministris
apud Argentinam, Viris cum bonis tum eruditis.*

Gratiam et pacem in Christo. Redit Chaselius, frater in
mino amabilis, ad vos, viri optimi. Et quid multis oro
Christum oro, ut per Chaseliū suo spiritu vobis dicat,
vobis optemus. Res suspirat brevitatem istam et otium tu
lum, prudentes estote, viri charissimi, Satan non est ho
neque mundus, sed deus et princeps mundi. Oecolampadius
Zwinglii sanctimoniam et ecclesias eorum laudari a vobis,
non gaudeat? Sed videte, quorsum eat Zwinglius in pec
originali? Quid vero sanctimoniam et ecclesiam vocetis,
satis intelligo, tam varie literis vestris afficior. Nos nihil
audemus de nobis affirmare, atque utinam sine nobis regi
tis. Christum a nobis primo vulgatum audemus gloriari
hujus negationis jam traducit nos Zwinglius. Errare possu
quid si et vos erretis? Sed ex Chaselio omnia. Dominus a
faciat, quod bonum est in oculis suis, Amen. Wittenbergae
Dominica post omnium Sanctorum, MDXXV.

Martinus Luther

A.

*Instructio D. Martini Lutheri, data Georgio Chaseli
Evangelistas Argentinenses.*

Referas Dominis ac Fratribus, mi Chaseli, ea quae audis
vidisti. Primum quando ipsi per sese sentiunt, fore, ut
causa magnum sit incendium conflatura, acquiescant huic ac
nitioni spiritus, et revereantur, ne postea frustraneo consoie
singultu gemant spiritus monitionem a sese fuisse neglect

Pace nihil optabilius nobis, ut quam hactenus et docuimus et servavimus, quantum in nobis fuit, cum omnibus solliciti, teste ipsorummet conscientia, quod hanc tragoediam non movimus primi, sed coacti respondimus. Silere vero perpetuo non est integrum, cum ipsi editis libellis (Zwinglium et Oecolampadium puto) animos moverunt, nisi optent nos a verbi ministerio et animarum cura abstinere. Intolerabile est, illis loquentibus tacere, et turbantibus nostram ecclesiam, et extorquentibus nostram auctoritatem cedere. Cogitent, si suam docendi auctoritatem metuunt, ac nolunt minui, nec nostram minuentam esse.

A conviciis abstinere visum est, sed quomodo responderi potest aut contradici, si damnare non licet, et damnandi verbum pro convicio rapitur? An non est convicium, quod illi modestissimi nos carnivoras, esculentum Deum, impanatumque colere, tum negatores redemptionis in cruce factae editis libellis traducunt? Ipsorum est modestia, nos immodesti calumniatur: haec tamen hactenus tulimus, cum ipsi ferre nequeant, si errare dicantur a nobis. An prorsus probari volunt? ¹⁾ plane non feremus talia.

Consilium illud non stat, quod fideles advocandi sint a quaestione corporis et sanguinis praesentis, et solo verbo et fide exercendi. Apud nos verbum et fides sine re, in qua nituntur, non sunt, cum ipsa verba involvant sententiam istam, an sit corpus et sanguis ibi? Nec vulgus advocari ibi potest, tot libellis per illos sparsis et receptis: ipsorum fuerat primo tacere, sero hanc silentium quaeritur.

Quid vero metuunt, si experimento fidei (quod jactant) certi sunt, si non fallunt, neque falluntur. Nos qui sumus, qui illis resistamus? Qui sunt adeo certi de fide ejusmodi, tenentur prodire et nos damnare erroris, ut conscientiis et animabus per nos seductis consulant, scilicet ex officio obstricti. Cum vero et hic trepident et aliud quaerant, monemus, jam altera monitione spiritus metuant, et videant quid agant. Qui enim experimento fidei certi sunt, non ista quaerunt, neque consulunt. Spiritus enim non sic trepidat aut disputat. Deinde non diximus unquam, neutram rem esse carnem et sanguinem Christi, aut non afferre salutem, sed diximus verbum praedicandum, et cibum esse verum animae. Hic ter-

1) Aurif. nolunt.

tio monet eos spiritus, ut sibi caveant, eo lapsi, ut rem necessariam faciant inutilem et neutram, idque nobis falso imputent.

Summa alterutros oportet esse Satanae ministros, vel ipsos, vel nos: ideo hic nulli consilio aut medio locus, confiteri oportet alterutram partem quod credit. Atque hic oramus, quando ita certi sunt, ne dissimulent apud vulgum sese nobis dissentire. Haec quarta admonitio spiritus est, qui non si simulat. Quod si ipsi pergant dissimulare, nobis incumbit ut confiteamur esse nos alienos ab invicem, repugnantibus spiritibus. Quae enim conventio Christi et Belial? pacem benigne amplectimur, modo salva sit pax erga Deum nobis per Christum parta.

Rationes nil sunt, tropum non admittimus, nec ipsi probant, et huic monitioni spiritus oro ut cedant. Probandum erat, an verbum: *Est*, in loco isto, pro *significat* debet accipi. Ipsi vero probant, alicubi in Scripturis pro *significat* accipi, quis hoc ignorabat? Tum hoc maxime metuant, cum manifeste in aliis locis caecutiant, ne etiam hoc loco errent.

Videlicet manifeste caecutiunt in illo: *Petra erat Christus*, *) Paulus enim non de petra corporali dicit, sed de spirituali: sic enim habet: *Bibebant de spirituali consequenter eos petra, petra autem erat Christus*. Nonne haec, id est spiritualis petra erat Christus? ubi hic *erat* pro *significat* accipietur? Estne igitur hic manifestus lapsus? Item et alius: *Agnus est transitus Domini*, manifestus lapsus est, ubi enim hoc habet Scriptura? Sic dicit Moses: *Comedetis festinante est enim transitus Domini*: hoc est, ideo haec omnia factis, quia dies ille est Pascha vel transitus Domini, sicut dicerem, comede assaturam, quia est dominica dies. Ad tempus vel diem scilicet refertur non ad agnum, nec aliud ex isto loco probabitur.

Sic et illud: *Hoc poculum est testamentum novum*, valeret, si apocopen admitti illic oporteret: nunc autem sic dicitur: *Hoc poculum est testamentum novum in meo sanguine*, poculum per sese scilicet nihil est, sed per sanguinem meum est testamentum, quod sanguis sine poculo tradi non potuit et quae ratio symboli, ut poculum significet testamentum, ve-

*) Ein Beweisgrund Decolampads.

vinum significet sanguinem Christi, ubi haec in Scripturis? Nonne haec mera sunt nugamenta et figmenta propriae opinionis, quasi sufficiat dicere, mihi videtur poculum (scilicet quod est aurum et argentum) esse symbolum fusi pro nobis sanguinis, cum illud sit durum et solidum, nec fusibile, atque ut nimium admisceas, vinum bibitur, non funditur.

Quanto rectius veteris Testamenti oblationes vini, quae fundebantur, essent fusi sanguinis symbolum. Sed sint haec: summa est, ut probari possit, *est*, pro *significat* alibi accipi: probari tamen non potest, hoc loco sic accipi. Nam sine ratione et Scriptura vim facere verbis sacrilegium est.

Quare per Christum et omnia quae in Christo chara habemus, rogamus fratres, ut ab hoc errore, tot signis indicato, tam esse a spiritu, tam nihili argumentis nixo, abstineant, tantaeque animas seducere, periculum enim salutis animarum hoc maximum agitur.

Quod si omnino (persuasi) desinere nolint aut non possint, Annus saeculi furoribus id comparabimus, et ira Dei nostram ingratitude plectente, tantisper laborabimus, donec miseretur nostri. Damnum maximum patrabunt, sed non perirent. Quod Zwinglius, vel ipsi, verbo meo offenduntur, quod dixi: *Es muß recht seyn, was ich schreib*, doleo: significant non nonnullo animi morbo laborare in me: cur ipsi jactant experimenta fidei? An non est fastuosissima illa vox, si carum spectes? Verum saluberrima, si vera sit, Petro autore, vult nos sic loqui, ut certi sumus, verbum Dei nos loqui. Certitudine nisi ipsi inanes essent, meam certitudinem fiduciam non sic damnarent. Quid est eorum experimentum Dei et spiritus testimonium, si talia de nobis jactare, et ab aliis audire jactata non possimus? ¹⁾ Verum plura dabit res ipsa, cum tractari coeperit. Nos certi sumus eos errare, ipsi non erant, quam certi sint, sese non errare: Dominus det, ut non errent, hoc est, resipiscant, Amen.

Caetera tu, mi Chaseli, dices, vides enim nos non unius hominis negotiis occupatos. Anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

¹⁾ Die ganze Stelle Qui sunt adeo certi — — — jactare non possimus fehlt in deutschen Manuscript.

An Georgen Cassel.

Sage den Herrn und Brüdern, mein Cassel, was du gesehen hast und gehört. Zum Ersten dieneil sie selbst merken, daß diese Sache werde ein groß Unglück anrichten, daß sie folgen der Vermahnung des Geistes, und ehren denselbigen, daß sie nicht zuletzt mit unnütze Seufzen ihrer Gewissen beweinen müssen, daß sie die Warnung des Geistes verachtet haben. Uns ist nicht lieber denn Friede; Friede haben wir bisher gelehrt und gehalten, so viel an uns gewesen ist Fleiß und Sorgfältigkeit und mit jedermann, wie auch ihrer eigenen Gewissen bezeuget, daß wir diese unlustige Handlung nicht haben angefangen, sondern gedrängt werden, darauf zu antworten.

Allezeit schweigen wird nicht billige seyn, so Zwinglius und Decolampadius mit ausgelassenen Buchlin die Herzen bewegt. Es wäre denn, daß sie von uns bekehrten, das Predigamt und Seelsorge zu lassen. Es leidet sich nicht, daß wir schweigen, wir sie reden, daß wir weichen denen, die so betruben und verwirren unsere Gemein und verringern unser Ansehen vor der Gemein.

Sie sollen bedenken, so sie ihre Ansehen forchten und nicht wollen verkleinert werden, daß sie auch (?) unser Ansehen nicht verkleinern. Ich rede aber von dem Ansehen, das ein christlicher Prediger bey seinem Volk haben soll der Lehre halber. ¹⁾

Daß man sich des Scheltens enthält, ist billig; wie kann man aber antworten und widersprechen dem Irthumb, wenn man nicht soll verdammen? Verdammet man aber, so spricht man, verdammen sey Lästern und Schmähen.

Ist das nicht ein Schmähwort, daß diese zuchtige und bescheidene Leute, die niemals ²⁾ schmähen wollen, uns Fleischfresser heißen und sagen, daß wir einen esserlichen und bröckern Gott anbeten und darzu Verleugner der Erlösung, so am Kreuz geschehen ist, seyn wie sie denn uns öffentlich in ihren Buchlin angeben, welches wir bisher von ihnen gelitten haben, so sie doch nicht ertragen können so man nur von ihnen sagt, daß sie irren. Soll man sie auch los darzu? Zwar wir werdens nicht dulden.

1) Ich rede etc. fehlt im Lat.

2) Oder niemandes.

Beter (?) Rath besteht nicht, daß man die Gläubigen davon weise, daß sie nicht fragen von der Gegenwärtigkeit Bluts und Fleisch Christi, und uße sie allein im Wort und Glauben. Bey uns ist das Wort nicht abn das, davon es sagt, und der Glaub nicht abn das, daran er gläubt, dweil die Wort die Meinung des gegenwärtigen Bluts und Fleisch in sich begriffen, und man vermag den Pöbel *) nicht darvon zu weisen, dweil so viele Buchlin von ihnen seyn ausgegangen. Sie sollten die ersten geschwiegen haben. Es ist nun ver-
schämmt, **) man sucht nun zu späte das Schweigen.

Wo fur forchten sie sich, dweil sie ihres Dings durch Erfahrung und Entpfindung des Glaubens so gewiß seyn, wie sie rühmen, so nicht irren und uns nicht vorsühren? Wer sind wir denn, daß wir ihnen sollten oder mochten widerstehen?

Aber die Sach an sich wird viel mehr geben, wenn man sie nur weissen wird. Wir seyn gewisse, daß jene irren, sie sehen zu, wie sie sie seyn, daß sie nicht irren. Der Herr verleibe ihnen, daß sie nicht wahrlich irren, das ist, daß sie sich bessern, Amen.

Was mehr zu sagen ist, zeigt ihnen an mündliche, denn ihr Rath, daß ich mehr denn mit einem Geschäfte beladen bin.

7. November.

Nº. DCCLIV.

An Lazarus Spengler.

Schickt an L. Sp. einen Brief an den Buchdrucker Koburger, betreffend die Theilnahme an dem Druck der Lutherschen Schriften, und bittet Sp. um Rath in dieser Sache.

Querst aus dem angeblich in der Wolfenbüttelischen Bibliothek befindlichen Original gedruckt im Leipz. Suppl. S. 41. Dann bey Walch XXI. 135. Uns dieses Original nicht vorgekommen.

Dem ehrbaren und fürsichtigen Lazaro Spengler, Syndico der Stadt Nürnberg, meinem günstigen Herrn und Freunde.

Gut und Fried in Christo. Ehrbar, fürsichtiger, lieber Herr und Freund! Es geht uns hie zu Wittenberg mit dem Drucken, wie

*) Pöbel.

**) verbreitet?

ihr wißt, und ich zuvor dem Rath zu Nürnberg auch geschrieben,
 daß die Drucker und Buchführer einen Rarn über unsere Drucker
 gemacht, und ihnen alle Schalkheit und Bosheit beweisen. Nun
 wird dadurch verhindert, daß ich an die Propbeten, Postillen, latei-
 nische Bibeln und andere große Werke nicht thue mich machen, noch
 weiter fortfahren, wiewohl ich meiner Person halben solcher Arbeit
 gern überhaben, und jener Bosheit mir zur Nüße wohl zu brand-
 wüßte. So sind nun etliche am Rhein Buchdrucker, die sich mit
 meinen Druckern in Bund zu geben antragen, damit solcher Schaden
 berey gesteuert werde. Weil aber der Koburger vorlängst mit mir
 hat reden lassen, und ich mich dazumal erbot, was ich vermögen
 solle an mir nicht mangeln: dem Verheißen nach, wie ich mich
 innere, habe ich meiner Drucker Vornehmen unternommen und
 gehalten, und vorgeschlagen, ob sie den Koburger wollten oder mö-
 ten leiden in solchem Bund und Handel, sollte vielleicht auf beyden
 Theilen nützlicher und zuträglicher seyn. Demnach ist meine Bitte
 und freundlich Ansuchen, wo es euch nicht zu schwer wäre, wollet
 solches mein Schreiben an den Koburger lassen gelangen, und dar-
 mit rathen, was das beste zu thun wäre; denn Briefs Beiger dar-
 von uns abgefertiget, solches mit dem Koburger zu unterreden
 und zu hören. Ich achte, es solle dem Koburger nicht schädlich seyn,
 weil wir lebten, so er den Vordruck und Laden bey uns zu Witten-
 berg überkäme, samt meinen Druckern, davon sie selbst weiter
 werden sich berathschlagen und unterreden. Laßt euch solches nicht
 verdrießen, denn es ebe mich und alle fromme Herzen verdrie-
 ßen, daß man die heilige Schrift solle so hindern, und von
 Leuten solches leiden. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Witten-
 berg, Dienstags nach aller Heiligen Tag, 1525.

Martinus Luther

11. November.

Nº. DCCLV.

An den Kurfürsten Johannes.

Betreffend die Besetzung der Pfarren zu Niemeck.

Zuerst aus dem im Weim. Archiv befindlichen Original gedruckt im Pet.
 Supplem. S. 42., dann bey Walch XXI. 136. Wir haben das Original
 gesehen.

An meinen allergnädigsten Herrn, Herzog Johannis zu Sachsen, Kurfürstl. zu S. R. F. G. Handen.

Gnad und Fried in G. Durchl. Hochgeb. Fürst, gnädigster Herr. E. R. F. G. haben mir geschrieben umb einen geschickten Mann genöthigt zu versordnen. Nu fuge ich E. R. F. G. unterthäniglich zu wissen, daß ich lauts E. R. F. G. Schrift mich halten wollen, finde aber, daß die Pfarr noch nicht ledig sey, und der vorige Pfarrherr nichts aufgeben, weil er sich beschweret findet, also mit großem Schaden, dazu auch mit Hohn und Spott zu weichen. Doch damit ich meinem Fleiß genug thue, nenne ich E. R. F. G. einen mit Namen, M. George Wesel, fast gelehrten und geschickten, der wohl dahin taugen soll, mit Gottes Gnaden. Was nu E. R. F. G. schafft, werde mit dem vorigen Pfarrer abzugeben, und mit diesem genann-ten aufzugeben, laß ich Gott walten. Hiemit Gott befohlen, Amen. Wittenberg, Sonnabends S. Martins, 1525.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

12. November.

Nº. DCCLVI.

An Spalatin.

entschuldigt sich, daß er nicht zu Sp.'s Hochzeit kommen könne; Antwort auf die Frage, ob ein Fürst das Recht habe, Götzendienst zu verhindern.

Vgl. Aurifaber II. 304. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 205. Deutsch ben Bald XXI. 990.

D. Georgio Spalatino, sponso et marito novo servoque Christi, suo in Domino fratri. 1)

Fraternam et pacem in Christo. Quam vellem nuptiis tuis inter-
me, mi Spalatine, nec paterer me adeo impedire liberum
bitrium Erasmi, quin servire mihi cogeretur. Sed novas

1) Nach Cod. Jen.

ecce turbas mihi parit recentior illa monialium liberatio, *) ibi saevit animis ignobile vulgus nobilium. Et mirum est, quam illis quoque non credi licet, qui hactenus evangelicissimi visunt. Amsdorfus nuper ipse in periculo erat apud illos, quod ipsi putabamus cum ipso esse arces et refugia nostra, si opus foret. Vox Amsdorfii erat: *Sie sind Buben nicht allein fur Gott sondern auch fur der Welt.* Mirareris, si nomina eorum litera mandare liceret. Haec causa est, ut lacrymis catenae meae retinear, ne te accedam, credentis, nihil minus te optare, sicut et scribit, quam periculum meum, sic enim disputat Amsdorfii vero autoritas apud me plurimum ¹⁾ valet. Tu nosti, quantum Princeps iste noster est evangelii studiosus, tanto minus est suis formidabilis, quod sperent facile illi verba fieri posse, quicquid etiam ausi fuerint.

Quod quaeris, an Principis sit cohibere abominationes causantibus adversariis, neminem debere cogi ad fidem et Evangelium, deinde nullo exemplo id fieri, postremo Princeps in externis solum jus imperii habere: respondeas, cur ipsi primi non sic faciunt, ut nunc demum argumentantur? ipsi enim non solum cogunt ad externas abominationes, verum ad internam infidelitatem et cordis impietatem. Ferant et mensuram ex parte saltem, qua metiuntur. Quod vero cogunt satis patet, quod invocant alienum Principem, quo uno merentur prorsus expelli. Deinde Principes nostri non cogunt ad fidem et Evangelion, sed cohibent externas abominationes. Cum igitur ipsimet fateantur in externis rebus esse jus Principibus, ipsi sese damnant. Debent enim Principes publicas vitia, ut perjuria, blasphemias nominis Dei manifestas, quae istae sunt, cohibere, interim nihil cogentes, sive credant, sive non, qui prohibentur, neque si clam maledicant, sive non. Nos enim de publicis maledictis et blasphemis dicimus, qui Deum nostrum blasphemant. Hoc (inquam) si possumus, debemus cohibere, si non possumus, cogimur permittere. Nemo adhuc cogitur ad fidem et Evangelion, nemo cogitur ad cordis impiam opinionem, qualiter ipsi facerent, si possemus.

1) Cod. multum.

*) C. No. DCCXLII.

modo quia facere non possunt, consentiunt iis, qui faciunt, et probant eos, ideo pari poena digni, Rom. 1. Exemplum credo satis magnum esse, quod Christus flagellis factis vi expulit vendentes et ementes de templo, Perge igitur, illorumque vocibus nihil moveare, ac vale in Domino cum sponsa tua. Veniente M. Eberhardo honorabo quantum possum nuptiolas tuas. Die S. Martini MDXXV.

Martinus Luther.

30. November.

Nº. DCELVII.

An den Kurfürsten Johannes.

2. thut Vorschläge, wie man die Pfarren auszustatten und zu visitiren habe.

Wittenb. IX. 229. Jen. III. 183. Altenb. III. 301. Leipz. XIX. 353.
Walch XXI. 139.

Gottes Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! E. K. F. G. haben mir geantwortet auf mein Anregen, die Pfarren allenthalben zu versehen. Nu ist das meine Meinung nicht, daß alle Pfarren sollten aus E. K. F. G. Kammer bestellet werden. Weil aber E. K. F. G. gnädiglich begehrt mein Bedenken, wie es sollt fürzunehmen seyn, gebe ich darauf meine unterthänige Meinung, daß E. K. F. G. alle Pfarren im ganzen Reichthum ließen besetzen, und wo man fünde, daß die Leute sollten evangelische Prediger haben, und der Pfarren Gut nicht langsam wäre, sie zu unterhalten, daß alsdenn aus Befehl E. K. F. G. dieselbige Gemeine, es wäre von dem Rathhause oder sonst, viel jährlich reichen müßte. Denn wo sie wollen Pfarrherr haben, E. K. F. G. Ampt, sie dahin zu halten, daß sie dem Erbeiter lohnen, wie das Evangelium setzt (Matth. 10, 10. Luc. 10, 7.).

Solche Besichtigung möchte also geschehen, daß E. K. F. G. das Reichthum in vier oder fünf Theil scheidet, und in ein ieglich Theil einen, etwa von Adel oder Amptleuten, schicket, solchs Guts und Pfarren sich zu erkunden, und was dem Pfarrer noth seyn sollt, zu erkennen, dazu solchen E. K. F. G. Befehl anzutragen von der jährlichen Steuer. Wo aber solche Koste oder Mühe E. K. F. G. zu viel

wäre, könnte man aus Städten Bürger dazu brauchen, oder die Landschaft ihr etliche fürnemliche Städte foddern, und solchs mit ihnen handeln. Doch welchs E. R. F. G. am besten gefällt, das geschehe.

Daneben müßte nu auch auf die alten Pfarrerherren oder sonst unzüchtigen Acht gehabt werden, daß, wo sie sonst fromm wären oder dem Evangelio nicht wider, daß sie entweder die Evangelia mit der Postillen selbst zu lesen (wo sie nicht geschickt wären zu predigen) oder lesen lassen, verpflichtet wären: damit dem Volk rechter Dienst im Evangelio geschähe, so sie ihn nähren sollten; denn es nicht gut wäre, die bisher geseffen, zu verstoßen, wo sie dem Evangelio nicht feind sind, ohn Erstattunge. Solchs will ich E. R. F. G. unterthäniglich auf E. R. F. G. Begehr angezeigt haben. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittemberg, Dornslags St. Andree, An. 1525.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther

6. December.

Nº. DCCLVIII.

An Spalatin.

Entschuldigung, daß er nicht zur Hochzeit gekommen (wegen Unsicherheit der Reise), Glückwunsch zur Ehe nebst Hochzeitgeschenk.

Ben Aurifaber II. 305. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 234. Deutsch ben Balch XXI. 992.

Erudito et pio Viro, Magistro Georgio Spalatino, servus Christi et novo homini in Domino, suo charissimo. 1)

Gratiam et pacem in Domino, et jucunditatem in uxorem suavissimam, item a Domino. Quam ingratum est tuum conjugium fratribus tuis Baalitis; *) tam gratum est mihi, quia

1) Nach Cod. Jen.

*) Der Domherren und Geistlichen in Altenburg.

te nihil gratius (excepto Evangelio) mihi ostendit Deus, quam
ut te mererer videre et audire conjugem. Quanquam et hoc
sit donum et fructus Evangelii non parvus. Quo autem animo
abfuerim, et quibus causis non venerim ad has dulcissimas
tuas nuptias, referet M. Eberhardus. Sic vertuntur omnia sub
Principe, Evangelii confessore et satis equestri. Sumus minus
tuti in itinere, quam sub Principe dissimulante et feriente,
ut ¹⁾ nunc, quos speraris esse arces refugii, metuere cogaris
socios latronum et proditores. *) Sed haec illis. Ad te redeo
et opto tibi magnam et laetitiam et prolem, benedicente Chri-
sto. Certe gestit mihi animus in tuas nuptias, hoc volo mihi
credas, non secus quam in meas ipsius. Ego pauperculus
vero misissem tibi aureum illum Portugaliensem, quem meae
donaras, nisi metuissem, ne offendereris. Mitto itaque adhuc
reliquum mihi ex nuptiis, ignarus, an tuus fuerit, nec ne.
Animum vero agnosces in munusculo parvo quam maximum.
Sed quid verbis opus? Notiorem tibi me esse persuadeo, quam
ut egeat confessione mea. Saluta tuam conjugem suavissime,
verum ut id tum facias, cum in thoro suavissimis amplexibus
et osculis Catharinam tenueris, ac sic cogitaveris: en hunc
hominem, optimam creaturulam Dei mei, donavit mihi Chri-
stus meus, sit illi laus et gloria. Salutat et te et costam tuam
mea costa in Christo. Gratia vobiscum, Amen. Witenbergae,
die Nicolai, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

8. December.

Nº. DCCLIX.

An Spalatin.

2. antwortet auf eine von Sp. an die Wittenberger Universität gethane An-
frage, die Anfechtungen betreffend, die er wegen seiner Verheurathung von den
Domherren und andern Geistlichen in Altenburg zu leiden hatte.

Ms. Aurifaber II. 306. b. Bgl. Cod. Jen. a. f. 206. Deutsch von Bald
XXI. 994.

1) Cod. J. et.

*) Bgl. No. DCCXLII. u. DCCLVI.

*Venerabili in Christo fratri, D. Georgio Spalatino, servi
Dei fidei, Altenburgensis Ecclesiae Episcopo. 1)*

Gratiam et pacem. Mihi occupatissimo mandatum est, in Spalatine, respondere tibi super iis, quae Rectori scripsisti Universitati. Primum ne cedas superbis istis Baalitis, sed contemne eos rursus fortiter, et responde eis sermone magnifico in hunc fere modum. Et te quoque ideo conjugium amplexum esse, ut testatum faceres Deo et hominibus, maxime illis ipsis te non consentire in illorum sceleratum, impurum, impium et diabolicae Ecclesiae caelibatum sive potius Sodomam ignis et sulphuri coelesti devotam, ac propediem devorandam. Proinde te eos adhuc monere, ut a suis abominationibus desistant ac desinant Dei verbum et opus blasphemare, multo magis vero abstineant a mulcta in te non convictum neque damnatum verbo Dei, alioqui Principis manu invocata cogaris eos rursus sic aggredi, ut malint sese haec nunquam praesumsisse. His scriptis Principem quoque invoces, officii sui memorem facias, ut non sinat te mulctari innocentem, sed scribat auctoritate, qua decet Principem, illis insanis, ut aut te crimine convincant literis sacris, aut te immulctatum sinant, ne cogatur innocentem sic defendere, ut eos suae tyrannidis poeniteat. Non dubium erit, quin his literis deterrebuntur, nisi forte Deus eos indurabit, ut pereant cito. Nam ex aliorum pharetrae illae sagittae eorum non veniunt, ideo ne timueris, sed pateris opprobrium, ut et tuum iudicium in humilitate sublevetur. Vale et saluta catenam tuam et M. Eberhardum habe commendatum. Witenbergae sabbatho post Nicolai, anno MDXXV.
Martinus Luther.

22. December.

Nº. DCCLX.

An Herzog Georg zu Sachsen.

L. sucht den verdrüsslichen Händeln mit Herzog Georg dadurch ein Ende zu machen, daß er demüthig an ihn schreibt, ihn wegen der Heftigkeit, mit der sich bisher gegen ihn geäußert, die aber nur aus dem Bestreben ihn von seinem Irrthum zu überzeugen hervorgegangen, um Verzeihung bittet und ihn flehentlich warnt, sich nicht gegen das Evangelium zu veründigen. Er erreichte aber seinen Zweck nicht, und erhielt eine sehr unfreundliche Antwort.

1) Nach Cod. Jen.

Dieser Brief erschien besonders unter dem Titel: Ein Sendbrief Doctor Martin Luthers an Herzog Georg zu Sachsen ic., darin er ihn freundlich ermahnt zu dem Wort Gottes zu treten. Ein Antwort Herzog Georg zu Sachsen ic. an Doctor Martinum. 1526. Deutsch nebst Herzog Georgs Antwort Wittenb. IX. 230. Jen. III. 208. Altenb. III. 302. 334. Leipz. XIX. 360. Walch XIX. 667. Lateinisch Viteb. II. 531. Wir haben Luthers eigenhändige Schrift in Cod. chart. 379. Bibl. Goth. verglichen.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Georgen, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen, und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigen Herrn. ¹⁾

Gnad und Fried in Jesu Christo unserm Herrn und Heiland, und mein unterthänige Dienst zuvor, Durchlaucher, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr. Wir wissen, wie alle Schrift von Gott sagt, daß er zuerst scharf und hart mit den Menschen handelt, hernach aber freundlich und väterlich. Also plagete er und verflucht zuerst das ganz israelitisch Volk durch das schwere Gesetz Moses, ebe er sie durch das Evangelium segnet, und freundlich tröstet, wie geschrieben steht 1 Reg. (Sam.) 2, (6.): Der Herr tod't und macht lebendig, ic. Demnach hab ich mit andern Vielen, auch mit E. F. G. umgangen, und dieselbige mit harter, scharfer Schrift angetastet. Ich hab auch darneben freundlich gebeten, daß mir Gott wollt E. F. G. zum gnädigen Herrn machen, und laß viel lieblicher Prediget und Buchlin ²⁾ lassen ausgehen, darinne jedermann ja wohl mocht greifen, wie ichs mit niemand arg meins, sondern ein iglichen gern zum Besten dienen wollt.

So ich aber merke, daß sich E. F. G. gar nichts von der Ungnade wendet, sondern imer fortfähret, bin ich zu Rath worden, E. F. G. noch einmal demuthig und freundlich zu ersuchen, mit dieser Schrift, vielleicht zur Lebe. ³⁾ Denn michs fast ansiehet, als sollt ⁴⁾ Gott unser Herr gar bald unser ein Theil von binnen nehmen, und darauf stehet die Sorge, Herzog Bürge, und der Luther mußten auch mit.

Was ich aber thue, des beruf ich mich auf Gott, so viel mir mein Herz sagen kann, daß ichs E. F. G. zum besten aus meiner Pflicht und Schuld thue, die mich dringet zu vorhuten und zu vor-

1) Die Aufschrift befindet sich nicht im Original. 2) Gew. Text: viel lieblicher und tröstlicher B. u. P. 3) G. L. zuletzt. 4) G. L. wollt.

wahren E. F. G. Seelen-Seligkeit; ¹⁾ welchs ich auch meinen Feinden schuldig mich erkenne zu thun. Es nehme nu E. F. G. an (das Gott gebe,) oder nit, (da Gott fur sey,) so solls doch E. F. G. in forger Zeit erfahren, daß ichs besser mit meiner harten Schrift gemeinet habe, und noch meine, denn alle die, so iht E. F. G. hochlich preisen, auch weidlich heucheln.

So come ich nun, und falle mit Herzen E. F. G. zu Füssen und bitte aufs allerdemuthigste, E. F. G. wolle doch noch ablassen von dem ungnädigen Furnehmen, meine Lehre zu verfolgen. Nicht daß mir viel Schadens moge geschehen durch E. F. G. Verfolgung, ich hab nichts mehr denn den Madensack zu verlieren, ²⁾ der da nu täglich zum Grabe eilt. So hab ich auch wohl einen großen Feind, nämlich den Teufel, mit allen seinen Engeln; und Gott hat mir doch den Muth bisher gegeben (wiewohl ich ein armer, gebrechlicher, sundiger Mensch,) daß ich fur ihm blieben bin. Und wenn ich sollt meinen Ruß suchen, so kann mir nit das geschehen, daß ich hart verfolgt wurde. Denn wie trefflich mir die Verfolgung bisher genüßet hat, kann ich nicht erzählen, daß ich billig meinen Feinden drumb danken sollt. Und wenn mir E. F. G. Unglück wäre, und nit fur E. F. G. sorget, ³⁾ wolt ich E. F. G. auch noch reizen und wünschen, mich imer mehr zu verfolgen. Aber das gnug gewesen, E. F. G. hat sich wohl beweiset; nun ists Zeit anders zu thun. Denn wiewohl E. F. G. nicht will gläuben, daß mein Lehre Gottis Wort sey; denn so wüßte sie sich selbs wohl zu weisen und durste meiner Vermahnung nichts. Weil ichs aber weiß, so bins gewiß, muß ich bey Fährlichkeit meiner Seelen für E. F. G. Seele sorgen, bitten, flehen und ermahnen, ob ich kunnt etwas ausrichten.

E. F. G. woltte nit ansehen mein geringe Person; denn Gott hat auch einmal durch ein Eselinne geredt (4 Mos. 22, 28. 30.), so schilt er im 13 (14) Psalm, (V. 6.) die des Elends Rath verschmähen. Es wird doch weder E. F. G. noch kein Mensch mein Lehre dämpfen noch hindern, sie muß fort und fort, wie sie denn auch bisher gethan hat; dann sie ist nicht mehr Allein ist mir leid, daß ich soll sehen, wie E. F. G. so gräulich abläuft an den Edelstein Christum (Ephes. 2, 20.), so doch sonst E. F. G. viel mehr ⁴⁾ Tugend und Art in andern Sachen

1) Gew. Text: Fährlichkeit. 2) G. L. nichts mehr zu verlieren denn den armen M. 3) Und nit — sorget fehlt in G. L. 4) G. L. guter.

gegeben hat. Gott der Allmächtige gebe seine Gnade darin, ¹⁾ daß ich ihund ²⁾ zur guten Stunde komme, und meine Schrift ein gnädige Statt finde in E. F. G. Herzen. Dann wo E. F. G. (da Gott sey,) solche meine demuthige und herzliche Vermahnung nicht annähme, mußte ichs Gott befehlen.

Will aber hiemit mich für Gott und E. F. G. ³⁾ Gewissen entschuldigt haben, daß ich das meine gethan habe, und alles noch zu thun und zu lassen willig und bereit bin, ⁴⁾ was ich mußte, das E. F. G. wohl gefiele; ausgenommen meine Lehre; dieselbige kann ich nit lassen für meinem Gewissen. Sonst bitt ich, und unterwerfe mich, und suche Gnad, worinne ich mich vorwahrlost habe, an E. F. G., es sey mit Schriften oder Worten. Voraue auch von Herzen alles, was E. F. G. wider mich gehandelt hat, und will bitten, und auch gewislich erwerben Vorgebung bey meinem Herrn Jesu Christo über alles; das E. F. G. wider sein Wort thut und gethan hat. Allein E. F. G. laß sich erweichen in dem einigen Stuck, so ist es alles schlecht, daß Christus Wort, so durch mich an Tag kommen, frey sey: deß werden sich ohne Zweifel alle Engel im Himel, und E. F. G. freuen (Luc. 15, 10.). Es soll auch ⁵⁾ E. F. G. wissen, daß ich bisher für E. F. G. Herz fleißig gebeten habe, und auch noch bitte, und wollte je gern zuvor kommen mit dieser Schrift, daß ich nicht mußte, aus Noth der Sachen gezwungen, wider E. F. G. bitten. Denn wiewohl wir ein geringes, armes Häußlin sind; so wir aber wider E. F. G. sollten bitten (wie wir gar ungern thun, und uns doch die Länge wird dohin dringen das unablässlich Vorfolgen des Evangelii und seiner Prediger,) so stunde es darauf, daß E. F. G. nit wohl gelingen sollt ⁶⁾; dann wir wissen, was uns Christus hat zugesagt, das wird er halten. Und mocht vielleicht E. F. G. inne werden, daß nicht ein gleich Ding sey, wider den Münzer, und wider den Luther streben. Es wäre mir aber lieber, E. F. G. müßte das nit erfahren. Ich halt mein und der Meinen ⁷⁾ Gebet wider, dann den Teufel selbst, und wo das nit wäre, sollt es längst anders umb den Luther stehen; wiewohl man das große Wunder Gottes an mir nicht siehet noch merket.

Das will ich, wie gesagt, E. F. G. (Gott gebe nit zur Lebe ⁸⁾) laß alldemüthigste und treulichst geschrieben haben, und Gott

1) E. G. d. fehlt in G. T. 2) ihund fehlt in G. T. 3) G. T. + mein u. vorher — mich. 4) Im Orig. ienn. 5) G. T. Denn das soll. 6) G. T. möcht. 7) u. d. M. fehlt in G. T. 8) G. T. zuletzt.

gebe, daß mir E. F. G. gnädiglich und chrißlich, mehr mit lebendiger That, denn mit todten Buchstaben, antworte, Amen. Hiemit sey E. F. G. Gott befohlen. ¹⁾ Freytags nach St. Thomas, Anno 1525.

E. F. G.

williger und unterthäniger Diener

Martinus Luth.

Ende Decembers.

Nº. DCCLXI.

An Wenc. Lint.

L. beklagt sich über die unfreundlichen Antworten des Königs von England und des Herzogs Georg (dieser antwortete unter dem 28. Dec.) und bittet um Sämereyen für seinen Garten und um Werkzeuge zum Drechseln, womit er sich beschäftigt.

Bay Aurifaber II. 292. Deutsch bey Walch XIX. 225.

Gratiam et pacem in Domino. Christum praedicas mihi positum in ruinam et resurrectionem, mi Wenceslaë, sic ventus auditus super auditum. Anglorum Rex (cui scripsi suasu Regis Daniae supplices et humiles literas, spe bona certe et simplici candidoque corde) respondit mihi tam hostiliter, ut videtur gaudere vindictae occasione, sicut et Dux Georgius. Tam impotens et muliebris est istis tyrannis animus ac plane sordidus, dignus qui vulgo serviret, sed Christo gratia, et mea laetitia, sat vindicatus sum, quod contemptus est mihi Deorum Satan cum ipsis.

Gratum est, quod semina quoque promittis ad vernum tempus, mitte itaque quantum potes, cupio enim et expecto, si praeterea ego quoque vicissim aliquid possum, impera factum puta. Nam furente Satana cum suis membris ego interrim eum ridebo, et hortos, hoc est, benedictiones Creatoris considerabo, et illis fruar in laude ejus.

1) Hiemit u. s. w. fehlt in Orig. 2) Orig. Am Tage Thomä.

Quando autem apud nos barbaros nihil est artis aut culti ingenii, mihi et Wolfgangq meo ministro ars tornandi suscepta est. Mittimus hic aureum, rogantes, ut instrumenta aliquot cavandi et tornandi nobis digneris cum tempore mittere, simul duas aut tres (quas vocant Schrauben) ut facile docebit tornator aliquis. Instrumenta habemus; sed aliquot elegantioris et vestrae Nurbergensis artis formae quaerimus. Facies haec: si quid supererogaveris, rependetur: nam credo apud vos vilioris esse omnino pretii, nisi molestum sit, ut si omnino mundus nos noluerit alere propter verbum, discamus ¹⁾ manu victum parare, et serviamus indignis et ingratis ad imaginem Patris nostri in coelis. Gratia Dei tecum. Datae anno MDXXV.

31. December.

Nº. DCCLXII.

An Michael Stiefel.

2. sendet die Schrift de servo arbitrio, äussert sich über den Sacramentsstreit, und dankt für ein von M. St.'s Herrin, der Frau Jörgen, zu erwartendes Geschenk.

Ben Aurifaber II. 309. b. Deutsch ben Walch XXI. 996.

Gratiam et pacem in Domino. Mitto tibi Erasmus a me confutatum, ut in brevi et festinantia fieri potuit, mi Michaël. Et placet, quod sentis, quam potens sit Princeps mundi in fructu verbi impediendo, etiamsi audire permittere cogatur, tam in serendis sectis impiorum h. e. zizaniis suis. Habet autem error iste de Sacramento tres sectas in uno sensu. Aliis rationibus Zwinglius contra Carolstadium pergit, aliis Schlesita Valentinus *) contra utrumque et omnes, de quo audies suo tempore. Ista sectarum pugnancia signum est, Satanae esse quod docent, eo quod spiritus Dei non sit dissensionis Deus, sed pacis. Dominam tuam officiose salutabis una cum filiis,

1) Vermuthung statt discemus.

*) Krautwald.

et gratias ages pro minusculo misso, licet id nondum venerit, neque forte futurum sit: sed nec refert, sufficit animi voluntas. Vale et ora pro me. Wittenbergae, Dominica post Nativitatis Christi, qua tuas accepi literas, anno MDXXVI. *)

Martinus Lutherus.

Ohne Datum.

Nº. DCCLXIII.

An die Christen zu Antwerpen.

Es war ein Schwärmer aus den Niederlanden nach Wittenberg gekommen und hatte Luthern seine Meinungen zu erkennen gegeben: gegen diese und andere Schwärmerereyen ist nun dieses Sendschreiben gerichtet.

Luther schrieb diesen Brief lateinisch, wie Walch Vorrede zum X. Th. S. behauptet, aber Opsopoeus No. 15. gibt ihn nur in einer lat. Uebersetzung (s. Beesenmeyer Litterargeich. d. Br. L. S. 58.) und so findet er sich bey Aur. II. 281. Viteb. VII. 503. Deutsch erschien er im Druck unter dem Titel: Brief D. Martini Luther an die Christen zu Antorf. Wittenberg 1525. 4. S. Rotermund S. 43. Deutsch befindet er sich auch in den deutschen Ausg. Wittenb. II. 60. Jen. III. 109. Altenb. III. 101. Leipz. XIX. 2. Walch X. 1732. Wir liefern ihn deutsch nach dem ersten Drucke.

Gnad und Friede von Gott unserm Vater, und Herrn Jesu Christo. Allerliebsten Herrn und Freunde in Christo. Ich bin bewegt worden aus christlicher Liebe und Sorge, an euch diese Schrift zu thun. Denn ich erfahren habe, wie bey euch sich regen die irrigen Geister, welche die christliche Lehre zu hindern und besuddeln sich unterwinden, wie denn an mehr Orten auch geschicht, auf daß ich, so viel an mir ist, meine pflichtige Treue und Warnunge an euch beweise, und nicht auf mich durch mein Schweigen come irgends Blut, so verflüret würde, dem ich hätte mügen helfen. Bitte derhalben euer Lieben so bisher an mir je nicht anders hat mügen spüren, denn alle Treue und Fleiß, so ich mit allerley Fahr, zu gut gemeiner Christenbeistand habe erzeugt, wollte auch diese meine herzlichliche Meinung für gut annehmen. Denn ich ja nicht das meine darin, sondern euern Nutzen und Heil suche, sintemal, so ich das meine suchte, wohl möchte ich schweigen und Ruge haben, odder ander Wege furnehmen.

*) D. i. 1525, indem das neue Jahr von Weihnachten an gerechnet ist.

Wir haben bisher lange Zeit unter dem päpstlichen Regiment manche grausame Verführungen erlitten von den Nümpelgeistern odder Boltergeistern, welche wir geglaubt und gehalten haben für Menschenseelen, die verstorben sind, und in Pein umbher gehen sollten. Wilcher Irrthum nu von Gottes Gnaden durchs Evangelion ans Licht bracht und aufgedeckt ist, daß man weiß, wie es nicht Menschenseelen, sondern eitel böse Teufel sind, die mit falschen Antworten die Leute betrogen, und viel Abgötterey in aller Welt haben aufgericht.

Au aber das der leidige Teufel siehet, daß sein Boltern und Nümpeln nicht mehr gelten will, greift er ein neues an, und hebt in seinen Geliedern, das ist, in den Gottlosen, zu toben, und boltet heraus mit mancherley wilden dunkelen Glauben und Lehren. Dieser will keine Taufe haben, jener leuget *) das Sacrament; ein anderer setzt noch eine Welt zwischen dieser und dem jüngsten Tage; etliche lehren, Christus sey nicht Gott; etliche sagen dieß, etliche das, und sind schier so viel Secten und Glauben als Köpfe; kein Mäße ist jetzt so grob, wenn ihm etwas träumet odder dunket, so will der Heilig Geist ihm eingeben haben, und will ein Prophet

Ich muß hie zum Exempel einen erzählen, denn ich mit solchen Leuten viel zu schaffen habe. Es ist niemand, er will gelehrter seyn, denn der Luther, an mir wollen sie alle Ritter werden; und sollt Gott sie wären, was sie meinen zu seyn, und ich nichts wäre. Unter andern Worten sprach er zu mir: Er wäre zu mir gesandt von Gott, der Himel und Erden geschaffen hat, und gabs prächtig und häurisch genug für. Endlich war das sein Befehl, ich sollt ihm solches Bücher lesen. Da fragt ich, wo das Wahrzeichen wäre seins Amtes? Antwortet er: es stünde im Evangelio Johannis. Da hatte ich sein genug und sprach, er sollt widder komen ein andermal; denn solches Bücher zu lesen wäre diese Zeit zu kurz. Ja, lieber Herr, ich e., der himlische Vater, der sein Blut für uns alle vergossen, weise uns den rechten Weg zu seinem lieben Sohn Jesu, Ade. Da siehest du, was für Geister sind, die sich so hoch rühmen, sie widder Gott noch Christum verstehen, und reden wie die Ungelehrten. Solcher elender Leute muß ich des Jahrs viel hören; der Teufel kann mir sonst nicht mehr *) komen, daß ich muß sagen: Woher ist die Welt voll leibloser Boltergeister gewesen, die sich für

*) G. L. eher.

*) L. schrieb und sprach: leufen.

der Menschen Seelen ausgaben; ist ist sie voll leibhaftiger Rumpelgeister worden, die sich alle für lebendige Engel ausgeben.

Darumb ein Christen hie muß getrost seyn, und nicht da erschrecken, daß sich so mancherley Secten und Kotten erheben; sondern denken nichts anders, denn als regeten sich, wie bisher manchen Orten, Poltergeister. Der Teufel muß rumpeln und putzen, daß man sehe, wie er noch lebe, und was er vermäge; Welt ist sein Rumpelspiel: will das Rumpeln in den Winkeln an halb des Leibs nicht helfen, so helfe das Rumpeln in den Schmerköpfen und wilden, wüsten Gehirnen; es will doch gerumpelt seyn. St. Paulus spricht (1 Cor. 11, 19.): Es müssen Kotten seyn, auf daß offinbar werden die, so bewährt sind. Da der Papst regierte, war es stille von Kotten, denn der Staat hatte seinen Hof mit Frieden innen. Nu aber der Stärker kon ist, und überwindet ihn, und treibet ihn aus, wie das Evangel sagt: so tobet und rumpelt er so, und fährt ungerne aus.

Also, lieben Freunde, ist auch unter euch komen ein leibhaftiger Rumpelgeist, welcher euch will irre machen, und vom rechten Stand führen auf seine Dunkel. Da sehet euch für und seyd gewarnt. Auf daß aber ihr desto das seine Tücke meidet, will ich derselben etliche erzählen.

Ein Artikel ist, daß er hält, ein ieglich Mensch hat den Heiligen Geist.

Der ander: Der Heilige Geist ist nichts anders, denn nur Vernunft und Verstand.

Der dritte: Ein ieglich Mensch gläubt.

Der vierte: Es ist keine Helle odder Verdammniß, sondern alle das Fleisch wird verdampt.

Der funft: Eine iegliche Seele wird das ewige Leben haben.

Der sechste: Die Natur lehret, daß ich meinem Nächsten thue, was ich mir will gethan haben; solches wollen, ist der Glaube.

Der siebent: Das Gesetz wird nicht verbrochen mit böser Lust, so lange ich nicht bewillige der Lust.

Der achte: Wer den Heiligen Geist nicht hat, der hat keine Sünde, denn er hat keine Vernunft.

Das sind eitel muthwillige Frevelartikel, ohn was der siebent ist, die nicht werth sind, daß man sie verantworte. Und euer Eifer thät recht dran, daß ihr solchen Geist verachtet. Denn er ist gle

Wie viel ander iht hin und her sind, die nicht viel darnach fragen, was sie lehren; sondern Lust haben, daß man auch von ihn sage und die Leute mit ihn zu schaffen haben müssen. Und der Teufel auch solch Unruhe sucht, daß er sich mit uns zerre, und dieweil uns hindere, daß wir der rechten Lehre vergessen oder nicht damit umgehen; gleich als er pflegt mit andern Gespensten die Leut zu betriegen, daß sie des Weges sehen zc. Und sperret ihn das Maul auf, daß er dieweil ihrer Geschäft nicht warten. Eben also thut dieser Geist auch in diesen Artikeln.

Darumb seyd umb Gottes willen gewarnet, und sehet drauf, laß ihr alles verachtet und fahren lasset, was sich neu und seltsam erhebt, und nicht noth ist zur Seelen Seligkeit zu wissen. Denn mit solchem Gespenst versucht er die Müßigen zu fahen.

Swor euer Kumpelgeist, da er bey mir war, leuget er diese Artikel alle, wiewohl er von den andern überzeugt ward, und auch in der Rede selbst sich verschnappt, und etliche bekant: daß ich euch in der Wahrheit mag zeugen, es ist ein unbeständiger lügenbaftiger Geist, dazu frech und unverschampt, der zugleich einerley darf sagen und widerumb leugen, und auf keinem Dinge bleiben, alleine die Macht, daß er würdig gewesen ist mit uns zu reden, und Lust hat, daß sein Mist auch stinkt; wie viel seiner gleichen thun.

Am meisten aber facht er da hart, daß Gottes Gebot gut wäre, und Gott nicht wollt Sunde haben; wilchs ohn Zweifel wahr ist, und half nicht, daß wir solchs auch bekantten. Aber da wollt er hinan, daß Gott, wiewohl er die Sunde nicht will, so verhängt er doch, daß sie geschiehet, und solch Verbängniß geschieht ja ohne seinen Willen. Denn wer zwingt ihn, daß er sie verhängt? Ja, wie könnt ers verhängen, wenn ers nicht wollte verhängen? Er fuhr er mit seinem Kopf hinauf, und wollte begreifen, wie Gott Sunde nicht wellt, und doch durchs Verhängen wollt, und meinet widergrund göttlicher Majestät, wie diese zween Willen möchten einander bestehen, auszuschöpfen. Da ließ er ihm nicht sagen, er wollt slechts nur den einen Willen in Gott haben. Was er auf hat, weisen wohl die obberührten Artikel.

Mir ist auch nicht Zweifel, er wird mich bey euch dargeben, als ich gesagt, Gott wölle die Sunde haben. Darauf will ich beantwortet haben, daß er mir unrecht thut, und wie er sonst Lügen sticket, wie auch nicht wahr sagt; ich sage, Gott hat verhängen die Sunde, und will derselben nicht. Dieser Wille ist uns

offenbart und noth zu wissen. Wie aber Gott die Sunde verbietet oder will, das sollen wir nicht wissen, denn er hats uns nicht offenbart. Und St. Paulus selbst wollts und kunnts nicht wissen, 9, (20.) da er sprach: O du Mensch, wer bist du, der du Gott rechtest?

Derhalben ist meine Bitte, ob euch dieser Geist mit der Frage von dem heimlichen Willen Gottes viel wollte bekümmern weicht von ihm und spricht also: Ihs zu wenig, daß uns Gott von seinem öffentlichen Willen, den er uns offenbart hat? Was! du uns und willst uns da hinein führen, das uns zu wissen ver- und unmöglich ist, und du selbst nicht weißest? Laß Gott befohlen seyn, wie das zugehet; uns ist gnug, daß wir wissen er keine Sunde will. Wie er aber die Sunde verbündet odde sollen wir lassen geben. Ein Knecht soll nicht wissen seines Heimlichkeit, sondern was ihm sein Herr gebeut: viel w soll eine arme Creatur ihrs Gottes Majestät Heimlichkeit erforschen und wissen wollen.

Gebet, lieben Freunde, da merkt ihr, daß der Teufel damit umgehet, daß er unnötige, unnütze, unmögliche E furträgt, damit die Leichtfertigen zu reizen, und das Maul arret, daß sie dieweil von der rechten Bahn fomen. Darumb zu, daß ihr darauf bleibt, das noth ist, und Gott gebotten wissen; wie der weise Mann spricht: Was dir zu hoch ist frage nicht nach, sondern bleib imer in dem, da Gott gebotten hat.

Wir haben alle zu schaffen gnua, daß wir Gottes Gebot seinen Sohn Christum lernen unser Lebenlang. Wenn wir wohl können, wollen wir denn weiter suchen die heimlichen E die dieser falscher Geist erregt ohn Ursach, nur daß er Ehr Ruhm erlange. So bleibt nu auf der Bahn, und lernet da Paulus lehret zun Römern, ¹⁾ und befehet daselbs meine Botschaft da sey der rechte Orden zu lernen in der Schrift, und schlabet euch der unnützen Wätscher. Hiemit befehl ich euch und bittet fur mich, Amen.

1) G. L. in der Epistel an die Römer.

Ohne Datum.

N^o. DCCLXIV.

An die Christen zu Bremen.

Henrich von Sütohen, der mit seinem rechten Namen Müller hieß und anfangs Prior der Augustiner in Antwerpen gewesen, hatte im J. 1522 in Bremen, wo er von Antwerpen vertrieben gekommen war, das Evangelium gepredigt (vgl. Br. v. 19. Dec. 1522. No. CCCCLXIV.), nachher war er nach Dithmarschen gekommen und hatte daselbst den Märtyrertod erlitten (vgl. Br. v. 11. Jan. 1523. No. DCL.). Die Geschichte seines erbaulichen Todes gab L. in Druck, und schickte sie den Christen in Bremen zu, indem er zugleich die Erklärung des 10. V. befügte.

Diese Schrift wurde erst 1525. besonders gedruckt unter dem Titel: Von B. Henrico in Diedmar verbrant sampt dem zehenten Psalmen außgelegt durch Mart. Luther. Wittenberg 1525. 4. Vgl. Herm. von der Haet Autogr. Luth. tom. I. p. 107. Panzer Annal. II. S. 360. Hernach in der deutschen Ausg. Wittenb. VI. 382. Jen. III. 32. Altenb. III. 32. Leipz. IX. 324. Walch XXI. 94, und lateinisch Viteb. VII. 492. Aurif. II. 252. Wir haben den Text nach dem ersten Drucke, lassen jedoch die Erzählung weg.

Christus Luther, Ecclesiastes zu Wittenberg, allen lieben Gottes auserwählten Freunden in Christo zu Bremen.

Und Friede von Gott unserm Vater und Herrn Jesu Christo. Geliebtesten in Christo, ich hab die Geschicht und Marter des seligen Henrichs von Sütohen, euers Evangelisten, so ich durch unwürdige frome Leut habe lassen erkunden und eigentlich erfahren, nicht mügen also lassen im Finstern oder Zweifel verborgen sein, sondern gedacht an den Tag zu bringen, zu Lob und Ehre der göttlichen Gnaden, welche zu dieser Zeit so reichlich uns Verlorenen, Verlorenen und Unwürdigen gegeben ist, daß wir nicht nur das lauter Wort Gottes haben, hören und lesen, und auch an allen Orten, wie die helle Sonne, sehen aufgehen; sondern auch den Geist Gottes daneben fühlen und spüren mit kräftigen und mächtigen Thatten solchs sein Wort, wie er von Anbeginn gepflegt, befehlen und bekräftigen. Sonderlich in dem, daß er so muthige und starke Herzen macht, daß beyde Prediger und Hörer an vielen Orten die Zahl der Heiligen täglich mehr und größer machen, da etliche Blut vergießen, etliche gefangen, etliche von dem Thren verjagt, und allesamt die Schmach des Kreuzes Christi tragen. Und nur überkommen ist die Gestalt eines rechten christlichen Lebens, das mit Leiden und Verfolgung für der Welt gräulich ist anzusehen, aber

Epl. III.

köstlich und theur für Gottes Augen; wie der Psalter spricht: Lieblich ist für dem Herrn der Tod seiner Heiligen; und einmal Ps. 71: Ihr Blut ist köstlich für seinen Augen.

Unter welchen freylich dieser euer Henricus Sudphen am allerbesten leuchtet, der so eine schändliche Marter um Gottes willen in Diedmar erlitten, und das Evangelion mit seinem so mächtiglich bestättiget hat. Wiewohl die zween, Johannes Henricus zu Brüssel, die ersten auch zwey seine Lichter worden durch solche schöne Tode, darinnen sie geopfert sind, Gottes Opfer eines süßen Geruchs. Hieher gehört auch Caspar Lant zu Wien verbrannt, und Georg Buchführer, in Ungarn. Und neuerlich, als ich bericht bin, zu Prage in Böhemen einer verbrannt ist darumb, daß er seinen Orden verlassen der unreinen Keuschheit und sich begeben hat in den göttlichen Ehestand und Orden der reinen Keuschheit. Diese und ihr Gleichen sind, die mit ihrem Blut das Papstthum sampt seinem Gott, dem Teufel, ersäufen wollen. Sie sind auch, die das Wort Gottes wider die unreinen Schandthaten der neuen falschen Propheten, so sich ist allenthalben regieren, einreißen, rein und lauter erhalten werden. Denn Gott aus dem ohn Zweifel sie darumb so laßt sterben und ihr Blut vergießen zu dieser Zeit, da sich so mancherley Irrthum und Kotten erheben, daß er uns warne, und durch sie bezeuge, daß das die rechte Lehre sey, da der rechte Geist innen geben wird, welche sie gelehret, gehalten, und drüber gestorben, und mit ihrer Marter bezeuget haben wie vorzeiten auch die heiligen Märterer um des Evangelii willen starben, und uns dasselbige mit ihrem Blut versiegelten und gesegnet machten.

Solchen Ruhm haben noch nie mügen haben diejenigen, so um Menschenengerechtigkeit und freyem Willen die Welt gelehret und verführet haben. Um solcher Lehre willen tödtet der Teufel niemand, kann sie wohl leiden, ja gibt ihnen große Reichthum, Ehre und Gewalt dieser Welt, daß sie Ruge haben und süßes Leben führen. Und ob sie drüber starben, sind sie nicht Gottes Märterer sondern ihr selbst und des Teufels, wie auch die Heiden um zeitlichen Recht, Gut und Ehre gestorben sind, wie St. Paulus sagt Röm. (7.): daß um Guts willen vielleicht jemand möchte sterben, das ist, um allerley willen, das die Welt Gut nennet, Reichthum, Ehre, Gewalt. Denn um Rechts willen faumet jemand zu sterben. Aber um Gottes Wort und Glauben willen sterben, das

der theure, lössliche, edle Tod, der alleine Gottes Geiße und Kindern zusiehet. Denn solch Sterben in und mit sich bringet, daß man für die Ungerechten, und eben für die, so den Tod anlegen, stirbt, und für sie im Sterben bittet, wie Christus than hat, nach dem Spruch Jesaid: Und er hat für die Übertreter (Jes. 53, 10). Darumb wir auch kein Exempel lesen, daß je ein Christen gestorben umb der Lehre willen vom freyen Willen und Werken etwas anders, denn umb des Wort Gottes willen.

Weil denn der barmhertzige Gott euch zu Bremen so gnädiglich ansucht, und so nahe bey euch ist, dazu seinen Geist und Kraft so wunderbarlich unter euch in diesem Henrico erzeigt, daß ibrs greifen thut, hab ichs für gut angesehen, seine Geschichte und Leiden anzuschreiben und auszulassen, auf daß ich euer Herz ermahne Christo, daß ihr nicht betrübt seyd, noch seinen Mördern in Diedmar ubel nachredet, sondern frölich seyd, Gott danket und lobet, der euch würdig gemacht hat, solche seine Wunder und Gnaden zu sehen und haben. Denn seinen Mördern schon allzu viel und zu groß angethan ist, daß sie ihre Hände so jämmerlich mit dem-unschuldigen Blut besect, und sich für Gott so hoch und schrecklich verschuldet haben: also, daß viel mehr Noth ist über sie zu weinen und zu klagen, denn über den seligen Henricum, und für sie zu bitten, daß nicht alleine sie, sondern das ganze Diedmarisch Land bekehret werde zum Erkenntniß der Wahrheit come. Welche Frucht tröstlich zu sehen ist, daß sie folgen werden aus diesem Leiden Henrici, sonderlich weil bereit viel in demselben Lande des Evangelii begierig sind, und denen leid ist solch Mord, unter ihnen begangen. Denn Gott, der den seligen Henricum hat wollen da lassen leiden, hat es nicht im Sinn, daß er nicht alleine die Gottlosen, so sich nicht bekehren, straffen will, sondern solchen Mord Vielen in demselben Lande heilsam machen, und dadurch zum ewigen Leben helfen.

Deshalben bitt ich und befehl euch, in diesem Fall den 9. Psalm anzusehen und zu lesen, welcher eben und eigentlich hieher gehört; so daß man über die Märterer nicht betrübt sey, sondern Gott lobet, umb der Frucht willen, die Gott durch ihre Leiden auf Erden wirkt. Und soll mich zwar nicht verdrießen, den Psalmen sampt euch gegenwärtig im Geist übersingen und kürzlich auslegen.

Eine kurze Auslegung des IX. Psalms von den Märtern Christi, welcher fähet also an:

Ein Psalm Davids hoch zu singen, von der Jugend des Sohns.

Dieser Titel zeigt an, wovon der Psalm singt, und wie er singen sey. Hoch soll man ihn singen, das ist, fröhlich mit Lust, und von der Jugend des Sohns, das ist, von Märtern Christi des Sohns Gottes, welche sind seine junge, heute durch den Glauben, im Tod recht völlig worden.

V. 1. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und will deine Wunder erzählen.

Diese Wunder sind, wie hernach folget, daß Gott zwingt und befehret, nicht mit Gewalt, sondern durchs Blut Sterben seiner Heiligen, und überwindet die Lebendigen durch Sterbenden und Todten: das ist ein wunderlicher Sieg.

V. 2. Ich freu mich und bin fröhlich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchster.

Sein Name ist auch wunderlich, gleichwie das Werk; vom Werk hat er den Namen, daß er durch den Tod das Leben foddert, und damit einen Herrn sich beweiset über Leben und Tod. Röm. 14, 9.

V. 3. Daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast; sind gefallen und umkommen fur deinem Angesicht.

Das ist ein selig Treiben, Fallen und Umkommen, wilchs Gottes Angesicht (das ist,) durch seiner Gnaden Erkenntniß kommt, da die Gottlosen so fallen, daß sie aufstehen und selig werden.

V. 4. Denn du hast mein Recht und Sache ausgeführt, du sitzt auf dem Stuhl ein rechter Richter.

Die Sache ist das Wort Gottes, darüber uns feind sind die Gottlosen. Aber Gott führet es hinaus, daß unser Leben recht bleibt und jene zu Schanden werden. Denn er ist ein rechter Richter: das trösten wir uns, daß er unser rechte Sache nicht lassen kann.

V. 5. Du schiltest die Heyden, und bringest umb die Gottlosen, ihren Namen vertilgest du imer und ewiglich.

Also führest du meine Sachen aus, daß du durch dein Wort sie straffest und belehrest, und alle ihr Ding zunicht machst, daß man nicht mehr achtet.

**Ps. 6. Die Schwerte des Feinds haben ein Ende, die Städte
lehrest du umb, ihr Gedächtniß ist weg mit ihnen.**

Das ist, sie lassen ab von Verfolgen, und werden gläubig, daß
nicht mehr ihr vorigs Wesen preisen, odder gedenken.

**Ps. 7. Der Herr aber bleibt ewiglich, er hat seinen Stuhl
bereit zum Gericht.**

Das ist, sein Wort und Reich besteht, und verdammt alle Gott-
losen mit ihrem Wesen.

**Ps. 8. Er richtet den Erdboden mit Recht, und regiert die
Leut aufrichtiglich.**

Das ist, durch sein Wort führet und lehret er die Welt recht
wohl.

**Ps. 9. Der Herr ist der Armen Schutz, ein Schutz zur Zeit
der Noth.**

Denn ob er schon uns läßt anfechten und etliche tödten, so
setzt er sie doch geistlich, daß sie mutbig sind, und den Tod nicht
fürchten, sondern überwinden. Dazu erhält er doch daneben, daß
nicht alle umkommen, wie die Gottlosen gerne wollten. Und
wird er immerdar sein Hüßlin und nimpt zu.

**Ps. 10. Darumb hoffen auf dich, die deinen Namen kennen;
denn du verlässest nicht, Herr, die dich suchen.**

Das ist ein großer Trost und Trost, das Gott uns zusagt, er
wird nicht die nach ihm fragen: das sind, die sein Wort haben,
deren sein Name erkannt und gepreiset wird, nicht unser Thun
oder Name, wie die Werkheiligen thun.

**Ps. 11. Lobet den Herrn, der zu Zion wohnet, verkündet
unter den Leuten sein Thun.**

Das ist, sucht und preiset nur seinen Namen, und predigt sein
Thun, so wird er widerumb euch suchen und preisen, wie folgt.

**Ps. 12. Denn er gedenkt und fragt nach ihrem Blute, er
vergisset nicht des Schreiens der Armen.**

Er läßt sie tödten und Blut vergießen, stellet sich, als hab er
vergesen; aber er gedenkt gewaltiglich an sie, und schafft, daß
Blut gerachen wird, also, daß der Gläubigen imer mehr wird,
der Gottlosen weniger, je mehr sie Blut vergießen.

**Ps. 13. Sey mir, Herr, gnädig, siehe an mein Elende
unter den Feinden, der du mich erhebest aus den Tho-
ren des Tods.**

Das ist, fahr fort, wie du angefangen hast, und hilf immer weiter, daß wir durch den Tod mehr werden. Denn deine Art ist, aus des Todes Thoren, das ist, aus der Gewalt deren, die da todt helfest, und sie unterdrückest.

V. 14. Auf daß ich erzähle alle deine Ehre in den Thoren der Tochter Zion, daß ich fröhlich sey in deinem Heil.

Daß ich auch je mehr sorder zu loben habe, je mehr du hilfst, damit dein Name und Ehre immer größer werde bey den Gläubigen, wie folget.

V. 15. Die Heiden sind versunken in der Gruben, die sie zugericht hatten, ihr Fuß ist gefangen im Netze, die sie gestellet hatten.

Das ist, mit ihrem Töden und Verfolgen todteten sie sich selbst und bringen sich selbst um. Denn Gott macht dadurch sein Werk stärker, daß es mehr Leute belehret, denn sonst.

V. 16. Der Herr ist erkannt, daß er Recht schafft, der Gottlos ist verstrickt in dem Werk seiner Hände, Sela.

Er verläßt ja nicht sein Wort, sondern machts zuletzt offenbar, daß es recht sey, und die Gottlosen mit ihren eignen Worten und Sprüchen gefangen werden.

V. 17. Es müssen die Gottlosen zur Helle gekehrt werden, alle Heiden, die Gottes vergessen.

So sollen wir widder sie bitten, daß sie Gott im Gewissen erkennen und durch unser Wort erschrecke, daß sie herzu kommen.

V. 18. Denn er vergisset der Armen nicht so gar, und die Elenden Hoffnung wird nicht ewiglich verloren seyn.

Solchs wollten wohl gerne die Gottlosen, und Gott läßt es also ansehn, und die Gottlosen obliegen. Aber er tröst uns hier, daß wir nicht nach dem Ansehen uns sollen richten, sondern nach seinem Wort.

V. 19. Herr, stehe auf, daß Menschen nicht Überhand kriegen; laß alle Heiden für dir gerichtet werden.

Das ist, wie du geredtest, so thu, und laß dein Wort wider sie erschallen unter allen Heiden, daß sie im Gewissen verdampt und erschreckt werden.

V. 20. Setze ihnen, Herr, einen Lehrer, daß die Heiden erkennen, wie sie Menschen sind, Sela.

Wer sich einen Menschen erkennet, der weiß, daß er nichts und Mittel ist für Gott; darumb läßt er sein Toben und Vermessenheit wohl, und ist demüthig von ihm jedermann zu kennen. Solch Erkenntniß aber bringt das Wort, äußerlich gepredigt. Drumb foddert der Lehrer dazu, wie Christus spricht: Bittet den Hausvater, daß er Arbeiter in seine Ernte sende (Matth. 9, 38.); nicht daß er mit Geistern ohn Lehre odder äußerlich Wort an uns handeln, wie iht etliche tolle Propheten narren.

Also sehet ihr die, meine liebe Herren und Freunde, wie dieser Psalm uns tröstet, und hoffen heißt, daß durch das theure Blut Henrici Gott viel Guts und Nuß schaffen wird: darumb laßt euch trösten durch solchen göttlichen Trost, und helft bitten mit diesem Psalmen, daß sein Name geheiligt, und sein Reich gemehret werde, Amen.

Ich bitte euch um Gottes willen, wöllet die Leutlin in Diedrichs euch lassen befohlen seyn, sie freundlich trösten, und helfen, daß sie auch herzu komen. Denn ich höre, daß es Vielen aus der Stadt leid ist solch Unglück, durch die Mönich in ihrem Lande gescheht. Das ist ein guter Funke, von Gott angestekt; da will bald ein gut Feuer aus werden, wo ihr mit freundlichem, sanften Rath daran handelt, daß er nicht ausgelöscht werde.

Laßt euch auch Jacobum Probst, euren Prediger, sampt den Andern befohlen seyn, wilchem Gott mit euch allen Stärke und Gnade gebe, daß ihr bey der Lehre, durch Henrici Blut versiegelt, steht, und wo es Gott foddert, ihm fröblich nachfolget, Amen.

Es grüßen euch unser Brüder alle in Christo. Bittet für uns. Gottes Gnade sey mit euch, Amen. An. 1525.

Ohne Datum.

N^o. DCCLXV.

An den Grafen Albrecht zu Mansfeld.

Antwort auf zwen durch den Canzler Müller an E. gethane Fragen: 1) ob Graf in der Stiftskirche und in seinem ganzen Lande denseligen weichen solle, welche die Neuerungen in Religionsachen zu unterdrucken suchten, 2) ob man in ein Bündniß einlassen dürfe.

Wittenb. IX. 225. Jen. III. 165. Altenb. III. 99. Leipz. XIX. 354.
Wald. XXI. 122.

Dem Edlen und Wohlgebornen Herrn, Herrn Albrecht,
Grafen zu Mansfeld, und Herrn zu Schrappel &c., me-
nem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christo, gnädiger Herr. Es hat mir Caspar
Müller, aus E. G. Befehl, auf zwey Stück Antwort angesondert.
Das erst, wie weit E. G. sich begeben und räumen solle in der Stift-
kirchen auf dem Schloß, das Sacrament unter beyder Gestalt zu
andere Neuerunge, wie sie sie nennen, zu wehren. Ist darauf me-
unterthänige Meinunge, daß, weil E. G. weiß, daß Gottes Wort
und Wille ist, und sie drauf dringen, nicht ein Haarbreyt nach
Augenblick weichen muß, wie St. Paulus rühmet, daß er zu Jeru-
salem nicht eine Stunde lang hätte wollen weichen, Titum laß
zu beschneiden (Gal. 2, 3.). Denn von Gottes Wort muß man
keinen Widerhandel leiden.

Weil aber der Hader stehet auf der Stiftkirchen, mag E. G.
dieselbe lassen fahren als ein äußerlich Ding, das sie mit Gewalt
und Frevel einnehmen, und bedingen, daß solchs nicht geschehen
Willen oder Vollwort E. G. Gewissen, sondern daß sie solchen Frevel
und frembds Rechts und Guts Raub auf ihr Gewissen laden. E. G.
müßt nicht mehr thun, denn solchen Frevel leiden, ohn Mit-
willigung.

Daneben mögen E. G. sonst im Schloß, im Saal oder Stadt
dennoch sich des Evangelii halten in Gottes Namen, und ihnen die
Stiftkirchen als Frevelräubern lassen mit dem Teufel drinnen;
wird doch in zehn Jahren wohl ein anders werden.

Daß aber in gemeiner Herrschaft E. G. auch sollte so weichen,
das kann nicht seyn. Denn hie gehet die Sache nicht Holz, Stein
oder Raum, sondern die Gewissen an. Denn weil sich die Leute für
E. G. Unterthanen erkennen, würden sie sich auf E. G. als einen
natürlichen Mit Herrn berufen, und ohn E. G. Verwilligung und
Vollwort nicht dran wollen, daß damit eine Fabe im Volk entstehen
möchte. Wiederumb kann E. G. nicht verwilligen, daß solche gemeine
Unterthanen den andern Herrn weichen; denn damit würde E. G.
selbst schuldig, als hätte sie selbst gewichen. Wollen aber etliche der
selben gemeinen Unterthanen von eigenem Gewissen weichen, da kann
E. G. nicht zu. Denn sie kann niemand zum Glauben treiben noch
dabey behalten, so wenig als sie kann verwilligen, daß jemand da-
von trete. Derhalben weiche, wer da weichet, Rehe, wer da stehet,

kann E. G. nicht drein verwilligen, daß sie weichen oder sagen laßen: Siehe unser Erbherr hats verwilliget und wills haben, drum thun wirs, und thätens sonst nicht.

Daß aber E. G. sollte darumb die Herrschaft übergeben, ist noch nicht Zeit: es ist nur eine Versuchung und ein Streit kurzer Zeit, darin Gott E. G. bewähren und stärken will. Allein E. G. ist nur fest, dem armen gemeinen Mann zu gute, verwillige nicht, sondern befehle die Sache Christo, der wirds wohl machen, wie der Psalm (B. 5.) lehret, welchen ich E. G. zu Trost und Stärke zu befehle.

Der Teufel kann nicht alles thun, was er dräuet, und Gott lästet sich, daß er Fürsten und Herrn Fürnehmen gar gern zunicht mache, und Lust dazu hat. Ps. 33, (10.) Soferne wir nur feste halten, er wird uns nicht lassen feylen: er hat bald einen Herrn zu Mansfeld erwürget, wenn ers ihm will zu viel machen, oder kann uns wohl wehren ehe man solchs versiehet. Will Gott E. G. aus der Herrschaft haben, so wird ers wohl anders angreifen, sie müssen wider Gewalt brauchen. Aber da haben wir einen für, der von oben läßt: Die Erde ist des Herrn, und alle die darauf wohnen. Psalm 24, (1.) Item, Ps. 76, (13.): Er zerschmet den Fürsten den Muth, und gebet wunderbarlich und mit den Königen auf Erden. Darumb sey E. G. nur fest und getrost, und lerne hierinnen auch geistlich kriegen, wie Ps. (25.) spricht: Seyd getrost, und halt feste, alle, die ihr auf den Herrn wartet.

Das ander, ob man sich verbinden möge unter, hinter oder wider Oberkeit, oder wie ihm zu thun sey, daß man solchen Tyrannen widerstehe. Aufß erste weiß E. G. wohl, daß wider die Oberkeit kein Verbindung gilt. Denn Gott will die Oberherren, sie seyn böse oder gut, geehret haben, Röm. 13, (1.) und 1 Petr. 3, (5.).

Aufß ander ist auch verboten, daß man sich selbst rächen oder vergelten solle, wie Paulus Röm. 12, (19.) spricht: Lieben Brüder, vertheidiget euch selbst nicht, sondern gebt Raum dem Zorn.

Aufß dritte, daß man aber sonst Verbindung möchte auf freyen, unbenannten Unfall, dieser beyder keins fürghewendet, acht ich nicht unbillig, ob gleich auch der Schein da blieb, da sich die Gottesknechte fürchten, als sollte es ihnen gelten. Denn weil sie hören und sehen, daß man nicht will ihnen verwilligen, und sehen

doch daneben eine Verbindung aufgeben, ißs wohl vermuthlich, sie würden sich besorgen und Argwohn schöpfen. Sonst muß man der Gewalt und Frevel weichen, und das Erdreich umbs Himelreich, das Zeitlich umbs Ewigen willen fahren lassen: gleichwie bisher die Fürsten zu Sachsen sind ganz still geseßen, und hätten sich auch nicht über der Sachen müssen vertbeidigen, wo sie sich derselben annehmen. Dennoch ist der Schein da blieben, als werden und wollten sie sich wehren. Indes hat Gott der Tyrannen Troß blöde gemacht, daß sie nichts dürfen *) wagen. Wer weiß, wo wir gläuben und Gott bitten, E. G. werde auch noch eine Scheu seyn, es sey durch Schein eines Bunds, oder sonst, daß sie nicht werden so troßig seyn zu thun, als sie dräuen. Der Bogen trifft nicht alles, darauf es zielt, ja triffts selten.

Solchs hab ich E. G. unterthäniger Meinung, auf ihr Begehren wollen anzeigen, befehl damit dieselbigen in Gottes Hulde, Barmherzigkeit, Schuß und Trost, Amen. Zu Wittemberg, An. 1525.

E. G.

unterthäniger

Martinus Luther

*) Dürfen.

1 5 2 6:

3. Januar.

Nº. DCCLXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Betrifft eine Angelegenheit der Lübecker.

Zuerst aus dem Weim. Archiv, im Leipz. Supplem. S. 43, dann des Walch XXI. 140. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn,
Herrn Johannis, Herzog zu Sachsen und Kurfurst, Land-
graf in Thuringen und Markgraf zu Meissen, meinem
gnädigen Herrn.

Gnäd und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner,
Erdigster Herr und Furst! Ich schicke allhie eine Antwort der von
Lübeck auf E. R. F. G. Schrift; und wiewohl mich etlich daselbst
schreiben, daß ich solle anregen E. R. F. G. noch einmal zu
schreiben, so weiß ich doch nicht zu thun, weil ich nicht weiß, was
ich schreiben, und Sorge, sie haben die erste Schrift abgeschlagen.
Es steht drauf, wie man sagt: Wenn man ¹⁾ dem Bauren fliehet,
wird ihm der Bauch groß. Es mochte diesem Bauren E. R. F.
auch den Bauch aufblasen. Es wird aber E. R. F. G. wohl sich
hierinn zu halten, wiewohl ich den armen Mann gerne los
habe. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenberg, Mittwochs
nach Circumcisionis 1526.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

1) Im Orig. fehlt man.

3. Januar.

No. DCCLXVII.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürkittz um Unterstützung für einen Mediciner.

Zuerst ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Supplem. C. 43., dann bey
Walch XXI. 142. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn
Herrn Johannis, Herzog zu Sachsen u. Kurfürsten
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen
meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst,
gnädigster Herr! Ich habe auf E. K. F. G. Schreiben mit dem
Licentiaten der Chirurgia halben geredet. Aber das hat sein Bescheid,
daß nichts draus wird auf dießmal; nicht daß ers nicht konnte, odder
ungeschickt dazu wäre, sondern daß die Facultät Medicinæ achten,
es sey nicht furzunehmen, aus der Ursachen, daß eine Kunst sey, die
Practica zugehoret, und nicht mit Lesen will ausgericht seyn; denn
es gehoret daren die Anatomia, ¹⁾ und viel Dings, deß in unsern
Landen noch keiner Brauch odder Uebunge ist; und sonderlich, wo
man es sollt deutsch lesen, wurden die Balbierer einen Spott draus
machen, und nicht zuhoren, weil sie bisher bereit Meister sich achten.
Sollt man denn Spott umb Geld käufen und Verachtung? nicht
Rath; es ist sonst genug. Wahr ist, daß wir ihm hiemit gern
zum Dienst und Ampt hätten geholffen, wie er denn auch bey m. V.
H. seliger Herzog Friedriche Vertröstung hatte, daß ihn E. K. F. G.
etwa einen Dienst wollte verschaffen. Denn er hat der Rönne
eine, deßhalben er fur dem Adel und Tyrannen sich in frembder Fürstenthum
nicht dar *) begeben, und doch zumal from, treu, gelebt
und wohl gehalten bey unsern Herzten, daß er wohl würdig wäre,
so ihm E. K. F. G. ein Jahr odder zwey einen Sold odder Man-
geld gäbe, bis ihn Gott mit eim Dienst beriethe. Und wo ich sonst
E. K. F. G. nicht zu vielmal beschwerete, wollt ich gar unterthan

1) L. schrieb Autonomia.

*) D. h. darf.

niglich bitten, E. R. F. G. wollte ansehen sein groß Armuth und Durst, darin er nu ins dritte Jahr liegt, und ihm ein Gulden oder dreißig lassen geben aus dem ubrigen Gelde dieses Stifts, ein Jahr nur, odder zwey. Es ist doch ja so wohl angelegt, als an Christo selbst, und ein recht chrislich Almosen und Wohlthat. Denn er kann wohl verdienen, nicht alleine mit seiner Frumkeit, sondern auch wohl in Spitalen, und die Kranken zu besuchen und helfen; wels er doch abn das thut. Befehl dieses alles in E. R. F. G. gndigs Bedenken; ich habe ihm bisher auch geholfen, aber das Kloster war das im Vermugen, denn ich.¹⁾ Hiemit Gott befohlen, Amen. Mittwochs nach dem neuen Jahrstage 1526.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

3. Januar.

Nº. DCCLXVIII.

An Nic. Amsdorf.

Vom Herzog Georgs Antwort, und einem Gerücht von A.'s Verheurathung.

See Aurifaber II. 310. Deutsch bey Walch XIX. Anh. No. XII. S. 227.

Quantum et pacem in Domino. Mitto cum isto Brunone 7 denarios, mi Amsdorfi, pro butyro et arido pisce. Nam literas tuas amisi, et memoria teneo, tantum debere me ferre. Scripsi ad D. Georgium humiles literas et valde sinceras, atque mihi respondit pro suo ingenio insigniter stultas et spirantem rusticam illam ferocitatem, quae ei ingenita est ex Bohemico illo sanguine, planeque se dignas: videbis exemplar, ubi transcriptum fuerit. Fama hic multa fuit, te duxisse salutem in Alemannam *) sponsam meam in uxorem: mirum, si claudino exemplo me retalies. Vale in Domino. Witenbergae tertia post Circumcisionis, anno MDXXVI.

Martinus Lutherus.

1) Walch: jetzt.

*) Weesenmeyer Litter. Gesch. S. 17. vermuthet, es sey die Abo Schönsfeld gemeint, welche mit der Katharina von Bora aus Kloster Nimptsch entführt worden; doch bemerkt er selbst, daß die A. Sch. schon im Oct. 1525. an Licent. Basilius verheurathet gewesen. S. No. DCCXLV.

4. Januar.

N^o. DCCLXIX.

An Matth. Alber.

Dieser Matthäus Alber, ein Reutlinger von Geburt, Schüler Melancthon's, wurde im J. 1519. in Reutlingen als Prediger angestellt, und predigte schon damals freymüthig für die Reformation, die er trotz manchen Hinderniß durchsetzte. Im J. 1524. verehelichte er sich. Zwingli schrieb an ihn den bekannte Brief, und suchte ihn für seine Ansicht vom Abendmahl vergeblich zu gewinnen. Auch benahm er sich sehr klug und standhaft im Bauernkrieg, von dessen Anführer er seine Vaterstadt frey erhielt. L. lobt es, daß die Reutlinger noch von solchen Irrthümern frey geblieben, und billigt die mit den Cerimonien vorgenommene Veränderung.

In J. G. Füsings (eig. Begers) Ref. Hist. v. Reutlingen S. 102.
Ben Strobel-Ranner No. XLII.

*Viro Dei Matth. Alberio, Evangelistae Reutlingensi
Ecclesiae fidelissimo, suo in Christo fratri.*

Gratiam et pacem. Redeunt ad vos fratres vestri charissimi Alberi: utinam tam aedificentur ex nobis, quam grati et jucundi nobis fuerunt, non solum ipsorum propria fide et pietate, verum et jucundissimo nuntio, quo nos valde laetificaverunt, cum referrent statum Ecclesiae vestrae adhuc integrum et purum ab istis nequitiiis spiritualibus. Raro enim talia videmus, sed undique sectas, vim, nequitias Satanae, a dextris et sinistris, cogimur et videre et pati. Dominus ipse qui operatur in vobis opus suum et hactenus tutatus est, conservet et perficiat usque in diem suum, Amen.

Ceremoniae mutatae apud vos placent. Mutavimus etiam nos, ac jam edimus propter vicinos id flagitantes. Tu vero cave ne denuo tuas mutes ad exemplum nostrum, sed persevera ut coepisti, ne offendantur infirmiores subitaneis et frequentibus innovationibus. Tantum vide, ne te nimium oneres cogitando, et assiduitate nimia fastidium auditoribus tuis parias. Verum hoc docebit ipse usus et diligentia auditorum. Gratias Dei tecum, Amen. Wittenbergae, 4. Januarii MDXXVI.

5. Januar.

No. DCCLXX.

An die Christen zu Reutlingen.

Warnung vor dem Irrthum der Sacramentirer.

Dieses Sendschreiben ist zuerst aus einer Straßburger Abschrift gedruckt
M. I. 393., dann Alrenh. III. 332. Leipz. XIX. 372. Walch XVII. 1913.
Auch abgedruckt in authentischer Treue findet sich dieses Schreiben in Sü-
ß (eig. Beger's) Reform. Historie von Reutlingen S. 105, wor-
aus wir den Text liefern.

Allen lieben Christen zu Reutlingen, meinen lieben Herrn,
Freunden, Brüdern in Christo.

Gnad und Friede in Christo, unserm Herrn und Heilande! Es
haben uns, lieben Freunde in Christo, euere zu uns gesandten Brü-
der höchlich erfreuet mit der trostlichen Botschaft, so sie uns bracht
haben, wie daß der barmherzige Gott euch gnädiglich begabt hat mit
erleuchteten Predigern und Seelsorgern, durch welche er euch hat
erlöst und noch täglich führet aus den vorigen Finsternissen, und
wie St. Petrus sagt (1 Epist. 1.), aus unserer Vorfahren und El-
tern Sündungen und Weisen in seine Wahrheit und wunderbars Licht,
erkennen seinen Sohn und unsern Herrn Jesum Christum, wel-
cher uns nicht durch unser Werk odder Macht, wie wir bisher gelernt
habe geglaubt, sondern durch sein eigen Blut hat von Sünden und
Tode erlöst und zum Leben und zur Seligkeit bracht, nach dem
Rath Gottes, unsers Vaters, dem es also von Ewigkeit ge-
fallen hat, uns zu dieser Zeit sein Barmherzigkeit, ohn unser Ver-
dienst, Thun odder Gedenken, lauter aus Gnaden, den Unwürdigen
so viel anders Verdieneten so reichlich zu schenken; dem sey Lob
und Dank, Ehre und Preis in Ewigkeit, Amen.

Wir beten auch von Herzen denselbigen unsern Vater, daß er
samt uns in solcher angefangenen Erkenntniß, Gnaden und
Gnaden wollt gnädiglich erhalten, stärken und mehren, auch wider
allerley Angriffe der teuflischen Bosheit in einem aufrichtigen,
rechten Sinn und Verstande beschützen und beschirmen; wie
das hoch vonnöthen ist. Denn euch ist ohn Zweifel wohl bewußt,
daß unser Feind, der Teufel, umb uns gelegt hat, wüthet und
hetzt wie ein zorniger Lowe, und sucht, wie er uns verschlinge

(1 Petr. 5.), und hat furwahr sich in diesem Jahr bewiesen, was ein mächtiger Herr er sey in der Welt, wo ihm Gott verhängt und das in zwey Stücken.

Erstlich mit Gewalt, daß er Kaiser, Fürsten und Herren wider uns treibt, und zuletzt auch den armen Pöbel zur Aufrubr ermahnet, unter dem Namen des Evangelii. Da sehet seine teuflische übermenschliche Schalkheit, da er durch Papst und Kaiser seine Gewalt nicht mocht gnugsam uben, richt er den Unglimpf an und dem Evangelio die Schande auf, daß ihm dem Evangelio wird gegeben alle das Ubel, so durch und über den Bauren ergangen. Und müssen nu viel Unschuldige ihr Blut drüber vergießen. Er wollte er haben, das sucht er. Also leidet nu das Evangelion bei Trübsal und Schmach aufs allerhöchste, durch solche List des Teufels zugericht; den Lohn muß es nehmen für alle die Gnade, die es gebracht hat.

Und wenn mans recht bekennen und sagen will, so haben wir Herrn nicht die Bauren geschlagen, wie sie sich rühmen; sondern wo sie nicht zuvor durchs Evangelion wären für Gott geschlagen gewesen, Fürsten und Herren hätten sie wohl ungedämpft und ungeschlagen gelassen. St. Paulus spricht Röm. 13: Wer Gottes Ordnung widderstrebt, der wird Straffe empfangen. Der Spruch schlug sie; der that's gar und alles, ehe denn kein Widerstand oder Wehre da war. Noch muß das Evangelion hören: es ist geschlagen, und habe solch Ubel angericht und verdient. Wohl die Lästung hat er ihm mit der Weise zuzuegen bracht, und es ist gelungen; aber es soll und wird ihm doch nicht helfen, so er will; es soll seine Schalkheit wider zu Schanden, und das Evangelion wider zu Ehren werden.

Das ander Stück seiner Bosheit ist, daß er uns mit Ketzer, Kotten, Ketzereyen und falschen Geistern angreift, sonderlich in den heiligen Sacramenten, der Taufe und des Altars. Damit hat er auch gewaltiglich eingerissen, und thut mehr Schaden durchs zweyte Stück, denn durchs erste: daß uns wahrlich wohl zu wachen aufzusehen ist. Denn er schläft, noch ruhet nicht. Nu wir erleben, daß der Geist, der es zum ersten anfang, zustoßen und zerschlagen ist, daß niemand weiß, wo er geblieben ist. Andere folgen ihm selbigen nu nach; die sollen auch nicht lange bleiben, wie der Psalm sagt: Die Gottlosen bleiben nicht im Gericht, sondern sie zustoßen wie Staub vom Winde.

Sch meine die, so uns iht wollen lehren: es sey im Sacrament
 Altars schlecht und eitel Brod und Wein, aber nicht der wahr-
 ige Leib und Blut Christi. Und die Hebe und greife doch den
 Teufel, wie unfürsichtig er handelt, durch Gottes Gewalt
 hindert. Diese Secten hat schon drey Köpfe. Denn darin komen
 überein, daß im Sacrament schlecht Brod und Wein sey; aber
 und aus was Grund das so seyn müsse, sind sie gar uneins.
 Der erste Geist und Kopf gab diesen Grund, daß das Tuto solle
 den lebenden Christum, und nicht aufs Brod deuten; wie ihr
 daß D. Carlstad hielt, und ich auch dawider geschrieben habe.
 Diesen Grund verwirft der ander Geist und Kopf, gibt aber
 andern, nämlich, das Wörtlin Est, odder Ist, sollte Sig-
 nificat, odder Deuten heißen; wie der Zwinglius und Decolampa-
 gne gunkeln, und die Schrift und Sprüche narren und martern,
 Sünd und Schande ist.

Der diesen Grund verwirft der dritte Geist und Kopf, und will
 das Tuto noch Significat haben; sondern die Wort umbkehren,
 machen: Mein Leib ist für euch gegeben, ist das,
 was eine geistliche Speise. Wie etliche umb euch sollen
 und noch das mehr an Tag geben.¹⁾

So windet und ringet sich der aufgeblasene ²⁾ fleischliche
 und sucht, wie er unter Gottes Wort nicht müsse bleiben.
 Was mag das für ein Geist seyn, der in einer Sache so un-
 und unter sich selbst so uneins ist? so doch ein iglicher Kopf
 streyer schweret theur, er habe recht, und verdampt den an-
 and will Recht haben. Solche Stücklin heiße ich nicht einen
 sondern groben, greiflichen Teufel; denn auch Gott uns
 läßt sich untereinander selbst beißen, fressen und verzehren,
 das uneinige Reich von ihm selbst verstorret werde, und uns
 verführe. Denn wir wissen, daß der Heilige Geist ein Gott
 ist, und einerley Sinn, Grund und Lehre gibt. Der-
 selbe Secte schon ihr Urtheil hat, daß sie nicht vom Heiligen
 sondern vom Teufel herkömmt.

Der mit der Zeit soll und wird auch alle ihrer Grund verlegt
 Das schreibe ich alleine darumb, daß euer Liebe indeß wollt
 stehen, und sich nicht lehren an ihr unnütze Geschwätz und

1) Eistl. was wird an Tag komen.

2) Eistl. — aufgebl.

Mäßen, wie gelehrt sie sind und wie viel Geists sie haben. Wäre der Papst noch in der Nacht und Furcht, da er zuvor innen war, es sollten solche Umschweifer ¹⁾ und Geistrücker so stille seyn als die Mäuse. Aber nu sie Raum überkommen, haben sie kecklich anlegen sich widder uns, durch welche sie solchen Raum haben, wollen auch Ehre einlegen, und die Obersten und Besten seyn. Wo wohl sie imer im Munde und in der Federn führen, Gottes Ehre, Gottes Ehre, Gottes Ehre suchen wir; aber das Werk und die That weist es wohl anders.

Darumb bitt ich, meine Allerliebsten, wollet einfältiglich schlecht auf den Worten Christi bleiben, darinnen er uns im Ement seinen Leib und Blut gibt, und spricht; Nehmet hin, esset, das ist mein Leib, der fur euch gegeben wird. Sie mögen schreiben und glossiren. Der Text liegt da, die sind klar und offenbar; sie werden noch lange nicht mit beständigen Grunde etwas anders draus machen nach ihrem Sinn. Zu ihre Bücher gesehen; aber da sie es nicht besser wollten machen, wären sie billig daheimen blieben. So D. Carlstadt, des ersten Grunde nicht gelten, die mehr Scheines hätten denn diese; denn diese viel weniger gelten; das sollt ihr, ob Gott will, auch der Zeit erfahren.

Solchs will ich euer Liebe zur Vermahnung und Warnung geschrieben haben. Nicht, daß ihrs sonderlich bedürfet; sondern, daß ihr sehet, wie wir mit euch in Christo gleich und eines Sinnes in Christo ²⁾ widder solche Schwärmergeister und Rotten. Der euch ohn uns hat beruffen zu seinem Licht, kann euch auch ohn uns behüten. Doch sollen die Glieder eins fur das andere sorgen, und eins sich des andern freuen odder betrüben. Wollt als in christlicher Liebe und Treu fur Gott also zu gut, annehmen und uns helfen betten, daß Gott sein heilsames Wort wolte allen mehren, und verklären in aller Welt, zu Lob und Ehren. reichen Gnade uns geschenkt, Amen. Gottes Gnaden sey mit uns. Amen. Lasset euch Er Matthes Alber und seine Mitarbeiter eure treue Hirten an euren Seelen, herzlich befohlen seyn. Wittenberg, Donnerstags nach dem Neuen Jahrstage, Anno 1526.

Euer Diener

Martinus Luther

1) Eisl. Buchschreiber.

2) Eisl. — in Christo.

5. Januar.

N^o. DCCLXI.

An einen Ungenannten.

A. bestärkt jemanden in der mit seiner Schwester-Tochter getroffenen Verbindung.

Unvollständig Eisl. I. 270. Altenb. III. 516. Petz. XXII. 434. Balch X. 961.

Wir ergänzen das Schreiben aus dem Cod. Palat. 689. p. 66.

Gnab und Friede in Christo. Aus euer Schrift, so ihr am nächsten an mich gethan, hab ich vernomen, mein lieber N., und kann herzlich glauben, weiß auch fast wohl, daß sich viel ärgern, und groß Gewösch draus machen, daß ihr euer Schwester Tochter ¹⁾ zu der Ehe genommen habet. Und will ²⁾ nicht helfen, daß ihr es gethan habt mit meinem Rath und Erlaub, das ist, mit Gottes Rath und Erlaub, den ich aus gottlicher Schrift genommen habe. Ja, das macht ³⁾ die Mergerniß am größten, daß Ihr den Erzkler und verurtheilten Menschen, den Teufelsapostel und Apostaten, den Luther, seine zu Rath genommen und ⁴⁾ gefolget habet.

Dem allerheiligsten Vater, dem Papst, solltet ihr Geld gegeben haben, und demselben Frauenkrämer solche Frau abgekauft und veräußert haben. Das wäre recht christlich und gottlich gewesen; da es kein Mergerniß geblieben, und ihr wäret als ein fromm Kind betrachtet worden. Der Bosewicht Luther gibt Recht und nimpt kein Geld dafür: ist das nicht eine große Durstigkeit, wie kann man es ertragen?

Ja lieber N., ich bekenne und gestehe es, daß es mein gottlicher Rath und Erlaub sey. Denn da stehet unser Grund und Fels: Was Gott nicht verbeut, sondern frey läßt, das soll jedermann frey bleiben, und niemand zu gehorchen ist, der das verbeut, das Gott will nicht haben, sondern schuldig ist jedermann, wider solch Verbot mit Worten und Werken zu thun, und imer das Widerspiel zu Troß wider zu treiben Galat. 2. u. 5.

Nu ist das offenbar, es mag auch niemand anders sagen, denn daß Gott nicht verboten, sondern frey gelassen hat, daß sich Schwesterkinder ⁵⁾ mit einander verehelichen, oder jemand seins Bruders oder Schwester Tochter nimpt. ⁶⁾ Troß, der die einen Buchstaben

1) Eisl. N. N. 2) E. + euch. 3) E. allererst. 4) E. + ihm. 5) E. N. u. N. 6) E. oder — nimmt.

anders anzeige. Wiewohl sich der Papst auch nicht allzu scheusslich wehret, solchs nachzulassen, wo Geld oder Günst die Fürbitte thun, ob er gleich noch so ein gestrenger Gesetzgeber ist. Wir achten aber, daß Gott der allmächtige sollte je so klug seyn, Gesetze zu machen, und Leute zu regieren, als der Papst ist, und sollt uns sicherer seyn, Gott folgen denn dem Papst. Aber das hilft nicht; die ist kein Hören. Man sage, schreibe, singe, oder lese, so stehen sie, wie die Stöcke, ja wie die Steine. Kurzum, Augen und Ohren zugethan, mit dem Kopf hindurch: Keher, Keher, Keher! es ist nicht recht, es ist nicht recht, wie die tollen rasenden Hunde, oder reißenden Thier im Walde.

Wohlan, diemeil sie denn schlechts nicht hören, und mit Gewalt solche göttliche Freyheit gewehret und gedämpft haben wollen: so sollen sie wieder ¹⁾ zum Troß ihrer tollen Gewalt alles das sehen und hören, was sie nur auf das allerhochste verdreust, und auf das allerbitterste ärgert. Sie sind nicht anders werth, denn daß sie sehen und hören, was sie ärgert, diemeil sie also toben und rasen wider das, das sie sollte bessern: wie geschrieben steht: Er will des Segens nicht, so soll er auch ferne von ihm bleiben. Ich habe auch eine Nonne genomen zu der Ehe, wiewohl ich es hätte mögen gerathen, und nicht sonderliche Ursache gehabt, denn daß ich es dem Teufel mit seinen Schuppen, den großen Hansen, Furken und Bischöfen, zu Troß gethan habe, welche schlecht unsinnig wollen werden, daß geistliche Personen sollen frey seyn.

Und wollt gern noch mehr Mergerniß anrichten, wenn ich nur was mehr wußte, das Gott gefiele und sie verdröffe. Denn damit kuble ich mein Muthlein an ihrem Toben wider das Evangelium, daß sie zurnen, und ich gebe nichts drauf, und fahre immer fort, und thue es je mehr, je mehr sie es nicht wollen. Sie rochen auf Gewalt, so troste ich auf das Recht, und will warten, ob Gewalt oder Recht endlich gehen und bleiben werde.

Also rath ich euch, daß ihr auch thuet. Leid sollte es euch seyn, wo sie sich nicht an euch ärgerten; denn das wäre ein Zeichen, daß ihr den Feinden des Evangelii zu gefallen lebetet. Daß sie sich aber ärgern, des sollt ihr lachen und guts Muths seyn, diemeil ihr wißt, daß es Gott gefällt.

Daß aber etliche Schwachen auch sich daran ärgern, das ist nicht unser, sondern der Tyrannen Schuld, die dem Evangelio wehren

1) Eistl. wiederum.

daß es nicht dahin komen, und die Schwachen unterrichten kann. Darumb müssen sie dafur antworten. Auch wenn es dahin kompt, daß christliche und gottliche Freyheit will gedämpft oder geschändet werden, ist derselbigen mehr wahrzunehmen, denn der Schwachen; denn an Gottes Wort liegt mehr, denn an der ganzen Welt.

Dräuen sie mit dem Tode, so hat Christus mehr Lebens, denn der Teufel Todes hat. Wollen sie die Güter nehmen, so ist Christus reicher denn sie. Wollen sie ungnädige Herrn und Junkern seyn, so mögen sie ihre Gnade anbinden, daß sie uns nicht nachlaufe, bis daß Christus Gnade nicht mehr taug.

So stehet nu feste und lehret euch an keine Nergerniß, Born, Ungnade, Dräuen, Schaden oder Fabr, dieweil Gott nicht wider euch, sondern mit euch ist.

Aufs erste stehet bey euch der klare Text, daß Schwester-Tochter ¹⁾ fur Gott nicht verboten ist.

Zum andern, daß es doch fur dem Papst nicht hoher verboten ist, denn umb Gunst und Geldes willen, und nicht umb Gottes willen, daß wer es hält, nicht umb Gottes willen, sondern umb Geldes willen hält.

Haltet sie nu gegen einander, Gott und Papst, welcher der groste sey? welchem mehr zu glauben und zu folgen sey? und welcher redlicher Ursache fur sich habe? Gott läßt es frey umb seiner Gnade und unserß Gewissens willen. Der Papst verbannt es und hält gefangen umb Geldes und seiner Tyranney willen.

Zum dritten habt ihr das mächtige Exempel Abraham, welcher seine Sara bekennte fur seine rechte Schwester, des Waters halben und nicht seiner Mutter halben, Genes. 20. Das muß seyn, daß keine Stiefmutter sey gewesen, oder wie der Text lautet, seins Bruders Haran Tochter. Abraham aber ist weit mehr denn alle Päpste. Ist der nicht zum Teufel darüber gefahren, sondern hat Gott gefallen in solcher Ehe, so wird auch dem Exempel nach niemand in Fabr stehen. Nergern sie sich nu, und lästern des heiligen Ervaters Abraham Werk und Exempel, so laßt sie sich ärgern.

Gott, dem Abraham damit gefallen und gedienet hat, wird sie wohl finden. Meine verachtet ihr Nergerniß und Lästern so hoch, als sie euer Ehe lästern und verachten. ²⁾ Hiemit Gott befohlen. Amen. Zu Wittenberg quinta Januarii 1526.

Martinus Luther.

1) Eist. euer Ehe. 2) Eist. — Zum dritten ic.

7. Januar.

N^o. DCCLXXII.

An Nic. Amsdorf.

Fürbitte für jemand wegen einer Rechtsache.

Ben Aurifaber II. 310. Deutsch ben Walch XXI. 977.

Gratiam et pacem. Hic Georgius Schmid querelis me accessit, quas ad te mitto, mi Amsdorf, ut videas, an vera sint, quae narrat, deinde illi consulas, et Magistratum moveas. Sic jurat, sic contestatur, deinde persona magnae spei est, ut quantum licet uni homini credere, paene credam, cum tamen incredibile sit, Magistratum vestrum tantae esse tyrannidis, ut non modo jus, sed et responsum negent, et sola vi agant prudenter. Denique liberari ab homine non potui, nisi ut tibi et Magistratui scriberem. Paratus est stare jure, accusari et judicari a quovis, et digna factis recipere. Tu fac quod dederit Christus, quo vel juvetur innocens, vel vincatur reus, ac vale in Domino. Wittenbergae 7. Januarii, anno MDXXVI.
Martinus Lutherus.

9. Januar.

N^o. DCCLXXIII.

An Leonhard Beier.

L. bestärkt L. B. in dem Vorhaben Gertrud von Mylen zu heirathen.
(Vgl. Br. v. 8. Oct. v. 3. No. DCCXLIV.)

Aus der Gudischen Sammlung 214 auf der Wolfenbüttelischen Bibliothek
ben Schütze II. 68.

G. et P. in Christo. Et mihi sane placuit, et visum fuit, ut Gertrudem a Mylen duceres uxorem, si Dominus donaret. Igitur meo consilio et voto procede in nomine Domini. Multis modis mihi ea mulier prae caeteris sociabus suis placet. Scribo de hac re ad parentem ejus, sicut rogasti. Dominus fortunet consilium tuum, Amen. Fer. 3. post Epiphan. MDXXVI.
T. Mart. Lutherus.

20. Januar.

N^o. DCCLXXIV.

An Nic. Hausmann.

Nicht Herzog Georgs Antwort, die Sacramentirer und Th. Billicanus Schrift
gegen dieselben, über L.'s Schrift gegen Erasmus.

In Aurifaber II. 310. b. Deutsch bey Walch XIX. 619. Wir vergleichen
Cod. chart. 402. fol. Bibl. Goth.

Gratiam et pacem. Spe quidem bona scripsi Duci Georgio,
sed falsus sum, perdi humilitatem meam, nec respondebo
quicquam. Nihil moveor ejus mendacio ¹⁾ et maledictis. Et
cur hunc non ferrem, qui cogor ferre filios uteri mei, Abso-
lutes meos, qui furiosissime mihi resistunt? Illos puto Sacra-
mentumagistas, ²⁾ prae quorum insania Papistas cogor mites
edicare, ita quaerit me Satan per istos. Non credidi antea
esse tam nequitiosum spiritum, nec intellexi verbum
Nequitias spirituales, etc. Sed Christus vivit. Scribit
Theobaldus Billicanus, Nordlingensis Ecclesiastes, contra
Zwinglion, Carlstadium et Oecolampadium. ³⁾ Suscitatus Deus
reliquias suas contra novos haereticos: spes bona est, Chri-
stus promoveat. Scriberem et ego contra eos, si otium esset,
sed prius videbo istius Domini. ³⁾

Gaudeo Servum arbitrium tibi placere, sed idem ab illo
vel pejora expecto, quam a Duce Georgio. Sentiet enim vi-
pera sese tangi et jugulo ⁴⁾ peti, neque flectetur ⁵⁾ mea mo-
lestia. Deus det, ut fallar, sed novi hominis ingenium et
Satanæ organum, nisi Deus mutarit ⁶⁾ illum. Alia non sunt
sic nova. Vale et ora pro me. Sabbato post Antonii, anno
MDXXVI.

Martinus Lutherus.

¹⁾ Cod. G. mendaciis. ²⁾ C. G. mastigas. ³⁾ C. G. potius videre volo
hunc donum. ⁴⁾ C. G. jugulum. ⁵⁾ C. G. flectitur. ⁶⁾ Aurif. mutaret.

^{*)} Die Schrift: De verbis coenae Domini et opinionum varietate Theob.
illicani ad Urbanum Regium epistola. Responsio Urbani ad eundem. 1526. 8.
bey Walch XVII. 1922. 1945.

2. Februar.

Nº. DCCLXX

An Justus Menius.

Antwort auf einen empfangenen Empfehlungsbrief; über L.'s Buch von der
Ordnung des Gottesdienstes.

Aus dem Original in einem Bande aus der Manheimer Bibliothek, wo
die Original-Briefe L.'s enthält, in der Königl. Bibliothek zu München,
getheilt von Hrn. Dr. Docen.

*Justo Menio, Evangelistae Erfordiensis populi, suo
Christo fratri.*

Gratia et pax. Ubi venerit is, quem commendasti, nihil
me desiderari patiar, mi Juste, modo possim prodesse. Mihi
vero, qui factum sit, ut ad vos nondum pervenerit cerimoniam
nostrae farinae libellus, *) jam plus quam mense toto vagans
ab editione sua, in quo ultima melodia Epistolarum ¹⁾ et Evangelii
mihi magis placet, licet nostri non utantur, Te tamquam
alios vellem uti. Vale et ora pro me. Wittenbergae, die
consecrationis MDXXVI.

Mart. Luther.

Dabitur opera ut scribatur dem Rath und Meister wie

9. Februar.

Nº. DCCLXXV

An den Kurfürsten Johannes.

Die Abstellung der päpstlichen Ceremonien im Stift zu Altenburg betrifft

Altenb. III. 339. Leipz. XIX. 553. Walch XXI. 145.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner
gnädigster Herr! Auf E. R. F. G. Schrift, der Ceremonien

1) Orig. Epistol.

*) Deutsche Messe und Ordnung Gottesdienstes, zu Wittenberg fürgen
1526. 4. Vgl. Br. v. 28. Oct. 1523. No. DCCXLVIII.

des Stiffts zu Altenburg, gebe ich unterthäniglich mein Bedenken. Erstlich, daß mirs wohl gefället, wie die Prediger zu Altenburg ihr Bedenken gestellet haben. Doch E. K. F. G. Gewissen desto das in der Sachen zu stärken, und den Götzendiener desto glimpflicher anzugreifen, will ich hiermit diesen Zusatz E. K. F. G. unterthänig angedoten haben: nämlich, daß E. K. F. G. sich vernehmen läßt, daß es E. K. F. G. Gewissen schwerlich wollte seyn, und ganz unbillig für Gott, solch ihr Wesen länger gestatten, wie es denn allerdings wahr ist: derhalben gnädiglich anfinne, daß sie entweder ganz abstecken, oder wo nicht, daß sie ihr Thun heimlich ohn Ungerniß halten.

Solches Gewissens haben E. K. F. G. zween Gründe. Der erste, weil E. K. F. G. durch Gottes Wort gewißlich unterrichtet, daß solcher lästerlicher Gottesdienst unrecht und verdamulich sey, und doch als eine weltliche Obrigkeit müßt sie schützen, und mit Gerechtigkeit und Gütern bisher versorget, handhaben, würde zulezt für alle ihrer Gräuel auch E. K. F. G. Gewissen heimkommen und verurtheilen, als der zu solchem Gräuel Geld, Gut, Schutz und alle Verwilligung erzeiget. Und wo solcher Gräuel ohn E. K. F. G. Schutz und Erhaltung gehen möcht oder ginge, wäre sie wohl schuldiget, und müßte es lassen gehen; nun er aber ohn E. K. F. G. Schutz und Nahrung des Orts nicht kann bleiben: müßte E. K. F. G. Gewissen immer mit eingemenget und mit schuldig seyn, als ob es hindern könnte, und thät's nicht. Der andere Grund, daß einem weltlichen Regenten nicht zu dulden ist, daß seine Unterthanen in Uneinigkeit und Zwiespalt durch widerwärtige Prediger geübet werden, daraus zulezt Aufruhr und Rotteten zu besorgen wäre, sondern an einem Ort auch einerley Predigt gehen soll. Mit diesem Grund haben die zu Nürnberg ihre Mönche gestillet, und die Laster verpörreret.

Ob sie aber werden ihr Gewissen fürwenden, das soll sie nichts helfen; denn sie sind zuvor erfordert, ihr Gewissen und Fürnehmen mit der Schrift zu beweisen, oder sich unterrichten zu lassen. Deswegen sie sich gewegert, und öffentlich bedinget, sie wollten sich in Schrift Disputation nicht begeben, sondern auf ihrem hergebrachten Brauch, als von der christlichen Kirchen bewährt, bleiben. Damit geben sie genungsam Zeugniß wider sich selbst, daß sie solch Gewissen erdichten, und nur zum Schein fürwenden. Denn ein recht Gewissen thut und begehrt nichts liebers, denn daß es möge der Schrift Unterricht hören, und von seinen Sachen mit der Schrift

disputiren. Sie aber verachten die Schrift muthwilliglich; darzu wären sie billig aus der einigen Ursach zu stillen oder nicht zu leiden, als die nichts Guts im Sinn haben, weil sie das Licht scheuen, und der Schrift nicht gewarten wollen.

Doch zu mehrerm Glimpf, mag E. R. F. G. ihnen noch einmahl anbieten, ja auch mit Ernst fordern lassen, daß sie sich mit Predigern zu Altenburg in der Schrift versuchen, und mit Schreibern gegen Schrift handeln. Können sie mit der Schrift bestehen, wo nicht, daß denn dem Nürnbergischen Exempel nach, frisch, zu schweigen und abzustehen, geboten, und also einerley Predigtweise zu Altenburg fůrgenommen werde.

Damit sie aber nicht sagen, man zwinge sie zum Glauben, das nicht die Meinung; sondern man verbeut ihnen nur das öffentliche Vergerniß, welches sie selbst nicht können erhalten, und behalten müssen, es sey in der Schrift nicht gegründet, und doch, muthwilliglich zu verderben andere Seelen und zu schaden Land und Leuten, auch zu Schmach und Spott Gott und seinem Evangelio halten wollen. Sie lassen ihnen daran begnügen, daß man ihren Leib und Gut, bey Schuß und Ehren läßt im Lande, und daß sie in ihren Kammern mögen anbeten und dienen, wem sie wollen, wie viel Götter sie wollen; öffentlich sollen sie den rechten Gott nicht so lästern, und die Leute verführen, sie beweisen denn auf der Schrift, daß sie des Recht und Fug haben.

Das habe E. R. F. G. auf ihr Begehr zur Antwort wol gegeben, stelle das alles in E. R. F. G. Gefallen und Urtheil. Das mit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenberg Freytag nach Dorothea 1526.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther

9. Februar.

Nº. DCCLXXVII.

An den Kurfürsten Johannes.

Melanchthons Besoldung betreffend.

Zuerst ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Supplem. S. 43; dann bei Walch XXI. 144. Wir haben das Original verglichen.

dem gnädigsten Herrn, Herzog Johannis, Kurfürsten zu
Sachsen. In seiner Kurfürstl. Gn. selbsts Handen.

und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst,
Ihr Herr! Es hat E. R. F. G. in der Ordnung der Univer-
sitäten lassen, M. Philippsen 200 fl. jährlich zu geben. Nu-
meret sich der Mensch solchs zu nehmen, aus der Ursache, denn
er nicht vermag so fleiß und täglich in der Schrift zu lesen,
noch nicht mit gutem Gewissen nehmen, und meinet, E. R.
F. G. solch gestrenge Lesen von ihm, so hilft mein Sagen
Ihnen gar nichts bey ihm: ist derhalben mein unterthäniglich
E. R. F. G. wollte ihr Gemuthe selbst gegen ihn läutern und
sich als daß sie zufrieden sey, daß er die Theologie helfe hand-
habet mit der Disputation und Lesen, wie vorhin geschehen, doch
er vermag, es sey gleich die Wochen nur einmal, odder wie
oft. Denn wenn gleich E. R. F. G. solchen Gold ihm ein Jahr
schenket, wäre ers doch wohl werth, denn er zuvor wohl
solch Gold in der Schrift gelesen hat, mit großer Arbeit
und vielleicht sich auch damit zum Theil so verderbet.
Ich will gerne die Schrift wie in den Schwang wider bringen,
und uns an allen Orten sucht der Schrift Verstand. Hier-
mit befohlen, Amen. Freytags nach Agathae 1526.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

2. Februar.

Nº. DCCLXXVIII.

An Eberhard Briesger.

Von ökonomischen und häuslichen Angelegenheiten.

Ben Aurifaber II. 312. Deutsch ben Walch XXI. 2000.

Magistro Eberhardo Briesger, Pastori Altenburgensi.

ratiam et pacem. Quid egerim in tua causa, mi Eberharde,
in Nicolao Demut, etiam antequam tu me rogaes, intelli-

ges ex istis literis suis. Ego qui obruior sumtibus et pendendis pecuniis, alioqui pro te dedissem interim. Satis miror, sic te debitis fuisse involutum: verum recte facis, agnoscis, tentationem a Deo esse. Jam reliquum est, denter ferens finem proventus, quem non vides, nec decet, expectes. Non te deseret, qui etiam volucrem sinit fame perire. Stipendium tibi imminui et ligna nega digna est verbi contemtoribus, sic etiam meriti sunt, ne inserviant peritura sua substantia.

Illud vero de uxore tua magis movet, sed ferendum et hoc periculum, rogandusque Deus, ut avertat, quotur. Certe negari non potest, si foetus non sentitur, lum esse: verum si ab initio aliquando sensisti, bona sperare licet, solent enim (ut audio) foetus aliquando inescere: nisi forte uxor tua non intelligit, quid sit sentitum, de quo explorandum est. Salutat te et tuam mea, cujus foetus se prae-buit sentiendum, jam fere se domadibus, Deo gratias et gloria. Idem optamus et tibi et tuae, donetque Christus, ut cum gaudio natos videret. Amen. Vale et pro me ora. Saluta Spalatinum in Witenbergae, feria 2. Bacchanaliorum MDXXVI.

Martinus Lutherus

18. Februar.

Nº. DCCLXXII.

An Job. Agricola.

Ueber die gegen Zwingli und Decolampad erschienenen Schriften und der Königin Elisabeth von Dänemark.

Von Aurifaber II. 311. Vgl. Cod. Jen. B. 24. n. f. 161. Deutsch ben XXI. 998. und nochmals S. 1198. aus den Ansch. Nachr. 1721. S. 873. aus dem J. 1529.

D. Joanni Agricolae, juventutis Eislebiensis formae fidelissimo, servo Christi, suo in Domino charissimo

1). Aurif. — servo etc.

am et pacem in Christo. Interim nihil habui quod scri-
 bere, mi Agricola: scribo tamen, ut salutem te et uxorem
 habeam: nam quae proximis literis postulasti, puto tibi interim
 misisse, ut de N. ¹⁾ haereticis, Deus convertat eos. Nam
 Colampadium et Zwinglium egregie scriptum est a Sue-
 vicissimis viris, qui liber hic editur denuo, ²⁾ insuper et
 breviter ³⁾ (hujus ²⁾ librum hic mitto), illi vero
 docti et erudite. Spero illis sua tandem desperata fore,
 actenus tam confidenter jactaverunt. ³⁾ Una illa haere-
 tica quinque habet sectas, omnes idem sentientes, sed di-
 versis argumentis: ideo peribunt statim.

Regia illa mulier et vere Regina Elisabeth, Danorum Re-
 gina, excessit e vivis, ut ipse mihi scripsit Christiernus
 sed magna fide excessit, accepta coena Domini legitimo
 Christi, nec persuaderi potuit, licet fortiter tentata per
 viros, ⁵⁾ ut in Papae fidem rediret: scilicet Christus etiam
 Reginam voluit in coelum vehere. Paedagogum he-
 riciorum tibi commendo, et salutabis tuam Elsam, et
 nostros: catena mea quoque te cum tuis salutat, cum
 caritativa tui saepe memor. Vale in aeternum. 18. Februarii,
 MDXXVI.

Martinus Luther.

Februar.

Nº. DCCLXXX.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte um Unterstützung der Barfüßer, Mönche in Wittenberg.

Beim. Archiv im Letz. Supplem. S. 43., bei Walch XXI. 144.
 Wir haben das Original nachgesehen.

Cod. Jen. u. N. Argentinensibus. 2) Cod. J. cujus. 3) u. N. ja-
 mit. 4) Cod. J. licet fortiter tentatam reginam voluit per proceres.

Das sogenannte Syngamma. E. schrieb eine Vorrede dazu. S. Walch XX.
 *) S. Br. v. 20. Jan. No. DCCLXXIV.

Meim gnädigsten Herrn, Herzog Johans, Kurfürst
zu Sr. A. S. G. selbst Handen.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner
gnädiger Herr! Es klagen hie die armen Bruder zu Barth
wie E. K. F. G. aus ihrer Supplication vernehmen wird. Als
ie billig, so andere sollen des Klosters genießen, als etlich sch
Barthen davon haben, daß auch sie nicht so ganz bloß ins
ihrem Alter gelassen werden, welchs E. K. F. G. großen Un
und Nachreden sampt uns allen und dem Evangelio (brächte
weiß aber fast wohl, daß E. K. F. G. Gemuthe nicht ist, d
armen Leute können nicht fursomen¹⁾ so nimpt man sich a
nicht so an, wie es chrislich und billig wäre, daß E. K.
würde genugsam bericht. Bitte derhalben, E. K. F. G. wolt
armen Leute befehlen vom Klostergut, so lange es wäbret, zu
sorgen; wer weiß wie lange sie leben? Und vielleicht unter ih
mocht seyn, der am jüngsten Tage unser aller Richter würde.
Hiemit Gott befohlen, Amen. Mittwochs noch Invocavit 15

Martinus Luther.

Im Februar.

Nº. DCCLXX

An Nic. Amsdorf.

Von der nicht bewirkten Anstellung eines Predigers und der Taufe eines
von Karlstadt.

Bey Aurifaber II. 344. b. Deutsch bey Walch XXI. 999.

Gratiam et pacem in Domino. Non erat, mi Amsdorf
huic pauperi Joanni Honhof officio aliquo providerem.
enim hic sunt, ut si numero liceret Scripturas metiri, p
Evangelio inverso dicere, operarii multi, messis vero m
sed venter miser et egens tales multiplicat, spiritu nihilo
pauci operarii manent. Heri Carolstadio filium baptisavi
vel baptisma potius rebaptisavimus. Compadres sunt Jo

1) Leipz. Walch — aber die armen Leute etc.

Philippus, Ketha mea: ego hospes cum aliis fui. Segrenae
 nec facta sunt trans Albim, ubi Carolstadius est habitans.
 quis ita futurum cogitasset anno superiore, fore ut hi, qui
 antissima balneum caninum vocabant, nunc peterent ab ipsis
 vestibus? Sive id ex animo sive sincere petant, Deo sit ser-
 vum, tamen miracula sunt satis magna, si considerentur
 contra Dei operibus hominum contraria. Vale et pro nobis
 Die Sponsae Brunonianae, MDXXVI.

Eduntur apud nos duo libelli in Zwinglium et Oecolampa-
 m, unus Theobaldi Billicani, alter 14 ministrorum verbi
 Suevia eruditissimi et sincerissimi, ¹⁾ qui sanam fidem egregie
 docetur in Sacramento: ²⁾ videbis gaudens, si nondum vidisti.

9. März.

No. DCCLXXXII.

An den Kurfürsten Johannes.

Gürbitte für einen Müller.

aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 44., bey Walch XXI. 148.
 Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
 Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen, Kurfürst, Land-
 grafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, mei-
 nem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst,
 gnädigster Herr! Ich füge E. R. F. G. unterthäniglich zu wissen,
 wie daß der gute arme Mann, Christophel Mocha, zu Segrebn, ist
 durch E. R. F. G. Befehl eines Urtheils und Hülfe, so über-
 gangen ist, merklich beschädigt, und, wie ich forge, zu geschwind
 Unrecht verkürzt in einer Mühlen halben; die Schuld ist aber
 Befehlhaber, die den guten Mann versäumet, widder zu Verhor,
 zur Beweisung komen lassen, sondern mit Aufschieben, die
 Hülfe zu besichtigen, den Hülferag haben lassen geben. Nu bat er

¹⁾ Sollte heißen eruditissimorum etc.

²⁾ Vgl. Br. v. 13. Februar. No. DCCLXXIX.

ie gute Kurfürstl. Lehenbriefe über dieselbige Mühlen, die ich gesehen, dazu mit ganzer Dorfschaft beweisen will, daß ihm Unrecht geschehe: derhalben ist meine, unterthänige Bitte für ihn, wie es denn mich gebeten, weil es ein armer Mann, viel Kinder und wenig dazu hat, daß E. K. F. G. wollen doch Andern Befehl thun, die es gewarten konnten und gelegen wären, als dem Hauptmann zu Hennichen und etwa einem Eddelmann dabei, daß sie solchs bestätigen und erkennen, damit dem guten Manne solcher Schaden und Gewalt nicht zu weiter Verderben reiche. Auch hat E. K. F. G. zuvor ihm etliche Stämme Holz zu bauen zugesagt, aber es ist nicht ausgerichtet, und hemmet sich so lange, bis der Schoffer nichts draus wissen will. E. K. F. G. werden sich hierinnen wohl wissen gelidiglich zu halten. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenberg Freytags nach Deuli, 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luthet.

27. März.

Nº. DCCLXXXIII.

An Nic. Hausmann.

Von ökonomischen und andern Angelegenheiten. D. lehnt es ab, eine allgemeine Ordnung des Gottesdienstes zu entwerfen.

Bay Aurifaber II. 313. Deutsch von Walch XXI. 1001.

Gratiam et pacem in Domino. Gralias ago pro vasculo, Nicolaë, nec sperabam tantæ operæ et industriæ studiis paratum iri, vimineis scilicet cratibus implicitum sat fuisse. Nunc vero affectum Kethæ meæ in illud suscitasti nimium, sicut solent mulierculæ. Mineralia valde admiror, sed nolle te istis fraudari. Habes tu, quibus des: si quid superest, in meam id perdas curiositatem. Fratri huic literas dedi. Principem diligenter scriptas: spero illi profuturas.

Ordinarium ceremonialem a me fieri petis generalem, sed quomodo in tot negotiis possum? Utinam tu formam delineares et ad me mitteres, ut et tu aliquid in ista causa faceres.

lum donum Dei tibi datum. Vale, mi charissime frater.
te mea costa. Witenbergae, feria 3. post Palmarum,
ADXXVI.

Martinus Lutherus.

Arg.

Nº. DCCLXXXIV.

An Spalatin.

idet Briefe vom König Christiern von Dänemark, und äußert sich über
Herzog Georg und die Sacramentirer.

urifaber II. 313. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 266. Deutsch von Walch
XV. Anq. CXXVIII.

*Christo charissimo Georgio Spalatino, servo Christi
Altenburgi fidelissimo. 1)*

am et pacem in Christo. Verum est, charissime Spala-
t tuas nobis et nostras tibi esse rarissimas. Sed tu quid
habeas, videris, nos honestissimam habemus. Sed
olumus novi mariti gaudia interturbare intempestive,
iere ut nuptiarum tempus plene praeteriret, maximo-
rum laeta sint, quae scribenda fuerunt. Caeterum ex-
am, latores literarum rari sunt, alioqui jamdudum has
Christiarni, hominis longe nunc miserrimi ac soli Christo
iter viventis, literas tristissimas misissem, adjunctis his,
l me misit, una cum legatione literis transmissa satis
ili. Forte Deus aliquando ferinam (ut dicitur) id est,
et reginam ad coelum vocabit, atque eum regem, de
nime sperasset 2) sensus humanus, ut sit mirabilis ad
im nostrum iudicium. Vix credis, quanta molitur
er Ducem Georgium et Episcopos, gustum ejus ne-
brevis dabo tibi per libellum jam sub prelo positum. *)

ch Cod. Jen. 2) Cod. Jen. speraret.

gen ein angeblich zu Mainz geschlossenes Bündnis der katholischen Für-
e S. drucken lassen: Wider den rechten aufrührerischen, verrätherischen
s. der ganzen Mainzischen Pfaffen Unterricht und Warnung Mart.
Vgl. Walch XVI. 428. ff. u. d. folg. Br.

[. III.

Nisi Dominus prohibuerit, praeludium dices fuisse de Germaniae seditionem illam et caedem rusticorum. P serio te oro, ut omnibus viribus ¹⁾ mecum ores Patrem ricordiarum, ut istas insidias impediatur, et furorē si praesertim Ducem Georgium accusando, hominem (ut i deploratum et perditum, ut illum vel convertat, vel, si non est, tollat de medio: alioqui bestia illa non quiesce modo proprio furore, sed et Episcoporum impulsu pae tan ipse. Lutherum autem non occidi, id ita hominem t ut metus sit, ne vel hac sola animi aegritudine confi non potest dormire nec vigilare. Deus bone, quantum s Princeps noster, non modo ab ipso, sed etiam a suis c dam Proceribus nequissimis insidiarum et pessimorum liorum. Multa haberem tibi dicere, quae literis nō mandare. Praeterea vipera illa irritata iterum in me Erasmus Rot. Quam exercebit ibi eloquentiam in stei Lythero gloriae istud animal vanissimum? *) Porro eru mos scientiae viros contra Oecolampadium scribentes te puto: mirum quam placeat libellus. Scripsit in eunde libaldus Birkheimerus majore et animo et studio, quan de tanto viro promississem, ut quem aliis occupationem bam. **) Sed surgunt rursum alii, habetque ea sacram secta jam, ni fallor, sex capita uno anno nata: mirus si qui sic dissentiat sibi. Carolstadii Tuto fuit una, quae c Zwinglii est altera, quae cadet, Oecolampadii Figuratu tia, quae cadet; cecidit et quarta Carolstadii, ²⁾ qui o scilicet sic verba disposuit: *Quod pro vobis traditu corpus meum.* Quinta surgit jam et stat in Silesia auto lentino Crautwaldo et Casparo Schwenkfeld, quae ³⁾ i verba hoc modo: *Corpus meum*, quod pro vobis tr est hoc, scilicet spiritualis cibus. Hi nos mire vexant s suntque molestissimi et garruli, opto eis nostrum cak fortes sibi visi. Sexta est Coloniae Petri Flori, ⁴⁾ quar

1) Cod. Jen. † jam. 2) Cod. Jen. C....o. Hier ist eine Bücke
3) C. J. qui. 4) C. J. Afoëti.

*) E. gab wider 2.'s Schrift heraus: Hyperaspistes diatribae : servum arbitrium M. Lutheri 1526. Der zwente Theil 1527. **) Bili himeri de vera Christi carne et vero ejus sanguine ad J. Oecolan responsio. Norimb. 1526. 8.

us habet: nondum vidi, nisi epistolam. Vah, quam ille
herum reprobat: scio, inquit, Lutherum esse derelictum
omino. Hi omnes spiritus invicem diversi argutis dimicant¹⁾
mentis, omnes jactant revelationes precibus et lacrimis
tratas, et in summa tamen conveniunt. Bene nobis per
stum, qui pro nobis illos facit sibi ipsis pugnare, statim
itio. Vide, haec tristitia quomodo tibi scribere debuerim.
addit scientiam, addit dolorem: sed taciturnitatem sic volo
xitate compensare. Vale cum tua costa. Feria 3. post
iarum, anno MDXXVI.

T. Martinus Luther.

a März oder April. *)

Nº. DCCLXXXV.

An den Kurfürsten Johannes.

eine wahrscheinlich erfolgte Warnung vom Hofe aus erbietet sich z., den
Druck des Rathschlags (i. d. vor. Br.) einzustellen.

Aus dem Original im Welmarischen Ges. Archiv.

Ihrem gnädigsten Herrn, Herzog Johannis, Kurfürst zu
Sachsen. Zu E. K. F. G. selbst Händen.

ad und Friede. Gnädigster Herr, ich hatte ohn das doch ferge-
en, Herzog Georgen nicht weiter zu gedenken, denn sein gedacht
i nächst gedruckten Quatern des Rathschlags. Und wo es E. K.
h. gefiele, gar abzuschiben (?) und nicht voll auszudrucken, wäre
mein halben wohl zufrieden, und truge mir etwas Zeit zu.
wie E. K. F. G. damit will fahren odder baren, soll es ge-
en. Hiemit Gott befohlen. Amen.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

Cod. Jen. mutuo sese dampnant.

Nach dem 27. März und vor dem 23. April.

Im März oder April.

No. DCCLXXXVI.

An Friedr. Myconius.

L. äußert seinen Verdacht, daß sich die katholischen Fürsten gegen die Evangelischen zum Kriege verbinden. Vgl. Br. v. 27. März. No. DCCLXXXIV.

Ben Aurifaber II. 314. b. Deutsch ben Walch XXI. 1002.

Gratiam et pacem. Abeunte et ad vos redeunte Oswaldo vestro Proconsule committere nolui, mi Friderice, ut vacare veniret, saltem salutatione scripta. Nam si bene vales, verbum Dei prosperatur, nihil audierim jucundius: nos volumus, quantum Dominus dat. Commendo autem me precibus tuis, ne Christus deserat me in tentatione. Caeterum videtur quam furiat Satan adversus Principes catholicos, conspiciuntur impii Pontifices (ut dicitur) et bellum etiam minari scribitur e Jena Philippus. Quare curabis tu, ut monitus populus continue pugnet fide et oratione assidua ad Dominum, ut spiritus victi et prohibiti, pacem etiam carnis servare cogantur. Certe ex scriptis et dictis intelligo multorum summum opus, summae necessitatis esse serio orare, nam Satan consilia cogitat. Quare te oro, ut populo hanc rem seriam et necessariam persuadas, ut in mediis gladiis et furoribus Satanae posito et periclitante Dominus tecum gratia et virtute sua, Amen. Altenburgae MDXXVI.

T. Martinus Lutherus

14. April.

No. DCCLXXXVII.

An den Kurfürsten Johannes.

Wegen Sendung zweier Prediger nach Gera und Arnstadt; Fürbitte für arme Menschen.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 46, ben Walch XXI.
Wir haben das Original nachgesehen.

*) War L. damals zu Altenburg?

Mein allergnädigsten Herrn, Herzog Johannis, Kurfürsten.
Zu Sr. K. F. G. selbsts Händen.

Gnad und Friede. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! E. K. F. G. hat mir umb zween Prediger, einen gen Oera, und andern gen Arnstadt zu verorden, geschriben, demnach hab ich mich umgethan, und zween furhanden. Nu werde ich bericht, daß die Pfrerschaften beydes Orts sich sollen wegern, und nicht begehrt haben von E. K. F. G., Prediger einzusehen, weil sie das Recht allein haben allein, und ich auch nicht weiß, ob sie drumb gebeten haben, und wie das E. K. F. G. Macht habe. Das sage ich darumb, daß ich gerne wollte die Prediger also dargeben, daß nicht hernach eine Unlust heraus käme; E. K. F. G. wird aber das alles wohl lassen zu verfügen.

Es ist auch, gnädiger Herr, hie eine Supplication eines armen Menschen, dem ich nicht kann helfen mit so viel Mube, als ich gehet habe: bitte derhalben unterthäniglich, E. K. F. G. wolle mit dem Briefflin sein Sache söddern bey denen zum Gessen. Hiemit Gott lobben, Amen. Sonnabends nach Quasimodogeniti, 1526.

E. K. F. G.

unterthänigster

Martinus Luther.

Gleichzeitig.

Nº. DCCLXXXVII. b.

An den Kurfürsten Johannes.

Sürbitte für mehrere Personen.

In der Leipz. u. Walchischen Ausgabe a. a. O. ist diese Supplication als Anhang des vorigen Briefes angesehen, welches falsch ist. Diese Supplication hat einen eigenen Umschlag.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johannis, Herzog zu Sachsen und Kurfürst und Landgraf in Thuringen und Marktgraf zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Erstlich ist hie eine Supplication eines, mit Namen Jacob Holzart, weiland Chorschüler, welchen E. K. F. G. ein Jahr gehalten,

mit Verhoffung, wo es angelegt wäre, wolle E. R. F. G. b Steuer thun, wie die Supplication A. zeigt, und mich dankt Gesell geschickt seyn; doch E. R. F. G. solches alles in gñäd Willen gestellt.

Zum andern ist für eine Nonne gebeten, mit Namen Esse (belib, aus dem Nymphenkloster bey Grom, daß sie etwas wider dem Kloster kriegen mocht, nachdem sie viel hinein gewandt, aber die Antwort ist nicht worden.

Zum dritten hat Gott zweene Gardian aus Frankreich und geschickt, die sind unterwegs auch beraubt, allhier komen um G Worts willen, und der Pfarrer und ich sie mit Fütterung b auf E. R. F. G. Gute und Hülfe, wo E. R. F. G. denselb umb Gottes willen wollte etwas lassen geben, einen Gulden sechs: wäre gut, wo nicht, müssen wir sie abfertigen, und ge was wir vermugen, und doch am andern Mal E. R. F. G. w abebetteln. Gott gibt uns viel armer Leute, und sind auch arm, aber dennoch unverdorben.

Zum vierten ist zumal ein frumer Mensch, Bastian Ligan mit einer Supplication, welchen ich bedacht, E. R. F. G. nach Petri Pauli Tag als einen Prediger gen Arnstadt zu schicken, l E. R. F. G. nächst schriftl. Befehl; denn ich, ob Gott will, die Stadt Arnstadt und Gera mit zween Predigern versehen will, es soll E. R. F. G. gefallen. Derselbige ist nu hie bey drey Sa gelegen, was ich hab vermocht, hab ich geholfen; denn was ich thue, das thue ich doch aus E. R. F. G. Darreichung, weil ich auch nichts habe. Wenn E. R. F. G. demselbigen auch wollte Bebrung um Gottes willen schenken; er ist ja frum, gelebt geschickt, aber bloß und arm, so vermag ich ja nicht so viel wohl noth wäre. Stelle das auch in E. R. F. G. milde Gute.

Zulezt, gnädigster Herr, bitte ich für mich, wie vormals, E. R. F. G. die Cantorey nicht wollte lassen so zugehen, sonder weil die jetzigen Personen drauf erwachsen, und sonst auch die l werth ist, von Fürsten und Herren zu erhalten, und doch sonst mehr denn so viel anders, wo vielleicht nicht so wohl Noth, gen wird, sie kunnten zu Wittenberg wohl seyn. An solche und der chen Person wären der Kloster Güter nützlich gewandt, und ges Gott Gefallen dran.

Das sey auf einmal genug, E. R. F. G. halte mir solches diglich zu Gute.

13. April.

Nº. DCCLXXXVIII.

An Job. Agricola.

Uebersetzung eines gewissen Wendelinus zu einem Schulamt; zuletzt von einem aus Zwickau erhaltenen Geschirr.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schüze II. 69.

*An Johanni Agricolae, Eislebensis juventutis institutori,
suo in Domino fratri.*

Gratiam et pacem. Ne tot tantaque veniant, quot et quanta letuis tu, mi Agricola, iterum gratiam et pacem. Caeterum Wendalinus nostro testimonio tum sua fide dignus, qui colatur tamen, nedum foveatur. Adest autem, ut si qua spes est scholae vernaculae instituendae, ut opus suscipiat et onus pietatis erudiendae, sicut dicitur ex te nonnihil auditum esse, quod possit stipendium ejusmodi parari a Comite vel Magistrate. Facies igitur, quod poteris, et hominem meo judicio sanctum Christo juvare non desinas. Hoc de illo: vasculum (und a Zwickavia*) o quale et quantum mutatum ab illo, quod vidisti! Sed de hoc et calice mihi a Meinhardo donato alias solui enim hodie et tam brevibus ista magnifica tractari. Vale am Elsa ¹⁾ et uvis tuis in Domino. D. 18. Aprilis MDXXVI.
T. Martinus Lutherus.

20. April.

Nº. DCCLXXXIX.

An Johann Nübel.

Bezieht sich auf eine undeutliche Angelegenheit.

Eisl. I. 271. Altenb. III. 517. Leipz. XXII. 550. Waldh XXI. 119.

1) Sch. Ehla.

*) Vgl. Br. v. 27. März. No. DCCLXXXIII.

Gnad. Lieber Herr Doctor und Schwager! Das ihr meiner Ithen hie zu Wittenberg geben habt, bin ich lang hernach innen worden, meinet nicht anders, ihr hättet wieder mit weg, wie ich. Aber da der Mann solche Aergerniß durch die Firmelung anrichtete, war ich willen, euch solchs alles wieder zu schicken, und bins noch nicht beschlossen zu behalten. Denn ich sollte wohl zulebt theilhaftig werden frembder Sünden, so ichs nähme von dem, so öffentlich christliche Lehre zu Spott seht. Und sage euch, solchs mich hoch bewegt, und drüber schier Psalter und Psalmen hinten lasse. Ist doch nicht noth gewest zu firmelen, es hätte ein ander gethan. Lieber Herr, laßt uns hie nicht schimpfen. Ernst umb Gottes Wort, so leidets des Gaukelns nicht. Die Psalmen sind noch nicht fertig; denn ich habe ja zu viel zu thun. Ist nicht Reden und Thun ein Ding. Euer Psalterlin soll euch den, Hiemit Gott befohlen, am 20. April 1526.

Martinus Luther, Schrift

22. April.

Nº. DCCX

An Joh. Hesse.

L. tröstet seinen Freund wegen der in Schlesien entstehenden Schwärme

Ben Aurifaber II. 315. b. Deutsch ben Walch XVII. 2711.

Gratiam et pacem in Christo. Verum dicis, mi Hesse, bisher eitel faule Teufel gewest sind, quia pugnatum est henus in causis profanis extra Scripturam, ut de Papa, ptorio, aliisque nugis: nunc ad seria ventum est, et ad victi pugnam de rebus intra Scripturam positis. Hic jam Dracc pignantem videbimus, vel congrediemur potius ipsi, Michaële in coelestibus, ubi tertiam partem stellarum in sua cauda in terram: hic jam vires in Christo requireret ipsa. Hic Satanas quis sit, quantus sit, cognosces, quem henus non satis vidisti, neque satis cognovisti. Schwer dius servatus est ad haec mala cum suo Crautwaldo,

1) Walch: strictam.

bleq mirum in modum, sed fundamentum Dei stat firmitus, habens signaculum hoc: *Novit Dominus, qui sunt ejus.* Haec vestra esto consolatio et insultatio adversus istas portas inferum: victoria certa defuncta est, sed victores oportet infirmis videri, victos vero celebrari triumphatores juxta illud liernum: *Modicum non videbitis me.* Igitur te hortor, frater, fortis esto, viriliter age, confortetur cor tuum, eranda et illa fortuna ferendo est. Christus aderit suo tempore. Ego nihil terreor ista Satanae (uti spero) suprema inania, certus, quod blasphemias istas tam saevas mox sit sera vox Centurionis: *Vere hic filius Dei erat.* Vale et conforta que fratrem tuum Ambrosium Moibanum; et omnes in Domino. Tuque noli timere, Christus vivit regnat quoque. Dominica Jubilate, MDXXVI.

T. Martinus Lutherus.

1. April.

Nº. DCCXCI.

An den Kurfürsten Johannes.

sendet dem Kurfürsten die ersten Druckbogen der unterdrückten Schrift: das Bündniß der Fürsten, und rath ihm, was er Erasmus antworten soll.

dem Weim. Archiv unvollständig im Leipz. Suppl. S. 44., bey Walch XXI. 150. Wir geben das Ganze aus dem Original.

im gnädigsten Herrn, Herzog Johannis, Kurfürsten zu Sachsen ic. Zu E. K. F. G. Händen.

Gnade und Friede in Christo, Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, mächtigster Herr. Hiemit übersende ich E. K. F. G. des Buchlins Rathschlag *), so viel des gedruckt ist; denn auf E. K. F. G. schreiben ist das ander in der Fedder blieben und also verwahrt, E. K. F. G. begehret haben. 1)

1) Dieses alles fehlt im Leipz. Suppl. u. bey Walch.

1) E. Br. an Spalatin v. 27. März No. DCCLXXXIV. und an den Kurf. März oder April No. DCCLXXXV.

Auf Erasmus Schrift *) dunkelt uns gut seyn, daß sich E. R. F. G. nicht lasse in die Sache mengen, wie die Vipera sucht, sondern antworte dermaßen: wie er selbst wohl wisse, daß E. R. F. G. der geistlichen Sache nicht muge noch solle Richter seyn; derhalben er E. R. F. G. solchs Unsinnens billig hätte verschonen sollen. Will aber E. R. F. G. dazu thun, daß, wenn es gleich weltliche Sache wäre, so hätte er doch dem Luther so vergolten mit Schaden in alle Welt ausgegangen, wie er weiß, daß wohl ein großer Richter dazu gehöret, denn ein Fürst, auch nicht die rechte Weise ist, straffen einen durch jemand's Schrift odder Klage alleine, sondern mußte Gericht, Klag und Antwort, wie sich gebühret, surgenommen werden &c. Das stehet in E. R. F. G. Gefallen. Hiemit Gott loblen, Amen. Montags nach Jubilate 1526.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

26. April.

Nº. DCCXCII.

An Nic. Gerbellius.

L. lobt G., daß er und seine Freunde vom Sacraments-Irrthum frengeblieben seyen.

*) Aus Wolf Conspect. supell. epist. p. 51. bey Strobel-Ranner p. 1 Deutsch bey Walch XXI. 1003. Wir vergleichen eine alte vidimirte Abschrift auf der Wolfenbüttel. Bibl. vom J. 1622, die sich in dem Heft von Luthers Handschriften befindet.

Suo in Christo fratri, D. Nic. Gerbellio, servo Domini Argentorati.

Laus et gratia Deo, quod saltem te cum reliquis aliquo inter quos et Leonicerum meum esse gaudeo, servarit Christus ab istis, qui oderunt nominari Schuermgeister ¹⁾, cum tam

1) Wolf: Schuermagister; er vermuthet: Schuelmagister, Strobel Schuermgeister.

*) G. schrieb unter d. 2. März an den Kurfürsten, und beschwerte sich auf L. wegen seiner Schrift gegen ihn.

esse pergant: atque unum prae caeteris Oecolampadium ea contagione captum, magno dolori est; quod hunc virum rebus nostris tractandis, tum peritia linguarum, tum autoritate non minus nominis, ¹⁾ Deus idoneum formavit; qui ²⁾ gratia convertat eum. Caeterum quod petis, ut in eos scribam, et eam Domini tractem; summi est apud me voti, sed hac neque otium ³⁾ neque vis ⁴⁾ permiserunt. Christus ad hoc tempore. Interim expedit, illos totos prodi, et in pulchrum effundi. Facile est veritati, qui Christus est, vincere, nisi modicum oporteat eum crucifigi, et non videri. Ego ergo ago Christo meo, qui non solum me confirmat in sana sententia, sed et illos spiritus non sivit nisi specie eaque innotua, magno relicto triumphi loco, sua prostituere. Vale et ⁵⁾ istam tuam saluta, eamque ad Pentecosten mihi commatrem vita, si filia fuerit: sin ⁶⁾ filius, tu esto compater, si Deus verit, et dignum me fecerit. Saluta Leonicerum meum. Salutat te mea catena. Vale. Witenbergae, f. 5. post Jubilate MDXXVI.

Martinus Luther.

26. April.

Nº. DCCXCIII.

An den Kurfürsten Johannes.

Wittschrift für einen gefangenen Prediger in Pommern.

dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 44., bei Walch XXI. 150.
Wir haben das Original nachgesehen.

an Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen, Kurfürsten und
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen in Meissen,
meinem gnädigsten Herrn.

1) Abschrift: hominis. 2) Wolf vermuthet: per gratiam. Ströb. sua.
Wolf: animus. 4) Str. res. 5) Wolf — et. 6) Wolf: si.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst gnädigster Herr! Es hat der Hochgeborne Kurfürst, Herzog George von Pomern, durch böser Leute Geschäft, einen evangelischen Prediger mit Namen D. Amandus, setzen lassen, und viel Unlusts leiden. Du bitten seine Leute E. K. F. G. um eine Fürschrift an obgenannten Herzogen für den guten Mann. Wiewohl sie ihn beschuldigen als aufrührisch, so geben doch die Stadt Stettin und Prediger selbst ein gut Zeugniß von ihm; so hab ich ihn auch allhie neu verhöret, und kenne ihn wohl; hatte auch gute Briefe mit sich: in derhalben unterthäniglich, E. K. F. G. wollte ein christlich Rath thun, und Christum in seinem Geringen helfen suchen im Gefangniß, und eine Fürschrift für den Gefangenen uns zufügen, die wir sodder schaffen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Donnerstags zu Jubilate 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

2. May.

Nº. DCCXCIV

An Spalatin.

Empfehlung des Laur. Fabri; von Mutianus Tod und Jonas Krankheit.

Ben Buddeus p. 50. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 255. Deutsch bey Walch XXI. 1005.

Suo in Domino Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensis populi fidelissimo.

Gratiam et pacem. Mitto hunc Laurentium Fabri, mi Spatine, sicut rogasti, et Princeps per tuum rogatum mihi proposuit, ut ad te mitterem. Idoneum nos judicamus, poteris illum tuto ad Cronsvicenses Nonnas mittere, aut si quid requiritur autoritatis, facile tu efficies. Mutianum ita detectum, *) libentissime audivi, uti soribis. Jona noster aegro

*) M. starb d. 29. März zu Gotha, in dürftigen Umständen; worauf sich die erzehrente ita bezieht, weiß ich nicht.

calculo (ut dicunt) renali, et vitio epatis simul. Tu pro eo ora. Catena mea augebit me prole circa Pentecosten. Tu ora Christum, ut felicem mihi velit puerperam, sicut et tibi ego imprecor in tua catena, cum qua bene vale. Feria 4. post Trinitate MDXXVI.

Martinus Luther.

Diatribes protectorem *) non legi, viperam autem esse audio, et gaudeo detractam ei larvam, et Proteum esse proptum semel. Misit autem exemplar mihi Philippus Hassius princeps, idem rogans quod tu.

8. May.

Nº. DCCXCV.

An Georg Mohr, Pfarrer zu Borna.

Von Emser's Uebersetzung des N. T.

Zuerst gedruckt Eisl. I. 272., dann Altenb. III. 517. Leipz. XXII. 550. Balch XXI. 155. Wir geben den Text nach einer beglaubigten Abschrift im Bod. chart. 122. Bibl. Goth.

Magistro Georgio Mohr, servo Christi apud Bornam, suo in Domino fratri.

Onad und Fried in Christo. Freylich hat Emser nicht recht ver-
eutschet, facere legem, Gesetz machen. Ich habe geredet auf
e Weise Christi Joh. 7, (19.): Nemo ex vobis facit legem,
sed is, implet. Dazu consequentia et praecedentia, ac tota
disputatio satis monstrat, non de condendis, sed servandis le-
gibus me loqui; quia de vi liberi arbitrii loquor toto libro.
Und eat impius. Mir gefällt es nicht ubel, ob ihr wider den Leip-
ziger Verfubrer schreibet; aber er wird nicht schweigen. Doch schadts
nichts, daß seine Thorheit an den Tag come. Sehet allein zu, daß
ihm seine Schrift verlegt, und sonst nicht viel Wort mit ihm
macht. Vale in Domino. Feria tertia post Crucis, MDXXVI.

Martinus Luther.

*) Eine Schrift für Erasmus.

9. May.

Nº. DCCXCVI.

An Spalatin.

Ueber die Aufhebung der papistischen Gebräuche im Stift zu Altenburg, der Gerucht über den König von Ungarn, und die fehlerhafte Uebersetzung einer Stelle in Jesaias.

Ben Aurifaber II. 315. Bgl. Cod. Jen. a. f. 207. Deutsch ben Wald XXI. 1006.

*Servo Christi D. Georgio Spalatino, Evangelistae
Altenburgensi etc. 1)*

Gratiam et pacem. Gratulor adventui tuo salvo, et precor Christum, ut det tibi e Spira attulisse Spalatinulum parvulum. Pulchrum et justissimum foret, ut Baalitae tui cogerentur, bente Principe sua monstra ponere, qui falso jactant ipsi jussisse, aut velle ea erigere. Si igitur jactant obedientiam falsam, adigantur ad veram. Ad quod operare et tu, id ego faciam.

Regem Hungariae item tam certo et constanter affirmare esse caesum, ut plane dubitem. Sed monstra sunt, si vera sunt 2), diem extremum portendentia, dum sic in summis Regibus hoc saeculo operatur Deus. Haec scilicet voluerunt et signa coeli his annis continuata.

Quis non videt, mendam esse manifestariam in enarratione Esajae IX.? 3) Sed exemplar meum non habeo: absque libro, ubi legitur: 3) geboren werden, ibi aut scriptum fuit scribendum: schwanger werden. Id quod tota enarratio postulat et res de qua agitur. Quis vero omnibus moderari queat, non falsificent aut errent? Vale et ora pro me. Feria 4. post Inventionem. 4) Crucis, anno MDXXVI.

Martinus Lutherus.

1) Nach Cod. Jen. 2) Aurif. — si vera sunt. 3) Vermuthung ist legitim. 4) Cod. — Invention.

*) Wahrscheinlich in der Schrift: Die Epistel des Propheten Jesaja, so wie in der Christmesse liest, ausgelegt und gepredigt durch Mart. Luther. Wittenberg 1526.

11. May.

Nº. DCCXCVII.

An Joh. Agricola.

E. will Agr. ein Geschirr schicken (s. Br. v. 18. April. No. DCCLXXXVIII.),
er seine Ráthe hat es sich zugeeignet; úbrigens Mehreres kurz berúhrt.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt, bey Schúpe II. 69.

*Suo in Domino fratri, Jo. Agricolae, servo Christi
Eislebiensi.*

ratiam et pacem. Mitto vasculum illud stanno-vitreum, an-
quam alium acquireret Dominum. Nam et Ketha mea valde
idiata est ei. Placet judicium tuum de Erasmo, magis ad-
a praefectus ille paedagogii vestri, ut in tanta hujus saeculi
batione unum saltem liceat audire verbum bonum. Wenda
is ¹⁾ abest, sed ex Halli ad vos properabit, ita scripsimus,
tuas illi misimus. Invitabitis hominem, sicut dignus est et
sti. Elsaе tuae dicito, si nescit, D. Draconem esse mari-
factum, et in spera illius dicitur hic successisse Syrus.
te cum omnibus, et pro me ora. Fer. 6. post Ascensionis
DXXVI.

Mart. Luther.

Ecce cum jam traditurus essem literas portitori, et vascu-
a peterem, transtulerat illud insidiatrix Ketha mea. Exe-
sem autem, sed conspiratione Praepositi et Plebani nostri,
illud fortasse receperunt ad se, impedierunt. Differ igitur,
nec puerperio liberetur, et rursus ad me feret et rapiam.

4. May.

Nº. DCCXCVIII.

An Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen.

bitte um einen in Ruhestand versetzten Pfarrer, E.'s ehemaligen Lehrer,
wegen seines Gehaltes.

Is dem Coburg. Archiv in Georg Paul Hönns Coburg. Hist. II. 139.
im Leipz. Suppl. S. 44., bey Walch XXI. 151.

¹⁾ Wess. Wendalius, wie im Br. v. 18. April. No. DCCLXXXVIII.

Gnad und Fried in Christo. Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! Dieser Er Btand, Briefszeiger, hat die Pfarre zu Waltershausen dem Rath aufgegeben, laut eines Vertrags, den E. F. G. selbst aufgerichtet hat, also daß sie ihm jährlich 30. fl. von den Pfarrgütern sollen reichen. Nun sperret sich, daß ihm solch Geld nicht wird, weil vielleicht der Rath die Pfarre nicht hat, wie E. F. G. weiter wird Bericht hören, daß der arme alte Mann so muß laufen um seine Nahrung. Weil er dann mein Schulmeister gewesen, und ich wohl schuldig wäre, ihm alle Ehre zu thun: so ist ich E. F. G. gar unterthänig, E. F. G. wollen meinen Schulmeister nicht lassen solch pflichtig Geld verfallen, sondern gnädiglich verzeihen, daß er nicht müsse in seinen alten Tagen betteln gehen. So mit Gott befohlen, Amen. Montags nach Servatii 1526.

E. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther

18. May.

Nº. DCCXCD

An Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen.

E. beantwortet die Sätze, welche der Herzog vom Grafen von Henneberg bekommen hatte, in welchen man die verpflichtende Kraft der Klostergelehen beweisen wollte.

Eisl. I. 261. Altenb. III. 475. Leipz. XVIII. 546. Walch XIX. 2106.

Wir liefern bloß das vorgefetzte Schreiben.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, Gnädiger Herr, ich hab selbs müssen auf die Artikel antworten, die hats sonst niemand thun wollen, wiewohl ich viel zu thun hab, so mein Gott den faulen Schelm im Fleisch ube, noch richte ich mich aus. Derhalben hab ichs gemacht in Eil, so gut ichs kann. E. F. G. mag sie weiter weisen ins Büchlin von Klostergelehen, und dergleichen. Hiemit Gott befohlen. Gegeben am Freytag nach Servatii, Anno 1526.

Martinus Luther, D.

26. May.

Nº. DCCC.

An Caspar Müller, Mansfeld. Kanzler.

Bitte, seinem erwartenten Kinde Vathe zu seyn.

Is einer Abschrift des J. A. Schmidt im Leipz. Suppl. C. 45., bey Walch XXI. 153. Wir vergleichen Cod. Jen. B. 24. n. f. 162.

Dem Ehrbaren und Fürsichtigen Caspar Müller, Gräf. Kanzler zu Mansfeld, meinem gunstigen Herrn und Freunde.

Ich und J. in Christo. Gerne thät ichs, daß ich M. G. Herrn zu Vattern hätte, aber ich scheu¹⁾ des Brangens, das man mir würde messen, als der ich mich mit einem Mönchen- und Nonnentinde so alt herfurthun, und große Herrn zu Gevattern haben: darumb will ich hienieden bleiben, und bitte euch, daß ihr M. G. H. Kanzler, Caspar Müller genannt, von meinerwegen wollt bitten, daß er sich thutigen wollt, und so mir Gott die Frucht bescheret, sich derselben annehmen und geistlicher Vater mit seyn, daß sie zum Christum möcht geboren werden. Ich kann aber die Zeit nicht stimmen, so wird es zu lang, daß ich nach der Geburt einen Boten sollt schicken; wo es aber gefällt, so nehmt einen, der euer Person vertritt, doch daß ihr den Namen und die That habet. Die Wehmutter thut mir umb St. Johannis Tag, und das stimmt auch cum tempore conceptionis. Ich habe gerechnet nach dem ersten Febr., aber es hat mir gefehlet; denn sie hat nun über zwanzig Wochen fehlet.²⁾ Hiemit Gott befohlen. Sonnabends nach Pfingsten 1526.

Martinus Luther.

29. May.

Nº. DCCCI.

An Joh. Gilden. *)

Ermahnung, für das Wesentliche, Glauben und Liebe, zu wirken.

Bey Aurifaber II. 316. Deutsch bey Walch XXI. 1007.

1) Cod. J. zugl. sorg. 2) Wahrsch. Fühlen, gefühlet.

*) Oder Aureus. Er kommt vor No. CCCCLXIX. CCCCLXXXVII.

Gratiam et pacem in Domino. Relatum est mihi de te, Joannes, quam verbum tractes paulo severius, et rogatus sum te hortari. Si itaque pateris, rogo, ut ea, quae sunt serio doceas primo loco, hoc est ut fidem et charitatem urges. Nam his non radicatis, quid est quod in stultis ceremoniarum vexandis laboremus? quibus nihil fit, nisi quod stultioris vanos animos levitate et cupiditate novarum rerum instabiles titillamus absque fructu, ne dicam cum jactura gloriae Dei et veritatis. Age igitur cum tuis symmystis, ut unanimi corde et ritu omnia gubernetis et faciatis. Noli eos contemnere, qui nescis quales forte futuri sint, sed placide eos invita, et cum humilitate, non urgens et jactans, quam recta tu moveas et moliaris. Cognoscentur haec postea abunde: *Nihil vivificabitur, nisi prius mortificabitur*. Hanc meam admonitionem boni consule ac vale. Witenbergae, feria 3. post Trinitatis, anno MDXXVI.

T. Martinus Lutherus.

2. Junius.

Nº. DCCCIV.

An Nic. Hausmann.

Ein Frauenzimmer, das nach Zwickau als Lehrerin berufen war, kommt nach dem Prophet Habakuk ist in der Arbeit, u. a. m.

Aus der Hahnischen Sammlung in Kiel, bey Schütze II. 45., bey Strohmeyer p. 117. Deutsch bey Walch XXI. 1359.

Viro Dei, Nicol. Hausmanno, Episc. Cygnea Ecclesiae suo in Christo charissimo.

G. et P. in Domino. Migravit a nobis virgo Hanſa ad subitum ideo non est, quod eam expectetis magistram scholae. Fortasse et non subiret id officii, ²⁾ ut meticulosa, nec ³⁾ par et idonea videretur. Aliam vero nullam habemus tam eruditam. Philippum ⁴⁾ Habacuc propheta onerassem, ⁴⁾ sed

1) Str. expectet mag. schola. 2) Str. officium. 3) Sch. ne. 4) Str. onerasset, sinnlos.

^{*)} Vielleicht der Bruder S. 1. S. Br. v. 13. Junius. No. DCCCIV.

intra octiduum absolvetur. Nova nulla sunt, nisi quod
 epidum nostrum muniunt, ¹⁾ quanquam nullos hostes novi-
 as. Salutant ²⁾ te vicissim mea costa, Jonas et Rector, et
 omnes nostri et nostrae. Catena mea mordicus tenet vitrum
 in te ornatum et donatum in memoriam tui: alioqui M. Jo-
 hannes Eisleben petitione sua mihi ³⁾ extorsisset. ⁴⁾ Vale, sua-
 sime Nicolae. Sabbatho post Trinitat. MDXXVI. 4)

T. Martin. Lutherus.

A. Junius.

N^o. DCCCIII.

An Joh. Rühel.

sendet seinem Schwager ein Buch, und meldet die Geburt seines erstgeborenen
 Sohnes.

Aus einer Abschrift des J. A. Schmidt im Leipz. Supplem. S. 45.,
 bey Walch XXI. 152.

Meinem Herrn und Schwager, Doctor Johann Rühel zu
 Eisleben, freundlich geschrieben.

Gnade und Friede in Christo. Das Psalterlein schick ich euch hier-
 zu, lieber Herr Doctor und Schwager; mit dem ich vermag, will
 auch an die Psalmen. ^{***)} Ich habe das Anathema angegriffen, ^{***)}
 zu Dienst und zur Schule ausgekäuget, drum seyd zufrieden.
 Wer auch M. Eisleben von meinetswegen sagen, daß mir meine
 Reihe von großer Gottes Gnaden einen Hansen Luther bracht
 hat, gestern um zwey, da der Tag im Calender Dat ^{†)} heißt, und
 er sich nicht verwundern wolle, daß ich ihn mit solchem Befehl

1) Str. muniatur. 2) Str. Salutat. 3) Str. — mihi. 4) S. 1522.
 oder falsch.

1) Vgl. Brief v. 11. May. N^o. DCCXCVII. ^{***)} Val. Brief v. 20. April.
 DCCCLXXXIX. ^{***)} L. hat vielleicht etwas gegen den Augsb. Reichstags-
 besch (Walch XVI. 230. ff.) geschrieben, daß aber nicht gedruckt zu seyn scheint.
 hat dort kein Datum des Tages, aber nach Seckendorf L. II. p. 413. ist er
 d. 9. Januar 1526. ^{†)} D. h. er gibt.

lasse anrennen; denn er sollt fast um diese Zeit des Jahres denken was es sey, Söhne haben. Grüßt mir eure liebe Sobnträgerin Eislabens Else. Hiemit Gott befohlen, Amen. Jetzt dieses Monats fordert mich die franke Kette. Frentags nach Bonifacio Anno 1526.

Martinus Luther

13. Junius.

Nº. DCCCIV

An Nic. Hausmann.

Von dem versprochenen Habakuc und der Geburt seines Sohnes.

Ben Aurifaber II. 316. b. Deutsch ben Walch XXI. 1008.

Gratiam et pacem. Habacuc (sicut Philippo tuo promisi) dum est absolutus, sic distrahor: absolvetur autem, (ut spero proxima hebdomada, nec fallam Philippum promisso. Nulla, nisi quod Christus meus benedixit Ketham meam, auxit filio Joanne, sano et integro. Gratia et gloria bonae ineffabili. Salutat te mater et proles valde. In Christo bene. Raptim, feria 4. post Barnabae, MDXXVL

17. Junius.

Nº. DCCCV

An Spalatin.

Dank für den Glückwunsch wegen der Geburt seines Sohnes.

Ben Aurifaber II. 316. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 255. Deutsch ben Walch XXI. 1009.

Gratiam et pacem. Gratias ago in Domino tibi, mi Spalatin, qui tam ex animo gratularis mihi (si Deus pergat) felicitate, qui ex optima uxore et muliere gratissima filiolum Joannem Lutherculum, Deo benedicente, accepi, paterque fa-

in mira Dei gratia. Idemque tibi faveo et precor, etiam
 maiore et maiore benedictione, quo tu melior me et superior
 Ora vero, ut mihi servet Christus prolem contra Satanam,
 nem scio nihil omissurum, quo me laedat in filio, si permi-
 rit Deus. Nam et jam nonnihil vexatur infans, nescio qui-
 bus morbellis, vel potius lactis insoliti (ut putant) cruditate,
 et puerperae primo coguntur nutrire. Doleo M. Eberhardo
 tam gaudium ereptum, sed bona est voluntas Dei, verum
 de abscondita bonitate, ut nihil sentias crudelius. Caeterum
 quando venis ad nos, visurus aliquando vetera monumenta fa-
 miliaritatis et amicitiae? Hortum plantavi, fontem aedificavi,
 et omnia satis feliciter. Veni et coronaberis liliis et rosis.
 Vale in Domino et ora pro me. Dominica post Viti, MDXXVI.

Martinus Luther.

Junius.

Nº. DCCCVI.

An Spalatin.

Der Brief, u. d. die Nachricht von dem Wohlfinden seiner Frau und seines
 Söhnleins enthaltend.

Buddens p. 50. Bgl. Cod. Jen. a.; f. 254. Deutsch bey Walch XXI. 1340

M. Georgio Spalatino suo.

et P. Sic festinante nuntio, et me typorum negotio ser-
 vante, non potui, quae vellem scribere Eberhardo, scribam
 Caeterum Johannellus meus valet cum matre, quantum
 infante et puerpera sat est. Christo gratia. Vale cum tua
 (quod precor) puerpera catena. Scripsi pro Matthaeo
 eccanensi Principi diligenter.

Martinus Luther.

27. Junius.

No. DCCCVII

An Joh. Agricola.

Empfehlung eines Vitus und über Familien-Angelegenheiten.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt, bey Schütze II. 70.

*Johanni Agricolae, juventutis et pueritiae Eislebensis
institutori fictorique, suo in Domino fratri.*

Gratiam et pacem. Venit Vitus ad me, mi Agricola, futurus *εὐεργός* vester, (ut graece dicam). Reliquum est, ut con-
 Adelberto eum diligenter commendes, qui id quoque meretur
 ut est bonus, imo optimus juvenis. Simul et vos eum sus-
 pietis digne, quod scimus. Quod nuper scripsisti, matrem
 meam impediri, ne veniret, constituto die accepi. Christus
 faciet, quod placuerit et bonum fuerit. Johannes Lutherus
 valet, quantum licet infantulo: mater penuria lactis hactenus
 laboravit, et adhuc raris stillis aegre palatum ejus humectat.
 Saluta omnes nostros. Gratia Dei tecum, Amen. Etsam tu
 nostro nomine saluta diligenter, cui precamur faustum partum.
 Amen. Fer. 4. post Joannis, MDXXVI.

T. Martinus Lutherus

29. Junius.

No. DCCCVIII

An Andr. Kaugisdorf.

B. rath ihm ab, sein Amt zu verlassen.

Ben Aurifaber II. 317. Vgl. Cod. Jen. B. 24. n. f. 176. Deutsch ben D.
 XXI. 1010.

*Fratri Andreae Kaugisdorfio, Ecclesiasti et Pastori
in Eilenburgo.*

Gratiam et pacem in Domino. Mihi non videtur consultum
 ut relinquas verbi ministerium, nisi coactus vi, aut alio voc-

is. Quid, si impii sint in tuo circulo, cum suo Satana, cum asquam absit? Ferenda est ea nequitia Satanae propter Christum, ideo constans et patiens esto propter reliquias et faeces israel servandas. Ego pro Magno cogitabo,¹⁾ modo non erat, quod possem. Vale et ora pro me. Feria 6. post Joannis ADXXVI.

Martinus Lutherus.

3. Julius.

Nº. DCCCIX.

An Spalatino.

Dank für einen Glückwunsch für L.'s Weib und Kind u. a. m.

Buddens p. 57. Bgl. Cod. Jen. a.; f. 255. Deutsch bei Bach XXI. 1011.

M. Georgio Spalatino, servo Christi sincero, suo in Domino fratri.

Gratiam et pacem in Domino. Agit Johannes meus hinnulus tua cum cerva sua tibi maximas gratias, mi Spalatine, pro benedictionis tuae officio, quam sperat et optat sibi fore salutarem felicemque. Simul et ipsa tibi quoque precatur similem hinnulum de tua cerva, cui liceat iterum benedicere, Amen.

Scripsi tandem M. Eberhardo, licet ignarus, quid illi respondendum fuerit, quod tu tam diligenter et amice exegisti. Adhuc omnia sunt salva apud nos, more solito et possibili. Caspar Schalbus apud nos hospitatur a suis vexatus suspicione, pro crimine stupratae famulae. Sic invidia bonum virum agit. Vale in Domino et ora pro me. Feria 3. post Visitationis Mariae, MDXXVI.

Martinus Luther.

¹⁾ Cod. Jen. † nunc.

3. Julius.

Nº. DCCCLX

An Nic. Hausmann.

Ueber eine Schrift Carlstadii und dessen Aufenthalt in der Nähe von Wittenberg.

Bey Aurifaber II. 317. b. Deutsch bey Walch XXI. 1011.

Gratiam et pacem. Carolstadii libellum, *) de quo scripsi mi Nicolaë, vidi dudum: editus est enim ante adventum eius ad me, nunc vero spargitur per adversarios. Sed Deus videt et iudicabit etiam hoc facinus. Caeterum ipse Carlstadius a nos degit in vicinio Witenbergae, et rusticatur in Berquithmiliario ab urbe nostra: hoc impetravi ego vix magnis et multis precibus a Principe contra totam aulam: Deus convalescit eum tandem perfecte. Joannes meus Lutherulus resalutat eum cum matre sua, gratias agens pro benedictionis officio, quod ei dignatus es. Gratia Dei tecum. Feria 3. post Visitationem anno MDXXVI.

Martinus Luther

22. Julius.

Nº. DCCCLX

An die kurfürstlichen Räte.

Von jener Schrift: Wider den Rathschlag der mainzischen Pfafferey (S. an Spalatyn v. 27. März No. DCCLXXXIV., an d. Kurfürsten v. Manzb. v. 2. April No. DCCLXXXV., v. 23. April No. DCCXCI.) war etwas ins Publicum gekommen, so daß sich Herzog Georg darüber beschwert und der Kurfürst E. zurantwortung gezogen hatte: E. vertheidigt sich nun in diesem Schreiben.

Aus einer Schrift im Weim. Ges. Archiv, welche ganz das Ansehen eines dictirten Conceptes hat; denn sie ist von einer andern Hand corrigirt, die aber nicht wohl Luthers Hand ist.

*) Wahrscheinlich eine anonyme Schrift, dergleichen R. damals verbreitet. S. Köhler Beiträge z. Ergänzung der deutschen Literatur u. I. 143. **) Bey Walch bey Remberg.

Gnad und Fried-in Christo. Achtbaren, Hochgelehrten, Lieben Herrn und gute Freund. Auf euer Forderung, so ihr aus meines gnädigsten Herrn Befehl des Buchleins halben, so ich soll' über der Psaffen Ratbschlag haben lassen drucken, und von Herzog Sorgen, der sich beschweret, als sollt er darin geschmähet werden, seiner Kurf. Gn. übersendet und beklaget, ist das mein Antwort.

Erstlich, daß ihr mich gegen meinem gnädigsten Herrn entschuldigen wollet. Nachdem Sein Kurf. Gn. dasselbig Buchlein, da es angefangen, selbst von eigener Bedacht lange zuvor, eber denn Herzog Sorge darumb beten mocht, mir hat ansinnen lassen nicht ausgehen zu lassen, noch von mir zu kommen lassen (welches mir dann auch sehr lieb ist, weil Gott den blutigierigen Psaffen hat ihren nordischen Ratbschlag fur Kais. Mat. lassen zu nicht machen, und sehr gethan, denn vielleicht ich mit dem Buchlein hätte ausgericht): So hatt ich mich solch Klagen von Herzog Sorgen nicht vorsehen, und nicht allein das, sondern weil dasselbig Buchlein mir heimlich unter rechten Weis abgetrogen (?) oder abgeschrieben ist, und mochte ich leiden, daß erfahren konnt werden, wie dasselbig Buchlein entzogen und hinweg bracht und abgeschrieben ist worden; denn es ist es mein Gn. Hr. Kurfurst und Herzog Sorge selbst nicht zu leiden, daß man Brief und Handel in ihren Canzleyen heimlich umbschrieb und ohne Wissen und Willen wegtrüge: darumb mein Nothdurft auch wohl wäre, dasselbig zu wissen. So schreibet Sanctus Hieronymus, wenns gleich Schmachbücher wären, wo sie aber doch im Laßen heimlich bleiben, sollens nicht vor Schmachbücher gerechnet werden, ob sie durch Buchdieb heimlich entzogen werden oder entkommen. Solchs will ich zu meiner Entschuldigung gegen meinen Gn. Herrn mich befohlen haben, daß mir das Buchlein ist heimlich entzogen oder abgeschrieben, damit mein Gn. Herr nicht gedenk, daß hab es wider mein Kurf. Gn. Befehl ausbracht und ausgehen lassen. Hiemit seyd Gott befohlen. Zu Wittenberg, Die Magda-
len 1) 1526.

Martinus Luther.

1) Das Datum ist wieder ausgestrichen.

8. August.

N^o. DCCCXII.

An den Rath zu Mühlhausen.

2. sendet der Stadt Mühlhausen auf Befehl des Kurfürsten einen Prediger.

Aus dem Mühlhauser Archiv im Cod. chart. 186. 4. Goth.

Den ehrsamten und weisen Burgermeister und Rath zu Mühlhausen, meinen gunstigen Herren und Freunden.

Gnad und Friede in Christo, ehrsamten, weise, lieben Herrn. Auf Befehl unsers gnädigsten Herrn Herzog Johannes Kurfürsten Sachsen etc. haben wir einen Prediger sollen abfertigen, welchen S. R. F. G. zu euch senden wollen. Derselbige kommt nu hie, Johann Mantel, unser Kirchen zu Wittenberg Lector, mit welchem ihr, so viel Gott Menschen gibt, hoffe ich, als mit ein gelehrtem sittigen stillen fromen Mann solet versorget seyn. Bitte derhalben wollet ihn christlich aufnehmen und halten, wie ich mich verhoffe. Christus aber, unser Herr, wolle euch nach dem elenden Jamer, den ihr dazumal erlitten, erlösen und helfen, daß die Kotten aufhören und ihr leben und thun mügt nach sein heiligen reinen Wort. Ich wäre von euch gerne mitkommen, so wilks die Sachen allhie nicht leiden. Ich bin mit Gott befohlen, Amen. Octav. August. 1526.

Martinus Luther.

11. August.

N^o. DCCCXIII.

An Valentin Krautwald.

L's Urtheil über eine ihm von Kr. zugeschickte Schrift über das Abendmahl.

Aus einer Breslauischen Sammlung, bey Schütze II. 71.

Mart. Lutherus Valentino Krautwald. 1)

Gratiam et pacem in Domino. Sicut voluisti, legimus tuum libellum, mi Valentine, ubi aliis quidem verbis, scilicet imaginibus

1) In der Quelle: V. Cratoöldo.

et veritatis, doces rem cunctis triviis notissimam. Quis enim ignorat, esse duplicem manducationem corporis et animae? Quid opus ista tam copiose et anxie? At quod probandum erat, et ego postulaveram, prorsus omittis. Hoc autem ego rogaram, ut quemadmodum clarus est, Joh. VI. sese loqui de duplici manducatione, ita etiam probares, Christum in coena de duplici eadem manducatione loqui, et intelligendum esse. Tua verba video, et violentam verborum Christi applicationem ad ea, quae sunt Joh. VI.: sed applicatio vel assimilatio illa neque probatur, neque unquam probari ex verbis coenae potest. Quare tua non possum admittere. Rogo itaque adhuc te, si ullus est locus voti mei, abstineas ab ista opinione, quae plus satis perdit animarum, ne te quoque reum facias, et pestem augeas in Ecclesia: sin autem tuo iudicio traditus es, ut noceas, noce, quantum Christus patitur. Ego persevero in sententia simplicitatis verborum. Tu videris: innocens sum a sanguine tuo, et eorum, quos perdis et perdes. Vale, et redi ad sanum sensum, aut desine nos fratres appellare, et nulla Christi appellatione communicari. Nolumus in tua opinione consentire, nec possumus. Witenbergae, die Tiburtii, MDXXVI.

11. Auguß.

Nº DCCCXIV.

An Caspar Schwenkfeld.

Ein dem vorigen ähnlicher Brief.

Aus der Elisabeth-Bibliothek zu Breslau (?) im Leipz. Supplem. S. 45,
bey Walch XX. 2072.

Gnad und Fried in Christo. Mein lieber Herr und Freund, wir haben lange verzogen mit Antwort, daß ihr ja merken sollt, wie wir euer Ding nicht überhin rips raps gelesen haben, und schickens euch zum wieder bey eurem Boten. Was soll ich aber sagen? Es will vielleicht Gott so haben, daß ihr sollt so fallen. Ihr sagt mir zu, daß ihr wollet probiren, wie verba coenae sich mit cap. VI. Joannis reimten, und einerley wären; das ist nicht geschehen, und

wird auch nimmer geschehen. Was hilft's nun, daß ihr viel de duplici esca imaginis et veritatis lehret, und lasset die Probation auffen; die solche zwei escas sollen in coena anzeigen? Ihr sagt wohl, es sey so, beweiset es aber nicht. Nun mögen wir euch nicht glauben, und unsere Seelen auf euer Wort bauen: ist derhalben meine freundliche Bitte, wollet von dem öffentlichen Irrthum lassen, und euch nicht mengen in die Zahl derer, die jetzt die Welt so jämmerlich verführen. Wills aber nicht seyn, woblan, so geschehe Gottes Wille, und ist mir doch von Herzen leid, aber rein bin ich von eurem Blute und aller, die ihr damit verführet. Gott belehre euch. Amen. Zu Wittenberg, die Tiburtii, 1526.

11. August.

No. DCCCXV.

An den Kanzler Brück.

Eine Angelegenheit die Wittenberger Drucker betreffend.

Aus dem Autograph im Leipz. Suppl. G. 45. bey Walch XXI. 154.

Dem Achtbarn, Hochgelahrten Herrn Gregor. Brück, dem
Rechten Doctor und Kurfürstlichen zu Sachsen Kanzler
meinem gunstigen Herrn und Freund.

Gnade und Friede in Christo. Achtbar lieber Herr Kanzler! Ich schicken ihm unsre Drucker einen Boten, um die Freyheit, ihn zu sagen, zu holen, davon auch M. Philipps mit euch reden wird: ist derhalben mein fleißige Bitte, wollet ihm dieselbigen helfen fertigen und zuschicken; was aber in die Kanzley dafür zu geben ist, dabei und neben Anzeigere soll euch unverzüglich werden. Da sey ich mich und wo das nicht genug, soll M. Philipps auch sich dafür setzen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonnabends Tiburtii 1526.

Mart. Luther.

11. August.

Nº. DCCCXVI.

An Mich. Stiefel.

L. schreibt von Mehrerem ganz kurz, unter andern von einer Schrift, die er gegen die Sacramentirer schreiben will.

Ben Aurifaber II. 317. b. Deutsch ben Walch XVII. 1918.

Gratiam et pacem in Domino. Cum nactus essem nuntium, qui ad te usque iret, mi Michaël, volui has salutationis literas ad te dare, cum praeterea nihil fere esset, quod scriberem. In sectas Sacramentariorum meditor scribere, si tantum otii largitur Dominus. Erasmi acervum *) expecto. De Comitibus nondum quidquam scio, nisi quod Episcopi moliuntur pristinum regnum restituere. Nostram urbem Princeps munivit fortiter. Mihi Deus benedixit filio Joanne Lutherulo sano et integro, pro sua magna bonitate. Salutat te Ketha, costa mea, et gratias agit, quod eam literis tuis tam suavis dignatus es. Ipsa belle habet Dei dono, mihiq; morigera et in omnibus obsequens est et commoda plus quam ausus fuisset sperare (Deo gratia), ita ut paupertatem meam nollem cum Croesi divitiis commutare. Saluta Dominum et Dominos tuos nomine meo, et bene vale. Witenbergae, 11. Augusti, MDXXVI.

Martinus Luther.

26. August.

Nº. DCCCXVII.

An Wenc. Linf.

die Gewalt der Eltern, und Neuigkeiten. L. ist mit dem Pred. Salom. beschäftigt.

Ben Aurifaber II. 318. Deutsch ben Walch XXI. 1012.

*) Ist dieß vielleicht des Erasmus Hyperaspistae Liber II. Bas. 1527. 8. ? L. hatte wohl erfahren, E. lasse auf Liber I. noch etwas folgen. Leider hat Liber II. kein Datum, Lib. I. ist vom Febr. 1526.

Gratiam et pacem in Domino. Sicut scribis, ita sentio in isto casu paternae auctoritatis, denique ita scripsi antea aliquot libellis: quam sententiam nondum mutare possum. Neque enim aliis regulis res ista comprehendi potest, quam epistolice hoc est, ut vis plerumque sit in parentibus, verum quod vel suo arbitratu, vel causa poscente, possint suspendere, ut charitati locus prae jure et legibus relinquatur. Si sunt, qui aliter sentiunt, nos consuetudinem hanc tenemus. Quare frustrum est, ut novis libellis eam rem tractarem, sic copiose tractata.

Spirae Comititia sunt more solito Germanis comitia celebrandi, potatur et luditur, praeterea nihil. Hic nihil novi enisi quod Witenberga sic munitur magno labore, ut vix agnosceres, si priscam conferres cum praesente. Ego Ecclesiam sten lego mire invitum et impatientem lectionis, tantum est Ebraismi et ignotae linguae obstaculorum, perrumpo tantum gratia Dei. Tu pro me ora et vale cum tua costa, quam Deus faciat propediem tecum parentem. Filius meus vivit et vobis Deo propitio. Salutat te Philippus paulo melius habens, habiturus commodius, si feriret a laboribus. Feria 3. post Bartholomaei, MDXXVI.

Martinus Lutherus.

3. September.

Nº. DCCCXVIII.

An Thomas Neuenhagen.

L. bestärkt N. in seinem bisher beobachteten Verhalten gegen Strauß und dessen Anhänger in Ansehung der Ceremonien.

Ben Aurifaber II. 318. b. Seckendorf. Hist. Luth. I. §. 152. p. 2. Vgl. Cod. Jen. B. 24. n. f. 179. Deutsch Eisl. I. 272. Altenb. III. 518. Zeitsch. XXII. 551. Wald XIX. 1242.

Magistro Thomae Neuenhagen, Evangelistae Isenacensis Ecclesiae, servo Christi, suo in Domino. 1)

Gratiam et pacem in Domino. Locutus sum cum Georgio Parocho tuo, de his quae postulasti, mi Thoma, placetque

1) Aurif. — servo etc.

et libertatem evangelicam verbo tractes, tum ceremoniis prorsus libere utaris, contemto Satana cum suis contentiosis, sciens quoniam Satan est. Denique malo te, in despectum Straussii Straussianorumque, excedere in hanc partem, quam tuo digito illis in suam partem cedere. Quod si ¹⁾ in te multa laterent, tu fortiter contemne, ac neque audias, neque noris eos. Imparem te et longe Straussio inferiorem jactabunt: hoc pro laude ²⁾ ducas, et Deo gratias age, quod pernicioso contentiosoque, denique seditioso dissimilis traducaris. Tu servo Christo, ille Satanae serviit: tantum verbo conscientias ³⁾ serva et id diligenter. Indignae sunt ceremoniae, ut propter eas contendamus, tamen ne contentiosis subiiciamur, contra eos sunt servandae. Vale et ora pro me. Caetera Georgius. ⁴⁾ 3. Septembris, anno MDXXVI.

Martinus Luther.

13. September.

Nº. DCCCXIX.

An Nic. Hausmann.

Neußerung über den Weltlauf und einen Angriff Decolampads, gegen den L. sich vertheidigen will.

Ben Aurifaber II. 319. Deutsch ben Walch XVII. 1919.

gratiam et pacem. O utinam gratiam et pacem in Christo. Nihil enim nihil opus esse, optime Nicolaë, novitates invivere significare: advolant sponte et nimio. Christum coepit hunc mundani hujus cursus, ideo tradit eum Satanae, qui contemnit contemtum illum verbi gratiae ineffabilem, hinc furens haeresibus, illinc armis hostium et casibus Regum marum. Breviter orbis ruit et portendit nimirum ostento mare affore diem illum extremum in januis.

Cod. J. — si. 2) Cod. J. ludo. 3) Seck. libera, daß folgende ein Cap. 4) Caetera G. fehlt im Deutschen.

Provocatus sum ab Oecolampadio: *) paro scriptum, otium esset. Sic homo, cum consummaverit, tunc incipiet. Doleo ex corde Oecolampadium, tantum virum, captum frivolis et nihili argumentis in ea secta sacrilega: Dominus misereatur ejus. Tu, vir Dei, fortis esto et ora 1) nobis. Lutherus meus valet cum matre, quae te salutat reverenter. Vale in Christo et saluta nostros. 13. Septembris, anno MDXXV.
Martinus Lutherus, D.

20. September.

Nº. DCCCXX.

An Joh. Agricola.

Von Melanchthons Reise nach Eisleben, und häuslichen Angelegenheiten.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt, bey Schütze II. 7.

*Jo. Agricolae, juventutis Eislebiensis Magistro, suo
Christo fratri.*

Gratiam et pacem in Domino. Cum haberem nihil, scriberem, hoc ipsum scribo, mi Joannes, maxime, cum Philippus, viva epistola, quem laetor isthuc concedere, res majore autoritate et serio a vobis agi videant populi. det rigatis incrementum. Saluta Elsen majorem tuam et stram minorem **) et Hannam vestram, simul cum Philippo. Nobis plura illa remittas oro, ut mespila minuscula, 2) te nunc nice Elsbeer, quia mea catena glutit talia cupide, magis videretur Eberendissa praegnans. Comiti Adelberto, si fors fieri possit, me commenda. Saluta vero D. Joann. Ruhl cum sua et Conradum den Schreiber, Joan. Durer tuo ore, meo ore. Gratias ago pro pellicio tandem praestito, sed nimio precor cui scribam alias. Valete omnes in Domino, Amen. Wittenbergae, 5. post Crucis, MDXXVI.

T. Martinus Lutherus

1) Viell. ausgelassen pro.
Elsbeere kleine Mispeln.

2) Vermuthung st. minuscula. Er nennt

*) Joh. Decolampads Antwort auf Luthers Vorrede zum Syngramma, bey Walch XX. 727. **) A.'s Tochter hieß wohl auch Else.

22. September.

No. DCCCXXI.

An Johann Walther, einen Musiker.

Ich will sich für ihn und noch zwey Cantoren verwenden. Vielleicht bezieht
der Brief auf die in No. DCCLXXXVII. b. berührte Angelegenheit der Kam-
mer zu Wittenberg.

Aus dem Original im Cod. chart. 380. f. Bibl. Goth.

*D. Johanni Walther, Musis amico et amato, suo in
Domino charissimo.*

Caritas et Pax. Mein lieber Walther, ich will euch der Mühe und
eure lassen müßig geben, und selbst an m. gn. S. für euch drey
Cantores schreiben; denn mich dunckt, daß eur Hinauszie-
(es wäre denn andere Sache) nichts nütze sey. Denn die Leute
wollen wohl denken, ich wurde durch euch so hart getrieben; es ist
ich, ich stelle mich, als treibe ichs von mir selber. Spalatinus
hat mich auch angerufen: *) der schreibt, er wolle das beste thun.
Schreibe ich Herr Conrad auch um die Bucher und für euch des
halben, für das Schwebelin zu versorgen, wie ihr wißt. Die
sollen dennoch wohl noch zu Brauch und Nutz dienen, so
vermag. Allein daß man den Leuten eine Gestalt gebe, da
ist für über kunten. Hiemit Gott befohlen und grüßt mir
liebe Geste und sagt, daß sie werde ein gerade und gelenke
(Rippe). Feria 6. post Lamberti 1526.

Martinus Luther.

October.

No. DCCCXXII.

An Nic. Hausmann.

Von L.'s schriftstellerischen Arbeiten.

Bey Aurifaber II. 319. b. Deutsch bey Balch XXI. 1014.

Dieser Brief findet sich nicht.

Fol. III.

Gratiam et pacem. Nihil erat hic novi, mi Nicolaë, q
hic bibliopola afferret: nondum enim finitus est libellus de
militari, *) sed sub incude formatur in dies. Zachariani m
tor, ut sequatur Habacuc et Jonam. Ecclesiastes Salom
multum mihi facit negotiū, velut nolens legi, cogatur ta
legi, adeo jacuit hactenus is liber. Vere dicis, mundum ru
spero et ego diem illum imminere illustrationis adventus m
Dei, adeo fervent, ardent, moventur, cadunt, ruunt, fren
omnia ubique. Tu vero vale et pro me ora. Dominica
Dionysii, MDXXVI.

Martinus Luther

25. October.

Nº. DCCCXXII

An Mich. Stiefel.

Meufferung über die Sacramentirer und die Schrift gegen sie, die L. von

Bay Aurifaber II. 319. b. Deutsch bey Balch XVII. 1920.

Gratiam et pacem. Vehementer fuerunt jucundae literae
mi Michaël, maxime quod testes sunt constantis et in
fidei tuae, quae rara est hoc saeculo, in quo tot corrupti
istis sectis et opinionibus. Nisi scirem iram Dei esse, et
perieptiam viderem, multis modis persuasus nunquam fui
posse tantos et tot viros tam leviculis et nihili argumen
tam puerilibus ineptisque rationibus seduci in hanc pestilen
et sacrilegam haeresim. Quid est, quaeso, hoc argume
Christus est in dextera Patris, ergo non est in Sacrame
Caro non prodest quicquam, ergo corpus Christi non est.
At haec sunt potissima eorum. Furor est, istis nugis mo
a simplicibus apertisque verbis Christi: *Hoc est corpus me*
Meditor in eos scribere, si Christus otium dederit. Quid
sit, qui literas attulit, nihil moror, experior hominem. De
Dominae tuae, primum illud confectum, quod antea misce
tandem (licet sero) venisse. 25. Octobris, MDXXVI.

Martinus Luther

*) Ob Kriegskente auch in seligem Stande seyn können. No. DCCCXXII

October.

No. DCCCXXIV.

An Job. Frosch.

schreibt Fr. in Beziehung auf seinen Kampf mit dem Sacramentirer Mich.
Keller; L. will gegen die Sacramentirer schreiben.

Ben Aurifaber II. 320. b. Deutsch bey Walch XXI. 1014.

*doctori Joanni Frosch, fidelissimo Praeconi Christi,
in urbe Augusta. *)*

nam et pacem. Servet te et tuos Christus, mi Rana, sed
ac tentatione cogita, oportere scandalizari multos, et pau-
eligi qui stent. Saevi jam Satan permissu Dei ob ingra-
dinem et contemptum sui verbi, quod pauci intelligunt, ut
edixi semper fore, ut bellis et sectis percuteremur ingrati.
fortis esto, et sustine paucitatem tuam. Saeviant, regnent
triumphent illi: major est, qui in nobis est, quam qui in
est. Ardeo meam fidem adhuc semel profiteri, et illorum
libria paucis verbis ostendere, (nam ipsi non audiunt ultra)
essemque dudum, nisi otium defuisset, et Satan ipse me
edisset. Dabo autem, et Christo favente et vobis pro me
tribus, operam, ut prodeam. Literae tuae et Martini Weiss
et coram me sunt, eo quod cogitarem ¹⁾ semper publice
tractare. Jam festinans nuntius non sinit plura. Vale in
esto, et solare ac saluta fratres. Wittenbergae in die Sy-
nis et Judae, anno MDXXVI.

October.

No. DCCCXXV.

An Nic. Hausmann.

Wichtige Aeußerung über den Weltlauf und besonders über die Sacramentirer;

Ben Aurifaber II. 320. Deutsch bey Walch XVII. 1921.

*) Biell. cogitaram.

*) Ehemalß Carmeliter, Prior und Rutherß Wirth.

Gratiam et pacem in Domino. Redit ad vos Domina Stephania, quae tuas attulit, meas refert, quanquam nihil novi quod scribam, nisi salutem et gratiam: nam omnia, quae fiunt sub sole, terribilia et magna, credo te nosse. Rex Ferdinandus ambit regnum Bohemiae per nuntios: Papam esse captivum dicitur pro certissima re. Pestis sacramentaria saevit, et quirit vires eundo. Ora, quaeso, pro me torpente et frigido. Nescio enim, quo vel taedio tentor, vel Satana occupor, non plura faciam quam facio, sive haec est ingratitude nostra, sive alia culpa. Quanquam insignis ille contemptus verbi etiam graviolem errorem mereatur mitti. Et verax nunc fui propheta talia praesagiens. Gratia Dei tecum. Saluta mea Ketha reverenter. Feria 2. post Simonis, MDXXVI.
Martinus Luther

1. November.

Nº. DCCCXXI

An Maria, Königin von Ungarn.

Es war diese Königin Philippus I., Königs in Spanien, Tochter und Karls V. Schwester, Gemahlin Ludwigs II., Königs von Ungarn. Ihr Mann verlor gegen die Türken Schlacht und Leben im J. 1526, und sie war gezwungen in Wien Zuflucht zu suchen. Sie hatte sich mit Luthers Lehre bekannt gemacht und trug viel zur Verbreitung des Evangeliums in Ungarn bey. Daher hat er ihr vier Trostpsalmen zu.

Zuschrift der Schrift: Vier trostliche Psalmen an die Königin von Ungarn, ausgelegt durch D. Martinum Luther. Wittenberg 1527. 4. Wittenb. III. 45. Jen. III. 303. Altenb. III. 487. Leipz. Waldh V. 1.

Der Durchleuchtigsten, Hochgebornen Frauen, Frau Maria, geborne Königin zu Hispanien u. s. w., Königin von Ungarn und Behemen, meiner gnädigsten Frauen.

Gnad und Trost von Gott unserm Vatter, und Herrn Jesu Christo. Gnädigste Frau Königin, ich hatte mir furgenommen, durch diese Leute Angeben, E. K. M. diese vier Psalmen zuzuschreiben. In Ermahnung, daß E. K. M. sollte frisch und fröhlich anhaltend betheiligen Gotteswort in Hungerland zu foddern, weil mir die

Albrecht zusammen, daß E. R. M. dem Evangelio geneigt wäre, und durch die göttlosen Bischöfe (welche in Hungern mächtig und das meiste drinnen haben sollen,) sehr verhindert und abgewendet werde: also daß sie auch etlich unschuldig Blut haben vergießen, und gräulich wider die Wahrheit Gottes getöbet. Aber nu indeß leider die Sache durch Gottes Gewalt und Vorsehung gekehret hat, daß der Türke diesen Jamer und Elend hat angerichtet, und das edle junge Blut König Rudewig E. R. M. liebes Gemahl niddergeschlagen, hat sich mein Furnehmen auch müssen so verfahren. Hätten nu die Bischöfe das Evangelion lassen gehen, müßte ich alle Welt voll Geschreies seyn, daß solcher Fall über unser Land komen wäre, der Lutherischen Keßerey halben, welcher Lästern sollt da worden seyn. Wem sie nu wollen die Schuld geben, müssen sie zusehen, Gott hats (als ich sehe) verwehret, daß ihrem Lästern keine Ursache entstünde.

Wie dem allen Sant Paulus schreibet zu den Römern, daß die heilige Schrift sey eine tröstliche Schrift, und lehre uns Geduld, so ich dennoch fortgefahren, und dieselbigen Psalmen lassen auslegen, E. R. M. zu trösten (so viel Gott uns tröstet und gibt) in dem großen, ploßlichen Unglück und Elende, damit der allmächtige Gott E. R. M. zu dieser Zeit heimsucht, nit aus Born oder Schaden, als wir billig sollen hoffen, sondern zu züchtigen und versuchen, auf daß E. R. M. lerne trauen allein auf den rechten Vater, der im Himel ist, und sich trösten des rechten Bräutigames Christi, der auch unser Bruder, ja unser Fleisch und Blut ist, und sich ergeben mit den rechten Freunden und treuen Gesellen, den heiligen Engeln, die umb uns sind, und unser pflegen. Denn wiewohl E. R. M. ein bitter schwerer Tod ist, und billig seyn soll, so ist eine Wittwe, und des lieben Gemahels beraubt zu werden; so doch widerumb die Schrift, sonderlich die Psalmen, E. R. M. viel guts Trosts geben, und den süßen lieblichen Vatter unsern gar reichlich zeigen, darin das gewisse und ewiges Leben gelegen liegt. Und furwahr, welchem es da mag hinkomen, daß der Vaters Liebe gegen uns in der Schrift kann sehen und fühlen, der kann auch leichtlich ertragen alles Unglück, das auf Erden mag. Wiederumb, wer dieselbige nit fühlt, der kann auch nicht fröhlich seyn, wenn er gleich in aller Welt Wohlust und Genuß schwämme. Es kann ja keinem Menschen solch groß Unfall widerfahren, als Gott dem Vater selbst widerfahren ist, daß man ein solches Kind für alle seine Wunder und Wohlthat zuletzt ver-

spert, verflucht, und des allerschändlichsten Todes am Kreuz tödtet, wiewohl ein jeglichen sein Unglück das größest dünkt, und mehr Herzen gebet, dann Christus Kreuz, wenn er gleich zehn Kreuze erlitten. Das macht wir seynd nicht so stark von Geduld, als er ist; darumb thun uns geringer Kreuze mehr wehe, denn Christi Kreuze. Aber der Vatter der Barmherzigkeit und Gott alles Trösten, wolle E. R. M. trösten in seinem Sohn Jesu Christo, durch seinen heiligen Geist, daß sie dieses Glendes bald vergeße, oder doch mit leichtem tragen künnte, Amen. Zu Wittemberg, am ersten des Monats Novembris 1526.

E. R. M.

williger Diener

Martinus Luth.

14. November.

Nº. DCCCXXVI

An Wolfgang Sues, Pfarrer zu Colditz.

Bedenken über einen Ehefall.

Esai. I. 273. Altenb. III. 518. Leipz. XXII. 435. Walch X. 844.

Dem Würdigen Herrn Wolfgango Sues, Pfarrherrn zu Colditz, meinem günstigen Herrn und Freund.

Gnäd und Fried in Christo. Würdiger, lieber Herr Pfarrherr, habe die Acta, so N. N. und N. N. einer Ehe halben betreffen, samt euer Schrift gelesen; und weil ihr darüber mein Urtheil gehret, ist das mein Antwort: Wo sich die Jungfrau Anna wie ihr Bericht lautet, so sollt ihr sie lassen fahren auf ihr Leben, und den N. N. los und frey sprechen, sich anderswo zu verordnen, wie er will und Gott gibt. Wie ich denn auch die mitgebrachte Schrift bey euch, (und so ihr sie öffentlich weisen wollet,) für einen Mann ihn frey spreche auf Gottes Wort, da St. Paulus 1 Cor. 7, (16.): So sich der Ungläubige scheidet, so laßt ihn fahren; der Bruder ist nicht gefangen in solchen Fall. Und dünket mich, ja ich sehe fast wohl, daß auf der Frauen Seiten juristische Gesellen sind. Aber wo die Zeugen

richt gibt,) wahr sagen, das die Jungfrau ganz und gar fei-
 chein noch Behelf, weil sie nicht allein den Eltern, sondern
 Mutter (als die natürliche Tochter,) sollte gehorsam seyn; son-
 uch daran sich selbst verdamet, daß sie stille geschwiegen hat,
 ja wohl gehört und gewußt hat, daß man sie vertrauet. Das
 sie nicht hilft, daß sie nu schreiet; sie sollte zuvor geschrien
 , da sie es erfuhre, und der Mutter haben widersprochen in der
 Quia tacuit, consentire videtur. Wohlan, wird es ihr
 gehen, das laß man Gott machen, weil sie weder folgen noch
 will. Bitt aber, diese meine Schrift und auch die Acta wohl
 wahren, ob mit der Zeit sich die Sache weitem würde, und
 kufel durch solche Gesellen was anfinge, wir solchen Juristen
 en begegnen und für ihnen uns schützen. Hiemit Gott befohlen.
 ra curabo. Salutat te mea Ketha. Wittenberg, Mittwoch¹⁾
 Martini, Anno 1526.

Martinus Luther.

Novembet.

Nº. DCCCXXVIII.

An den Kurfürsten Johannes.

ist darauf an, daß die Kirchen visitirt werden, und bittet für Karkstadt um
 die Erlaubniß, in Kemberg wohnen zu dürfen.

ten B. III. 519. Petri: XIX. 554. Mathe XXI. 156. Hr. Gen. Supertuf.
 mann in Altenburg hat mir die Haupt-Abweichungen des Originals
 heilt.

und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,
 licher Herr! Ich habe E. R. F. G. lange nicht Supplication
 , die haben sich nu gesammlet, E. R. F. G. wollte Geduld
 , es will und kann nicht anders seyn.

stlich, gnädigster Herr, ist des Klagens über alle Maß viel
 rrrherrn fast an allen Orten. Da wollen die Bauern schlechts
 mehr geben, und ist solcher Uhdank unter den Leuten für das
 Gottes Wort, daß ohn Zweifel eine große Plage fürhanden.

Bald: Montag.

ist von Gott; und wenn ichs mit gutem Gewissen zu thun nicht vermöchte, ich wohl dazu helfen, daß sie keinen Pfarrherr oder Prediger hätten, und lebten wie die Säue, als sie doch thun: da ist die Furcht Gottes, noch Zucht mehr, weil des Papst Bann ist abgegangen, und thut jedermann, was er nur will.

Weil aber uns allen, sonderlich der Oberkeit geboten ist, in allen Dingen doch die arme Jugend, so täglich geboren wird, daher wächst, zu ziehen, und zu Gottesfurcht und Zucht halten, man Schulen und Prediger und Pfarrherr haben. Wollen die Oberkeit¹⁾ ja nicht, mügen sie immer zum Teufel hinfahren. Wenn die Jugend versäumet und unerzogen bleibt, da ist die Schande der Oberkeit, und wird dazu das Land voll wilder, loser Leute, daß alleine Gottes Gebot, sondern auch unser aller Noth zwingt, diesen Weg²⁾ fürzuwenden.

Nu aber in E. R. F. G. Fürstenthum päpstlich und geistlich Zwang und Ordnung aus ist, und alle Klöster und Stift E. R. F. G., als dem obersten Haupt, in die Hände fallen, kommen zu uns mit auch die Pflicht und Beschwerde, solches Ding zu ordnen, welches sonst niemand annimmt, noch annehmen kann, noch soll. Ich halben wie ich alles mit E. R. F. G. Kanzler, auch Herr von Ende geredt, will es vonnöthen seyn, außs förderlich zu thun. E. R. F. G., als die Gott in solchem Fall dazu gefodert und zu That befället, von³⁾ vier Personen lassen das Land zu verwalten, zween, die auf die Rinsse und Güter; zween, die auf die Lehen Person verständig sind, daß dieselbigen aus E. R. F. G. Befehl Schulen und Pfarren, wo es noth ist, anrichten heißen und sorgen.

Wo eine Stadt oder Dorf ist, die des Vermögens sind, da hat E. R. F. G. Macht, sie zu zwingen, daß sie Schulen, Prediger, Pfarren halten. Wollen sie es nicht zu ihrer Seligkeit thun, bedenken, so ist E. R. F. G. da, als oberster Vormund der Armen und aller, die es bedürfen, und soll sie mit Gewalt dazu bringen, daß sie es thun müssen; gleich als wenn man sie mit Gewalt zu geben, daß sie zur Brücken, Steg und Weg, oder sonst zufälliger Landen geben und dienen müssen.

Was das Land bedarf und noth ist, da sollen die zu geben helfen, die des Lands gebrauchen und genießen. Nu ist kein noth

1) Altenb. Alten. 2) Altenb. Fleiß. 3) Altenb. — von.

ig, denn Leute ziehen, die nach uns kommen und regieren sollen. und sie aber des Vermögens nicht, und sonst zu hoch beschweret, und da die Klostergüter, welche fürnehmlich dazu gestift sind, und h dazu zu gebrauchen sind, des gemeinen Manns desto das zu schonen. Denn es kann E. K. F. G. gar leichtlich bedenken, daß es ein böß Geschrey würde, auch nicht zu verantworten ist, wo Schulen und Pfarren niederliegen, und der Adel sollte die Klostergüter zu sich bringen; wie man denn schon sagt, und auch etliche un. Weil nun solche Güter E. K. F. G. Kammer nichts bessern, und endlich doch zu Gottesdienst gestift sind, sollen sie billig hierzu in ersten dienen. Was hernach übrig ist, mag E. K. F. G. zur Lands Nothdurft, oder an arme Leute wenden.

Aufs ander: D. Karstadt hat mich sehr gebeten, an E. K. F. G. zu schreiben um Gnade, daß er möchte zu Kemberg wohnen; dann er sonst auf den Dörfern für der Bauren Bosheit nicht bleiben kann, wie E. K. F. G. aus dieser seiner Schrift, und auch an Hans zu Grafendorf vernehmen können, und doch sich scheuet, an E. K. F. G. selbst zuschreiben. Weil er denn bisher noch stille ist gewesen, und unser eins Theils, auch Hans Wetsch Hauptmann, es für gut ansehen, als daß der Probst zu Kemberg desto das Antze auf ihn sehen: bitte ich auch unterthäniglich, E. K. F. G. wolle ihm solches gnädiglich vergönnen, wiewohl E. K. F. G. schon gethan, und ein großes Reden seinhalten auf sich geladen. Aber Gott wird es desto reichlicher vergelten. Er stehe ¹⁾ für seine Seele: einem Leibe und den Seinen sollen wir gutes thun. Gottes Gnade sey mit uns Amen. Donnerstag nach Elisabeth 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

23. November.

No. DCCCXXIX.

An den Kurfürsten Johannes.

Die Besetzung der Pfarrstelle in Schweinitz betreffend.

131. I. 323. Altenb. III. 657. Flinz. XXII 551. Balch XXI. 159. Wir liefern den Text nach dem im Weim. G. Archiv befindlichen Original.

1) Altenb. sehe.

Dem Durchl. Hochgeb. Kurfürsten und Herrn, Herrn Johann
Herzog zu Sachsen und Kurfürst etc., Landgrafen in Thür-
ringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten
Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgebornster Fürst
Gnädigster Herr! Es bitten mich die zur Schweinitz umb Fürst
an E. K. F. G., daß sie den Prediger, so sie iht haben, und von
Doctor Luca bisher bestellet, und nach seinem todlichen Abgange
hinter sich gelassen, an seine Statt zum Pfarrherren geben wollen.
Nu ist wahr, er ist ein from gelehrter Mann. Mir ist aber das an
E. K. F. G. anzuzeigen, daß die zur Schweinitz sowohl, als fast an
Gemeinen hin und wider, wollen Pfarrherren berufen auf fremde
Güter, und selbs nichts geben, und keinen ernähren. Wer Macht
und Recht will haben zu berufen, soll auch pflichtig und schuldig
seyn zu nähren, und nicht auß andern Gut rufen, bauen oder
freyen. Sonst mangelt mir an der Person nichts, darin wird
E. K. F. G. wohl wissen zu halten. Denn die Pfarrgüter und
Zinse gemeiniglich von der Oberkeit gestift sind. In Gottes Gnade
befohlen. Freytags nach Elisabeth, An. 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

28. November.

Nº. DCCCXXX.

An Conr. Cordatus.

E. schreibt dem C. sein Verhalten in der Gemeinde zu Siegen vor, welche theils
an Schwärmeren, theils an Trägheit litt.

Auß der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 73.

G. et p. tibi in Domino. Mi Cordate, mira scribis de tuo
Lignitio, ut eodem loco simul tam potens sit spiritus et caro
cum illi nihil nisi spiritum jactent, et hi non nisi carnem vi-
vant. Verum quamvis ea sit communis in orbe pestis, fasti-
dium, inquam, verbi, tamen tentandum vobis est et instandum

Quis scit, si Deus eo loci contrarium et novum faciat, ut, cut alibi primo fervet, deinde friget studium Evangelii, ita hic primo frigeat, deinde ferveat. Quod faxit Deus, ut populus iste sit filius, qui primo recusat ire in vineam, deinde penitens ivit, et praefertur illi, qui primo promisit ire, et non ivit. Perge itaque fortiter, et Dominus erit tecum. Spiritus autem spiritualiter spiritualissimos ne formides. Stultitia apud Deum, quae imaginantur. Christus autem sit testis. Et saepe, dum potes, nobis scribe. Gratae sunt literae, tum quod testes sunt fidei tuae, cujus multum refert homines omnes nostros et vestros, tum quod rebus gestis plenae terreantur¹⁾ avidos. Vale in Domino. Wittenbergae 28. Nov. XXVI.

T. Mart. Lutherus.

December.

Nº. DCCCXXXI.

An Joseph Levin Metzsch.

U. s. Meinung von der Polygamie u. a. m.

dem Autograph in den U. s. ch. Nachr. 1712. S. 13. Beitr. Suppl. S. 46.
Walch XXI. 160. Wir geben den Text aus den U. s. N.

Dem Ehrbarn und Festen Joseph Levin Metzsch zc.,
meinem günstigen Herrn und guten Freunde.

Salud und Friede. Ehrbar und Fester, lieber Herr und Freund! Ihre erste Frag: ob jemand mege mehr denn ein Weib zur Ehe nehmen? ist das meine Antwort: Die Ungläubigen megen thun, was sie wollen, aber christliche Freyheit soll sich richten nach der Liebe, daß es alles soll zum Dienst des Nächsten sich richten, wo es Noth und Fehler des Glaubens und Gewissens geschehen kann; jetzt will jedermann die Freyheit suchen, die ihm dienet und ist, gar nichts geacht widder des Nächsten Nuß noch Besserung, doch St. Paulus sagt: Omnia licent, sed non omnia expectant 1 Cor. ep. VI. Tantum ne libertatem in occasionem carnis detis etc. Es ist auch frey, sich zu beschweßern, oder obnützlich zu leben; aber wer will es thun ohn Noth, mit gutem

Biehl. satiant.

Gewissen? Auch ob die Alten viel Weiber gehabt, ist doch Christen nicht zu thun nach solchem Exempel, weil da kein Noth, noch Beforderung, noch sonderlich Gottes Wort ist, das solches befiehlt, und so groß Aergerniß und Unruh daraus kommen möcht. Derhalben nicht den Christen mehr frey achte, es müßte zuvor von Gott befohlen werden über solche Freyheit.

Wie man die Kinder taufen solle, habe ich reichlich in der Postillen nach Epiphanius geschrieben; die Schwärmer thun, was sie wollen. Daß ihr einen Prediger eurem Volk bestellet, und ihn leiblich werden (denn es ist Noth, Noth und Freyheit, auch Gottes Wort dazu), ist billig, so ferne, daß ihr völlige Gewalt und Obrigkeit über sie habt, wo nicht, so sollt ihrs Gott lassen befohlen sein, und ihn ingleichen für sich lassen wagen, ob er predigen wolle. Hiermit Gott befohlen, Amen. Sonntags nach Nicolai 1526.

Martinus Luther.

22. December.

Nº. DCCCXXXII

An Nic. Ambsdorf.

Ueber eine von Andern neu herausgegebene frühere Schrift L's, welche er vielleicht widerrufen will.

Bey Aurifaber II. 321. Deutsch bey Walch XXI. 4016.

Gratiam et pacem. Articulos illos *) vel sinam ire, vel otium fuerit, revocabo. Nam et alia nequitia recenter hoc anno sese declaravit, assignato numero anni hujus editi, quod hoc anno sic sentirem. Sic Satan ludit in ira sua. Vale et oro pro me ac solare Marquardum afflictum. Sabbatho post Thimae, anno MDXXVI.

Martinus Lutherus.

*) Wahrscheinlich Disputir-Sätze.

Ende des Jahres. *)

No. DCCCXXXIII.

An Affa von Kram.

Inscript der Schrift: Ob Krieggslente auch in seligem Stande seyn könnten, welche H. v. Kr. veranlaßt hatte.

Diese Schrift erschien Wittenberg 1526. S. V. d. Hardt Autogr. Luth. I. 27. 241. Rotermund S. 44. Panzer II. No. 3020. f. Sonst in den deutschen Ausgaben Wittenb. VI. 684. Jen. III. 343. Altenb. III. 658. Leipz. XXII. 16. Walch X. 570.

Dem Gestrengen und Ehrnfesten Affa von Kram, Ritter ic.
meinem günstigen Herrn und Freunde.

Gnad und Friede in Christo. Gestrenger, Ehrnfester, lieber Herr und Freund! Als ihr im nächsten Kurfürstlichen Einzug zu Wittenberg **) mit uns von dem Stande der Krieggslente redet, unter welcher Rede mancherley Stücke, so das Gewissen betreffend, wurden vorgebracht, darauf ihr und andere mehr von mir eine schriftliche, öffentliche Unterricht begehrtet, weil viel mehr sind, die sich des Standes und Wesens beschweren, etliche in Zweifel stehen, etliche aber sich so gar und ganz erwägen, daß sie nichts mehr nach Gott fragen, und beyde Seele und Gewissen in den Wind schlagen, wie ich denn wohl selbst solcher Gesellen gehört habe sagen: wenn sie sollten daran gedenken, müßten sie nimmermehr in Krieg komen, gerade als wäre Kriegen solch ein trefflich Ding, daß an Gott und Seele nicht zu denken sey, wenn Krieg fürbanden ist, so doch denn, als in Todesnöthen und Fahr, am meisten an Gott und für die Seelen zu denken ist: auf daß nu, so viel an uns ist, den schwachen, blinden und zweifelnden Gewissen gerathen werde, und die Rauchlosen dieser Unterricht überkomen, habe ich eur Bitte bewilliget, und dieß nachhin zugesagt. Denn wer mit gutem wohlberichtetem Gewissenheit, der kann auch wohl streiten: sintemal es nicht seyn kann, wo gut Gewissen ist, da ist auch großer Muth und festes Herz; wo aber das Herz fest und der Muth getrost ist, da ist die Faust auch desto mächtiger, und beyde Roß und Mann frischer, und gelingen alle Ding besser, und schicken sich auch alle Fälle und Sachen desto besser zum Siege, welchen denn auch Gott gibt. Widerumb, wo

*) Am 1. Jan. 1527 sendet A. die Schrift einem Freunde. **) Im J. 1525.

das Gewissen blöde und unsicher ist, da kann auch das Herz nicht recht fest seyn; denn es ist unmöglich, daß böse Gewissen nicht sollten feig und zag machen; wie Moses zu seinen Jüden sagt (5 Mos. 28, 25.): Wenn du ungehorsam bist, so wird dir Gott ein verzagtes Herz geben, daß, wo du eines Weges wider deine Feinde zeuchest, sollst du durch sieben Wege zerstreuet werden, und kein Glück haben. So gehts denn, daß beyde Roß und Mann faul und ungeschickt ist, und kein Anschlag für sich gebet, und muß zuletzt unterliegen. Was aber rohe, rauhe, losse Gewissen sind im Haufen, welche Tollkühne und Wagemänner heißen, mit den gehts alles plumbsweise zu; sie gewinnen odder verlieren. Denn wie es denen gehet, die gute odder böse Gewissen haben, so gehts solchem rohen Vieh mit, weil sie im Haufen sind. Um ibrenwillen wird kein Sieg gegeben, denn sie sind die Schalen und nicht der rechte Kern des Kriegshaufen.

Demnach schicke ich euch nu diese meine Unterricht, so viel mir Gott versprochen hat, damit ihr und andere, so gerne wollten den Krieg führen, auf daß sie auch Gotts Hulde und das ewige Leben nicht verlören, sich wissen zu rüsten und unterweisen. Gotts Gnade sey mit euch, Amen.

Ohne Datum.

Nº. DCCCXXXIV.

An Philipp Bluenspieß zu Mansfeld.

Daß man den Schwachen nachgeben soll, wenn sie sich nicht etwa aus Schwachheit so stellen.

Einl. I. 272. Altenb. III. 518. Leipz. XXII. 551. Walch XIX. 124.

Gnad und Fried in Christo. Mein lieber Philippe, acht ich daß ihr sollt selbs wohl auf die Frage Antwort und Bericht geben können. Ich kann hie nicht anders raten, denn daß die Liebe jedermann dienen, wie Paulus sagt 1 Cor. 9, 2.: Ich bin denen die unter dem Gesetz sind, worden als unter dem Gesetz. Darumb wo es die Liebe und Besserung foddert, ist recht, daß man nicht Fleisch esse, und alles mit ihnen halte, was sie begehren. Aber wenn sie so schalten wollten, und fürgeben, sie wären so schwach,

und weil sie hören, daß die Liebe solches zulasse, wollen sie damit hereinbrechen, und den Schein machen, als solts nicht Noth, noch Gesehe seyn, sondern ihn zu Dienst geschehen, wie iß Markgraf Casimirus thut: das sind falsi subintroducti fratres, Galat. 1, (2.), quibus etiam nec ad horam cederendum est, ut ibidem.

Weil es denn nu nicht mehr zu vermuten ist, daß es aus Schwachheit geschehe, was sie fürgeben, weil das Evangelium so hell am Tage ist, achte ich, es sey eitel Schalkheit, damit sie wolten unter der Liebe Deckel und Schwachheit Schein ihre Tyrannen erhalten. Wo es aber nicht Schalkheit ist, da mag man bekennen und sagen: wobl an, dir zu Dienst will ichs gerne mit dir halten; aber nicht, als sey es für Gott geboten. Solche Bedingung ist alsdenn gnug, bis man sehe, obs Schalkheit sey, oder nicht. Gratia Dei sit tecum.

Martinus Luther D.

Ohne Datum.

Nº. DCCCXXXV.

An einen Pfarrherrn.

Bedenken über einen Ehefall.

Estl. I. 273. Altenb. III. 581. Leipz. XXII. 435. Walch X. 817.

Gnad und Fried, lieber Pfarrherr. N. N. ist von seinem Weibe nicht überzeuget, und sie auch nicht durch Urtheil von ihm geschieden; sondern sie selbst mit N. N. machen sich zu Richter und Scheiter, führen auch aus das Urtheil, unverhört und unüberwunden N. N. Verbalben sie als eine öffentliche Ehebrecherin soll von meinem gnädigsten Herrn geladen, verhört, geurtheilet und gestraft werden. Wo alsdenn N. N. sie nicht will haben, muß sie das Land räumen, oder sonst gestraft werden, sampt demjenigen, der sie weggeführt hat, als sichs gebühret, und darnach durch solch Gericht erlaubt werden, eine andere zu nehmen.

Ohne und für solchem Urtheil soll er Geduld haben, und nichts thun, auf daß er auch nicht die Sache verderbe, und sein eigen Nichts werde. Solches möget ihr ihm anzeigen und lesen lassen, wie ich ihn auch mündlich berichtet hab. Gratia tecum. An. 1526.

Ohne Datum.

No. DCCCXXXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Die Strafe eines Ehebrechers betreffend.

Titel. I. 393. Altenb. III. 656. Leipz. XXII. 436. Walch X. 816. Wir geben den Text nach dem im Weim. Ges. Archiv befindlichen Original.

Meinem gnädigsten Herrn, Herzog Johannis, Kurfürsten zu Sachsen 2c. Zu Seiner K. M. G. Handen. ¹⁾

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Auf Hans Schotten ²⁾ Sachen, davon mich E. K. M. G. hat lassen fragen, zeige ich mein unterthänigs Bedenken an dermaßen. Des Gewissens halben hats kein Fahr, und kann E. K. M. G. mit gutem Gewissen die Straffe aufheben, und Hans Schotten widder zu Gnaden nehmen, angesehen daß solche Straffe E. K. M. G. freyer Macht stehet, und Gott keine Zeit bestimpt hat, sonderlich weil Hans Schott ziemlich wohl gebüßet und sich gehorsam fert, E. K. M. G. Befehl gehorsamlich nachkommen ist, auch so trefflicher ³⁾ Fürbitte nicht gar zu verachten sind; denn auch Gott selbst die Besserung des Sünders für gnugsame Buße hält. Ab daneben wird sich auch regen, daß dem armen Jakob Hassener Gnade gleichermassen erzeigt werde, zu verhüten Aergerniß und Meutrede; wie er denn jämmerlich bittet. Stelle solches in E. K. M. G. Wohlgefallen. Hiemit Gott befohlen, Amen. ⁵⁾

E. K. M. G.

unterthäniger

Martinus Luther

1) Fehlt in den Ausg. 2) Der Name fehlt in den Ausg.
4) Ausg. dem Manne, dem das Weib entführt worden ist.
1526.

3) Ausg. + Leute
5) Ausg. + Ausg.

1527.

anuar.

Nº. DCCCXXXVII.

An Joh. Agricola.

nlichen Angelegenheiten; von dem Kaltsinne der Wittenberger und L.'s
Vorhaben gegen die Schwärmer zu schreiben.

der Schmidtschen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 75.

*Johanni Agricolae, juventutis christianae institutori
Eislebiae, suo fratri.*

in et pacem in Domino. Gratias agere jussit tibi Do-
Hera mea Ketha pro panno donato, quamquam nihil
at tam superbo dono in pauperes. Fideliter agitur ut
) ad Elsam tuam Elsa haec famula: Deus faxit, ut
obsequatur.

hic belle valemus et munitionibus intenti sumus, ut
erga sit juncta, interim in Evangelio Dei frigidi atque
aturi. Ego accingor in Swermerinos foris (?): ora Deum
, ut Satanam conterat. Nova alia non sunt, quae non
is vulgata putem. Vale cum tuis omnibus in Christo
a nostros. Calendis Januarii MDXXVII.

Martinus Luther.

mutu. stat igitur ut veniret.

. III.

1. Januar.

Nº. DCCCXXXV

An Spalatin.

P. entschuldigt sich wegen seines langen Stillschweigens, rechtfertigt sich gegen einen grammatischen Vorwurf Dolzigs und klagt über die schlechte Verwaltung der Klostergüter.

Bei Aurifaber II. 322. Zum Theil bei Schütze II. 76. Deutsche Wälfch XXI. 1019. Wir haben das Original im Cod. chart. 122. fol. Bibl. verglichen.

Gratiam et pacem in Domino. Quod non sit culpa quod rarius ad te scribam, mi Spalatine, has inclusas testes meas esse, nam coram oculis semper versatae nuntiae expectant. Tu ex eo mense, die et causa intelliges, quae datae sunt, ut ego ipse rerum oblitus, tandem taedio resignarem, visurus quid scripsissem. Denique proximus tui, quem omnino ne abiret sine literis meis Quaestor senbergensis causa ad vos, valde caveram, sed nec sic spera- ceram, cum descendens eum quaererem, forte mihi tui nuntiata ejus praesentia, abiisse dicebatur impatientia stultus. Ego simul indignatione superabar familiae: ¹⁾ si quod non tangit, non movet. Sed tu ipse recale, nuntius solitus sim differre, cum in aula esses, hoc est, cum certos nuntios aut certos publicanos designares, qui tibi redderent. At nunc fortuitis nuntiis utendum est, quod quotusquisque, rogo, vel quaerit, vel reddit, vel peti expectat literas? Haec pro mea apologia, nam occupatio nolo praetexere, cum nullae sint quae scribere ad te nuntiant, quandoquidem de tuo ingenio mihi perspecto certum etiam inter coenandum scriptas tibi gratas esse.

Ad rem. ²⁾ Dolzig nostro charissimo dicito, quod sicut cas fert (sicut facit) altercationes, nobis non deest ratio aliquando scribendum esse contendamus, darumb, aliquod drum. Cur enim nos Germani non imitemur Graecos, nos, Ebraeos in contractis et syncopis, si modo est ulla

¹⁾ Orig. familia.
ben Schütze.

²⁾ Der jetzt folgende Theil des Briefes bis Ha-

syncopisans Germanica? Syncope dicimus: du sollst thun, quod Dolzika severitate dicendum esset: du solltest thun. Vide, quae gratia syncopes et quae nausea regulae. aeras: Warum thust du das? regulariter dicimus, warum, solitudinis: rursus voce aggregati, syncope eleganti dici. Ich wills drum nicht lassen, quod quanto odio diceretur: vill es darum nicht lassen? Ad Thuringos cum istis barbarismis. Vides, quam arguti nos quoque simus. At ergo Dolzikus sibi a grammatica pugna, praesertim os lacerare tentet, qui nobis Aristarchi bis, ter, quater, mur. Haec joco. ¹⁾

Seria sunt valde, mi Spalatine, de rapina monasteriorum, rede, macerat res ista me vehementer. Ego scriptis egredior, quod petis. Hoc non contentus irrupi (dum hic Princeps) invitis omnibus etiam in cubile Principis, ut convenirem super hac re, Unus Nitesei astabat, improbitate adoriebar Principem, quaestus ea, quae tu scribis ferimus, cum idem ante fores Juniori Principi quoque fuisset, et ille se ostenderet aegre ferre hujusmodi. Respondit, cautum iri, ut recte fierent omnia. Quid dicam? sub Principe metuo mihi et nobis omnibus fumos, fucos, nos obtrudi, etiam ita ut autores nescire cogamur. Fridericum esse mortuum putant, hac opinione Reges sunt in hac, utinam non tam feliciter. Et est illud acetissimum mihi, quod antea ii, qui Evangelio hostes (nunc hostes reverantes) Friderico Principi dissentiebant in pietate, nunc hac occasione ludunt, rident, ²⁾ exultant ditati, ³⁾ quod Evangelii nomine eis licet simul et summos esse Evangelii, et omnibus frui Evangelii licentiis. Nunquid huic tibi simile iniquitati? Ego qui Principem obrutum video, tra moneri, consilium aliud non habeo, quam quod mihi in libello monendus esse videtur Princeps, ut monasteria administret, si forte sic illi pudefiant. Nam quod tu, ut exemplo fratris ductet et imperet ipse, nosti esse mirabile. Homo fidelis est omnium expositus versutiis, et credat homines esse sui similes, bonos et fideles. Neque esse oportet, qui princeps esse debet, et tyrannum

Aurif. † ad te scribo. 2) Aurif. irrident. 3) Aurif. dilatati.

decet regem esse, hoc exigit mundus. Vides prolixum factum necessitate simul et voluntate. Tu si quid per Christum habes consilii, impartire, nos sequemur tissime, adeo Satanae odimus ubique, undique, assiduum rem, insidias, nequitias, ut voluptati fuerit illi quovis occurrere vel nocere. Vale cum tua costa in Domino. Johannellus te salutatur, qui dentitionis mense incipit tate jucundis offensionibus quosvis increpare. Ketha quod omnia optima imprecat, maxime Spalatinulum, qui te quod se doctam jactat a suo Johannello, hoc est, fructus gaudium conjugii, quibus indignus erat Papa cum suo. Die Circumcisionis MDXXVII.

Martinus Luth.

1. Januar.

No. DCCCXXVII.

An Mich. Stiefel.

2. bietet dem auch in Oestreich verfolgten St. eine Freystätte an, von seinen schriftstellerischen Arbeiten, und sendet ihm das Buch von den Leuten. St. kam aber in diesen Tagen schon nach Wittenberg. S. d. v. 6. Jan.

Ben Aurifaber II. 321. b. Deutsch ben Walch XIX. 2231.

Gratiam et pacem. Nihil erat, quod modo sciberem Michael: audieram autem, te fugatum nunc rediisse ad nam tuam. Laus Deo, si ita est: sin aliter, iterum actus: ad me tibi patet accessus et locus, si forte alibi non possis, mecum vives et feres, quae Christus dedit interim bene vale, et Dominae tuae meo meaeque Kethamine magnifice gratias age pro donato peplo. *) Scripsi tibi plura, sed tot erant scribenda his nundinis, ut temere suffecerit. Et Zachariam in lucem moliorem, simul cum mentariis turbatoribus congregiar: **) tu ora Christum

*) Bgl. Br. v. 31. Dec. 25. No. DCCLXII. **) In der Schrift: Worte Christi „das ist mein Leib“ noch feste stehen, wider die Schwärze, welche im März fertig wurde (s. Br. v. 21. März No. DCCCLVIII.) und er schon in den Briefen vom 26. April 11. Aug. 13. Sept. 25. 28. Oct. v. kündigt hat.

hi Satanam recte tractare, in quo bene vale. Mitto libellum de militari christianismo. Wittenbergae, Calend. Januarii MDXXVII.

Martinus Lutherus.

1. Januar.

Nº. DCCCXL.

An Christoph Jörger.

Mich. Stiefel war genöthigt worden, sein Amt in Tollet in der Jörgerschen Mühle (vgl. Br. v. 3. Jun. 1525. No. DCCXI.) niederzulegen, und nach Wittenberg zurückzukehren (vgl. d. vor. Br.). Luther schrieb deswegen an Chr. Jörger folgenden Brief.

Im Raupach Evangel. Oesterreich Erste Forts. S. 40. f. Ben Mose der Glaubenskenntniß S. 67. In der Quartalschrift für ältere Literatur. u. neuere Lectüre Manier u. Meißner III. 2. S. 31. aus einer gleichzeitigen Abschrift.

Und Friede in Christo Jesu. Gekrenger, Fester, lieber Herr Christenfreund, ich habe Michel Stiefel fürwahr mit Freuden empfangen, insonderheit, weil euer Beugniß so gut von ihm gehet. Aus wird ob seinem Wort wohl halten, daß es Euch nicht die Hand entzogen werde, sondern mit großer Frucht wieder ¹⁾ kommen wird. Indes müßt ihr Geduld haben, bis das Wetter überhin gehet. Ihr habt recht gethan, daß ihr Herrn Michel habt lassen ziehen, ²⁾ sich nicht gebührt, ihr auch nicht vermüßt ihn zu schützen. Jeder ein jeglicher ³⁾ muß für sich selbst stehen ⁴⁾ und bekennen ⁵⁾ in diesem Fall. Dazu euch Gott Gnad gebe, welche Stunde es euch ⁶⁾ seyn wird. Grüßet in Christo euere liebe Gemahl, die euch segne nach seinem Lob und Ehren, Amen. Hiemit Gott befehlen, Amen. Wittenberg Epiphaniae Domini MDXXVII. *)

D. Martinus Luther.

Mose der: wird. 2) Quart. Schr. sitzen. 3) L. S. fehlerhaft: der ihm. 4) M. sehen. 5) L. S. erkennen. 6) L. S. er euch heimsuchen.

Raupach bemerkt hierzu: „Daß ist 1528 nach der alten Art das Jahr 1527.“ Damit wäre ein schwieriges Räthsel gelöst. Nämlich da nach diesem folg. Briefe M. St. nach Wittenberg zurückgekehrt seyn müßte, so fällt es daß er nach einem im May d. J. geschriebenen Briefe No. DCCCLXVII.

6. Januar.

No. DCCCXL

An Frau Dorothea Jörgerin. *)

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen.

In der angeführten Quartal-Schrift III. 2. S. 30. aus der Urschrift.

Der Edlen und Tugendreichen Frauen Dorothea Jörgerin
Wittwe zu Tollet, meiner besten treyen Freundin
Christo.

Gnad und Friede in Christo, unserm Herrn. Tugendsame Frau
ich hab Er Michael Stiefel mit Freuden empfangen, und sonderlich
weil ihr demselbigen so gut Zeugniß gebt, daß er sich so
und fruchtbarlich bey euch erzeigt, wie ich mich denn auch
zu ihm habe, und Gott mir diese Zuversicht nicht hat lassen zu
den werden. Ich danke euch auch samt meiner Ketten freundschaft
euers theuren und treuen Gesichts. Gott, der allmächtig,
euch gnädiglich in seinem heiligen Wort, wie er hat angeordnet
und erhalten und mehr bis auf seine Zukunft. Die Thron
wird Gott wohl richten und schicken zu seinem Lob und euren
Hiemit Gott befohlen, Amen. Am Tage Epiphonie 1527. **)

Martinus Luther

7. Januar.

No. DCCCXL

An Spalatin. ***)

L. will, daß die Ehestreitigkeiten derer, die sich nicht in Güte wollen leiten lassen,
an das weltliche Gericht verwiesen werden.

von diesem Orte abwesend, u. noch mehr, daß er nach dem Briefe vom 8. Jan.
No. DCCCCIV. wieder im Jörgerschen Hause zu seyn scheint, und erst am 14.
1528 als Pfarrer in Eochau erscheint. Aber ist jene Bemerkung richtig? St.
Neue Beitr. B. 1. St. 1. nimmt an, daß St. gegen das Ende des J. 1526
Deutschland verlassen müssen und wieder dahin zurückgekehrt sey, aber er setzt
Rückkehr vor den vor. Br. L.'s, wo er die Worte Audieram etc. darauf hat.
Damit ist unser Räthsel nicht gelöst.

*) Die Mutter des Ehr. J.
Aurif. an Joh. Hess.

**) S. d. Anm. 1. vor. Br.

***)

Aurifaber II. 324. b. an Joh. Hess. Bey Buddens p. 57. Cod. Jen
 708. an Spalatin, so auch deutsch Jen. IH. 474. Altenb. III. 806. Letzter.
 436. Walch X. 818., vgl. Vorrede S. 87. b. Deutsch ohne Angabe des
 Trägers in Consiliis theol. Viteb. IV. 24.

*fratri in Domino, M. Georgio Spalatino, servo
 Christi Altenburgi.*

iam et pacem in Domino. Et nos tot vexant matrimonia
 profanam, ut deliberemus rem istam profanam profanis ju-
 committere. Hactenus stulta spe praesumebam de ho-
 aliud quam humanum, id est, ¹⁾ posse eos Evangelio
 Sed res ipsa docet, quod Evangelio contempto volunt ²⁾
 et gladio cogi. Evangelium docet, ut pater proli licita
 indulgeat, proles parenti obtemperet, utrinque bona
 fate. Sed hoc apud pios valet. Nunc cum audiant ³⁾
 per Evangelium parentibus asseri auctoritatem, abusi ea
 fate, fiunt tyranni. Rursus filii audientes, sibi licentiam ⁴⁾
 a papa dari et Caesare, abutuntur usque in contemptum pa-
 tris. Utriusque iniquitatis ⁵⁾ exempla abundant.

re in isto casu duo tibi proponenda assumes. Primum
 filium, hoc est, ut filia patrem adhuc semel humiliata
 pro viro sibi marito dando, sive hoc per se, sive per
 faciat. Si igitur filia amat et juvenis dignus est, debet
 jure Evangelii filiam exaudire. Si hoc nolit, jam filiae
 est contra tyrannum patrem agendum. Sed vobis ad se-
 um est eundum, hoc est, ut denuntietis patri, quando-
 am filiae amanti et petenti ea, quae suae sint et salutis ⁶⁾
 commoditatis, secundum Evangelium non vult paterne et
 e concedere, ad jus profanum, hoc est, caesareum (sub
 vivimus in carne) relegandus sit: et sic vos exonerabitis,
 autem juris caesarei in hac causa fuerit, hoc Principis
 profani judicis est statuere et definire. Nam nobis Evan-
 is non est agendum cum pertinacibus, aut in causis per-
 um, ⁷⁾ sed inter voluntarios, quietos et cupientes ceu ig-
⁸⁾ doceri et duci. Duros et obstipos a nostro foro mitti-
 ad Caesaris tribunal: illic duris occurritur suo competenti

¹⁾ Aurif. scilicet. ²⁾ Aurif. velint. ³⁾ Aurif. audient. ⁴⁾ Aurif.
⁵⁾ Aurif. immanitatis. ⁶⁾ Aurif. quae sunt salutis. ⁷⁾ Aut
 fuit by Budd. ⁸⁾ Aurif. ff. ceu ignari: sese caecos et ignaros.

judicio. Sic Caesar est dominus et defensor etiam filii contra parentes tyrannos, a Deo ordinatus. Quod si non defendit, proles ferre debet paternam tyrannidem. mini de hac re libellum à me editum. Haec ratio mihi est, ut qui volunt, facile eos concordem secundum Evangelium, qui nolunt, mox a me ad Caesarem relegem. Sic tutus sum. Qui enim nolunt Evangelium audire, Evangelium nec frui debent.

Illud vero cavillum est ridiculum, quod verba de futuro non obligent: scit tota Germania, ¹⁾ quod nostra lingua sententiam animum et praesentem promissionem istis verbis quitur: *Ich will dich haben, ich will dich nehmen.* Quod copula ²⁾ corporum et impletio promissionis futura istis verbis intelligitur, nunquid ipse quoque animus aut promissio quoque futura potest intelligi? ³⁾ Non enim aliter posses illud Germanicum: *Ich will dich haben,* latine vertere, quam ego volo te habere, vel, volo te accipere, etiamsi ad verbum transferatur. At volo est praesentis verbum. Sic ⁴⁾ loquimur. Sed quidam consulti ⁵⁾ illud sic somniant verti: *Ich will dich haben* id est, ero te accipere, vel in futurum te accipiam, quod ipso modo nullus Germanus intelligit futuram promissionem, sed omnes praesentem. Quin si pater dicit: dabo tibi uxorem, intelligitur promissio praesentis animi: alioquin video, quomodo possis filiam promittere, nisi verbo praesentem animum et promissionem firmes. Verbum praesens, *do, accipio,* est potius solennis copulae ⁶⁾ traditio realis ac personalis, quae sponsalia dici nisi ad peritis nugigerulis non possunt.

Summa et Caesari opus hic est *ἐπιεικής*, sicut et in omnibus aliis, ut nec parentibus saeviendi et proterviendi, rursum filiis audendi et contemnendi licentiam praebeat. Nos cum piis, audientibus, mansuetis, agendum est, ista in modis non gravant, si volumus sapere. Vale et ora pro
7. Januarii, MDXXVII.

Martinus Luther

1) Aurif. sc. tota Germania novit. 2) Aurif. copia. 3) Aurif. pot. 4) Aurif. si. 5) Budd. constulti, viell. ein Wortspiel. 6) Aurif.

1. Januar.

N^o. DCCCXLIII.

An den Kurfürsten Johannes.

überschickt Karlstadts Entschuldigung (?), und bittet um Fürsprache für einen vertriebenen Danziger Prediger.

erst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 47., dann bei Walch XXI. 164. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn,
Herrn Johannis, Herzog zu Sachsen, Kurfursten und
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen,
meinem gnädigsten Herrn.

Gnab und Friede in Christo. Durchl. Hochgeb. Furst, Gnädiger
Herr! Ich sollte am nächsten E. R. F. G. zugeschickt haben, wie
ich schreibe, D. Carlstadts Entschuldigung, und ward versehen und
geschehen, schicke dieselb noch hiemit; über das bittet Er Niclas
Amsdorf, und ich auch mit ihm unterthäniglich, umb ein Almo-
sen, das ist, um eine Schrift an den Rath zu Danzig für einen
armen Pfaffen, Er Johann Bonholt, durch den König zu Pohlen
selbst verjagt, welcher auch sein Leben zuvor aufgegeben, damit
er seins Guts und seins Weibs Guts sich mocht ernähren. Nu hal-
ten sie ihm beyde Weib und Gut für, so hofft er sehr, so E. R.
F. G. für ihm schreibe, es sollt helfen, wie es andere geholfen hat,
auch von Fursten verschrieben, wie E. R. F. G. so es gelust, aus
dieser seiner Schrift, und aus Er Amsdorf weiter vernehmen mu-
sen. Gottes Gnaden sey mit E. R. F. G. allezeit, Amen. Montags
nach Epiphania 1527.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

10. Januar.

No. DCCCXLIV.

An Nic. Hausmann.

Von der Visitation, d. h. schriftstellerischen Arbeiten und dem um sich greifenden
Sacraments-Irrthum.

Ven Aurifaber II. 325. b. Deutsch bey Walch XXI. 1025.

Gratiam et pacem in Christo, mi Nicolaë. Nihil et ego praeterea novi habeo, nisi quod Princeps Universitati respondet sese velle maturare visitationem parochiarum, quod ubi factum fuerit, tum constitutis Ecclesiis poterit usus excommunicationis praesumi: laceris autem ita rebus, quid praesumas? Zclararias sub prelo formatur ad lucem, crescitque liber in die sub manu mea: simul aggredior Sacramentarios. *) Tu optes ut Christus dirigat calamum meum in Satanam feliciter et lubriciter. Vehementer gaudeo etiam de testimonio tuo, quod adhuc intactus es ab isto fermento: nam apud me semper de te credidi. Dolet mihi valde nobilissimum virum Oecolampadium tam ludicris et nihili cogitationibus in hoc barathrum prolapsum, pulsat eum Satanas, Dominus eripiat eum. Urbanus Regius in idem malum vel inclinat, vel jam cecidit, Dominus servet suos. Vires Caesaris in Italia secundas credo audisse. Papa ubique visitatur, ut destruat: venit enim finis et hora ejus, licet passim saeviat persecutio et multi exuruntur. Salutat te mea Ketha reverenter. 10. Januarii, anno MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

13. Januar.

No. DCCCXLV.

An Spalatin.

Von der Angelegenheit eines gewissen Baders und eine Klage über den Höl-
Entschuldigung des seltenen Schreibens (vgl. Br. v. 1. Jan. No. DCCCXXXVIII.)
und Nachricht von einem erlittenen tödtlichen Anfall.

*) Vgl. Br. v. 1. Januar an M. Etiesel. No. DCCCXXXIX.

Ben Aurifaber II. 326. Egl. Cod. Jen. a. f. 210. Deutsch ben Wald
XXI. 1026.

*D. Georgio Spalatino, servo Christi, fratri, imo Majori
suo in Domino, apud Altenburgam. 1)*

Gratiam et pacem in Christo. Quamvis novissime ad te scripsi, mi Spalatine, quas credo ad te pervenisse, 2) tamen quando ita sancte me adjuras, novissimas literas iterum scribere cogor. Primum de Simone Balneatore quod scribis, videro, sed in aula non est ulla spes reliqua: adeo omnia praesumunt et efficiunt quoque Nobiles, unde illis incredibilis tollitur confidentia et regni tantus fastus, ut ruinam celerem tibi videantur provocare. De hoc satis. Raro me scribere confiteor, sed hoc nulla mea culpa fieri velim te credere, aut ulla offensionis vel provocationis causa me moveri: libere enim sicut antea scripsi) te monerem, si quid tale contingeret, sicut te volo moneri. Tabellarii rari sunt, deinde quidam tam superbi et imperiosi, ut prorsus exigant me sedere et illos adstantes otiosum suspicari oportuisse. Omnia hic sunt salva, hactenus. Saluta Eberhardum et omnes nostros, ac optime cum tua Ketha vale. Verum est, nuper me subito sanguinis coagulo circum praecordia angustiatum, paeneque exanimatum fuisse, sed repente mihi remedio fuit aqua cardui benedicti 3) quam vocant, hausta: mire praesentis salutis ea aqua est, nunquam a 4) medicis neglecta vel ignota potius. 8. post Epiphaniae, anno MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

23. Januar.

Nº. DCCCXLVI.

In Wenc. Lint.

Von einem Wunderzeichen, das sich in Magdeburg ereignet hat, und
L.'s Schrift wider die Sacramentirer.

Ben Aurifaber II. 326. b. Deutsch ben Wald XXI. 1027.

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Jen. —: quas credo ad te pervenisse. 3) Auf
f. cardi benedicti ut. 4) Cod. Jen. — a.

Gratiam et pacem. Nihil novi est quod ad te scribam, mi Wenceslaë: et quid nos vermes in hoc culo mundi latitantes ad vos scriberemus, qui in vertice mundi sedetis, et faciem mundi coram videtis et auditis? A vobis potius hominibus re et auditu divitibus nos miseri et inopes accipere debemus lucem, et quae sunt lucis in hoc mundo. Scribit mihi tamen Nicolaus Ambsdorf, Magdeburgae nocte Circumcisionis sub matutinis in summo templo omnes candelas et lampadas subito extinctas esse, excepta una coram Sacramento. Sunt autem valde multae, praesertim quae sub officio accenduntur, deinde tot anguli capellarum abdit, ut impossibile sit vento (cui non patet istic accessus) extinguere. Interpretantur quidam portendere obitum Canonorum, sic et antea factum ajunt, ut morituro Episcopo Ernesto major candela ceciderit extincta et fracta, aliamque jacens ambusserit. Deus viderit. Signa multa sunt non irrita futura. Ego in Sacramentarios rursus prodeco: oro pro me, ut felix sit mihi Christus in sua causa. Semina hortum expecto ad futurum aequinoctium. Vale cum tua omnibus in Domino. 23. Januarii, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

29. Januar.

Nº. DCCCXLVII.

An Conr. Cordatus.

E. soll seinen bisherigen Wohnort verlassen und sich anderswo hin begeben.
Vgl. Br. v. 28. Nov. 1526. No. DCCCXXX.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 77.

Ego vero mallem, mi Cordate, ut quam primum illos relinqueres Christi adversarios et ad illum te promoveres, de quo scripsi, maxime cum sic habeant omnia tecum, ut scribis. Verum tamen ne laqueum tibi injiciam, neque necessitatem imponam, liberum esse tibi volo tempus veniendi. Isti fastidium tui habent, illic vero expectaris. Quicquid tu statueris, hoc ratum esto et tutum apud Dominum. Plura modo non

licuit penuria temporis et festinantia bajuli. Tu perge in Christo, et constans esto, in quo bene vale. Ex Witenberga MDXXVII. fer. 3. post Pauli Conversionem.

Mart. Lutherus.

1. Februar.

Nº. DCCCXLVIII.

An Eberhard Briesger.

2. entschuldigt sich, eine verlangte Auslage nicht machen zu können.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütz II. 78.
Bgl. Cod. 185. 4. Bibl. Goth.

G. et P. in Christo. Petis, ut pro te exponam octo florenos, Eberharde: sed unde recipiam? Ego, ut scis, gravi oeconomia obruor, deinde mea imprudentia plus paene quam centum florenos ipse passim debeo, hoc anno contractos. Tres scyphi stant pignori pro 50 florenis uno loco. Dominus autem, qui meam imprudentiam sic punit, rursum me liberabit. Accedit, quod Lucas et Christianus amplius me nolunt fidejussorem admittere, experti scilicet, quod hac ratione aut nihil plus accipiant, aut ego exhauriar. Denique quartum scyphum illis reddidi, pro 12 florenis, quos Herinanno illi pingui me a fide traditis exemplaribus commodarunt. Quid autem me unum sic exsugi totum, imo non exsugi, sed in tanta quoque debita conjici? Hoc jam non est de meo, sed de alieno tribuere eleemosynam. Arbitror mihi non posse parcitatem aut avaritiam imputari, qui sic prodigus sum etiam alieni. Hoc igitur faciam: loquar illis, si quo modo queam placare, deinde consilio Reineri utar. Quod si pecunia mihi contingeret, non graverer interim exponere. Vellem denique, ut ipse veniens semel illis loquereris et rem tuam disponeres, atque adeo domum locares. Quid enim ita stat otiosa? cum hoc anno tibi potuisset aliquam summam meruisse. Vale in Domino. Vigilia Purificat. 1. Febr. MDXXVII.

T. Mart. Lutherus.

1. Februar.

No. DCCCXLIX.

An Spalatin.

Von L.'s Schrift wider den König von England: Auf des Königs in England Lästerschrift Titel; Empfehlung eines ausgetretenen Mönchs.

Ben Aurifaber II. 323. b. Deutsch bey Walch XIX. 2214. Wir haben das Original im Cod. chart. 122. fol. Bibl. Goth. verglichen.

Servo Christo D. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi, suo charissimo fratri. 1)

Gratiam et pacem. Jactent et sperent, imo etiam vincant Baalitae tui, mi Spalatinè, quid tum? Nostra est ista crux et salus, illorum vero perditio. An sine cruce vivendum nobis est? Regi Anglorum (quem Erasmi larvam putant) brevi epistola respondeo, maxime ob titulum, quem palinodii fecerunt. **) Istae blasphemiae, technae, nequitiae Diabolus suorum sunt cibus et sagina mihi. Hic est enim cibus, quo gloriatur Christus Joan. IV: *Cibus meus est, ut faciam voluntatem Patris*, id est, moriar et blasphemem. Eodem nos ali oportet. Incredibile est, quam Satan undique et omnia furit, diem forte sentit extremum: sed Deo gratia, nos confortat, ut contemnamus.

Caeterum hunc adolescentem, Martinum aliquot menses fere alui, spe officii aut famulaturae: sed hic omnia plena videns alio migrare constituit. Tu, qui multis notus es, et multos nosti, si alicubi posses ad servitium vel opus promoveri pauper et bonus est, sed mire simplex, e Cella aufugit monachus: commendo igitur 2) eum tibi. Benefeceris Christo, alicubi promoveris. Vale cum tua catena. Vigilia Purificationis, anno MDXXVII.

Martinus Luther.

1) Ben Aurifaber fehlt diese Zuschrift. 2) Aurif. — igitur.

*) L. hielt Erasmus für den Vf. der königlichen Schrift, die sich bey Walch XIX. 471. befindet. **) L.'s Schrift war vorzüglich gegen den Titel der königlichen Schrift gerichtet, auf welchem er des Widerrufs war beschuldigt worden.

2. Februar.

Nº. DCCCL.

An Job. Draco.

2. ermahnt J. Dr. sich nicht durch die Feindseligkeit etlicher böser Menschen in seiner Gemeinde entmuthigen zu lassen.

Ben Aurifaber II. 327. b. Deutsch ben Balch XXI. 1023.

*Venerabili in Domino Viro, D. Joanni Draconi, Episcopo
Waltershusensi fideli, suo fratri charissimo.*

Gratiam et pacem in Christo. Ego vero modis omnibus suo-
ro, mi Draco, ne vinci te sinas a malo, ut locum eum mu-
tes, sed vincas bono malum, juxta consilium Pauli. Cogita,
quæso, te propter malos non esse istic positum, sed propter
multos bonos, quos si relinqueres propter malos, quantum,
quæso, aculeum mortis in conscientiam tuam figeres? Tu si il-
lic non esses, tamen accurrendum tibi esset propter bonos,
quia malorum ratione habita. Nunquid solus tu vis sine per-
secutore, sine spinis rosa, sine Satana filius Dei esse? Atque
illos malles impios quam istos? Fidendum est, quod hac ten-
tione Deus proventum faciat, et tandem lucreris, quos postea
veniret esse desertos. Alet te Dominus, ne dubita: scribo
tibi Principi pio, *) ac rogo, ut condones, si peccavit in
aliquid: †) invicem peccatores sumus, invicem confiteri et
condonari oportet, sic est haec vita. Ritus et ceremoniae tuae
mihi placent, tantum age, ne speres omnes bonos et quietos
habiturum te, sed gratias potius agas, si tres te ament
et capiant, cæteri oderunt et persequuntur. Quotos, quaeso,
Christus in tanto suo populo proprio habuit adhaerentes? vix
decies, reliquias et purgamenta de toto illo Israël electo Dei
populo. Vale et pro me ora. 2. Februarii, anno MDXXVII.

Martinus Lutherus.

1) Viell. aliquis.

*) Vgl. den folgenden Brief.

3. Februar.

No. DCCCLI.

An den Kurfürsten Johannes.

Bittschrift für den Pfarrer in Waltershausen. Vgl. d. vor. Br.

Wittenb. IX. 237. Jen. III. 436. Altenb. III. 690. Leipz. XXII. 552.
Walch XXI. 165.

Gnade und Friede. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Edigster Herr! Es klagt M. M. Pfarrer zu Waltershausen, wie sich mit den Leuten treiben müsse, so ihm sollen zinsen, und mich, an E. R. F. G. zu schreiben, daß E. R. F. G. wollten verschaffen, daß ihm nicht noth sey zu treiben. Denn es ärgerlich ist, als es der Geiz, so es doch die Noth ist. Ich tröste sie aber alle der zukünftigen Visitation. Aber es wird ihnen lange, und es auch etliche große Hansen, sie werde nachbleiben.

Wo dem so ist, so ist's aus mit Pfarren, Schulen und Evangelio in diesem Land; sie müssen entlaufen. Denn sie haben nichts geben und sehen, wie die dürren Geister. Doch davon andern weiter. E. R. F. G. werden sich wohl wissen zu halten. Zu Wittenberg, Sonntags nach Purificationis, Anno 1527.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

4. Februar.

No. DCCCLII.

An Joh. Lange.

L. erkundigt sich nach einem Freunde, der in schweren Anfechtungen von seinen schriftstellerischen Arbeiten; Bitte um Erfurtische Rettige und men davon.

Vey Aurifaber II. 328. Deutsch bey Walch XIX. 2212.

Gratiam et pacem in Domino. Cum esset hic Sebastianus per Erfordiam iturus ad Rhenum, mi Lange, rogavi, ut t

adiret visurus, ut haberes, ac admoneret, uti ad me perscriberes, quo in statu essent res C. S., si forte nosses: cogito enim pro homine in sua tentatione, ne Satan ei facessat negotium plus, quam ferre valeat. Nam de te omnia bene cogito.

Justi Menii commentarius formatur typis. Ego Zachariam Iplano, et Prophetas Germanice vertendos assumsi, dignis, unum opus gratitudine, qua me hactenus excepit barbara nec et vere bestialis natio: deinde simul iu Schwermerios chor. Nam ad Regis Angliae (si non est Erasmi) blasphemias duobus quaternionibus absolutis respondeo. Peto quoque, ut memor sis in futura quadragesima ad me mittere (si commode potes) raphanos istos decumanos et maximos Erfordenses: nam illos monstro nostris ostentare volo, glebae vere gloriam jactaturus: si praeterea semen eorundem mittere vis, gratum erit. Vale in Domino sancte et feliciter. 4. Februarii, anno MDXXVII.

Martinus Lutherus.

Februar.

Nº. DCCCLIII.

An Hans Attenassen.

tröstet den gefangenen A. mit der Nachricht, daß er an den Landgrafen um seine Befreyung geschrieben.

Aus der Winklerischen Sammlung zu Hamburg bey Schütze II. 372.

Dem Ehrsamem Hans Attenassen, Bürgermeister zu Hersfeld, jetzt gefangen zu Spangenberg, meinem guten Freund.

D. u. F. Mein Hans, wie leid ist mirs, daß ihr seit so lang gefangen, und habs nicht gewußt, allererst gestern ist mir euer Schrift kommen. Ich hab mit Fleiß M. Gn. S. dem Landgrafen geschrieben und eilend, weil eben zufällig Botschaft fürhanden war. Gott gebe, daß es helfe, wie ich hoffe. Den M. Adam hab ich auch angeboten, denn euch zu dienen bin ich willens. Gott befohlen, denn ich viel zu thun hab. Am Tage S. Agatbä 1527.

Martinus Luther.

1. März.

No. DCCCLIV.

An den Kurfürsten Johannem.

Fürbitte für einen Eisenachischen Bürger.

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 47, dann bei Walch XXI. 166. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen und Kurfürsten und
Landgrafen in Thüringen, Markgrafen zu Meissen, me-
nem gnädigsten Herrn.

G. u. F. in Christo. D. S. F. G. S! E. K. F. G. haben zu
M. Caspar Schelben *) zu Eisenach Bürger gnädiglich vertraut,
wo er sich mit der Magd, so ihn berüchtigt, vertragen, wollten
gnädiglich ihm wider zu dem Seinen helfen; weil nu das gescheh
und doch etliche des Raths zu Eisenach ihn abgünstig seine Schach-
gleichwohl suchen zu stärken; ist derhalben meine unterthänige Bitt
E. K. F. G. wollten also fortsabren, und ihn gnädiglich wider
cher Leute Maul und Furnehmen beschutzen und handhaben, mit
sich auf E. K. F. G. verstatet und vertroestet. E. K. F. G. mö-
sich ohn Zweifel gnädiglich hierinnen wissen zu halten. Zu Witt-
berg, Freytags nach St. Peter Stuhlfeier 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther

Im März. **)

No. DCCCLV

An Spalatin.

Kurzes Schreiben, das Eberh. Bräuer mitbrachte.

Bei Buddens p. 58. Vgl. Cod. Jen. a. f. 256. Deutsch bei Walch XXI. 10

*) Vgl. Br. v. 3. Jul. 1526. No. DCCCIX.

**) Vgl. d. folg. Br.

M. Georgio Spalatino, suo in Domino.

et P. Cum Cygneo Pastore plura, modo cogitationibus et
riptionibus intentus in Sacramentarios, ut noluerim nec tu
lles perdi ideam talem in animo. Referet autem M. Eber-
ardus omnia. Vale et ora pro me. MDXXVII.

Martinus Luther.

41. März.

Nº. DCCCLVI.

In Spalatin.

L. schreibt durch N. Hausmann von dem Eindrücke, den seine Schrift wider
den König von England macht; von dem Buch wider die Sacramentirer, mit
dem er umgeht.

Br. Aurifaber II. 330. Vgl. Cod. Jen. a. f. 210. Deutsch von Balch
XVII. 2696.

*in Christo fratri, D. Georgio Spalatino, servo Dei
Altenburgae sincero et fidei. 1)*

gratiam et pacem. Nuper paucis per M. Eberhardum scrip-
ti, *) occupatus et immersus, quanquam is (credo) omnia me-
us ore retulerit, quam ego literis possum scribere, quae scire
superes: idem faciet hic D. Nicolaus Hausmann, vir optimus
et pius. Ex Polonia nova si non audisti, ex hoc audies, cae-
tera apud nos adhuc bene se habent gratia Dei. Libellus meus
in Regem Angliae mirum est quam multos etiam ex nostris
offendat, cum mihi valde necessarius videatur adversus tantam
superbiam Satanae, sed Christus judicabit. Praeterea Urbanus
Regius minari dicitur in me scripta, si Oecolampadium et
Zwinglium tantos viros (ut sentit) offendero: 2) sic mutatus
est ab illo. Sic furiant, etiam antequam videant solo auditu
libelli mei: quid erit, ubi viderint? scilicet examina librorum

1) Nach Cod. Jen.

2) Aurif. scilicet — non vult offendere.

*) Vgl. d. vor. Br.

in me unum extendent illi multi. Sed ego unum Oecolan-
dium deinceps apprehendam, caeteris contemtis, nec dimi-
rus (Christo operante), nisi Satanam traduxero. Augusti
sex divisa est sectas, solus ibi Joannes Frosch et Steph-
fortiter et sincere agunt in Christo, qui eos servet. Et tu
nobis ora, ac vale cum tua costa. Feria 2. post Invoc-
anno MDXXVII.

T. Martinus Luth

17. März.

Nº. DCCCL

An Hans von Dolzig.

Empfehlung eines Gärtners.

Aus den Papieren des Sagittarius im Leipz. Supplem. S. 41
Balch XXI. 166. Aus der Urschrift in der Quartal-Schrift für ältere
tur und neuere Lectüre, herausgegeben von Canzler u. Meißner III. 2.

Dem Gestrengen und Festen Hans von Dolzig re. zu Tor-
meinem günstigen Herrn und Freunde.

Gnade und Friede in Christo. Gestrenger, fester, lieber Herr
Freund, ich bitte gar freundlich, ihr wollet euch diesen feinen
Er Heinrich, befohlen seyn lassen, ob er mocht etwa zu einem
und Ampt komen; denn ihr wisset, daß er ein guter Gärtner
und hat auch nichts aus dem Kloster noch kriegen, ¹⁾ so der a
ein jeglicher ²⁾ doch hundert Gulden davon kriegt. Ich hoffe
werdet Freund der beste seyn. Hiemit Gott befohlen, Amen. D
Reminiscere 1527.

Martinus Luth

Mein Kette schickt euch zwei Pomeranzen. Hätte sie ge-
sie hätte sie euch längst mit eigem Boten geschickt, denn sie
gerne gesund hörte; hatt auch keine mehr. ³⁾

1) Leipz. S. nachgekriegt.
Nachschrift fehlt im L. S.

2) Quart. Schr. jeglicher (?).

3)

21. März.

Nº. DCCCLVIII.

An Clemens Ursinus.

Schläge und Warnungen in Beziehung auf die Amtsführung, und Antworten auf geschehene Anfragen; von L.'s Schrift gegen die Sacramentirer.

Brv Aurifaber II. 330. b. Deutsch den Wald XXI. 1030.

Ad Clementem Ursinum, Pastorem in Brucka.

pacem et pacem in Domino. Quod rogasti me, charissime
 nens, omnino dissuadeo, ut locum deseras, nisi coactus,
 et Christus toleravit diu Judaeorum tarditatem. Hoc est
 vere pulverem excutere, si expellamur coacti: quis scit,
 liqui sint, qui adhuc credent? Heroem tuum, ut incogni-
 , nondum audeo literis meis tentare, metuens, ne rem fa-
 n pejorem, id quod mihi saepe alias accidit. Tu loquere
 perge commissa causa Deo, sic tutus eris.

De missae legitimo usu restaurando jam multi sunt editi
 elli Germanici a me et aliis, unus vero a me de missae abusu
 linus, sed qui venditus et distractus est, ut non haberem,
 am ad te mitterem. Zwingliana et Oecolampadiana sententia
 serpit, habetque jam inter sese varias sectas, verum a-
 ersis est contra eam scriptum et Latine et Germanice.
 p quoque jam librum Germanice in eos absolvo. *) Tu si
 am recipis exhortationem, fugies eam opinionem, ut pe-
 m, quia blasphema est in Christi verbum et fidem. Sic nos
 dimus et scimus. Idem sentio de parvulorum baptismo
 tra Balthasarem Hubmeier. 1) Quod si omnino docendum
 est, saltem suspende in his articulis sententiam, et inte-
 fidem, charitatem, libertatem spiritus, crucem, et ohe-
 ntiam Magistratus exerce, et bene instructos redde: alia
 uent suo tempore. In Apocalypsin nemo adhuc scripsit.

1) Aurif. Huebner. Es ist jener Wiedertäufer, Pfarrer zu Waldshut, ge-
 st, der einige Jahre später in Wien verbrannt wurde.

*) S. Br. v. F. Jan. an M. Stiefel No. DCCCXXXVIII., v. 10. Jan. an N.
 Smann No. DCCCXLIV.

Catalogum librorum meorum ipse non habeo, sed nec ipsos libros, ut qui optem, Biblia pura legi pro meis. Sum in opere Biblia corrigendi ad veritatem Ebraicam, ora pro nobis. Polygamia Judaeis et gentibus concessa olim, non potest fideliter apud Christianos probari, ac tuta conscientia tentari, nisi extrema foret necessitas, ut altera conjuge separata per lepra aut simile. Ideo carnalibus dices: si volent esse christiani debent fidem colere et carnem cogere, non frena laxare: si volent esse gentes, faciant, quod volent suo periculo. Summi Evangelion sic doce, ut dicas, quae christiano cognoscenda sint omnia, sive firmi sive infirmi sint. Sed a facto temperabis, nec quicquam mutabis, nisi prius roborati fuerint, et coegerint, ne tua voluntate, sed mera coactione ordinetur, quid ordinandum fuerit. Interim sine, ut verbum currat, faciat, quae Dominus voluerit. Salutabis Ambros. Buxium in charitate: Philippus Melanchthon te officiose salutat. Et in Domino optime vale, pro me oraturus in charitate, Am. Witenbergae, feria 5. post Reminiscere, MDXXVII.

T. Martinus Luther

29. März.

Nº. DCCCLIX.

An Nic. Hausmann.

H. soll einem seiner Amtsgenossen (P. Lindenauer) Einhalt thun, der sich auf der Kanzel Angriffe gegen den Rath erlaubt.

Altensb. VIII. 970. Leipz. XXII. 553. Walch XXI. 167.

Gnad und Friede in Christo. Würdiger, lieber Herr Pfarrer! Es ist mir gesagt, auch durch N. angezeigt, wie euer Prediger einer *) sich auf der Kanzel ansehe ungeschickt zu machen, und greife die Person des Rathes an unordentlich, welches denn dem Pöbel gefällt; und funfelt also der Geist noch immer mit zu, die eigene Ehre und Anhang sucht. Derhalben ist meine freundliche Bitte, ihr auch samt dem Rath wollet Einsehen hie haben, daß

*) Vgl. Br. v. 10. Febr. 1528.

ht abermals der Schlaf und Hinfälligkeit zu schaffen gebe. Aber
 Set ja wohl von Gottes¹⁾, daß solch Strafen der Person geböret
 gend bin, denn unter die Sammlung der Christen. Nu habt ihr
 noch keine Sammlung verordnet, wie wir hoffen, daß sie durch
 Visitation soll angerichtet werden. Darzu wenn schon die Samm-
 lung geordnet wäre, so wäre dennoch solch Schelten nicht recht,
 weil St. Paulus sagt: Seniores ne increpes, sed obsecra ut
 trem; und Christus Matth. 18. zuvor will vermahnet haben inson-
 derheit. Welcher Geist diese Ordnung nicht hält, der hat nichts
 guts für. Aber in der öffentlichen theatralli concione, da Christen
 und Unchristen bey einander stehen und zuhören, wie in der Kirchen-
 geschicht, soll man auch ingemein strafen, und allerley Unglauben
 und Untugend, auch niemand sonderlich ausmaken. Denn es ist eine
 gemeine Predigt, soll auch gemein bleiben, und niemand für andern
 schämen und roth machen, bis sie abgesondert und in die Samm-
 lung kommen, da man ordentlicher Weise vermahnet, bittet und
 kasset. Hat er aber ja Lust zu strafen öffentlich, so thue ers denen,
 die ihn öffentlich am ersten antassen; wie ich den Papisten und Schwär-
 mern thue. Sonst halte er inne, und mache keinen Anhang, noch
 Verachtung der Personen. Denn solch Strafen bessert niemand,
 mehrt den Böbel, und büßet dem Strafer seine Lust. Solches, bitte
 ich, wollet ihr von meinewegen, und auch für sie selbst und euch,
 dem Ehrbarn Rath auch anzeigen, und mit Fleiß drauf sehen. Denn
 der Satan schläft nicht, sucht immer Unglück anzurichten. Hiermit
 Gott befohlen, Amen. Frentag nach Oculi, 1527.

9. April.

Nº. DCCCLX.

An Justus Menius.

Betrifft eine Vertheidigungsschrift des J. M., wahrscheinlich die gegen den
 Franciscaner Contr. Kling, zu welcher B. eine Vorrede schrieb (Walch X. 1778).
 Sie hatte den Titel: Schwupred und gründliche Erklärung etlicher
 Hauptartikel christlicher Lehre.

Ben Aurifaber II. 331. b. Deutsch. ben Walch XXI. 1032.

*D. Justo Menio, servo Christi Erford. fidei,
 in Christo fratri.*

Gratia et pax. Data est opera, ut Apologeticus tuus excuda-
 tur, mi Juste, qua ratione autem convenerint typographus et

1) Wahrsch. außgel. Gnaden.

tuus tabellarius, idem tibi referet. Erfordia tua est Erfordia
tam cito sequitur ira de coelo, ut simulac coeperit gratia lucem
statim concurrat et furor Dei excaecantis et gravantis cor Pha-
raonis. Tu ora pro me Dominum, et salutabis D. Langen
et omnes nostros in Christo. Feria 3. post Judica, MDXXVII.

Martinus Lutherus

22. April.

Nº. DCCCLXI.

An Friedrich, Abt zu Nürnberg.

Dank für eine überschickte Uhr.

Ben Aufifaber II. 332. b. Deutsch ben Walch XXI. 1035.

Venerabili in Christo Viro, D. Friderico, Abbati A-
dianae Familiae apud Norimbergenses, suo in Dom-
Majori.

Gratiam et pacem. Ignotus ignoto, Vir optime, scribo,
facit meus ac jam plusquam tuus Wenceslaus Lincus, qui
nomine mihi aeneum horologium a te donatum misit, donum
gratissimum, ita ut cogar fieri mathematicis nostris discipulis
donec intelligam omnes istas formas et regulas unius horologi
nam antea non vidi nec observavi tale, rudis scilicet harum
rerum mathematices. Utinam possem animo tuo responderem
quem intelligo hoc dono significari intime, nihil esset quod
magis vellem praestare. Hoc pro jucunda familiaritate vel
candide (ut spero) accipias, ac bene valeas, oraturus pro te.
Feria 2. Paschae, anno MDXXVII.

Martinus Lutherus

28. April.

Nº. DCCCLXII.

An den Kurfürsten Johannes.

Gärbitte für einen Bürger von Mühlhausen.

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Beitr. Supplem. S. 47., dann ben Walch
XXI. 168. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchl. Hochgeb. Fursten und Herrn, Herrn Johannis,
Herzog zu Sachsen und Kurfurst ic., Landgrafen in Thu-
ringen, Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten
Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochaeborner Furst,
Erhöchtester Herr! Ich kom abermals fur den armen Mann Michael
Loch, Bürger zu Molbusen, und bitte unterthäniglich, daß E. K.
F. G. wollte ihm gnädiglich zu dem Seinen widder helfen und
ahmen lassen, denn er nu lange gnug im Elende umbgetrieben, und
wie er bericht, ist er durch den Bürgermeister unschuldig dazu ko-
men; nu aber viel sind eingelassen und widder einkomen, die auch
Schuldig sind gewest im Aufruhr: bittet er umb Gottes willen auch
inzufomen, und erbeut sich auf das Höbest und Beste er imer kann.
E. K. F. G. wollte sein Elend ansehen, und, wo es taug, meiner
Arbitte genießen lassen; denn mich des armen Mannes fast erbarmet.
Mit Gott befohlen, Amen. Sonntags Quasimodogeniti 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

19. April.

Nº. DCCCLXIII.

An Spalatin.

Von einem satirischen Buche auf das Papstthum.

Ben Buddeus p. 53. Deutsch ben Wald XXI. 1033.

Suo in Domino Georgio Spalatino, charissimo fratri.

Gratiam et pacem. Redit M. Eberhardus, a me acceptus
pro mea tenuitate: is referet, quae vidit et audivit. E Nurm-
berga missus et editus est libellus imaginibus prophetalibus,
quas Hieroglyphia vocari credo, cursum et fata papatus mira
proprietas praemonstrans, quem hic recudemus, alioqui mi-
sssem, licet exemplar sit nobis unicum, deinde alienum. *)

*) Vgl. Brief v. 19. May. No. DCCCLXXIV. Es ist die Schrift gemeint:
Ein wunderliche Weissagung von dem Papstthum, wie es ihm bis an das End
der Welt gehen soll, in Figuren oder Gemäl begriffen, gefunden zu Nürnberg,
im Luthäuser-Kloster, und ist sehr alt. Ein Vorred Andreas Osianders. Mit
Luther, verständlicher Auslegung, durch gelehrte Leute erklärt, welche Hans Sachs

Ora pro me Christum, in quo et vale. Feria 2. post (modogeniti, MDXXVII.

Mart. Lut

2. May.

Nº. DCCCLX

An Else von Kanitz.

Einladung nach Wittenberg zu kommen, um Mädchen zu unterrichten
nebst Trost wegen Anfechtungen.

Aus Cod. Closs.

Der Ehrbarn und Tugendsamen Jungfrauen Elsen
Kanitz, iz zu der Liche, meiner lieben in Cl
Freundin.

G. u. F. in Christo Jesu. Ehrbare, Tugendsame Jungfrau
ich habe euer lieben Mähmen Hanna von Plausig geboten schrei-
ben, daß sie euch wollte zu mir schicken eine Zeit lang; denn ich g-
eur zu brauchen, junge Maigdelein zu lehren und durch euch
Werk andern zum Exempel anzufahen. Bey mir sollt ihr sei-
n Haus und zu Tische, daß ihr keine Fahr noch Sorge haben
so bitte ich nu, daß ihr mir solchs nicht wollet abschlagen. Id
auch, daß euch der böse Feind mit schweren Gedanken anfiel
liebe Jungfrau, laßt euch solchs ihn nicht erschrecken; denn wir
den Teufel leiden, der darf eben dort nicht leiden, es ist ei-
n Zeichen. Christus hat auch solchs alles gelitten und viel be-
i Propheten und Apostel, wie der Psalter wohl anzeigt. Drum
getrost und leidet solche Ruthe vom Vater gerne, er wird euch
wohl davon helfen in seiner Zeit. Wenn ihr komet, so will ich
weiter davon sagen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Witten-
Dornstags nach Agap. 1527.

in teutsche Reimen gefaßt und dazu gesetzt hat. Im DCXXVII. Jahr. 4.
Auf dem letzten Blatt steht L. cum falce, wie es No. DCCCLXXIV. heißt
Verkauf dieser Schrift wurde vom Magistrat verboten, und Pfänder, So
der Drucker (Hans Guldemuud) erhielten einen Verweis. S. hist.
Magazin I. 344. f.

4. May.

Nº. DCCCLXV.

An Spalatin.

literarische Neuigkeiten, besonders von einem Briefe und Schriften Zwingli's.

Ben Buddeus p. 54. Deutsch ben Walch XXI. 1038.

*to in Domino charissimo fratri, D. Georgio Spalatino,
Episcopo Altenburgensi.*

ratiam et pacem. Has literas e Prussia accepi ad te mittentes, praeterea nihil novi hic est. Zwinglius mihi epistolam: *) ripsit, superbiae, calumniae, pertinaciae, odii, ac paene solitiae totius plenam, sub optimis tamen verbis. Ita furit iste ritus. Adjecit tres libellos. Praeterea assunt commentarii scolampadii in tres minores Prophetas ultimos, Buceri in Johannem et Matthaeum, Brentii in Johannem contra illum, Prophetae omnes Germaniae donati.**) Sed omnia praeveniunt, sumus nos. Quid putas facient, viso meo libello? ***) prodibit tandem spiritus ille. Tu ora oro me Christum et in Domino. MDXXVII, Sabbatho post Quasimodogeniti.

Martinus Luther.

4. May.

Nº. DCCCLXVI.

An Wenc. Linf.

Ueber Zwingli's Streitschriften, und L's Uebersetzung der Propheten.

Ben Aurifaber II. 332. Deutsch ben Walch XXI. 1034.

ratiam et pacem. Hoc solum habeo novi, quod scribam, Wenceslaë, quod Zwingel una cum libello suo †) vanis-

*) Bekannt gemacht von Beesenmeyer Litterargesch. d. Brieffsammlungen S. 194. **) Uebersetzt von Häger u. Denk. S. Vanser Beschr. der 1ten Ausg. der Bibel S. 111. f. ***) Daß diese Worte Christi: „das ist mein Leib“ noch feste stehen. †) Wahrscheinlich: Amica exegesis i. e. expositio eucharistiae negotii ad Martinum Lutherum. Zürich 1527. 4.

simo epistolam quoque ad me misit; manu sua scriptam, et
 gniam scilicet illo superbissimo spiritu. Ita modestissime fuerit
 saevit, minatur ac fremit, ut mihi videatur irrecuperabili
 etiam manifesta veritate convictus. Libellus meus verbosus
 multis sane profuit. Prophetas vernacula donatos Wormatiae
 non contemno, nisi quod Germanismus obscurior est, foris
 natura illius regionis. Fecerunt diligentiam, quis autem omnia
 attingat? Ego tamen jam accingor, et ipsos vernacula extrahere,
 lecturus simul Jesaiam, ne otiosus sim. Tu pro me Dominum
 et pro Ecclesia ejus. Christus faciat me audire et
 tam tibi et salvam prolem, Amen. Mea Ketha rursus nauseat
 ac vomit spe secundi foetus. Spenglerum saluta et gratias agere
 nam omnia quae misisti semina oriuntur, tantum melones
 cucurbitae differunt, quanquam in aliis hortis etiam prodeunt.
 Vale. MDXXVII.

Martinus Lutherus

Im May.

Nº. DCCCLXVII.

An Mich. Stiefel.

Ueber L. 3 Schrift gegen die Sacramentirer und Zwingli's Exegesis
 Brief (vgl. d. vor. Briefe). Wo war aber damals St.?
 S. Anmerk. zu No. DCCCXL.

Bay Aurifaber II. 345. Deutsch Bay Walch XXI. 1049.

Gratia et pax. Misi ad te nudius tertius, mi Michaël, litteras
 una cum libello Antischwermerio, quem spero et accepisse
 et ipsum placuisse. Nam multi sunt eo libello Dei gratia con-
 firmati in sana fide: rursus expecto illorum furiosam respo-
 sionem, quibus occurram, quando Christus dederit ac volu-
 rit, virtute et sapientia. Nam Zwinglius ad me scripsit Exe-
 gesin quandam adjecta epistola manus suae plena superbi-
 tomeritate. Nihil est scelerum aut crudelitatis, cujus non
 reum agat, adeo ut nec Papistae me sic lacerent hostes meos.

*) Vgl. den vor. Br.

illi amici nostri, qui sine nobis et ante nos nihil erant, nescere quidem audebant, nunc nostra victoria inflati in nos vertunt impetum. Hoc est gratias agere, sic est mereri apud dominos: summa, nunc demum intelligo, quid sit, mundum esse in maligno positum, et Satanam esse Principem mundi. Hactenus putabam haec tantum esse verba, sed nunc video rem esse, et Diabolum vere in mundo regnare. Anno MDXXVII.

Martinus Lutherus.

Im May.

Nº. DCCCLXVIII.

An Job. Agricola.

Eröffnung eines gewissen Stephanus; eine Einladung für A. fränkisches Weth.

Ben Aurifaber II. 333. b. Deutsch ben Walch XXI. 1037.

gratia et pax. Si quid potes, mi Agricola, in causa quam exponet Stephanus iste (potes autem maxime), adjuva. Nam etsi simus hactenus varie decepti, tamen hac persona deor mihi non decipi nos aut nostra studia, si qua in illam referamus. Misera est et eget officiis charitatis, in quam propensos habes tuos Comites.

Elsae tuae nobis videtur consultum, si mutandi aëris, cui aevit, causa, huc concederet aliquot dies. Tu in hac re consules simul, nam uxoreculae tibi gratissimae et mulierculae solici et probae nos libenter faciemus, quicquid illi potest modo prodesse. Vale. Ketha mea vomit et nauseat aegrotat, ne rursus, sed bona (ut spero) aegritudine, nempe capitis vertiginis (nescio cujus), quae te Elsamque tuam valde affligat. Joannellus meus lactus et robustus est, atque homo pax ac bibax, Deo gratia. MDXXVII.

Martinus Luther.

Im May.

No. DCCCL

An Spalatin.

Von Luthers Schrift wider die Sacramentirer und der Aufhebung
Etists in Altenburg.

Von Aurifaber II. 331. b. Vgl. Cod Jen. a. f. 211. Deutsch von
XXI. 1033.

*Suo in Domino charissimo fratri, D. Georgio Spalatin
servo Christi Altenburgae fideli. ¹⁾*

Gratia et pax. Jucundum et gratum est, tibi placuisse
lum meum in Sacramentarios, ^{*)} mi Spalatine, sed mihi
fit, ²⁾ ut tam tarde ad vos vehantur exemplaria, cum
Knothum arbitrer procuratorem tuum esse, alioqui ipse
sissem. Non dubito, quin vehementer commoverim Sacramen-
tarios: videor enim et mihi, quamvis verbosus et m-
eruditionis liber sit, me eos tetigisse. Bucerus autem
virulentissimas in me scripsit literas ad nostrum Jo-
prorsus Satan est Lutherus apud illos, quid putas
libello isto stimulati? Sed Christus vivit et regnat, Am-

Bethaven tuam arbitror usque ad Visitationem sine
esse suo furori: nam et nuptiis Principis ^{**)} quoque
retur, si quid interim scriberem et peterem: finito v-
multu nuptiarum, ipse cogor instare omnibus modis pr-
tandis Parochis. Pro Simone Balneatore ^{***)} diligenter
sicut rogasti. Tu vale et saluta nostros, ac pro me ora
tenbergae, anno MDXXVII.

Martinus Lu

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Jen. fiat. 3) Cod. Jen. Joñam nos

^{*)} Daß diese Worte Christi: „das ist mein Leib“ noch feste stehen u.
Kurfürst Joh. Friedrich hielt am 2. Jun. sein Beilager mit Sibylle
von Cleve. ^{***)} Vgl. Br. v. 13. Jam. No. DCCCXLV.

Mag.

Nº. DCCCLXX.

An Andreas Kaugisdorf.

Betrifft die Streitigkeit mit einem Amtsgenossen.

Aus dem Cod. Jen. B. 24. n.

rabili in Christo fratri, Andreae Kaugisdorfio, Ecclesiasti et Pastori in Eilenburgo, fideli et sincero.

et p. in Christo. Qui tibi has reddit litteras, mi Andrea, tur¹⁾ se expelli a te ab officio docendi. Itaque rogat, ut e intercedam. Ego vero qui unius partis vocem, praesentem a longe, nullam vocem reputo, et tuam simul perspe- habeo charitatem, ignoro, quid sit inter vos dissidii. Iobrem si quid est quod mea intercessio pro ipso apud te et efficere, velis facere quod Christus te docuerit, et te te confido. Gratia tecum, Amen. Dominica post Cru- MDXXVII.

T. M. L.

Mag.

Nº. DCCCLXXI.

An Joh. Brismann.

Druck eines von B. geschickten Commentars über die Apokalypse, zu welcher eine Vorrede schrieb (Walch XIV. 201.), und Luthers neuesten Schriften.

Original in der Wallenrodtischen Bibl. in Königsberg in Preußen. bey Vogler l. c. Dann Act. Boruss. L. 801. Strobel-Ranner p. 118.

rabili Viro, Johanni Brismanno, servo Christi in Prussia, suo fratri.

et P. Vix tibi ipsi credo, quantum spectatae fidei apud te abearis, mi Brismanne, adeo miror, quod scribis, in

Cod. querit.

sesquianno non accepisse te a me litteras. Longe aliter, nisi fallat, memoria mea mihi dicit: sed forte intercipiunt litterae. Apocalypsis a te missa sub typis jam mittitur: nunc is qui attulit, nunc demum sollicitavit.

Spiritus Sacramentarius immodice saevit, cui Christus occurrat infirma sua, ut solet, fortitudine. Ego illos in me provocavi proximo libello, *) nam me nominatim fere omnes contumunt et provocant. Tu ora pro me, ut Christus nobis confiteatur solus glorificetur. Indignari Proceres libello meo de militibus recte accipio. Nam et hic nobiscum etiam egregios ex nobis offendit. Verum carnem habemus, sensum nostrum tangit, nos habet. Vale in Christo, et saluta omnes nostros. Petrus graviter aegrotat, ac te salutat, optans ut pro se optes. Sexta Maji, MDXXVII.

Martinus Luther

6. May.

Nº. DCCCLXXII.

An den Kurfürsten Johannes.

E. bittet, daß das Barfüßer-Kloster in Wittenberg zu einer Armen-Haus eingerichtet werde.

Wittenb. IX. 237. Jen. III. 437. Altenb. III. 761. Leipz. XXII. 5.
Walch XXI. 170.

Meinem gnädigsten Herrn, Herzog Johannes, Kurfürst zu Sachsen &c. Zu Sr. K. F. G. selbsts Händen.

Gnad und Friede in Christo Jesu. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Es haben E. K. F. G. neulich dem zu Wittenberg das Barfüßerkloster daselbst eingethan für die Armen; demnach haben wir, der Pfarrer und ich, sampt dem Rath dasselbige besichtigt, und befunden, daß Greger Bürger das nützlichste Stück, als Born, Köcherkasten, Badstuben, Haus, und andere gebräuchliche Gemach und Raum, ohn welche

*) Daß diese Worte Christi: das ist mein Leib &c.

Der Theil des Klosters wenig nützlich seyn kann, von E. K. F. G. anget. Als wie aber mit ihm drumb geredt, hat er sich williglich gelassen, den armen Leuten zu gut, abzutreten, der Hoffnung, E. K. F. G. ihn wohl mit ein andern begnaden würden.

Weil denn solch Kloster, als ein alt fürstlich Begräbniß, nirgend billiger gebraucht wird, nachdem beyder Jüden und Heiden Begräbniß in großen Ehren gehalten, denn daß man zu Gottes Dienst armen Leuten, an welchen man Christus selbst dienet, verordne: Verbalten, neben dem Rath, mein unterthänige Bitte, E. K. F. G. wollten solch Kloster sampt Greger Burgers Raum und Gebäuden dem Heren Jesu Christo zu einer Herberg und Wohnung für seine Glieder verordnen und geben; denn er spricht: Was ihr mein Geringsten thut, das thut ihr mir (Matth. 25, 40.): Neben dem Rath auch ernstlich befehlen, daß sie es brüchlich und Abbruch zurichten, auf daß nicht mit der Zeit Greisfeuklaueen fallen, und herab zwacken möchten. Hiemit Gott befohlen, den. Montag nach Crucis, Anno 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger Diener

D. Martinus Luther.

8. May.

Nº. DCCCLXXIII.

An Nic. Ambsdorf.

Von einer deutschen Uebersetzung von L. Commentar über das 5. B. Mose.
Warnung vor dem Wiedertäufer Melchior Hofmann.

Aus der Sammlung eines Predigers Ensmann in Altenmedingen
bey Schüpe II. 79.

et P. Deuteronomium meum Latine edidi, sed translatum
edidi quidem, tantum abest, ut ipse transtulerim. Rursum
scire, qua causa id a me petieris scire. Melchiorem
prophetam Livoniensem, *) si venerit, ne suscipias

*) Bgl. Br. v. 14. März 1528. Krohn Gesch. der fanat. Wiedertäufer. Leipz.
Bayle dictionnaire hist. et crit. Art. Hofmann. Er war aus Schwaben,
Bename Livoniensis gründet sich darauf, daß er in Liefland gepredigt hatte.

amice, neque familiariter. Passus sum serias litteras ob meum testimonium, quod illi stultus et deceptus dedi. Nam in fretus coepit illic ipsos praedicatores contemnere et superbi. Prorsus mihi displicet homo et spiritus ejus, qui injussus non vocatus insanit ambulans in mirabilibus supra se. Si meritis, jube eum suae vocationi h. e. pellicio vacare et propheta vacare cessareque, donec in ecclesiam admittatur, auditus et judicatus. Vale et semel aliquando tandem nos visita, ostensurus tuam gratissimam faciem et matris praesentiam. Fer. 6. post Servatii, MDXXVII.

T. Mart. Lutherus

19. May.

Nº. DCCCLXXII

An Wenc. Lint.

Dank für empfangene Drechsel- und andere Instrumente; von einem satisschen Buche; Empfehlung Zeit Dietrichs.

Ben Aurifaber II. 333. b. Deutsch bey Walch XXI. 1039.

Gratiam et pacem in Domino. Et instrumenta tornandi acipimus simul et quadrantem cum cylindro et ligneolo horologio, gratias agentes. Unum autem omisisti, quod non significaris; quantum restaret pecuniae mittendum, duos enim ceteros missos putamus non esse satis. Alioqui instrumentis satis est hac vice, nisi habeas aliqua novi generis, quae sese tornare possint, stertente Wolfgango *) aut negligente. Iam horologii sum ego magister paene perfectus, praesertim sint horae signandae ebriis meis Saxonibus, qui potius caros quam horas spectant, nec valde cruciantur errore solis, sive horologii aut magistri ejus. Nihil novi apud nisi libellus vester imaginarius de Papatu, **) in quo imaginem meam cum falce valde probe, ut qui mordax et acerbus annis ante praedictus sum futurus, sed rosam pro meo interpretari dubito, magis ad officium etiam pertinere puta-

*) L. & Diener. **) Bgl. Br. v. 29. April. No. DCCCLXIII.

et cetera nunc placent, si vera sunt quae vulgastis. Vale in Domino, 19. Maji, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

Vitum Theodorum tibi Philippus commendabit, sicut et ego facio, si forte ejus sit aliquis usus.

160. May.

Nº. DCCCLXXV.

An Leonhard Kaiser.

L. K. war vom Bischof in Passau wegen seiner Theilnahme an der Reformation gefangen gesetzt worden und wurde späterhin zu Scherding verbrannt. L. schrieb diesen Trostbrief an ihn.

Das von uns verglichene Original befindet sich auf der Stadt-Bibliothek zu Frankfurt a. M. Hieraus hat Lenzel in seiner curiosen Bibliothek I. 451. dem Les. geliefert. Deutsch erschien er in der Schrift: Historie odder das wahrhaftig Leben des Leidens und Sterbens Leonhart Kaisers sel. zu Scherding verbrannt. (Kotermund S. 45.) Abgedruckt Wittenb. VI. 398. Jen. III. 442. Hamb. III. 780. Leipz. XLX. 577. Walch XXI. 173.

Venerabili in Christo fratri, D. Leonhardo Keyser, victo Christi et servo ejus fidei et charo, suo in Domino.

Caritatem, fortitudinem et pacem in Christo. Captus est homo verus, mi Leonharde, sic volente et vocante Christo, captore tuo, qui etiam novum suum hominem pro te tuisque caritatis dedit in manus improborum, ut sanguine suo te redimeret in fratrem et cohaeredem vitae aeternae. Dolemus pro te agimusque et oramus, ut libereris, non tibi, sed alijs victurus in gloria Dei, si ipse voluerit. Sin autem voluntas est in coelo, ut non libereris, tu liberrimus tamen spiritu vide, ut fortiter et constanter infirmitatem carnis sustineas, aut tolere saltem per virtutem Christi, qui tecum est in carcere, erit etiam in tribulatione quacunque, sicut promittit fortiter et suaviter, dicens: *Cum ipso sum in tribulatione.* Vigila igitur est, ut orationibus ad ipsum clames cum fiducia, Psalms consolationis te te erigas et sustines, inter furiosos Satanae, ut possis in Domino roborari, ne quid humile aut molle istis dentibus Behemoth loquaris, quasi victus

superbiam Satanae metuas. Sed invocato Christo ubique presente et potente, insulta et ride ferociam et arrogantiam certus, quod nihil nocere poterit, atque eo minus, quoniam saevierit, sicut Paulus dicit: *Si Deus pro nobis, quis contra nos?* Omnia sub pedibus ejus posita: ipse potest his, tentantur, auxilio esse, tentatus et ipse per omnia. Ita, charissime frater, confortare in Domino, et esto robur in potentia virtutis ejus, ut sive libereris, sive minus, pernam Dei voluntatem in te agnoscas, tolere, ames ac laudare bono corde. Quod ut praestare queas, in laudem Evangelii ejus, efficiat pater Domini nostri Jesu Christi, pater misericordiarum, et Deus totius consolationis, secundum divitiarum gloriae gratiae suae, Amen. In quo bene vale, oratur simul et pro nobis. Wittebergae feria secunda post Canonici MDXXVII.

Martinus Luther

20. May.

Nº. DCCCLXXV

An Spalatina.

Empfehlung eines betrogenen Ehemanns zur Entschuldigung bey seinen Verwandten. Von Zwingli's Brief.

Bay Buddeus p. 55. Bgl. Cod. Jen. a. f. 257. Deutsch bey Balch XXI

Suo charissimo Georgio Spalatino, servo Christi Amburgi, Viro in Domino venerabili.

G. et P. Hunc Georgium molendini hujus operarium commendo, mi Spalatine, ut hac mea manu illi apud cognatos suos bonum testimonium cedas. Offendit enim eos, quod duxit legitimo quidem ritu monialem illam (si tamen molendina fuit) Dorotheam, quae postea ut meretrix deseruit et fugit clanculo, sublatis mariti omnibus et rebus et pecuniis, et ejusdem meretricis hic conscia et socia nequitiae et fidei quae hic aliquandiu morata omnibus nobis fucum fecit, sed pietatis magnifica, et filiam commendabilem, denique huiusmodi dignam reddidit. Desinant igitur cognati ejus offendi.

ne sua culpa patitur et ipse hoc dedecoris et damni, atque
 ps hoc eximium monstrum scandali. Deus reddet lenae et
 peretrici quod merentur, quae Evangelii favore sic abutuntur
 suas fraudes et malitias, in omnium nostrum ignominiam.
 nec vera sunt, ideo rogo, ut illi assis, et ejus relationi cre-
 as, ac apud suos prosis. Literae Zwingli *) non erant ad
 anum, vagantur alicubi inter amicos, nescio quos: habebis
 item eas. Vale in Domino. 20. Maji, MDXXVII.

Martinus Luther.

20. Maji.

Nº. DCCCLXXVII.

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

L. bezeugt dem Abte seine Freundschaft.

Ben Anrifaber II. 334. Deutsch ben Watz XXI. 104.

*Domino Friderico, Aegidianae familiae Oecono-
 mō Nurnbergae.*

Gratiam et pacem. Ego vero quam libentissime communi et
 tua familiaritate tibi conjungar, Vir in Christo venerabiliter
 asciende: quin hoc, quod tu petis fieri, hoc mihi apud te
 sit summis votis ambiendum, ut qui maxime vexatus tum a
 peccatis, tum ab ipso Satana, opus habeam multis amicis apud
 Deum, qui me precibus juvent in tanto negotio mersum.
 vehementer autem gaudeo, tibi donatum esse, ut Evangelii
 veritas placeat in hoc corrupto et nequam saeculo, ubi rari
 sunt qui sincere teneant. Christus qui coepit in te bonum
 opus, perficiat etiam, in quo bene vale. 20. Maji, MDXXVII.

Martinus Luther.

*) Vgl. Br. v. 4. Mai No. DCCCLXV. u. folg.

31. May.

Nº. DCCCLXXVI

An Spalatin.

L. übersendet Zwingli's Brief, und berichtet unter andern die Erma-
 des Hallischen Predigers Georg Winklers. Vgl. das Sendschr. an die Hal-
 Christen No. DCCCXCVI.

Ben Buddeus p. 55. Vgl. Cod. Jen. a. f. 212. Deutsch ben Bald XXI.

*Charissimo in Christo fratri, Georgio Spalatino, se
 Christi Altenburgae.*

G. et p. Johannem Pachman excepi ut potui, mi Spala-
 Is redit et tibi affert Zwingli literas ad me datas, ut vi-
 ferocem illum Helvetium, qui rem Christi putat agi Helv-
 ferocia. Nihil praeterea novi, quam quod M. Thomas S-
 redimendus, et dimittendus esse dicitur. Moguntinus
 concionatorem Hallensem ad se vocatum arguitur perdidit
 Deus novit. Certe miserabiliter occisus est concionator
 optimus. Cain denuo vult Abelum dolo perdere, non in-
 gens sese hac ratione perdidit. Ora pro me et vale in Dor-
 MDXXVII. ultima Maji.

Martinus Luth

10. Junius.

Nº. DCCCLXX

An Elisabeth, Agricola's Ehefrau.

L. tröstet sie, wahrscheinlich in einer Krankheit.

Einl. I. 415. Altenb. III. 756. Leipz. XXII. 498. Walch X. 2121.
 Liefern den Text nach der Einl. Samml., womit wir Cod. Jen. B. 24 n.
 verglichen.

Der ehrhaften und tugendsamen Frau Elisabeth Agri-
 Schulmeisterin zu Eisleben, meiner lieben Freundin

Gnad und Fried, mein liebe Elsa! Ich hatte am nächsten W-
 dir zu schreiben, aber Er Matthes war weg, ehe ichs mich ver-
 so acht ich, dein Herr Magister sey auch wieder heimkommen,

Gott will, besser mit dir seyn wird. Du mußt aber nicht so einmuthig und zage seyn, sondern denken, daß Christus nahe ist, und hilfst dir dein Ubel tragen. Denn er hat dich nicht so verlassen, daß er dir dein Fleisch und Blut eingibt. Allein ruff du nur mit Ernst an Herzen, so bist du gewiß, daß er dich erhöret, weil du weißt, daß es seine Art ist, helfen, stärken und trösten alle die, so sein gebren.

So sey nu getrost, und denke, daß er selbst mehr und gar viel ¹⁾ gelitten hat für dich, denn du immer leiden kannst, um seinen und deinen willen: so wollen wir auch bitten, und bitten ernstlich, daß Gott dich in ²⁾ seinem Sohn Christus wolle annehmen, und solcher Schwachheit Leibs und Seelen stärken. Hiemit Gott befehlen, Amen. Grüße deinen Magister und alle die ³⁾ Deinen in aller unser wegen. Gegeben ⁴⁾ am Pfingstmontag, Anno 1527.

Mart. Luther.

W. Junius.

Nº. DCCCLXXX.

An den Kurfürsten Johannes.

Gärbitt für einen Verwandten.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 48. Balch XXI. 169.
Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen und Kurfürsten etc.
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen in Meissen,
meinem gnädigsten Herrn.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner
Fürst, Gnädiger Herr! Es ist hie meines lieben Vaters Bruder
und mein Vetter, Heinz Luther von More, aus sonderlicher Zuver-
sicht zu mir komen, umb eine Gärbitt an E. K. F. G. eines Hofes
oben, bey Eisenach gelegen, wie E. K. F. G. aus dieser seiner
Supplication seine Bitte und Begehr vernehmen mugen. Wiewohl

¹⁾ Cod. J. auch, und noch mehr. ²⁾ Cod. J. † und durch. ³⁾ Cod. J. — die.
⁴⁾ Cod. J. — gegeben.

ich nu mit solchen Sachen E. K. F. G. gar ungerne bemühe, be-
 auch, ich bitte zu viel und oft; aber doch angesehen, daß ich mich
 Freunden zuvor, so mir auch etwa gedienet, schuldig bin zu die-
 und der gute Mann so fernen Weg zu mir gangen, kann ich
 Zuversicht nicht so lassen fehlen: bitt derhalben unterthäniglich,
 seine Bitte ziemlich, und E. K. F. G. zu thun ist, wolle ihm
 gnädigs auts Antwort lassen widerfabren. Ich kann den Ma-
 nicht verdienen, er sucht sich und seine Kindlein mit seiner Ar-
 göttlich zu nähren, und begehrt nichts umbsonst, sondern will ih-
 was sich gebührt, von demselbigen Hof und noch mehr, so es E.
 F. G. gefällt. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonntags
 Pfingsten, 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther

16. Junius.

Nº. DCCCLXXXI

An den Kurfürsten Johannes.

Gürbitte für einen Verwandten.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. C. 48. bey Walch XXI. 16.
 Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchl. Hochgeb. Fursten und Herrn, Herrn Johan-
 Herzogen zu Sachsen, Kurfurst ic., Landgrafen in
 ringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädig-
 Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgebor-
 Furst, Gnädigster Herr! Noch eine Fürbitt bringe ich hie me-
 Schwagers halben, Werner Berg zu Salzungen, welchem
 Binsse gehemmet werden im Henneberger Lande, umb etlicher gefal-
 Glockenspeise willen, und will ihm nichts helfen sein Erbieten
 Recht und Gute. Bitt ich derhalben demuthiglich, E. K. F.
 wolle das Exempel nicht leiden, daß frembde Herrschaft in E.
 F. G. Oberkeit greift, und E. K. F. G. Unterthanen zu straf-
 unterwinden ohn E. K. F. G. Wissen und Willen; denn da ist

id inne zu haben, weil es E. R. F. G. Amt und Pflicht betrifft,
Untertbanen zu schutzen. Seine Klage aber und Bitt wird E.
F. G. aus seiner Supplication wohl vernehmen, und sich gnä-
dlich gegen ihn wissen zu erzeigen. Hiemit Gott befohlen, Amen.
7. am Sonntag nach Pfingsten.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

8. Junius.

Nº. DCCCLXXXII.

An Friedr. Myconius.

Betrifft die Absetzung eines Predigers.

Ben Aurifaber II. 334. b. Deutsch ben Walch XXI. 1043.

ratiam et pacem. Conquestus mihi est hic Paulus Salfeld,
rarum portitor, mi Friderice, quasi agatur cum eo, ut a
rochia Goldbach deponatur, velut parum idoneus et nescio,
ae alia. Ego vero qui tuam fidem et integritatem perspe-
m mihi habere videor, difficile credere potui, te quidquam
ligne adversus ullum etiam hostem tentare: tamen ne frustra
estus esse videretur, consului, ut ad visitationis usque tem-
s rem differret, quod idem te facturum esse (si quid tentas-
s) et facile credo, et illi sine dubitatione pollicebar. Tu
ur facito, quaeso, ut superes hominis sive justitiam sive
stitiam tua bonitate et suavitate, sicut mihi persuadeo de
certissime. Vale in Domino, charissime. Feria 3. post
initatis, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

5. Julius.

Nº. DCCCLXXXII

An Wenc. Linf.

Glückwunsch wegen der Geburt einer Tochter, Besprechen von Büchern
einen Freund.

Ben Aurifaber II. 342. Deutsch ben Walch XXI. 1044.

Gratiam et pacem. Gratulor tibi filiam Margaretham de
Dei datam, id quod magno desiderio expectavi, ut et tu
perieris *σοφὴν τὴν φυσικὴν πρὸς τὰ τέκνα*. Vide, quam subito
factus Barbarograecus. Caeterum tornandi vasa accepi
cum quadrante et horologio, et operam dabo, ut ideam scy
mei habeas: tam subito fieri non potuit. Nicolao Eudr
salutem multam dicito, simul ut audax sit petere a nobis ex
plaria quorumlibet librorum. Nam pecunia et ipsi paup
sumus valde, sed jure quodam licet modico utor in typog
phos, ut cum nihil ab eis pro vario labore meo accipi
aliquando, cum libet, exemplar tollam. Hoc credo mihi
beri, eum alii scriptores, imo translatore pro quaternione
reum accipiant. Proinde et Wolsgango meo dedi mandat
ut quicquid pauper Eudrissus petierit exemplarium, illi
procuret, hoc credat firmiter. Vale cum tuis omnibus.
lones sive pepones crescunt, et ingentia cogitant spatia o
pare, idem et cucurbitae et citrulli, ne frustra missa ve
semina cogites. Vale iterum, MDXXVII. 5. Julii.

Martinus Luther

10. Julius.

Nº. DCCCLXXXI

An Spalatin.

Von einem Krankheits-Anfall, den L. gehabt.

Ben Buddeus p. 56. Vgl. Cod. Jen. a. f. 213. Deutsch ben Walch XXI.

*reuerabili Viro, D. Magistro Georgio Spalatino, seruo
Christi Altenburgi, suo in Domino charissimo fratri.*

atiam et pacem in Domino. Et scribitur et dicitur hic, te
titudine laborare, mi Spalatine. Quod si ita est, oro Do-
nam Jesum, ut te recreet et diuinitus seruet in gloriam
bi sui. Tu interim benignitatis ejus manum patienter feres,
ut es institutus, non modo ut scias, sed et alios quoque
in doceas. Faciet enim Dominus cum tentatione proven-
i. Ego quoque nudius tertius repentina syncope ita corri-
bar, ut desperans prorsus arbitrarer me extinctum iri inter
nus uxoris et amicorum, ita viribus destituebar omnibus
uito. Sed Dominus misertus mei restituit me velociter.
itaque pro me, quaeso, roga Dominum, ut non deserat
patorem suum. Vale in Domino. Pestem apud nos esse
hor est, sed vanus et falsus, salva et quieti sunt omnia
risto propitio. 10. Julii MDXXVII.

T. Martinus Luther.

A. Julius.

Nº. DCCCLXXXV.

An Nic. Hausmann.

per einen Ehefall, die begonnene Kirchen-Visitation, Rom's Einnahme durch
die kaiserlichen Truppen, und den Krankheits-Anfall L.'s.

der Hahnischen Sammlung in Kiel bey Schütze II. 80. Bey Strobel-
anner p. 118. ohne Angabe der Quelle. Deutsch bey Walch XXI. 1367.

*reuerabili sanctoque Viro, Domino Nicolao Hausmanno,
Ecclesiae Cygnensis Pastori, suo in Christo Majori. 1)*

et P. Si causa istius viri est, ut narrat, 2) mi Nicolaë,
ritror, eum licite retinere uxorem istam, quandoquidem vir
or eam deseruit tanto tempore et se ipsum simul cum illa
osuit omnibus periculis. Sic sentio. Visitatio incepit. Pro-

1) fehlt bey Str. 2) Str. narratus.

fecti enim sunt ante octiduum Dominus Hieronymus et
gister Philippus in opus istud. Christus dirigat eos, Ame

Roma vastata est miserabiliter sic regnante Christo,
Caesar pro Papa Lutherum persequens, pro Luthero Pa
cogatur¹⁾ vastare. Omnia scilicet serviunt Christo pro sua
contra adversarios. Nihil praeterea novi. Salutat te mea K
et Joannulus meus. Vale in Christo. Passus sum 'gra
syncopen, ita ut caput adhuc cogatur feriari a legendo et
bendo. Die Margarethae, MDXXVII.

T. Mart. Luther

26. Julius.

Nº. DCCCLXXXV

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für Jemanden.

Aus dem Original in dem Großherz. Weim. Archiv.

Meinem allergnädigsten Herrn Herzog Johannis, Kurf
zu Sachsen ic. Zu Seiner K. S. G. Händen.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgebo
Fürst, gnädigster Herr. Es hat mich Er Simon Funke gebeten
diese Fürschrift an E. K. S. G., damit seine Supplication
mehr angesehen werde des Häuschens halben, so er kaufen will
E. K. S. G. Günst und Wissen. Mich dünkt zwar, die Sach
schlicht, und E. K. S. G. wird sich wohl wissen gnädiglich
ihm zu halten, denn ich ihm seine Bitte nicht muß zu ver
Hiemit Gott befohlen, Amen. Frentags nach Jacobi 1527.

E. K. S. G.

unterthäniger

Martinus Lu

1) Verm. it. cogetur.

2. August.

No. DCCCLXXXVII.

An Melancthon.

Dieser befand sich damals mit der Universität in Jena, während in Wittenberg die Pest herrschte. L. empfiehlt ihm einen Polen, und schreibt von seiner Krankheit (vgl. Br. v. 10, Jul. No. DCCCLXXXIV.) und der herrschenden Seuche.

Aus einer Münchener Abschrift.

Gratiam et pacem in Christo. Hunc Polonum Andream, mihi Philippo, nobis per amicos Vratislavienses commendatum, tibi quoque commendatum volumus, tui videndi gratia profectum toto itinere. Vir bonus est, eruditus et multarum linguarum peritus, placebitque tibi, scio, ubi audieris, quod jam (?) domo est ob Evangelii adversarios.

De me referri et scribi varia credo ab aliis. Ego sane ¹⁾ quae nuper scripsi, plus tota hebdomada in morte et inferno jactatus, ita ut toto corpore laesus adhuc tremam membris. Amisso fere toto Christo agebar fluctibus et procellis desperationis et blasphemiae in Deum. Sed Sanctorum precibus commotus Deus misereri me coepit et eruit animam meam de inferno inferiori. Tu quoque ne desinas orare pro me, sicut ego pro te. Credo autem meum agonem etiam ad alios perferre. Pestem hic esse persuasimus et recte, sed lentam et remittentem fore speramus, ut qui Christi sumus, paremtus (?) et comemtus grex, publico odio orbis et nostris malis afflictus, ut inopiam et alias humilitates taceam. Desidero videre in Christo, si dignus fuero. Hans Luft jam nono die moriatur, heri quasi alienari mente visus, speratur tamen revivendus. Vale cum omnibus vestris ac nostris, et habete nos in orationibus vestris, ut mortuos vivi, ut captos vivi, ut laborantes securi. Christus autem victor mortis, victor inferni, victor peccati, mundi, carnis, spiritu suo sit et vigeat in nobis et vobis, Amen. Altera Augusti, MDXXXVII.

M. L.

-1) Hier ist etwas unleserlich; vielleicht revoca.

12. August.

N^o. DCCCLXXVIII.

Inustus Menius.

Antwort auf erhaltenen Trost, Auftrag an Jekelsamer, von Zwingli's und
Decolampads Schriften gegen L.

Von Anrifaber II. 342. b. Deutfch bey Walch XXI. 1046.

Gratia et pax tibi in Christo Jesu. Gratias ago tibi, mi Juste, quod pro me oras Dominum, 'deinde consolaris, utrumque mihi hoc tempore necessarium: proinde rogo, ne desinas fortiter orare pro me, et consolari, quia agon iste meus supervires est. Christus hactenus fidelis servator fuit, nec despero quin futurus quoque sit in aeternum: non solum corpore aegritudine fatigavi, sed multo maxime spiritu, sic me Satan fatigat et angelis suis permissu Dei Salvatoris nostri. Itaque in precibus vestras me commendo, certus, quod Dominus exaudiet et conculcabit Satanam sub pedibus nostris, Amen.

Icolsamero *) scripsissem, sed capitis infirmitas non me occupari studiis: dices tamen ei, me ignovisse ei omnia etiam antequam rogaret, sicut et omnibus inimicis alii ignosco et misereor, ut et mihi Christus et Pater justus ignoscat et misereatur. Miror, quid de grammatica sua ¹⁾ scripsissem, nam ad me nihil horum est delatum, nec resciscere possim, ubi sit, aut quis excudat, quare nihil possum tibi super hoc respondere.

Zwinglius**) et Oecolampadius***) responderunt, sed
• dum legi, nec legere possum, donec restituar: totus
ferior et otior, ut languens Lazarus et aegrotus Christi.

1). So vermuthet B., so daß es auf J.'s Grammatik geht, welche 1574
auskam. Aurif. tua.

*) Valentin Tschellamer, der die erste deutsche Grammatik herausgegeben. E. Weesenmeyer Beiträge zur Kulturgeschichte der deutschen Sprache St. Deffen Litterargesch. der Br. Luthers S. 18. **) Daß diese Worte Christi ist myn Eydnam, der für sich hingeghen wird, ewiglich den alten einigen haben werdend, und M. Luther mit seinem letzten Buch seinen und des E. Chn gar nit gelernt noch bewährt hat. Huldrych Zwingli's Christenlich Antwort Zürich 1527. 8. ***) Daß der Mißverstand E. Martin Luthers auf die vollständige Worte, das ist mein Leib, nicht bestehen mag. Die andere ist Antwort Joh. Decolampadii. Basel 1527. 4.

Domino, mei memor, uti facis, Wittenbergae, MDXXVII.
 eria 2. post Laurentii.

Martinus Lutherus.

Academiae nostrae homines jam in Jena, vobis vicinos,
 bi et nostris omnibus commendo.

19. August.

Nº. DCCCLXXXIX.

An Spalatin.

Von der Visitation und der Pest in Wittenberg.

See Aurifaber II. 345. b. Bgl, Cod. Jen. a. f. 213. Deutsch ben Walch
 XXI. 1050.

ntiam et pacem. Restitutum te esse gaudeo, et gratias ago
 to Domino nostro. Ora, quaeso, pro me, ut et ego
 ne revalescam, si est voluntas Dei Salvatoris. Ne te quo-
 e conturbent visitationis rumores, nam heri Princeps acta
 tionis ad me misit, ut viderem et judicarem, dignane
 ent editione. Omnia pulchra sunt, si modo, sicut constituta
 t, administrentur, uti videbis. Sine, ut adversarii gloriantur
 mendaciis, sicuti solent, cum veritate consolari se nequeant.

Pestis hic coepit quidem, sed satis propitia est: sed mirus
 hominum pavor et fuga, ut tale monstrum Satanae antea
 a viderim, adeo terret, imo gaudet, se posse sic corda pave-
 ere, scilicet, ut dispergat et disperdat unicam istam Acade-
 am, quam odit non frustra prae omnibus aliis. Attamen
 o tempore pestis ultra 18 funera usque in hanc diem non
 runt, computatis iis, quae intra oppidum fuerunt, puellis,
 nibus, et omnibus numeratis. Scilicet in suburbano pesca-
 am atrocius saeviit, in suburbano nostro ¹⁾ nullum adhuc
 us, licet omnia ibi sepeliantur. Hodie Tilonis Deni uxorem
 elivimus, quae fere inter brachia mea expiravit heri, atque
 primum funus in media urbe. Illa 18 funera circum me

¹⁾ Cod. — : atrocius saeviit, in suburbano nostro etc.

am Elſerthor habita sunt. Inter quae et Barbara soror Eberhardinae vestrae fuit jam nabilis, id quod M. Eberhardo die sed et Joannis Gronebergi filia periit, Hans Luft resurrexit vicit pestem, ac multi alii resurgunt, ¹⁾ si utuntur medicis sed tam barbari sunt multi, ut medicinam contemnant et moriantur sine causa. Justo Jonae filiulus Johannes etiam functus est. Ipse cum domo profectus in patriam, ego maneo et necessarium est propter monstrum pavoris istius in vulgum. Itaque Pomeranus et ego hic soli sumus cum Capellanis, Christus autem adest, ne soli simus, qui et triumphabit in nos serpentem illum antiquum homicidam et peccati artificem, quem cunque mordeat calcaneum ejus. Orate pro nobis et vobis Witenbergae, feria 2. post Assumptionis Mariae, ²⁾ anno MDXXVII.

Saluta M. Eberhardum et omnes nostros, et nos illis commenda. Schwermeri in me scripserunt, ^{*)} libellos nondum habeo: Zwinglii autem epistolam alteram ^{**)} ferocem ad me volebam mittere, sed non erat ad manum. ³⁾

Martinus Luther

20. August.

No. DCCCXC

An Nic. Hausmann.

Ähnlichen Inhalts mit dem vorigen.

Ben Aurifaber II. 346. b. Deutsch ben Walch XXI. 1032.

Gratiam et pacem in Christo, qui febrim tuam jubeat dimittere, Amen. Optime frater, nec ego libros Sacramentalium ^{***)} vidi, mirorque quod non advehantur: quamvis Zwinglii epistola ad me missa, sane quam feroci et minaci, significasse responsum mittere, sed non est cum epistola redditum.

1) Aurif. surgunt. 2) Cod. —: assumptionis. 3) Cod. — Die Handschrift: Saluta — manum.

*) E. d. Anmerk. zum vor. Br. **) Von diesem zweiten Brief Zwingli nichts bekannt. ***) E. Anm. z. Br. v. 12. Aug. No. DCCCLXXXVII.

manire eos dicunt qui legunt, quod facile credo. Jonas abiit
in domo sua in patriam metu pestis, quae licet sit modica
ad nos, incredibili tamen pavore omnium corda percutit
et, ita ut ego et Pomeranus hic soli simus: et non sumus
soli, sed Christus nobiscum est, triumphaturus et protecturus
in semet ipso adversus Satanam, sicut credimus et spera-
mus. Philippum expectamus omni die. Spes est, visitationem
de processuram, jam per visitatores composita pulcherrima
oratione, quam Princeps editurus est, ut nobis postea facile
convenire et ordinare, quae necessaria sunt pro Ecclesiis.
Ecce tibi in consolationem scribo, et ut ores Christum, quo
setur coeptum opus perficere, in quo bene vale, Amen.
3. post Assumptionis Mariae, anno MDXXVII.

Martinus Lutherus.

August.

Nº. DCCCXCL

An Job. Agricola.

2. ist sehr traurig oder, wie er sagt, vom Satan angefochten.

Aurifaber II. 347. Bgl. Cod. Jen. B 24. n. fol. 160. Deutsch bey
Walch XXI. 1053.

M. Joanni Agricolae.

etiam et pacem in Christo. Gratias ago, mi Agricola,
consolatione quam dedisti, dum scribis Ecclesiam vestram
solicitam, et orare pro me: Deus consoletur et vos in
oratione. Ego ¹⁾ oro, ne desinatis me et consolari et orare,
inops et pauper sum. Non quod Sacramentarii ²⁾ nos
contemnant, quorum furias nondum legi nec vidi, speroque per
eum, me contemto rem fore ejus Satanae, atque adeo
perem. Ipse Satan per se cum tota virtute sua in me furit,
et me Dominus illi, velut alterum Hiob, in signum,

Cod. Jen. Et.

3. Br. v. 12. Aug. No. DCCCLXXXVIII.

Epl. III.

et tentat me *mira* infirmitate spiritus, sed per Sanctorum
ces non derelinquor in manibus ejus, quamvis vulnera
quae excepi, difficile sanentur. Spes mea est, agnem
meum ad multos pertinere, quanquam nihil est malorum,
peccata mea non meruerint: vita est vero, quod scio et
me verbum Christi pure et sincere pro multorum salut
cuisse, id quod Satanam urit, et vellet me una cum
submersum et perditum. Ita fit, ut a tyrannis mundi
patiar ¹⁾ quidem, dum alii occiduntur, exuruntur et pereu
Christo, verum eo plus a Principe ipso mundi patior in s
Per omnia benedictus Deus, et Pater Domini nostri
Christi, qui voluntatem suam sanctam, et o Deus qua
culte bonam et placentem in me perficiat, Amen. Sal
Joannes Pomeranus, qui solus hic est mecum una cu
pellanis, sed non sumus soli, Christus et vestrae ²⁾ pre
omnium Sanctorum simul cum sanctis Angelis sunt nob
invisibiliter, sed efficaciter. Gratia Christi vobiscum,
21. Augusti, MDXXVII.

Martinus Luth

23. Auguß.

Nº. DCCCX

In Johann Weißbach.

Bedenken in einem Ehefall.

Ohne Namen Eisl. I. 415. Altenb. VIII. 970. Leinz. XXII. 4
dem Original mit dem Namen des Empfängers im Leinz. Supplen
Num. 60. bey Walch XXI. 220., der es auch ohne den Namen des Em
im X. Th. S. 963. aufführt.

Gnade und Friede in Christo. Gn. Hr. Euer Schreiben i
gen S. B. hab ich vernommen, und auf euer Bitte ist die
Antwort. Wo derselbige S. B. sein Haushalten nicht weiß no
wie er angezeigt, zu besorgen, ohn ein Eheweib erhalten:
und kann ich ihm nicht wehren noch verbieten, ein ander

1) Verm. st. patior. 2) Cod. Jen. nostrae.

nehmen; acht auch, er sey von Gott wohl entschuldiget, weil
 in voriges Weib von ihm williglich sey gescheiden, sich ewiglich
 nicht vergeibet, dadurch (so billig) für todt und er selbst frey von
 zu urtheilen ist. Wo sie aber nicht hätte so ganz bewilliget, wäre
 ein ander Ding; dann sonst allenthalben so viel Muthwillen vor-
 genommen wird in Ehesachen, daß nicht leichtlich einzuräumen ist
 viel Aergernissen. Hiermit Gott befohlen. *) 1527.

Mart. Luther.

26. August.

Nº. DCCCXCIII.

An Nic. Hausmann.

2. bittet um die Fürbitte seines Freundes wegen seiner Ansehung.

der Hahnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 82. Ohne Angabe
 Quelle bey Strobel-Ranner p. 119. Deutsch bey Walch XXI. 1368.

*Venerabili Viro Dei, Domino Nicolao Hausmanno,
 Episcopo Cygnensis Ecclesiae. *)*

Salvus sis in Christo, charissime et venerabilis Nicolaë. Venit
 vos²⁾ M. Stephanus Rothe,³⁾ ex quo intelliges omnia nostra.
 is, quod vir est nobis⁴⁾ et probatus et amatus, nec egens
 ad te ulla commendatione. Te per Christum oro, ut adju-
 s me orationibus tuis adversus Satanam et angelos ejus,
 os habeo infensos ultra modum, ne me Christus deserat,
 em hactenus ad Evangelium suum promovendum elegit,⁵⁾
 d glorificet nomen suum in infirmitate mea sive per mortem,
 e per vitam. Non frustra haec peto, quia opus est mihi
 trum precibus et auxilio, in quibus Christum meum veneror
 adoro. Vale in eodem Jesu Christo, Salvatore dulcissimo.⁶⁾
 ia 2. post Bartholomaei, MDXXVII.

T. Martin. Luther.

*) Fehlt bey Str. 2) Verm. st. nos. 3) Ed. Roder. Es ist der nachherige
 Mitschreiber von Zwickau, Herausgeber der Postile. S. Walch XI. Borr. S. 12.
 nach Walch. Ed. Str. lesen notus. 5) Ed. falsch: eleget. 6) Str. —
 v. dulce.

*) Die Eisl. Samml. hat das Datum in Vigilia Bartholomaei.

26. August.

No. DCCCXCIV.

An Johann Rübcl.

Betrifft den Trostbrief an die Christen zu Halle No. DCCCXCVI.

Eisl. I. 415. Altenb. III. 777. Leipz. XIX. 576. Walch X. 226.

Gnad und Friede, lieber Herr Doctor und Schwager! Ich bin freylich willens, wo mir Gott Gnade verleihet, daß ich zu Halle komme, den schändlichen Mord, den zu Halle zu Trost, an Tag geben, und hab wohl selbst bedacht, des Bischofs Person nicht rühren. Aber das kann ich dennoch nicht umgehen, daß der Pöbel auf's Bischofs Foddern gehorsamlich erschienen, und also gebracht ist.

Und wo nicht dazu gethan wird, daß solcher Mord und dergleichen Landsfriede möglicher Weise gestraft und entschuldiget wie kann ein menschlich Herz entweder die Pfaffen oder den Pöbel rein achten, weil sie stille dazu schweigen? Qui tacet, con- videtur. Nun, ich will thun, wie ich aufs säuberlichste zu ferne, daß ich nicht mit Henseln mich in die Schuld flechte. mit Gott befohlen, Amen. Montags nach Bartholomäi, An.

31. August.

No. DCCCXCV.

An Joh. Agricola.

Von der christlichen Freyheit, und der Visitation.

Bey Aurifaber II. 347. b. Deutsch bey Walch XVII. 2706.

*Ad Joannem Agricola, Moderatorem Scholae
Eislebianae.*

Gratiam et pacem in Christo. Ea, quae de libertate consc-
tiarum scribis, mi Agricola, recta et sana sunt, ita enim
etenus docuimus, quod christianus teneatur eam confite-
atque si cogant tyranni contrarium, fortiter tueri: licet ¹⁾

1) Aurif. liceat.

firmis, et qui non cogunt, neque impugnant, possit pro ipsis
 docendis et lucrificandis interdum omitti, sicut Paulus cir-
 cumcidebat Timotheum, ubi docendi erant Judaei, sed Titum
 non est passus circumcidi, ubi cogeatur, et Petrum repre-
 hendebat, quod gentes coëgit judaisare. Cum igitur tyranni
 in hoc agant, ut tanquam infirmi discant, sed ut servi Papae
 ministri Satanae extinctam volunt libertatem nostram: ne-
 que quidem eis cedendum est, aut ullo puncto, sed confiden-
 ter pronuntiandum, ac cum Paulo proclamandum: *Si circum-*
amini, Christus vobis nihil proderit. Ita si unum Jota
 canonici praecepti admiseris, totum Christum negasti. Nec
 refert Christum in magno aut parvo praecepto neges,
 Christus in magno et parvo est, quamvis libertas non sit
 parva res, etiamsi in parva re versetur, ut est esca et potus
 propter, sanguine enim filii Dei constat et nobis parta est. Ni-
 hil itaque charitatem jactare, ut libertatem laedas, nam si
 licebit charitati in libertatem, licebit idem in totum Evan-
 gelium, quod etiam quaerunt tyranni. Wenn der Teufel einen
 Schritt einreißt, so reißt ers ganz und gar umb. Reliqua tu
 scripsisti et nosti, haec pro meo testimonio tibi ad-
 scripsi.

De visitoribus nostris, et eorum decretis agemus, cum
 ait Philippus: nam hic excudentur, quantum intelligo ex
 ore Electore. Interim patientiam habeto, et disputationes
 per hac re coërceto, *) ne opus istud necessarium visitatio-
 nis ante tempus et ante causam impediatur in cursu suo. Chri-
 stus dabit, ut omnia recte fiant. Mundus et ratio non capit,
 quoniam sit cognitio ardua, Christum esse justitiam nostram: ita
 primum opinio nobis incorporata agnataque et innaturata est.
 Commendo in preces tuas Evangelii et Ecclesiae causam, si-
 ne et pro me orato Christum, ut roboret me. Saluta Elsam
 et omnes. Ultima Augusti, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

*) Agricola war mit dem Unterricht der Visitation unzufrieden. S. Br. v.
 Oct. an Melanchthon. No. DCCCCIX.

Im Septembꝛ. (?) *)

No. DCCCX

An die Christen zu Halle.

G. Winkler, Prediger zu Halle, war vom Erzbischof von Mainz nach Stadt gefordert und auf dem Wege ermordet worden, was man ihm Schuld gab (S. Br. v. 31. Man No. DCCCLXXVIII.). L. tröstet dessen G. und äußert dabei seinen Unwillen und seinen Verdacht gegen die Domherren Mainz. Da W. wegen Austheilung des Abendmahls unter beiden G. angeklagt gewesen war, so schaltet er eine Vertheidigung derselben ein.

Dieses Sendschreiben erschien unter dem Titel: Trostunge an die Christen zu Halle über Herr Georgen ihres Predigers Tod. Wittenb. 1527. 4. Durch Hans Lust. S. Rotermund S. 40. Wittenb. VI. 374. III. 367. Altenb. III. 741. Leipz. XIX. 567. Balch X. 2260. Das Schreiben zu lang ist und zu sehr die Natur einer Schrift an sich hat, wir nur den Anfang.

Allen lieben Freunden Christi zu Halle Martinus L.

Gnad und Friede in Christo Jesu, unserm Herrn und Heil. Amen. Ich hab mir längst surgenomen, meine lieben Herrn Freunde, euer Liebe zu schreiben eine Ermahnung und Trost über den Unfall, so euch der Satan zugesagt hat durch den Mord, den er begangen hat an dem guten, frommen Mann, Martin Georgen, und euch also eures treuen Predigers und Gottes beraubt. Es hat mich aber allerley bisher verhindert, sonder meine Schwachheit; und wiewohl ich noch nicht recht heraus kann ich doch nicht länger verziehen. Und wenn wir uns in diesem Fall nicht trösten wollten, so wäre es doch unbillig, solch schändlichen, verrätherischen Mord zu schweigen, und also hingehen, und solch Blut in die Erden verscharren, damit das heilige Wort Gottes bezeuget und bekant ist.

Darumb will ichs in Schrift bringen, und ihm helfen und schreien gen Himmel, auf daß, so viel an uns ist, solcher nimmermehr verschwiegen werde, bis so lange, daß Gott, der herzige Vater und gerechter Richter, solch Geschrei erhöere, des heiligen Abels Blut erhöeret, und schaffe Recht und Rache.

*) Am 26. Aug. (S. Br. an Küssel v. d. L.) hatte L., wie es scheint, die noch nicht angefangen; viel länger konnte er aber diese Gelegenheitsrede nicht aufschieben.

der Mörder und Verführer, den alten Feind, der solche hat ange-
 ht, und gebe, daß Magister Georgen Blut müsse ein göttlicher
 me seyn, den er durchs Satans und seiner Glieder Hände in
 Erden gesäet hat, und hundertfältige Frucht bringe: also daß
 statt eines ermordeten Georgen hundert ander rechte Prediger
 kommen, die dem Satan tausendmal mehr Schadens und Leides
 thun, denn der einige Mann gethan hat; und weil er nicht einen
 wollen leiden noch hören, daß er müsse viel und aber viel leiden,
 zu und leben; gleichwie dem Papst auch geschehen ist durch Jo-
 nes Hussen Blut, welchen er nicht mocht in einen Winkel lassen
 sen, und muß ihn nu lassen in aller Welt schreien, bis daß ihm
 selbst und schier die (ganze) Welt zu enge worden ist, und ist
 noch kein Aufhören da, Amen.

September.

No. DCCCXCVII.

An Gerard Biscampius. *)

Dank für der Freunde Fürbitte und Nachricht von Wittenberg.

Aus der von Ludwigschen Sammlung in Halle bey Schütze II. 81.

*in Christo venerabili fratri, Gerardo Xantio, *) servo
 Dei fidelissimo.*

et P. Ante scripsi Montano, non tibi: nunc tibi scribo,
 Montano, mi Gerarde, postquam video, vos esse unum
 et animam in Domino. Tu ergo his literis Montano
 gratias agas, quod pro me orent tam solícite, qua
 done et opus nobis est, mihi imprimis: et gaudeo, nos esse
 e curae piis hominibus. Zachariae commentarius dimidio
 utus hactenus mea valetudine differtur. Prophetæ ver-
 la donari coepti itidem nostri dispersionem suspenderunt

*) S. falsch Xanthri.

*) Mit dem Vornamen Xantius von seinem Geburtsort Xanten oder Sauten
 Rhenischen. Er war Pater im Kloster zu Hervord.

organa. *) Hoc Jacobo **) ideo dices, ut eo instantius occuret pro nobis; ut rumor pestis nostrae verius quam mors Christo medico occidat, et rursus nostri congregentur ad plendum, quae sunt sub incude. Satanas enim istum pavorem et rumorem concitavit, ut verbi cursum moretur, quem nostris precibus Christus sub pedibus nostris conteret, et uxores nostrae valde laetae tuo et animo et dono gratias agant. Philippi uxor cum ipso. Abest nunc Academia. Pommeranus cum sua et mea mecum te officiose salutant, promittentes facturos, Deo favente, quae praescribis. Tu quoque a filio salutatus, vale in Domino. Altera Septembris, MDXXVII.

T. Martinus Luther

2. September.

Nº. DECCXCVII.

An Nic. Hausmann.

Von H. 3 Genesung, der Visitation und der Pest in Wittenberg.

Aus der Hahnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. Bl.

Brevibus te saluto, mi Hausmanne, cum aliud non sit, scribam. Et gratias ago Domino Jesu, qui te restituit, qui sit benedictus in saecula, Amen. Visitatores spero paululum quieverint, rursus officium suum obituros: patientia solare te ipsum. Simul, ut pro nobis ores, si stus vellet pestem pestisque rumorem a nobis tollere, dispersos congregare, propter nomen suum et verbum adhuc diu propagandum, Amen. Vale in Christo. Altera Septembris, MDXXVII.

T. Martin. Luther

*) Der Sinn dieser fehlerhaften Stelle soll wohl seyn, daß die Uebersetzung der Propheten durch die von der Pest veranlaßte Zerstreuung der Universitäts-Mitglieder unterbrochen sey. **) Jacobus Montanus.

13. September.

N^o. DCCCXCIX.

an den Buchdrucker Joh. Secerius in Basel, auch unverändert an Herwagen in Straßburg.

Bucer hatte die Postille Luthers ins Lateinische übersetzt und in seiner Vorrede zum vierten Theil Einiges in Beziehung auf die Sacramentslehre angemerkt, wiewohl er anderer Meinung als Luther war; dieß nahm L. sehr übel und forderte wegen dieß Buchdrucker auf, beim neuen Druck des vierten Theils diesen neuen Brief mitabzudrucken zum Gegengift gegen das sacramentirische Gift. Luthers Antwort findet sich bey Walch XVII. 1967.

Op. Aurifaber II. 348. b. Deutsch bey Walch unter d. J. 1526. XVII. 1962.

Martinus Lutherus Joanni Secerio Typographo.

Gratiam et pacem. Quod Postillam meam (ut vocant) in totius quatuor divisam, interprete Bucero, Latinam factam edis, Seceri, non displicet, quando vobis spes est, non nihil actus eo libro alienae linguae hominibus proventurum in Christo, quod ardentibus votis opto. Placuitque et adhuc sciret interpres Martinus Bucerus, qui pro facili et parata sua facundia satis dextre feliciterque prae aliis mea reddit Latine, nunquam alicubi vocabula et figuras meas non tenuerit, sed nec in paucissimis iisque parvi momenti locis, ut cum caetera constent, in his mihi quoque veniam ¹⁾ dem, parum forte disside locuto. Caeterum opus ipsum digne absolvit, sensu et verbis meis reddit, idque hoc testimonio meo confirmo. Sed oh dolor! in mediis his laudibus et laboribus (permissu Dei) peius est in monstrum illud blasphemum Sacramentarii spiritus, et donum illud facundiae et intelligentiae contaminatur, nec perditur pestilenti illi veneno. Prioribus enim tomis, et et pure absolutis, in quarto tomo temperare sibi non potuit. anhelus ille et sui sensus propagandi incredibili furore culas spiritus, quin praefatione dira et sacrilega, tum annotationibus virulentis meum opus crucifigeret: ita ut non fuerint contenti miseri homines suum virus propriis et jam infinitis viris sparsisse, nisi et alienos libros eo veneno illito perdant, quod fecit et antea Joanni Pomerano in suo Psalterio insigni

¹⁾ Walch vermutet vitio.

perfidia, quem non ignorabat per disdiapason ab illa impia secta dissentire. Sic nuper et mihi quidam insanus Leopoldus fecit edito libello contendens, Erasmus, Lutherum, Melanchthonem, Pomeranum et totam Witenbergam cum illis sentire. Quis fiet nobis mortuis, cum talia contingant viventibus? Quis non suspectos habeat omnium Patrum libros? scilicet haerere illi esse non possunt sine nobis? Nec moventur quicquam (ut de me dicam), quod ante tres annos libro vernaculo ad Vindenses de adoratione Sacramenti inter alios sermones de Eucharistia editos abunde testatus sim, non modo quid sentiret sed et ipsos Significatistas confutaverim, antequam ullus contactaret eos futuros esse, idque argumentis adhuc invictis. Inde acerrimo libello (ipsis etiam testibus) adversus Carolusdium anno proximo toti orbi notum feci sensum et dogma meum, necdum video ullum prodire, qui eum librum contactare possit, cum alioqui tam sint verbosi, ut libros plerique sint. Adhuc clamant, cur Lutherus tacet? cur suam sententiam non prodit? Finge, quaeso, me mille libros scribere, quid promovero inter istos surdos et furiosos, qui nituntur diunt nec vident? Syngramma Suevorum est in publico; a me laudari illis dolet, siquidem et in ipso, quod laudam meam sententiam confiteor, nec hoc audiunt. Cupiebat Orlampadius ipsum confutare, sed non est alia cogitatione aggressus opus, quam: satis est contra scribere, argumenta diluere non opus est: vulgus denique nobis credet, contum, quod audierit librum esse contra illud editum. Nisi hoc est argumenta diluere, quod Bucerus hac praefatione Mirabilia Christi fuerunt talia, ut cum diceret: Hoc est illud mox sensibile quoque fuerit: ideo et Christi corpus operari esse visibile in Sacramento, aut non est in Sacramento. Vel licet istis ludibriis firmandae sunt conscientiae nostrae in re Dei, super verba clarissima Scripturae: Hoc est corpus meum. In triviis ridentur pueri, qui sic dialecticantur: aliquod animal currit, ergo omne animal currit, et tamen hic gloriosissimus spiritus triumphat secure, dum sic disputat: aliqua mirabilia Christi suntabilia, ergo necesse est, omnia esseabilia. Ita Christum sedere ad dextram Patris, regnare, vivere, apud est falsum, quia est miraculum invisibile. His spiritibus eludoceri veritatem, si quem perire delectat, cum non nisi manifestis mendaciis ortum dogma susceperint, mendaciis asserunt.

perfidia alienos libros corrumpendi propagent. Deinde optime tuentur similitudinibus, conjecturis, absurditatibus argumentis a particulari ad universale nituntur vitiosissimi utatores. Nullus vero angustias conscientiarum nostrarum nantes dignatur audire, ubi dicimus: Clara apertaue verba Christi: *Comedite, hoc est corpus meum*: hic conscientiae (inquam) nostrae captae sunt. Monstrari cupimus locum, cogat nostrum sensum in his verbis esse falsum: at hic non hinc in tot libris eorum. Objiciunt nobis, carnem nihil habuisse, at hoc sciebamur: quaerimus aliud, nempe de isto: *Hoc est corpus meum*. Objiciunt, absurdum esse, at hoc quoque sciebamur, sed aliud quaerimus. Objiciunt miracula visibilia, et hoc sciebamur: quaerimus aliud. Semper occurrunt, quam quod quaerimus. Quaerimus quae? ipsi addunt ble. Nihilominus jactant, nos non prodire, neque eos confutare. Fateor, si multos libros scribere est dogma tueri, verum illi triumphant etiam super totam Scripturam. Si autem dogma tueri est argumentis solidis pugnare, et conscientias securas reddere, verum est, illos necdum unam coepisse titulum scribere.

Hanc epistolam, mi Seceri, ideo ad te scribo, ut si editurus es denuo tomum illum quartum, omnibus modis eam praefas vel subnectas, ut sit lectori in meo libro antidotum adversus Bucerii praefationem: ea vero causa permitto, edas Bucerii versam Postillam, quod (ut dixi) facilis styli et dextre intendi dono per bonitatem Dei pollet, utinam gratus agnosceret: deinde, quod ea ipsa praefatione mihi testimonium exhibet, esse me vehementem adversarium suae sectae, (atque utinam per negotia liceret esse vehementiorem), quanquam sit rem videri leviculam istam dissensiunculam, denique citra injacturam. Sic enim sentit ille spiritus, fidem non perdi, Christus mendax in verbis suis blasphemetur, quo argumento satis declarat, qua aestimatione dignetur Christum cum suo regno. Nam cum utrinque Christum sic et sic dicere intendamus, sintque ea contraria, necesse est, aut nos aut Christo falsum et mendacium impingere. Sed Christum mendacem facere, si hoc non est Christum negare et fidem blasphemare, quid est tum Christum, quaeso, blasphemare? tam acute scilicet videt iste spiritus, ut rem tanti momenti pro re levicula et innoxia habeat. Atque hoc est, quod

semper dixi, Sacramentarios illos (haereticos habere Christum pro ludo, et serio nunquam esse ab eis cognitum aut doctum quantumlibet magnifice jactant, Evangelium et gloriam Dei quaerere. Pius non sic quaerit gloriam Dei, ut blasphemus Christum ignoret, aut putet esse rem leviculam. Verum admoniti sumus: qui perit, pereat. Mundus jamdudum contemptu verbi Dei meruit hanc iram Dei, sectas vastrati inducentis, sicut Paulus praedixit: *Mittet illis Deus operationem erroris, ut credant iniquitati, qui non receperunt dilectionem veritatis.* Hoc verbum coepit impleri et impletur, ut probentur electi et damnentur reprobi. Gratia tecum. Idib. Sept. anno MDXXVII.

Martinus Lutherus

13. September.

Nº. DCCO

In Spalatin.

Ueber die Kirchen-Visitation.

Bay Aurifaber II. 351. Vgl. Cod. Jen. a. f. 212. Deutsch von Balg XXI. 1055.

Suo in Christo fratri charissimo, D. Magistro Georgio Spalatino, servo Dei Altenburgae¹⁾

Gratiam et pacem. Mitto hic exemplaria duo pro te et Eberhardo, ut videatis, visitoribus nostris non satis digne relatas gratias ab iis, qui eos ita traducunt vobis. De industria quidam non correxi, ne videretur meum²⁾ commentum. Si his statutis gloriantur adversarii, misera est eorum gloria nec diu durabilis. Quin igitur sinimus eos falsa et spe et titia (sicut hactenus soliti sunt) sese solari, inflare, jactari mihi satis placet ista ordinatio. Nam cum non ubique hactenus eadem servata, sed unusquisque pro suo sensu addiderit, addiderit, demserit, fieri non potest uniformitas, nisi quibus aliquid addatur et dematur. Cum vero nemo sit,

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Jen. †-esse.

mutari ferat ulla parte, quid mirum, si querelae et ejus-
li judicia vi oriantur contra visitatores? qui pro necessitate
rum aliqua mutarunt, ut summa tamen capita optime sta-
rent. Lege et probabis (spero), deinde ora, quaeso, pro
Dominum, ut Satanam conterat. Pestis nostra mitis est,
rumori vix decima parte respondeat, denique spero per
satum tollendam, Amen. In quo bene vale. Witenbergae,
MDXXVII. Vigilia Crucis.

Martinus Luther.

9. September.

Nº. DCCCCI.

An Joh. Agricola.

2. sendet einen gewissen Mensarius (Fischer), und meldet von der Pest.

Ben Aurifaber II. 351. b. Deutsch ben Wald XXI. 1056.

nam et pacem in Christo. En venit Joannes Mensarius
de quo heri tibi respondi et promisi me missurum: dabis
me operam, ut Hederlebensibus mittatur. Nihil praeterea,
scribam habeo. Pestem nostram superat suus rumor
issime, quod facit fuga ista et metus inauditus nostrorum.
Satanas nos divexat, ubi morte non satis potest pro libidine
re, metu mortis regnet: Christus conterat eum sub pedi-
nostris, Amen. Ora pro nobis et vale in Domino cum
et prole tua, omnibusque nostris. Feria 5. post Lamberti,
MDXXVII.

Martinus Lutherus.

9. September oder October. *)

Nº. DCCCCII.

Johann Hef und die übrigen Breslauischen Prediger.

antwortet auf die an ihn gestellte Frage, ob man bey herrschenden Seuchen
sich entfernen dürfe.

Dieses Sendschreiben ist während der herrschenden Pest in Wittenberg
abgegeben, also nicht vor dem M. August; und da L. damals Zwingli's und
Kopabs Gegenschriften noch nicht gesehen hatte, welche er seit d. 27. Oct.
Nov. gesehen und gelesen hatte (vgl. d. Br. v. d. Tagen No. DCCCCIX. n.
XIV.) : so fällt die Abfassung in die Zwischenzeit.

Dieses Sendschreiben erschien im Druck: Ob man vor dem Sterben muge. Martinus Luther. Wittenberg 1527. 4. Wittenb. IV. III. 425. Altenb. III. 761. Leipz. XXII. 331. Walch X. 2321. Den Text nach dem obigen ersten Druck, jedoch nur den Anfang und den
**Dem würdigen Herrn Doctor Johanni Hef, Pfarrer
 Breslau, sampt seinen Mitdienern im Evangelio
 Martinus Luther.**

Glad und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Christo. Euer Frage, so ihr anher gen Wittenberg zu uns habet, nämlich: Ob ein Christenmenschen gezieme zu fliehen henschlauffen? haben wir langst empfangen, und sollten an langest drauf haben geantwortet; aber Gott der Allmächtige! etliche Zeit her in der Sucht und Staupe so hart gehalten, viel Lesens noch Schreibens hat bey mir seyn müssen. So auch gedacht, weil Gott, der Vater aller Barmherzigkeit, reichlich begabet hat mit allerley Verstand und Wahrheit in würdet ihr durch desselbigen Geist und Gnade wohl selbst, o Suthun, solche und wohl größere Fragen entscheiden und Nu aber eur Anhalten nicht abläßt, und euch so fast dem daß ihr auch unser Meinung hierin zu wissen begehret, wie St. Paulus allenthalben lehret (2 Cor. 18, 11.), einer und Lehre bey uns allensampt erfunden werde (Phil. 2, geben wir euch hiemit unsere Meinung, so viel uns Gott und wir immer begreifen müssen zu erkennen, und wollen ge mit aller Demuth eurem Verstand und aller frummer wie sich gebührt, zu urtheilen und richten unterworfen haben nachdem auch bey uns allhie und anderswo mehr des Sterb schrey geht, haben wirs durch den Druck lassen ausgehen, ob auch andere solchen unser Unterricht begehren und brauchen

Am Ende aber vermahnem und bitten wir euch umb willen, daß ihr sampt uns helfet kämpfen mit Witten zu Lehren wider die rechte geistliche Pestilenz des leidigen Sat mit er jetzt die Welt vergift und beschmeißt, sonderlich Sacramentslästerer; wiewohl auch sonst darneben viel ander aufgehen. Denn Satan ist zornig, und fühlet vielleicht Christi verhanden: darumb tobet er so gräulich, und will Heiland Jesum Christ nehmen durch seine Geister. In Papstthum war er eitel Fleisch, daß auch Mönchsclappen möglich seyn: nun will er eitel Geist seyn, daß auch Christi Fi

rt soll nichts seyn. Sie haben mir auf mein Büchlin längst
antwortet; mich wundert aber, daß bis auf diesen Tag nicht ber
Wittenberg komen ist. Ich will, so Gott verleibet, noch einmal
auf antworten, und darnach sie lassen fahren. Ich sehe doch, daß
nur ärger darvon werden, und seind wie ein Wange, welche von
selbs übel sinkt, und aber je mehr man sie zureibet, je ärger
sinket; und hoffe, wer zu erhalten ist, dem sey durch mein Büch-
genug geschrieben. Wie denn, Gott Lob, viel dadurch aus ihrem
Hem geissen, und noch viel mehr in der Wahrheit gestärket und
ätiget seind. Christus, unser Herr und Heiland, behalte euch
im reinen Glauben und brünstiger Liebe unbedeckt und unsträf-
auf seinen Tag, sampt uns allen, Amen. Bittet für mich ar-
Sünder.

October.

Nº. DCCCIII.

An Severinus, einen österreichischen Mönch.

Abmahnung vom Mönchsleben.

Bay Aurifaber II. 351. b. Deutsch bey Walch XXI. 1057.

gratiam et pacem per Christum. Illic vero, mi amicissime
erine, ipse videris, quid agas: quem enim potius tibi con-
cium in tanta admoveris causa, quam tuam ipsius conscien-
? tibi omnia dicturam in aurem, quanti facere debeas primo
onymi sententiam ad Heliodorum de monastice, deinde
a imbecillitatem, mox senem et inopem patrem: deinde
ti habendum sit, si etiam vulgus pro temeritate dixerit,
estem Deo ignotam¹⁾ rejecisse, tum quae vocatio sit vera:
arum annon maximo sit ducendum periculo, quod contra
cientiam toties tam impie celebras, imo Deum crucifigis
stum? Quid enim hic miser dissimules? deinde cur non
es pro impietate habeas, si diutius istic in ista manseris
none, quam temeritate, si exieris? Nam si latius me
s audire tecum loquentem, primo nihil prorsus tribuo hac
Hieronymo, siquidem video, quamvis alioqui in aliquibus
um virum, hic tamen in monastice et in caelibatu nihil

Biell. gratam.

dos parentes, ut perrumpas in eremum. Deinde neque
cillitas hoc erit in loco, ut contra Dominum valeat. Sic
ait Dominus Paulo in Corinthiis: *Virtus in infirmitate
ficitur*. Sed ne pater quidem inops pluris habendus
quam Dei gloria: nosti enim verbum Christi, in Matthaeo
Luca, illum, qui plus parentes diligit, non esse se dignum
hunc non posse suum esse discipulum. Praeterea, si videris
aliqui infeliciter rejecerint, ipsi viderint. Tuum vero
non adeo fortassis ignotum habes Dei verbum, quid
fuerit, quam nihilominus hypocrisin larvis istis diutius
nere? Etiam si totus orbis hic tibi contradixerit, nisi
me fallunt omnia, sola hic conscientia tua pervincet
orbis terrarum iudicium. Mihi imponi poterit, Deo a
καρδιογνώστη nihil minus.

Quod autem ad vocationem attinet, et ipse suaserim
expectes Domini voluntatem: hoc enim erat, quod nolle
acciri, imo evocari ad hunc modum, nisi voluntate Do
vocante populo, cui servires ministerio verbi. Jam vero
objicis, nonne vel id solum, etiam te ipso, sive volente
invito, prodit, te parum bona in monastice conscientia,
lato Evangelio, manere? Quid enim, tunc sacrifices di
et interim, si Deo placet, praeco verbi divini esse de
Quid, quaeso, hic tuta conscientia dixeris? Postea v
pro qua temeritate possit haberi, si exueris monachum, a
nunquam praeceptum, nunquam destinatum, nunquam
gnatum, nunquam descriptum. Lege Esajae XXIX. Matth

quid est adhuc istic tenebrarum: nam spero nonnihil illu-
e splendoris divinae et voluntatis et benevolentiae. In
ma sic sentio, Deum ante omnia invocandum, ut verbo
voluntati ejus te totum permittere possis, sic enim credendo
tibi et patri consulueris. Nosti enim locum in Actis Apo-
orum, Paulum custodi carceris Interroganti viam salutis,
esse: *Crede in Dominum Jesum, sic enim et tu et tota*
us tua erit salva. Quid enim timeas vel te vel patrem
te moriturum, Deo credentem? Prius coelum videris rui-
m, quam alimoniam defuturam credentibus: nosti enim
missionem Christi locupletissimam, Matth. VI: *Primum*
erite regnum Dei et ejus justitiam, et omnia haec adji-
tur vobis. Quod ergo hactenus Dominus mihi dedit,
o, ut te quamprimum liberet ex ista monastice, ipsissima
periseos larva fallacissima. Quid enim hic blandiar? quid
m? nonne jussit Christus Matth. XXIV: *Quando videritis*
signationem desolationis, stantem in loco sancto, prae-
ca a Daniele, tum iis, qui sunt in Judaea, fugiendum
in montes? Nonne jam videmus abominationem illam
tionis? et adhuc tamen dubites fugiendum istinc? Sed
a serio prius consule Dominum, quam exieris monastica.
enim Christo plus credideris dicenti, ut nosti: *Ego sum*
et veritas, et vita, quam toti mundo, laterem (quod
) lavero, etiam multo plura scripturus. Bene vale in
no, et pro nobis ora. Cursim Dominica post Remigii,
XVII. 1. Octobris.

T. Martinus Lutherus.

October.

Nº. DCCCCIV.

An Mich. Stiefel.

E. Kaisers Geschichte und Erasmus, Zwinger und Decolampade
gegen Luther. Wo befand sich Michael M. St.? Vgl. die Num. in
CCXL.

Ben Aurifaber II. 353. Deutsch ben Bald XXI. 1060.

la et pax. Mi Michael, accepi literas tuas, simul cum
hardi Kaisers Historia. Licet antea venerit alibi excusa:
Epl. III.

tamen opera dabitur; ut ex tua excudatur denuo, visum fuerit. Erasmus viperinus duas Hyperaspites v raspides *) potius in me peperit, fere viperias et super tum Zwingel et Oecolampadius non cessant: ego video Christus sit daturus in illos. Quando vero scribis libellum tibi esse ereptum, non mitto, miror autem, quid interceperit missum ad te: mitto vero octonarium David. Nam fere tres menses languui non tam corpore quam ita ut nihil aut parum scripserim: sic me Satan cribra ora pro me Dominum, ut sustentet me, sicut et facit. te mea Ketha. Dominae tuae ex nobis multam dioes Vale in Christo. 8. Octobris, anno MDXXVII.

Martinus Lut

9. October.

Nº. DCC

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte um die Anstellung eines Pfarrers.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 48., dann bey Walch
Wir haben die Urschrift verglichen, und den Text berichtigt.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen, Kurfürst
Landgrafen in Thuringen, Markgrafen zu Meisse
nem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborn
Gnädigster Herr! Es bitt mich der Schoffer zu Beltis gebeten,
Briefes-Beiger, Er Stephan Greß, zu verschreiben, daß er die
Pfarr zu Schwanbeck erlangen möchte, wie sein Brief hiebei
Weil er denn zu Beltis Caplan gewesen, daselbst gar ein feiner
Pfarrherr ist, acht ich, er werde nicht untaugliche Caplan

1) Leipz. Es hat mich — gebeten: so sollte es heißen.

*) Wortspiel mit hyperaspistes, wie E.'s Schrift betitelt war.
v. 27. März 26. No. DCCLXXXIII. **) Octonarius David. Psal. C
Ebraeo versus. Mart. Luther. Wittenb. s. a. 1 Bog. 8.

und weil die Leutlin selbst um ihn bitten, auch dennoch nahe bey
 hant gelegen, halt ich, es solle wohl zugeben: bitte derhalben,
 ich gebeten bin, E. K. F. G. wolle ihm gnädiglich solch Pfarre
 geben, damit die Leute nicht länger ohn Seelsorger bleiben. Es
 sei ein armes Pfärlein und soll ein Häuslein davon komen seyn,
 welches E. K. F. G. auch wohl mit befehlen kannte, und was mehr
 gerechtigkeit dazu geboret, widder dazu zu bringen. Hiemit Gott
 loben, Amen. Zu Wittemberg, Mittwochs Dionysii 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

12. October.

No. DCCCCVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Ueber den von Melancthon aufgesetzten Unterricht für die Visitation.

Wittenb. IX. 238. Jen. III. 437. Altenb. III. 780. Leipz. XXII. 553.
 Walch XVII. 2641.

Gnade und Friede in Christo Jesu. Durchleuchtigster, Hochgebor-
 ter Fürst, Gnädiger Herr! Unser Pfarrerherr, Herr Johann Bomer,
 ich, haben der Visitatores Acta überlesen, und wenig darinnen
 indert, wie E. K. F. G. dabey verzeichnet, vernehmen werden.
 Nun es uns alles fast wohlgefället, weil es für den Pöbel auf ein-
 mahl ist gestellt. Daß aber die Widerwärtigen möchten rühmen,
 frücken wieder zurück, ist nicht groß zu achten; es wird wohl
 werden. Wer was Göttlichs fürnimet, der muß dem Teufel
 Maul lassen, dawider zu plaudern und liegen, wie ich bisher
 thun müssen.

Und ist mehr drauf zu sehen, daß die Unfern, so den Predigern
 weicht, nicht hieraus schöpfen Ursach und Gewalt wider sie, daß
 predigen müssen, was sie wollen, wie etliche an viel Orten schon
 genommen. Auch kann mans nicht alles auf einmal stellen, wie es
 sein soll. Es ist nichts damit denn der Samen geworfen; wenns
 aufgehet, wird sich Unkraut und der Fülle so viel finden, daß
 Heus und Sticks genug seyn wird.

19. October.

Nº. DCCCC

An Justus Jonas. *)

Ueber Erasmus Gegenschrist und die Pest in Wittenberg.

Ben Aurifaber II. 353. b. Deutsch bey Walch XXI. 1061.

Gratiam et pacem per Christum. Gratulor tibi, optime, de tua palinodia, qua nunc tandem Erasmum illum tuum pingis coloribus, viperam illum laetalibus aculeis recte cognoscis, quem ante multis nominibus praedixi. Gaudeo te ex unus hyperaspistae **) lectione tantum profectum et tuum de illo mutasse iudicium. Cumque ego hanc epistolam tuam legerem uxori, continuo illa inquit: *Est un theur Manne zur Kröten worden? Siehe da! Gaudet et ipse te nunc mecum sentire de Erasmo.* Intelligis, mi Jona, quidem sensisse, qui praeceperunt neminem ante suum diem laudandum. Sed haec hactenus.

Nondum restituit me Dominus pristinae valetudini integro, quin adhuc permittit me juxta consilium bonae voluntatis angelo Satanae, ut me caedat et tentet, neque

itur cesses orare pro nobis Dominum. De pestilitate a hoc accipe, in hospitali non plures quam quindecim toto pestilitatis tempore vita defunctos, cum ad centum no eo deducti sint. Deinde ex quadraginta hominibus, Magister Bohemus sub suam curationem accepit, solum defuncti sunt. Ita in media etiam morte apud nos Domini liberator et salus. Nos integro animo et adfectu oramus n et Patrem misericordiarum, ut auferat a nobis hanc litatem, propter gloriam nominis sui, ne inimici nostri ntur de nobis. Neque tu cessa orare, maxime cum hos s orationis fructus, ex tanto aegrotantium numero tam os perire. Bene vale. Salutabis tuum Dictative multis, vice mea et Johannelli mei, qui hodie didicit flexis tibus solus in omnem angulum cacare, imo cacavit vere nem angulum miro negotio. Alioqui plura ad te mandas- si otium illi fuisset, mox enim balneatus dormitum abivit. ri desines, quod de cacando scribo, alias de aliis scribam. at te mea Ketha, et orare pro se rogat puerpera prope- futura, Christus assit. Unum te latere nolo, ut videas mes non esse vacuas. Bohemus ex XLVIII patientibus misit, in hospitali vero tantum XV funera fuerunt, toto tempore, cum ultra centum illati et ingressi illic decubant, ut videas Christum audire orantes. Haec rata sunt et Joh. Weber jam in quintum diem *ἄλογος* desperatus sed Dorothea ejus, quae simul decubuit minore spe vitae, vivere et vivet. Saluta Ketham tuam et omnes. Sabb. post Lucae, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

October.

Nº. DCCCCVIII.

An Mich. Stiefel.

Ueber L. Kaisers Märtyrer-Tod.

Aurifaber II. 354. b. Deutsch den Walch XXI. 1063. Eine deutsche ung des Briefs bis auf Dominae tuae gratias agit findet sich in der des Leidens und Sterbens Lienhard Kaisers nebst dem Briefe an diesen :CLXXV. und in den Ausgaben a. a. D., jedoch nicht in der Wittenberger.

Gratia et pax. Accepi, mi Michaël, de Leonhardo Historias, sed interim ab ipsius patruele etiam omnia Leonhardi manu scripta. Dabo igitur in lucem prope Christus adspiret. Caeterum, tu pro me ora, qui satis tanæ angelo colaphisor, ne Christus me deserat. O merum, qui Leonhardo tam sum impar, verbosus praed illi tam potenti verbi operatori. Quis me dignum facio non duplo, sed dimidio ejus spiritu Satanam vincam vita cedam? Benedictus Deus, qui inter tot monstra hoc unum gloriosum spectaculum suae gratiae nobis in ostendit, ne in totum nos deseruisse videatur. Ora pro frater Michaël, Christus faxit, ut et Leonhardum imit Non solum rex, sed Cæsar merito appellatur, quia illum, cujus potestati nulla est aequalis super terram. solum sacerdos, sed et summus Pontifex et Papa verus suum corpus sic obtulit, in sacrificium Deo gratum, vi sanctum. Imo et Leonhard recte dicitur, id est Leonis certe Leo fuit robustus et impavidus, omnia sunt in eo nomina. Primus ipse suae familiae cognomen consecr implevit.

Dominae tuae gratias agit et salutat paene balbutiens nellus meus, cui ego et Ketha mea precamur, ut beati in Christo una cum prole. Pomeranus te valde amat et Vale in Christo. Feria tertia post Lucae, ¹⁾ anno MDX

T. Martinus Luther

27. October.

No. DCCCC

An Phil. Melancthon. *)

Von M.'s Krankheit, Karlstadt's Entfernung, einer angebotenen Statt Visitation's-Ordnung, L.'s Schwermuth, Erasmus Gegenchrift u. d.

Ben Aurifaber. II. 355. Deutsch von Walch XV. Anh. CXXI. wandter deutscher Brief ohne den Namen des Empfängers Altens. I Walch X. 2012.

1) In der deutschen Uebers. in der Jen. Ausg. ist der Brief vom 8. d. wie No. DCCCCIV.

*) Vgl. No. DCCCLXXXVII.

Patiam et pacem in Domino. Penuria tabellarii istae literae ad me delituerunt, mi Philippe, donec per hunc D. Geor-
m ad te ferrentur. Quod cholica te disoruciat, doleo, oro.
Christum quantum possum, ut te sanet et servet. Nam
superstitem mihi valde cupio in tantis perturbationibus Ec-
cliae, ut sint adversus Satanae furores inaestimabiles aliquot
qui, qui se pro domo Israël muros opponant in hoc die
oris Domini, visitantis nostram (sicut dignum est) ingrati-
tatem. O Christe, quaenam erunt tempora futura, quorum
sunt horrenda principia?

Carolstadius a suo loco jam aliquot hebdomadas abest, ad
profectus et nidum sibi quaerere creditur: vadat sane ad
suum, quando nullis officiis revocari potest.

Scribis te flagellari a quodam, *) quod poenitentiam a timore
mini incipi docueris in visitatione vestra. Scripsit similia
Magister Eislebius, sed ego pugnam istam verborum non
mi puto, praesertim apud vulgum. Nam timor poenae et
Dei quam differant, facilius dicitur syllabis et literis,
re et affectu cognoscitur. Timeant poenam et infernum
es impii: Deus aderit suis, ut simul timeant Deum cum
a. Neque fieri potest, ut sine timore poenae sit timor
in hac vita, sicut nec spiritus sine carne, etiamsi timor
ae sit inutilis sine timore Dei. Dando igitur timorem Dei,
id agi, quod agitur docendo libertatem spiritus, ut hanc
securitatem carnis, ita illum alii in desperationem seu
orem poenae rapiant. Quis vero illis resistet?

Exaudit nos Christus, et pestem nostram mitigat miseri-
liter satis. Dabimus operam, si visitatio vestra nobis ex-
enda mittetur, ut, quae mones, faciamus. 1)

Ora pro me misero et abjecto verme, tristitiae spiritu bene-
to, pro bona voluntate Patris misericordiarum, cui sit
a etiam in mea miseria. Glòria mea est haec una, quod
um Dei pure tradidi, nec adulteravi ullo studio gloriae aut
entiae. Spero, quod qui incepit, miserebitur in finem,
aliud non quaeram aut sitiam, quam propitium Deum,

Das ganze Stück von Scribis te flagellari bis hierher fehlt im andern Briefe.

*) Von Agricola, welcher M. beschuldigte, er gehe von der Lehre vom Glau-
ben. Vgl. Seckendorf I. S. 34.

caciter et nequiter agit in sancto verbo Dei. Hyperas
nondum legi, et quid legam, qui infirmus Christi vix
nedum aliquid agam aut scribam? Itane omnes fluct
inducit super me Deus? Et illi qui debebant misereri
compunctum mortificant. Deus misereatur eorum, et
tat eos, Amen. Dominica Vigilia post ³⁾ Simonis et
MDXXVII.

T. Martinus Luth

1. November.

Nº. DCC

An Nic. Amßdorf.

Ein Brief voll Klagen, d's Haus ist voll Kranker.

Ben Aurifaber II. 344. b. Deutsch ben Balch XXI. 1047.

Gratiam et pacem. Sicut Domino placet, ita fit, m
dorfi, ut ego, qui alios hactenus omnes consolari so
ipse consolationis omnis indigus sim. ⁴⁾ Unum hoc peto
petes mecum, ut Christus meus faciat mecum quod pl
tantum servet, ne ingratus et hostis ejus fiam, quen

1) Hier ist im andern Briefe eingeschaltet: Wie er durch den Propheten
und mit einem theuern Ende bekräftiget: So wahr ich lebe, spricht

adio et fervore hactenus praedicavi et colui, licet interim
n sine peccatis multis et magnis eum offenderim. Satan pe-
sibi dari denuo Hiob aliquem, et cribrare Petrum cum fra-
bus: Christus autem dignetur ei dicere: Animam ejus serva,
mihi: Salus tua ego sum, sicut adhuc spero, quod non
scetur peccatis meis in finem. Cupio respondere Sacramen-
tis, sed nisi fortior fiam animo, nihil possum. Exemplar
um servabo, sed suo tempore reddam.

In domo mea coepit esse hospitale. Hanna Augustini pe-
ma intrinsecus aluit, sed resurgit. Margaretha Mochinna
specto apostemate et aliis signis nobis timorem peperit,
inquam et ipsa revalescit. Valde metuo Kethae meae partui
inae, nam et filiulus meus jam triduo aeger nihil edit et
de habet; dicitur esse violentia dentium, et creditur utrum-
e esse in tanto periculo. Nam Georgii Capellani uxor et
a vicina partui peste correpta jam exercetur, si quomodo
ans redimi possit: Dominus Jesus adsit illi misericorditer.
esunt foris pugnae, intus pavores, satisque asperae, Chri-
nos visitat. Unum solatium est, quod Satanae furenti
ponimus, scilicet verbum saltem Dei nos habere, pro sex-
edis animabus credentium, utcunque corpora devoret. Pro-
be nos fratribus commendes et tibi ipsi, ut pro nobis oreris,
feramus fortiter manum Domini, et Satanae vim et dolum
camus, sive per mortem, sive per vitam, Amen. Witen-
gae die omnium Sanctorum, anno decimo Indulgentiarum
culcatarum, quarum memoria hac hora bibimus utrinque
solati, anno MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

November.

Nº. DCCCCXL

An Justus Jonas.

Nachrichten von den Gestorbenen und Kranken in Wittenberg.

Bey Aurifaber II. 356. b. Deutsch bey Wald XXI. 1065.

Doctori Justo Jonae, Nordhusiae latenti.

atiam et pacem in Domino. Quod scribam non habeo sane,
Jona; ego qui tempestate et pusillanimitate spiritus aegre

spiro. Paene fui perditus die Sabbathi, cum abortiret uxor Georgii Capellani, ipsaque mox secuta prolem obiit, duplici morte, primuni dolore puerpurii, deinde veneno pestis intoxicatior quam intoxicatissima: nec Christus tunc vel lacryis vel preces nostras pro ea servanda audivit, consolabatur tuncque, quod optimo fine, id est plena fide et spiritu, migravit ad Christum. Concussis igitur omnibus pavore, parochus cum sua familia ad me acoepi. Mea Ketha adhuc fortis fide et sana corpore. Johannellus meus jam octiduo aegritudine dubio morbo (ut fere suspicio hujus temporis), tamen dentium violentia dicitur, et ira creditur. Post Capellani uxorem, et hodie nihil fuit funeris: Christus faxit, ut sit finis istis stis. In suburbano piscatorum jam quidem desiit pestis, incipiuntque de novo nuptiae ibidem, et repetunt sua gaudia, nihil est quod certi promittas. Nam ante octiduum cessaverat in civitate pestis, ut vix singulis diebus singula funera, sed subito mutata aura, intra biduum erant unum XII funera simul, licet infantes maxima pars. Augustina decubuit octiduo et amplius, apostemate intrinseco, nequam pestem licet suspicari, revalescit tamen. Margareta Mochinna similiter apud me adhuc decumbit, menstrui esse morbus, sed timetur esse pestis. Sic, si suspicio spectes, in peste media versor domi meae: si rem vero consideres, vita est et salus, licet tentata. Orationibus tuis volo commendatos. Dorotheae maritus obiit, ipsa utoniam salva, licet apostema pertinaciter stet indomitum, neque coeque neque maturescens. Ketha mea te salutatur, et causatur, non advenias visitatum nos, cum in finibus nostris sit. Salutatur te Pomeranus, hodie cacator purgandus factus. Christus nobiscum, Amen. MDXXVII. feria secunda post octavam Sanctorum.

T. Martinus Lutherus

7. November.

Nº. DCCCCXII.

An Nic. Hausmann.

Von der Visitation, und L's Page in Wittenberg.

Ben. Aurifaber II. 337. Deutsch ben. Walch XXI. 1067.

*Ad Nicolaum Häusmannum, Episcopum Cygneae
Ecclesiae.*

atiam et pacem in Christo. Visitatio coepta non relinquetur, Nicolae, quantum ego intellexi, ideo bene speremus, et si loquantur adversarii quaecunque voluerint. Nos hic per se speramus finire, licet varie nos ipsa vexet: aliquando mit, aliquando mitecit. Pavore vario tenemur, ego meditatione, deinde solitudine pro uxore vicina partui: tu pro his ora. Pestem in domo habui ter: filiulus plus octiduo protavit, ut nihil ederet, solo potu alitus, ut desperarem: sic incipit melius habere. Ego tempestate et pusillanimitate ritus nunc multis mensibus angor, Christo sic volente: tu, ut non deficiat fides mea. Ketha mea pro lineo panno dando mittit nescio quid pecuniae: ego nolui te hoc opereurare. Salutat te Pomeranus quam officiosissime, apud me mans, non tam sui quam mei causa, licet in Parochia per Capellani uxorem tulerit, ut solatium solitudinis meae sit. etiam salutat te, et sese precibus tuis commendat in Christo Jesu. Vale, charissime frater. Feria 5. post omnium sanctorum, anno MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

November.

Nº. DCCCCXIII.

An Andreas Raugisdorf.

Ermañnung zur Verträglichkeit mit den Amtsgenossen.

Aus dem Cod. Jen. B. 24. a.

et pacem in Domino. Scripsi et antea ad te, *) mi Andrea, quaestione inter te et concionatorem Junonem in templo te arcem, ut pax et charitas inter vos firmaretur. Nunc eum scribere cogit, quod relatum est mihi, et cum M. Regidio tibi non convenire, ortasque esse inter vos querelas, maxime contra te, quasi parum humaniter et fraterne cum agas, onerans eum nescio qua invidia. Tu vero, mi frater,

*) S. Br. v. 5. May, No. DCCCLXX.

qui scis cogitationes Satanae, ut qui ex modicis causis infinita mala suscitare, et irruit quaerens quem devore contemneré fratrum infirmiorum querelas aut offensas potius cura per Christum, ut bonitate et caritate exco superes, si quid est vel infirmitatis vel offensae in illi sic cogar audire querelas contra te, sicuti per gratiam sti ex literis sacris etiam sine me nosti et nosse potes alias satis habeo quid molestat, ne etiam vestra discor discruciet. Ita fac, mi frater, ut de vobis potius gaudea in Christo, qui sit vobiscum pace sua, Amen. Sabbath Leonharti MDXXVII.

T. M.

10. November. *)

Nº. DCCCCI

An Justus Jonas.

Ein sehr trauriger Brief, enthaltend Klagen über die Feindschaft der Mentirer und des Erasmius, und Nachrichten von den Pestkranken in Wittenberg.

Ben. Aurifaber II. 313. Deutsch von Balch XV. Anh. CXX

Gratiam et pacem in Domino Jesu Salvatore. Gratias quod et pro nobis oras et aliquando ad nos scribis, mi. Credo autem literas pridianas a me profectas interim v in manus tuas. Erasmus et Sacramentarios nondum legi Zwinglii tres ferme quaterniones. Recte faciunt, si merum conculcent, ut impleant Judae exemplum, eogen me cum Christo queri: *Et persequutus est inopem et perem et contritum corde ad mortificandum.* Ego porto iram Dei, quia peccavi ei, Papa et Caesar, Principes et totus mundus odit et perit me, nec est hoc²⁾

1) Cod. gaudemus. 2) Aurif. haec.

*) So läßt sich nach dem Br. v. 1. Nov. No. DCCCLX., wo gesagt wird, der kleine Johann seit 3 Tagen nicht esse, das Datum dieses Briefes bestim-
men, wo es heißt: er esse seit 12 Tagen nicht. Nur ist das eine Schwierigkeit von literis pridianis die Rede ist: sind diese nicht verloren gegangen, so der Brief vom 4. gemeint, so ist dieser vom 5. Nov.

fratres mei devexent me: quin peccata mea, mors, Satan angelis suis sine fine saeviunt. Et quid est, quod me et et soletur, si etiam Christus me relinquat, propter illi me oderunt? Sed non relinquet in finem peccatorem terrimum, arbitror enim me esse novissimum omnium hominum. O utinam et iterum utinam Erasmus et Sacramentarius horae quarta cordis mei experiri possent miseriam: in securus ego pronuntiarem, eos sincerissime converti et fieri. Nunc ipsi inimici mei firmi sunt et vivunt, denique addunt dolorem super dolorem, et quem Deus percussit, sequuntur. Sed haec satis, ne sim querulus et impatiens irae Dei, qui percutit et sanat, occidit et vivificat, benedixit in sua sancta placente et perfecta voluntate. Fieri non est, ut quem mundus et Princeps ejus sic odit, quin Christo placeat: si de mundo essemus, mundus, quod suum esset, amaret. Sollicitus sum et pro uxoris partu, ita me pavefacit exemplum Capellani uxoris: sed magna mihi fecit, qui potens magna etiam a me requiruntur quae feram, Christus meus, pro parte docui et confessus sum, sit petra et fortitudo mea,

Joannellus meus jam non salutat te prae aegritudine, sed pro orationes tuas pro se. Hodie XII dies sunt, quod nihil comedit, solo potu alitus utcunque: nunc parum incipit edere. Jam, quam infans ille vellet more suo laetus et fortis esse, non potest debilitatus nimio. Margarithae Mochinnae membra heri incisum est, et pure pestilente emisso incipit videri habere: inclusi eam hybernaculo nostro usitato, nos in priore magna aula versamur. Henschen in meo hypocausto, Justini uxor in suo: speramus pestis finem. Vale et oscula filiam et amplectere matrem ejus, memores nostri precibus vestris,

Atque ut novi aliquid scribam, literas vidi, quas Frater Christianae Goldschmid ille juvenis scripsit, in quibus confitetur se contraxisse cum Dorothea Felkinna, si utrinque perierint cognati, firmo et vero ¹⁾ conjugio, imploratque sororis Christiani consilium et auxilium: quid fiat ignoro, hoc scire ejus certo poteris narrare. Romam nollem exustam, magna enim portentum esset. Utinam rursus liceret cohabitare,

1) Aurif. raro.

et Ecclesiasten edere, antequam moriamur. Commende precibus tuis. Christianus *) cum domo sua Berlinam migraverat, sed Marchio Joachim jussit eodem die cedere statione tota, causatus periculum pestis. Vide nequitiam Satanae et hominum. Ita Witenbergenses sumus omnibus odio, seae, timori, ut Psalmus ait, opprobrium hominum et contemptus populorum, sed gaudium et corona (uti speramus) glororum et Sanctorum, Amen.

Martinus Luther, Christi

17. November.

Nº. DCCCCX

An Nic. Hausmann.

Dank für empfangenen Trost.

Ben Aurifaber II. 358. Deutsch ben Bald XXI. 1068.

*Ad Nicolaum Hausmannum, Episcopum Ecclesiae
Cygneae.*

Gratiam et pacem in Christo. Sic te rursum consoletur Christus noster, mi Nicolaë, ut tu me consolaris. Ego quippe peccator gratias ago Domino meo, qui hactenus Satanam permisit voluntatem suam in me implere, quantumvis et magnis viribus et astutiis id quaesierit. Tu ora, finem triumphet Christus in me adversus impetum ejus. sane suspicor non gregarium aliquem, sed Principem daemoniorum in me insurrexisse, tanta est ejus potentia sapientia Scripturis in me armatissima, ut nisi alieno vultu haeream, mea scientia in Scripturis non sit satis: quare ut eo magis pro me ores, et si quando casus contingat, ordinem Satanae (ut dicunt) nosse possis. Ketha mea hodie dolores sentire coepit parturientis: Christus assit, Amen. Minica post Martini, anno MDXXVII.

Martinus Luther

*) Ch. Baier.

1. November.

Nº. DCCCCXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte um Austellung eines Vertriebenen als Pfarrer.

is dem Weim. Archiv im Prinz. Supplem. S. 48. No. 58. bey Walch
XXI. 218. Wir haben das Original verglichen.

inem gnädigsten Herrn, Herzog Johannes, Kurfürsten
zu Sachsen ic. Zu Er. R. F. G. Händen.

Suppl. Mart. Luth.

ad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner
K., gnädigster Herr. Es hat hie Er Werner Stechau, ein seiner
m, der sich mit Er Peter Eblen, so von E. R. F. G. neulich
der Pfarre zu Lüttau begnadet, beredet, also, daß er von der
den Pfarre Buchholz und Rudersdorf abgetreten, und bis auf
E. R. F. G. Ordnung ihm gönnen und lassen wollen. Nu aber
kannter Er Werner: umbs Evangelions aus der Mark verjagt,
bey den Seinen etwas ansehenlich, als ein Dumbherr zu Bran-
burg, alles hat müssen lassen, und also im Elend und Armuth
ist: ist mein unterthänige Bitt, E. R. F. G. wollten ihn mit
den Pfarre begnaden; denn wer weiß, wozu er noch nuze seyn
te? Er wäre viel bessers werth, aber weil sonst nichts verhan-
muß er sich der Noth so lange leiden, bis besser wird. Hiemit
befohlen, Amen. Dienstags nach Martini 1527.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luth.

1. November.

Nº. DCCCCXVII.

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

Wegen eines an E. gewiesenen Reisenden.

Bey Aurifaber II. 358. Deutsch bey Walch XXI. 1069.

Domino Friderico Abbati Norimbergensi.

Gratiam et pacem in Christo Jesu. Nimis magnificis, Pater, meam erga te tenuitatem: utinam liceret digna praestare tanta tua gratitudine et charitate. Hofmannus non accipit me, sed Jenae substitit, missis ad me literis. Itaque non accipio, quid illi mandaris: ubi autem venerit, et mecum locutus fuerit, factum habebis. Nam et ego nihil fecero libentius quam tibi tuique similibus viris in Christo obsequi, si dignus essem et possem, non modo ob reverentiam Christi mei in vobis regnantis, sed etiam ob necessitatem mei, vestris precibus et fide adjuver in meis tentationibus. Commendo itaque me tuis sanctis orationibus et fratrum tuorum. Haec brevia, festinatio vecturae coëgit abrumpere, alias volente plura. Feria 5. post Elisabeth, anno MDXXVII. Martinus Luther.

22. November.

Nº. DCCCXV.

An Wenc. Lint.

Von zu überscheidenden Schriften Luthers, seinen schriftstellerischen Werken und der Pest.

Ben Aurifaber II. 358. b. Deutsch bey Walch XXI. 1069.

Gratiam et pacem. En solvo silentium, mi Wenceslaus rissime, et quid mirum, si sileam? Misericordia Dei, vivo, corpore satis valeo, sed spiritu quid sim aut agam, nescio certe. Quid agat mundus, Papa, Caesar, Reges, rum curo, Christum suspiro et gratiam ejus in salutem. Wergango meo certe mandavi, ut libros Bidisso *) mitteret et quae velles: et nisi impediatur, quod hac ipsa hora tradunt sunt hae literae, qua tuas accepi, iterum mandavi, ut per. Quanquam tibi de novo integram Genesin arbitror misisse ac paene certus sum, sed iterum mitto vel mittam integram

1) So und nicht integrum muß es wohl heißen.

*) Im Br. v. 5. Jul. No. DCCCLXXXIII. heißt wahrscheinlich derselbe Bidissus.

Zachariam jam paene absolvi. Adhuc semel Swermionibus respondeo cum professione fidei meae. *) Satan agit et vellet, nihil amplius scriberem, sed secum ad inferna descenderem: Christus conculcet eum, Amen. Et tu pro me ora, mi frater. Apud nos pestis nulla esset, nisi fama sparsa nos peste labore infamaret, sic mititer Christus mirabiliter agit nobiscum. In hospitali plus minus XV defuncti sunt, cum ultra C illati et aegrotantes: puerorum major est pars morientium. Uxor mea vicina partui est, ora pro ea. Vale in Domino felix cum sis. Feria sexta post Elisabeth, anno MDXXVII.

27. November.

Nº. DCCCCXIX.

An Eberhard Brisger.

Antwort auf erhaltenen Trost nebst Nachrichten.

Aurifaber II. 359. Unvollständig bey Schütze III. 235. Deutsch bey Walch XXI. 1071.

M. Eberhardum Brisger, Pastorem Altenburgensem.

Gratia et pax in Christo Jesu. Consolatis me per literas meas, mi Eberharde, pro qua re gratias ago. Dominus rursus consoletur in tempore oportuno, sed adde et hoc unum, pro me ores serio ad Dominum, quoniam infirmus sum, Christo destituar. Scio opus mihi esse tentatione, ut humilior, et Deus in me glorificetur, sed ne succumbam. Vere do, Satanam in me furere: nam multa in ipsum feci, et et scripsi: sed solamen est, si fortiter credo, ea ipsa placere Domino et Christo ejus. Ita et ego inter istos duos versantes Principes medius jactor, ¹⁾ et miserrime collidor. Num adhuc spero, quod Christo meo placeam, etiamsi multa et facio, quae Satanae sunt, ipse enim misericors est et

1) Aurif. victor, Annos.

*) Vom Abendmahl Christi Bekenntniß. Mart. Luther. Wittenb. 1528. 4. Walch XX. 1118. erschien im März d. f. J.

ignoscit: quae autem in Satanam pecco, pro Christo non me poenitet, nec veniam ab ipso peto, cum sit haec et mendacii pater.

Orationibus igitur tuis et fratrum me commendo, gis, quo tu ipse intelligis serio me peti a Satana, incensa ira et furore saeviente, id quod valde sentire cogor. Nam quam sese transfiguret in Christum ipsum (ut angelum taceam) omnes vires suas in me exercet, ut perdat: Christus autem adhuc fideliter servavit, qui et servabit usque in finem ne gloriatur hostis in viribus suis, Amen. In quo benedixit cum tua Margaretha. Brunonis filiolus etiam abiit. *) In tuo natus est filiolus Joannes, cui ego compater factus. Ketha mea partum expectat omni hora. Ora pro nobis. Augustini revaluit. Feria 4. post Katharinae, MDXXVI
Martinus Luther

Im November. (?) **)

Nº. DCCCC

An Justus Menius.

Glückwunsch zur Geburt eines Kindes, vom Druck der Vertheidigung des J. M. (Vgl. Br. v. 9. April No. DCCCLX.)

Bay. Anrifaber II. 360. b. Deutsch bey Walch XXI. 1074.

Gratia et pax. Gratulor nunc tibi denuo parenti: si gratulatio fefellit, Dei tamen non fallit. Mihi quoque te exemplum est irae Dei, posse tantos viros ***) sic lasistas Satanae ineptias pro salva veritate arripiant: serve Christus: quis crederet, tantam esse potestatem Principis brarum? Sed furor iste curret suum cursum, donec placuerit. Apologia tua jam sub prelo est, nescio qua distulerit eam typographus. Vale in Domino. MDXXV
Martinus Luther

*) Freulich im Br. b. 29. Nov. ist erst vom erwarteten Tode des Kindes Rede, aber die Nachricht in unserm Briefe kann vorechtig seyn, auch ist möglich, daß fer. 4. p. Kath. der 29. Nov. seyn sollte. **) Dahin schreibe ich diesen und den folgenden Brief zu setzen. ***) Wahrscheinlich J. und Decolampad. Oder geht es auf Erfurtische Theologen? Vgl. Br. v. 9. April No. DCCCLX.

Im November. (?)

N^o. DCCCCXXI.

An Justus Menius.

überschickt dem J. M. seine in Wittenberg gedruckte Verteidigungsschrift.

Ben Aurifaber II. 360. b. Deutsch ben Walch XXI. 1074.

Gratia et pax. Venit hic bibliophorus afferens tuum commentariam adversus Klingum, tardius quidem, sed sic fieri sortuit. Christus suam gloriam apud vos suscitabit (spero) et hanc sui ignominiam, quando nihil glorificatur Dei, quod prius crucifigatur in mundo, nisi Erfordia sit, quae meritis verbo recens nato et contempto spoliari: verum mihi bona placeor, ac meliora spero, quod in hac Corinthe multos sibi deat Christus electos, ideo sic furit et formidat Satan, et illos suis faucibus. Has literas (rogo) Jacobo Koch, in Piscatorio jun Wolfen, reddi curato. Gratia Dei tecum.
DCCXVII.

Martinus Lutherus.

Im November. (?)

N^o. DCCCCXXII.

An die Christen zu Erfurt.

Vorrede zu Justus Menius Buch: Schwere und gründliche Erklärung etlicher Hauptartikel christlicher Lehre (s. Brief vom 9. April DCCCLX.) Vgl. Walch Vorrede C. 25. zum XIV. Th., wo C. 240. die Rede zu einer andern Schrift des J. M. v. 1528. befindlich ist.

Wittenb. IX. 245. Estl. II. 498. (mit der Bemerkung, daß dieses Stück in der Wittenb. und Jen. Ausgabe zu finden). Altenb. III. 808. Leipz. 539. Walch X. 1778.

Allen frommen Christen zu Erfurt.

Gnade und Friede in Christo. Es hat mir einer euer Prediger, Just Menius, ein Büchlin zugeschickt, so er wider den Prediger Barfüßen bey euch gemacht, daß ich dasselbige solle urtheilen, es würdig und genugsam wäre, an den Tag zu geben. Nu bin

ich nicht gekümmert, Gott soll mich auch dafür behüten, daß ich über ander Prediger Gewalt unterwinde, ¹⁾ Richter oder Richter zu seyn, daß ich nicht auch ein Papstthum anfangen; sondern Christo befehlen, welcher alleine regieren soll über seine Kirche der Christenheit: das bin ich aber schuldig, und will es auch thun, daß ich aus der Liebe Pflicht, ein jeglichen zu Diensten den Christen zu Nuß, Zeugniß gebe seiner Lehre, wo sie recht ist und für den falschen Lehrern warne, und auch wider sie zeugen, wie viel mir Gott verleihet; wie ich denn bisher gethan habe.

Demnach gebe ich diesem Büchlein mein Zeugniß, daß es wohl gemacht ist, recht und rein die Lehre des christlichen Evangelii handelt und versteht, mit guten feinen deutschen Worten, im Evangelio und ander heiliger Schrift wohl gegründet, und je besser ihr auch schuldig seyd, solche Gnade und Gaben Gottes zu erlangen, wenn er euch gleich nicht mehr, denn solchen einen Mann hätte. Nu aber hat er euch mit vielen beraten und gleich ubermessen. Sehet zu, daß ihr nicht überdrüssig und undankbar erfunden werdet, und euch die Ohren jücken lasset, anders zu hören und zu verstehen, damit denn der Satan Raum gewinnet, mit aller Gewalt einzuführen, durch Gottes Verhängniß und Born, wie St. Paulus die Thessalonicher auch warnet. Denn er will sein theures Reich und Ehren, gehalten haben, und seine Prediger und Boten unterwerfen, oder wills gar gräulich rächen; wie er drüet Capernaum, Bethsaida, Matthäi am 11.

Ihr habt bey euch viel Jahr eine Hohe Schule gehabt, ich auch etlich Jahr gestanden bin; aber das will ich wohl sagen, daß alle die Zeit über nicht eine rechte christliche Lektion oder Predigt von irgend einem geschehen ist, der ihr ist alle Winter und Sommer. O wie selig hätt ich mich dazumal gedacht, wenn ich das Evangelium, ja ein Psälmlin hätte mögen einmal hören; da ich die ganze Schrift klar zu hören habte. Wie theuer und tief die Schrift vergraben, da wir so trefflich hungerig und durstig nach waren, und war niemand, der uns etwas gab; und gieng so viel Mühe, Kost, Jahr und Arbeit drauf. Ist aber seyd großer Fülle und Reichthum des Worts gleich satt und faul und habts ohn Kost, Mühe und Arbeit.

Es sprach einmal Doctor Sebastian, Prediger auf unsern Frauen Berge bey euch, da es so wohlfeil zu Erfurt war

1) Eisl. überwinde.

et ander Leute mit Theurunge, uns strafet er mit Fülle. Sehet daß nicht das von der geistlichen Fülle wahr sey. Zu unsern hatten wir die Plage, daß uns das Wort theuer und verhalward; euer Plage will iht seyn, daß ihrs zu voll und zu viel et, darumb es verachtet wird sampt seinen Dienern.

Aus der Ursache, besorge ich, kömets, daß euch Gott in solchem hellen Licht noch läset mit dem Prediger der Finsterniß, Doctor Conrad Klingen, zun Barfußern, anfechten, und gibt euern Rathhern nicht den Muth, daß sie es angriffen und dazu thäten, auf Zwietracht der Prediger bezagetban würd, daß man sie ließe gegen ander sich hören, und welche nicht bestehen könnten, daß die weichen müßten, wie andere Städte, als Nürnberg und dergleichen, han haben. Denn es ist ja keiner Stadt gut, daß im Volk Zwietracht gelitten werde durch öffentliche Anreger und Prediger. Es kein Theil weichen, es wären die Evangelischen oder die Päpstlichen, wie Christus lehret Matthäi am zehenten Capitel: In welcher Stadt sie euch nicht hören wollen, da weichet von, schüttelt den Staub euer Schuhe über sie. Wer uns hören will, von dem sind wir leicht und bald gescheiden.

Ich bitte ich nu um Gottes willen, daß ihr diese meine Verurtheilung geduldiglich und christlich wollet annehmen, und euch ja nur erzeigen Gott, dem Vater aller Barmherzigkeit, der euch in tröstliche Prediger zugesandt, und aus dem vorigen schweren Finsterniß beruffen hat in sein wunderbarlichs Licht. Und hütet euch der Finsterniß Lehrern, welche euch suchen, und nicht fernren. Denn der Satan schläft nicht, wie ihr wohl sehet und merket. Darumb habe ich das Büchlin nicht wollen lassen liegen, hern durch den Druck außbracht, euch und alle ander damit zu helfen. Denn das ist ja der rechte Weg, den das Evangelium uns zeigt. Und schicke und schenke es euch hiemit in einer geistlichen Gabe; Gott gebe, daß es viel Nupes bey euch schaffe, Amen.

1527.

November.

No. DCCCCXXIII.

An Job. Brentius.

Hoch J. Br. (den Verf. des schwäbischen Syngramma) wegen seiner Treue gegen die rechte Lehre.

Ben Aurifaber II. 361. Bgl. Cod. Jen. B. 24. n. f. 160. Deutsch ben Baf
XV. Anh. CXXII.

D. Joanni Brentio, fideli Ecclesiastae Hallae in Sueri

Gratiam et pacem in Jesu Christo, ¹⁾ Domino nostro. Ostedit mihi Spalatinus charissimus meus literas tuas ad ipsas datas, quas cum gaudio certe legi, mi Brenti, videns gratiam Dei in te habitantis per Christum filium suum, qui tam constantans et sincerus verbum Christi serves et doceas in mea istius pravae nationis atque perversae. Benedictus Deus Pater Domini nostri Jesu Christi, qui in tot malis quibus cumdor saltem aliquot fratres verum et legitimum semen Iste videre concedit, alioqui non nisi monstra undique et fur et saeviant. Carolstadium in sinu hactenus alimus officis satis, spe bona, quod esset rediturus in viam: at miser hodie de die in diem magis induratur, et tamen silere cogitur punimitate: etiam suum *Tuto* adhuc tuetur, quamvis reprobat etiam a suis. Tanta est ira, si quis semel verbum Dei innaverit. Christum oro, ut te et fratres tuos nobiscum in sinceritate et simplicitate sua, usque ad diem gloriae Amen.

Has literas, (quamvis lubenti et spontaneo) extorsit Spalatinus, ut et literis scribendis tuam familiaritatem parem, qui spiritu et unanimitate sumus (gratia Dei) ecclesiastici. Ora autem cum fratribus tuis, ut hoc gaudium istus plenum et perpetuum in nobis efficiat. Salutat te Peranus unicus socius meus, ²⁾ absentibus aliis metu per Commenda nos passim me et ³⁾ miserum peccatorem Ecclesiae: nam Satan solutus in me, machinis suis mihi Christum eripere tentat privatim, postquam videt publice et profecto verbi se nihil posse mihi eripere. Miror, quid homini Zwinglius, qui tam rudis sit grammaticae et dialecticae taceam alias artes, et tamen sic audet jactare victorias: ista properat in ipso ⁴⁾ ad confusionem. Tu charissimum meum gaudium et corona mea in Christo, cum Magistro Domino quam optime vale, cum fratribus omnibus. Te apud Spalatinum, MDXXVII. quarto Calendas Decembris Tuus ex animo frater

Martinus Luther

1) Cod. J. † Jesu. 2) Cod. J. — meus. 3) Cod. J. — et. 4) Cod. J.

3m November. (?)

Nº. DCCCCXXIV.

An Andreas Karlstadt.

Dieses Schreiben wurde durch eine Eingabe Karlstadts an den Kanzler Brück
veranlaßt, in welcher er die Gründe für seine Lehre zusammengestellt hatte, und
welche man L. mittheilte. Karlstadt sagt in seinem Schreiben an den Kanzler
rück v. 12. Aug. 1528. er habe diese Schrift vor einem Jahre eingereicht; ins
1527. scheint auch L.'s Antwort zu gehören nach der Aeußerung, daß er mehr-
als habe nach Torgau reisen müssen, was im November d. J. scheint geschehen
seyn. Auch führt auf diese Zeitbestimmung die Erwähnung Karlstadts im
Br. v. 28. Nov.

Von Aurifaber H. 196. fälschlich unter dem Jahr 1524. Aus einer andern
Handschrift in Böcher Histor. motuum suppl. p. 4., welchen Text ich aber
nicht vergleichen konnte. Deutsch unter d. J. 1528. Wittenb. IX. 277. Jen.
382. Altenb. IV. 447. Leipz. XIX. 701. Balch XX. 426.

Domino Doctori Andreae Carlstadio.

salutem et pacem in Christo. Speraveram te producturum
argumenta, mi Carolstadi, quae te moverent aut movissent
meam opinionem, sed ex ipso tuo commentario super verbo
intelligo, te argumenta potius exquirere ex syllabis et
sonis. Quod aliud nihil esse potest, quam quod data opera
rem fugias. Nam quis erit finis disputandi, si sic pergas
syllabas violenter mugire et pungere? Cur non potius ad rem
sedis? Breviter me accipe, clarissime enim dicam. Duo
sunt in ista causa proposita, nempe verba et res: de verbis
est quaestio, an demonstrari possit, ea debere aliter accipi,
quam sonant? de re quaestio, an corpus Christi in coena cor-
poraliter detur et edatur? Nos igitur per verba vobis rem
extorquere nitimur, sicut vos per rem nobis verba extorquere
nitimini. Quia si verba accipienda sunt, ut sonant, absque
dubio nos vicimus et rem vobis extorsimus: contra si vos
rem demonstraveritis, absque dubio verba nobis extorsistis,
scilicet aliter intelligenda quam sonant. Nunc sine controver-
sa prior quaestio de verbis est tractanda, hoc est, primum
videndum, quid nominis, deinde quid rei. Hic nos stamus et
dicimus (quandoquidem neque tu, neque ullus vestrum hacte-
nus demonstravit haec verba: *Hoc est corpus meum*, aliter
accipienda quam sonant) simpliciter eis esse inhaerendum, ut
sonant. Nam neque tu unum jota ex Scripturis produxisti,

quo probares *totū* ad corpus sedentis Christi spectare ex capite tuo hoc fingis, sicut nec Zwinglius nec Oecpadius probant ulla ex Scripturis syllaba *est* pro *signi* aut *corpus* pro figura corporea accipi, sed et ipsi talia capite fingunt. Cum igitur hic vos palam teneamus fieri arbitrarios verborum, contra usum et naturam omnium linguarum, possumusne moveri in vestram sententiam? Imo modo vos non movet conscientia, quae aculeum hunc sentit et inclamat vos dicens, verba sic sonant, et vos non potest aliter accipi debere? Nam et demus per impossibile, vos demonstrare, scilicet corpus Christi non dari in coena, facietis, cum conscientia haec verba opponit: *Hoc est corpus meum?* Aliter accipienda sunt, inquires? Quomodo? Hic vos cogimini obmutescere, cum neque tu probes tuum, nec illi suum *significat* aut figuram. Et sic prorsus noster textum nobis relinquitis, quia nihil aliud concluditis, verba esse aliter accipienda, quam sonant. Quomodo autem sint accipienda, prorsus dicere non potestis, atque sic conscientiae clamorem transitis, quae verbis, ut sonant, mutetur, cum nunquam ea aliter accipi audierit, quam sonant. Qualis autem sit ille spiritus, qui solum haec efficit, ut noster textus sit in coena Domini, deinde aliter accipienda, quam sonant, contendit contra omnium linguarum usum, vult nec potest probare, id ipsum facile est judicare. Igitur perverso ordine vos transiliatis, quid nominis, de quid rei, sive quid nominis quaeratis, stamus contra vos victi, dicentes, verba sic sonant, nec contrarie aut aliter accipienda esse ulla syllaba probatis, imo contemptim transiit ideo certum est, vos errare. Praesertim in sacris literis esse est, quid nominis primum et certissimum habere, de rebus incognitis et tantum fide perceptis agitur.

Nunc ad tuum perversum ordinem venio, quo, contemnit quid nominis, sudas in quid rei. Ac primum valde velle omisiisse plurima, quae absque dubio me tibi non conciliasti, ne tempus et verba perdere opus esset. Sed quod forte non potes, novellus, ut video, rhetor ex libellis alio praeceptore factus, donandum est hoc tibi et ferendum.

1) Aurif. contemptu.

Primum quod doces me, esse locos Scripturae per collationem aliorum locorum exponendos, et hac regula fretus sis, et Joannis caput sextum velut lucem in verba coenae mini adferre, hic, quaeso, me patienter audi. Si omnis locus Scripturae per alium locum est exponendus, quis erit locus conferendi locos Scripturae? Quia hac ratione fiet, ut unus locus sit in Scriptura certus et clarus, et erit quaedam collatio loci ad locum in infinitum. Sic alius praesumeret exponere sextum caput Joannis per coenam, sicut tu contra VI. caput Joannis praesumis coenam exponere, et utetur regula, scilicet locum per locum esse exponendum. Senes hic te satis infidele fundamentum jecisse, et ex particulari ad universale procedere? Nam ista regula: locus per locum poni debet, absque dubio particularis est, scilicet locus ambiguus et obscurus debet per locum clarum et certum exponi. Nam claros et certos locos velle per collationem aliorum exponere, est nequiter veritatem illudere, et nebulas in lucem convertere. Similiter omnes locos velle per collationem aliorum exponere, esset totam Scripturam in infinitum et incertum convertere. Suntne haec satis clara? Absque dubio magis pulchre haec ita habere. Quando igitur hac regula conferendi uti voluisti ceu fundamento, primum erit tibi certum et demonstratum faciendum, locum coenae esse ambiguum et obscurum, hoc est, qui egeret ista conferendi regula caput Joannis sextum. Tu vero neutrum istorum facis, nec demonstras, ambiguum esse locum coenae, nec probas, in Joannis capite sexto conferendum esse, sed utrumque alter indemonstratum et incertum apprehendis, praesupponis tanquam certum et demonstratum. Quid mirum, si nihil demonstra disputes et concludas? Ambiguitatem autem coenae sic aut simili modo docuisses dicendo: Quia vocabula ista: *corpus meum* etc. vel ista oratio: *hoc est Corpus meum*, in Scripturis varie et ambigue accipitur, ideo aliunde petenda est vera intelligentia. Hoc modo si processisses, occurrisset tibi veritas, et dixisses: parce, frater, locus coenae non est ambiguus, aut demonstra ambiguitatem, quia verba ista: *hoc est corpus meum*, omnium linguarum usu sunt clara, et nusquam Scripturis aliter accepta aut intellecta, quam ut sonant, nisi contrarium probaveris. Quare tibi non potest concedi, ut ad caput sextum Joannis conferas juxta regulam praedictam.

Nam regula haec non habet hic locum, nisi probaveris :
guitatem sive in vocabulis sive in syntaxi.

Secundo, quod multum contendis, Christum Joannis
definivisse, ubi, quomodo, quibus, quando, quoties, quo
silio, quibus instrumentis corpus suum datum sit in cū
laudo conatum tuum rhetoricandi: sed, mi vir, hoc no
me non negari, nec erat opus eo produci Joannis caput
tum, mihi satis notum est, ac scio ibi doceri corpus Cl
seu potius carnem Christi esse animarum cibum. Iterum
quod agendum est, ex particulari infers exclusivam, scil
Christi caro docetur capite sexto manducari spiritualiter,
Christi caro docetur manducari tantum spiritualiter; ubi
cisti hanc dialecticam? Manducari spiritualiter est idem
manducari tantum spiritualiter, vel quod Christi caro spi
aliter comeditur, ergo non potest etiam corporaliter co
Ostende locum Joannis VI., qui hanc consequentiam pr
quam tu hic fingis. Quomodo possum credere te isto
gismo moveri, certe illo nos non posse moveri arbit
plane videre. Nam eadem consequentia dixeris: Gal. IV.
stus spiritualiter paritur in Galatis, ergo non potest cor
ter pari de Maria: Christus habitat spiritualiter in creden
Ephes. II., ergo non potest corporaliter habitare Caperna
aut in coelo: Christus crucifigitur spiritualiter Gal. III.,
non potest corporaliter crucifigi a Judaeis in cruce. Et
generis infinita possunt adduci, ut de tactu, visu, auditu
ritualibus, ut negentur corporaliter fieri potuisse. Vides in
in quantis deficiat hoc tuum argumentum, scilicet, quod
definito facis exclusivam, deinde quod locum Joannis V
locum coenae per vim torques et nihil probas.

Tertio, quod satis longa et paene obscura verbositat
ges, pugnantiam esse in nostra sententia, videlicet, quod
bum *dedit*, ponitur ante hunc textum: *Hoc est corpus meum*
id efficere, ut datio jam facta sit, antequam Christus
Hoc est corpus meum: ergo discipulos necesse est p
accepisse a Christo datum, et sic finita datione et accept
tum Christum dixisse: *Hoc est corpus meum*, ut neces
ad Christi corpus ibi sedentis pertineat, cum jam ante
sit datus et acceptus. Haec, nisi fallor, est vis et im
verbi *dedit*, tam magnifice a te tractata. Ego vero tu
Christum oro, ut tecum ipse consideres et observes, si

am insigni caecitate hic labores. Timeo, ne sic in poenam
 m sacrilegi dogmatis percussus sis. Age, loquamur crasse.
 verborum quaedam sunt Evangelistae historiam recitantis, puta
 nec: *Accipit panem, gratias egit, deditque discipulis suis*
icens: quaedam sunt Domini loquentis, puta haec: Accipite,
comedite, hoc est corpus meum. Jam tu inter haec verba
 Evangelistae recitantis historiam, et inter verba Christi loquen-
 aliquod ponis intervallum temporis, in quo Christus dede-
 , et discipuli acceperint ac vorarint panem, vorato autem
 ne tum sequatur Christus dicens: *Hoc est corpus meum,*
 i necessario *hoc* demonstrant *corpus* Christi, quia panis
 m abest, puta datus et acceptus, forte et comestus, ut per
 c demonstrari non possit. Quis hic non videat ridiculam
 m cogitationem vel studium potius volentis et quaerentis
 are? Cur non observasti hanc Evangelistae vocem dicen-
 qua ¹⁾ clare significat, inter dicendum datum esse panem,
 quid dixerit, addit: *Accipite et comedite, hoc est corpus*
meum. Ex quo perspicuum est, dationem panis esse factam
 sub dictione vel cum dictione, sonantibus et prolatis
 verbis Christi: *Hoc est corpus meum,* ut tua cogitatio
 us nihil sit, qua panem datum imaginariis ante prolatio-
 verborum, sicut in libro vel papyro, *dedit*, ante hanc
 tionem, *Hoc est corpus meum,* ponitur. Igitur juxta tuum
 sum augendus esset textus hoc modo: Christus fregit de-
 que discipulis, et illi acceperunt et comederunt: tunc dixit
 Christus: *Hoc est corpus meum* etc. Sic enim tu cogitas mox
 e factum, ubi Evangelista verbum *dedit* legendum descri-
 it; et non vides factum ab Evangelista repraesentari his ver-
 is: *Accipite et comedite, hoc est corpus meum.* Nam finge,
 adesse coenae illi primae Christi, spectareque et observare
 Christum agentem et loquentem. Hic vide manus ejus, quibus
 ipit panem, nihil dicens de dando, sed retinente in mani-
 e panem, profert gratias, gratiis actis iterum tacet et nihil
 dando dicit, sed profert haec verba: *Accipite, comedite,*
hoc est corpus meum. Sub his verbis vel mox post ipsa aut
 in ipsis, et non necessario ante, ipsa fit datio, ut cogit na-
 ta facti et historiae sentire, ut nemo possit negare panem
 suum esse corpus suum, ut quod dando appellat corpus suum.

¹⁾ Aurif. falsch: quia.

Proinde cum tu intervallum ponis inter dationem et appellationem, fingis contra naturam facti. Certe ad impossibile te ligas, hoc est ad probandum istud intervallum, cum Evangelista per participium illud (dicens) prorsus tollat intervallum et interdicendum, vel cum dicendo fractum¹⁾ panem esse datum et corpus Christi appellatum testatur. Ita manet nuda et utilis cogitatio tua de intervallo temporis et dationis, quam infactam fingis. Nam quod postulas tibi responderi, an Christus suum corpus dederit, antequam primam literam eloquii hujus orationis: *Hoc est corpus meum*, quid est nisi captio et insidiosa verborum Christi cavillatio? Nam panem esse datum vel post orationem completam, vel inceptam: quid hoc, quaeso, ad rem? aut quid hoc te iucum participium (dicens) demonstret dantem Christum dixisse: *Hoc est corpus meum*. Certe si tibi centum florenos dare nihil referret, sive post sive ante dationem sic diceremus: sunt 100 fl. Quanquam natura facti et narratio historiae suadeat, dare et dicere simul fuisse, ut simul dederit panem et simul dixerit: *Hoc est corpus meum*. Nam sic sola omni actione fieri, ut dator simul det et dicat seu appellat quod dat. Nisi forte illam vetulam quaestionem nobis revolvamus de instanti consecrationis, ubi Papistae docent, post ultimam syllabam adesse corpus Christi et non ante. Nos istas cogitationes contemnimus, et Deo non designamus instantia tempora, contenti simpliciter credere, id fieri certo, quod Deus fieri aut esse dixerit. Neque enim nos contendimus quo instante leprosus sit mundatus, quando Christus in Matthaei VIII: *Volo, mundus esto*. Sed satis est, nos credere illum fuisse mundum factum, sicut Christus dixerat. Sic filium Reguli Joannis quarto credimus sanatum, sicut Christus dixerat: *Vade, filius tuus vivit*, non curiosi, quo syllabarum tempore aut instanti factum sit. Et Lazarum revixisse, sicut verbum Christi sonat: *Lazare, veni foras*, otiosis et vaniloquis relinquimus, an sub voce, *veni foras*, vel *Lazare*, revixit et talia multa. Sic et hic panem esse corpus Christi dicimus quia Christus dicit: *Hoc est Corpus meum*, aliis λόγους concedentes, ut de instantibus et syllabis disputent. Non enim praeceptum est, verba Dei vera esse credere, non

1) Aurif. factum.

in disquirere, quo instanti, aut quomodo vera sint et ir-
eantur.

Ex istis puto satis clarum esse, quod verbum *dedit* male
has ad actionem coenae, cum sit verbum Evangelistae prae-
sentem coenam narrantis: ideo coactus est verbo praeteriti
temporis uti. At ipsa actio verbis praesentibus imperativi et
indicativi modi repraesentatur, puta, *Accipite, comedite, hoc
est corpus meum*, quae non sinunt intervallum aut praeteritam
actionem imaginari. Sed obijciunt, praesentem dationem a
Christo fieri eo ipso, quo dicit: *Hoc est Corpus meum*. Quod
pro panem appellari jactas 1. Cor. X, *Panis, quem frangi-*
tes etc. quis negat? sed quod solum panem facis, quomodo
probabis? Sed de his in novissimo meo libello leges. Nam
extra tuum *textum* fortis est idem locus: *Panem, quem fran-*
gitus, non est solum panis, sed communicatio, seu par-
ticipatio corporis Christi. Et hae sunt Scripturae, quas fla-
gitas, quibus corpus datum discipulis probamus, nec possunt
subverti, quod scimus. Equidem admiror, cur dicas,
quia tibi obijci haec verba: *Hoc est corpus meum*, nulla
causa, nisi quod dicis, hic de dandi verbo controversi:
unde aliud significare verbum *dedit*, et aliud verbum *est*,
quod tamen diversa significant, ita diversa probant. Quid hic
pro, non intelligo, nisi quod contemni a te credo ista verba:
Hoc est corpus meum, et tamen nihil affers, quam quod aliud
significent *dedit*, aliud *est*. Quasi non et nos similiter possi-
mus tuum *dedit* contemnere et dicere; aliud significat corpus,
aliud meum. Imo quodlibet vocabulum suum significatum
significat: nunquid recte hinc sequitur, orationem ex talibus
constitutam esse falsam aut contemnendam?

De translaticia significatione, qua datum corpus et fractum
nobis disputas, permittimus, ut dicas quantum voles.
Nam et nos asserimus, Christum in cruce datum pro nobis,
quodvis fractum in cruce negemus. Nec tu id probabis, nec
probasti hactenus. Sed esse in coena Domini translaticiam da-
tionem non est verum, quamvis verum sit, corporalem ibi
actionem figurare spiritualem dationem, qua Spiritus sanctus
nobis in cor donat Christi carnem credere, sicut idem dat in
coena corporaliter comedere eandem carnem. Nec duae istae
actiones sese mutuo impugnant aut vicissim excludunt, sed
se invicem conveniunt, sicut cum sese dedit ministrum corporali-

ter discipulis lavando pedes et ministrando mensae, non
 dit, quo minus spiritualiter sese det credendum. Tu
 quantias facis pessimas, scilicet: est spiritualis datio
 non est corporalis in coena. Consequentias, inquam, ejus
 probare deberes, qui transis semper et probas nobis
 dens, quod nos tamen concedimus, nec opus habet prob
 In summa petis, ut Scripturam apertam proferam, quae
 Christum accepisse et dedisse corpus suum, sicut tu
 veris, Christum accepisse et dedisse panem. Bene, si
 urgere et non vis credere, nisi istas syllabas et literas
 xero: Christus accepit corpus suum, et fregit et dedit
 pulis suis: victor esto et sequere caput tuum: ego tales
 bas non possum producere. Sed simul vide tamen, si
 possem textum producere: Christus accepit corpus su
 fregit et dedit discipulis suis: quid opus esset, ipsum ap
 et dicere: *Hoc est corpus meum*? An otiosum batte
 cupis fieri tantum, ut loquatur verbis a te sibi praese
 Nos scimus in his verbis: *Accipite et comedite*, ipse
 significari praesentem dationem, quod nemo negare pote
 ut si quis glossam super illis verbis velit ponere, sic se
 posset super verbum *accipite*: ecce hic fit datio qu
 praesens. Habita autem datione ista praesenti sub verb
accipite, cogit appellatio statim sequens sine intervallo
 personae mutatione, scilicet *hoc est corpus meum*, q
 pellat panem, vere dari corpus Christi. Nam contra c
 sensum est, aliud datum intelligi, quam id quod appel
 dante eo facto et tempore, quo datur et appellatur ab ip
 etiam in primo libro contra te vernaculo declaravi. Ideo
 praeteritum verbum *dedit* prorsus corrui, et tollitur p
 bum praesens *accipite*, in quo non dedit, sed dat nec
 intelligitur. Et relinquitur *dedit* in ore Evangelistae pr
 narrantis, et *dat* in ore praesentia narrantis, et Christum
 senter dantem et eloquentem, panemque acceptum corpus
 appellansem audientis et videntis. Et quantum tu urgi
 bum *dedit*, quod est Evangelistae praeterita narrantis,
 nos urgimus verbum *accipite*, quod est Christi pra
 agentis.

Cum autem ex Christo agente pendeat intelligentia
 manifeste patet vitiosa tua disputatio, dum de actione
 instituisti loqui, et ea omissa apprehendis narrationem

istae. Imo non narrationem, sed tempus narrantis, scilicet, Evangelista longe post coenam narrat, cogitur propter ipsum tempus verbo praeteriti uti, quod tu paralogista condis in ipsam actionem Christi ante tempus praeteritum praeter factum. Nec cogitas, si Evangelista potuisset praesens praesentem actionem describere, non fuisset dicturus *dedit*, sed sic: *Jesus accipit et dat, dicens accipite* etc. Tu igitur tuum syllogismum, qui a tempore arguis ad opus, ac si dicas: Evangelista diu post ita scripsit, ergo Christus tunc sic non potuit, quia ille in praeterito scripsit, dedit igitur Christus, praesenter non dat. Mirum, quomodo possint tam nihili conclusiones tibi occurrere, magis mirum, te sic illis inniti. Fuisse illa dixi, quia video te fidere et multa hic jactare, quae in solo verbo *accipite* statim confutassem, sed volui colloqui, ne putares te contemptum in tuo muli'oquio.

Post haec de persona dantis disputas, multis verbis agens, Christum esse unicum illum et insignem illum, qui corpus suum dat. Quasi hoc ullus ignoret aut dubitet, cum satis nos plane sentire et docere, Christum solum ipsum esse corpus sui corporis in coena. Neque enim ullus nostrum in persona sua: *Accipite, hoc est corpus meum*: imo Christus dicit: *Accipite, hoc est corpus Christi*, sed Christus datur, et *corpus meum* dicit, mandans nobis sic dicere. Est igitur, quod ita copiose argumentaris, a nobis dari corpus Christi, cum tibi potius probandum fuerat, Christum dare corpus suum per nos tanquam per organa sua. Eum et baptismum suum dat ipse solus et unicus, sed per nos? Nonne remittit peccata solus ipse et unicus, sed per nos? Nonne solus docet Evangelium et praedicat et exhortatur (ut ait Paulus), sed per nos? Nonne solus ipse dat cibum, et vestem, uxorem, domum et omnia, sed tamen per nos tanquam instrumenta? Quare non opus erat docere, Christum solum esse, qui dat corpus suum, hoc enim nemo negat. Sed istam consequentiam debebas probare, quam praedicationis et non probas, scilicet quod per homines non possit dari corpus suum, cum omnia alia det per homines, ipsum enim dederit per virginem Mariam, et ipsam divinitatem det per humanitatem. Verum tua argumenta sunt quaesita ad resistendi studio, quam oblata aut moventia affectum capiendi. Eadem ratione negares, Spiritum sanctum esse da-

tum per Apostolos, imo nec Christum quidem sufflat corporali Spiritum sanctum dedisse dicetur, cum ipse Deus spiritum dare possit. Si istis argumentis praesciente moveri, non fuisset tecum pactus de hac re disputare. Quid enim obstat, quo minus usque ad finem mundi, omnibus horis talium argumentorum multa plastra producas, scias nihil ad rem facere, et tempus et opus melius non impedire? Speraveram argumenta audire, quae te moverent nunc mihi satis alias occupato audire datur, quam va impertinentia tu fingere possis aut cogitare, quasi hoc alius possit quam tu solus.

Quare te iterum oro, ut deinceps si argumentari mihi parcas, et hac molestia leves, ne me doceas, quod non nosse et concedere nosti, hoc est, ne assumpta proponas, sed subsumpta et consequentias discufias et probes. Assumpta tua fere omnia concedo, sed subsumpta et consequentias nego. His probandis velim te insudare, sed perpetuo neglectis insudas in probandis assumptis, quae nemo negat hic: Christus solus dat suum corpus, ergo nos non debemus probari debet consequentia. Nam assumptum conceditur, assumptum esse solum datorem sui corporis, sed consequentiam non dare, hoc probari debet. Nam etiamsi nos non debemus tamen quia Christus per nos dat, recte et nos dare debemus tanquam ministri, sicut eleemosynam, quam dat herus, et servus dare dicitur heri sui jussu et mandato, cum et ille Evangelium suum dicat, cum tamen sit Dei, et Christus doctrinam suam non suam dicat, atque majora facturum mittit eum, qui credit, quam ipse fecerit, cum tamen faciat in nobis omnia. Haec, inquam, diluere et consequentias tuas contra talia stabilire oportuit. Cogor hic sistere lanum: nam cum ista interruptis vicibus scribere vix possim, tum aliis occupationibus impeditus, tum quod tertium vocatus, et in aulam profectus sum, et jam quarto die sum, volo interim ista legi a te et videre insitutam sponsonem, plura ubi rediero, et quam primum per responsurus.

29. November.

Nº. DCCCXXV.

An Justus Jonas.

Einladung nach Wittenberg zurück zu kehren, und Nachrichten von da.

Bey Aurifaber II. 359. b. Deutsch bey Walch XXI. 1072.

Gratiam et pacem in Domino. Quod pro me oras, mi Jona, hisque id sedulo, facis rem necessariam mihi misero Christi pipsemat: vicissim pro te oro ex animo, ut tui misereatur Christus, nam audio, iterum te graviter conflictatum esse in calculo. Ego paene consularem, ad nos ut redires prohem: nam pestis nostra, Christo favente, mitior facta est,ulares certe nostri nuptias repetunt, et quasi victa peste agere incipiunt. Deinde regio tua, post Ignatii uxorem Joannem Dorotheae maritum, paene pura adhuc consistit, ad Parochiam et forum. Dominus consulat tibi, ut quod illi placet et tibi commodet, Amen. Saluta Ketham et Justulum. Augustini uxor resurrexit. Margaretha Anna si evadet, evadet difficulter, speramus tamen vitam: habuit plus minus VII hebdomadas, auditu privata aegre loquer. Ketha mea omni hora partum expectat, Christus faciat, Amen. Vigilia Andreae, MDXXVII.

Martinus Luther.

Domum tuam adhuc puram, sicut et totam illam regionem Swicensem habemus, unde ego tibi absenti hospitem con-ai alterius Joannis Capellani uxorem cum liberis, eo quod per ista nimis consternata sociae amissae decessu, ut aliter provideri non possit consolatio: ipsi tamen Capellani ambo Parochia manent et dormiunt. Tu igitur vide, ut hanc un necessariam audaciam in res tuas grassantem boni con-ge, hac tamen fide, ut si pestis illic quoque aliquem ex invaserit, mox ad Parochiam sim revocaturus. Sic te Christus domo Nordhusiae augeat, dum tua hic fruimur in sessitatem istam. Brunonis nostri filiolus hodie vix vivet, agonizat infans pupillus. Vale in Christo.

2. December.

N^o. DCCCCXI

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen gefangenen Pfarrer.

Wittenb. IX. 238. Jen. III. 438. Altenb. III. 808. Leipz. XXII.
Walch XXI. 218.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborn
E. K. F. G. haben den Pfarrer zu N. lassen setzen zu N. /
Arbels halben, so er unsüchtlich bat in einer Ehesachen ge-
Weil er aber seine Schuld bekennet, wie es denn ja nicht mög-
than ist, und sich so demüthiglich zur Besserung erbeut, ist a-
Vergebung und Gnaden werth. So bitte ich unterthäniglich
E. K. F. G. wollten dem armen Mann gnädig seyn, und last
angesehen, daß er guter redlicher Freundschaft die zu Witt-
ist, um welcher Ansehen willen, durch solche zernste Strafe
net, er ohn Zweifel hinfort sich besser fürsichen wird. Der
bat leichtlich einen Menschen in Unrath und Schande gefubret,
derlich die, so andern sollen fürsichen, wie wir täglich wohl
nen. Drumb es nicht Wunder ist, daß er auch diesen guten
herr mit dieser Sache übereilet, und in Schande gefubret hat
E. K. F. G. werden sich, hoffe ich, gnädiglich gegen ihm halten.
mit Gott befohlen, Amen. Montags nach St. Andreas, Anno

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luth.

10. December.

N^o. DCCCCXXV

An Justus Jonas.

Nachricht von der Entbindung seiner Frau, von dem Selbstmord ein-
der Visitation, Herzog Georgs Vorrede zu Emser's N. T., von dem An-
der Pest in Wittenberg.

Ben Aurifaber II. 362. b. Deutsch bey Walch XVII. 2708.

Gratia et pax. Hac hora decima regressus domum a lect-
tuas accipio literas, quibus ad decem versus lectis, edita

ul hoc ipso momento filiola nuntiatur ex matre Ketha, gloria
aus Patri in coelis, Amen. Sana, sed aegra puerpera. Sed
iliolus Joannes salvus et laetus est, uxor Augustini quoque
et, denique Margaretha Mochinna mortem insperato evasit.
inque porcos pro his dedimus, quos amisi: Christus sola-
m nostrum faciat, ut pestis isto censu contenta desinat.
o sum, qui sum hactenus, scilicet ut Apostolus, quasi
ortuus et ecce vivo.

De Emsero et Teutleben similia nobis quoque dicta, et
apta sunt. De K. longa est fabula, summa, octo vulneribus
ceidit, uno tantum lethali: conscientia dicitur agitatus negati-
visti, hoc est, utriusque speciei porrigendae, alii addunt et
siliu dati ad Georgii Hallensis sive necem sive pulsam. In
iculo suo solus, et seris obfirmatis, pecunia sua numerata,
a quos vellet usus disposita ac descripta, mane cum a filia
retur solito more, recusavit venire et admittere, Interro-
num quid deesset? respondit, affubiel. Hora prandii
vocatus, non respondit: fractis autem foribus, ecce
caligis et diploide, jacet in gradibus lecti mortuus juxta
tem, sed nullis vulneribus apparentibus praeter unum in
exutus autem in pectore et latere reliqua exhibuit vi-
Quis scit, si extremum poeniterit, quando sic sanus
ampos periit?

Famosa dissensio nostra *) Torgae, paene plus quam nihil
hoc unum, quod tu ex Eislebio accepisti, proponebatur,
exque sedabatur, atque per omnia consensimus pulchre,
que excudetur propediem tota illa visitatio. Maximum,
od fecimus, erat, quod sumtu Principem oneravimus, opti-
m autem, quod factum est, quod ea dissidii fama vel suspi-
tibi sepulta est, Deo gratia et gloria: proinde quod nihil
te scripsi de ista tragoedia, fecit, quod adeo nihil esset et
temta haberetur.

Tui calculi tyrannidem gaudeo mitigatam: vellem, ut sal-
solus huc venires spatiandi gratia, visurus quam pestis
il facta sit, Deo gloria. Nam in hospitali modo duo reliqui
at, qui et ipsi valescunt bene: in civitate nihil est cum ullis

*) Melancthon's und Agricola's Streit über die Visitations-Ordnung. G. Br.
17. October, No. DCCCCIX.

infirmis aut medico aut Capellanis negotii, magno signo stem desiisse. Saluta, quaeso, honorifice hospitem tuum meum Michaëlem, *) cui non credis, quanto gaudio gratum donatum esse, ut verbo faveat: Christus augeat et perfici donum suum in illo ad gloriam suam, Amen.

Dicito quoque, cogitasse quidem me scribere Duci Giorgio compassionis literas, quod indignissime ferrem, Prius sui nomine tam impudenter abusos eos, qui sub sua uivunt. Nam si suo Principi illi parcere noluisent, s communi Saxonici nominis honori et generi parsum opus. Neque enim delector, sed detestor, etiam hostis mei, Prius nomen tam turpiter et foede conspurcari ignominia sempiternius praefationis. **) Sed Emsero extincto, tum ipso Prius Georgio aegrotante, muto consilium.

Capellanus Johannes secessum e domo tua molitur reditum in Parochiam. Pomeranus suae uxoris apud meum expectabit. Revertuntur paulatim studentes, tum D. Hieronymus ad Natalia adventum parat, si stabit, modo, pestis: Christus congreget nos in unum, Amen. In apud nos certe crebrescunt: in suburbano Piscatorum bimestri nihil de peste aut morte auditum est. Dominus ac reddat te nobis cum omnibus tuis brevi, Amen. mihi Justulum et matrem ejus, cui scribo. Gratia D. biscum, Amen. 10. Decembris, MDXXVII.

T. Martinus Luther

Apud nos fama est, Caesarem cum Papa et Gallo tiam rediisse, qua et Anglus et Veneti includi putantur. cam vero maximam expeditionem parare, incertum, an in liam vel Hungariam: si in Hungariam, certe metu Germ conculiet et Ferdinandum fugabit.

*) M. Menenbourg. **) Dieß bezieht sich auf das der Emserischen fegung vorgesezte Ausschreiben Herzog Georgs vom 1. Aug. 1527. bei XIX. 596., wo aber das Jahr 1528 angegeben ist. Vgl. Seckendorf L. I. f. C. add. I. h.

10. December.

N^o. DCCCCXVIII.

An den Kurfürsten Johanneß.

Bitte um Besoldung für den Pfarrer in Belgern.

Wittenb. IX. 235. Jen. III. 425. Altenb. III. 764. Selb. XXII. 552.
 Walch XXI. 172.

Gnade und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst,
 höchster Herr! Es hat der Rath und Gemeine zu Belgern nu
 Mal E. R. F. G. gebeten um Herr Balzer Betger, ihren
 Pfarrer, der nu bey vier Jahren ihnen gedienet, und der Mänsch
 auch die Pfarrgüter innen hat, auch nicht des Ampts wartet,
 zu verwalten tüchtig ist. Nu ist ja unbillig, daß ein Prediger
 selbst soll ernähren, wie er bisher gethan, dem Volk zu Gut,
 was er nimmer thun kann: daß zu besorgen ist, Gott dadurch böch-
 erndet, eine Strafe darüber möcht geben lassen.

Ich ist der Mann, Herr Balzer, fast wohl geschickt, und viel
 Mangelion wissen erlitten, daß ich wohl geneigt, ihn anderswo
 zu verbitten. Aber weil ich hoffe, E. R. F. G. werde solchs
 nicht leiden: so ist mein unterthänige Bitte, E. R. F. G.
 mit Ernst verfügen, daß obgenanntem Herrn Balzer ein
 Verreichung oder doch Steuer von den Pfarrgütern geschehe, bis
 Visitation dahin come. Denn Gott kanns ja nicht gefallen, daß
 einer soll die Pfarr versehen ohn Genieß, und ein ander soll
 Güter gebrauchen ohn Arbeit, welchs doch nu bey vier Jahren
 ist geschehen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Dienstags nach
 Heilatis Mariä, An. 1527.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

11. December.

N^o. DCCCCXXIX.

An Spalatin.

Eine Fürbitte L.'s beim Kurfürsten, einen gewissen zu besorgenden Brief,
 und Nachrichten von Wittenberg.

Ben Buddeus p. 57. Bgl. Cod. Jen. a. f. 257. Deutsch ben Walch XXI.

*Venerabili Viro, D. Magistro Georgio Spalatino
suo in Christo fratri.*

Gratiam et pacem in Domino. Scribo ad Principem, mihi latine, pro isto homine misero, speroque nihil fore periculi simul ista ratione admoneri Principem, (quod ego in litere moneo) quam fideliter ejus mandatum exequantur sui processi, quid miseris istis hominibus dandum praecipitur. Sed mihi prorsus, nihil neque respondes neque mittis quicquam responsi super literas, quas tibi Torgae ad Mylen mittere ac meo sumtu nuntium remittendum usque ad me. ¹⁾ enim nuptialis, hoc est, maxima agitur. Igitur tua culpa si ille puellam amiserit. Nam urget me proci hoc loco Penelopen tradam absente Ulysse. Ketha mea decima de Decembris peperit mihi filiulam Elisabetham, sic enim a Johannis appellare libuit. Deo gratia et gloria. Salvi omnes, ac pestis prorsus et omnino desiit, ut ne ullus ²⁾ dem hodie aegrotet, imo tota septimana. Ketha mea te salutatur cum tua Ketha. Vale in Christo. Die Lucia MDXXVII
Martinus Luther

14. December.

Nº. DCCCCXXVII

An Nic. Hausmann.

Nachricht von der Geburt einer Tochter L.'s, der nachlassenden Pest in Wittenberg, L.'s Gemüthsstimmung und Arbeiten.

Ben Aurifaber II. 362. Deutsch ben Walch XXI. 1076.

Gratiam et pacem in Domino. Agit gratias Ketha mea vir optime, pro studio et officio tuo, quo illi lintea Ketha procurasti, peperit vero mihi filiulam Elisabetham 10. Decembris: Christo sit laus et gloria, Pestis quoque apud nos omnino cessavit, Deo Patri misericordiarum sit gloria, neque medicis neque Capellanis quicquam fuit hac hebdomada.

1) Hier fehlt etwas. 2) Cod. usus.

toti cum aegrotis, nec ullus aegrotat uspiam. In hospitali
 novissimi et reliqui convaluerunt quoque: nam plus XIV
 ebant simul ibi decumbere, itaque toto pestis tempore in
 hospitali vix XV defuncti sunt, cum longe ultra centum
 ati sint aegri, et tanto numero simul decubuerunt: sic mi-
 rtus est nostri Christus. Ego quidem tentatione mea non-
 sum liberatus, nec liberari cupio, si est gloria Dei mei,
 vatoris suavissimi, Amen. Tamen ne desinas pro me orare,
 agonisare in isto agone sane acerrimo cum Satana Principe
 tentissimo: offendi eum multis libris, hoc est, quod fuit,
 furia in Christum, qui potius offendit eum, per me infir-
 sum vasculum suum. Vale, mi frater in Christo cum
 omnibus nostris. Ordinationem ecclesiasticam Dominus pro-
 hibet propediem. Ego Zachariam dabo istis nundinis Lip-
 sibus, postea ad missas Frankfordianas alteram contra Sa-
 mentarios et ipsam novissimam confutationem, Christus
 assistit nobis, Amen. Sabbatho post Luciae, MDXXVII.
 T. Martinus Lutherus.

16. December.

Nº. DCCCCXXI.

An den Kurfürsten Johannes.

Bittet für einen um des Evangeliums willen seines Gutes beraubten Mann.

aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 49. No. 59. bey Walch XXI. 219.
 Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herren,
 Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen und Kurfürsten etc.
 Landgrafen in Thuringen und Markgrafen in Meissen,
 meinem gnädigsten Herrn.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst,
 Gnädigster Herr! Es hat E. R. F. G. vormals diesen Er Simon
 innerlich verschrieben, welcher von dem Bischof von Meissen be-
 weret und seines väterlichen Erbes beraubt ist, als umbs Evange-
 lium willen, wie er mich berichtet: bitt ich unterthäniglich, E. R.
 F. G. wollte noch einmal den armen Mann verschreiben, sonderlich
 weil sein Gütlin unter dem Würzischen Strich in E. R. F. G.

Landschub gelegen, daß er nicht so unbillig beschweret, u
Seinen entsezt werde, sondern durch ein sicher Geleit dasel
Recht bekomen muge. E. R. F. G. wird sich wohl wissen gnd
und christlich hierinnen wissen ¹⁾ zu halten. Hiemit Gott be
Montags nach Lucia 1527.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart. Lu

28. December.

Nº. DCCCCXX

An Spalatin.

L. sendet Papiere, den Handel der Einsiedel betreffend, mit seinem G
zurück, und legt den Zacharias und L. Kaisers Geschichte bei.

Bay Budeus p. 57. Bgl. Cod. Jen. 2. f. 258. Deutsch von Balch XX

*Suo in Christo fratri charissimo, Georgio Spalati
Episcopo Altenburgensi fidelissimo.*

Gratiam et pacem in Christo. Remittimus omnia, mi
tine, quae Einsiedeli per te ad nos miserunt, responde
quae nostra conscientia dictet. *) Nondum sunt iniqu
istius Amalec completae, complebuntur autem suo tem
Condoleo juvenibus nobilibus et fidelibus, et Christum
ut sit illis protector et adjutor in tribulatione oportunus, A
Mitto etiam Zachariam et historiam martyris Bavarici
Reisers. Nihil novi habemus, nisi quod Anabaptistae dic
augeri et dispergi in omnes locos. Deus conterat Sa
sub pedibus nostris velociter, Amen. Ketha mea te sa
simul et Pomeranus. Speramus reditum nostrae scholae.
in Christo. Witenbergae Sabbatho ipso sponsaliorum H
a Sala. MDXXVII. 2)

Martinus Lu

1) Im Orig. steht wissen noch einmal. 2) Kap Reform. Urk. L.
muthet 1528. wegen des folgenden Br. an Jonges d. d. Dom. post Nati
1528, No. DCCCCXXXIII., wo es heißt: Hannam a Sala desponsavimus
Aber dieser Brief gehört eben zum J. 1527.

*) Bgl. No. DCCCCXLVII. 1528.

29. December. *)

Nº. DCCCCXXIII.

An Iustus Jonas.

Einladung nach Wittenberg zurückzukehren, da die Pest vorüber sey.

Ben Aurifaber II. 364. Deutsch ben Walch XXI. 1080.

ratiam et pacem. Nec dum rediisti, mi Jona, quod miror, cum ita sit pestis mortua ac sepulta, vel visitares saltem tri-
 latos, nostris scilicet expensis. Redeunt turmatim qui fu-
 rant, cives fere omnes, cras etiam Magistratus aderunt,
 quique Academia brevi aderit, ut Philippus scribit. Deus
 misertus nostri satis magnifice et mirifice, ut declararet
 rationes nostri Evangelii sibi valde placere, quantumvis simus
 peccatores. Margaretha Mochinna ex morte ipsa rediit
 desperata, ut quae nec audiret nec saperet amplius:
 in Segren pro se obtulit. Denique omnes valemus.
 Anna mea cum filiola Elisabeth valet, quae te valdissime
 amat, sed magis valde te adesse cupit cum tota familia sal-
 ut. Hannam a Sala desponsavimus heri: die circumcisio-
 nisperi, si voles, nuptiis adesse licebit: nubit autem cui-
 Petro sacerdoti ex Halla, bona et honesta familia, in qua
 pastor Dresdensis Petrus, hostis verbi, proximus cense-
 tur. Ego corpore sanus, animo quantum Christus juvat, qui
 a filo ex me, et ego ex illo pendemus. Satan autem po-
 tius rudentibus et adeo camelis ex me pendet ad profunda
 inferni: sed Christus infirmus per vestras orationes adhuc
 vivat vel saltem pugnat fortiter. Igitur pergite et infirmum¹⁾
 in Christum efficite fortem precibus vestris, ut sua im-
 pia frangat potentiam, imo ferociam Satanae. Vindicate me
 a superbia confundenda, qui vos vindicavi in illius sa-
 lutis et astutia revelanda, sed omnia et omnes in Christo et
 in Christo. Vale sanissime in Christo. Saluta tuum²⁾ Dictative,

Aurif. infirmum, was nicht so passend scheint. 2) Aurif. falsch illum.
 Nº. DCCCCVII. S. 213.

*) Dieser Brief gehört ins J. 1527, da L's Töchterchen Elisabeth als lebend
 erwähnt wird, welches im J. 1528. d. 3. Aug. starb. Vgl. auch Br. v. 1. Novemb.
 DCCCCX. Die Jahreszählung ist die alte von Weihnachten an.

et omnes tuos, ac cito redi et veni. Witenbergae Dominica
post Nativitatis Christi, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

29. December.

Nº. DCCCCXXXIV

An Bene. Linf.

Nachrichten, besonders von L.'s Angelegenheiten.

Ben Aurifaber II. 365. b. Deutsch ben Walch XXI. 1082.

Gratiam et pacem in Domino. Dedit mihi Dominus
et me simul solitudine illa liberavit, qua praegnantia
misere metuebam, ne peste inficeretur, sicut fieri solent
multis hic contigit. Nam intra parietes erat pestis mea
sed Dominus prohibuit, et in porcos meos illam misit.
nulla, nisi quod Turca erupturus dicitur maximo bello
ratu: Deus dissipet eos, qui bella volunt, Amen, sicuti
futurum. Pro me vide ne desinas orare et mecum certare
agone meo: Dominus itidem tui miserebitur. tempore
Osiandrum salutabis, et hortaberis, ut fortis sit in spiritu
sacramentarium. Ego quoque jam secundo in illos vehor
et Anabaptistas provocabo epistolio praeludii vice: **) Christus
aderit. Pestis desiit gratia Dei, et ubi Academia reversa
rit, alia Christus dabit operari. Plura semina in hortum meum
curabis, varia quaecunque poteris: nam si vixero, hortulano
ero. Vale et filiolum osculare, et matrem ejus amplectere
odium Satanae, qui nos persequitur. Dominica post Na-
tatis Christi, MDXXVIII.

Martinus Lutherus

*) Vgl. Br. v. 22. Nov. No. DCCCCXVIII.
Wiedertaufe 1528. No. DCCCCXLVIII.

**) Sendschreiben

30. December.

Nº. DCCCCXXXV.

An Nic. Amsdorf.

Von Melch. Hofmann, übele Nachrichten aus Hessens Briefen u. a. m.

Ben Aurifaber II. 364. Deutsch bey Walch XXI. 1073.

Gratiam et pacem in Christo. Has Philippus ad te scribit, mi Amsdorfi, credo, sese purgans tibi, nescio de qua causa. Melchior ille Hofmann *) ad me misit quaternionem a te editam, cum scholiis in te. Sed Marquardus sic testimonium de te scribit, ut mihi totus sit suspectus multis modis, etiam inanis, vix quieturus, nisi malum sibi conciliet: monebo ubi oportero, ut sibi caveant ab illo. Nova pessima ex literis Hessi te legere: sic furit Satan, argumento certo, quod verbum tuum sit Dei verbum, quo sic offenditur furor ejus. Turca est reditum in Hungariam parare maxima expeditione, fuisse sanguinem, etiam Germanorum, ut timeo. Remitte mihi chartulam inclusam. Vale, et pro me perduto vase ora, ne deficiat fides mea, sicut ego praesumo te orare. Feria 2. post Nativitatis Christi, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

30. December.

Nº. DCCCCXXXVI.

An Justus Jonas.

Er klagt über seine Anfechtungen und wünscht die Rückkehr seiner Freunde.

Ben Aurifaber II. 321. Deutsch bey Walch XXI. 1046.

Suo in Christo charissimo fratri, Justo Jonae, servo Christi sincero, Nordhusiae.

Gratiam et pacem in Christo. Vide, ut non cesses pro me orare, et mecum agonisare, mi Jona (nam tentatio mea ali-

*) Vgl. Br. v. 18. May, No. DCCCLXXIII.

quando quidem mitigatur, sed suis horis saevior redit), Christus me non deserat, nec sinat esse impiorum cruciatus, sed filiorum, ne deficiat fides mea in finem. Utinam hic omnes rursum adessetis. Oravimus Dominum contra pestem, videmur exaudiri, nam plane nulla est pestis amplius, ne suburbano quidem Piscatorum. *) Aër insuper purus et salubris. Tu quoque idem orabis, ut verbum suum glorificet nobis, quod periculo et opprobrio patet per nostri dispersionem. Et laetatur Satan cum suis, nos esse sic separatos. Saluta omnes nostros, praecipue Ketham tuam. Pomeranus te salutat valde, et mea Ketha. Christus tecum et nobiscum sit, Amen. Feria 2. post Nativitatis Christi. Anno MDXXV. Schwermerii libri nondum hic videntur, recte ergo fac si istos remiseris ad nos.

Martinus Luther

31. December.

No. DCCCCXXXV.

An Nic. Hausmann.

Von der Visitation, 2. 8. Schriften gegen die Sacramentirer und Wieder-
u. a. m.

Ben Aurifaber II. 366. b. Deutsch ben Walch XXI. 1083.

Gratiam et pacem in Domino. Spero visitationem nostram propediem typis tradendam, deinde Christum ei benedictum, ut salutaris sit multis, Amen. Ora pro me, vir in Christo sicuti facis, ut fortis sim in fide adversus Satanam et ministros. Ego in Schwermerios sacramentarios secundo novissime scribo, **) similiter et primo in Anabaptistas. Scilicet fuit incredibiliter, sentiens se modicum tempus habere: Christus conterat eum cito sub pedibus nostris, Amen. Nunc novi hic est, nisi quod Turca dicitur maximo apparatu Hungariam redire, Dominus dissipet gentes, quae bella volunt. Amen. Salutat te Pomeranus noster et Ketha mea officio. Vale in Christo cum omnibus nostris. Vigilia Circumcisionis. MDXXVIII.

Martinus Luther

*) Aber da war sie ja von Anfang nicht gewesen. **) Vgl. Br. v. 22. u. 29. Dec. No. DCCCCXVIII. u. DCCCCXXXIV.

December.

N^o. DCCCCXXXVIII.

An Jac. Probst.

für Fürbitte, Klage über die Zunahme der Wiedertäufer; von L.'s Schriften gegen diese und die Sacramentirer.

Ben Aurifaber II. 366. Deutsch ben Walch XVII. 2717.

Jacobo Probst, Pastori Ecclesiae Bremensis.

atiam et pacem in Domino. Gratias ago, quod pro nobis
s solliciti, mi Jacobe, id enim et necessarium est nobis,
vestris orationibus nos juvetis in tanto furore Satanae cir-
circa frementis. Secta nova Anabaptistarum mire crescit
ma specie viventium, magna audacia per ignem et aquam
nientium. Filiolus meus mortuus erat, sed revixit, nam
liebus nihil edebat, solo potu desperate sustentatus. Auxit
Dominus filiola. Sacra et vigella pestis, quae nos hacte-
pavore mortis undique circumdedit, cessavit Dei miseri-
lia. Pomerano quoque filius natus est Johannes. Valemus
m omnes praeter Lutherum ipsum, qui corpore sanus,
is a toto mundo, intus a Diabolo patitur, et omnibus ange-
ejus. Ego secundo et ultimo in Sacramentarios vaniloquos
ibo, propter simpliciores, nam mihi ne unum quoddam
mentum solvit volatilis ille subdolus spiritus. Anabaptistas
que epistola brevi provocabo, propter eosdem simpli-
res. *) Ora diligenter pro me, mi Jacobe. Ketha mea te
uat cum costa tua. Pomeranus quoque in Christo tibi
catur omnia bona. Saluta nostros omnes. Vigilia Circum-
pnis, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

*) Wgl. Br. v. 22. Nov., 29. u. 31. Dec., No. DCCCCXVIII., DCCCCXXXIV
CCCCXXXVII.

1 5 2 8.

1. Januar.

Nº. DCCCCXXXII

An Gerard Biscampius.

Dank für erhaltenen Trost in seiner Schwermuth.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schüssler.
Wir haben Cod. chart. 451. f. und Cod. 185. 4. Bibl. Goth. verglichen.

Gerardo Vitokam (?) de Xantis.

G. et P. Novissimas tuas accepi literas consolatorias Gerarde, magno gaudio et gratitudine: Christus reddat ministerium. Verum est, hanc tentationem esse multo-
vissimam et mihi etiam ab adoleseentia non incognitam: ita nunc ingravescentem non sperabam. Christus tamen
tenus triumphavit, sed tenuissimo facto sustentans. Om-
nibus tuis et fratrum me commendo. Ego alios salvos
me ipsam non possum salvum facere. Benedictus Christus
meus etiam in media desperatione, morte et blasphemiis
faciat nos mutuo videre in illo suo regno. Interim
certi sumus, quod quae struimus in verbo et opere sunt
sed non in hoc justificati, imo servi inutiles sumus, nisi
gloria nostra est, tamen in mundo etiam vixisse secundum
Christum, oblitos prioris vitae pessimae: reliquum est
Christus sit vita et justitia ¹⁾. (ah quam ardua et ignota est
semper in Deo absecondita. Gaudeo, me Petrum nunc
teste) intelligere, quod eandem passionem implemus,

1) Cod. 185. † nostrá.

tribus in mundo contingit, sed acerbissimae sunt sub finem
 um mundi. Saluta Montanum nostrum et omnes fratres.
 ie Circumcisionis, anno MDXXVIII.

T. Mart. Lutherus.

6. Januar. *)

Nº. DCCCCXL.

An Justus Jonae.

Ueber Jonas, Mich. Meyenburgs und L.'s Gesundheits-Umstände.
 Der Zacharias ist ausgegeben.

Aurifaber II. 323. b. In Frid. Hofmanni Medicina consultoria p. 231. (?)
 Deutsch bey Walch XXI. 1023.

Domino Justo Jonae, Nordhusiae haerenti.

agit meus Joannes pro Joanne misso, mi Jona. Ego
 gaudeo et gratias ago Christo, quod tui misertus caleulo
 avit pro te, ut dimittat te, oroque, ut ratum faciat opus
 in perpetuum. Nam hoc unice cupio, ut si ego periero,
 saltem superstites mei, vindicetis me in Satana furente
 suis apostolis. Zacharias editus est, quem mitterem,
 pe tuum adventum expectarem, tum Joannes meus tibi
 et Zachariam suum. Omnes valemus Dei gratia. Tu
 ne credas, si qua fama nos de peste reliqua maculet:
 et Satan, ne in aeternum conveniremus. Atque adeo nuper
 esa urbe vulgare tentavit, reversam esse pestem tribus
 o correptis, sed mendacio detecto, putabant ideo fictum
 ab iis, qui Magistratu absente regnant, ut absterrent
 rsuros, quo diutius liceret regnare. Sed nos verius Satan
 tentat, ut dispersos et divisos teneat.

valde doleo pro Michaële **) vestro, et mitto quae Esch-
 dictavit, sed senex est, deinde medicorum more peregre
 eri difficile putat, maxime cum existimet apud vos esse

Das Datum des Briefes ist falsch: er gehört ins J. 1528, weil der Zacharias
 Ende des J. 1527. fertig wurde, und damals die im Sommer 1527. ausge-
 hende Pest vorüber war. S. Br. v. 24. Nov. u. 29. Dec. 1527. No. DCCCCXVIII.
 DCCCCXXXIII. **) Meyenburg.

medicos, aut saltem Erfordiae vicinos. Meus morbus erat, ut egestionem simul prodiret ani labium tumens in r fere juglandis in circuitu toto, in quo erat scabies min quantum est granum cannabis, quae parvula scilicet: quo esset egestio, hoc plus dolebat, quo durior, hoc min ciabat. Si autem cruor mixtus ibat, tum erat salus atqu suavitas et voluptas quaedam egerendo. Atque quo plus ris, hoc plus voluptatis, ita ut delectatio provocaret n diem saepius ad cacandum, et si digito tangeretur, suav pruriebat et fluebat cruor. Proinde, me iudice, minim nium sistendus aut cohibendus est iste cruor egestionis, enim, auream esse venam, et vere aurea est. Nam eo effluere dicunt, quicquid est mali in toto corpore, vel sterquilini portam omnium morborum, solereque hos nes diutissime vivere, ut qui hoc loco et apothecam et doctores medicinae habeant inclusos. Sistitur autem p suo tempore absque nostra cura. Tu ergo prospice, quid illi contigerit, ne cruorem cohibeat. Reliqua in sc Vale et ora pro me. Witenbergae. Salutat te et tuos Ketha mea cum liberis. In die Epiphaniae Domini, MDM

T. Martinus Luther

9. Januar.

Nº. DCCCC

An den Kurfürsten Johannes.

Entachten wegen eines gewissen Hans Mohr zu Coburg (er war ein nicht Prediger, wie Walch angibt), welcher Zwinglische Meinungen hatte. L. urtheilt sehr unzulässig, auch wurde der Mann deswegen verurtheilt. S. Seckendorf II. XLIII.

Dieses Schreiben befindet sich in Haens S. Coburg. Histor. II. 44 dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 49. No. 61. Dann bei XV. 2500. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn Johannis, Herzog zu Sachsen und Kurfürsten Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen meinem gnädigsten Herrn.

und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Kurfürst,
 Wüthigster Herr! Auf die Sache, Hans Moir zu Coburg betreffend,
 Zwinglischen Meinung halben, gebe ich E. R. F. G. mein un-
 tertiänige Meinunge. Erstlich, weil derselbige Hans Moir keinen
 Muth hat, von solchen Sachen öffentlich zu reden, und doch ärger-
 ist den andern, dazu von Niemand gefoddert odder gedrungen
 zu seyn, seinen Glauben zu bekennen, soll er bey den Einfältigen da-
 zu reden sich enthalten, bis er dazu gedrungen wird. Zum an-
 dern, weil er der Sachen nicht gewiß ist, noch gewiß seyn kann,
 er auch bey Niemand davon reden, es sey gelehrt oder ungelehrt,
 seiner Meinung, daß ers fur gewiß halten wolle, auch nach göttlichem
 1 Petr. 3. sondern zu dem Predigen (wo er ja nicht schweigen
 soll) und dem Pfarrherr daselbst am ersten hören und fragen, daß
 er seinen Ursach und Grund am ersten vernehmen, und drauf
 christlicher Weise mit ihm handeln. Zum dritten, weil er mit
 seinen Eügen unsern Glauben lästert, da er spricht, daß wir
 die Creatur den Schöpfer machen, soll er damit billig ewigs
 Muth verdient haben, als er damit gnugsam anzeigt, daß er
 unsern noch seinen Glauben verstehet, und aus lauter muth-
 willigen Unverstand seine Lust mit Lästern bußen, und den armen
 Leuten gleicher Eügen und Lästern reizen wolle. Denn wir nicht
 wollen, daß die Creatur zum Schöpfer gemacht werde, wenn wir
 nicht wissen, daß Christus Leib im Abendmahl odder das Brod sey. Er
 nicht wissen, daß wir Brod und Leib nicht ein Wesen und Natur
 sind, sondern allein daß Brod und Leib zugleich da sind, wie denn
 Schwärmer Art ist zu lästern. Und wenn man gleich spräche,
 wir ist Schöpfer worden (wie wir in diesem Artikel nicht thun),
 so ist es dennoch nicht allerding falsch, denn wir glauben ja und
 bekennen, daß Gott Mensch, und Mensch Gott sey in Christo, so
 Mensch Creatur, und Gott Schöpfer ist. Darumb solch Rede
 Christi nicht so gräulich ist, wie sie lästern, und damit
 wollen, daß zuletzt auch falsch soll werden, daß Gott Mensch
 ist. Darumb sollt solch Eügen und Lästern Ursach genug seyn, daß
 Maul gesteuert wurde, als zu dem sich zu vermuthen sey, er
 soll Eügen und Lästern lieber umb, denn mit der Wahrheit.
 Befehl ich E. R. F. G. unterthäniglich zu urtheilen. Hiemit
 befohlen, Ameln. Donnerstags nach Trium Regum, 1528.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

24. Januar.

Nº. DCCCCX

An Spalatin.

Bezieht sich auf den Einsiedelischen Handel. Bgl. No. DCCCCXLVI.

In Rapp Nachlese I. 97. Strobel-Ranner p. 120. Bgl. Cod. 12
Bibl. Goth.

G. et P. Redit ad te nuntius Einsidelorum, mi Spal
nostris utinam salutaribus et efficacibus consiliis one
Salomo dicit: *Si stultum in pila contuderis, non
recedet ab eo stultitia.* Et pius si cum stulto agit, sive
sive irascatur, non habet requiem. Orandum est, ut Do
illuminet eum, si dignus est: sin ¹⁾ ut faciat Dominus pe
tyrannidem Evangelii proventum, donec veniat hor
Munzeri spiritus non desinit spirare, ut videmus in ill
stris, quorum tu unum ²⁾ de Erfordia scribis. Christo
nobis miseris tot et tantos Satanae impulsus sustine
Amen. 24. Januarii, MDXXVIII.

T. Martinus Luth

Am Januar.

Nº. DCCCCX

Ein Bedenken.

E. 3 Bemerkungen über den ihm vom Kurfürsten zur Durchsicht mit
von Melandthon verfaßten Unterricht der Visitatoren, von denen aus
Einiges: Und nachdem das heilig Evangelion
stalt, daß solch den Visitatoribus ic. in diesen Unterricht an
worden ist. Bgl. Seckendorf L. II. 1. 36. No. 3. 4. Bald Wort
E. 93. ff. Diese Schrift findet sich Bittenb. IX. 251. Jen. IV. 341
IV. 389. Leipz. XIX. 622. Walb X. 1912.

Aus dem Original von Luthers Hand im Weimariſchen Archiv.

Wo der Artikel von beyder Gestalt sollt ausgelassen
wäre desselbigen auf diese oder dergleichen
gedenken.

1) Bgl. sin minus. 2) Cod. verba.

und nachdem das heilig Evangelion (Gott Lob) an Tag komen ist, wir klärlich bezeuget werden, daß beyder Gestalt des Sacraments zu reichen und zu nehmen seyn allen Christen. Menschen nach Einsehung und Befehl unsers Herrn Jesu Christi, und keinen Menschen gebührt, solch göttliche Einsehung zu ändern, denn auch Menschen letzter Wille zu ändern ist, wie Paulus zum Galas schreibt, viel weniger soll Gottes selbst letzter Wille verändert werden: demnach haben wir die Pfarrhern und Prediger unterrichtet, die Lehre des Evangelii von beider Gestalt stracks und frey zu geben für jedermann, er sey stark, schwach odder halsstarrig, und keinen Weg die eine Gestalt billigen, sondern strafen als unrecht widder die Einsehung und letzten Willen unsers Heilands und Herrn Jesu Christi, daß also die Lehre an ihr selbst frey und reinlich getrieben werde.

Wieweil aber Niemand zum Glauben zu zwingen, noch von Unglauben mit Gebot odder Gewalt zu dringen ist, sintemal kein gezwungen Dienst gefällt, und eitel freiwillige Diener sind, befinden auch die Leute so mancherley gesinnet und gehalten, daß uns unmöglich gewest und noch ist, gewisse Maß odder Maß zu stimmen, denen solch beyder Gestalt nach der Lehre zu reichen odder zu wegern seyn sollt: derhalben, ob wir die Lehre rein und frey zu predigen leichtlich Unterricht geben mugen, die Christus selbst gegeben, so ist doch der Brauch und Übung der Lehre nicht also in gewisse Maß und Weise odder Personen zu setzen, angesehen, daß durch so alten und gemeinen Brauch einerseits die Leute hart gefangen gewest, und nu fast und schwerlich zu lösen. Und haben also dem Tage seine zwölf Stunden müssen, und die Sachen Gott befehlen, doch dergestalt, daß solches visitatoribus furbehalten und befohlen seyn sollt, daß sie nach Gelegenheit und Gelegenheit einer ieglichen Pfarre, darnach der Pfarre oder die Leute von ihm erkannt werden, den Pfarrhern insinuat mundlich Unterricht odder schriftlich Verzeichniß geben, welchen Pfarrleuten beyder Gestalt zu wegern odder einerlei Gestalt zu reichen und zu geben seyn soll, damit die Lehre rein und frey bleibe, doch Niemand widder sein Gewissen zu thun gedrungen, odder das Sacrament dem, der Recht bisher dazu gehabt, widder sein Gewissen genommen werde.

Haec vel similia dicentur; ex his etiam demantur vel addantur, prout Dei gratia visum fuerit.

Von den Sippchaften.

Wiewohl im Geseß Moß der Grad nicht verboten ist, so seines Bruders oder Schwester Tochter zur Ehe nimpt, Levit. am achtzehnten Capitel wohl weist und die Egen heiligen Erzdäter Abraham und Nabor bestätigen, welche al ihres Bruders Haran Tochter nahmen, nämlich Abraham die und Nabor die Milca Genes. am eilften, wie das auch zuvor Martinus Luther hat in Schriften angezeigt, allermeist u willen, die solche Grad zu der Zeit mußten vom Papst un käufen und doch kein gut Gewissen noch der Schrift Beugn Grund fur sich hatten, so sehen wir auch, daß Christus solch aufgehoben hat im Evangelio, sondern vielmehr bestätigt, spricht: Was Gott zusammenfugt, soll kein Mensch den: darumb wir auch nicht gewußt zu verdammen, so bisse Freyheit vom Papst erkaufte odder dem Geseß Moß nach ihrer Her odder Bruder Tochter hätten genommen.

Diemeil aber der Brauch solcher Freyheit durch päpßliche aufgehoben, und sein Geseß in aller Welt gewaltigen Brauch komen, und im Schwang gebet, damit die Gewissen gar hart dazu auch am Tage ist, daß die Ehe ein weitläufige Sache, sonderlich an den Grenzen sich die Leute verheurathen, so Herrschaften ungleichs Glaubens, Rechts und Brauchs sind, befunden, daß die Leute mancherley geschickt eins Theils anheit thun, das sie hernach gereuet, das mehrer Theil der aus lauter Furwis ohn alle Noth braucht, auch zuweilen nicht Aergerniß anrichten und mancherley ander Fahr, so wir erfahren haben; solche und dergleichen Ursachen haben uns verhindert, daß wir gar keine gewisse Maß, Weise odder haben wissen zu stimmen, denn wir nicht können den gewissen Strick legen, noch den Leuten frembder Herrschaften setzen zu freyen, odder zu freyen damit verhindern. Dar abermal die Lehre und Brauch müssen scheiden, die Lehre gehen, aber den Brauch den Visitoribus vorbehalten, daß Pfarrherrn und Predigern mündlich Unterricht odder schriftlich zeichniß geben, wie sie sich halten sollen in solchem Brauch, sie der Städte, Ort, Leute und Personen Gelegenheit erkennen befinden, und hierin unterthäniglich suchen und gebrauchen und Hülff bey unserm Gn. H. dem Kurfürsten als ordentlichlicher Oberkeit, weil die Ehesachen zum Theil auch weltlichen Rechten unterworfen ist.

Hic similiter addatur, mutetur, dematur, quod visum fuerit.

Auf den Fall in Thesachen mit rothem A verzeichent.

Wäre zu bedenken, ob solch Stud aussen zu lassen wäre, und verlich weil der Aussatz die Leute beyde nach Mose Geseze und aller Lande Gewohnheit absondert, von der Gemeine und viel ein Fall sich begeben mocht, daß ein unmöglich wäre, obn zu bleiben, widderumb die Leute auch böse sind, leichtlich Ursachen suchen, die franken Weiber zu verlassen und meiden: ob solchs in sonderheit den Pfarrherrn durch die Visitatores sollte befohlen, darnach sie erkennen die Gelegenheit der Personen und, welche wahrlich mancherley und unmöglich in ein Gesez zu find, wie ich oftmals erfahren. Christen wissen sich wohl hierin, wie im Unterricht stehet; aber wie thut man mit den

Im Fall mit C verzeichent.

nicht tüchte, daß solchs verkläret wurde, als daß es allein Weibe verstanden wurde, die uher das Verlubniß auch be wäre; denn daß Vater und Mutter nicht sollten ein schlecht Macht haben zu ändern, dunkt mich allzu großen Raum den mutwilligen Kindern, weil im Gesez Mose Gott selbst, daß Kinder gelubde, auch Gott gethan, in der Eltern Geben Num. XXX. Doch wo die heimliche Verlubniß vorkommen, durch obangezeigtes Mittel wird dem auch wohl Rath, aussen gelassen werden.

in der Beddel bedacht wird, wie den Widersachern ihr zu verlegen sey, so da sagen, weil wir durch Christum Gottes Gesezen erlost, sollten wir auch vielmehr von Kaiser-Rechten los seyn, zuvor in diesen Fällen: das ist droben durch gezeigte Mittel im schlecht, weil wir Kaiserlichen Rechten nicht hierin folgen zc. So ist sonst inn (ihnen) der Unterricht nicht genug gestellet, wie wir frey und nicht frey sind von andern Gesezen, nämlich nach dem Leibe allen Gesezen unterthan dem Gewissen keinem Gesez unterthan, wie die Prediger aus der Postillen und andern Büchern wohl lernen werden.

Desgleichen daß man sollte anzeigen die locos, wo in der Schrift initio, poenitentia, cognitio peccati etc. ein Ding sey, ist von Nothen, denn die Visitatores schreiben nicht eine Dispu-

tation, sondern eine Unterricht, und zeigen, was sie in der suchen und lehren sollen. Da werden sie es selbst wohl finden. muß man ein groß Buch davon stellen und gäbe den Bänkisch mit Ursach zu disputiren und klug zu seyn. So steht auch Unterricht genug davon.

Die Bedel von den Schwärmern ist nicht hoch von 9 denn doch ohn das wohl mein gn. H. thun mag; doch sie nicht ubel drinnen.

Vom dem Fall mit rothem B verzeichent.

Zu bedenken, ob solch Eund weiter zu verklären wäre wir wohl wissen, was solchet Fall auch dem Papst hat zu geben, nämlich wenn einer sich hätte mit einer verlobet, und ein andere, sonderlich wie das erste Verlobniß heimlich künnte doch nicht los noch abkomen von der andern. Sie daß er mit der andern die Ehe bricht, so oft es sie besch wollen etliche verzweifeln, wie ich des Jamers oft erfahren bin ich ungewiß, denn mirs dunkt ein barts Ding seyn so drängen. Wahr ist, daß die Schrift auch mit Exempeln daß die erste sey das rechte Weib, wie Deuter. XXII. spot heißt und Rachel auch die rechte Frau bleib (sic), obwohl nach beschlafen ward von Jacob etc. und Maria Josephts da sie vertrauet war Matth. und Luc. II. Aber weil im den Weibern frey ward gehandelt, als daß Michal zum David, darnach Adrich gegeben ward und Merob Sauls Tochter zuerst verlobet und darnach einem andern ward, sieht mich das Gesehe Mose weise genug sey, odder ob nicht sollt die Ehe das erste Verlobniß zu nichte machen, wie auch in and trachten, da es Leib und Gut betrifft, oft geschieht, daß ein bundniß zu nicht wird durch zufällige Sachen. Solchs schreiß daß ich zumal schwer dazu bin, die Gewissen trostlos odder in zu lassen, wo nicht belle, klare Sprüche dahin zwingen. Pfarrherr hält, wie droben im Unterricht steht, und ich Frieden, daß man ohn mich also schließe. Aber mein Gew noch nicht sicher etc. Man mocht solchs auch vorbehalten den toribus, denn es fährlich ist, in solchen Fällen heraus für Gesehe stellen unter den Haufen etc.

7. Januar. 7

No. DCCCCXLIV.

An Joh. Hesse.

n wiedertäuferischen Bewegungen in Breslau und L. S. Schriften gegen die
Sacramentirer und Wiedertäufer.

Ben Aurifaber. II. 327. Deutsch bey Wolf XVII. 2712.

fratiam et pacem in Christo, mi Hesse. Monstra, de qui-
bus ad me scribis, Christus noster misericorditer compescat,
misereatur miseris istis hominibus Satanae captivis. Similia
contingunt in Bavaria, nec ferro nec igne possunt cohiberi,
perunt uxores, liberos, familias et facultates. Sic furit Satan
hora, velut novissima. Mihi non videtur, ut Magistratui
procedat, prodent se ipsos, et tunc Senatus urbe eos migrare
cogit. Est in omnibus istis Munzeri spiritus reliquus,
ardendis impiis et regnaturis in terra piis, ut et Cellarius
in edito libro prophetat, hoc est, seditiosus est spiritus
motus. Horologion D. Apello curabo reddi. Pestis Dei
adesiit apud nos, redeunt fugitivi cives. Novarum nihil
nos. Ego Sacramentariis novissima pugna congregior,
Catabaptistas attingo pro nostris confirmandis: **) sic arbi-
tror Christo me servire et placere, Satanae vero displicere,
perire, magis etiam plus quam furiosissimum in me saevien-
te. Commendabis me, rogo, tuis et Ecclesiae tuae preci-
bus, ac serio pugnemus, quia Satan non jocatur in nos, ut
in tantis monstris. Christus sit spiritu suo tecum, et
vobis salutabis. Salutat te D. Pomeranus noster cum
27. Januarii, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

*) Das Datum dieses Briefes ist falsch: die Erwähnung der vorübergegan-
genen Pest und die Schrift gegen die Schwärmer berechtigt uns ihn ins J. 1528
zu setzen. **) Bgl. Briefe v. 22. Novemb. 29. 31. Decemb. No. DCCCCVII,
DCCXXXIII. DCCCCXXXVII.

27. JANUAR

Nº. DCCCXXI

An Nic. Hausmann.

Ueber einen Verlöbniß-Fall und die zu erwartende Ehe-Ordnung

Ben Aurifaber II. 366. b. Deutsch bey Walch XXI. 1084.

Gratiam et pacem in Christo Jesu, mi Nicolaë, frater imino. Meo iudicio puella ista, de qua consulis, si o recusat nubere illi, cui pater promisit, nubere possit, qui ipsa promisit, si parentes consentiant. Debent autem parentes consentire, in bonum filiae, nec bona conscientia sunt cogere, licet stricto iura possunt, quia iura debent ritati cedere. Ordinatio ipsa parturitur, spero fructum Christum praeveniturum, quod orationibus omnes debemus movere. Salutat te D. Pomeranus. Ora pro nobis, in C bene vale. Torgae 2. post Conversionis Pauli, MDXX

Martinus Luther

Januar und Februar.

Nº. DCCCXXI

An die Herren von Einsiedel nebst etlichen Bedenken andern Schreiben in ihrer Angelegenheit.

Die Herren von Einsiedel auf Gnanslein, Lehensträger des Herzogs und Fürsten von Sachsen, hatten auf ihren im Kurfürstenthum gelegenen die Reformation eingeführt, und zogen sich dadurch schwere Verdrießlichkeit Herzog Georg zu, der sie zwingen wollte von Luther abzulassen. Zur Aufklärung des etwas undeutlichen Handels dient folgender Erlaß des Herzog Georg 10. Januar 1528.

1. Heinrich N. und Heinrich N. von N. Gebrüder, sollen in allen unsern und Fürstenthum, da sie zu gebieten haben, alle christliche Ordnung verhalten, und die kaiserlichen Priester verjagen, und andere an ihre Stelle christliche Priester sind, verordnen, oder bey denen, die die Lehen zu haben, zu verordnen ansuchen. Wo ihnen das von denselbigen mangelt, sie unser Hülfe und Rath suchen, der ihnen nicht geweigert soll werden.

2. Sie selber sollen um, daß sie wider den Gehorsam der christlichen gehandelt, Absolution vom Bischof, als dem obersten Prälaten, oder andern Orten, da solche Absolution zu bekommen ist, erlangen. Und soll mit Messen, Predigt hören, beichten, und communiciren sich halten, nach Ordnung christlicher Kirchen gebühret. Alsdenn wollen wir, daß ihnen zu Ungunsten geschehen, fallen lassen.

Aber dennoch um Fürbitt willen ihrer Herren und Freunde, auch um
 len, daß wir nicht vermarktet, als suchten wir unsern Nutz, sondern mehr
 Seelen Seligkeit; so wollen wir ihnen die Güter lassen, also, daß sie die
 n hie und Bartholomäi verkaufen, und sich an die Ende wenden, da man
 Ungehorsam leiden kan, &c.

Herzog Georg will unvermäntelt und klar wissen, ob die von N. von der
 ischen Lehre wollen absteigen, und sich mit Betöden und Empfangung des
 edigen Sacraments halten, und erzeigen wollen &c.

ese Bedenken sind Wittenb. IX. 246. Jen. IV. 335. Altenb. IV. 369.
 . XIX. 662. Walch XXI. 220. abgedruckt. Altenb. VIII. 1005. Leipz.
 . a. D. ist noch ein Schreiben Luthers an den Herrn von E. eingerückt,
 s bey Walch fehlt. Dieß Schreiben No. C. und das Bedenken D. ist aus dem
 nal, welches Luther eigenhändig geschrieben, mitgetheilt in Kappens Nach-
 tinger zur Ref. Gesch. nützlicher Urkunden I. 100. ff. Von dem Schreiben B.
 wir eine Abschrift in der Simlerischen Urkundensammlung Vol. 19. in
 h verglichen.

A.

Ma die Herrr von Einsiedel.

und Friede in Christo Jesu. Amen. Gekrengen, Ehrenfeilen,
 Herrr und Freunde! Es ist uns leid euer Unfall und Kreuz,
 begegnet durch euren Tyrannen. Christus unser Herr tröste
 euch in dieser und aller Noth, und steure dem Satan
 und böse. Amen.

Auf eure Bitte, so ihr unsern Rath begehrt, finden wirs nicht
 zu, denn weil ihr an den Orten, die von Herzog Georgen zu
 reichen, nicht habt Prediger, so ihm wider sind: so hat er
 eben kein Macht noch Recht über euch zu strafen. Wo aber
 Prediger an denselbigen Orten wären, möcht ihr mit gutem
 Wissen gestatten, daß sie von dannen sich geben, und dem Tyran-
 seines Muthwillens Raum lassen, indem da er Gewalt und
 heit hat &c.

Aber weil N. und N. und dergleichen in kurfürstlichem Gebiet
 Oberkeit liegen, hat er freylich auch kein Recht noch Macht zu
 en, was da geschieht, an euren Personen. Verbalben dünkt
 wohl verantwortet, daß E. Gekrengte müsse im Kurfürsten-
 lassen gehen, wie es gebet, und nicht Macht haben, etwas zu
 en, wie ihr denn Herr N. habt geantwortet.

Wo solchs nicht helfen wollt, dünkt mich, daß der Kurfürst
 rufen sey umb Fürschrist, dieser Meinung, daß seine R. F. G.

Herzog Georgen bitten sollt, weil es getheilte Fürstenthum und Vertrag geschehen, daß ein ieglicher in seinem Fürstenthum glauben lassen, wie er möcht: so wäre sein Begehren, daß, Herzog Hans keinen strafft, in Herzog Georgen Land gesessenen Gütern, so doch vom Kurfürsten zur Leben gehen, oder er auch die nicht strafen, die im Kurfürstenthum sitzen etc. ob sie in seinen Leben sich verbrechen; denn solchs wäre ungleich. Solchs, acht ich, werdet ihr besser sampt guten bedenken und ausrichten, denn wir schreiben mügen.

Für allen Dingen aber müßet ihr euch ihn nicht lassen, daß ihr die Priester verjaget, oder das alte Wesen wieder laßet, oder darein verwilliget; auch nicht bekennen, daß ihr gelassen Brautmessen gesündigt habt; sondern, sey etwas in oder einigem Unrecht, so wollet ihr vom Kurfürsten, dem als der Ende Oberhern, leiden, was zu leiden sey. Summa er mit dem Kopf hinaus will, so müßet ihr stehen, und was er verdampt und unrecht haben will. Denn da stehet! Wer mich verleugnet, den will ich wieder verleugnen.

Kanns aber dahin kommen, daß er zufrieden ist, so ist sein Leben nach seinem Willen geschieht; so sendt ihr entschuldigend, ihr könnt nicht wider Gewalt. So ist der Kurfürst schuldig zu vertheidigen, so fern sein Gebiet reicht. Vertheidigt er nicht, so wird Christus euch vertheidigen, der da spricht: Handtlig soll uns wieder werden, was wir einfältig und net willen lassen müssen. Hiemit Gott befohlen; Am

D. Martinus

Herr Johann

5. Januar.

An Spalatin. 1)

Gnade und Friede in Christo, würdiger lieber Herr Magister Pfarrherr! Auf euer Begehr in der von N. Sachen, 2) ist das unser Verstand. Weil sich Herzog Georg will für den Kurfürsten und Oberleutenherren zum N. 3) halten: so muß man

1) Nach Simler. 2) S. Einsiedler: Sachen, und so immer statt N. 3) S. Gnanstein und so immer.

en walten, ja nicht walten allein, sondern auch tyrannisiren; wie Petrus lehret, auch von den unartigen Herrn Schläge zu leiden. In er mißbraucht ¹⁾ der Gewalt über die Seelen, des er nicht hat. Das wird Gott richten; sie müssen ²⁾ leiden.

Aber die von N. sollen erstlich auf die Meinung sich erzeigen: I sie kein Gewalt hätten ³⁾ weder von Gott noch von Menschen, Lehre, Seele, und geistlich Ding zu richten, sondern allein Leib und Gut der Untertanen zu gebieten: so hätten sie den Herr bisher lassen machen, wie ers wüßte zu verantworten; auch noch nicht wüßten (als die nicht geistlich, sondern weltlich rer waren), sich zu unterwinden der Lehrer oder Lehrerstand, sie sich denn ⁴⁾ versähen, daß S. F. G. sich auch selbst hätten in des weltlichen Regiments, und das Geistliche den Geistlichen en, wie es Gott geordnet, und auch haben will.

Wo aber Herzog George ihnen wollt gebieten, daß sie den Pfarrverjagen, und das Volk zu alter Gewohnheit halten zc.: da sollen sie sich deß begeben, seiner ⁵⁾ solcher Tyrannen Executores, so theilhaftig seiner Untugend zu seyn; sondern demüthiglich, S. F. G. wollte sie solchs Gebots überheben, und gnäbedenken, daß, obgleich andere sich geistlicher Sachen zu verdamnen und Personen darüber vertreiben, wider Gott auch päpstliche und alle Recht unterwinden; ⁶⁾ so könnten doch nicht wider ihre Gewissen also thun; weil göttlicher Majestät ung und Gehot sie zwingen, allein weltlich und nicht geistlich regieren. Und S. F. G. wollte also ihrer Gewissen, da S. F. G. nicht über richten könnte, verschonen, und dawider zu thun zu dringen.

Wollt S. F. G. je nicht nachlassen, daß S. F. G. ein Amptmann gen N. schickte, der solchs erequiret und schaffet: so wollten sie ihm, als oberstem Lehenherrn und Landsfürsten, solches einräumen thun: daß also S. F. G. (und sie, die von N. nicht) ⁷⁾ auf S. F. G. Gewissen nähme und trüge, was hierin furgenommen würde der geschähe, oder nachbliebe.

Denn die von N. müssen hierinn ihr Gewissen verwahren, daß dem Tyrannen nicht helfen wider das Evangelium thun; sondern lieber weichen, räumen und machen lassen. Würde aber solchs

1) S. gebraucht sich. 2) S. müssen. 3) S. haben. 4) S. da. 5) S. und. S. unterwunden. 7) S. und nicht sie von S.

durch Herzog Georgen surgenomen, daß er sie zwingen wolt zu erlangen solch Gebot, da müssen sie ihm schlecht Gehorsam absagen, denn sie könnens mit Gott nicht thun, wie sie das aufs glimpflichste und demüthigst wohl zu thun wissen.

Den Unterthanen aber muß man sagen, daß ein ieglicher für sich glaube und thue, stehe oder liege, wie ers weiß zu verantworten. Denn in solchen Sachen ist Niemand des andern Schutzherr; ieglicher stehet für sich selbst wider den Teufel, und müssen zum Erament gehen, wo ein ieglicher will.

Lieber Gott, will denn der tolle Kopf nicht einmal aufhören? Ist er zu befehren, mein Herr Jesu Ehrliche, so befehre ihn, wo nicht, so wehre ihm doch bald. Was soll er die Deinen, Wort und Werk, so lang hindern und lästern, Amen, Amen, Herr. Sonntag nach Circumcisionis des 1528. Jahrs.

Martinus Luther.

Johannes Bog.

24. Januar.

An Heinrich von Einsiedel.

Dem Bestrengen und Festen Heinrich von Einsiedeln,
Gnanstein u. meinem gunstigen Herrn und Freunde
Christo.

Gnad und Friede in Christo Jesu, Bestrenger, fester, lieber Herr und Freund. Was wir vermugen in eur Sachen, das schicken euch hiemit. Aber Christus unser Herr, daß die Sache ist, unser Gebet erhören und euch geben Mund und Weisheit, Ehre und Geist, daß ihr seinen Willen thut und den Teufel überwindet. Amen. Ihr werdet's alles wohl besser wissen zu stellen aufs best und demüthigst, auf daß der Tyrann nicht Ursache schöpfe einer Verachtung odder Hochmuths. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonntags nach Vincentii 1528.

Martinus Luther.

Johannes Bugenhagen Pom.

D.

Angefügtes Bedenken.

Weil Herzog George seinen Kopf aufseht, ist meine Sorge, er thu die Diabolus incarnatus, bis lange man ihm richtig und klärllich unter Augen gebe, nicht ablasse zu fragen der von Einsiedel Gewis-
ic. Darumb ist wider Gewalt wenig Rathens; doch so viel ich
an, zeige ich an.

Erstlich, daß sie ja bey Leib und Leben für sich sehen und be-
ließen, daß sie der Stuck keines bewilligen odder annehmen wol-
en, so ihn Herzog George auslegt, und sonderlich der Absolution.
Und daneben; weil es Gottes Sache ist, und die Seele betrifft,
sie Gott um Rath und Hülff frohlich anrufen, und nicht zweif-
eln, er wird hören und helfen.

Zum andern, ihr Antwort zu stellen, wäre gut, daß man mit
den Worten die Entschuldigung, so sie auf fünf Stuck gethan,
am 10. und 11. Blatt verzeichent, widerumb holet und aus-
legt auf dergleichen Maß: die von Einsiedel hätten sich unterthä-
nig versehen, S. F. G. wurde aus solcher Antwort gnugsam ihr
Muth vernomen haben, so doch S. F. G. selbs an demselbigen
tadeln, daß sie ohn Grund und Ursach S. F. G. angeben find;
hoffen auch gegen Kaiserl. Majest. selbs damit zu bestehen,
in welcher Mandat allein die thatliche Vorgreifung verbotten
ist, und wie in den fünf Stucken kein thattlich Vergreifen funden
werd. Verhalben sie noch hoffen, S. F. G. sollte sie dabey lassen,
noch nicht hoher dringen, denn Kaiserl. Maj. foddert.

Zum dritten, demnach so keine thatliche Vergreifung funden,
sollen sie mit keinem guten Gewissen ihren Ungehorsam zu bekenn-
en und absolviren zu lassen: Itemal S. F. G. selbs wohl wissen
bedenken, daß man mit gutem Gewissen nicht kann Sünde machen,
wenn nicht Sünde ist; denn Gott damit gespottet wurde, wo man
Heilung suchet in seinem Sacrament, da man keine Sünde hat
zu bekennen.

Zum dritten, daß sie S. F. G. gar unterthäniglich bitten, ihr
Leben und Person frey und ungenotbigt zu lassen. Denn S. F.
sollten gnädiglich zu bedenken, daß der Glaube soll frey und un-
gezwungen seyn; odder ist Gott ganz wider, und sündigt beide,
so da zwinget, und der sich zwingen läßt. Denn sie spotten
mit Gott alle beide, weil das Herz nicht da ist mit Glauben von
dem Gewissen.

Es würde ohn Zweifel S. F. G. selbst keinen Gefallen an
 wo ein frembder Fürst wollte S. F. G. Unterthanen zu sein
 seinem Gehorsam furechnen. Nu aber das Gewissen und
 allein Gott unterworfen, und keiner Gewalt auf Erden n
 Himel unterthan seyn soll: haben S. F. G. zu ermessen,
 von Einsiedel nicht allein ihrer Seelen Fahr halben, sonder
 S. F. G., als die sich hiemit in frembdes Fürsten, des ewige
 tes Reich und Gewalt strecken und greifen will, nicht mü
 nothigen lassen; denn damit sie sich mit beyde eigener und
 Sünden fur Gott beschwereten, weil sie widder sein göttlic
 ließen frembde Herrschaft in seinem Reich und Gewissen
 Und obgleich der von Einsiedel Gewissen falsch und irrig
 noch hat St. Paulus Röm. 14, (22.) verboten, widder solch
 zu thun und zu handeln. Verhalben sie unterthäniglich
 S. F. G. wollte ihr demüthigs Erbieten gnädiglich annehmen
 sie mit Leib und Gut, als rechten treuen Untersassen gebül
 F. G., als rechter ordentlicher Oberkeit, allzeit gerne gehor
 Und S. F. G. wollte sich doch das lassen bewegen, daß S
 nichts damit geholfen wäre, wo sie die von Einsiedel zwingen
 ihr Gewissen zu thun, und also zu großer Sünde und ewig
 dammiß ihrer Seelen zu handeln, insonder Paulus auch
 dampf Röm. 14, (23.), die widder ihr irrig und falsch
 handeln.

Bum vierten, mochten sie das mit einziehen, weil die v
 siedel wohl zweyer Fürsten Lehenmänner seyn: so wissen sie
 der fur der Welt noch fur Gott zu verantworten, daß sie
 einigen Theil so ganz und gar begeben und verbinden sollten.
 weil die Person verstrickt wären, so müßten sie darnach im
 Fürstenthum auch thun nach S. F. G. Willen, das wäre de
 in weltliche frembde Herrschaft greifen. Wie man dieß mach
 ich verstehe mich nicht hoch hierin), daß man ihm wohl
 wie S. F. G. sey zum halben Theil, und nicht ganzer S
 der von Einsiedel Person, darumb sie ihr Person so wenig
 ohn des andern Herrn Wissen und Willen ganz begeben. Was
 in andern Diensten fronen &c.

Bitten verhalben, und hoffen tröstlich, S. F. G. wurde
 dahin zwingen, damit sie Ungnade bey dem andern Theil a
 odder auch derselbigen Herrschaft zu nahe thun. Und wo
 ist, daß S. George sich der sieben Dorfer Lehen alleine an

doch auch dem Kurfürsten gehören, so ist in keinen Weg zu zeigen, sondern solchs anzeigen, daß sie ohn Wissen und Willen Kurfürsten sich damit verbinden, nicht Fug noch Recht haben.

Zum fünften, weil S. F. G. nicht eigen Rath, sondern der von Einsiedel Seligkeit zu suchen sich rühmet, daß man dafür danke, anzeige, und bitte, S. F. G. wollte solchs gnädiglich auch begeben. Aber widder das Gewissen dringen, sey nicht zur Seligkeit, ern zur Hellen dringen, Röm. 14, (22. 23.)

Zum sechsten, wo er nu nicht will weichen, und auf die dörre wort will dringen, mögen sie abermal zum Überfluß erzehlen, sie ohn thatliche Vergreifen erfunden sind, widder Kaiserl. Maj. Mandat, und sich versehen, S. F. G. wurde sich nicht die jen zwingen und zu forschen, welchs Gott allein gebührt, unterthen, sondern allein thatliche Werk straffen, so fern sein weltlichekeit reicht.

Wo solchs nicht hilft, ist mein Rath, daß sie sich aufs Recht setzen, es sey auf das Hofegericht, oder fur, gleichwie Paulus XV. sich auf den Kaiser berief in solchen gleichen Sachen, ¹⁾ Kaiser. Denn hiemit thun sie nicht widder das Evangelium, rechten verbeut; denn sie rechten nicht umb Gut, sondern umb Reich, nämlich ob Herzog George Recht und Macht habe, Gewissen und Gottes Reich zu regieren.

Und so odder vermaßen stellen: weil S. F. G. nicht Rath noch sondern der von Einsiedel Seligkeit und Recht sucht, und sie erumb auch nicht umb Gut haddern, sondern ihr Gewissen und Seligkeit auch suchen, und solch demüthig Handlung S. F. G. sättigen, noch genug dunkt, widerumb sie auch nicht befinden, Kaiserl. Majest. Verbot und Mandat jemand auflege, seine Unanmen widder das Gewissen zu treiben, und die Herzen auszuheilen, und also bisher Kaiserl. Majest. Geboten gehorsam erfunden, so wollten sie in solcher Sachen nicht selbs Richter seyn, sondern dem Recht oder Kaiserl. Maj. widder beim tragen, und auf die und Seiner Kaiserl. Majest. Erkenntniß und Urtheil stellen warten. Wiewohl sie gar unterthäniglich dafür bitten, daß S. F. G. sie dahin nicht ursachen und nöthigen, weil es schimpfflich ist, S. F. G. auch nicht löblich, daß sich Untertban müssen mit Überkeit, da sie doch Recht suchen und Schutz haben sollen, erst umb Recht zu holen in Handlung geben müssen.

Dieser Satz folgt in der gew. Ausg. später.

Wo es also ins Recht käme, hoffet ich, es sollte in den Thren ¹⁾ kommen, wie es mit Paulo auch geschach (und ich gerne sehen), auf daß andere, so vielleicht auch angreifen ein Exempel und Steure dran hätten widder den Teufel, als Graf Albrecht von Mansfeld für dem Bischof zu Magdeburg that.

Mit den Pfarrhern zu befehlen, wo die Appellatio rathen kan, so mugen sie lassen geben, was da gebet; allein nicht bewilligen, noch helfen papistische Pfarrhern zu thun der Tyrann mit Gewalt, da können sie nicht zu; so sollen und mugens ihm nicht wehren. Gott wird aber einm gemein Gebet erhören.

Went sie aber die Güter mußten verkaufen, daß sie ja mützig glimpflich Antwort zur Leze geben, und mit Gute v Tyrannen komen: also daß, weil ihr Gewissen sich beschweret G. Drang und Gebot zu folgen, so wollen sie nicht allein für Sünde, sondern auch, daß sie nicht in S. F. G. Sünde mit für frembder Sünde büten, und Gott die Sachen befehlen; S. F. G. für alle Gnade zc. und bitten noch, S. F. G. wo Demuth und Noth des Gewissens beherzigen, und gnädig S. F. G. Ungunst lassen.

Mehr weiß ich fürwahr nicht zu rathe.

Martinus Lu

31. Januar.

An Spälatin (?).

Gnad und Friede in Christo, würdiger, lieber Herr! Wir dießmal den Boten nicht können so eilend fertigen, denn die Zergau auch nicht leer komen sind zc.

Erstlich, da ihr fragt von der Pfarr-Messen zc., wisset, daß kein Pfarrherr mit gutem Gewissen kann Messe halten, als keine Communicanten sind. Darumb ist sie nicht weiter, als entweder kein Meß, oder Communicanten.

1) Außg. Thren.

der von M. Freundschaft Meinung, hab ich bey verzeihung. Lieber, Herzog Georg hat leicht zu merken, weil R. nicht stracks am ersten haben geantwortet: ja, ja gnädiger, wie die andern; sondern sich bedenken, und Rath suchen sie nicht mit ihm glauben noch halten; darumb ist es ver- ihm zu handeln, es will und muß ins Recht.

für Ceremonien christlich mügen gehalten werden, wird itation wohl lehren; denn es mir nichts zu treffen ist, was Pfarrerherr oder was zu M. für Ceremonien leidlich seyn weil ich des Orts Gelegenheit nicht weiß, und Herzog a herrschen will. Wenns allein umb die deutschen und latini- nesse zu thun wäre, hätte kein Fabr. Weiter werdet ihr verzeichnen finden. Hiemit Gott befohlen, Amen. Frey- Sanct Pauli Conventus 1528.

Martinus Luther.

Johannes Bugenhagen Pomer.

F.

Vergelegtes Bedenken.

besorgen, Herzog Georg wolle ausgedrückte Antwort haben, se ich auch. Drumb hab ich zuvor solche Antwort vergeblich reth gehalten.

den Artikel des Luthers Lehre halben, sie wollten bey dem Evangelio bleiben: er wird nicht gnug dran haben, und ist Ich halte noch, weil Herzog Georg den Kopf aufseht, so Recht müssen mit ihm tomen.

auf dieses Stück des Luthers halben möchte man also ant- Weil solche Frage weitläufig ist, können die von M. nichts drauf antworten; denn der Luther lehret mancherley, das og Georg selbst lobet, als vom Sacrament wider die Schwär- Kriegsleuten, von weltlicher Oberkeit. So will der lvs nicht Lutherisch seyn. ohn so fern er die heil. Schrift t.

in Artikel ausgedruckt würden, als vom Sacrament beyder, so wäre dieser Artikel los, und käme diese Sach auf die rtikel.

III.

13

Wenn er nu von den Personen nicht lassen will, weiß ich
bessers, wie jenes Mal gezeigt, daß sie mit ihm ins Recht
ren; wo das nicht, so müssen sie frey heraus, und sich wider
dem Bekenntniß hören lassen, was sie glauben; denn mit d
Worten wird er nicht wollen satt haben. So muß man ja El
nicht verleugnen. Mit der Appellation aber wird genug be
daß sie wider ihn glauben zc., daß die von N. junge Leute
Es mag wohl dingegeben, wo er will dran genug haben, so
gegeben. Sie hätten selbst nicht Gefallen an Neuigkeit zc.
gut, wo er genug dran haben will. Ob die Pfarr N. nicht
bestellet werden mit einem geschickten Mann, der die Leute
lehre, und berichte: es ist auch gut, kanns geschehen.

Ob derselbige Pfarrherr sich recht halte zc. in Ordnung d
chenceremonien, Meßhalten; denn ohn Zweifel Unterschied
Pfarrmessen und erkaufte Messen sind zc. Das wills nicht
Meß halten ohne Noth, das ist, so keine Communicanten d
denn es ist stracks wider die Einsetzung Christi.

Ob ein solcher Pfarrherr könnte gemeine gebräuchliche G
nien aufn Dörfern, an der Heiligen Feyer, latinisch Meß zc
daneben lehren: das gehet alles wohl hin, ohn daß die Messen
ohn Communicanten seyen, und der Heiligen Feyer nicht au
stisch gehalten werde, die Heiligen zu plagen. Aber des Sam
halben wissen sie keinen Weg, es könnte denn derselbige Pfa
dem, so beyde Gestalt gebraucht, in der Beicht untersagen, an
zu suchen. Wills und kanns ein christlicher Pfarrherr thun,
das auch hin; denn Niemand's zum Glauben zu dringen ist.

Item, ob etliche Pfarrkinder wären, die das Sacrament
bender Gestalt nicht empfangen, oder dergleichen ganz ein
hätten, zu demselben Pfarrherrn kommen, und ein Gestalt bei
ob ers mit gutem Gewissen reichen könnte, sonderlich weil
das Wort Gottes bis ins vierte Jahr getrieben: darnach d
wären. Denn wo es lauter Schwachheit wäre, gung es h
aber anders, so tang es nicht. Doch davon, und viel, viel
Visitation gesagt werden, wenn sie ausgehet, als ich wol
lang soll verziehen. 1528.

D. Martinus

G.

D. M. L. zum fünften, inter alia (?).

Sollen auch die Unterthanen einen Pfarrherrn bestellen, so müssen keinen unchristlichen, sondern einen rechtschaffnen bestellen: sonst werden sie frembder Sünde theilhaftig, als dazu sie wesentlich hätten Förderung und Rath beweiset.

Wo der Pfarrherr nicht rechtschaffnen ist, so hilft das Einbinden des, daß er handeln soll, wie ers gegen Gott wisse zu verantworten, weil sie zum unchristlichen Pfarrherrn geholfen haben.

Es liegt auch nicht sonderlich daran, ob ein Unterthan in die Hölle ginge, da man gottlose Predigt und Ceremonien innen set; denn man liest im andern Buch der Könige, am fünften Titel (B. 18.), daß der Naeman Syrus mit seinem König Aprien in den Tempel Hannon ginge etc.

Februar.

H.

An die Herrn von Einsiedel.

Ich und Friede in Christo, Bestrenger, Ehrenfester, lieber Herr Freund! Es ist in euer Antwort, dem Herzog Georgen gegeben, viel gethan in dem Stück, daß die Wort, die er unterstrichen hat, durch euer Freunde bewilligt ist, aussen zu lassen. Denn es ist die Antwort nu stracks, wie Herzog George begehrt hat, daß die M. thun wollen, was ihm gefället, wie ihr selbst wohl merket, und ihr solche Wort aussen laßt, und den Text auf einander leset. Ich weiß nu nicht alle euer Gelegenheit, daß man solchs wieder zu bringen möcht auf gute Weise.

Denn weil er euer Antwort nicht anders versteht, noch verstehen kann, denn als wollet ihr thun, was er will: so muß wahrlich herans, daß ihr viel anders gläubet, denn er meinet. Denn die Worte geben ihm andern Verstand, denn ihr habt, und ihn zu täuschen. Es wäre noch das beste mit ihm ins Recht geben, die Güter gelassen. Denn wiewohl ihr nu seyd angezwungen, Güter zu verkaufen etc.; so sehe ich doch nicht, wie ihr ohn Fahren Gewissens den Fürsten in solchem Wahn stecken laßt, als hättet es widerrufen, und verleugnet.

So ist auch kein Fahr, daß ihr euch den Untertanen
 äussert, so ihr die Güter verkauft, oder den Erben auflast, o
 dadurch das Volk von Gottes Wort getrieben würde; denn
 nicht euer Schuld, und könnet nichts wider Gewalt, ob and
 Zwietracht oder Kriegsfahr zwischen dem Landfürsten zu
 wäre. Denn wir müssen umb keins Guts oder Nuß willen,
 der Seelen oder des Leibs, Unrecht thun, oder Gottes Wort l
 Wenn euer Freunde nur die Wort, so Herzog Georg unter
 bat, nicht hätten bewilligt aussen zu lassen, so hätte es all
 Noth. Ist das nicht ein Satans böse Stück, daß ein Chr
 soll sagen: ich hoff zu Gott, daß ich mich will halten, daß
 gefällig, und der Seelen Seligkeit seyn soll; wem sollt
 gefällig seyn? Heißt das nicht öffentlich Gottes Gnad aussch
 und verleugnen, und Menschen Gnad allein ansehen?

Darumb schafft, mein liebe Herren, daß solch Antwort
 Stück widerrufen werde, entweder mit einem schriftlichen Un
 an den Herzogen, oder mit der That, daß ihr das Widerspie
 oder aus seiner Oberkeit euch wendet, oder was ihr samt
 Freunden mügt besser finden: ich weiß kein bessers. Christus
 lieber Herr stärke und rathe euch, die Sache wohl zu enden
 durch diese Antwort ist sie ärger worden, denn sie zuvor ist ge
 Euch zu dienen findet ihr uns willig. Hiemit Gott befohlen,
 Sonnabend St. Petri Stuhlfeyer, 1528.

Martinus Lutherus

Johannes Bugenhagen

Dhne Tag.

An die Herren von Einsiedel.

Gnade und Friede in Christo. Gestrengen, festen, lieben
 Magister Philipps und ich sehens nicht gerne, daß ihr euer
 verkäufet, und wöllten viel lieber raten, daß ibrs nicht
 Vielleicht möcht Gott ein Mittel schicken mit dem Tyrann
 anders würde. Doch wollen wir eurem Bedenken unsers na
 Die Form aber, so ich M. Spalatino zugesagt hab, dünkt
 sollte diese seyn; oder wie ihr das besser werdet finden, und

Erstlich, daß ihr unterthäniglich, und mit den besten Worten
 ihr künntet anzeigen, wie ihr E. F. G. gehorsamlich, hättet
 enomen die Artikel, so verfaßt wären zc. Aber nu ihr vielmal
 Leuten indeß gewesen wäret, hättet ihr viel beschwerlicher Wort
 sen hören, beyde von Feinden und Freunden, des unterstrichen
 lats halben, so E. F. G. auffen zu lassen hätten verzeihen;
 ihr doch dazumal nicht so scharf darauf gemerkt, daß solche
 ht an demselbigen Stück gelegen. Weit denn nu Jedermann
 Gewissen hiemit ängstet und martert, und ihr solchs nicht kün-
 verantworten, und selbs auch fühlet im Gewissen deß eine Be-
 derung, sonderlich weil man euch furhält, als hättet ihr damit
 it und sein Wort im Gewissen klärlich verleugnet, und, wie sie
 en, ein Türk und Jude müßte solch Stück nicht leiden, schweige
 n, daß Jemandes bey Christen zu hören leiden künnte, daß Jemand
 it und sein Gewissen sollt verleugnen; zu dem auch der mehrer
 sen dafür hält, daß freylich E. F. G. selbs Meinung nicht sey
 sen, solchs, wie die Wort lauten, zu halten, oder zu foddern,
 ern sey vielleicht dazumal, als im Fall Ungnaden auf uns zu
 en, übereilet, aber die andern solchs E. F. G. ja so ubel aus-
 , als uns; weil denn unser Gewissen hiermit zu Unruhe bracht,
 wir uns auch schuldig erkennen, E. F. G. Ehre und Leumund
 etten, und doch nichts wissen, womit wir solchs thun, weil die
 ht so klar da stehen, daß wir Gott und unser Gewissen ausziehen:
 en wir uns bedacht, E. F. G. solchs unterthäniglich anzuzeigen,
 umb Rath zu suchen, was wir hierin thun sollen, damit wir
 e allein unser Gewissen, sondern auch E. F. G. löblich und christ-
 Bericht, welche alle beyde höchlich verletzt seyn sollen, als Jeder-
 in sagt, und wir uns auch also fühlen, erretten, und den bösen
 ulern, nicht Ursach zu lästern, den Fromen auch kein Aergerniß
 en. Bitten hierauf, E. F. G. wollte die Artikel widerumb über-
 n, und uns ein gnädig Antwort geben.

Mit solcher Schrift, hoff ich, sollt die Sach widerumb in die
 n Staffel komen, damit ihr wieder frey würdet, weißlich euer
 wissen zu bewahren.

Die Pfarre zum N. ließ ich noch ein Weil so stehen, bis das
 ter anders würde. Wie kann man anders thun? Die Leute
 en ein Weil Geduld tragen. Hiermit Gott befohlen, 1528.

B e d e u t e n.

Meinen lieben Herren und Freunden, den von Einsiedeln, ¹⁾ wir nicht besser zu raten, weil sie sich die Pfarre zu beistellen den von Leisnig ²⁾ geäußert haben, daß sie es dabei lassen bitten um einen, so besser er zu bekommen sey. Denn soll darüber sich wider unterstehen, einen Pfarrer zu bestellen, viel ärger werden. Daß sie sich aber besorgen, man mocht ihn Pfarrer eindringen, acht ich, sollt dadurch zu verkommen daß die von E. nicht frey übergeben haben die Macht der Pfarre zu verleihen; sondern auf diesmal, auf Bittens Weise (aus Urtheil solchs von Grafen zu Leisnig ³⁾ ersucht, und mochten solchs wohl ausdingen, odder mit feinen Worten verwahren und annehmen, daß, wiewohl sie die Gewalt hätten, und auch nicht zu leugnen wüßten, aus eigener Dürste und Furnehmen zc., die Pfarre zu verleihen zc., so gebe doch ich die Noth und Ursach, daß sie bitten den Grafen um einen Pfarrer dahin zu bestellen zc. mit wäre das Gericht und Macht nicht übergeben, und daß die Zeitlang zur gegenwärtigen Noth ungebraucht zc. Mit nicht man Herzog Georgen Pfarrer geben. Hält sich aber der, Grafen zu L. kommt, nicht allerding evangelisch, das muß lassen gehen, bis Gott anders mache. Es kann in Nothen nicht wie im Willkür zc.

D. Mart. L.

Anfang Februars.

No. DCCCCXL

An zween Pfarrern.

Diese Schrift: Von der Wiedertaufe, an zween Pfarrern Brief Mart. Luthers. Wittenb. 1528 4. Wittenb. II. 229. Jen. Altenb. IV. 374. Leipz. XIX. 674. Walch XVII. 2643. hat so wenigliches an sich, daß wir sie hier nicht einmal dem Namen nach aufführen, wenn sie Luther nicht selbst hin und wieder einen Brief nennt.

1) Nach Kapp; Ausg. N. 2) Nach K.; Ausg. N. 3) Nach K.;

Februar.

Nº. DCCCCXLVIII.

An Spalatin.

endet an Ep. seinen Brief von der Wiedertaufe, und meldet von seinen andern Druckschriften.

Aurifaber II. 367. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 214. Deutsch bey Walch XVII. 2718.

*arissimo fratri in Christo, D. Georgio Spalatino,
Episcopo Altenburgensi fidei et pio. 1)*

iam et pacem in Domino. Mitto contra Anabaptistas seu baptistas epistolam tumultuarie scriptam, alias scilicet ocus: forte si est aliquis in eis dux provocatus, irritabit me diligentior scriptio: ista interim fruentur simpliciores. Nova nulla nobiscum, nisi quod Brunswicenses incipere verbi ministros tam Senatus quam vulgus. Visitationis Institutio sub prelo est, sicut et Antiswermerius meus. *) pro nobis Dominum, ut miseris nostri servet nos adis Satanae furias, et me praesertim tuis habeto precibus tum. Vale cum Heva tua in Domino. Feria 4. post Purificationis, anno MDXXVIII.

Martinus Luther.

Februar.

Nº. DCCCCXLIX.

An Nic. Amsdorf.

er Martin Cellarius; Befürchtungen wegen des künftigen Reichstages.

Bey Aurifaber II. 367. Deutsch bey Walch XXI. 1084.

iam et pacem. Gaudeo, te Martinum Cellarium vidisse, nec legisse quoque, mi Amsdorfi: sciebam te id iudicii

Nach Cod. Jen.

Das große Bekenntniß vom Abendmahl.

super illum habiturum. Furit Satan in illis, ut nihil cerpant aut cogitent, quo et alios inquietet per illos: Cherservet nos, Amen. Nihil hic novarum rerum, nisi Clerus Papae mira moliri dicitur et creditur in futura dignsburg. *) Oremus pro illo conventu Dominum, ut foconatus et consilia bonorum. Sed quare tu non aliquis visitas nos infirmos et miseros fratres? Dominus tecum, Sabbatho post Purificationis, anno MDXXVIII.

Martinus Luther

10. Februar.

Nº. DCCC

An Nic. Hausmann.

Von L.'s Brief von der Wiedertaufe. L. verzeiht einem gewissen Diakon von der Besetzung der Pfarren in Schleiß, und dem ungehörlichen Ansehen des Predigers Lindenauer in Zwettau.

Ben Aurifaber II. 367. b. Deutsch ben Walch XXI. 1085.

Gratiam et pacem in Domino. Adversus Catabaptistarum tractatum edidi epistolam, mi D. Nicolae, quam credo te vi forte alias plura prodibunt.

Dipontio illi meo nomine dicito pacem et gratiam: si peccavit, obliviscatur: nam et ego oblitus sum, jamdiut ut ne meminerim quidem: quid enim tam diu de me dicere?

Cohortaturus eram Balthasarem istum nostrum, ut ministerium in Schleiß susciperet: sed vicit me ratio, quod esset sine pertinacia inventus. Nam cum assint, qui et sint et egeant, cur non aliquem ex illis potius vocari aut libeat? praesertim cum hic Balthasar et sua et uxoris gravetur suscipere: faciendum igitur puto, ut liber esse velit, alio in locum subrogato.

Visitatio sub prelo est, qua spero fore, ut omnia inchoarentur.

*) Dieser Reichstag kam nicht zu Stande.

Concionator tuus male apud nos audit, quasi contempta
 oritate tua, et fiducia applausus popularis inflatus, nimium
 eat et insolescat. Scribo de hac re et Senatui et illi ipsi, *)
 bo et tuae D. Vide igitur, ut placide doceat, ac vitia sine
 ultu arguat, ne si vos negligatis, nos cogamur Principis
 ocare manum contra illum et suos. In me derivabo culpam,
 os non audent, et apud Principem agam, ut ab urbe alie-
 ur, nisi sanius incipiat agere, ut quid enim turbas movet
 mediis turbis, et ignem igni adjicit? Leges haec et dices
 o nomine, scilicet rigide et aperte, ac cum fiducia in me
 s furorem irritato, et te excusato, quia ex te non habeo,
 od scribo, et miror, cur tam diu tacueris. Vale in Christo,
 reverende in Christo vir. Salutat te Pomeranus noster sua-
 er. Feria 2. post Dorotheae, anno MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

15. Februar.

Nº. DCCCCLI.

An Paul Lindenauer, Prediger in Zwickau.

ermahnt ihn, sich im Lehramt der Mäßigung und Vorsicht zu betheiligen,
 and Liebe und Friede zu pflanzen, nicht Unzufriedenheit zu erregen.

Ben Aurifaber II. 368. b. Deutsch ben Walch XXI. 1037.

*Ad Paulum Lindenauer, 1) Concionatorem Ecclesiae
 Cygnae.*

Patiam et pacem in Christo Domino nostro. Rogavi te, mi
 amine Paule, et antea per literas, ut verbum Dei cum pace
 ceres, et abstineres a personis et omnibus his, quibus vul-
 s moveri solet sine fructu. Nunc denique mihi tristis et in-
 tabilis de te fama nuntiat, quae nollem, nec solum fama,

1) Aurif. Lindeman. Aber Luther schreibt ihn Lindenauer im Br. v. 23. Apr.
 an den Kurprinzen.

*) S. d. folg. Br.

sed et literis suis M. Stephanus Roth, licet obscure, tantum significavit, quantum satis est ad movendam sollicitudinem, quae ut in paucis malis omnia mala suspita et omnia tuta timet. Summa, cum sic doceas, ut in et pios viros non leviter offendas, satis magnum argumentum est, te non recte ad Evangelium incedere, sed vel turbam sectam ad tuam gloriam spectare. Denique de Sacramento frigide te docere, et quod ipse a communione te abstines, quem non moveat merito, ne forte quid malas?

Proinde, mi frater, te iterum rogo per Christum J. ut animos auditorum potius sedes quam concites, et clementiam ac pacem inter omnes alas. Satis est, quod Satan et seditiones movet, ne nos etiam arma exhibeamus suo, cui summis viribus resisti oportuit. Nosti tuorum civium rociam, et licentiam plus quam civilem, ut hactenus expertia docuit: quid igitur ignem igni adjici opus est? Haec quod sperem te charitatis admonitionem benigno animo accepturum esse, nec infructuosam passurum, ne scilicet Principis (per sese satis occupati) auctoritatem et manum per et in omnibus nostris rebus implorare, quod nec tibi tate, nec nobis gloriosum foret, etiamsi necessitas co. Dominus Jesus det tibi spiritum suum, ut facias, quae cita sint ei, Amen. Wittenbergae die Scholasticae, MDXXVIII.

Martinus Luthe

22. Februar.

No. DCCCC

An Spalatin.

Betrifft den Einsiedelischen Handel s. No. DCCCCXLVI.

Ben Aurifaber II. 370.; mit besserem Texte in Rappens Nachlese I Deutsch bey Walch XXI. 1091.

Gratiam et pacem. Frustra actum est, quicquid hactenus causa Einsidelorum egimus, mi Spalatine. Nam res

n, per amicos Duci oblata, hoc habet, facturos scilicet Einsidelos, quicquid Principi Georgio, non quod Deo erit. Scilicet ¹⁾ hoc voluit Satan, dum versum istum, per unum linea subnotatum, expungi jussit, et illi consensere. Nec dubium esse potest, quin tyrannus intelligat et crederet. E. in totum revocasse et negasse, quicquid hactenus crederent, sicut et vere negatum et revocatum est. Quis enim prohiberi hanc clausulam: *Wie sie hoffen und trauen zu, daß es Gott gefällig und ihrer Seelen Seligkeit seyn soll,* vox addi: *Es soll G. F. G. nicht missallen?* Sic homo praeerat Deo, et habet Dux Georgius, quod voluit. Huc perit illos amicorum illa sapientia et fideles consilarii. Ego ignoro, quid nunc consulam. Res est pejore loco, quam fuit. Laesa et irretita est conscientia eorum, quod valde eo. Quam ²⁾ tuta fuisset, si recta et libere tyranno statim initio restitissent, quam dum media quasi via incedere tentantes, utrinque gratiam Dei et hominum tenere tentant, amittunt ³⁾ simul amittant. Eo necesse est reduci causam, tyrannus, aperta et resecta, ista amphibologia responsionis, negat, E. non consentire ejus voluntati, pro negando vel dicendo verbo Christi. Quod quomodo faciant, nescio, si in jus cum eo vadant, vel venditis substantiis testentur, non voluisse, quod tyrannus ex responsione, eorum eos sit velle. Luditur enim quasi vafritia sensus ejus, dum audit et aliud illi intendunt, quod est contra christianam simplicitatem et veritatem. Haec cum illis conferre tuque potes, et de consilio cogitare. Vale in Christo, Amen. *Mattho Estomihi, MDXXVIII.*

T. Martinus Lutherus.

Februär.

Nº. DCCCCLIII.

An Wenc. Linf.

besorgnisse wegen des nächsten Reichstags; von seinen neuesten Schriften;
Warnung vor gewissen Flüchtlingen.

Ben Aurifaber II. 369. Deutsch bey Walch XXI. 1068.

Aurif. Sicut. 2) Aurif. Quia. 3) Aurif. utrumque.

Gratiam et pacem in Christo. Ubique et undique mori mi Wincslaë, ut sperem sic furente Satana diem redemptiorum impendere. Vellem Ferdinandum Regem in Hur differri, ne ad comitia venire possit. *) Nam praestat im comitia quam frustra conveniri, aut Pontificum consilia tra quod unice semper agunt, neglectis causis reipublicae quaerunt stabiliri: Christus eis resistat.

Gratias ages D. Lazaro pro seminibus missis. Nos liberati sumus Dei gratia. Meus Satan, orantibus vobis quando est mihi tolerabilior. Perge vero et ne cesses omnibus nobis orare. Contra Anabaptistas meum lib credo te jamdudum accepisse, et Leonhardi Keisers Martyr Antiswermerius meus ad nundinas Francfordienses exhibit sto favente. Saluta nobis D. Osiandrum et omnes fratres Domino. Michael Stiefel mihi refert duos ex Austria de sen prope Linz expulsos ad vos confugisse, qui in facie tholici, sed in dorsum virulenti sacramentarii sint. Re itaque, te admonerem, ut si adhuc apud vos essent, ab caveatis, eosque observetis diligenter. Gratia Dei vobis Amen. Die Matthiae, MDXXVIII.

T. Martinus Luther

28. Februar.

Nº. DCCCCLII

An den Abt Hein zu Ulzen.

2. gibt auf Verlangen seinen Rath, ob ein Freund des Abts das Kloster verlassen soll.

Bremisch-Weerbische Bibliothek III. Band. 8. Stück. S. 1119.

Reverendo in Christo Patri, D. Heinoni, veteris Ulzen Abbati, suo Majori venerabili, suspiciendo.

Gratia et pax in Christo Jesu, Domino nostro. Reverendo et venerabilis in Domino Vir! Literas tuae Dignitatis, bene

*) Vgl. Br. v. 8. Febr. No. DCCCCLXIX.

quidem parvasque, sed laetas et jucundas, libenter accepi:
 es sunt non modo fidei et veritatis, quae in tuae D. animo
 Christum suscitata est, sed et alterius cujusdam Abbatis
 ominati, aequae venerabilis in Christo senis, cujus nomine
 e petit D. T. consilium et solatium in quaestione consci-
 ae. Primum gratias ago Deo, Patri nostro, per Christum,
 verbum suum etiam in isto angulo et fine terrae dignatus
 glorificare, et oro, ut, quod misericordissime coepit, be-
 nissime et opulentissime perficiat in vobis simul et omnibus
 is, Amen. Jam quod ad quaestionem attinet, arbitror,
 tum istum securissime, imo cum magno fructu in monaste-
 posse manere, quandoquidem sic res habet, ut neque ad
 has missas aut ullum aliud opus fidei adversarium cogatur,
 de fratribus servire liceat, sive egredi sive manere volen-
 s, quibus in Christo serviat, vel cum fratribus legendo
 turas, vel orando etiam ipsas horas canonicas (modo, si
 impura extra psalmos et Scripturas et collectas mixta
 , omittant) et coenam ¹⁾ Domini communicando. Quid
 obsit monasterii conversatio, ubi libertas spiritus regnat?
 is cum infideli Christianos edere posse decrevit 1. Cor. 8.,
 si idolothyta ipsa ederit, libera conscientia, certe sua.
 que nollem consulere discessum a monasterio ejusmodi
 bus viris, primum, quod foris forte aliis graves essent,
 vix inveniantur, qui eos curent, quemadmodum digni sunt,
 pus habent in isto frigore caritatis: intra vero monasterium
 ini graves sunt, nec aliena cura opus habent, tum aliis
 tum ad salutem prodesse possunt, quod foris forte, imo
 te, non possunt. Quare hortaberis optimum virum, ut
 neat eo, quo est, loco, et faciat, quod facit, in libertate
 ritus: sic enim non sibi, sed fratribus deinde perficiet mul-
 in mundo, et per omnia Christo quoque rectissime serviet,
 laeta ac serena conscientia adventum ejus et desiderabit et
 spectabit. Nam et ego sic aliquandiu vixi, vixissemque
 tius et adhuc hodie, si fratres et conditio monasterii passi-
 ssent. Gratia Christi sit cum omnibus vobis, et orate pro
 is et tota Ecclesia Dei. Witenbergae, penultima Februarii,
 DXXVIII.

T. D. servus Martinus Luther.

¹⁾ Die Abschrift, die ich benutze, hat coena.

2. März.

No. DCCC

An Johann Rühl.

Ueber die Nothwendigkeit beider Gestalten im Abendmahl.

Wittenb. IX. 271. Jen. IV. 363. Eisl. II. 5. (angeblich zum ersten Maltenb. IV. 410. VII. 971. (aus Versehen zwey Mal) Leipzig. XXII. 335 X. 2724.

Gnad und Fried im Herrn. Achtbar, Hochgelahrter, lieb Doctor und Schwager, sagt dem guten Gesellen, daß sich wir: stützen lassen für Gott und im Gewissen. Denn weil er daß Christus hat beyde Gestalt¹⁾ eingesetzt, so wird nicht heil und alter Brauch, dawider gehalten; wie er selbst ohn Zweifel ermessen kann, daß Gewohnheit und Wahrheit nicht gleich

Daß aber die Apostel haben in Christus Namen getauft, und nicht wider die Form: In nomine Patris, et Filii, et Spiritus Sancti (Apost. Gesch. 2, 38. R. 10, 48. R. 19, 5.). Der verbot, noch von Gott je gewehret ist, sondern beyde noch heutiges Tages. So wissen wir auch, daß nicht der Christi Wille oder Einsetzung sey, einer Gestalt zu brauchen, sondern Irrthum und falsche Christen habens aufbracht; wie ihr wohl ihm anzeigen in meinem Trostbüchlin an die zu Halle.

Auch die Apostel in Actis (c. XV. 29.) suffocatum und Opfer verbieten, und doch mit der Zeit aufgehoben, hab ich auch in den zweyen Sermonen über das 15. und 16. Kap. Act reichlich geantwortet. Aber die Summa ist, Gott hat es nicht noch eingesetzt, sondern die Apostel und Christen wurden untereinander eins, wie noch ist etliche möchten über einer eins werden, und einträchtiglich etwas furnehmen in Gottes aus bewegenden Ursachen; welchs darnach mit der Zeit selbst bliebe. Et³⁾ fuit lex, vel ordinatio charitatis, non fide moribus, non pro verbo, welche allezeit wandelbar sind, verbum Domini manet in aeternum, er wandel es denn!

Darumb ist nicht mehr dem guten Gesellen zu weichen Herrn Willen. Man siehet wohl, wie es ist gehet solchen!

1) Eisl. † des Abendmahls. 2) Eisl. Quia.

; denn Gott ist aufgewacht. Hiemit Gott befohlen, und grüßet
eure liebe Liebe, sampt allen Jüngern. Zu Wittenberg, Mon-
nach Invocavit, ¹⁾ 1528.

März.

Nº. DCCCCLVI.

An Nic. Hausmann.

om Visitationis Büchlein, Paul Eidenauers guter Gesinnung und L.'s
Besorgnissen wegen des künftigen Reichstags.

Ben Anrifaber II. 369. b. Deutsch bey Walch XXI. 1090.

am et pacem. Nondum fuit absoluta visitationis editio,
Nicolaë, differentibus rem typographis penuria papiri:
aetate absolvetur. Quod tu de Domino Paulo *) tam
cribis, simul et ipsemet sic respondet candide, miro me
gaudio: Christus faciat, ut uno animo et uno ore glori-
Patrem in gloriam sempiternam, Amen.

Nihil apud nos novi, nisi ingentes minae sacrificulorum
futuri conventus Ratisbonae. **) Tu fac, ut cum Ecclesia
des diligenter pro Principibus Germaniae, si quando Deus
gratiam, ut non semper ita conveniant frustraneo sumfu,
agitant aliquando pro pace et justitia, sicut oportet. Tot
ia brevi vidimus, et nihil fructus percipimus, sic eos et
eserente Deo, et impediante cuncta Diabolo cum angelis
Vale in Domino et saluta Paulum Evangelistam tuum
mino, cum omnibus fratribus. Altera post Matthiae,
XVIII.

Martinus Lutherus.

181. Der unschuldigen Kindlin Tage.

Bgl. Br. v. 10. Febr. No. DCCCCL. **) Bgl. No. DCCCXLIX.
CCLIII.

G. et P. in Domino. Charissime Cordate, rediisse Austria jamdudum cognovi et spe ac promissione Regi in valle morari: porro divinavi, ¹⁾ nunquam futurum revoceris a Regina: proinde si tibi grave aut incommode istuc morari, nollem te differre, sed maturare vel ad quo liberet, accessum. Nam si Reginae aliquando libere vocare denuo, apud nos aequae ac in valle reperire apud nos sane conversatio et melior et gratior tibi esset (ut credo) quam istuc inter tuos dissimiles. Ego sane, si posceret, Reginae promisso neglecto, rogarem nihil te ire interim in obsequium Christi. Proinde sit arbitrio ad nos cum sororcula uxore concedere, donec aliter curarit. Pontifices et sacrificulos mandato Ferdinandi audaces et securos factos, vix permissuros spero in illius Evangelistas denuo invalescere. Quid ergo non saria et vere frustranea spe consulerem te differri? fratris locutus sum blande et meam jussi operam posui si qua opus illi fuerit. Pestis hic desiit gratia Christi tertio mense. Epistolam meam contra Anabaptistas tibi credo. Spero aliquos per eam servari et revocari possunt spirante Christo. Caetera Georgius noster Rorerius, simul et fidelis minister Christi. Dominus gratia sua et suo tecum, Amen. D. 6. Mart. MDXXVIII.

T. Mart. Lut.

1) Vermuth. st. divinari.

*) Nach No. DCCCXXX. befand sich E. im Nov. 1526. in Liegnitz.

März.

N^o. DCCCCLVIII.

An Leonhard Beier.

B. Iadet B. ein, wenn er aus Oestreich vertrieben werde, nach Wittenberg zu kommen.

der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II. 86.
Vgl. Cod. Gud. 214. der Wolfenbüttl. Bibl.

et P. in Christo. Si Satan saeviat, mi Leonharde, facit
cio et nomini suo congrua: talia enim ab ipso expectari
ortere, assiduo Scriptura nos monet. Tu vero vir esto for-
ora et pugna in Spiritu et verbo adversus ipsum. Potens
in nobis, qui regnat in nobis: Deo laus et gloria. Quod
expulerit te isthinc, patebit tibi hospitium apud nos, quan-
donavit Christus. Plures enim jam apud nos peregrinantur
que, pulsus de regnis Ferdinandi, et pauperem Christum
impertate saltem imitantur et ferunt. Commendo me ora-
tus tuis et tuorum. Vale in Domino. 7. Mart. MDXXVIII.

T. Martin. Lutherus.

März.

N^o. DCCCCLIX.

An Gabriel Zwilling.

Von der Annahme des Evangeliums in Venedig und Braunschweig,
der Berner Disputation u. a. m.

Ben Aurifaber II. 371. b. Deutsch bey Walch XXI. 1092.

Domino Gabrieli Didymo, Pastori Torgensi.

gratia et pax. Laetus audio de Venetis, quae scribis, mi
Gabriel, quod verbum Dei receperint, Deo gratia et gloria. *)

*) In Venedig, wo sich die Regierung unabhängig vom Papst erklärte,
schickte vielmehr Denkfrenheit als in dem übrigen Italien. Bucer widmete
die Uebersetzung von Luthers Postille den Freunden des Evangeliums in Italien
(sonders wohl in V.), und seit dem Jahr 1529. erschien daselbst eine italienische
Uebersetzung von Melancthon's locis theologicis. Vgl. Ilgen symbolarum ad
sam et doctrinam Lael. Socini illustr. P. I. p. 17. sqq. Friedr. Seckendorf
1927.

Nec te cochlearia Torgensia moveant: audiui ego credere, Venetis plures esse caminos, quam et Erfordii cochlearia, cum multae domus ¹⁾ habeant 10, 20, 30, et caminos. Rursum tibi nuntio, quod et Brunswigum recepit, scripsitque Senatus cum plebe, postulans nunc Pomeranum: sed negatum est, forte alium petent. Cui faciat gloriam suam crescere. Halli iterum subita mortuus est Capellanus Monialium feria cinerum, quodque speciei Sacramentum Equiti a Selwitz porrectum Taschen-Gott esse ei porrectum. Nec sic permoventur et blasphemi. Bernae in Helvetiis finita disputatio est: factum, nisi quod Missa abrogata, et pueri in plateis esse a Deo pisto liberatos. Zwingel illuc a millibus ductus et reductus est, triumphator et imperator gloriæ, cuius finis, perditio et confusio in brevi veniet: oremus diligenter. Sebastiano Kamermeister dices salutem, et cepisse, quod misit. Vale cum tuis omnibus, et Capellam saluta, et libros, quos vellent, mandent a me peti. Bergae, Sabbatho post Invocavit, anno MDXXVIII.

Martinus Luth

10. März.

Nº. DCCO

An einen Ungenannten. ²⁾

Gutachten über einen Ehefall, welcher so angegeben wird: Quidam publice, in facie Ecclesiae, cum virgine, cum qua antea contraxerat salia, praesente affinitate: antequam autem cognovit eam, eertio dignis fide personis, eam esse corruptam ab alio, antequam cum illa contraxisset. Quaeritur igitur: Num eam dimittere debeat.

Wittenb. IX. 284. Jen. IV. 425. Altenb. IV. 456. Leipz. Balch X. 967. Nochmals Leipz. Suppl. S. 50. und Balch XXII.

1) Aurif. multas domos. 2) Nach dem Cod. A. Jen. Balch. J. ganist zu Dresden.

*) Sie wurde d. 6. Jan. eröffnet. S. Plant II. 492.

rad und Friede in Christo. Bestrenger, Bester, lieber Herr und
 und! Es ist mir leid, daß die Sache noch also hanget; denn ich
 e¹⁾ gehofft, es sollt lang ein öffentlich Scheiden geschehen seyn;
 ichs nicht anders verstand, denn es²⁾ würden die Zeugen, so
 Geschrey ausbracht,³⁾ frey öffentlich bekannt seyn, gegen der
 undschaft und untereinander. Nu es aber im Finstern⁴⁾ will blei-
 , und nicht an Tag komen, will hierin schwer zu ratthen seyn.
 in da ist zum ersten ein öffentlich Verlöbniß und Vertrauung,
 es muß wiederumb öffentlich gescheiden seyn, oder die Jungfrau
 ilt Recht, den Gesellen umb die Ehe zu foddern. Zum andern
 habe dem Gesellen auch Unrecht, und ist nicht schuldig für Gott,
 Jungfrau zu behalten, wo⁵⁾ das wahr ist, so glaubwürdige Leute
 ihr zeugen; denn er findet nicht, was er gesucht hat &c. Zum
 ten, sind die alle zumal schuldig für Gott und für der Welt, so
 Gesellen mit solchem ihrem Zeugen abgeschreckt, und die Jung-
 ins Geschrey gebracht haben, solchs öffentlich zu bekennen, und
 recht ist, bezubringen. Wo nicht, so sind sie für Gott unrecht,
 für der Welt nicht Ehren werth. Denn da sie es nicht wollten
 lich bekannt seyn, sollten sie geschwiegen haben, und den Ge-
 nicht abgeschreckt, noch die Jungfrau umb ihre Ehre gebracht

Derhalben, wo sie wollen im Finstern bleiben, müssen sie die
 Jungfrau wieder zu Ehren machen, und den Gesellen schweigen; oder
 nen nimmermehr für Gott bestehen, und wird sie nichts helfen,
 es große Leute betrifft. Denn Gott ist größer, welchs Gebot es
 rufft,⁶⁾ das sie an dem Gesellen und der Jungfrauen üben.

Derhalben ist das⁷⁾ zulezt mein Rath, wo der Geselle die Leute
 ganz redlich und glaubwürdig weiß, daß sie nicht liegen, so ist er
 nicht schuldig, die Jungfrau zu nehmen. Aber er müßte sich frey-
 ein Zeitlang aus dem Lande thun, als wollte er nicht wieder-
 en, bis die Jungfrau einen andern nehme, oder muß auf diesen
 und treten, der am allergewissesten ist, nämlich, daß er solche
 te ganz für unwahrhaftig halte, als sie denn auch gewißlich sind,
 si sie wider Gott und alle seine Gebot handeln, indem daß sie
 der Jungfrauen ihre Ehre heimlich nehmen, daß sie öffentlich nicht

1) L. Suppl. hatte wohl. 2) L. G. als. 3) L. G. solches angebracht.
 4) L. G. Finsterniß. 5) L. G. wenn. 6) L. G. — Denn Gott &c. 7) L. G.
 arzu.

wollen bekannt seyn, und doch dem guten Gesellen ein unheimlich Gewissen und Schrecken machen, indem daß sie die Wahrheit heimlich sagen, und nicht öffentlich wollen bekannt seyn. Also heimlich zween rechte Mörde, ¹⁾ nämlich die Jungfrau sie in Schande, und den Gesellen ins Gewissen: darumb ist nicht zu glauben. Und wo sie also wollen im Finstern bleiben ist der Gesell schuldig ihnen nicht zu glauben, sondern ist es fällig, daß er sie für Lügner halte. Denn weil sie Gott zu die Wahrheit nicht wollen bekennen, und umb der Menschen schweigen, so ist auch nicht zu glauben, daß sie dem Gesell Wahrheit sagen. Denn wer Gott nicht recht thun will, den Menschen viel weniger recht; und wer die Wahrheit, von sich foddert, nicht bekennen will, dem ist vielweniger zu glauben, er die Wahrheit heimlich in ²⁾ Winkel bringe. Und zwar ist wohl mehr solche Fälle gesehen, daß man, die Gesellen abzusuchen die Jungfrau hat verleumbdet. So viel weiß ich zur Sache zu nicht mehr zu dieser Zeit. ³⁾ Anno 1528.

10. März.

Nº. DCCCCI

An Spalatin.

Betrifft eine Streitigkeit zwischen Mühlisfort und dem Predigen Eitel
Zwickau. Vgl. Br. v. 10. Febr. No. DCCCCLI.

Zuerst aus einer alten, von uns nachgesehenen Abschrift des Weim.
im Leipz. Suppl. S. 49. No. 62., dann bey Walch XXI. 289. Da
ist nach einer Anmerkung des Cod. Goth. 452. f. aus dem Lateinischen

Gnad und Fried in Christo. Es ist anher gen Wittenberg zu
der Pfarrherr zu Zwickau, Hr. Niclas Hausmann, zusamt
Prediger, Hr. Paul Lindauer, mein Spalatine; unterwegs
sagen sie, daß sie in Erfahrung kommen sind, daß ein Tag al
sen, daran die Sache zwischen dem Paulo und Mühlisfort
vertragen werden, zu welchem Handel du, als sie sagen, a

1) L. Suppl. und also zween rechte Morde heimlich begehen. 2) L.
3) L. S. + Am 10. Mart.

dem Befehlhaber erfordert sehest. Nun acht ichs dafür, weil diese
 ach ganz teuflisch ist, und zu beyden Theilen wunder sehr verbit-
 t, und kein Theil nicht hat, damit er den andern beschuldigen
 d sich entschuldigen muge, es sollt das beste seyn, daß sie beyde
 r jemand in Geheim verhort wurden, ob vielleicht der Teufel
 ch heimliche und sonderliche Mittel macht gestillet werden. Dann
 it ein öffentliche Verhor und aus Befehl meines gnädigsten Herrn
 scheben, so wird das gemein Volk gleichwie zu einem Schauspiel
 regt werden, der Widerpart wird sich bewapnen und rufen, sich zu
 knacken, und einander ¹⁾ zu vertilgen, also daß man viel eines
 fern Unglücks und Übels zu besorgen hat, denn es je gewesen; dann
 e Teufel ist der Teufel, und sucht wunderbarlich und allenthalben
 nach eines großen Übels. Deralben will ich dich gebeten haben,
 wollest, mit was Fürsichtigkeit es dir immer möglich ist, davor
 , damit nicht ein öffentliche Erforschung dieses Übels geschehe,
 dann sie zween zuvor in Gegenwart ihres Pfarrherrn sich mit
 nlicher und sonderlicher Unterredung versucht haben, ob sie viel-
 ht dieser Gestalt mochten wiederumb Freund und vertragen wer-
 ; dann aus öffentlicher Verhor mußt vielleicht je einer zu Schan-
 werden und weichen, welchs doch keinem von ihnen beyden ohn
 en Aufruhr widerfahren mocht. Ich will den Paulum etlich
 ge hier behalten, damit ich ihn gehofelter und der kunftigen Ei-
 seit fähiger mache, wo es Christus Wille, und Günst dazu gibt,
 en. Gehab dich wohl in dem Herrn. Geben zu Wittenberg, den
 . Martii, Dienstag nach Reminiscere, Anno Domini 1528.

Martinus Luther.

14. März.

Nº. DCCCCLXII.

An Wilh. Præst.

erklärt sich gegen die Feinde der Gebräuche, die Wiebertäufer, und warnt
 namentlich vor Melchior Hofmann.

Ben Aurifaber II. 370. b. Im N. Litterar. Anz. 1806. No. 11. S. 163. Sal.
 eesenmeyers Anmerk. No. 17. S. 266. Series episc. Monaster. ed H. Koch.
 Monast. 1805. P. IV. p. 320. Wir haben den letztern Abdruck und noch Cod. Jen.
 24. n. f. 179. verglichen. Deutsch bey Walch XVII. 2713.

1) Hdschr. aneinander.

*Venerabili in Christo, Wilhelmo Prævest, Pastori in Kylo
Holsatiae, ¹⁾ fideli et sincero servo Christi in verbis*

Gratiam et pacem in Christo. Scio, mi frater in Domo
sub praetextu Evangelii plurima scandala patrari, et
mihi imputari: sed quid ego faciam? ²⁾ Nemo est ille
qui se non putet centuplo me doctiorem, nec me au-
dam mihi cum ipsis magis ³⁾ est bellum quam, cum Papæ
magis isti nocent. Ego sane nullas ceremonias damno
quae pugnant cum Evangelio, caeteras omnes in Ecclesia
stra servo integras. Nam ⁴⁾ baptisterium stat, et baptis-
(licet vernacula lingua fiat) habet suos ritus, sicut antea.
et imagines permitto in templo, nisi quas ante meum re-
furiosi fregerant. Sic et missam in solitis ⁵⁾ vestibus et
celebramus, nisi quod vernaculae cantiones quaedam
scentur, et verba consecrationis loco canonis vernacule
ferimus: denique missam Latinam nequaquam volo sub-
nec vernaculam permissem nisi coactus. Summa, ⁶⁾
magis odi, quam eos, qui ceremonias liberas et innoxias
turbant, et necessitatem ex libertate faciunt. Proinde me
cusare potes, si meos libros legis, ⁷⁾ non placere istos
perturbatores, qui sine causa destruunt, quae sine culpa
nere possunt. Ego innocens sum ab ipsorum ⁸⁾ furo-
tumultu. ⁹⁾ Nam nos ¹⁰⁾ habemus, Dei gratia, Ecclesiam
tissimam, ¹¹⁾ templum liberum ¹²⁾ et integrum, sicut
nisi quantum est ab Carlstadio ante meum reditum ¹³⁾ tur-
tum. A Melchiore Pellifice *) velim cavere vos omnes
curare apud Magistratus, ne ad conciones admittatur, et
litteras Regis ostendet: a nobis enim recessit indignabu-
dam non volumus ejus somnia probare. Ad docendum
valet neque vocatus est. Haec dicitò nomine meo omni-
vestris, ut ipsum vitent et tacere cogant. Vale et or-
me, et commenda me fratribus. Sabbatho post Reminiscere
MDXXVIII.

T. Martinus Luther

1) Koch: Kylo Vesaliae. 2) K. — sed etc. 3) K. C. J. majus. 4) K. —
5) K. + et. 6) K. — quaedam. 7) K. + mihi. 8) K. istorum. 9) K. —
multibus. 10) K. + hic. 11) K. + et pacatissimam. 12) K. —
13) K. nisi quantum ante me ab C. turbatum.

*) Hofmann. Bgl. Br. v. 18. May 1527. No. DCCCLXXIII.

18. März.

Nº. DCCCCLXIII.

An Spalatin.

L. zeigt seine Ankunft in Borna an.

p. Aurifaber II. 372. Vgl. Cod. Jen. f. 256. Deutsch den Walch XXI. 1094.

*Suo charissimo fratri, M. Georgio Spalatino,
servo Christi. 1)*

gratiam et pacem. Hac hora Bornam veni, mi Spalatine,
gore et fame (ut alia taceam) paene rigens. Deus, quantum
meris pessimi hausimus: contra spem tamen promovimus
et 2) biduo reptando potius quam proficiscendo, licet certo
proposueramus apud te hodie coenare. Haec scribo, ut mox
revisis, me excuses Principi. Nam literas vocatorias nocte
secunda primum accepi. Et festinatum est, quantum fieri
potuit, sed difficultate itineris, venti et frigoris ultra non po-
tuit. Cras, Deo volente, apud te jentabimus. Mecum est
Heranus et Jonas, socii itineris, ne solus essem. Vale in Do-
mo. Bornae hora quarta, jejunos adhuc, anno MDXXVIII. 3)
4. post Oculi.

Martinus Lutherus.

18. März.

Nº. DCCCCLXIV.

An Nic. Hausmann.

Betrifft den Handel mit P. Lindemauer, vgl. Br. v. 10. Febr. u. 10. März,
No. DCCCCLI. DCCCCLXI.

p. Aurifaber II. 372. b. Deutsch den Walch XXI. 1095.

gratiam et pacem. Causam Pauli diligenter quantum potui
trahere, nam inveni eam satis exasperatam. Ac spero futurum,
ut citius sentiant, praesertim si ipse Paulus deinceps (ut mo-

1) Nach Cod. Jen.

2) C. J. + tota.

3) C. J. 1527.

nuimus) temperatius egerit. Hoc enim ursi, ut si o
dimittendus esset, non expediret dimitti cum tanta confu
sed etiam, ministerii ratione habita, cum honore vel s
ejus dimitti debere. Nunc in te situm est, primum ut
nem moveas temperate agere, deinde ut, sicut coepisti,
monio tuo eum non deseras. Nam tuo testimonio (qui
es) valde nititur mea actio et tota causa, ne scilicet al
tuo iudicio et consensu cum rubore expellatur, sed s
tam diu feratur, donec vel publico consensu emendatus
betur, vel sponte loco cesserit cum dignitate. Vale in De
et ora pro me. Torgae feria secunda post Laetare, MDXX

Martinus Luther

28. März.

Nº. DCCCC

An Wenc. Lint.

B. sendet sein großes Bekenntniß vom Abendmahl nach Nürnberg, und
die Flucht der Kurfürstin von Brandenburg, Gemahlin Joachims.

Ben Aurifaber II. 374. b. Deutsch ben Walch XXI. 1098.

Gratiam et pacem. Dedi Joanni Hofmann exemplaria
vos dividenda contra Sacramentarios: Dominus det, ut
ficient apud multos. Ego enim vaniloquos istos homines
relinquere, et finem fecisse scribendi contra eos, quod
tantam logicae ignorantiam in illis regnare, ut impossibi
etiam si naturaliter errarent, eos posse doceri aut ad
confutationis adigi. Neque enim doceri aut disputari
absque dialectica, saltem naturali, in qua Zwingel
rudis, ut asino queat comparari.

Apud nos nihil novi, nisi quod Episcopi bella et
spirare dicuntur, et stultus ille Misnensis ininis ardet
more. Tu populum ad orationes invitabis pro concione
Satanam conterat Christus: rugit enim, ut leo saevus e
riens, in nostrum sanguinem. Marchionissa aufugit e
auxilio fratris regis Daniae ad nostrum Principem, quod
chio statuerat eam immurare (ut dicitur) propter Euchar

usque speciei. Ora pro nostro Principe: der fromm Mann
 bergliche Mensch ist doch ja wohl geplaget, dignus quem ju-
 nus orationibus. Vale cum liberis et uxore. 28. Martii,
 DXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

1. April.

Nº. DCCCCLXVI.

An Frau Felicitas von Selmenitz.

Diese Frau Felicitas geb. Mönchin, Wittwe des Wolf von Selmenitz, vor-
 kurf. Hauptmanns zu Albstadt, der im J. 1519. in Halle meuchlings erschla-
 worden, hatte die evangelische Lehre angenommen und das Abendmahl in
 deren Gestalt empfangen. Im J. 1527. zog sie mit ihrem Sohn auf einige
 nach Wittenberg, ging aber wegen eingerissener Pest wieder nach Halle.
 muthete ihr der Erzbischof zu, entweder ihr Bekenntniß aufzugeben oder Halle
 verlassen. Dieß klagte sie Luthern und erhielt folgendes Schreiben von ihm.

Nach. Nachr. 1752. S. 13. wo auch Nachrichten über diese Frau zu finden.

Der ehrbarn, tugendsamen Frauen, Felicitas von Selmenitz,
 Wittben zu Halle, meiner lieben Freundin in Christo.

Gnad und Fried in Christo, unserm Herrn und Heiland. Ehrbare,
 tugendsame Frau, euer Anliegen habe ich vernommen. Christus wird
 euch seyn, und euch nicht verlassen. Daß ihr aber mich fragt,
 ob ihr fliehen sollt oder bleiben, achte ich, es sey euch wohl frey mit
 dem Gewissen zu fliehen, weil ihr solch Urlaub habet empfangen
 in Erw. Obrigkeit; aber doch wollte ich lieber sehen, daß ihr noch
 die Weile verzöget, bis ihr gewissere Neue mehr erführet, ob der
 Cardinal komme oder nicht, auf daß man nicht achte, als wollet ihr
 der Zeit und ohne Ursach fliehen; doch stelle ichs alles in euer
 Willen. Gott, der Allmächtige, stärke euch und alle Brüder und
 Schwestern zu Halle, nach seinem göttlichen Willen. Zu Wittenberg,
 Mittwoch d. 1. Aprilis 1528.

Martinus Luther.

1. April.

N^o. DCCCCL

An Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen.

Betrifft die Theilmahme des Hauptmann Hans Metsch an der Visita

Witenb. IX. 251. Jen. IV. 411. Altenb. IV. 411. Leipz. XXII.
Walch XXI. 243.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner gnädiger Herr! Was E. F. G. geschrieben hat unserm Häu Hans Metsch der Visitation halben, hab ich auch durch sein A vernomen. Und ist ja wahr, daß E. F. G. gar herzlich gut n Aber mein unterthänige Meinung anzuzeigen, dünkt mich wa weil unser Hauptmann nicht soll dabey seyn, daß vonnöthe will, Herr Benedict Pauli dabey zu seyn, neben den angey Es sind viel Klöster furhanden, und in Summa, es siehet a und unser Thun Freunde und Feinde, mehr denn auf andern ichs fur das beste hätte geacht, daß beyde Hans Metsch, Häu und wir alle dabey blieben wären, wie es angefangen.

Demnach ist mein unterthänige Bitte, E. F. G. wolte gnädiglich bedenken, wie solche Aenderung und Aufhalten der in diesem Werk mißlich und fährlich genug seyn will, und das doch, wie E. F. G. selbst anzeigen, Verzug schwerlich leidet. E. F. G. zu dienen, bin ich ja schuldig und willig. Hiemi befohlen, Amen. Mittwochs nach Judica, An. 1528.

E. F. G.

unterthäniger

D. Mart. Lu

7. April.

N^o. DCCCCLXI

An Nic. Hausmann.

Betrifft wiederum den Handel mit W. Lindenauer. E. Br. v. 10. Febr. 10. u. 2.
No. DCCCCL. DCCCCLXI. DCCCCLXIV.

Ben Aurifaber II. 372. b. Deutsch bey Walch XXI. 1095.

atiam et pacem in Christo. Sic urgetur in aula res et causa
 di vestri, mi Nicolaë, ut mihi consultum videatur, si bona
 oportunitate potes, illum dimittas liberum. Auxerunt suspi-
 nem, quod nostri Christianus et Scriba Senatus testantur,
 alium coram eis suam causam male defendisse ac ferme
 tificasse M. *) Proinde tutissimum est, alio cavendi gratia
 alium dimittere, et ad Witenbergam ad tempus (quasi ad
) secedere: nam timeo, ne quid ex aula durius tentetur in
 stros cives. De aliis alias, haec festinus et occupatissimus.
 ergae, feria 3. post Palmarum, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

April.

Nº. DCCCCLXIX.

An Eberhard Brigger.

Anderem von einer Leipziger Lästerschrift gegen Luthers Heurath und den
 Antwort darauf.

Aus der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schütze II. 87.

*Scribere clericulis paro doctrinale novellis,
 Pluraque doctorum sociabo scripta meorum.*

hos versus jussit Spalatinus scribere, adeo noluit vacuus
 re literarum. Ideo hos duos scripsi, cum nollet esse con-
 tus, quod viva mihi esset ad te epistola. Audies igitur
 nia ex ipso. De domo tua sum contentus, quia volo addi-
 (quod ignorabam) alteri, reperi, ne Brunonis fides peri-
 retur. 1) Habes imaginarium librum, das beschigne Buch
 Bruno (meins ich) überschickt. Die Esel zu Leipzig wollen solche

Hier ist wahrscheinlich ein Fehler.

*) Mühlbörck

Antwort haben. *) Dominus servet filium tuum. Filiam aliam habeo in utero. Deus benedicat, et tu ora. 8. MDXXVIII.

T. Martin. Luther

9. April.

Nº. DCCCCLX

An Joseph Levin Mersch.

M.'s Heurath mit einer Verwandten betreffend.

Einl. I. 417. Altenb. III. 913. (?) Leipz. XXII. 437. Walch X. 9

Gnad und Friede in Christo. Lieber Junger, Euer Herr der Jungfrauen, im dritten Glied verwandt, ist freylich nicht verboten. Darumb mögt ihr mit keinem guten Gewissen dazu nehmen vom Bischofe. Denn ist's für Gott nicht recht, sie als die Buben, daß sie es für recht halten, und darnach ärger Buben Unrecht zu Recht machen sich unterwinden. Ist recht, so darf man keins Menschen dazu, daß recht sey oder

*) L. deutet hier auf eine Schmähchrift auf seine Heurath und eine darauf. Aber die Schriften von Miricianus (von der Heiden) und Hasen sind alle später datirt, nämlich: 1) Ein Sendbrief Kethen von Balthers vermeinten Ehefrau sampt einem Geschenk freylich Meinung zuvor verfertigt. Darzu eine Bedingung auf der terberger Lästerschrift 4. s. l. e. a. Der Brief des von der Heiden rentii d. 10. Aug. datirt, und die Bedingung Hegidii d. 2. Sept. 2) M. Hasenbergii epistola, Martino Ludero et suae . . . legitimae uxori, rinae a Bhor, christiano prorsus animo scripta etc. 1528, Fer. Lauren. So auch die Gegenschriften: 1) Ein neu Fabel Esopi bey Walch 1336. ff. Darin steht ein Brief von H. W. an G. v. B. d. d. 27. Sept. 2) Neu Zeitung, von Leipzig, bey Walch XIV. 1348. Darin steht v. 17—19. Aug. 1528. Sehr wahrscheinlich ist die Schrift des Miricianus die zwente Auflage, da er sich auf eine Wittenberger Antwort bezieht; aber war diese, und wann erschien sie? Hr. Prof. Weesenmayer, der mir über Punkt Untersuchungen mitgetheilt hat, deren öffentliche Bekanntmachung wünschen wäre, vermuthet, daß die Neu Zeitung aus Leipzig diese sey; aber selbst diese ist noch zu spät für diesen Brief. Und sollte auch Datum falsch seyn, so ist noch ein früherer Brief vom 6. Aug. vorhanden, welchem sich L. auf die Leipziger Lästerschrift und die Abfertigung derselben. Vgl. übrigens Walch Gesch. der Katharina von Bora I. S. 163. f.

So mußt ihr euch nu hüten, daß ihr nicht bewilliget in ihre
 herey, etwas für unrecht zu halten, das doch recht ist, und aus
 recht Recht zu machen. Denn selbs thun, und bewilligen in ein
 recht, ist gleich so viel Röm. 2, (22.). Wo ihr nu Urlaub neh-
 et, so beget und bewilliget ihr das Unrecht seyn, welches ihr doch
 set, daß recht ist, und thätet damit fährlich wider euer Gewissen.
 Für euch Christus gnädig behüte, Amen. Geben zu Wittenberg
 Grünen Dornstage, Anno 1528.

Martinus Luther.

April.

No. DCCCCLXXI.

Nu Nic. Hausmann.

Visitation und V. Lindenauers Handel (s. d. Br. v. 10. Febr. 10. u. 23. März,
 April, No. DCCCCL. DCCCCLXI. DCCCCLXIV. DCCCCLXVIII).

Ben Aurifaber II. 374. Deutsch bey Walch XXI. 1097.

nam et pacem. Nihil intelligo de formula ista, quam scri-
 bi visam esse apud Heroëm a Plaunitz, mi vir: caeterum
 cursi et urgeo, ut visitatio procedat, et executionem se-
 consequatur, speroque post Pascha statim in opus pro-
 am. De Paulo nullus est finis querulandi et accusandi,
 no proxime ad te scripsi satis e Torgau. Fenestras illic bis
 bus jactis violatas clamant, etiam post nostram istam novis-
 m pactionem, ut remedium aliud nullum appareat, quam
 eo et turbae cedat, sicuti scripsi. Demum rogo, ut pro
 misero ores ad Dominum, ut ego pro te facio. Gratia
 tecum, Amen. Sabbatho Paschatis, anno MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

12. April.

N^o. DCCCCLXX

An Stephan Roth, Stadtschreiber zu Zwickau

I. Rath und Klüge wegen St. Roth's ehelichen Unfriedens.

Ben Aurifaber II. 373.; nach einer alten Abschrift in Weller's M. Neues aus allen Theilen der Geschichte II. B. S. 645.; aus der Urschrift abweichend ben Wolf Conspect. supellect. epist. p. 3., dem ich folge. Walch finde ich diesen Brief nicht.

Gratiam et pacem in Domino. Inobedientia uxoris, mi phane, ¹⁾ mihi satis displicet. Deinde et tibi incipio subire quod mollitia animi tui, non conservitute ²⁾ christiana, quam debes prodesse, tyrannidem ei parasti et hactenus aliquid jam tua quoque culpa esse videatur, quod illa sic audet omnia. Certe quando sentiebas asinum ³⁾ pabulo lascivum est, uxorem indulgentia et obsequio tuo fieri deteriores buisses ⁴⁾ cogitare, te Deo ⁵⁾ oportere plus obedire uxori, hoc est, ne ei ⁶⁾ permitteres autoritatem matris quae gloria Dei est, ut Paulus ait, ab ipsa contemni et culcari. Satis enim est eatenus exinanire ⁷⁾ gloriam Dei servi formam accipiat, sed nimium est, eam prorsus extinguere. ⁸⁾ Proinde vide, ut vir sis, et infirmitatem tuam sic feras, ne malitiam foveas, et dum servis nimium, Dei, quae in te est, inhonores, exemplo satis periculo.

Facile est autem discernere, infirmitas ¹⁰⁾ sit an malitia, si infirmitas, ipsa feratur, si malitia autem, coërceatur. Infirmitas secum habet promptitudinem discendi et audiendi semel in horis duodecim: malitia autem ¹²⁾ pertinet ad resistendum et perseverandum. Ubi ipsa intelliget, ¹³⁾ malitiam pro infirmitate a te intelligi, quid mirum, si pessime

1) Aurif. u. W. lesen statt Domino: Christo cum autoritate in te. 2) A. e servitute. 3) Well. u. A. e. 4) A. ferocire, oportuit te. 5) A. + etiam. 6) A. — ei. 7) Bist. niri. A. + hanc. 8) Aurif. + et nihil fieri. 9) Well. per. 10) A. + ne. 11) A. infirmitas feratur, mal. coërceatur. 12) A. —. 13) A. vero sentit.

¹⁾ tua culpa Satanae fenestram aperis, in misero va-
o sua libidine te irridendi et incitandi, ²⁾ et omnibus
exandi.

prudens es, et Dominus dabit. ut intelligas, quae lo-
imul senties quam ex animo.

certe ³⁾ et illi consultum ac Diabolo ⁴⁾ repugnatum
Vale. Die Paschae, MDXXVIII. ⁶⁾

Martinus Lutherus. ⁷⁾

iril.

Nº. DCCCCLXXIII.

An Spalatin.

den Handel P. Lindenauers (f. Br. v. 10. Febr. 10. u. 23. März, 7. u. 11.
.DCCCCL. DCCCCLXI. DCCCCLXIV. DCCCCLXVIII. DCCCCLXXI.)
himmls. Zeichen.

irifaber II. 373. b. Vgl. Cod. Jen. 2. f. 218. Deutsch ben Walch
XXI. 1096.

*Christo fratri, Georgio Spalatino, servo Christi
in verbo Dei Altenburg. fideli et sincero. ⁸⁾*

in et pacem in Christo. In causa Mulpfordii egi et ver-
scriptis, mi Spalatine, ut sperem Paulum inde dimissum
ando aliud remedij reliquum nihil video. Qui tibi has
noster est, imo Christi frater pius et sincerus, quem
M. Georgius, Ecclesiae nostrae Diaconus. Quod si
es nostras ignoras (quod non credo), narrabit tibi.
tuas tres non interpretor, quia non sum propheta, nisi
unam suspicor esse inferiorum ⁹⁾ politicarum rerum
et portendere aliquorum Principum seu potius popu-
et plebium discordiam, versus occidentem, in quam

olf: etiam, wohl nicht richtig. 2) A. irritandi. 3) A. — certe,
iam ex animo mit dem folgenden zusammenhängt. 4) A. Diaboloque
5) A. vellem. † In Christo bene. 6) Ben Wolf kein Datum.
hat noch J. Bugenhagens Unterschrift. 8) Nach Cod. Jen. 9) Au-
riorem.

partem apparuere. Christus audiat orationem meam, et ut Pontificum populi deficiant à suis tyrannis, et accida caede Episcopis, quod contigit cum caede Pontifici Rom. Amen. Salutat te valde Pomeranus et Ketha mea, sim costam tuam et ¹⁾ domum totam, una cum M. Eberhardo suis, cui adhuc debeo xeniolum dandum, quam primus quid invenero: pauperior enim modo sum, quam ut per aliquid mittere. Orate pro nobis contra Satanam, et in Christo valete. Die Phase Domini, anno MDXXVIII.

Martinus Luther

19. April.

Nº. DCCCCLXXII

An den Kurfürsten Johannes.

Gürbitte für einen Müller.

Aus dem Original im Cod. chart. 380. fol. Bibl. Goth., so weit es in

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn Johannis, Herzog zu Sachsen, Kurfürst, in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner, gnädigster Herr, ich hab E. R. F. G. zuvor auch für Christen geschrieben und gebeten, E. R. F. G. wollte gnädiglich sein lassen der Mullen halb. Nu kompt er und regelt an Schrift ist gangen, wie er das alles besser berichtet Auch ist ihm zuvor ettlich Holz zu banen zugesagt, weil es in Verzug , will der Schoffer nichts drum drum bitte ich von unterthäniglich für ihn. Es ist arm . . . und hat das feiner frumer Kinder. E. R. wollte sich gnädiglich gegen ihm erzeigen. Hiemit Gott be Amen. Zu Wittemberg, Sonntags nach Ostern.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther

¹⁾ Cod. Jen. ac.

5. April.

No. DCCCCLXXV.

An die Christen zu Halle.

und Ermahnung wegen des ihnen versagten Genusses des h. Abendmahls
unter beider Gestalt.

Wittenb. IX. 246. Jen. III. 475. Altenb. III. 892. Leipz. XIX. 576.
Walch X. 2730.

Made und Friede in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland.
Ich höre, mein lieben Freunde in Christo, wie euer Tyrann, so
er sich ausgehenkelt hat, nu fort öffentlich frey heraus fährt
Wütthen, und euch allen mit Ernst gebent, das Sacrament zu
der Zeit allein der einen Gestalt, nach alter löblicher (wie ers
ist) Gewohnheit zu nehmen; so er doch fein und wohl weiß,
es wider die klare Wort und Einsagung (Christi) gehandelt ist,
ich noch nicht fürcht oder scheuet an dem gräulichen Fall und
sagt Doct. Krausens. *) Wohlau, Christus unser Herr, der
an Wort und Wahrheit hat zu erkennen geben, der wolle
in solcher Noth helfen, bestehen und stärken, daß ihr dem
schlichen Wütthen und Furnehmen müget widerstehen; das bitte
euer Herzen, Amen.

Denn weil ihr nu des bericht seyd, daß es recht sey, beider
Gestalt zu empfangen, und euer etliche bisher vielleicht auch also
gethan habt: wollt sichs nicht leiden hinfort, anders, denn was
recht erkennet, zu thun, weil wir nicht müssen unrecht, oder
das Recht thun umb jemand's willen, sondern Gott mehr denn den
Menschen gehorsam seyn.

Wiewohl sie nu ansehen zu lehren, daß die Christenheit hab
sollt, die Ordnung Christi zu ändern, als sie etliche Exempel
sehen; so ist doch alles erlogen. Denn es ist nicht wahr, daß die
christliche Kirche habe die eine Gestalt zu empfangen eingesetzt, wie
in Büchlin, an Euer Liebe geschrieben, **) beweiset habe. So ist
es gewißlich wahr, daß die christliche Kirche, als seine fromme
ererbte Braut, allzeit Christo, ihrem Herrn, gehorsam ist,
seine Wort oder Ordnung nicht bricht, oder brechen lehret;

*) Viell. ist der schnelle Todesfall gemeint, wovon im Br. an Gabr. Zwilling
No. März No. DCCCCLIX. die Rede ist. **) No. DCCCXCVI.

wiewohl sie hat müssen leiden, daß man sie solcher Ordnung berathet, oder zum Mißbrauch verkehret.

Wer nu ein recht Glied der Christenheit seyn will, der wahrlich auch mit derselbigen Christo gehorsam seyn. Denn die christliche Kirche in einem Stück mögen Christi Wort und Ordnung ändern oder brechen: so möchte sie auch alle andere seine und Ordnung brechen und ändern, und zuletzt dahin kommen, man auch sie selbst nicht müßte hören, weil solchs Gott geboten hat; und also möchte durch Menschen alle Gottes Gebot aufgehoben werden. Wenn man Gottes Gebot aufhebet, wem will man denn gehorsam seyn?

Darumb sind es gewißlich eitel Teufels-Lügen, daß sie fügen, die Kirche habe Macht, Gottes Gebot zu ändern, und reißen den Gehorsam, beyde Gottes und der Menschen, gar hinweg. Den Menschen gehorsam seyn, ist auch Gottes Gebot und Ordnung (als den Eltern und der Oberkeit); warumb foddern sie den Gehorsam, und strafen die Aufrührerischen, so Gottes Gebot Menschen kann aufgehoben werden? Davon ich will, so es kann, durch den Druck weiter (ob Gott will) handeln.

Iht nicht mehr, denn stärkt euch in dem Herrn Christus. Stehet fest zu seinem Lob und Ehre. Dazu euch Gott, der aller Barmherzigkeit, seinen Geist gebe, daß ihr müget solche Lechtunge überwinden, Amen. Anno 1528. am 26. Aprilis.

Martinus Luther, Doctor

Im April oder May.

Nº. DCCCCLXXII

An Eob. Hess.

L. dankt dem E. Hess für ein übersandtes Trauergedicht auf Hübner (welcher am 6. Aprili 1528. starb), und für seine freundschaftlichen evangelischen Gesinnungen.

In Hel. Eob. Hessi et amicorum Epp. famil. Marburg. 1543. fol. p. 2

Martinus Lutherus Eobano Hesso S.

Gratiam et pacem in Christo. Alteras jam abs te literas cepi, una cum Epicedio Dureri, ita me praevenisti antequam

ponderem ad priores, quod certe non sperabam. Nam ante illos posueram, ut primo quoque nuntio occurrente mox ponderem. De Durero sane pium est optimo viro condonari: tuum vero est gratulari, ut quem Christus tam instructum et beato fine tulit ex his temporibus turbulentissimis et adhuc turbulentioribus futuris, ne qui dignus fuit non optima videri, cogeretur pessima videre: quiescat igitur in pace cum suis patribus, Amen.

Deinde gratias ago tuae charitati, quam utrisque epistolis flant, imo efflant et ardent singuli paene apices. Non quod minus sim tanta vel laude vel charitate tua, sed quod libenter gloriar inflari me bonorum virorum testimonio et favore adversus Satanam et ministros ejus, qui me assidue sineque fine angunt et extinguunt, ut et ipse gloriari possim, me Paulina via, scilicet per gloriam et ignobilitatem, per bonam et malam famam: et sim bonus odor Christi, aliis odor vitae ad mortem, aliis odor vitae ad vitam. Benedictus Dominus meus Jesus Christus, qui talem esse me voluit, non propter superbiam, sed ut multos per me servaret ab istis pestiferis spiritibus. Hoc meum votum, quod in horas suspiro, videam impleri, beatum me existimo, et abunde satis et mercedis accepisse laboris, ut qui sciam me aliis vivere et servire. Gratulor itaque non tuis laudibus, quas liberante (ut fieri solet) favore effundis, sed veritati, cui per simplicitatem nimii affectus et candoris testimonium perferes, et simplicissime Christum confiteris. Quid enim dulcius audire possim, quam te et tui similes adversus Diabolum et hos stare in solida sinceraque Christi cognitione? quum erim tot ruant, quos columnas fore nostras sperabamus, hoc autem vel Turca patimur infensiores hostes. Oro igitur Dominum Jesum, ut te suis benedictionibus ita coronet, ut electus et irreprehensibilis nobiscum perseveris, usque ad patriae suae adventum.

Novarum hic rerum est nihil, quod ad vestrum emporium attamus, cum Norinberga sit fere oculus et auris Germaniae, quae videt et audit omnia, quae fortasse nunquam ad nos perferunt. Saluta cervam tuam charissimam, cum hinnulis suis carissimis. Benedictio Domini super vos. Benedicimus vos in nomine Domini, Amen. Witenbergae MDXXVII.

Mart. Lutherus.

1. May.

No. DCCCCLXXV

An Justus Menius.

E. beklagt sich, daß Niemand von Erfurt nach Weimar zu ihm gekommen

Bey Aurifaber II. 375. Deutsch bey Walch XXI. 1099.

Gratiam et pacem. Senem istum, quem mihi commenda-
mi Juste Meni, excepi, et quantum licuit, colui: placuit
ejus sermo et mores, quam primum colloquebar. Caeterum
expectabamus, aliquot vestrum visitandi gratia ad nos
venturos, miramur quoque, quid intercesserit vel negotii
periculi, cum itineris nihil intercedere potuit neque longitudo
neque latitudo neque profundum, quandoquidem satis se-
ruit et aër et sol. Excusabo apud me vestram hanc cen-
sam, modo ratione reddita aliquando diluatis hoc insigni-
missum in jura amicitiae, charitatis et humanitatis. Er-
est Erfordia, Erfordia erit Erfordia, Erfordia fuit Erfordia,
quid enim aliud vel cogitem vel dicam? Saluta mihi
(rogo) quam diligentissime, praesertim tuam Hevam
belos et Sethos. Tu quoque pro me ora Dominum, ut
certa (sicut facis) nobis adversus Satanam, qui tanta
quanta non possit capere mündus et malorum et turbinum
Christus regnum suum tueatur in gloriam suam et salutem
nostram, qui sit tecum fortis et misericors, Amen.
Weimariae in die Philippi et Jacobi, anno MDXXVIII.

T. Martinus Luther

9. May.

No. DCCCCLXXVI

An Wilb. Bravest.

W. B. hatte E. bitter getäuscht, ihm in einem Briefe evangelische Ge-
selogen, einen Brief von ihm zu Beschönigung seiner papistischen Ge-
gemißbraucht, ja sogar bittere Reime und ein Pasquill auf ihn gemacht.
hatte E. durch einen Brief von Comr. Wulf, Bürger zu Kiel, erfahren, und
es ihm in diesem Schreiben vor. Vgl. Krohn Geschichte der anat. Wiss.
ter S. 117. f.

in Henr. Muhlîi Diss. hist. theol. p. 149. aus dem Autograph; in B. M.
 in Gesch. Melch. Hofmanns S. 120.; bei Strobel-Ranner p. 121.;
 bei Walch XXI. 1103.

*Merando Viro, Domino Prævesto, Pastori in Kilo, suo
 si fieri potest, magno amico.*

gratiam et pacem. Et quod ¹⁾ tibi prodesse sperabas, mi
 e, ut bonis verbis apud me simulares, te esse tantum veri-
 am amorem? Ego scilicet simplicitate columbina viperinis
 blanditiis credens studui tibi Evangelium commendare,
 e, ut video, lupo commendavi ovem. Sed noli tamen errare:
 adacium non subsistit diu, veritate autem confunditur cito.
 mobrem desine meas literas ostentare, et tuam insaniam
 ra me confirmare. Scit enim conscientia tua, quod nequi-
 et dolosis verbis eas literas a me impetrasti, et quod ad
 m Evangelii sic non scripsissem nisi deceptus, id quod
 estatus sum apud tuos, et nisi desieris, ego palam in
 equitiam tuam revelabo. Esto sane, Melchiorem nolue-
 multuari, at credidi, te esse placidum et sincerum verbi
 rem, ut multo minus voluerim te in verbi ministros
 unquam inquietiores debacchantem et furentem concitare
 mare, sed potius admonere et retinere, si scivissem
 esse te. Miror sane, quod vos levissimos papistas
 et, causam vestram dolis et mendaciis agere. Quin ²⁾
 scitis tandem, quod nihil potestis in vestro negotio aliud
 fallere et mentiri, quasi lux non sit etiam tenebras re-
 nsura. Habes, quid velit haec admonitio mea, en, si
 desiste ab hoc genere astutiarum contra nos, quae tibi
 succedent, ac permitte cursum verbo Dei. Vidi tuos
 entos rythmos in me scriptos, sed si pergis, recident
 put tuum. Vale et resipisce. Sabbatho post Jubilate
 XXVIII.

Manu propria

Martinus Lutherus.

Es muß wohl quid heißen; auch scheint et gestrichen werden zu müssen.
 Oder cum, aber daß paßt nicht.

9. May.

N^o. DCCCCLXXII

An Paul Harge, Bürgermeister in Kiel.

2. schreibt an den Bürgermeister von Kiel einen vorzeigbaren Brief, um dortigen Pfarrer, der ihn getäuscht (s. d. vor. Br.), zu entlarven.

In Henr. Muhlſii Dissert. histor. theol. p. 148.; im Leipz. Suppl. C. ben Walch XXI. 244. u. nochmals in hochdeutscher Sprache 1101.

Dem Ehrſamen und Vorſichtigen Paul Harge, Bürgermeiſter thom Kiel, minem G. Fr. Gnad und Frede in Chriſto

Ehrſamer, wiſer Herr und Fründ. Ik hebbe vorlängſt an Parber thom Kiel einen Breef geſchreven, dat is wahr; ik hebbe nicht anders gewußt, denn he wäre des Evangelii aller Fründ, und gberne gute ſegbe, wo denn he ſin Breef an ſandt, *) uppe dat alderfründelſte lüdet, darmede he mi ſünd betragen heft, alſe ik nu berichtet werde van den an ſu, denn demiele ik hadde gehöret, dat thom Kiele dat Evangelium ginghe, beſorgede ik, dat of wie in anderen Orden Stürm Schwärmer mede to ſchlägen, und des Evangelii Frucht zu ſten, welkerem ik wolde zuvoer ſamen, und wußte niemande darto ſunder denn Parber ſülveſt, welkeren ik beter achtete den Melchior Hoffmann, welkere mi of duchte ein wenig ſchwynde fahren, eſt he it allich wol gude meende, wente ſo und mude hierinne ſußerlich faren, und nicht volkeren Lüte mit Stille und Frede gelerde werden. Demnach is mir deliche Beede an ſu, wo de Parber ein ſulter Mann iſt, dem Evangelio wedder is, und mine Schrift umbeher den Dingh wedder uns tho ſtärken, dat ſie dariegen deſſen Breef und mi entſchuldigen wille, alſe de ik van dem Parber ſo bedragen, nicht anders geweten hebbe, denn alſo were he unſe Fründe, denn he gaß mi wol ſo vele guder Woth, denne he hor mede demſulven Parber of ſcrive. Gottes Gnad mit ſu allen, biddet vor uns of. To Wittenbergh, Sonnta na Jubilate 1528.

Mine Hand

Martin. Luth.

*) B. Br. wußte ſich mit einem Briefe an 2. und veranlaßte dadurch Brief v. 14. März No. DCCCCLXII. Ein Auszug deſſelben ſiehe Muhlſius l. c.

12. Mai.

Nº. DCCCCIXXX.

An Wenc. Einf.

Von den Wiedertäufern, Carlstadt u. s. m.

Ben Aurifaber H. 376. Deutsch ben Bald XVII. 2716.

Gratiam et pacem. Gratulor tibi secundam filiolum et novum
 morem et gaudium cordis, mi Wenceslaë: Christus faveat,
 felices sitis et salvi permanecatis omnes.

De Anabaptistis etiam aliunde multa scribuntur, sed apud
 Dei gratia pax est. Carolstadius tamen manet, qualis fuit,
 micam, pertinacior fit, sed cogitur silere. Antischwermerum
 vidisse te puto, ac themata de digamia Episcoporum. *)
 tantiam Anabaptistarum morientium arbitror similem esse
 qua Augustinus celebrat Donatistas, et Josephus Judaeos
 statuta Jerusalem, et multa talia furorem esse Satanae non
 dubium, praesertim ubi sic moriuntur cum blasphemia
 menti. Sancti martyres, ut noster Leonardus Keiser, cum
 re et humilitate magnaue animi erga hostes lenitate mo-
 riantur: illi vero quasi hostium taedio et indignatione pertina-
 suam augere, et sic mori videntur.

Pro seminibus missis gratias ago. Commendo me et ten-
 ones meas precibus tuis. Durerus et Volprachtus, optimi
 1) rapi mihi videntur, ne videant mala ista furentia et im-
 dentia. Undique bella minaciter impendent. Christus mise-
 ur nostri, Amen. Feria 3. post Cantate, anno MDXXVIII.

Hodie proficiscitur Pomeranus Brunswigum, serviturus
 quot diebus Christo in Evangelio ejus.

Martinus Luther.

1) So und nicht optimis viris, muß es heißen.

*) Viteb. I. 386. Jen. I. 495. Bald XIX. 2176.

12. May.

Nº. DCCCCLXXXI

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

P. lobt ihn, daß er über das Sacrament richtig denke.

Ben Aurifaber II. 376. b. Deutsch ben Bald XXI. 1105.

*D. Friderico S. Aegidii Antistiti Nurnbergae,
Servo Christi.*

Gratiam et pacem in Christo. Gratus est mihi, Vir venerabilis, character tuus argenteus, ut te jam vere gemellam quamvis absentem possideam: animae videlicet imaginem literas, corporis vero per argentum istud. Magis autem deo, te sic esse firmum et certum in re sacramentaria et sus pestes istas rabiosas Sacramentariorum: nam et ego tror, me satis fecisse in causa ista coram Deo, ut qui absque mea culpa errent. Quamvis non sperem, illos quam moveri tantis argumentis, ut qui aversati lucem, tamen suas solas ament usque ad insaniam. Christus tamen me consolatur, quod saltem aliquos ab ista peste digni liberare et servare, ut me non poeniteat operae, quantum apud illos superfluae et irrisae. Quis enim Satanae os obne garriat saltem, ubi loqui non poterit? Ora cum nobis, optime Vir: Satan enim in mundo furit, non contentis animas perdidisse, corpora quoque et nos festinare, et omnia vastare, Deus misereatur nostri, Amen. ria 3. post Cantate, MDXXVIII.

T. Martinus Luther

15. May.

Nº. DCCCCLXXXII

An Nic. Hausmann.

Betrifft die Besetzung einer erledigten Pfarren.

Ben Aurifaber II. 377. Deutsch ben Bald XXI. 1106.

Gratiam et pacem in Domino. Pastor in Schletta D. Balthasar constituit parochiam suam studii gratia resignare, idque rogavit me et Pomerano praesentibus, probantibus atque laudantibus, rogavitque tibi commendari hunc literarum bajulum Joannem Caprum, quem loco suo in eadem parochia cupit succedere, ut digneris hominem promovere et adjuvare. Nos quoque testimonium ei perhibemus illius rogatu, speramusque acturum omnia Christi gratia. Dominus Jesus sit tecum, optime frater in Domino. Witenbergae, feria 6. post Cantate, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

16. Maj.

Nº. DCCCCLXXXIII.

An Spalatin.

Aufschreibungsbrief mit einer heitern Nachschrift, beim Gastmahl geschrieben.

Aurifaber II. 377. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 215. Deutsch bey Walch XXI. 1107.

Gratiam et pacem in Domino. Melchiorem hunc Frischholz mi commendo, mi Spalatine. Durius ¹⁾ accepit literas tuas illum novissime scriptas, in quibus arguebas, quasi scanalon post se Altenburgi reliquerit, et ministerium discursu abiit. Ego te excusavi, quantum potui, et infirmitatem hominis mitigavi: tu quoque (ita rogo) hominis imbecillitatem excusas. Nosti enim paupertatem per sese esse suspiciosam et desperatae pusillanimitatis: omnia accipit gravius quam fiant, nec enim se contemni et negligi semper putat. Proinde magis est nobis miserendum et connivendum, ne ad desperationem adducatur. ²⁾ Vir prudens et personarum varietate exercitatus, facies quod bonum est. Vale cum tua Costa. Witenbergae domo Aërea et Aetherea, ³⁾ 16. Maji, anno MDXXVIII.

¹⁾ Aurif. duras. ²⁾ Aurif. adigamus.

³⁾ Beim Buchdrucker Lust?

Salutat te D. Pomeranus profectus Brunsuigam, pe
pro se orari etc. Salutat te calculi antagonista Jonas J
petitque pro se orari, ut victoria felici potiatur. Saluta
sparus Crucigerus, petitque pro se orari, ut spes suae s
dant, hoc est, si non intelligis, ut Dux Georgius conue
ad Christum, vel conteratur a Christo. Salutat te Jo
Mantillus, recens filiolo orbatus, quo die et Pomeranu
majore filio Michaële orbatus, cum juniorem Joannem di
mense praemisisset, petitque pro se orari, ut pro uno m
filios recipiat, Amen. Salutat te Heva mea cum his om
una convivantibus satis sana et laeta, petitque pro se o
ut salvis liberis tertium foetum salubriter ferat et pariat.

M. Luth

Vielleicht im Man.

Nº. DCCCCLXXXI

B e d e n k e n

gemeinschaftlich mit Pb. Melancthon und Job. Bugenhagen

Bezieht sich wahrscheinlich auf das Pacifische Bündniß; nach der Eisleker M
auf das sogenannte Mainzische, wovon im J. 1526. die Rede war.
C. No. DCCLXXXIV. ff.

Eisl. I. 276. Altenb. III. 522. Leipz. III. 559. Walch XVI. 462. Wir
eine alte gleichzeitige Abschrift im Wetm. Archiv verglichen.

Erstlich, gefällt uns fast wohl, daß der Angriff von dieser C
nachbleibe; denn damit sind unsere Gewissen desto sicher, als di
nicht angefangen noch Ursach sind, Blut zu vergießen, auc
Glimpf bey der Welt desto größer, daß man des Angriffs gewa
und allerley Geduld erlitten, und Wege gesucht, Frieden zu ba

Zum andern, daß man aufs forderlichste eine Botschaft an
ferl. Maj. abfertige, die solche verrätherische Anschläge hinter s
Kaiserlichen Majestät Wissen und Willen widder seiner Kaiserl
Majestät Unterthanen furnehmen ze. und bitte, ein Gebot au
lassen, solchen Mordfursten stille zu stehen verbieten.

Zum dritten, indeß gleichwohl dieselbigen Mordfursten ers
lassen und bitten, von solchem Furnehmen abzustehen, weil es w
Gott und Recht und Kaiserliche Maj. ist; wie man denn solche

thätig mit Grund und Ursachen thun soll. Aber daß ja aussen
lassen werde, die Kost zu erstatten, auf daß man nicht acht, man
Krieg odder Sanft. Gott wird uns wohl widder erstatten hun-
drätig, was wir umb feinetwillen darstrecken, so wirs doch ohn
auch zu thun schuldig seyn, damit abermal das Gewissen und
Hlimpf bey uns beste feiner stehe, als die wir nichts denn Friede
ben.

Sam vierten, gleichwohl daneben das unser thun, in der Rüstung
schicken, ander Fürsten und Städte anregen und besuchen, wie
Gott befohlen hat, der alles ohn unser Macht und Rath, und
durch unser Faust, Zung und Herz denken, reden und schaffen
als durch Werkzeug seiner gottlichen Weisheit und Gewalt.

Erstlich, ist nicht zu ratben, daß man die Rüstung lasse zusamen
ben. Denn es ist nicht zu halten solch Volt; es fällt zu und
ist umb sich.

Aufs ander, ob man durch andere Fürsten odder Reichsstände
bey ihn handeln, daß sie still blieben; und ist Hoffnung, dar-
die Leute wären, sollte die Antwort gerathen.

Aufs dritte, daß man solche Sache auf dem Reichstage handle,
Berellage und anzeige, was auch andern Ständen draus wurde
un.

Aufs viert, Responsio infinita: Unserm Herr Gott befohlen,
man thun sollt, so sie

Reif	} antworten re. quia discordia potest fieri inter
langsam	
nichts	
responsiones.	

Stelleicht im May.

Nº. DCCCCLXXXV.

B e d e n k e n .

steht sich ebenfalls auf das Päckische Bündniß; nach der Eisl. Ausgabe auf das
angebliche Mainzische vom J. 1526.

Eisl. I. 276. Altenb. III. 520. Leipz. XIX. 556. Walch XVI. 431.

es nicht gut seyn sollt, daß Imein gnädigster Herr zum Überfluß
solchs furnähme gegen die Bischof, so an C. R. F. G. Landen

Salutat te D. Pomeranus profectus Brunsuwigam, pe
pro se orari etc. Salutat te calculi antagonista Jonas J
petitque pro se orari, ut victoria felici potiatur. Saluta
sparius Crucigerus, petitque pro se orari, ut spes suae s
dant, hoc est, si non intelligis, ut Dux Georgius conue
ad Christum, vel conteratur a Christo. Salutat te Jo
Mantillus, recens filiolo orbatus, quo die et Pomeranu
majore filio Michaële orbatus, cum juniorem Joannem di
mense praemisisset, petitque pro se orari, ut pro uno n
filios recipiat, Amen. Salutat te Heva mea cum his om
una convivantibus satis sana et laeta, petitque pro se
ut salvis liberis tertium foetum salubriter ferat et pariat.

M. Luth

Vielleicht im May.

Nº. DCCCCLXXX

B e d e n k e n

gemeinschaftlich mit Ph. Melancthon und Job. Bugenhagen

Bezieht sich wahrscheinlich auf das Rastische Bündniß; nach der Eist. I. 276.
auf das sogenannte Mainzische, wovon im J. 1526. die Rede war.

E. No. DCCLXXXIV. ff.

Eist. I. 276. Altenb. III. 522. Leipz. III. 559. Walch XVI. 462. Mit
eine alte gleichzeitige Abschrift im Wetzl. Archiv verglichen.

Erstlich, gefällt uns fast wohl, daß der Angriff von dieser
nachbleibe; denn damit sind unsere Gewissen desto sicher, als d
nicht angefangen noch Ursach sind, Blut zu vergießen, an
Glimpf bey der Welt desto größer, daß man des Angriffs gew
und allerley Geduld erlitten, und Wege gesucht, Frieden zu h

Zum andern, daß man aufs forderlichste eine Botschaft au
ferl. May. abfertige, die solche verrätherische Anschläge hinter
Kaiserlichen Majestät Wissen und Willen widder seiner Kaiser
Majestät Unterthanen furnehmen zc. und bitte, ein Gebot
lassen, solchen Mordfursten Hülfe zu stehen verbieten.

Zum dritten, indeß gleichwohl dieseibigen Mordfursten er
lassen und bitten, von solchem Furnehmen abzustehen, weil es i
Gott und Recht und Kaiserliche Maj. ist; wie man denn solch

nüchtern mit Grund und Ursachen thun soll. Aber daß ja aussen
 lassen werde, die Kost zu erstatten, auf daß man nicht acht, man
 the Krieg odder Sanf. Gott wird uns wohl widder erstatten hun-
 erträglich, was wir umb seinetwillen darstrecken, so wirs doch ohn
 es auch zu thun schuldig seyn, damit abermal das Gewissen und
 Olimpf bey uns desto feiner stehe, als die wir nichts denn Friede
 schen.

Sum vierten, gleichwohl daneben das unser thun, in der Rüstung
 schicken, ander Fürsten und Städte anregen und besuchen, wie
 es Gott befohlen hat, der alles ohn unser Macht und Rath, und
 oh durch unser Faust, Seng und Herz denken, reden und schaffen
 will, als durch Werkzeug seiner gottlichen Weisheit und Gewalt.

Erstlich, ist nicht zu rathe, daß man die Rüstung lasse zusamen
 brechen. Denn es ist nicht zu halten solch Volk; es fällt zu und
 reist umb sich.

Aufs ander, ob man durch andere Fürsten odder Reichsstände
 bey ihn handeln, daß sie still blieben; und ist Hoffnung, dar-
 die Leute wären, sollte die Antwort gerathen.

Aufs dritte, daß man solche Sache auf dem Reichstage handle,
 befrage und anzeige, was auch andern Ständen draus wurde
 folgen.

Aufs viert, Responsio infinita: Unserm Herr Gott befohlen,
 was man thun sollt, so sie

Reif langsam nichts	}	antworten ic. quia discordia potest fieri inter responsiones.
---------------------------	---	--

Vielleicht im May.

Nº. DCCCCLXXXV.

B e d e n k e n .

steht sich ebenfalls auf das Päckische Bündniß; nach der Etzl. Ausgabe auf das
 angebliche Mainzische vom J. 1526.

Etzl. I. 276. Altenb. III. 520. Leipz. XIX. 556. Walch XVI. 431.

es nicht gut seyn sollt, daß Imein gnädigster Herr zum Überfluß
 in solchs furnahme gegen die Bischof, so an C. R. F. G. Landen

stoßen, und sie schriftlich ersuchet und anzeigen ließe, nachdem bisher in der evangelischen Sachen nichts gethan, und S. R. F. G. Land und Untertanen zu versorgen mit Gottes Wort unterth. daraus S. R. F. G. gezwungen, Aufruhr, Zwietracht und all Unrath (so aus ungleicher Lehre entspringet) zuvorzukomen, das beste, so sie vermöcht, als in der höchsten Noth, dabey zu

Aber auf daß sie dennoch zum Überfluß noch sähen, daß S. R. F. G. nichts sucht, denn allein, daß in S. R. F. G. Landen Heil den armen Seelen, das Evangelion und gleiche Lehre geh. und friedlich, einträchtiglich gelebt würde: so wären S. R. F. G. noch geneigt und begebrend, daß sie selbes, die Bischöfe, ihres Amtes wollten pflegen, und in S. R. F. G. Landen fördern und be- solch Evangelion zu lehren und Frieden zu erhalten, wie sie Gott und der Welt schuldig sind, weil sie wollen Bischöfe un- ten seyn.

Wo sie aber nicht wollten, daß sie alsdenn zu bedenken es könnt S. R. F. G., als ein weltlicher Fürst, so wenig in S. R. F. G. Landen leiden Zwietracht und ungleiche Lehre, dem E. G. zuwider, so wenig als sie selbes in ihren Bisthumen leiden könn. Und sie, die Bischöfe, damit S. R. F. G. allerdings als mit Noth drängen, selbs drein zu sehen, damit S. R. F. G. nicht für Gott theilhaftig erfunden werden solcher der Bischöfen Be- mung an S. R. F. G. Untertanen.

Solchs, hielt ich, sollt zu mehrem Glimpf für der Welt, mehrem Trost des Gewissens nicht unnütz seyn: damit man es könnte, es wären doch ja alle Wege versucht, den Bischöfen, es Gottes Wort leidet, zu willfahren, &c.

Vielleicht im May.

Nº, DCCCCLXXX

B e d e n k e n.

L. rath zum Frieden in der Wackischen Sache.

Von Luthers Urschrift im Weim. Archiv, wovon eine Abschrift im Cod. cha. Goth. f. 161. Seckendorf II. f. 35. addit. p. 99. erwähnt dieser

So viel unser Ampt foddert, gebührt uns, in solcher Sachen anders zu thun, denn Gott, den Vater, treulich und fleißig

ab Rath und Gnade, daß solche Sache gerathe zu seinem göttlichen Ruhm und Ehren und zu unser Seligkeit und gnädigem Friede, wie wir denn bisher gethan, noch thun und furder thun wollen durch Gottes Gnade.

Weil wir aber nu auch dazu gezogen werden durch unsern gn. Fürst und wir E. K. F. G. Gehorsam und Dienst schuldig, und also Gottes Gebot und Ordnung unser Gewissen auch stärken müssen in dieser Sache: so halten wirs, daß in keinen Weg der Angriff von dieser Seiten zu thun sey, sondern fur allen Dingen Friede zu suchen, die Sachen zu vertragen. Denn da steht Gottes Wort im funften Buch Mose, das zum ersten Friede anzubieten ist, auch den abgesagten Feinden, von Gott zum Tod verurtheilt, ehe denn sie mit dem Schwert angegriffen sollten werden. Es steht auch der 67. Ps.: Gott zustreuet die Völker, so Frieden wollen, und Christus spricht Matth. 7.: Selig sind die Friedensamen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Unselig und unglücklich werden seyn, dazu auch des Lebens Kinder, so zu Krieg und Unfriede Lust haben. Mein, selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Land erben. Denn mit Troßen und Boßen behält mans nicht; weil kein Gluck noch Gnad gibt den Ungeduldigen und Kriegsgierigen. Man liest von dem heil. Konige Josias, daß er Ungluck erlitten, da er widder den Konig Pharao zog und Krieg anfieng, und darüber erschlagen.

Auch so ist widder alle weltliche Recht, welche doch von Gott in der Schrift bestätigt sind, daß man jemand angreife odder tödtet, ohne denn er verbohet, verklagt und Antwort geben hat. Der Landpfleger Porcius Festus Act. 25. spricht: Es ist der römischen Weise nicht, daß ein Mensch übergeben werde zum Tod, ehe denn er seine Verkläger gegenwärtig habe, und sich der Anklage zu verantworten Raum ertheile. Wie auch Gott. selbst, Gen. 3. Adam nicht angriff, noch tödtet, bis daß er ihn zuvor rief und fordert: Adam, wo bist du? Aber gesagt wurde, ob man Mord wehren soll, ehe denn er geschehet, oder wenn er geschehen ist, so mans wohl konnte wehren, oder nicht geschehe, antworten wir: Das Wehren und Strafen ist allerley und nicht ein Ding. Wehren soll man mit ziemlichen Rath, Rath und Recht, wie man vermag, daß kein Mord geschehe; angreifen und strafen soll man nicht, es sey denn die That geschehen odder öffentlich im Werke, sonst wurde man widder den

so man doch nicht gewiß ist, daß Gott geheißen odder erlaubt
Du kann man wohl gewiß seyn, daß Gott heiße dem Kriege
Aufruhr wehren und die Untertthanen schutze (n). Aber Krieg
und andere angreifen kann man nicht gewiß seyn, daß Gott
sondern viel mehr ist gewiß, daß ihm nicht gefalle :c.

Unser unterthänige Meinung aber wäre diese, wiewohl
Welt- und Hofe-Weise nicht kundig noch verständig sind, da
durch frume Fürsten und Herren mit ihm handeln ließe, in
Wege und Mittel zu Friede und Vertrag denken :c., wie da
F. G. wohl besser furzunehmen wissen, denn wirs angeben

Wo sich nu die Bundsfürsten vernehmen ließen, daß
Verbundniß wollten nachkommen, und nicht davon absteigen
Friede haben: so achten wir solchs als ein abgesagte Fehde
wären sie im öffentlichen Werk :c.; alsdenn ist Zeit, sich zu
und schirmen :c.

Wo sie aber wurden solch Verbundniß leugen, odder in
schweifenden Worten nicht richtig zu antworten, damit man
weiß man sich in Ja odder Nein zu ihm soll versehen, daß sie
mit Versicherung und Verburgung :c. solche Verdacht, gegen
trefflich und starke Ursache geben haben, abwenden und abm

Der Kostung halben achten wir, wiewohl die Bundsfürsten
dig, denselbigen zu erstatten, so hats doch ein Schein, daß
man sich zu ihm notbigen, und den Friede nicht lauter mein
man hart drauf drunge. Wir lassen solchs den Theidings
Scheidsfürsten befohlen seyn, weil auf unser Seiten der
sucht mich. Rosen mir nach nun dem hail. Coninc. Friedrich

Vielleicht im May.

No. DCCCCLXXXVII.

An den Kanzler Brüd.

Rathschlag zum Frieden in der Pactschen Sache.

Dieses Bedenken findet sich Eisl. II. 274. b., wo es auf das angebliche Main-
Bündniß vom J. 1526. bezogen wird. Walsch hat es nicht; auch kann ich
angeben, ob es in der Altenburger und Leipziger Ausgabe zu finden ist.

Edlbar, hochgelahrter Herr Kanzler etc. Nach dem gestrigen Befehl
des gnädigsten Herrn, schicke ich hie meiner Meinung Verzeichniß.
Erklich daß mein gnädigster Herr ein sicher gut Gewissen habe
an der widerwärtigen Fürsten Frevel (wo es noth seyn würde
zu wehren), ist das zu bedenken, wie Niemand leugnen kann,
S. R. F. G., als ein Kurfürst des Reichs, keinen Oberherrn
außer dem, der S. R. F. G. zu straffen oder urtheilen Recht
Macht habe, ohn allein Kais. Maj. selbs. Denn alle andere
Kaiser und Könige sind entweder S. R. F. G. gleichs oder geringers
Rangs, die kein Recht noch Macht über S. R. F. G. haben etc.

Im andern ist S. R. F. G. schuldig, Ihre Untertanen wider
die Fürsten zu schützen und handhaben, wie Paulus lehret Röm. 13,
Weltliche Oberkeit Gottes Dienerin ist zu straffen
zu tödten und schützen die Frommen etc. Denn ist sie schuldig,
einen oder geringen Mörder zu schützen, so ist sie auch schül-
dig wider viel oder große Mörder zu schützen; und ist kein Unter-
geordneter unter den Mördern, er sey Fürst oder Landläufer etc.

Im dritten. Wo dieselbigen Mordfürsten oder Feinde als aus
Kais. Befehl fürgeben, S. R. F. G. anzugreifen, haben S.
R. F. G. das Gewissen abermal also zu richten. Aufß erke damit,
S. R. F. G. solchen Befehl nicht schuldig ist zu glauben noch
zu gehorchen, sondern als ein falschen, unrechten und aufrührischen
Befehl zu deuten, darumb daß Kais. Maj. hat verheißen, S. R. F.
gnädigster Herr zu seyn und nichts wider S. R. F. G. fürzuneh-
men ohne vorbergebende Einreden (wie ich höre daß aus Hispanien
her kommen sey). Auf solcher Kais. Maj. Verheißung soll und
S. R. F. G. stehen so fest, so treulich sie Kais. Maj. für wahr-
haftig und redlich zu halten schuldig sind, und durch keinen Befehl
sich lehren lassen, bis Kais. Maj. selbs solche Verheißung wi-
derleuge. Denn S. R. F. G. ist Kais. Maj. selbs mehr schuldig zu

glauben, denn allen Fürsten, sonderlich mehr denn solchen wichtigen Feinden, sie rühmen Befehl, wie sie wollen.

Aufs ander findet sich in der That, und keinen Zweifel daß solcher Feindsfürsten Anschlag hinter und ohn Wissen, und Befehl Kais. Maj. fürgenommen wird, weil sie selbst bezweifeln, daß sie wollen solchen Befehl allererst nach solchem gehalten und Rotterey ausbringen: daran man wohl greifen muß, daß Fürnehmen weder aus göttlicher noch menschlicher Ordnung, sondern aus neidischem, aufrührischen, bösen Grund fließt, dazu sie Kais. Maj. als zum Schanddeckel brauchen wollen. Dawider bitten wir treue und fromme Kais. Maj. Glieder handeln sollen; denn sie thun, was sie Kais. Maj. schuldig, sondern Kais. Maj. soll seyn, was sie bösslich fürnehmen.

Aufs dritte ist öffentlich im ganzen Reich bekannt, daß das Mandat, zu Worms ausgangen, nicht ist durch gemeine Reich bewilliget, sondern auch von den böbsten und wegertzen bedinget, daß kein Zweifel ist, es sey der Pfaffen Rotten, wider das Kaisers oder Reichs Mandat zu halten, wie es denn auch nach zu Nürnberg aufgehoben und zu Speier beschlossen, auch Kais. Maj. Befehl aufzuheben bitten &c. Darumb sich die Rotten aus lauter Bosheit als zum Schein, der doch aller Welt und wichtig ist, auf dasselbige gründen. Dermalen mit Gewissen für Gott und der Welt aller Befehl, der auf solchem Mandat mag anbracht werden, soll für unrecht, und als das Kais. Maj. nicht thue noch thun könnte oder wolle, ohn alles gehalten werden, und was die Rottenfürsten darauf fürnehmen, ein rechte Aufrubr und Rotterey wider das Reich und Kais. Maj. achten sey, dem für Gott und der Welt nicht allein kein Nutzen, sondern auch allerley Widerstand erzeiget werde.

Zum vierten ist denn die Appellatio und Protestatio fürgenommen, welche, wo es Noth seyn würde (das Gott verhüte), wohl zu stellen seyn wird mit allem Glimpf M. G. Herren und mit Unglimpf wider die Rottenpfaffen und Fürsten, als die Urheber Kais. Maj. und des ganzen Reichs Aufrührer, und was man nicht dient &c., wie es denn Noth und Recht geben werden. Und viel Wassers verlaufen und wird aus Nachts-Frist Jahr-Tagen, ob Gott will: wir hoffen aber und wollen bitten, daß Gott sein Wort geben, es solle nicht zu solcher Noth und Tömmen.

Angreifen aber und mit Krieg solchem Rath der Fürsten zuvor
 en wollen, ist in keinem Weg zu ratben, sondern aufs allerhöchste
 meiden. Denn da stehet Gottes Wort: Wer das Schwert
 et, der soll durchs Schwert umbkommen. Nu ist die
 Befehl das Schwert zu brauchen, weil der Widersacher Schuld
 Ebat noch nicht überzeuget, noch am Tage ist, und doch diesel-
 Feindesfürsten nicht unter unsers gnädigsten Herrn Gewalt
 Denn damit wurden öffentlich gestraft, ja frevelich angriffen,
 noch nichts öffentlich gethan hätten noch überzeugt wären, und
 nnen damit allererst nicht allein den feinsten Schein, sondern
 allerdings Recht, sich als aus Noth zu wehren wider die, so
 Kais. Maj. Befehl aufrührischer Weise die Unschuldigen angrif-
 denn Gott kann ihren heimlichen Rath noch wohl hindern,
 wo sie also würden angreifen, könnte sich nicht mehr hindern,
 würde allererst recht angeben. Denn gleichwie ist unser Trost
 ist, daß die Feindsrotten als die aufrührischen M. G.
 wollen angreifen ohn alles vorgebendes Recht und Verhör:
 en sie denn wiederumb denselbigen Trost, daß sie ohn alles
 des Recht, dazu als die unschuldigen, die noch nichts ver-
 angegriffen und zur Nothwehre gedrungen würden. O bebüt
 dem Gräuel: das hieße freylich recht für dem Namen fischen
 halt für Recht gebraucht. Kein größer Schande, könnte dem
 also geschehen; denn hieraus würde nicht ein Baur-Aufrubr,
 ein Fürsten-Aufrubr, die Deutschland zu Boden verderben,
 welches auch der Satan gern sähe.

So aber mein gnädiger Herr der Landgraf nicht will folgen,
 fort fahren: ist mein gnädigster Herr nicht schuldig zu halten
 Verbündniß; denn man muß Gott gehorsam seyn mehr denn
 men. So müssen alle Verbündniß Gott und Recht über sich
 und bleiben lassen, daß sie nicht dawider thun oder furnehmen.
 Der mein gnädiger Herr der Landgraf oder die zu Magdaburg
 angegriffen, ist mein gnädigster Herr aus Verpflicht der Ver-
 schuldig, wie für S. R. F. G. selbes, ihnen beizustehen
 gesagter Weise zu handeln; denn Gott will Treue und Glau-
 behalten haben.

18. May.

No. DCCCCLXXXV

An den Kurfürsten Johannes.

P. u. Melanchthon rathen in Beziehung auf das Pactische Bündniß zum 3.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 51. No. 65. Balch X
Wir haben das Original von Luthers Hand verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen und Kurfürst
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meißen
meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner
gnädigster Herr! Wir haben E. R. F. G. Brief unterthänig
mit Freuden vernomen, hoffen gar festiglich, Christus, unser
hab unser Gebet erboret, und werde es vollend erbören zu
beßen, wie wir bisher gethan, und noch täglich thun, mit
Fleiß beten und zu beten vermähnen, daß Gott, der Vater
des und Trosts, werde nicht allein gute Mittel zum Frieden
(wie wir denn hören), sondern auch Willen und Sinn geben,
Mittel anzunehmen, und in alle Wege den Krieg zu vermeiden,
und Frieden zu suchen, wie er denn auch durch seinen
Apostel gebeut, quae pacis sunt, sectamini: Jagt dem
nach, so wird Gott des Friedens mit euch seyn; und
Röm. 12: So viel an euch ist, haltet mit jedermann Frieden.
Denn es wird obzu das dennoch Unfriedes genug seyn, und
allzuviel sich finden. Man darf den Teufel nicht übersehen
malen, noch ihn zu Gevattern bitten. Der barmherzige Gott
E. R. F. G. Gnade und Stärke, seinen Willen zu lieben zu
thun, Amen. Montags nach Vocem Jucunditatis, den 18.
1528.

E. R. F. G.

unterthänige

Martinus Luther.

Philippus Melanchthon

8. May.

Nº. DCCCCLXXXIX.

An Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen. *)

u. Melanchthon loben den Prinzen wegen seiner Bemühungen für den Frieden.

—

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 51. No. 66. Ben Walch
XXI. 246. Uns ist keine Urkunde der Art vorgekommen.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst,
Mächtigster Herr! Wir haben erfahren, wie E. F. G. sich haben auf-
gemacht, Friede und Kriegshinderung bey unserm gnädigen Herrn
Landgrafen zu fördern, welches wir höchlich erachtet seyn, und
Gott wolle E. F. G. Gnade und Glück dazu geben, auf daß
Mittel und Ursache des Friedens möchten ja mehr gelten, denn
Ursache zu freyen. Wiewohl wir wissen, daß junge
Leute bestig sind, solche böse Tücke und große Ursache nicht zu
so hat doch Gott große Gnade verheißen denen, so Friede
und böse Tücke dulden, wie er spricht: Selig sind die
Sanftmüthigen, denn sie werden das Land erben. Krieg
erbet nicht viel, verleuret aber viel; und waget alles; aber
Sanftmuth verleuret nichts, waget wenig, und gewinnet alles.
Da spricht er Ps. 33: Melde Böses und thue Gutes,
so Friede und jage ihm nach, so wirst du gute Tage
haben. Christus gebe E. F. G. Frieden erhelllich zu suchen,
es wird die Zeit dennoch Kriegens, daß man sich nicht wehren
genug bringen, daß man wohl mag Friede annehmen, wo
kann. Zu Wittenberg, Montags nach Vocem Jucunditatis,
8. May, 1528.

E. F. G.

unterthänige

Martinus Luther.

Philippus Melanchthon.

*) Der Kurfürst befand sich damals in Kassel.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und
Herrn Georgen, Markgrafen zu Brandenburg, Herzog
zu Pomern, Stettin &c., meinem gnädigen Herrn.

Gnab und Friede in Christo Jesu. Durchleuchtiger, Hoch-
Fürst, gnädiger Herr, es kommt hier der fromme Mann Er-
Rorer: wie froh bin ich, daß E. F. G. solchen Mann wider-
rufen haben; bitte auch Gott von Herzen, wolle E. F. G. in
Gnaden Erkenntniß und Andacht barmherziglich stärken und
zu thun und zu foddern seinen Willen und heiliges Wort,
denn angefangen hat E. F. G. zu bewegen, und wir alle ver-
hoffen sollen, daß seine Barmherzigkeit solch angefangen Wei-
Gnaden werde seliglich in E. F. G. vollenden.

Und wie mir E. F. G. durch Herrn Hans von Schwarzen-
bat lassen schreiben umb einen Prediger gen Blassenburg,
ich diesen Er Georgen Henderer bewegt und ausbracht, solch
anzunehmen, wie E. F. G. weiter wohl werden vernehmen.
hiemit denselbigen also wohl als den obgenannten Er Johann
und Er Adam Weis zu Krailsheim E. F. G.; denn es ja fest
sind, würdig die man in Ehren und Treuen halte. Der Na-
Barmherzigkeit gebe E. F. G. seinen Geist reichlich, zu thun
gottlichen Willen, Amen. An Christus Himelfahrttag 1528.

E. F. G.

williger

May.

No. DCCCCXCI.

An Friedr. Myconius.

tst den Handel mit einem gewissen D., wahrscheinlich einem Prediger.

Ben Aurifaber II. 378. Deutsch ben Balch XXI. 1109.

tiam et pacem in Christo. Tristia satis scribis, mi Friede-
 e, de D.: sed, ut est homo, nihil est consilii, quo istis
 s succurram. Scripsi tamen ad eum satis (ut opinor) aspe-
 iteras, si quid illis promoveam. Excusationes rescribit,
 irritas, quas et audire me nolle scripsi. Nec video quid
 at, etiamsi centies ad aulam res devolvatur, et autoritate
 ipis tentetur. Caput habet, quod nisi mutato coelitus nihil
 um est, quam ut manda, remanda, manda, remanda,
 cantet. Ad Visitorum officium interim rejiciendum esse
 , interim patientia etiam impatientissima ferendus est.
 us tecum, et tu pro me ora infirmo et paupere. Witen-
 , Sabbatho post Ascensionis, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

May.

No. DCCCCXCII.

An Justus Menius.

2. verspricht M. bald aus Erfurt wegzurufen.

Ben Aurifaber II. 378. b. Deutsch ben Balch XXI. 1110.

atiam et pacem. Paucis occupatissimus scribo, mi Juste.
 non omitam, quin ut occasio sese quaeque prima obtu-
 , te ex isto bestiarum crudelium et ingratissimarum lastro
 cem: ita me habet pessime istius urbis abominatio, quid
 aliud dicam? Quanquam ego non desperem, brevi aliud
 arum Christum cum adversariis suis. Interim patere, com-
 or enim tibi, Christus utrique compatitur et omnibus, et
 o pro me infirmo vasculo. Princeps noster occupator

modo est, quam ut possit quippiam in aula ista agi aut impetrari. Saluta suavitatem vitae tuae, conjugem et liberos, cum quibus te Christo commendo. Witenbergae, Sabbatho post Ascensionis Domini, anno MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus

25. May.

Nº. DCCCCXCII

An Spalatin.

Von L.'s Beschäftigungen, unter andern mit der Uebersetzung des Jesai.

Von Aurifaber II. 378. Vgl. Cod. Jen. 2. f. 258. Deutsch bei B. XXI. 1108.

Suo in Christo charissimo fratri, D. Georgio Spalatio, servo Christi, Episcopo Altenburg. fidelissimo.

Gratiam et pacem in Domino. Nihil sit tibi molestum, nuntium hunc distuli. Pomeranus Brunswigam abiit; et inclinatur parochiae cura. Proinde publice et privatim, praesertim ²⁾ festo hoc die, occupatus non potui absolvere, postulasti: nunc quod possum, praesto promissum utcumque. Prophetas molimur vel parturimus potius in vernaculam, quas primus laboratur diligentia vertendi et illustrandi, quam Christus dederit. Tu pro nobis ora. Salutant te omnes Jonas et Philippus. Witenbergae, altera post Ascensionis Domini, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus

26. May.

Nº. DCCCCXCIII

An Stephan Zwelsh.

L. tröstet Zw., welcher wegen des Evangeliums gefangen war.

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Jen. — praesertim.

Aus der Wernsdorff'schen Sammlung zu Wittenberg bey Schütze II. 88.

*Venerabili fratri, Stephano Zwels, captivo Christi in
Gelria fideli et sincero.*

P. et P. in Christo Jesu, salvatore et consolatore nostro.
Eti themata tua, charissime frater Stephane, quae ab istis
viciis Coloniensibus foede sunt conculcata, indignissimis scilicet,
qui tales margaritas viderent: et gratulor tibi, Christo
invente, sic esse te illustratum, ut talia cognosceres et proba-
res, deinde tam dignum factum, ut pro talibus doctrinis con-
temnias has et carceres tantos feras. Recordare itaque illius,
qui dixit: *Beati, cum maledixerint vobis homines, et ejece-
rint nomen tuum, propter filium hominis etc.*
Nec breviter et occupatus scribo, mi frater, compatiens
idem tuis passionibus, sed mirifice gaudens tam sanctae et
causae tuae. O fortis esto, nec deseras hanc confiden-
tiam, contemne Satanam furem. Christus aderit fortior
quam Satan in illis. Et nos orabimus Patrem miseri-
cordiarum, ut, qui dedit tibi pro filio suo dilecto pati, faciat
etiam per te triumphare, Amen, Amen. Alias forte plura
vale in Christo, qui sit tecum, ferat tecum, vincat te-
cum, regnet tecum, et nos omnes imagine eadem similes red-
dat. Wittenbergae, feria 3. post Exaudi, MDXXVIII.

T. Martin. Lutherus.

7. May.

Nº. DCCCCXCV.

An Paul, ehemaligen Abt in Sagan.

2. warnt P. vor der Lehre der Sacramentirer, zu welcher er sich hinneigte.

Aus der Wernsdorff'schen Sammlung zu Wittenberg bey Schütze II. 89.

*Venerabili in Christo Viro, D. Paulo, olim Abbati Sagensi
captivo, nunc Christi liberto, imo libero et servo fide-
lissimo.*

P. et P. in Christo Jesu. Dolens percepi, Vir venerabilis,
quoque periclitari Sacramentariorum errore, sed Christum

oro, ut error tantum sit, et tentatio sola, quemadmodum audiui. Proinde non potui omittere, quin solitudine te praevenirem ¹⁾ his literis contagium istud, si Christus a dignabitur, ut tentationem hanc superes. Neque enim te tentari. Quid enim facilius et magis continuum et assuetum quam nos miseros tentari, cum adversarius noster ta-
leo rugiens circumbeat, quaerens, quem devoret. Verum *tes in fide*, inquit, *resistite*. Itaque te per Christum per dilectam illam spiritus libertatem, quam nobis re Evangelium donavit ineffabili gratia Christi, obsecro, non promptus Galata sis, nec tam cito transferri te sinas ad levibus spiritibus, qui citra imo contra Scripturam de capite loquuntur, et quod omnium pessimum est, nihil nihil firmi loquuntur, sed dant sine mente sonum, quem Christus) ipsimet nec intelligunt neque docent. Vidi scripta, audiui eorum verba. Certe nihil nisi congeries strepitus syllabarum, nec unum jota adhuc protulerunt ea, quae loquuntur, probant, sed sedulo fugiunt et probationem. Hoc enim me habet pessime, docere et probare, dicere et non demonstrare. Igitur si omnino cerere nondum potes, suspende saltem sententiam, donec confias, et probationem videas. Nosti illud maledictum *Quoniam nota est in ore eorum certum, interiora autem perturbatio*. Hoc vero verius de istis spiritibus dicitur. Christus te liberet et servet inter istas spinas et scorpiones, tua Barbara et Mechtilde, quas nomine omnium nostrum tabis. Vale et saepe simplicem et pium Christum. Wittenberg feria 4. post Urbani, MDXXVIII.

T. Martin. Luther

Im Junius.

Nº. DCCCCXC

An die Pfarrherren zu Göttingen.

E. wünscht zu der Kirchenordnung, welche ihm die G. Prediger geschickt
die er hat drucken lassen, Gottes Segen.

1) Sc. praevenire.

Wittenb. IX. 232. Gen. II. 387. Altenb. IV. 427. Leipz. XXII. 554.
 Walch XXI. 255. Wir haben Cod. Jen. b. f. 304. verglichen.

Gnad und Friede in Christo. Ich hab euren Begehren nach dieser Kirchenordnung überlesen, und durch den Druck gefördert; Gott der Vater aller Weisheit gebe sein Gnad, daß sie einen kräftigen Ausgang gewinne, Amen.

Denn wir wissen, Gott Lob, wohl, was für einen Widersacher wir in solchen Sachen haben, nämlich den Satan mit allen seinen Engeln: drum es auch nicht genug ist, gute Ordnung, gut Recht, gute Lehre haben; ja, es ist (kurzumb) kein Rath, kein Weisheit, ein Fürnehmen so gut und recht, daß darauf etwas zu haben, und etwas anzufangen sey; ja wenns gleich ein göttlich Recht ist, so ist es nicht nützlich, sondern vielmehr schädlich, Röm. 4, (15.): Das Gesez bringet Sorn an.

Wie manchem weisen Mann, ja wie manchem heiligen Mann gezeuget sein allerschönste und beste Sache und sein allerbeiligstes Gut. Warumb das? Darumb, daß über das Recht und gute Ordnung geböret noch eins, das heißt, Gerathen oder Gedeihen, das St. Paulus selbst sagt, das Evangelium (welchs doch nicht Gottes Ordnung, sondern auch Gottes Kraft ist,) schaffe Gedeihen, wenn Gott auch nicht das Gedeihen dazu gibt (1 Cor. 3, 7.).

Darumb sind das gar thorichte Leute, die da sagen: Ich hab das Recht, ich wills thun, wer will mirs wehren? Denn daß sie sehen: ich hab das gute Recht, ist wohl geredt; aber daß sie dazu noch thun: ich wills thun, das ist zu viel. Denn solchs Thun ist nicht gut, so wenig das Recht dein ist. Gott muß helfen, daß es geschehe; du sollst du wohl sehen, obs dir nicht gewehret werde.

Und wenn du noch so gut Recht hättest, Gott will dein Troben und Bochen aufs Recht nicht leiden; du sollst auch demüthig um Rath bitten, daß er dir, und nicht du selbst, das Recht erhalt, auf das du lernest, was der Teufel, ja was du selbst sehest, als der du es vermagst, so er dich recht hat, und der Teufel ein Kriegermann wider alles, das recht und gut ist, daß Gott dir muß helfen, nicht allein aus Unrecht, sondern auch zum Recht, beide in großen und kleinen, ja allerley Sachen. Darum spricht die Weisheit Trüch. 8, (B. 14.): Mein ist das Rathen und Gerathen. Wir haben guten Rath, aber das Gerathen folgt nicht, sondern wird großer Unrath aus großem Rath, wie das viel Exempel und Historien beweisen.

Solchs will ich euch, lieben Herren und Freunde, darumb anzeigen haben, daß ihr euch selbst und euer Volk dazu wöllet halten nicht allein auf euer Kirchenordnung euch zu vertrusten, als habet nu kein Noth, diem Weil es gefasset ist, sondern auch Gott demütlich danken, und daneben bitten, daß er euch das Gedeihen und Gerathen dazu gebe, und seliglich firtgebe.

Denn Anstöße und Hinderniß werden sich anug finden; und ein Fürst in der Welt ist (glaubet mir) der wird auch zu Gottin wollen ein Fürst, und gar ungern ein Bettler seyn.

Gott werse ihn unter euch, wie St. Paulus Röm. 16, (bittet: Gott zutrete ¹⁾ den Satan unter eure Füße. Welches ich auch euch wünsche, und bitte, daß euch Gott segne und behüte unsträflich und kräftig wachsen lasse zu seinem Lob und Ehre, Am Mense Junio, Anno 1528.

6. Junius.

Nº. DCCCCXCIV

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Vertriebenen.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. C. 53. No. 70. Band XII.
Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen, Kurfursten, Land-
grafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen,
ihrem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner
gnädigster Herr! Wiewohl E. K. F. G. ist mit hohen Sch
beladen von jedermann billig ungemühet bliebe, als ich denn
gerne thät; weil aber dieser Johann von Manau, vertriebener
Mann, auch so kläglich sucht und bittet, kann ichs nicht lassen,
zu dienen mit dieser Schrift an E. K. F. G. Sein Anliegen
wird E. K. F. G. aus bengelegter Schrift gnädiglich vernehm

1) Cod. Jen. zerbrech.

tach ist mein untertänige Bitt, E. K. F. G., wo es zu thun
will, weil dem guten Manne der Verzug schwere ist, wollen
Elend gnädiglich ansehen und erboren, wie sich denn E. K. F.
obl wird wissen hierinnen zu halten. Wir haben auch nächst
tröstliche Schrift von E. K. F. G. empfangen, der Hoffnung,
u Friede werden aus dem Furnehmen, darumb wir auch bitten,
alle Stunde sehnlich guter neue Zeitung warten. Christus unser
sey gnädig und barmherzig über alle E. K. F. G. Furnehmen
Thun, sampt allen, die dabey sind, Amen. Das gebe Gott.
Bittenberg, Sonnabends nach Pfingsten, 1528.

Martinus Luther.

Junius.

Nº. DCCCCXCVIII.

An Spalatin.

Empfehlung eines Hauslehrers für J. E. Metzsch.

9 Aurifaber II. 379. b. Vgl. Cod Jen. a. f. 259. Deutsch ben Bald
XXI. 1111.

Georgio Spalatino.

tiam et pacem. Hunc Sebastianum Albinum ego tibi com-
do, mi Spalatine, ut ei monstres viam ad Josephum Le-
m Metzsch. Nam promisi illi, didascalon me missurum
Leichenbach: et is nunc Albinus venit visurus et tentatu-
an obtinere id officii possit. Nihil apud nos novi est,
t scriberem. Ora pro nobis. Et vale cum tua Costa bel-
ne in Christo. 6. Junii, MDXXVIII.

Martinus Luther.

Im Junius. *)

N^o. DCCCCXCIX.

An Johannes, Kurfürsten zu Sachsen,
zwey Schreiben Luthers und Melanchthons.

L. und M., welche damals scheinen nach Hof gesodert gewesen zu seyn, rath
zum Frieden wegen des Pactschen Handels.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 51. No. 67. 68. Bey Sa.
XXI. 247. Wir haben das Original, das eine von Luther und Melanchthon
terschrieben, das andere von L. selbst geschrieben, nachgelesen.

A.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen, Kurfürsten
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meiss
unserm gnädigsten Herrn. In S. A. S. G. eigne H.

Durchleuchtigster, Hochgeborner Kurfürst, gnädigster Herr!
haben erfahren, wie als gestern ein Mandat vom Regiment in
serl. Majest. Namen komen sey, darin allen Ständen des R.
Friede gebotten werde, welches wir nicht wenig erfreuet sind,
die wir hoffen unsers geringen Verstands, es sollt ein schöne,
Ursach seyn, den Frieden, so wir doch suchen und begehren,
finden. Und uns dünkt, Gott erbore unser Gebet, und wolle
diglich bey uns seyn, denn er grüset uns furwahr freundlich,
wir ihm kunnten antworten, und wohl empfaben; denn solch Ur
so uns zu Haus kompt von ihr selbst, sollten wir billig weit
ferne gesucht haben.

Und ob es gleich also seyn oder nicht seyn mochte, daß eben
Bundsfürsten solch Mandat selbst hätten ausbracht; dennoch ist
deste weniger ein guter Zutritt, dadurch mit ihnen oder bey
Regiment widder sie zu handeln umb Friede &c.

Verhalben ist unser unterthäniges Bedenken, (wiewohl
S. G. nach hohem Fürstl. Verstand unsers Raths nicht bedarf,)
solch Kaiserlich Mandat nicht zu verachten seyn sollt:

*) Das Mandat des Kais. Regiments, welches in diesem Schreiben erwid
wird, ist unstreitig das Ausschreiben des Königs Ferdinand vom 1. Junius
Waltch XVI. 493. Seckendorf II. S. 35. add. g. scheint diese Schreiben
jenes vom 18. May No. DCCCCLXXXVIII. zu seyn.

Erstlich, auf daß nicht Gott selbst darin, als der sich damit gnädiglich erzeiget zum Friede, veracht werde.

Zum andern, so ist je solch Mandat von unser ordentlicher von Gott eingefasster Oberkeit komen, welcher man Gehorsam schuldig ist, sonderlich weil da nichts Boses, sondern eitel Gutes und Friede gebotten, und nicht das unser oder ihres, sondern das gemein Gut des Reichs gesucht wird und uns angeboten ic. Denn wir besorgen, daß solch Mandat wurde veracht oder in Wind geschlagen, daß die Landsfürsten dadurch ein trefflichen großen Schein und Blimpf heben und ausbringen, und auf unser Theil den allergrößten Unblimpf für aller Welt treiben, als die sich zum Friede erbotten, und Kaiserl. Majestät unterthan zu seyn, und über solchen Gehorsam die den Ungehorsamen, als Aufrührischen wider Kais. Majestät, verurtheiliget, und wurden stracks crimen laesae majestatis auf uns gelegt.

Budem wurden sie freylich bey gedachtem Regiment weiter hantirt, und ein Acht erlangen, und käme denn unsers Theils Sache, daß sie für Gott kein gut Gewissen, für dem Reich kein Ruhm, für der Welt kein Blimpf behielt, welches gar schrecklich und scham seyn sollt. Und Summa, wir fürchten, der Satan hab ein Werk im Sinn, denn wir gedenken; denn er nicht stilllich das Evangelion will angreifen, sondern, wie der Hama, das ganz jüdische Geschlecht wollt ausrotten, also wollt er auch ganz Deutschland verheeren, und damit das Evangelion ausrotten. Er ist nicht umbsonst so fleißig umb uns, sicht und wehret, daß wir schwerlich und mühsam fleißig, ja faul und unlustig sind, den Frieden zu suchen und anzunehmen, so uns Gott gebeut und anträgt.

E. K. F. G. werden ohn Zweifel selbst wohl bedenken, wie ein heiliges Ding es seyn sollt, wenn gleich alle Ding wohl gerathen werden und ausgericht, so man ohn Noth so viel Blutvergießens wider das Gewissen und Kais. Majestät begangen hätte.

Und da Gott für sey, wenn es ja sollt in solchem bösen Gewissen Ungehorsam surgenomen und vollzogen werden, so sollt es uns ewiglich jamern, daß wir alsdenn mußten und gezwungen wurden, wider E. K. F. G., als unsern allerliebsten Herrn, von dem wir so väterlich und beziglich bisher sind ernähret, beschirmt, und mit trefflichen großen Wohlthaten und Gnaden überschütt gewesen, zu zeugen dazu, wie ich Martinus für E. K. F. G. zu Alburg bedingt, daß wir E. K. F. G. Laud meiden und uns wegthou

mußten umb des Evangelii willen, auf daß nicht auf dasselbige schuldige Wort Gottes aller solcher Unglimpf mit gutem Schein. Was kunnte doch unsern Herzen imer mehr Leiders geschehen, daß wir von solchem Vater und Patron mußten gescheiden seyn und mit uns vielleicht viel andere seiner Laute. Solchen und größern Jamer hat der Teufel gewißlich im Sinn, welchem Gott zu wehren sich jetzt gnädiglich anbeut, mit solcher Unruhe welche man vielleicht hernach gern wollte mit einem Land besatz und wird alsdenn nirgend zu bekommen seyn.

So können wir nicht denken, wie unser Theil für aller nicht sollt mit aller Billigkeit dafür gehalten werden, als die Krieg, denn Frieden, lieber Blutvergießen, denn wohl regieren; welchen Argwohn doch wir, als die wir Gottes Wort und rühmen, gar viel ferner sollten von uns lassen seyn, denn andere Fürsten, so Gottes Wort nicht haben &c. Deralber unser unterthäniges Bedenken, daß man eine statliche Gottes das Regiment schicket, welche daselbst anzeigte E. K. F. G. M. G. Herrn Landgrafen Gehorsam, und die Bundsfürsten be und anders &c., wie E. K. F. G. solchs wohl besser zu thun denn wir rathe können.

E. K. F. G.

unterthänige ¹⁾

Mart. Luther.

Philippus Melancthon

B.

Meim allergnädigsten Herrn Herzog Johanne, Kurfürst
Zu S. K. F. G. selbs eigen Hand.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner, gnädigster Herr! Wiewohl wir uns versehen, daß E. K. F. G. selbs sich werden wissen zu schicken in die Sachen, so ist gebet zurichten; doch mügen wir aus billiger und schuldiger Sorge, tragen gegen E. K. F. G., nicht lassen, E. K. F. G. unterthänig zu bitten und zu ermahnen, weil wir heut vor hinnen zu

1) Dieß ist von L.'s Hand.

zu ziehen, und gleich eine Denkschedel hinter uns lassen, ange-
 daß E. R. F. G. mit vielen Geschäften alle Stunde überfallen,
 auch sonst der Satan uns listiglich sucht, damit wir dem Friede
 ne, oder je doch laß und langsam nachtrachten und annehmen.

Erstlich, weil Gott uns solche gute Mittel und Ursachen furlegt,
 Friede zu erhalten, daß E. R. F. G. ja dieselbigen nicht ver-
 a; denn so spricht St. Paulus 2 Cor. 6: Lieben Bruder,
 tte, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich an-
 met zc., und außs fodderlichst Botschaft abfertigen beyde an das
 eliche Regiment und König Ferdinando, den Glimpf zurbalten
 ehren.

zum andern, daß M. G. Herrn, dem Landgrafen, ja Einhalt
 ge, daß E. F. G. nicht zu sehr eile und solche gottliche Mittel
 erieuche und zursireue, wie man pflegt fur dem Samen zu

im dritten, daß man auf die Kostung nicht so hart bringe und
 suche, denn es besser ist, so viel Kosten verloren, denn so
 Wesen, das mißlich und fährlich, anzusehen. Wie wolt man
 wenn sonst so viel Schadens durch Feuer odder Wasser odder
 Unfall zukomen wäre, wie in der baurischen Aufrubr geschach zc.
 us aber, unser Herr, erleuchte und stärke E. R. F. G. Herz,
 denken und zu thun seinen Willen, Amen.

E. R. F. G.

unterthänige

Martinus Luther.

Philippus Melancthon.

in Junius.

No. M

An Herzog Johann Friedrich.

Bitte, die gegebenen Friedens-Rathschläge zu unterstützen.

dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 53. No. 69., dann bey Walsh
 XXI. 251. Wir haben das Original von Luthers Hand verglichen.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und
Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen,
grafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen,
nem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner
gnädiger Herr! Wir haben E. F. G. Herrn und Vater,
gnädigsten Herrn, Herzog Johannis, Kurfürst zc. unterthänige
rung gebeten, und eine Denkfeddel zugesandt, daß E. L.
wollten mit fodderlichem Zuthun den Friede und gute Mit
uns Gott anbeut, annehmen und helfen halten. *) Also bitt
E. F. G. auch unterthäniglich, sie wollten auch solches An
unser Gottes unsäumig aufnehmen, und seinem gottlichen
helfen Folge thun, wiewohl wir hoffen, E. F. G. werde sol
unser Vermahnung wohl wissen zu thun. Weil wir aber doch
daß der Satan umb uns herschleicht, als St. Peter spricht
nicht leiden kann, daß man Friede habe adder suche, muß
sorgen, er mochte iht auch so viel Geschäfte furbringen od
dern, daß solch Anklopfen Gottes versäumt und verlassen.
Darumb sehen wirs fur das Beste an, erlich, daß man an
derlichst Botschaft abfertigt beyde an das Regiment Kaiserl
ität, und an Konigl. Majestät zu Beheimen, damit man den
sam spuren mußte, und den Glimpf uns gehen, den Unglim
auf die aufrubrischen Fürsten triebe. Aufz ander, daß ma
Herrn Landgrafen ja wohl einbielte, daß E. F. G. gemach
und solch Mittel und Zug zum Friede nicht zurtrenne, w
umb Gottes willen, der uns solch schone Mittel furlegt, un
will veracht haben. Zum dritten, daß man die Kostung n
scharf fodderte; denn Gott hat noch mehr, denn die Kostu
und kanns wohl herein widder bringen, wo man seiner got
Vermahnung und Mittel folgen, ¹⁾ und nicht veracht. Et
unser Herr, zutrete den Satan unter E. F. G. Fuße balde,

E. F. G.

unterthänige

Martin. Luth.

Philippus Melan

1) So wirklich, statt folget.

*) E. d. vor, Schreiben.

Junius.

No. ML.

An Nic. Amsdorf.

Ein Urtheil über Amandus in Königsberg, vom Pactschen Bündniß
und Karlstadt.

Ben Aurifaber II. 380. Deutsch ben Walch XIX. 2229.

etiam et pacem in Christo. De Doctore Amando jam pe-
judicium secundo, mi Amsdorfi, et omnino dare volebam
uxorem et filiam Lormam, simul 5 Altschock pro debitis
endis cum mitterem, donec plura possem: sed abierunt
insalutato et contra promissum. Ego plane Amandum non
iter judico, quod sperem illum usu tandem confirmatum
verbo in Prussia. Semel mihi accusatus de vehementia et
tu, alioqui satis est idoneus pastor, quamvis pro majore
optarim ei a latere esse vel aequalem vel majorem.
tutio.

De Hessorum exercitu adhuc nihil habeo novi, pacem
aus. Vidisti, credo, libellum foederis, et Ducis Georgii
solam excusatoriam bene frigidam lubricamque. Hambur-
non consului ut ires. Caetera omnia nosse te credo,
vero pro peccatore Luthero. Carlstadius meditatur dis-
um, est, fuit, erit manebitque Carolstadius semper. In
to bene vale. Feria 2. post Trinitatis, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

Junius.

No. MII.

An Hans Honold, Bürger in Augsburg.

Luther schickt ihm hier ein Buch von Melanchthon (vielleicht den Unterricht
Visitatoren, der um Patere dieses Jahres fertig wurde) und empfiehlt ihm
gewissen Ludw. Agricola zur Unterstützung.

Den Brief hat uns Hr. Prof. Beesenmeyer aus dem Original mitgetheilt.

Zbl. III.

Dem Ehrbarn und Fürsichtigen Herrn Hans Bonold
Augsburg, meinem gunstigen Herrn und Freund.

Gnad und Friede in Christo. Fürsichtiger, lieber Herr und
ich versehe mich, daß eur Herz, ob Gott will, noch fest sey und
in der Wahrheit. Und hätte auch wohl mein Bächlin zuge-
aber mir ward angezeigt, daß euch sonst wäre wurden. Gott
euch und behalte euch in reinem Glauben. Aber auf daß aber
Bote nicht ledig käme, schicke ich euch hiemit das Bächlin
Mel., ist neulich ausgegangen, als ich acht, nicht bey euch
sey; wollet für gut nehmen. Wenn es euch aber nicht schwer
wollt ich gar freundlich bitten, daß ihr den guten Er Ludwig
cola wölltet allhie ein Jahr halten, denn ich hatte ihn zum
Ruhl verordnet, so hat ihn der leidig Meid und Abgong
vertrieben unschuldiglich, wiewohl, wo der Unlust ist mit
Kriegsgeschrey *) nicht wäre eingefallen, hätte ich vielleicht
derswo versorget, wie ich doch ohn das hoff und warte, wie
etwa unterbringe. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonntags
Trinitatis, 1528.

Martinus Luther

(Darunter hatte Bonold geschrieben:

1528 den 26. Junio empfangen von Wittenberg.)

13. Junius.

No. M

An Nic. Amsdorf.

Ueber das Pactsche Bündniß.

Ben Aurifaber II. 380. b. Deutsch bey Walch XXI. 112.

Gratiam et pacem. Spero Christum orationibus nostris de-
cem, mi Amsdors, et jam pacati sunt cum nostro Principe
copi Wirzbergensis et Bambergensis. Moguntinensis ex-
voluntas, quam coget facile Landgravius. Excusationes

*) Der Lärm über das Pactsche Bündniß.

ut et Ducis Georgii, apud me nihil concludunt, cum certum
 , animo, facto, edicto et omni studio eos hactenus egisse,
 ere voluisse, et etiamnum velle, quod istud foedus multi-
 ceter in se continet. Nam Evangelium persequuntur, et
 trum Principem extinctum vellent, omnes scimus. Deinde
 frustra gloriati et inflati sunt hactenus Papistae et tripu-
 lerunt, et multa alia valde, quae praesertim Ducem Geor-
 in accusant et convincunt, hujus sanguinarii foederis esse
 m vel autorem. Proinde et ego censeo, toties frustra mo-
 is, frustra que ipsos aliquid speraturos, si denuo aliquid
 ati fuerint, ut prorsus absque misericordia pellantur, quia
 ant pacem ferre, sed sanguinem sitiunt: bibant ergo,
 ando ita volunt. Caetera alias, ubi plus habuero. Vale et
 pro me, mi Amsdorfi. Witenbergae, 13. Junii, anno
 XXXVIII.

Martinus Lutherus.

Suntus.

Nº. MIV.

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

Ähnlichen Inhalts mit dem vorigen.

Ben Aurifaber II. 379. b. Deutsch ben Wald XXI. 1110.

*Domino Friderico, Aegidianae Familiae Antisiti
 Norinbergae.*

atiam et pacem. Cum nihil haberem, quod scriberem,
 erabilis Vir, coëgit me Joannes Hofman, ut tamen scribe-
 em, causatus, periculum sibi imminere, quasi non fideliter
 institerit pro mandato aecepto, ut me sollicitaret: hujus
 impulsu scribo. Nam novitates istas et foederis impio-
 Principum nunc veri, nunc falsi, nunc negati, nunc affir-
 rumores, scio apud vos jamdudum inveterasse. Land-
 um non sine causa moveri persuasissimus sum. Satan
 uid voluit, sed Christus misertus conculcat ipsum. Tantum
 aus: non fallit nos exauditor ille, qui jussit orare, et

promisit nos exaudiri. Tu vale et ora pro me. Datae
bergae, Dominica 1. post Trinitatis, MDXXVIII.

T. Martinus Luther

14. Junius.

Nº.

An Wenc. Linf.

Ähnlichen Inhalts mit dem vorigen. L. äußert seinen Verdacht, daß das Bündniß nicht ohne Grund sey. Von seiner Uebersetzung der Urkunde. Das ist der Brief, durch welchen L. mit Herzog Georg in jenen verdr. Streit gezogen wurde. (S. Br. v. 31. Oct. d. J. No. MXLV.)

Ben Aurifaber II. 386. in Dav. Chytraei Chronic. Saxon. p. 955. in Herzog Georgen zu Sachsen Verantwortung der Main. Bündniß halben 1528. Eisl. I. 425. Alrenb. IV. 457. Leipz. X. Balch XVI. 510.

Gratiam et pacem. Nova tu plura nosti, quam ego scire
possim. ¹⁾ Foedus istud Principum impiorum, quod in
gant, vides, quantos motus moverit. Sed ego Ducis
frigidissimam excusationem fere pro confessione inter
Sed negent, excusent, fingant, ²⁾ ego sciens scio, non
foedus istud merum nihil aut chimaeram, licet monstrum
monstruosum satis. Deinde orbis novit, illos animo,
edicto, studio pertinacissimo, hactenus talia publice
et fecisse, et adhuc facere. Extinctum enim volunt
lulum, quod negare nemo potest. ³⁾ Sed quid haec ad
absque dubio certus de his omnibus es? Tantum ut
neque nos istis credere impiis, licet pacem offeramus,
mus, demus. Deus confundet istum morotaton morot
sicut Moab plus audet quam possit, et non secundum
suas superbit, sicut semper fecit. Orabimus contra
micidas, atque hactenus eis sit indultum. Si denique
moliti fuerint, orabimus Deum, deinde monebimus. Per
ut absque misericordia perdantur, quandoquidem sanguis
insatiabiles quiescere nolunt, nisi Germaniam sanguine
dere sentiant.

1) Nova etc. fehlt bey Ch. 2) Ch. † refingant. 3) Ch. — quod non

Nos jam in Prophetis vernacula donandis sudamus. Deus, quam molestum et quantum opus, ¹⁾ Hebraicos Scriptores Germanice loqui, quam ²⁾ resistunt, ³⁾ Hebraicitatem relinquere nolunt, ⁴⁾ et barbariem Germanicam imitari, quam si philomela cuculum cogatur, deserta elegantissima modia, unisonam illam vocem detestans, imitari. Vale et pro nobis. Dominica post Barnabae, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

S. Junius.

Nº. MVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Gürbitt für einen verwaisten Knaben.

Welm. Archiv im Leipz. Suppl. S. 53. No. 71. Walch XXI. 253.
Wir haben das Original verglichen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen und Kurfürsten etc., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, einem gnädigsten Herrn.

und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Herr! Es haben mich redliche Leute gebeten, an E. K. zu schreiben für einen Knaben, Caspar von Rotleben, unter Grafen von Schwarzburg, Sohn. Denn weil sein Vater gestorben, und er in der Irre gehet, ungezogen bleibt, und E. K. F. sonst vorgenommen, E. K. F. G. jungen Sohn, Herzog Ernst zu erziehen, zu studiren lassen, daß E. K. F. G. diesen Knaben annehmen wollt gnädiglich annehmen, und dabey lassen erziehen, daß es ein arm verlassenes Kind, und doch zum Studio und sonst geschieht ist: demnach bitte ich unterthäniglich, E. K. F. G. denselben Knaben gnädiglich befohlen haben, wo es E. K. F. G. zu thun seyn will, wie ich mich denn versehe, daß E. K.

Ch. quantum et quam molestum opus. 2) Aurif. qui. 3) Aurif. †
4) Aurif. volunt.

E. R. F. G. sich wohl wird hierinnen gnädiglich erzeigen. **S. Viti**, 1528.
befohlen, Amen. Montags S. Viti, 1528.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus

20. Janus.

No.

An den Kurfürsten Johanneß.

Gürblitte für einen armen Studenten.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 53. No. 72. be-
XXI. 254. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen und Kurfür-
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu
meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborn
gnädigster Herr! Es ist hie zu Wittemberg ein armer Ge-
George Breunin, der weiland auch im kleinen Chor zu W-
gedienet, und hernach zwey Jahr von E. R. F. G. gnädiglich
nämlich des Jahrs zwanzig Gulden, zum Studio empfang
damit sich allzu reich belohnet erkennet und danket; we-
vernomen, daß etliche Leben zu Altenburg geleidigt, un-
angefangen Studiren in Rechten gern wollt vollendbringen
sein gebrauchen und sich selbst nähren kunnt, hat er mich
ihm gegen E. R. F. G. zu verschreiben, ob E. R. F. G. sein
und Noth wollt gnädiglich bedenken, und noch zwey Jahr
dige Steuer von solchen Lebensinsen reichen lassen, ange-
damit E. R. F. G. Kamer nicht, wie vor, beschweret, r-
Binse doch sonst nirgendhin billiger, denn zu armen Leu-
sonderlich so da studiren und geschickte Leute werden sollen
furzustehen, gebraucht werden, wie sie denn ohn Zweifel
nung vor Alters gestift und gegeben sind. Nu ich aber
Gesellen fast wohl kenne, und bey uns allen guts ehrbar
und sonderlicher Geschicklichkeit ist, hab ich ihm sein B-

n abzuschlagen, und befehl ihn also E. R. F. G. unterthänig,
welche werden sich ohn Zweifel wohl wissen gnddiglich und
berziglich zu halten, Gott zu Lob und Ehren. Christus sey mit
E. R. G. in aller Fülle seiner Gnaden, Amen. Zu Wittemberg,
abendts nach Viti, 1528.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

N. Junius.

Nº. MVIII.

An Nic. Hausmann.

Von einer Nonne, welche aus dem Kloster zu entfliehen wünscht.

Ben Aurifaber II. 380. b. Deutsch bey Walch XXI. 1113.

tiam et pacem in Christo. Nolui hunc nuntium vacuum
rti, mi vir optime, cum nihil haberem tamen, quod scri-
m, nisi ut me precibus tuis commendarem. Erit autem
ro) negotium, quo tua opera aliquando necessaria mihi
scripsit enim e Friberga captiva monialis clamans et su-
ns redemptionem, quae monasterium et urbem sperat sese
e evadere, si sunt qui eam extra suscipiant, et in nostri
cīpis ditionem vehant. De his alias, nam adhuc ignoro,
tum distet ea civitas a nostri Principis finibus. Interim
in Domino. Witenbergae, anno MDXXVIII, die Petri.

Martinus Lutherus.

Im Junius oder Julius. *)

N^o. MIX

An einen Ungenannten.

Dieses Sendschreiben erschien unter dem Titel: Eine Bericht an einen guten Freund von beider Gestalt des Sacraments außs Bischof zu Meissen Mandat. Wittenb. 1528. Wittenb. IV. 377. Jen. III. Altenb. III. 893. Leipz. XIX. 600. Walch XIX. 1635. Die Veranlassung ein Mandat des genannten Bischofs, daß das Abendmahl nur unter Einer Eucharistie ausgetheilt werden; auch ist die Schrift gegen katholische Gegner, so Cochleus und den Dominikaner Brand gerichtet. Da sie fast nichts Briefliches an sich hat, so lassen wir sie hier weg.

1. Julius

N^o. MX

An Philipp, Grafen zu Nassau.

Betrifft die Zusendung eines erbetenen Predigers.

Im Leipz. Supplem. S. 54. No. 73. aus dem Autograph, welches Memmingen mitgetheilt worden, dann bey Walch XXI. 257.

Dem Wohlgebornen Herrn, Herrn Philipps, Grafen zu Nassau und Saarbrücken, meinem gnädigen Herrn.

Gnade und Friede in Christo, und mein arm Vater noth. Ihr Wohlgeborner, gnädiger Herr! Als mir E. G. geschrieben um geschickten Prädicanten zuzuschicken, bin ich von Herzen gerührt hab mich auch umgesehen, das beste ich vermochte; denn es bey uns mangelt, daß wir aus den Dörfern müssen haben, Städte besetzen. Doch hab ich mit einem gehandelt, der sich unsers G. H. Fürstenthum aus dem gottlosen Stift zu Halle gehet, aber mit Weib und Kindlein indeß berathen. Er ist von E. G. der Landsart, daß ich acht, er sollt daselbsthin tüchtig seyn. In der Geschicklichkeit halt ich ihn so, daß ich gedacht, wo in Kirchen ein Caplan abginge, an solch Amt zu fordern. Weil nun dießmals keinen andern weiß, will ich denselben E. G. zeigt haben; und hab mit ihm davon geredt, so erbeut er sich mit

*) Wegen der darin geschehenen Erwähnung des Pactschen Bündnisses. Ich finde ich nirgends eine Spur der Abfassungszeit.

3 willig 2c. Wo nun E. G. sein ehelicher Stand in E. G. en nicht hindert, so mögen weiter E. G. schreiben, damit ich habe aus E. G. Befehl zu fördern und treiben. Ich hoffe, er E. G. gefallen. Ich bitte aber, daß die Kirchen, da er seyn ihm wollte Bebrung schicken, oder wo ers hie aufborgen muß, wieder erstatten. Denn solche Reise ist seinem Armuth zu schwer. I. zu dienen bin ich willig. Hiemit Gott befohlen, Amen. ersten Julii, 1528.

Erw. Gnaden

williger

Martinus Luther 2c.

Julius.

Nº. MXI.

An Urban Regius.

ugt seine Freude, daß das Gerücht von U. R.'s Sinnesänderung in der Lehre vom Sacrament falsch gewesen sey.

er Bernsdorfschen Sammlung in Wittenberg bey Schütze III. 163.

tiam et pacem in Christo. Fama pervenit ad nos laetior, antea, mi Urbane. Siquidem et literis aliquorum, tum glii jactantia moti sumus in eam suspicionem, ut te prorbalienatum a nobis arbitraremur, quantum ad rem sacramariam attinet. Nunc aliud de te dicitur, quod vix verum credi sinit prior et desperata tristitia de alienatione tua. mus autem summis votis, Christusque noster audiat nostra ria pro te, et soletur nos evangelio tali. Nam quasi rectionem et Passah fraternum habemus, si tu alienus fueris, sed uno vero sensu nobiscum credideris. Haec ulosius forte scribo. Sum expertus, quam frequenter mus falli non adeo malis quam bonis nuntiis. Itaque rogo, e digneris literis tuis, quibus nos reddas certiores, quo u et statu vivas et agas. In Christo rectissime vale. Jul. MDXXVIII. Witenbergae.

T. Mart. Lutherus.

8. Julius.

Nº. MXII.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte, dem Pfarrer zu Belsig zu erlauben, sich nach Hamburg zu begeben.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. G. 54. No. 74., dann des Weim. XXI. 258. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen
Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem ge-
digsten Herrn.

Gnade und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Es haben die von Hamburg abermal ihre Botschaft zu Wittenberg, und nachdem sie jenesmal auch um den Pfarrer zu Belsig gebeten, neben Er Johann Pomern eine Zeit zu lassen, und derselbige sich so fern bewilligt, daß mit E. K. F. G. Urlaub geschehen, begehren sie nu ist denselbigen mit sich zu nehmen; aber weil sie befunden, daß wir noch nicht E. K. F. G. Urlaub ersucht haben, müssen sie leer heimziehen, und gebeten, solch Urlaub bey E. K. F. G. auf das fodderlichst zu erlangen durch diesen ihren eigen Boten. Wiewohl ich nu nicht fast besonnen gewest, noch gedacht, denselbigen Pfarrherr dorthin fodderen helfen; aber weil er sich ihn verbeißen, kann er nicht rucke, sonderlich weil er durch uns dazumal auch fargeschlagen ist, ist derhalben mein unterthänige Bitte, E. K. F. G. wollte denselbigen Pfarrherr auch gnädiglich eine Zeit gönnen, gen Hamburg zu begeben, weil er der Sprachen und Lands kundig, geschick ist, mit Er Johann Pomern das Evangelion zu fodderen. Doch E. K. F. G. gefället, soll uns am liebsten seyn. Hiemit Gott loben, Amen. 8. Julii, 1528.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luth.

14. Julius.

No. MXIII.

An Wenc. Lint.

Der Hauptinhalt des Briefes ist L.'s Ansicht von der Bestrafung der Ketzer, der Wahnfinnigen und den geistlich Angefochtenen, außerdem mehreres Persönliche und auf die Zeitverhältnisse Bezügliches: von der Visitation in Franken, der neuen Auflage eines Buches von L., dem Winkwitschen Raubzug, der Annahme des Evangeliums in Hamburg, dem Pactschen Bündniß.

Bei Aurifaber II. 381. Unvollständig, angeblich aus dem Original, doch mit offenbaren Fehlern, bei Schülke I. 313. und so auch bei Aurif. III. f. 16. od. 12. f. Bibl. Goth. hat es auch unvollständig (bloß den Satz de occidendis pseudopphetis). Deutsch unvollständig Wittenb. XII. 241. Jen. VIII. 374. Itenb. VIII. 588. Leipz. XXII. 335.; vollständig bei Walch XVII. 2697. f.; aus dem Ansbachischen Archiv in Reinhard's Beitr. z. Hist. d. Frankenlandes 145. Im Deutschen ist meist Aurifabers Text ausgedrückt.

Gratiam et pacem in Christo Jesu. Primum gratias ages pro nobis Domino Abbati pro dono pomorum aurantiorum, cui modo non scribo, aliis scribendis districtissimus. Gaudeo apud nos et Marchionem visitationem institui, Christus suo spiritu spiret. Urbanum Regium quoque resipuisse credo te nosse, et contra hostes Sacramentarios strenue nobiscum certare. Et quid si hunc ipsum vocet Marchio? quandoquidem non invitatus forte veniret, nam de Amsdorfio nihil ausim promittere, quod is sit necessarius eo loco quo nunc est, multis de causis. ¹⁾

Quod quaeris, an liceat Magistratui occidere pseudopphetas? Ego ad iudicium sanguinis tardus sum, etiam ubi veritum ²⁾ abundat. Tum in hac causa terret me exempli sequela, quam in Papistis et ante Christum in ³⁾ Judaeis videmus, ubi cum statutum ⁴⁾ fuisset pseudopphetas et Judaeos ⁵⁾ occidi, successu temporis ⁶⁾ factum est, ut non nisi sancti Prophetae et innocentes occiderentur, autoritate ejus statuti, ⁷⁾ quo impii Magistratus freti, pseudopphetas et haereticos fecerunt ⁸⁾ quosquos ⁹⁾ voluerunt. Idem sequuturum esse

1) Alles bisherige fehlt bei Schülke und in den deutschen Ausg. 2) Sch. nendum. 3) Aurif. ac Antechristis et in. Sch. hat nichts davon. 4) Sch. constitutum. 5) Sch. Ms. Haereticos. 6) Fehlt bei Sch. 7) Sch. instituti. 8) Sch. occiderunt. 9) Sch. Ms. quoscunque

timeo et apud nostros, si semel uno exemplo licitum probari poterit, seductores esse occidendos, cum adhuc apud Papistas videamus ¹⁾ hujus statuti abusu innocentem sanguinem fundi pro nocente. Quare nullo modo possum admittere, falsos Doctores occidi: satis ²⁾ est eos relegari, qua poena si posterius ³⁾ abuti volent, ⁴⁾ mitius tamen peccabunt et sibi tantum nocebunt.

De phreneticis ⁵⁾ sic sentio, omnes moriones et quicunque usu rationis privantur, a daemonibus vexari vel occupari, non quod damnati sint ideo, sed quod variis modis Satan homines sic ⁷⁾ tentat, alios gravius, alios levius, alios brevius, alios longius. Nam quod medici multa ejusmodi ⁸⁾ tribuunt naturalibus causis, et remediis aliquando mitigant, fit, quod ignorant, ⁹⁾ quanta sit potentia et vis ¹⁰⁾ daemonum. Christus non dubitat curvam illam anum in Evangelio a Satana vinctam dicere. Et Petrus Actor. X. oppressos omnes a Dabolo fuisse asserit, quos Christus sanavit: ¹¹⁾ ut etiam mutos, surdos, claudos, Satanae cogar intelligere malitia tales esse, denique pestes et febres, atque alios graves morbos esse Daemonum opera, ¹²⁾ non licet dubitare, cum ipsi sint ¹³⁾ qui tempestates, incendia, frugum et fructuum dispendia operantur. ¹⁴⁾ Summa, ¹⁵⁾ mali angeli sunt, quid mirum, si omnia mala faciant, et humano generi omnia noxia et ¹⁶⁾ pericula intentent, quatenus permittit Deus? etiamsi plurima talia, herbis et aliis remediis naturalibus curari possunt, sic ¹⁷⁾ volent Deo et nostri misereante. Vide quid Hiob patitur ¹⁸⁾ a Satana quae omnia naturaliter fieri et curari ¹⁹⁾ diceret ²⁰⁾ medicus. Itaque tuos phreneticos ²¹⁾ a Satana tentari ²²⁾ credo temporiter. Scilicet ²³⁾ Satan non faceret phreneticos, ²⁴⁾ qui cor replet fornicatione, ²⁵⁾ caede, rapina, et omnibus malis voluntatibus? ²⁶⁾ Summa, propior est quam ullus hominum

1) *Ed. n. e. videmus.* 2) *Ed. satius.* 3) *Ed. qui.* 4) *Ed. † posterius.* 5) *Ed. Fanaticis.* 6) *Ed. vexati, occupati sunt.* 7) *Aurif. — sic.* 8) *Ed. hujus modi.* 9) *A. ignorent.* 10) *Ed. jus.* 11) *Ed. sanavit.* 12) *Ed. ut etiam surdos et mutos, denique pestes, febres et alios graves morbos esse Daemonum praestigia.* 13) *Ed. quia ipsi sunt.* 14) *Ed. operantur.* 15) *Ed. — Summa.* 16) *Ed. si omnia maxima damna.* 17) *Ed. sic.* 18) *Ed. patitur.* 19) *Ed. schaltet ein posse.* 20) *Ed. dicet.* 21) *Ed. hos fanaticos.* 22) *Ed. vexari.* 23) *Ed. Sed.* 24) *Ed. fanaticos.* 25) *Ed. impleant fornicationibus, nisi Deus permitteret.* 26) *Ed. — caede et*

, cum sanctissimis sit propinquissimus, atque adeo ipsum
ulum colaphiset, et Christum vehat, ¹⁾ quorsum libet,
 Matth. IV.

Tentatos fide et spe ²⁾ hoc modo solarer, primum ut soli-
inem caveant, sed ³⁾ semper conversentur cum aliis de
ilmis et Scripturis confabulando: deinde quanquam est diffi-
imum ⁴⁾ facere, tamen praesentissimum remedium est, si
i persuadere possint, ⁵⁾ certo esse cogitationes has ⁶⁾ non
is, sed Satanae, ideo ⁷⁾ annitendum summo conatu, ut ad
cor vertatur, ⁸⁾ et tales cogitationes illi relinquunt. Nam
immorari, vel cum eis pugnare, ac velle superare, aut
em earum expectare, est eas irritare et roborare usque ad
rditionem, absque ullo remedio. Das beste ist, fallen sie ein,
lasse sie wieder ausfallen, und nicht lange nachdenken oder dispu-
n; wer das nicht thut, dem ist nicht zu rathen. Senties autem,
am difficile hoc sit factu. ⁹⁾ Nam cum eis ¹⁰⁾ cogitationibus
atur de Deo et de salute aeterna, vehementer recusat natura
s relinquere aut contemnere, nisi prius certa fiat, ignorans, ¹¹⁾
od haec certitudo et victoria est impossibilis, scilicet immo-
ndo et cum eis ¹²⁾ disputando, quia quaeritur certitudo et
ctoria per nostras ¹³⁾ cogitationes et nostrum consilium, quod
tan bene novit. Ideo sic eas inculcat et necessarias facit,
nemo eas velit relinquere et sese avertere, sed finem spe-
are et palpare. Hoc est succumbere et Satanam regnare.
autem facilius assuescant averti, ¹⁴⁾ persuadeantur audire
um aliquod dictum ¹⁵⁾ boni viri, tanquam vocem Dei de
elo. Sic ego una hac voce D. Pomerani saepius recreatus
m, qua ¹⁶⁾ semel ad me dixit: non debes nostram consola-
nem contemnere, qua ¹⁷⁾ persuasi mihi esse de coelo vocem
ei. Tunc intelligitur quid sit: ¹⁸⁾ *Eloquium tuum vivifica-*
¹⁹⁾ *me*. Hanc passus est Christus, ²⁰⁾ ubi dixit ad Satanam:
non tentabis Dominum Deum tuum, quo verbo et vicit et
ncendum nobis reliquit Diabolum. Nam vere ²¹⁾ aliud nihil

1) Ἐχθρὸς ἵνα φέρῃ. 2) Ἐχθ. — fide et spe. 3) Ἐχθ. — sed. 4) Ἐχθ. quam-
difficillimum est. 5) Ἐχθ. possent. 6) Ἐχθ. hasce. 7) Ἐχθ. item.
Ἐχθ. convertatur. 9) Ἐχθ. dictu. 10) Ἐχθ. ejusmodi. 11) Ἐχθ. igno-
rus. 12) Ἀντὶφ. ejus. 13) Α. — nostras. 14) Ἐχθ. assuehant animi.
Ἐχθ. dictum aliquod verum. 16) Ἐχθ. qui. 17) Ἐχθ. Summa. 18) Ἐχθ.
c coepi intelligere. 19) Ἐχθ. vivificat. 20) Ἐχθ. Hoc remedio usus est
minus. 21) Ἐχθ. fere.

sunt cogitationes ejusmodi, quam tentationes Dei, ¹⁾ licet hoc non putemus, dum assunt, sed coelestissimas ²⁾ et summas necessarias pro salute arbitramur, qui ³⁾ Deum opponunt, quem non liceat ⁴⁾ contemnere, et ⁵⁾ cor non audeat ei dicere tu non es Deus, aut nolo te Deum. Et tamen necesse est, dicere, ut avertaris et aliter Deum quam isto modo cogitare quod fit, si verbo solantis et reducentis credas, et totum tradas. Haec verbosius ⁶⁾ licet, tamen non satis, quia novi, quod Satan possit ⁷⁾ hoc genere tentationis. ⁸⁾ Ultimo orationibus petant et credant sese juvari, sicut revera juvantur, si credant. Nec soli ⁹⁾ pugnant aut patiuntur, assistimus omnes nostris orationibus, et onus nostrum mutuo portamus. Adde, quod non cessaverit ¹⁰⁾ Satan, ferant longanimiter, scientes, quod Satan, quos subita vi aut ¹¹⁾ astu capere non potest, assidue tate et prolixitate fatigare studet, sicut ille cantat: *Saepe pugnaverunt me, prolongaverunt iniquitatem suam.* Spectaculum jucundum est Deo et Angelis, et finis erit salus et beatus, ¹²⁾ Amen.

Placet, edi tertiam partem libelli mei, ^{*)} nec indiget praefatione alia, quoniam facta est. Tu poteris aliam praefationem addere, omissa est autem portio de auriculari confessione, quam in hac schedula mitto, addendam si voles. Non mitto plura, quia crescebat, et multa alia miscebantur inter scribendum. Vale in Domino, et ora pro me.

Nihil hic novi, nisi quod Nicolaus a Minkwiz ex exercitu diripuit Furstenwald, quod oppidum est episcopalis sedes Episcopi, qui dicitur Alebus, qua causa aut consilio ignoro. ^{**)} Mihi vehementer displicet, licet sine caedibus et flamma factum, dicatur solum diripuisse: odio dicitur idem Episcopus omnibus in Marchia tota, uno excepto seculo Marchione. Hamburgenses exemplo Brunswicensium Regis

1) *Einige* diaboli. 2) *Ed.* scelestissimas. 3) *Aurif.* quae. 4) *Ed.* licet. 5) *Ed.* ut. 6) *A.* verbose. 7) *Ed.* † in. 8) *Ed.* cogitationes. 9) *Ed.* solum. 10) *Ed.* tentaverit. 11) *Ed.* ut et scilicet. aut. 12) *Ed.* Spectaculum in Deo et Angelis ejus eris salutaris et beatum. Alles folgende folgt *Ed.* und in den deutschen Ausgaben.

^{*)} Welches Buch ist gemeint?

^{**)} *G.* Seckendorf L. II. §. 42.

elion receperunt, et Pomeranum quoque vocant: itidem et
 Oslaria, spes eadem est de Lubeca. Nam et multi cives fa-
 ent, et Senatus remissius saevit ac minus resistit quam ante.
 Doctor Pack captivus Langravii (ut supicor) voluntarius, hac-
 nus insimulatus est finxisse foedus illud Principum, nunc
 citur audiendus, et promisisse cum gloria sese expedire et
 excusare velle. Faxit Christus, ut techna illa in caput rustici
 us veniat, quem ego autorem esse cogito, hoc est, nostri
 ummi adversarii, quem nosti, Amen. Mira enim mysteria
 ant in isto foedere, sed sine, nihil opertum, quod non reveletur.
 erum vale cum vite et uvis tuis. 14. Julii, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

Sm Julius. (?)

Nº. MXIV.

An. Job. Hef.

Ueber das Päckche Bündniß.

Ben Aurifaber II. 379. Deutsch bey Walch XIX. 2223.

ratiam et pacem. Redit ad vos, mi Hesse, quem mihi
 commendaras, lator praesentium, vir testimonio tuo dignus,
 omnino nostro: Christus faciat, ne frustra hic fuerit. Foe-
 ra impiorum Principum et eorum excusationes, sed glacie
 rigidiores, audivisse te puto, quibus nemo nisi illorum pars
 edit: denique Ducis Georgii Proceres plane fatentur, fuisse
 edus hoc non omnino chimaeram, sed literas et exemplum
 ne manibus haberi, quod nunc vellent falso Principum no-
 ne et sigillo fictum videri, et ob hanc causam D. Othonem
 Pack captum putant. Sed quoniam is consiliarius Georgii a
 udgravio captus, fuga mihi potius et voluntaria captivitas
 etur, qua securus sit a tyrannide sui Phalaridis. Verum
 us se statim prodent ista mysteria, mihi talia fingi posse
 o hominibus non videtur possibile. Deinde certum est, eos
 imo parato tale quid adhuc hodie libenter facturos esse,
 um hactenus editis, manu et omni dolo et vi illud demon-
 rarint, ut non possint excusari. Sed haec tu melius forte

quam nos, cognovisti. Episcopi Bambergensis et Wir-
gensis pacem fecerunt: Landgravius adhuc in armis est c
Moguntinum, speratur et ibi pax, nisi nolit Episcopus.
Italia nihil prorsus auditur. Commendo nos tuis et tuorum
tionibus, et in Christo recte vale. Witenbergae, MDXX

Martinus Luther

16. Julius.

Nº. M

An Baltasar Ebüring, Pfarrer in Koburg.

Betrifft die Kirchenverbesserung in Königsberg in Franken; B. Eb. we
dieser Provinz Visitator.

Schlegel in vita Langeri p. 204. führt diesen Brief unter Wieland
Briefen an; Cod. 168. 4. Goth. p. 338. legt ihn aber Luthern bey, und für
scheint er auch besser zu passen.

Commendavi tibi ante hoc tempus ¹⁾ concionatorem a Re-
monte, sed ita commendavi, ut tu adhortareris eum ad m-
stiam. Nam illius concionatoris nova atque inusitata petul-
indicabam ²⁾ multas dissensiones in eo oppido excitatas.
Non accuso vulgi improbitatem, quamquam sit summa:
concionatoris est vulgi improbitati cedere eamque pati
vincere. Videbatur, nescio, quas leges ferre civitati de
panis, de caereis et similibus rebus: quia haec non probi
acerbissime in quosdam invehebatur: credo, quod ali
causis privatim oderat. Istiusmodi mores concionatorum
riunt graves dissensiones et odium Evangelii acerbissim-
Primum igitur erit, si velis in Regiomonte ecclesiam
tuere, ut cures, ut concionator sit moderatus ac patiens.
versetur in ecclesiastico officio, qui non vult injurias
perferre ac dissimulare. Hoc vero prudentis dispensa-
sanare dissimulando errata hominum, et intelligere mo-
tempora, non de quibuslibet rixari, non ulscisci qua-
offensiones. Praecipua igitur tua cura sit de moderando

1) Cod. Goth. † quendam.

2) Cod. judicabam.

atore. Alterum etiam prodest, non nimis multas conciones. Audio tres conciones in Regiomonte singulis dominicis. Quid opus est? duae satis erant, et per totam septimana duae aut tres. In illa copia obrepat satietas populo. Situr modus quidam, ne nimis etiam onerentur concionatores, ut habeant etiam aliquid vacui temporis ad discendum. Nihil cum quotidie cogentur concionari, nisi ut immeditati veniant in publicum et effutiant, quae in buccam inciderint. Et nihil venerit in mentem, transferunt se ad locum communem, quem unum habent plurimi, nempe ad convicia. Utinam us tandem respiciat nos et det concionatoribus animos et quas moderatiores! Haec scripsi pluribus verbis, ut curam hac re tuam acuerim: scio, te esse moderatissimum. Sed Regiomontanus concionator minime mihi moderatus esse visus est, ingenium vehemens est, oratio tragica, querelae verbissimae de levissimis rebus. Quod hic de eo male locuti sunt cives ipsius, obsecro, nonne oportuit haec dissimulari? Igitur cum eo, sic tibi decet, ut istam naturae vehementiam mutet, ut modeste doceat, ut patientiam praestet dignam angelico doctore.

Venio ad alia. Placet mihi, quod accessisti ad Regiomontum, ut Ecclesiam ordines. Sed primum hoc te oro per Christum, ne multa mutes. Locus vicinus est Episcoporum ditioni: igitur valde dissimiles ceremonias veteribus istis esse visum. Si Latina missa non est abolita, non aboleas eam totam. Est, alicubi miscere Germanicas cantiones, sicut hic fecimus, et scis me voluisse apud vos quoque ante triennium. Obsecro, quantum ex veteribus ceremoniis retineri potest, retineas. Quid enim attinet, schismata sine necessitate fieri, quomodo excusabimus Deo, nos in rebus non necessariis esse schismata? Quodsi Latina missa jam ante est abolita, non tantum, ut servetur aptus quidam ordo, non dissimilis fieri, ut retineantur vestes usitatae in sacris. Non possum te consulere, quia nescio, qui sit status Ecclesiae in Regiomonte: neque vero tu magnopere meo consilio indiges. Tantum te oro, ut non multa noves. Omnis novitas nocet in Ecclesia. Sunt igitur tolerandi veteres ritus ac mores, quatenus peccato tolerari possint. Habes summam meae sententiae et consilii. Deus gubernet et tuam mentem et nos omnes ad Ecclesiae utilitatem. Quaeso etiam te, ut rescribas, quid

egeris in Regiomonte, et de concionatore tuum iudicium significes. Vale feliciter. Ex Witenberga postridie Diminuis Apostolorum, anno MDXXVIII.

20. Julius.

Nº. MXV

An einen Ungenannten. *)

Trost wegen Zweifel an der Erwählung zur Seligkeit.

Aus einer Strassburger Druckschrift Eibl. I. 418. Altenb. IV. 42. 26.
XXII. 504. Walch X. 2036.

Mein lieber Herr und Freund! Ich wünsche euch vor allen Dingen die Gnade und Barmherzigkeit Gottes des Herrn, durch seinen gebornen Sohn Jesum Christum, unsern einigen Erlöser und Heilmacher. Es hat mir vor vergangenen Tagen mein lieber Bruder Caspar Kreuziger, der heiligen Schrift Doctor, kläglich angezeigt, wie daß er in der erschienenen Visitation von euren Freunden erfahren, daß ihr mit seltsamen, wunderbarlichen Gedanken, Versehung Gottes belangend, verhaft, und darinnen ganz verstockt, auch gleichsam taub und zurüttet darüber würdet, und euch besorgen, daß ihr euch selber mit eurer eignen Faust das Leben abkürzen und verkürzen möchtet (dafür euch Gott der Allmächtige behüte); auch daneben entdeckt und stückweis erzehlet, ¹⁾ was die Ursache und euer Fürgeben sey.

So wären das eure Fürschlåg und Beschwerden, daß der Allmächtige von Ewigkeit wisse, welche selig seyn sollen werden, sie sind gleich gestorben, lebendig oder noch zu leben. Welches wahr ist, und zugegeben soll und muß werden; denn er weiß, und ihm nichts verborgen ist: dieweil er die Erde im Meer, die Stern am Himmel, aller Bäum Wurzeln, alle

1) Eibl. — stückweis.

*) Nach Eibl. an eine namhafte Person in Niedersachsen.

ge, Blätter, auch alle Haar der Menschen gezählet hat, und
 weiß. Daraus ihr endlich schließet, ihr thut nu, was ihr
 t, Gutes oder Böses, so weiß doch Gott, ob ihr selig werden
 oder nicht (das ja wahr ist); und doch daneben mehr gedenkt
 die Verdammung, denn an die Seligkeit, und jaget darüber, wisset
 nicht, wie Gott gegen euch gesinnet ist; darumb gar kleinmüthig
 ganz irre werdet. Darauf ich euch, als ein Diener meines lie-
 Herrn Jesu Christi, diesen Bericht und Trost schreibe, daß ihr
 en möget, wie Gott der Allmächtige gegen euch gesinnet sey, ob
 zu der Seligkeit oder Verdammniß versehen.

Gott der Allmächtige, im Fall, daß er alle Ding weiß, und
 fen alle Werf und Gedanken in allen Creaturen nach seinem
 ten geschehen, juxta decretum voluntatis suae, so ist doch sein
 licher Will und Meinung, auch Befehl, von Ewigkeit beschlos-
 alle Menschen selig und der ewigen Freuden theilhaftig zu
 en, wie Ezech. am 18. Cap. (V. 23.) klärlich gemeldet wird, da
 et: Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern
 sich bekehre und lebe. Will er nu die Sünder, die
 dem weiten, hohen Himmel allenthalben leben und schweben,
 machen, und haben: so wollet ihr euch durch euer nährische
 ten, vom Teufel eingegeben, nicht absondern, und von dem
 Gottes scheiden. Denn sich seine Gnade vom Aufgang bis
 Niedergang, von Mittag bis gegen Mitternacht deckt und
 und überschattet alle, die sich bekehren, wahre Reu und Buß
 und sich seiner Barmherzigkeit theilhaftig machen und Hülff
 en. Denn er reich ist in allen, die ihn anrufen;
 Röm. am zehnten Kapitel (V. 12.). Dazu gehört ein rechter
 er Glaube, der solch Zagen und Verzweifeln austreibe, welches
 der Gerechtigkeit, wie zum Röm. am 3. (V. 22.) steht: Die
 rechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesum Chri-
 welcher ist in allen und über alle Menschen. Merke
 Wort, in omnes, super omnes, ob ihr nicht auch darunter
 et, und deren einer seyd, die unter der Sünder Feldzeichen
 en und kriegen. Wie denn euer Herz euch selbst überzeugen wird,
 in eurem Gewissen fühlet, ihr wollet denn gar zu hoch steigen
 kladdern, und heillosen Gedanken Raum und Statt geben, und
 des Wort in Wind schlagen.

Derhalben ihr mehr Ursach habet zum Beten und Flehen, und
 übrigen Bitten gewiß seyn (im Fall, daß Gott verziehe und nicht

balde come, bleibet er doch nicht auffen, denn er die, die ir ruffen, nicht verläßt), und das Bagen und Bittern durch d hinweg legen, ja ganz und gar aus und wegstreiben, und der zweifelung und seinem Haupt Urlaub geben, welches ist der und seine Vorgesellen, und endlich nichts anders gedenken, euch dergleichen gottlose Gedanken einfallen, daß sie von dem Geist herkommen und der Teufel selbst sind, auch euch dieselbigen zuschreiben, sondern dem Verführer, und Gott, für solchen fortbin zu behüten, umb einen Beystand und Hülff anrufen. gedenkt so stäte und sehr an die Seligkeit, als an die Verderb und tröstet euch mit Gottes Wort, welches wahr und ewig i werden solche böse Winde aufhören und gar vergehen.

Habt ihr doch einen guten geraden, richtigen Weg, was ihr lange umb und irre geben? Den euch Gott der Vater m Finger selber zeigt und weiset, wie er gegen euch gesinnet er mit heller lauter Stimm schreyet Matth. am 3. Cap. (17.): ist mein geliebter Sohn, in dem ich ein Wohlge habe: hunc audite, den höret, was er euch ratben u wird. Und wenn ihr also hart verstockt und ganz taub-wär hübet eure Augen nicht auf gen Himel, als ein verzweifelter stockter Mensch, und wären auch eure Ohren vom Gehör v daß ihr Gott den Vater in der Höhe nicht schreyen höret: ihr doch den Sohn, der am Wege steht, da jedermann fürher muß, vernehmen und sehen, und gleicherweiß, ja noch viel ihn hören ruffen, der mit einem großen Getöne, als mit d waltigen Posaunen, aufbläset, wie Matth. am 11, (28.) geschrieben ist: Venite, kommet, kommet. Wo, wo wollt ihr mit euren vergebnen Gedanken? ihr werdet euch nicht selbst mit diesen und dergleichen Träumen. Kommet alle, die i selig und beschwert seyd, ich will euch erquicken. nicht allein kommet, sondern alle; keinen ausgeschlossen, er er wolle, und wenn er gleich der allerärgerste wäre; denn zulezt die besten, Puren und Buben müssen es thun, die men gehören hieber nicht, die saubere Kleider antragen.

En, dieweil sie denn alle kommen sollen, keinen ausgenom fen gleich, oder gedenk was er wolle: so laufet auch mit, und auch binzu, bleibet nicht muthwillig dahinten bey dem Haufen, versäumet euch ja selbst nicht also binläßig und m Weiter sagt er zu mir: Findet euch nicht zu einem andern,

Es Bescheid nicht wüßte, und selbst den Faden in dem Labyrinth
 voren hätte, und hin und wieder irre ging; sondern er sagt's zu
 , der Steg und Weg bey Tag und Nacht finkerling treffen kann
 gewiß weiß, ohn alle Verleßung der Füße. Denn der Chri-
 , der einige Weg und Steg allein ist, und der Cirkel, da der
 ge Punct innen steht, darinnen alle andere Figuren begriffen
 den, ja das schwarz Pläpelin und Ziel, darauf alle Schützen zielen
 schießen müssen, und das einige Eins, das der Anfang ist aller
 Men, sie sind so groß, oder strecken sich so weit sie inner mehr
 len, und wenn man sie auch nicht aussprechen könnte; darumb
 er es zu mir.

Wer sind sie aber, die da kommen sollen? Es sind die, qui la-
 boratis et onerati estis. Was ist das für ein Befindlin? ich kenne
 Bauren nicht, Meister laboratis und onerati; stattdliche Namen,
 Bürgermeister, solltens seyn. Ja freylich Klügling und Meister,
 die Vernunft des Menschen in Gottes Wort zu grüblen und
 pflegt, wie die Sau in einem Rubenacker. Nu dieser wird
 , welcher mit vieler Mühe und Arbeit beladen und uberigen
 lasten beschwert ist, die vom Teufel ihren Ursprung nehmen und
 den, der da nicht sehet, da große Bürden und Last, ja Berg
 werden, und endlich so groß, daß man nicht weiß wo hinaus,
 darüber zu Grunde und Boden will gehen und verzagen. Darumb
 er auch: onerati, als wüßt ers wohl, und wollte tragen helfen,
 unsere Bürden und Last auf seinen Nacken nehmen, und nicht
 helfen, sondern uns desselbigen ganz und gar entledigen.

Estis, die ihrs seyd; als: ich weiß wohl, daß ihr schwer getra-
 habt, und müde seyd; ihr hört euch nicht so wohlauf und ge-
 fellen, gebt her die Bürden eures Nacken und Rücken, ruhet,
 laßt die heillosen Gedanken fallen. Ego reficiam vos: Ich
 euch erquicken. Ach! sehet mich dafür an, vertrauet und
 bet mir, reficiam, ich will euch wieder machen und zurecht
 hen. Seyd ihr zuvor von einem geringen Erdenklos geschaffen,
 aus nichts gemacht, so bin ich auch noch also mächtig, daß ich
 von dem Bösen absolviren, und die bösen Gedanken vertreiben
 und will.

Also sollen wir durch und mit der göttlichen Schrift unser Ge-
 und Gewissen trösten, die bösen Gedanken stillen, und ihnen
 stand thun; denn man in Gottes Wort nicht grüblen, sondern
 halten soll, die Vernunft lassen sinken, und das Wort gläuben,

und für gewiß halten, nicht in Wind schlagen und dem bösen so viel Macht geben, und uns überwinden lassen, drüber zu gehen und verderben.

Denn das Wort gewiß, wahr und ewig ist, aus dem all und Creaturen in der ganzen weiten Welt, sie haben einen wie sie wollen, gemacht und geschaffen sind, und noch all lebt und schwebt, reichlich erhält, und dasselbige größer, mächtiger, kräftiger achten und halten, denn solche liegen nicht, vergebene Gedanken, vom Teufel dem Menschen eingegeben, denn das Wort wahr ist, aber die Gedanken des Menschen eingegeben und eitel. Und also gedenken, daß uns Gott, der Allmächtige, nicht zu der Verderbniß, sondern zur Seligkeit erwählen, auch erwählen hat, wie Paulus ad Ephes. (1, 4.) get, und muß von der Vergebung Gottes nicht von dem Geiste der Vernunft angefangen werden zu disputiren, sondern in Gnade Gottes und dem Evangelio, das allen Menschen verkündigt ist. Wie die Engel den Hirten auf dem Felde die erste Botschaft gethan, auch in vier Stimmen figurirt: Ehr sey Gott, Friede, und den Menschen Friede und ein Wohlgefallen auf Erden. Da sie nicht meineten, die lieben Engel, den Frieden des Leibs, sondern des Gemüthes; nicht da man sich von einem Bruder weiten, der da schadet, plündert und schlägt, und mit Worten wirft, und Stecken und Stangen ficht, ja auch andern mit Büchsen pufft; sondern den Feind des Gemüthes, das Fleisch, Welt, Tod und Teufel fliehen, und sich nicht widerstand leisten müssen.

Darnach muß man aus der gnadenreichen Verheißung Gottes sich über Böses und Gut, Klein und Groß, Kalt und Warm, und Grün, in Summa über alles strecken, wie zuvor gemeldet, abziehen noch kürzen, und dieselbe nur allein frommen bedienlich, in langen Kleidern bis auf die Schube, damit sie sich in Demuth ihre Gebeine bedecken aus Zucht und sonderlichkeit, zuschreiben, aus welchem die Verheißungen Gottes verkündigt und ungewiß gemacht werden, und der Glaube ganz und gar aufhört, und hinweg genommen.

Darum man von dem Wort der Gnade und Barmhertzigkeit Gottes, des Herrn, diese und dergleichen Gedanken von der Vergebung Gottes urtheilen und judiciren soll. Und so solches geschieht, ist hernach kein Raum noch Gelegenheit, daß ein Mensch

Wer also sehe, und sich martete; hilfst auch nicht, wenn er ihm
 Wer das Mark aus den Weinen saugete, und nur Haut und Haare
 verblieben.

Was gehet es euch an, daß Gott, der Allmächtige, die liebe,
 He Sonne über Frömm und Böß, Dürre und Grün läßt scheinen?
 Hiervohl die Sonne dazu von Gott verordnet, daß sie die Feuchtig-
 keit der Erden mit ihrer Tugend und Kräften in die Wurzeln, Aeste,
 weige der Baum ziehen und bringen soll, damit sie Früchte tragen.
 Und bleibt ein dürre Baum nichts weniger unfruchtbar, und ist der
 eben Sonnen Wirkung an ihm verloren, und doch nicht gar, es
 lassen ja oft schöne Zweige aus eines alten, verdorreten Baumes
 Wurzeln. Und so sie ja gar nichts wirket in einem alten Baum,
 der ganz und gar verdorret ist, so ist es nicht des Baumes so gar
 Schuld, sondern auch des Erdreichs, das da moosig und sumpfsicht ist.
 Wenn wo gut Erdreich ist, da wachsen auch gute schöne Früchte,
 nach dem Sprichwort: Gut Acker, gut Korn. Also wo gute Pre-
 digt, Lehre und Trost sind, da sind auch gute, gottselige Gewissen
 und fröhliche Herzen.

So wenig ihr nu der Sonnen ihren natürlichen Schein verhin-
 dern noch wehren könnt, die ein klein Geschöpf und Creatur ist ge-
 gen dem ganzen Firmament und Gestirn, dieweil auch der geringste
 Stern des Himmels größer ist, denn die ganze, weite Welt: so viel
 geringer könnt und mögt ihr die Gnade Gottes binden, die kein
 Ende, Höhe, Ziel noch Maß, Anfang noch End hat, noch ermes-
 sen kann werden. Wenn ihr die Welt fragen sollt, und zu Rath
 nehmen, würde sie sagen, es ist eine vergebne thörlische Arbeit, über
 den verdorreten Baum Mühe und Arbeit geben lassen, etwann den-
 selben zu feuchten oder zu wässern, ich geschweige die helle liebe
 Sonne darüber zu scheinen lassen.

Lieber, richtet und rechnet nicht so genau mit Gott! Was methet
 ihr, wenn der Sohn Gottes die Hohenpriester und das Leviten-
 Geschlecht, die unter dem Kreuz stunden, da er gekreuziget ward,
 sollt fragen, ob er den Schächer in das Paradies nehmen
 werde: was sie gesagt würden haben? Obn allen Zweifel: wollten
 sie und Mörder in Himmeln kommen, so wollten wir es gern sehen;
 und vielleicht auch geantwortet haben: wenn er ins das Paradies
 kömte, so hätten wir ihn nicht an Galgen gehängt, und kömte
 er soviel in das Paradies, als du Gott bist. Also richtet und
 rechnet die schöne Welt, und die Gedanken der Vernunft des
 Menschen.

Darumb antwortet er den Jüngern fein, da Johannes in sein Schoss lag und schlief, und die andern Jünger sagten: dieser ist nicht, und sprach: Was gebets euch an, so ich will, daß er sterbe? Als wollt er sagen: Gehet, was ihr zu schaffen habet, ihr bey dem bleibet, das euch fürgesagt ist worden, und nicht irret noch fallet. Kehre ein ieglicher für seiner Thüre, so werden alle selig, so bedarf es nicht viel Grübelns, was Gott in seinem Rath beschlossen hat, welcher selig seyn soll oder nicht.

Und ist nicht ein Ding, als wenn ich sagte: es müssen Menschen (das seyn muß und soll) sterben; und wollte auch gleichen sagen: es müssen alle Menschen verdamet seyn, mit Weis, wie es der Mensch gedenkt. Wir haben ein Riegel, schieben wir allhie für, der heißt: gläubet an Gottes Wort, der solche zunichte Gedanken in Wind bläset. Wer nicht mit Gewisse für das Ungewisse nehmen, der gehe zuletzt mit leeren Händen davon, und hab ihm den Spott dazu. Wer ihm nicht will lassen in der Zeit, und Gottes, des Allmächtigen, Wort wirft, den hole der wüthastige Teufel, wie er nicht aussen wird, so gewiß Gott Gott ist. Ey wenn man einem so gute gäbe, und wollt ihm nicht ratben noch helfen lassen, so ließe ihn gleichwohl hinlaufen; und so ihm etwas Böses wider spreche man: er hat ihm nicht wollen wehren lassen; ach so recht geschehen; darnach er hat gerungen, also ist ihm gelungen.

Aber also redet man wahrlich mit Unterschied davon, und drücklich: so du das Evangelium und Wort Gottes wirfst an, und demselbigen anhangen, und dich seiner Zusagung theil machen, und dabey bis an das Ende verharren, so wirst du, wo nicht, verdamet in Ewigkeit, 2 Tim. 2. (12.) Und wir uns nach unsern Gedanken, vom Fleisch und Teufel einge spilt geben, wären wir alle des Todes; darumb haben wir das der Verheißungen.

Selig sind, die sich darnach richten, und damit trösten, Als ans Ende dabey verharren, dadurch wir die Gnade des J erlangen, so wir uns aus demselbigen trösten, und die teuflischen Gedanken dadurch hinlegen, und unser Herzen im Glauben gegen aufheben, und gewiß bey uns schließen, daß wir Verzeihung Sünden haben, und gerecht werden und seyn, nach der Verheißung in Christo, und von wegen Christi, wie der heilige Paulus (22.) bezeuget. Das ist, wenn wir verstürzt und erschrocken,

8 Weg und Steg zutinnen will, uns im Glauben aufrichten, der
 fleurt auf die Zusagung und Verheissungen Gottes von Christo
 in Christo, Amen. Den 20. Julii 1528.

20. Julius.

Nº. MXVII.

An Nic. Amsdorf.

über die Minkwitzische Fehde. (S. Br. v. 14. u. 28. Jul. No. MXIII. MIX.)

Ben Aurifaber II. 384. Deutsch bey Wald XXI. 1113.

fratiam et pacem in Christo. Facinus Minkwitii omnibus
 his merito displicet, non hoc solum nomine, quod contra
 Evangelicam justitiam perpetratum est, sed maxime quod Evan-
 gelion nova et magna gravat invidia: sic enim ferre cogimur
 sedala aliorum nos innocentes: Christus faciat, ut sit finis,
 non pejora faciat. Nam ut res apparet oculis, majore in
 iculo Marchio versatur, quam Minkwiti, nam Minkwiti
 suam instruxit, paratus excipere Marchionis impetum:
 tamen (ut dicitur) alio profectus, interim dum Marchio
 nat, forte alia moliturus. Et quis scit, si Deus hoc exor-
 Marchionem incipiat visitare super omnia sua impudentis-
 studia, qualia multa sine fine et modo hactenus. Ego
 precor, et Marchioni quidvis aliud quam bellum sua-
 rem. Omnes dicunt arcem Minkwitii fore invictam adver-
 Marchionem, si velint milites eam defendere fideliter.
 bes, quae nova sunt apud nos. Tu pro me peccatore ora,
 in Christo vale. 20. Julii anno MDXXVIII. Wittenbergae.
 Martinus Lutherus.

21. Julius.

Nº. MXVIII.

An Christian, Kronprinzen von Dänemark.

ermahnung, das Evangelium zu fördern, und dem Melchior Hofman zu steuern.
 (Vgl. Br. v. 18. May 1527. No. DCCCLXXIII.)

Aus der Dänischen Bibliothek. Copenhagen u. Leipz. 1743. 4. St. S. 152.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und
Herrn Christian, Erben zu Norwegen, Herzog zu
Sachsen, Holstein, Stormern und der Ditmarschen
zu Oldenburg-Delmenhorst, meinem gnädigen H.

G. u. F. in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst-
licher Herr! Wiewohl ich nicht besonders gehabt an E. F.
schreiben, weil aber gegenwärtiger M. Echard des Landes R.
ins Vaterland begeben, hab ichs nicht mögen unterlassen, E.
meine unterthänige Dienste anzuzeigen. Ich hoffe aber, es
E. F. G. Landen noch recht und wohl stehen, sonderlich m.
heiligen Evangelio, obs wohl nicht ohne Anfechtung seyn
sintemalen Satan nicht schläft, und insonderheit wünsche id
der Melchior Hofmann sich mäßiglich halte; denn ich wohl
leiden, er ließe sein Predigen anstehen, bis er der Sachen
richtet. Sonst dasjenige, so ich von ihm gehöret und er auch
Druck läßt ausgehen, gar nichts zur Sachen dient und verg.
Dichterey ist, ohne welche man doch wohl wissen und lehren
was einem Christen gebühret, welches er zumal wenig und gar
rühret. Demnach ist meine unterthänige Vermahnung, E.
wolle mit Ernst die Einträchtigkeit der Lehre foddern, und
Steigergeistern nicht zu viel Raum lassen, angesehen, daß
lernen gnug haben, wie wir an Christum glauben und unsern
sten dienen sollen unter dem Kreuz, welche Stücke unser gar
(leider) verstehen oder achten, vielweniger mit dem Wort und
beweisen, und doch dieweil ander unnöthige Dinge speculire
kein Nuß, sondern vielmehr Hinderniß der nöthigen Leb-
sumpt. Christus, unser lieber Herr und Heiland, erleuchte, er-
und stärke E. F. G., zu thun seinen wohlgefälligen Willen
und ewiglich, Amen. Befehl mich hiemit E. F. G. Witten-
Freystags nach Mariae Magdalенаe, 1528.

E. F. G.

unterthäniger

Martinus Lu

28. Julius.

No. MXIX.

An Nic. Gerbellius.

beklagt sich mit bitterm Unmuth über die Art, wie Bucer in seinem Dialogus
 d. s. Meinung verdreht habe; über Karlstadt u. a.

Ben Aurifaber II. 384. b. Deutsch ben Walch XXI. 1114.

Gratiam et pacem in Christo. Bucerī iniquitatem satis, ac
 us quam satis, antea novi, mi Gerbelli, ut non mirum sit,
 meum (quem allegat) sermonem contra me instituat, in
 Augustini sententiam secutus fui de carne Christi, non
 contra, sed pro Sacramento. Sicut notum est orbi, nos non
 summare dicta Patrum, etiamsi (loco non suo) pugnent, modo
 contra pietatem non pugnare cogantur. Breviter, si Zwinglius
 quid dixisset, parata fuisset epicleia, quae commode et
 interpretaretur: Lutherus quia dixit, calumniis virulen-
 tis mox subjectum est. Visitet eas viperas Christus, et
 convertat, vel reddat, quod merentur. Quid non virulen-
 tis idem praestitit in dialogo isto novissimo, *) in quo fortiter
 vobis meis transitis merus calumniator est? Tropum inter
 cetera mihi synekdochen objicit, quem modo in ipso libro
 eo non negavi, sed ostendi copiosissime. Valeant viperae:
 Christus (quod summis votis oro) servet habitantem inter
 istas beluas, viperas, leaenas, pardales, paene majore periculo,
 quam Daniel ipse in lacu leonum.

Christus hic pacatam Ecclesiam et unanimem, tum floren-
 tem literis et studiis Academiam servat, ut Satanae rumpantur
 etc. Carolstadius vipera in sinu nostro solus mutit qui-
 em, sed prodire non audet: utinam ipsum tui phanatici so-
 cium apud se haberent, et nos eo liberi essemus. Salutant te
 omnes nostri. Nova hic nulla sunt, nisi quod Marchio equis

*) Vergleichung D. Luthers und seines Gegentheils vom Abendmahl Christi.
 Dialogus d. i. ein freundlich Gespräch, gar nah alles, so D. Luther in seinem
 1ten Buch, Bekenntniß genennet, fürbracht hat, wird hierin gehandelt, wie
 es zu Erkenntniß der Wahrheit und christlichem Friede dienet. Cum praef.
 Aueri. 1528. Die Vorrede ist unterzeichnet: Zu Straßburg 21. Jun. Anno. 1528.

tem quendam, *) qui irruptionem fecit et latrocinium, con-
debellare. Vale in Christo suavissime cum tua Costa, A
28. Julii, MDXXVIII.

Martinus Luther

31. Julius.

No. MI

An Nic. Amsdorf.

Einladung zur Hochzeit der Margaretha Mochin.

Ben Aurifaber II. 385. Deutsch ben Walch XXI. 1116.

Gratiam et pacem. Desponsavimus Margaretham M
M. Georgio, mi Amsdorfi, et statuimus diem S. Lau
nuptialem fore. Hanc tibi esse occasionem ad nos ven
efficacem rati, invitamus te et rogamus, ut semel tandem
visites et adsis nuptiis istis (ut spero) laetis futuris, si
stus faverit, quem tu pro nobis orabis, sicut valet animu
in ipso, Amen. Ultima Julii, MDXXVIII.

Martinus Luth

5. August.

No. MXI

An Nic. Hausmann.

E. will vom Türkenkrieg schreiben, und meldet den Tod seiner Tochter

Ben Aurifaber II. 385. Deutsch ben Walch XXI. 1116.

Gratiam et pacem. Gratias agit Johannellus meus tibi, o
Nicolaë, pro crepundiis, quibus et mire gloriatur et ga
De Turcico bello institui quidem scribere, sed non erit (s
inutile. Defuncta est mihi filiola mea Elisabethula: m

*) Nic. v. M., f. Br. v. 14. u. 20. Jul. No. MXIII. MXVII.

nam aegrum mihi reliquerit animum paene muliebrem, ita
 misericordia ejus moveor: quod nunquam credidissem antea,
 et paternos animos mollescere in prolem. Tu pro me ora
 Dominum, in quo bene vale. ¹⁾ Witenbergae MDXXVIII,
 quinta Augusti.

De illa Friburga educenda nihil fit, cogitata fuerunt, quare
 s quietus.

Martinus Lutherus.

6. August.

Nº. MXXII.

An Wenc. Linf.

Mehrere Neuigkeiten; von der Herausgabe jener Schrift Luthers,
 Empfehlung Joh. Hofmanns.

Bay Aurifaber II. 385. b. Deutsch bey Walch XXI. 1117.

Gratiam et pacem in Christo. Lazaro nostro respondeo his
 sanctis literis, ^{*)} quantum Deus dedit, qui et vestrum consi-
 lium dirigat, Amen.

Samia vasa accepi et gratias ago, nec fuit necesse, aliis
 petentibus nomine meo, tam anxie curare, nolim enim vos
 cavari mea causa non necessaria.

Ducem Brunsvicensem forte Dominus nostri misertus sic
 eduxit; alioqui si ei successissent sua consilia, multis mon-
 stris replevisset Germaniam, Satan enim miras habet ubique
 cogitationes. Lipsenses asini meam Ketham impetiverunt in-
 iustissimis conviciis, quibus retaliatum est, ut hic coram cer-
 tibus. ^{**)} Dominus mihi, quam dedit filiulam abstulit, sit nomen
 eius benedictum semper, Amen.

¹⁾ Von Defuncta an liefert Aurif. diesen Brief nochmals p. 385. b.

^{*)} Meint L. den folgenden Brief an Laz. Spengler vom 15. d. No. MXXIV. 2
^{**)} G. Br. v. 8. April. No. DCCCCLXIX.

Quod de confessione auriculari petis additamentum ad confessionem meam edendam, non necessariam rem postulas. Nam si anxie quaerere incipimus, erit addendi nullus modus de clavibus, de ministerio, de conjugio sacerdotum et multis aliis, ut novum Theologiae compendium requiri possit: tam si omnino vis addere, potes hac schedula uti, quam inclusa mitto. *) De Turca mira scribis: Christus servet nos, Amen. Johannem Hofman tibi commendo, qui consultu nostro ministerii gradum suscipiet, sperans se hac larva magis promotorum: necesse enim est mundum larvis regere, sicut pueros fatuos. Gratia Christi sit tecum. Die 6. Augusti, MDXXVII

T. Martinus Lutherus

14. August.

Nº. MXXII

An Balthasar Eburing.

Empfehlung eines flüchtigen Predigers.

In Schlegelii vita Jo. Langeri p. 200. Ben Strobel-Ranner, p. 118. Deutsch ben Walch XXI. 1118.

G. et P. in C. Venerabilis in Christo frater, Balthasar. Agnatus hic bonus vir Johannes, **) vir ex Franconia boni testimonii et nominis notus, cum sit a Deo in consortium ministerii vocatus, et in eo versatus usque huc, jam vacuus, querit locum, pro eo ministerio implendo. Cogitavit itaque tuas partes proficisci, si qua ei forte conditio pateret. Quod si poteris ei adesse, facies in Christo. Nam durum et iniustum est, qui hactenus verbo servivit, nunc omisso eo ministerium aliud tentare opus. Idque ego suasi, sicut soleo suadere, dens fore cum tempore, ut operarii fere nulli sint in ministerio Domini futuri. Si non poteris, remittes eum in nomine Domini. Gratia Christi tecum. 14. Augusti MDXXVIII

*) Er hatte aber schon diesen Zusatz geschickt, im Br. v. 14. Jul. No. MXXII.

**) Cellarius nach Schlegel.

5. August.

Nº. MXXIV.

Lazarus Spengler, Stadtschreiber in Nürnberg.

2. Gutachten über die Einrichtung der Sacramentsfener in Nürnberg nebst Berücksichtigung gewisser Bedenklichkeiten, welche die Prediger dagegen scheinen zu haben.

Wittenb. IX. 282. Jen. IV. 388. Altenb. IV. 443. Leipz. XXII. 338. Salsdorfs Lebensbeschr. Lazar. Spenglers S. 149. Wir haben den Cod. Jen. 233. verglichen.

den Fürsichtigen und weisen Lazarum Spengler zu Nürnberg 2c. meinem günstigen Freunde und Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Fürsichtiger, lieber Herr und Freund! Ich hab euer Schrift sampt der Messesachen empfangen, und mit mir beseden; und wiewohl ich besinde, daß meins Raths euch nicht nöthig, weil Gott selbs euch solche Leute zugeschiedt hat, aber auf euer Anhalten will ich mein Stimm auch gern dazu thun. Erstlich ist billig, dazw auch wohl bedacht, daß man niemand zum Sacrament oder davon dringen, noch desselbigen gewisse Stätt sehen, die Gewissen zu fangen. Weil aber St. Paulus dennoch lehret 1 Cor. 14, (40.): Es soll ordentlich zugehen den Ebristen, dünkte michs gut seyn, daß die Bröbste und Kirchner zusamen kämen, und sich dieser Sach einer gemeinen Weise beschloßen, und ein ehrbar Rath darnach dieselbige zu handhabet, und also Einigkeit und Gleichheit erbielte. Zu der Weise, ob man meins Raths würde begehren, wollt ich also thun.

Zum ersten, daß man schlechts alle Messen abthäte, da kein Communicanten sind, wie sie denn auch billig sollen abgethan seyn, der Bericht selbs anzeigt.

Zum andern, daß man in den zwo Pfarrkirchen des Sonntags Heiligen-Tags eine oder zwo Messen hielte, nachdem der Communicanten viel oder wenig wären. Wäre es noth, oder für gut gehalten, möcht man dergleichen im Spital auch thun.

Zum dritten, über die Wochen möcht man Messe halten, welche es noth wäre, das ist, so etliche Communicanten da wären, zu bitten und begehren würden. Hiemit wäre niemand gezwungen zum Sacrament, und doch ordentlich einem jeden gnugsam dienen gedienet.

Wurden aber hiezu sich die Kirchendiener beschwert machen, die ungezwungen zu seyn fürgeben, oder sich ungeschickt beklagen, wollte ich ihnen anzeigen, daß sie niemand zwingen, denn Gott selbst durch seinen Beruf. Denn weil sie das Amt sind sie schon Berufs und Ampts halben schuldig, und gegen das Sacrament zu reichen, wenn man von ihnen begehrt, damit ihr Entschuldigung nichts ist; gleichwie sie schuldig predigen, trösten, absolviren, Armen helfen, Kranken besuchen, oft man des bedarf oder foddert.

So ist auch nichts, daß jemand wollte fürwenden, er sei ungeschickt, seines schwachen Glaubens, gebrechlichen Lebens oder Andacht halben. Sie sollen auf ihren Beruf und Amt selbst aufs Wort Gottes, das sie berufen hat; sind sie unrein oder ungeschickt, so ist doch das Amt und der Beruf, oder das Wort und geschickt genug.

Und so sie gewiß glauben, daß sie berufen sind, so sind an ihnen selbst durch solchen Glauben geschickt genug. Denn wer glaubt, er sey zum Kirchenamt berufen, der glaubt gewiß daneben, daß sein Amt und Wert und er selbst in solchen angenehme und gerecht sey. Gläubt er aber solchs nicht, so ist er nicht gewiß, daß er nit glaubt, daß sein Beruf und Amt ihm selbst befohlen sey.

Welche nu zweifeln, ob sie berufen seyen in solch Amt, lasse man nur weit davon bleiben, denn sie fügen nichts. Sie sind aber gewiß, daß sie solch Amt haben, von Gott ihnen selbst als durch Oberkeit oder Bitte der Brüder gefoddert, die sie in solchem Beruf fröhlich und getrost hinangehen, unangesehen Geschicklichkeit oder Ungeschicklichkeit. Denn *Fides vocatio habet conjunctam necessario fidem justificationis, cum verbum vocantis Dei fidens ac praesumens.*

Welcher nu seinen Beruf gläubt, der wird freilich Lust und Durst genug haben, *cum sit impossibile, eum sentire vim gratiae, qui certus est de sua vocatione.* Solcher kann ja nicht sagen: ich will hingehen und ehebrechen, sonst übel thun; sondern muß also sagen: ich will hingenommen meines Ampts pflegen. Was ist aber das anders, denn: Ich will meinem Gott gehorsam seyn, und meinem Nächsten. Solcher Wille aber ist ja Andacht, Lust, from zu werden und zu thun, oder sich bessern. Es wäre denn, daß nicht Lust zu heißen sey, wenn ich willens wäre, Gott Gehorsam zu

Wohl ist wahr, daß, welcher außer solchem Wort seines Verstandes und Glauben seines Ampts will mit seinen Gedanken sich prüfen und geschickt machen, oder ungeschickt richten, daß derselbig Gottes thut, denn auf ein menschlich Werk und Fühlen sich bauet: müssen denn wohl klagen, daß sie nicht allezeit geschickt sind, sie sind allzeit ungeschickt.

Haben wir doch bisher den Laien gepredigt, sie sollen nicht auf ihre eignen Geschicklichkeit oder Ungeschicklichkeit beten oder Sacrament empfangen, regieren oder dienen, oder sonst etwas Guts thun; sondern in dem Wege Gottes Verheissen, Gebieten, Rufen oder Locken fassen, und darauf thun oder schaffen, was fürbanden ist. Wie sollten denn Kirchendiener, die Gott durchs Wort beruft und geschickt macht, (daß sie das glauben,) ungeschickt seyn? Wie solchs alles meine lieben Brüder und Freunde wohl wissen selbst weiter zu bedenken.

Daß aber im Böbel möcht ein Gemurmel werden aus solcher Meinung, muß man wagen, und Gott befehlen; daneben dennoch so viel man kann, daß es gestillet werde, nämlich dermaßen, weil die Visitation fürbanden ist, hat man guten Fug von der Visitation zu vermahnern, und anhalten, daß, weil sie selbst und alle wohl wissen, daß viel Mißbräuch im Gottesdienst gewesen, die man fürbabe zu bessern; drum sollen sie still seyn, und nicht klagen, ob man etliche Stücke ändern würde; und wollen nicht verachten, sondern lieber seinen Dünkel in gemeinen Sachen für den besten halten, und demütig belfen Gott bitten, der in seiner Kirchen nichts nach Menschen Dünkel, Werk, oder Wort, sondern nach seinem Rath und Werk gethan haben, wie St. Petrus lehret, auf daß durch seinen Geist alles seliglich und wohl angericht werde. Denn viel Urtheilen und Aferreden macht man nichts besser, sondern demüthigem Gebet und demüthiger Einträchtigkeit. Wie denn die liebe Herru solchs wohl werden wissen zu treiben, und geseliglich ausstreichen.

So ist es Gottes Werk, der wird dabey seyn, so wir des begehren, und nicht vernieffentlich darin handeln, als sollt unser Verstand oder Vermögen, obn Gottes Vermögen und Rath, etwas richten, wie denn die gedanken, so nicht beten, sondern allein Frevel urtheilen, und ihren Dünkel aufmessen. Ist kann ich nichts bessers. E. W. wollt solchs fürlieb nehmen. Ich bitt aber

Gott, den Vater aller Weisheit und Vermögens, daß er euch sein
Gestir reichlich gebe, zu thun und schaffen, was ihm wohlgefällt
Christo Jesu, seinem Sohn, Amen. Den 15. Augusti Anno 1528

8. September.

Nº. MXXI

An den Kurfürsten Johannes.

Antrag zur Anstellung M. Stiefels als Pfarrer in Locha.

Querst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 54. No. 75., aus
Bach XXI. 260. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen und Kurfürst
ic., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu
Sachsen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durcht., hochgeb. F., gn.
Es ist M. Franciscus, zur Locha Pfarrer, in Gott verlaßt,
so haben mich die Dorfschaft gebeten, um den alten Schofer
zu bestättigen. Weil ich aber darinnen nichts zu thun, daß
an E. K. F. G. gemeldet. Nu wollt ich wohl gern Er
Stiefel im Lande behalten, angesehen, daß er frum und fast
ist in der Schrift und Predigt. Wo es E. K. F. G. gefallen
haben unser etlich bedacht, daß es gut seyn sollt, so er die
Locha Pfarrer wurde, bis vielleicht ein anders furkele; der
gute Mensch ihm ein Gewissen macht, als beschweret er sich
er bey mir ist, und will ja imer weg, daß ich zu halten mag.
Denn ich wollt ja lieber sehen frume gelehrte Leute und
leben, es kompt ihr sonst allzu viel weg. Wo er nu Pfarrer
mocht man versuchen, ob er das arm verlassene Weib, die
mit zweyen Kindern auch annehme umb Gottes willen, welche
wahr in großem Elende ist, und wird sich desfalls Elende

1) Altentb. VII. 970. ist der Schluß: daß aber im Pöbel etc. besond
geführt als ein Schreiben an Wolsaang, Fürst von Anhalt, mitgetheilt
Georg Raumer, Superint. zu Dessau. Ob L. dieses Erück an diesen
geschickt hat?

mehr begeben, wo nicht, so geschehe Gottes Wille; stelle solches alles
 dem E. R. F. G., und bitte ein gnädigs Antwort; versehe mich
 der, es sey der Name Michel Stiefel E. R. F. G. bekannt, der
 mit uns auf der Reise gen Weimar fuhr, und E. R. F. G. ihm
 fünf Gulden schenket u. Christus sey mit E. R. F. G. allezeit,
 Amen. Donnerstags nach Regidii, 1528. ¹⁾

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

3. September.

Nº. MXXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte um eine freye Wohnung für einen alten Diener.

¹⁾ Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 55. No. 76., dann den
 Balch XXI. 261. Uns ist im Weim. Archiv nichts davon vorgekommen.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner
 Herr, Gnädigster Herr! Es hat mich Herr Jacob Eißling, so auch
 dem Stifte zu Wittenberg lange Zeit, ins neunte Jahr gedienet,
 bitten, diese Fürbitte an E. R. F. G. zu stellen. Er bittet um
 ein Haus, so jetzt ledig gestorben ist durch L. Sebastian Schmidt zu
 Annab, weiland dem Herrn zu Wittenberg, daß E. R. F. G.
 wölten ihn samt seinem Weibe so nun wohl betagt, und erblos
 ist, sein Lebenlang zu bewohnen, gnädiglich vergönnen. Weil
 der Mann fast fromm, und verdienet, dazu eine kurze Zeit
 zu mag, habe ich ihm solche Bitte nicht wissen zu wegern; bitte
 deshalb unterthäniglich, E. R. F. G., wo es seyn könnte, wölten
 die Bitten gnädiglich ansehen, wie ich mich versehe, daß E. R.
 G. thun werden. Gott sey mit E. R. F. G. allezeit, Amen.
 Donnerstags nach Regidii 1528.

Mart. Luther.

¹⁾ Bey Balch durch einen Druckfehler 1529.

3. September.

Nº. MXXVII.

An Spalatin.

Dem eben erst von Bittenberg zurückgekehrten Ep. schreibt L. voll Schmutz nach seinem Umgang, meldet von der Visitation und ermuntert ihn, den Uebelstand an seinem Amte zu überwinden.

Ben Aurifaber II. 387. b. der Anfang dieses Briefs, fol. 239. b. das Uebrigste Deutsch bey Walch XXI. 1119. u. 912. Wir stellen den Brief nach dem Original, welches wir im Cod. chart. 122. fol. Bibl. Goth. gefunden haben.

*Charissimo simul et venerabili, D. Georgio Spalatino,
servo Christi fidelissimo.*

Gratiam et pacem in Christo. Expectatus venit hic nuntius mi Spalatine: nam a tuo discessu nihil optavi ardentius, quam ut opportunus quam primum occurreret ad te nuntius, mutuis literis resarcirem, quod subita profectione tua interdictum est. Gaudeo itaque salvum rediisse domum cum tua. Atque utinam diutius conversari licuisset, aut saltem liceret. Visitatio instituta est: sic Princeps solus propediem fore, ut vadant, qui ordinati sunt. Vide ut excitationes fastidii vincas aut contemnas, quibus de ministerio deserendo fatigaris. Christus vocavit te, huic cede, ut reformare pro sua bona voluntate: quod facis, nescis, nescies autem postea. Mera tentatio est, quam quare per non satis agnoscis: nos, qui tui spectatores sumus, videmus. Itaque non tibi, sed nobis potius credere, qui in Domino et coram Domino, imo Dominus per te alloquitur, solatur, et hortatur. Neque enim aliud spectamus quam gloriam et voluntatem Domini, non nostrum eductum, aut quicquam tale in tua vocatione. Certum est signum non ingrati Deo ministerii tui, neque infructuosum homines, quod de fastidio ejus ita tentaris. Si enim ingratum esset, anhelares et ambires potius, sicuti facimus. Deo ingrati ipsoque invito currunt, cum non mittantur, cum nihil sit eis mandatum. Ita fit, ut Satanam quos vides gratos, taedio et fastidio retinendi tentet, quos ingratos, studio et impetu ambiendi inflammet. Quare vir debes fortis et fastidii spiritum animose contemnere.

ro Christum, et aderit tibi: orabimus et nos mutuo. Vale.
Septembris, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

4. September.

NO. MXXVIII.

An Wilhelm Reiffenstein.

Bitte, sich eines armen Waisen anzunehmen.

Wittenb. IX. 283. Jen. IV. 389. Altenb. IV. 444. Reisl. XXII. 555.
Salch XXI. 268. Wir geben den Text nach dem verglichenen Codex Jen. b.
236.

Dem Fürsichtigen und Weisen Wilhelm Reiffenstein, Rent-
meister zu Stollberg zc., meinem freundlichen, lieben
Schwager, Martinus Luther.

Gnade und Fried in Christo, freundlicher, lieber Schwager! Ihr
seht, wie Gott in der Schrift sich einen Vater der Waisen und
Mutter der Wittwen rühmen lässet, freylich nicht ohn Ursach, weil
die Welt so wohl kennet, daß sie die Waisen nicht allein verläs-
sen, sondern auch verfolget und neidet: wie denn dieses armen Lo-
renzen Niebers¹⁾ Fall wohl beweiset, der so gar von seinen Freun-
den verlassen, dazu verfolget wird, daß doch einer billig der Welt
zu Fleisch und Blut feind seyn, für Gott und den Menschen.

Weil aber Gott euch so reichlich begabet hat, daß ihr sein Wort
nicht allein bekennet, sondern auch liebet, hab ichs nicht lassen kön-
nen, obgenannten Lorenzen (dem ihr ih und neulich auch wohl ge-
habt) euch zu befehlen, und bitte, daß ihr weiter wöllt als
ein armen vertheideten Waisen Vater seyn, und dessen fördern,
mit er auch möcht auf die Bein komen.

Ich halt wohl, es sollt Gott nicht ubel gefallen, wo ihr ihm in
diesem Ampt fallen und greifen würdet, und euch auch eines Waisen
Vater zu seyn unterstundet, ja es würde ihn lüssen, daß er solchen
Fall euch mittheilen sollt, weil ihr das Gezeug dazu würdet, durch

1) Nach Cod. Jen. In den Ausg. N.

welch er ein Vater dieses Waisens würde, und zu solchem Titel Ehr durch euch käme, damit sein Ruhm in der Schrift bestätigt wahrhaftig erfunden wurde; wie ihr das alles besser bedenken könnt dann ich schreiben mag.

So bitt ich nu freundlich, weil ihr mit Worten und W Gott zu solcher Ehr und Titel dem guten Gesellen ganz bestre dienen könnt, wollet der argen Welt und falscher Freundschaft Leid und Verdriß, dazu dem Teufel zu Trost und zuwider, christlich Herz beweisen, damit solch Exempel des Lichts in die hauslichen Finsterniß leuchte, zu Vieler Besserung; und ob Finsterniß nicht wollten begreifen, daß sie doch darüber zu Schaden wurden, Amen. Freitags nach Regidit, Anno 1528.

Martinus Luth.

8. September.

Nº. XXXI

An Spalatín.

Bedenken über einen Ehefall.

Ben Aurifaber, H. 368, b. Nochnals in Rappes Nachlese II. 716. Cod. Jen. 2. f. 216. Deutsch von Spalatín ebendasselbst, 1631. I. 417. III. 893. Leipz. XXII. 434. Walch X. 964. u. XXI. 1119.

Reverendo in Christo Pater, D. Georgio Spalatino,
Dei in Evangelio, Altenburg, A

Gratiam et pacem in Domino. De conjugii casu prius, quod est primo iuxta (si aliter non potest) vel per iuramentum, ut configuretur, an puellae sponderit conjugium, gaverit per iuramentum, liber erit, cum unius ore testis sit judicandus: si confessus fuerit, jam pater ejus est agnoscendus, praesertim hoc argumento, quod puellae (ut patet) impedimento fuerit filius, ne duceretur ab alio. Quod paternam auctoritatem praetexit, 2) audiat, oportuisse regendo filio eandem ostendisse, atque cavisse, ne filius

1) Nach Cod. Jen. 2) C. J. praetexat.

annum inferret, nempe impedimentum nuptiarum: ergo te-
pi eum ad restitutionem et satisfactionem. Neque enim con-
sed pro charitate proximi debet paternitas valere. Quod
in uno non fecit, quod paternitatis erat, quo proximus lae-
est, debet vicissim in altero, quo suum caput sequitur,
dere et paternitatis jure privari. *Es wäre kein Ding, väterliche
Herkeit meins Gefallens brauchen, und lassen gehen, meinen Näch-
zu verderben.* Intelligitur paternitas ibi solum, ubi omnia
et integra, scilicet ubi tertia persona cum suis non laeditur
itaque hoc argumento cogatur. Quare neglexit filium
ere, ne puellae incommodaret? Vale in Domino cum uxore
Raptim die Nativitatis Mariae, anno MDXXVIII.

Martinus Luther.

1. September.

Nº. MXXX.

An Job. Agricola.

Ein Gerücht veranlaßt, warnt J. Agricola vor irriger Lehre in Ansehung
der guten Werke.

Aurifaber II. 337. b. Vgl. Cod. Jen. B. 24. n. f. 16f. Deutsch bey Walch
XXI. 1131.

*Venerabili in Christo fratri, 1) M. Joanni Agricolae,
Islebiensis juventutis institutori fideli.*

ratiam et pacem. Narravit mihi nuper quispiam de te fabu-
mi Agricola, tam constanter, ut affirmare non desisteret,
ego ad te scripturum esse me dicerem et exploraturum.
autem ea fabula, quasi novo dogmate inciperes pugnare
contendere, fidem posse sine operibus esse. Eamque
(?) (ajebat) te ostentare, ac vendere multa diligentia rheto-
artificij et Graecorum vocabulorum contentione. Ego
m, qui Satanam vexante, doctus etiam tuta cogor timere,
solum ob promissum scribo, sed ut etiam serio te mo-
quo, Satanam et carnem tuam observes. Nosti enim,

1) Vener. etc. steht bey Auriff. 2) Cod. Jen. f. 16f.

vis irrupisset. Hanc admonitionem boni consules, quam
ex quo animo procedat, ac de hac causa, qualis qualis
quaeso me redde (si vacat) certiore. Quid enim minus
quam Oecolampadii et Regii aliorumque casum? Et quod
etiam non timeo de nostris hic plane intimis? Non miror
et tibi timeo, quam minime omnium vellem dissentire.
Domino et saluta Elsam tuam cum uvis suis. Elsulam
tulit Dominus, ne videret mala. 11. Septembris, MDX.

T. Martinus Luther

18. September.

Nº. MX.

An den Kurfürsten Johannes.

E. bittet, daß der Kurfürst das Gesuch der Braunschweiger, Bugenhagen noch länger bey sich behalten zu dürfen, nicht genehmigen möge. In Abschrift bittet Bugenhagen um Verlängerung des Urlaubs, um seine Geschäfte in Hamburg zu vollenden.

Aus einer Abschrift in Cod. 452. f. Bibl. Goth.

G. u. F. in Christo. Durchl. Hochgeb. F. gn. D. Es ist
hier die zu Braunschweig, am Er Johann Pommern noch so
lang zu vergönnen, wie sie an uns auch gethan, und daß
ten, solches bey E. R. F. G. helfen zu erlangen. Wir aber

zegt auch mehr an Wittenberg zu dieser Zeit, denn an den Braun-
schweig. Auch beschweret sich Er Johann fast sehr, wie er an uns
schreibt, und bittet mit Sorgen, daß wir ja bey E. R. F. G. arbei-
ten, daß wir zu Braunschweig Bitte bey E. R. F. G. nicht erböret
werde. So ist unser unterthänigste Bitte, E. R. F. G. wollten
unser Anliegen gnädiglich bedenken, wie wir nicht zweifeln, daß E.
R. F. G. thun werden. Hiemit Gott befohlen, Amen. Freytags
nach Crucis, 1528.

P. S.

Er Johann Pommer begehrt auch, weil E. R. F. G. ihm bis
auf St. Martini aussen zu seyn erlaubt haben, und unmöglich ist
in Hamburg solches auszurichten, daß E. R. F. G. wollten ihm
gnädiglich länger Zeit stimmen, damit er sein Gewissen zu stillen
kann, daß er nicht ohne Gehorsam oder Befehlahre nach seinem
eigenen Willen.

22. September.

Nº. MXXXII.

An Wolfgang Fuess, Pfarrer zu Colditz.

Betrifft einen Ehefall und eine andere örtliche Angelegenheit.

Von Aurifaber II. 389. Deutsch bey Walch XXI. 1122.

*Servo Christi fideli Wolfgango Fuess, Episcopo Colditio,
suo in Domino fratri.*

Gratiam et pacem in Christo. Tui est, mi Wolfgange, in isto
casu viri judicare: nam si ita res habet, ut ipse dicit, quod
for. ejus delapsa sit, ipso invito secuta adulterum, liber est.
Istud vide, ut haec omnia vicinis nota sint: nam mira est
hominum hodie nequitia, quam nemo satis credere aut cavere
potest. In tua causa et vicarii senioris certe egi, mirorque
fuit esse scriptum: faciunt id tumultus isti et aulicae occu-
pationes. Si vicarius iste senior etiam nondum habet responsum,
tamen, uterque mitatis mihi adhuc unam supplicationem. Nam
flores obtuli, istas autem servabo, ut urgere per eas possim:
peramus enim, Cancellarium affore propedem: nollem certe

tui et suorum oblivisci. Saluta vitem tuam cum uvis
nomine meo diligenter, et vale in Christo. Feria 3. post I
thaei, MDXXVIII.

Martinus Luther

24. September.

Nº. MXXXII

An den Kanzler Brück.

Karlstadt, welchem Luther zuletzt die Erlaubniß des Aufenthaltes in
ausgewirkt (S. Br. v. 22. Nov. 1526 / No. DCCCXXVIII. an den Kurfürsten),
in keiner gedruckten Page keinen Frieden halten. Anstatt, wie man es mit
mit Luther freundlich zu disputiren, und sich von ihm überzeugen zu lassen,
er im J. 1527. beim Kanzler Brück eine Schrift ein, worin er seine Zweifel
legte. Luther, dem sie mitgetheilt wurde, antwortete darauf in dem
No. DCCCCXXIV. Im J. 1528. den 17. Mai schrieb K. an Schwend
Krautwald einen Brief, worin er sich sehr gehässig gegen L. äußerte.
Luthern in die Hände, auch erhielt dieser Kenntniß von feindseligen Sch
welche K. heimlich verbreitet hatte, gegen sein Versprechen, zu schweigen.
d. 12. Aug. dieses Jahres reichte er beim Kanzler Brück eine neue Schrift
worin er erklärte, daß er seine frühere Lehre, obschon er sie wieder
aufgeben könne, sich bitter über seine gedrückte Lage beklagte, sich aber
beschwerte und um Schutz bat (S. Walch XV. 2478.). Diese Schrift
mitgetheilt, und er antwortet darauf in diesem Schreiben, indem er L. als
unheilbaren Menichen ausgibt, und rath, ihn in Aufsicht zu halten, daß
nicht weggehe und anderwärts Unheil stifte. K. entfernte sich auch
Ende d. J. aus Sachsen.

Wittenb. IX. 276. Jen. IV. 380. Altenb. IV. 433. Zeitz. X.
Walch XV. 2493. Das Original befindet sich im Weim. Ges. Archiv, und
von uns verglichen worden.

Dem achtbarn, hochgelahrten Herrn Gregor. Brück
Rechten Doctor, und Kurfürstlichem zu Sachsen
ler, meinem gnostigen Herrn, und freundlichen
Gevatter.

Gnad und Friede in Christo. Achtbar, hochgelahrter, lieber
freundlicher Gevatter! Ich hab euer Schrift sampt des
Geschwätz empfangen und gelesen; weiß wahrlich nicht, was
soll zu solchen bösen Griffen: denn was ihm geschiehet Böses,
nachbleibe Gutes, das muß der Luther gethan haben.

Auf meines gnädigsten Herrn Begehr ist mein Unterricht diese: sich Doctor Karstadt meinem gnädigsten Herrn ergeben und zuhause stille zu seyn, nichts zu schreiben, noch mit jemand heimlich disputiren, sondern in der Stille sich nähren. Solchs hat er oft schon neu für uns allen auch geredt, und ist auch darauf im Lande bleiben geleitet, und hats auch (zum wenigsten öffentlich) so fleißig halten bisber, daß er auch mit mir selbst nichts von seinem Freyheit hat wollen handeln, er hätte denn des meines gnädigsten Herrn Erlaubung, wie er denn erlangt hat.

Denn ich mich einmal sein erbarmen wollt, und ihm anbot aus Barmherzigkeit, ob ich seine Argument ihm könnte auflösen und zu bringen, welchs er mit Dank und unser aller Freuden und Zustimmung annahm; aber darnach widderkam, und nicht dran wollt, daß er M. G. S. Willen dazu hätte; so kabenrein¹⁾ wollt er ja das halten. Aber der Antwort, so ihm von Spalatino vor dreien Jahren gegeben ist, hab ich keine Abschrift.

Auf daß ihr aber sehet, wie falsch der Mann ist, schicke ich hier eine Abschrift der Antwort, *) so ich ihm²⁾ auf sein Argument antwortet habe, daß er mich gar unbillig dargibt, daß ich ihm nicht antwortet habe. Wohl ist wahr, da er solche lose Ebeiding aufsetzte, ward ichs müde, und schlug indeß dazu, daß ich einen Brief an ihn, **) den er in die Schließung schickt hatte, daraus ich merkt, daß er meinen guten Willen und Barmherzigkeit für einen Spott halte. Seit der Zeit ist mein Herz von ihm gefallen.

Da fuhr ich zu, und schrieb unserm Hauptmann, er sollt Doctor Karstadt sagen: Ich wollt nichts mehr mit ihm zu thun haben; denn er³⁾ Dedit oder Donec veniam für Argument hielt, so mocht auch Partes orationis quoniam sunt? und dergleichen für Argument halten. Solchs hat ihm so verdrossen, daß er mich damit gegen M. G. S. hat wollen verunglimpfen, so mir doch M. G. S. kein Wort gethan hatte, mit ihm darin zu handeln, sondern meine Barmherzigkeit trieb mich.

1) Ausg. so gar rein. 2) Ausg. — ihm, † zum Theil in der Eil. 3) Ausg. Wort.

*) No. DCCCCXXIV. **) An Schwentfeld und Krautsfeld v. 17. May d. J. Balch XV. 2476.

Ich schicke euch hiemit denselbigen Brief zum Wahrzu-
daraus ihr sehen werdet, wie fein er sein Geleit gehalten hat,
was seine Demuth für eine Tugend sey. Bitte aber gar freun-
lich mir denselbigen Brief wohl verwahret wider schicken, obs nun
maleins seyn wurde, dem Teufel damit zu begegnen. Ich hab
bisher alles zu gut gehalten. Was sollt er thun, wenn er von
weg wäre, so er solchs in unserm Schoos thut? Es ist auch
Bahre ein und aber ein Büchlin ausgegangen ohn Namen, welches
sein waren, und auch nicht leugen kunnt, da ich sie ihm son-
dern bekants; aber macht mir die Nasen, er hätte sie ge-
schrieben und gelassen, und wurden durch andere in Druck
ge. *) Ich mußt so lassen seyn; und laßt noch heutiges Tag
zu ihm heimlich, und ist doch rein. 1)

Weil er denn nu in öffentlichen Lügen ergriffen, (wird
M. G. S. drein zu sehen seyn 2) und ihm nichts mehr ver-
Denn 3) es mocht meinem G. S. eine Fahr, sowohl als un-
drauf stehen, wo er so meuchling wider uns handelt, und
schreibet. Denn wer wills glauben die Länge, 4) daß ohn
G. S. Willen und unser Wissen geschehe, daß Karlstadt bey
und gleichwohl sein Bücher ausfliegen, wie ich ihm gar hart
eingeredt habe? Sollte er aber aus dem Lande komen, so
groß Unrath anrichten, und wurde vielleicht M. G. S. zu-
werden, als ders hätte mügen mit guter Fuge verfahren, den
Mann verwahrt haben; wie es mit dem Münzer auch ging, der
Exempel mich fast bewegt.

Wie ihm aber zu thun sey, weiß ich nicht. Etliche
M. G. Hert sollte so viel Brods an ihm wagen, und (ihn) so
wie der Strauß zu Weimar gehalten ward. Mein Meinung
die, daß mein G. S. zur Antwort anzeigt, daß er mich für
bärgeben hätte, und sich nicht weisen wolle lassen: derhalben
K. G. verursacht, ihn wiederumb in das vorige Stillstehen
Geküßniß zu nehmen, und nicht aus dem Lande zu lassen,
weiter Gnade etc. Wie man solchs mit ernstlichen Worten
kann; denn der Mann ist gegen dem Ernst so verzagt, daß ich

1) Ausg. will doch rein seyn. 2) Ausg. ist hoch vonnöthen, daß
H. ernstlich drein sehe. 3) Ausg. + sonst. 4) Ausg. Lügen.

man ihn sollt so einnehmen, sollt er vielleicht verzweifeln. Wir mit ihm wohl beladen, und mir geschicht recht, daß ich den Teufel so habe zu Gast geladen, und ins Land erbeten.

Dies will ich aus pflichtiger Schuld angezeigt haben, damit M. D. sich zu büten wisse. Denn bisher haben wir nichts mügen merken; so großen Schrein wandt er fur, so doch viel boser Tücke merken lassen. Nu er sich selbst verräth, und vielleicht Gott uns kühnlich warnet, ist der Teufel nicht zu verachten; denn er aus Funken wohl ein Feuer machen kann, wie er oft gethan hat.

Ich hatte wohl gehofft, E. A. W. sollte anher komen seyn, so den wir mündlich weiter davon gehandelt haben; aber es sey mal genug. Denn die Summa ist, daß Doctor Karlstadt unsumpt für lauter Narren hält, und ist doch der demüthigst Schlichter unsern Augen. Wohl an, so wollen wir Narren seyn in Christo, Amen. Hiemit Gott befohlen in seine Gnade und Stärke, Dornstags nach St. Matthäi, ¹⁾ 1528.

E. A. W.

williger

Martinus Luther.

October.

Nº. MXXXIV.

An Joachim, Kurfürsten zu Brandenburg.

fordert den Kurfürsten öffentlich auf, dem aus seinem Lande vertriebenen Wolf Hornung seine Familie und Habe verabsolgen zu lassen.

Dieses Schreiben erschien im Druck: An den Kurfürsten zu Brandenburg, Markgrafen Joachim, christliche Vermahnung D. Martini. Ver s. l. e. a. Wittenb. IX. 286. Jen. IV. 508. Altenb. IV. 453. Leipz. 460. Walch XXI. 262.

Unser Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Joachim, Markgrafen zu Brandenburg, des Römischen Reichs Kurfürsten und Kammerer, Herzogen zu Stetin, Pommern ic., Fürst zu Rugen, meinem gnädigen Herrn.

In der Außg. v. 1528. v. 15. Mense Septembri.

Gnad und Friede in Christo unserm Herrn. Durchlaucht Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Erilich bitt ich unterlich, E. K. F. G. wollten sich des nicht verwundern, daß ich gedruckten Brief an E. K. F. G. schreibe, und des mein bi-
 sache und Entschuldigung vernehmen. Ich hab nu zweymal in
 ner Handschrift an E. K. F. G. geschrieben, und zugeschie-
 hätte mein anliegende Sache gern schriftlich ausgericht; ist
 keine Antwort worden, daß ich nicht wissen muß, wie es
 Zum dritten, hab ich mündlich durch Baltin Grafe, so an
 E. K. F. G. gefertigt, in Wolf Hornings Sachen, auch m-
 gebr lassen antragen, welchs auch unverantwortet, desgleichen
 Wolf Horning geschehen. Zuletzt weil die Sache nicht far-
 soll geschwiegen, odder ungehandelt seyn, hab ich den le-
 gefunden, durch den Druck öffentlich für iedermann E. K.
 anzureden.

Wohl ist's wahr, daß auf Baltin Grafen Antragen, mit-
 gebrs, E. K. F. G. an meinen gnädigsten Herrn, den K-
 zu Sachsen, geschrieben, mich sampt Wolf Horning darge-
 hätten wir uns hören lassen mit dräulichen Worten, in
 Schmachschriften, Wolf Horning, mit der Faust E. K. F. G.
 zutaffen; und ich wollte Wolf Hornings Rathgebe seyn.
 uns beyden E. K. F. G. befehlen lassen, solcher Stücke zu
 zunehmen, sondern davon abzustehen; welchs E. K. F. G. al-
 noth gewest wäre. Ich wills aber dahin deuten, Gott zu
 als habe solchs E. K. F. G. nicht bösslich, noch leichtfertig
 dichtet. Denn Baltin Grafe kann ja solchs mit Wahr-
 angetragen haben; sondern daß E. K. F. G. um diesen
 Käufte willen sich des Stück's zum Überfluß besorget habe,
 Sorge nicht ist. Denn ich (Gott Lob) bisher mich nicht
 Schmachbücher zu schreiben; bin auch noch wohl so ge-
 ich, wie bisher, beyde meinen Namen, und des, an den ich
 dar ans Blatt heften, und mich zu Recht erbieuten, welches
 sind, noch heißen mügen Schmachschrift, nach allem Recht.

Und wo ich Lust gehabt, Schmachbriefe zu schreiben,
 wohl so besonnen gewest, nichts von meinem Schreiben zu
 lassen anzuzeigen, odder meine Person melden; sondern in
 Hirschreiber Art ist, die Lasterchrift an Tag zu bringen,
 jemand erfahre, wer es gethan hätte. Dazu ob ichs gleich
 wollte, wüßte ich mit aller Kunst nicht, wie ich von E. K.

Ich einen sonderlichen Schmachbrief schreiben. Das löbliche Land-
 Ehren von der Harnischkammer ist wohl so groß, daß mirs nicht zu
 bringen wäre. Darumb mich E. R. F. G. solchs Unglimpfes gegen
 eine Oberkeit wohl hätten überheben mügen. Es soll auch (ob Gott
 will) die Welt mit allen Fürsten und Königen mir so gut nicht
 werden, daß ich meine Seele, umb ihren willen, mit einer Schmach-
 tigkeit, odder dergleichen Untugend, wollte beladen. Das sage ich
 meiner Entschuldigung.

So ist Wolf Horning, der zuweilen mein Gast gewest, als ein
 verstoßener Gesell, so hoch von Gott begnadet, daß er mir
 andern, so nach dem Evangelio lehren und ratben, ganz willig-
 gehorcht hat, und nie nicht furgesetzt, noch willens gewest,
 was gegen E. R. F. G. thätlichs furzunehmen; so er doch, wo
 Landgeschren wahr wäre, von E. R. F. G. auch nach kaiserlichem
 päpstlichem Recht solchs billig hätte mügen furnehmen, und
 heute gnug gewest, die ihm angeboten, Geld und Kraft dar-
 zu geben.

Und freylich, wo ers je willens gewest wäre, hätte E. R. F. G.
 längst ein anders von ihm erfahren. Aber ich, ich sage, ich
 habe helfen wehress, und treulich widberrathen, nicht E. R. F. G.
 des Haar angesehen, sondern arme Leute; sonderlich aber das
 Angeltion Gottes, welchs uns lehret, Rächen und Rechten Gotte
 zu überlassen, Gewalt und Unrecht leiden. Dabey ist's auch blieben. Ver-
 muthlich auch gänglich zu ihm, er werde es ewiglich also bleiben
 lassen, sonderlich weil Wolf Horning schon allzusehr gerochen ist,
 ob er die Sache zur Buße odder nicht. Das sey zu unser Ent-
 schuldigung gegen meine Oberkeit, und fur jedermann.

Daß ich aber sein Rathgeber sey, ist ist gnug angezeigt, was ich
 gerathen habe. Und wüßte ich nur viel Guts ihm weiter zu
 thun, künntete ich mich wohl schuldig, und hoffe, E. R. F. G.
 mir das nicht verargen; und ob sie mirs verargeten, künnten
 sie wohl bedenken, wie viel ich drauß geben würde. Aber daß
 es zur Sache komen, warumb ich geschrieben und angellopft,
 und öffentlich anklöpfe und schreibe, ist die Ursach.

Wolf Horning ist im Elend nu bis ins vierte Jahr, von Weib
 und Kind, von Haus und Hofe, von Gut und Ehre, von Freunden
 und Schwägern weggetrieben, und niemand soll sagen, warumb
 er ist auch in der Wahrheit keine Schuld nicht da, und E. R. F. G.
 nicht hören noch antworten, wie viel man rüft und schreyet.

Dazu haben zuletzt zween Rätthe E. K. F. G. Wolfen Horn geschrieben, er sollte E. K. F. G. mit Frieden lassen. Solch börete Beschwerung hat Wolf Horning müssen leiden, un noch inner. Über das, ist noch ein ärgeres, er ist ein Jungge in Fährlichkeit der Jugend und des Fleisches schwebt, so widder zu seinem Weibe komen, noch davon (wie sich gescheiden werden, daß er etwas könnte anfaben: muß also in llichkeit seines Gewissens alle Stunde sticken, und in der Tre Dieses letztes Stücke. (sage ich) iß, das mich zu schreiben Da bin ich schuldig, dem elenden Gewissen zu ratben, wo kann; kann aber nicht anders, denn solcher furgenomenen Denn ob E. K. F. G. geringe achtet, wo Wolf Horning so können wirs aber nicht geringe achten. Ich will E. K. schonen, und noch nichts vom Landgeschrey und öffentlich und E. K. F. G. eigenen Briefen reden, sondern auf die Schrift der zween Rätthe fußen.

E. K. F. G. ist aus Furslicher Deberkeit schuldig, zu zum Manne zu halten, und nicht leiden, daß sie von einay Ursache bleiben. Aber E. K. F. G. läßt solchs nicht allein sondern billiget solch unchristlich Scheiden, wie der Rätthe mit sich bringet; billigets auch nicht alleine, sondern vertheidigt vertheidigets nicht alleine, sondern klopft die Ohren zu, und Horning schweigen. Was will die Länge daraus werden? das zuletzt brechen, das weiß ich furwahr.

Weil wir aber nu keine Deberkeit noch Macht haben ub E. K. F. G. (denn solchs sollten die Bischöfe furnehmen, wenn wollten, das sie rühmen): so halten wir uns zu der Liebe und erslich vermahnen und bitten wir umb Gottes willen, E. K. F. G. wollten Wolf Horning sein Weib und Kind lassen, sampt allem das sein ist, und das Weib auch dazu halten, E. K. F. G. schuldig ist, und sie selbs, die Frau, oft begehrt beten hat: obder, wo das nicht seyn soll obder kann, so foddern, daß ein rechtlich und öffentlich Scheiden geschehe, der arm Geselle aus der Fähr seines Gewissens komen, beschicken müge. Zum andern, verkündigen wir E. K. F. G. Gebot und Urtheil unser aller Richters Jesu Christi, der E. K. F. G. zu gebieten Macht hat, durch uns foddert, und strenge richten wird, und solchs uns befohlen, in seinem (als ein Stäbester dem andern) E. K. F. G. anzuzeigen.

Wir wollen aber des Schirmschlags nicht haben, daß im Namen
 r Frauen ein Schrift und Vollmacht bergeschickt werden, wie ist
 scheben. Denn das will nicht genug seyn zum öffentlichen Schei-
 n, weil wir wohl wissen, wer solche Schrift dichtet, und so wirs
 ssen, mit gutem Gewissen nicht dürfen noch können drinnen han-
 deln. Sie selbst soll persönlich mit ihm handeln. Findet sich denn,
 sie ja nicht zu ihm will, so soll uns nicht so iach nach ihr seyn,
 so wollen mit gutem Gewissen einen Scheidebrief aufrichten. Sie
 uf frenlich auch für Geleit nicht sorgen, weil sie nichts im sächsi-
 en Fürstenthum verwirrt, und Wolf Horning seiner Person hal-
 ihr vormals auch Geleit zugeschrieben hat.

Wird E. R. F. G. solchs nicht thun, so müssen wirs leiden;
 er das wollen wir dennoch E. R. F. G. dräuen, und mit Ernst
 arnet haben: nichts wollen wir thätlich oder läßerschriftlich
 nehmen, sondern Gott, unsern Vater, widder E. R. F. G. gar
 ig bitten, daß er sich des gefangenen Gewissen erbarme, und den
 ärsten zu Brandenburg zurecht bringe, und wollen gewißlich er-
 werden. Darnach wollen wir uns für Gott und der Welt
 en, E. R. F. G. eigen Briefe und der Rätze Schrift öffent-
 an Tag legen, damit des Hornings Sachen und Gewissen öffent-
 erkannt werde, und ich auch Fug und Raum gewinne, weiter
 iner Sachen zu raten. Wollen aber deß alles, auch für unsern
 nden, zu Recht stehen, damit E. R. F. G. nicht abermal Ursa-
 haben, uns gegen unser Deberkeit zu verunglimpfen. Thun
 E. R. F. G. unrecht, so verklage sie uns nur getrost; antwor-
 wir nicht, so wollen wir unser Recht leiden.

Und E. R. F. G. soll wissen, daß ich mich nicht habe mutwil-
 lich in diese Sache gedrungen. Aus Berlin, und gleich aus der
 mischlamer bin ich dazu gebeten, mit hohen Worten, da ich noch
 t wußte, wo Wolf Horning wäre, daß ich sollt helfen raten,
 man künnt das Paar Volke zusammen bringen. Ich bitt aber,
 der Allmächtige wolt E. R. F. G. erleuchten und bewegen,
 thun, was Recht ist, Amen. Gegeben zu Wittemberg, Montags
 d Francisci, 1528.

E. R. F. G.

williger

Martinus Luther.

9. October.

N^o. MXXI

An Philipp, Landgrafen von Hessen.

P. gibt die Ursachen an, die ihn zur Schrift wider den Türken bewogen

Dieser Brief ist abgedruckt als Zueignung in der Schrift: Vom Krieg der die Türken. Wittenberg 1528. Dann Wittenb. II. 444. Jen. IV. 39. tenb. IV. 524. Leipz. XXII. 339. Walch XIX. 2633.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn Philipps, Landgrafen zu Hessen, Grafen zu Ragnibogen und Nidda, meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christo Jesu, unserm Herrn und Heil Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst, gnädiger Herr, es haben wohl fur fünf Jahren Etliche gebeten zu schreiben vom Kriege mit den Türken, und unser Leute dazu vermahnem und reizen; und weil eben der Türk uns nahe kömpt, zwingen mich solchs auch meine Freunde zu vollenden, sonderlich weil etliche ungeschickte Prediger uns Deutschen sind (als ich leider höre), die dem Volke eiden, man solle und müsse nicht wider die Türken kriegen; Sie aber auch so toll sind, daß sie lehren, es zieme auch keinem Christen das weltlich Schwert zu führen odder zu regieren; dazu, wie ein Deutsch Volk ein wust wild Volk ist, ja schier halb Teufel Menschen sind, begehren Etliche der Türken Zukunft und Regieren. Und solches Irrthums und Bosheit im Volk wird dem Luther Schuld gegeben, und muß die Frucht meines Evangelii bei gleichwie ich auch muß der Aufrubr Schuld tragen, und alles ist Böses geschicht in der ganzen Welt, so sie es doch wohl wissen. Aber Gott und seinem Wort zuwider stellen sie sich, wußten sie es nicht anders, und suchen Ursachen, den heiligen und öffentliche bekannte Wahrheit zu lästern, auf daß sie ja die Vergebung wohl verdienen, und nimmer mehr Reu und Vergebung ihrer Sünden erlangen.

Derhalben mir Noth seyn will, von der Sachen zu schreiben auch umb mein selbst und des Evangelii willen, uns zu entschuldigen, nicht bey den Lästern, welche sollten mir nicht gut genug sein, daß ich mich mit einem gegen sie entschuldigen wolt, (denn Evangelion soll bey ihn stinken, und ein Geruch des Todes seyn, Tode, wie sie mit ihrem muthwilligen Lästern verdienen,) sondern

die unschuldigen Gewissen nicht weiter durch solche Kästermäulet
 en werden, und Argwohn von mir odder meiner Lehre schöpfen,
 auch dahin verführt werden, daß sie glauben, man müsse nicht
 r die Türken streiten. Ich habß aber fur gut angesehen, solch
 lin unter E. F. G. als eines berühmten, mächtigen Fürstens
 en auszulassen, damit es desto fleißiger gelesen würde, obs ein-
 dazu käme, daß man von ein Zug wider den Türken handeln
 e, die Fürsten und Herren eine gemeine Erinnerung hätten.
 n ich Willens bin, etliche Stücke drinnen anzuzeigen, die wohl
 edenten seyn werden, und daraus Nach gelegen seyn wird. Be-
 biemit E. F. G. unserm barmherzigen Gott in seine väterliche
 id und Hulde, daß er E. F. G. fur allem Gerechtum und List des
 fells behüte, and seliglich zu regieren erleuchte und stärke, Amen.
 neunten Octobris 1528.

E. F. G.

williger Martinus Luther.

2. October.

Nº. MXXXVI.

An Friedrich, Abt zu Nürnberg.

te, zur Wiedererstattung der Promotions-Kosten für J. Hofmann zu wirken.

Ben Aurifaber II. 389. Deutsch ben Walch XXI. 1124.

*D. Friderico, Aegidianae familiae Nurnbergae
 Antistiti etc.*

ratiam et pacem. Rogavit Joannes Hofman, recens Magi-
 r factus, ut pro se intercederem apud tuam Dominationem,
 r optime, quo pecunias pro Magisterio expensas vel debitas
 s precibus impetrare possit, significans id profuturum sibi,
 rogatus a me tu rogares et pro eo ageres: quare tibi ejus
 usam diligenter commendo. Cras forte plura et latius cum
 bliophoro, nam nunc occupatus et districtus paucis agere
 gor. Bene in Domino vale, et pro me ora Dominum.
 2. Octobris, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

14. October.

Nº. MXXXVII.

An Job. Hef.

Bezieht sich auf die Religionsbedrückungen Ferdinands.

Ben Aurifaber II. 389. b. Deutsch bey Walch XXI. 1124.

Gratiam et pacem in Christo. Miror, quod cum scires, hos optimos cives tuos ad nos proficisci, nihil ad nos literarum dederis, quibus vel laetos, vel certos saltem faceres de tuo statu. Audimus enim Ferdinandum, vel suos potius Satrapas mirum furere contra Christum, sed Psalmus secundus eorum tyrannus, rursus et nostra consolatio. Rogo, ut per nos omnibus orari jubeas ab Ecclesia tua, Satan enim per electis viribus et copiis suis omnibus nos persequitur, quam nos necesse est jungere manus et corda, cum ferventi oratione, ut Dominus conterat Satanam sub pedibus nostris. Amen. Vale. 14. Octobris, anno MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

16. October.

Nº. MXXXVIII.

An Mich. Stiefel.

Glückwunsch zum Untritt seiner neuen Stelle in Eochau. Vgl. Br. v. 3. C. No. MXXV. an den Kurfürsten.

Ben Buddens p. 59. Deutsch bey Walch XXI. 1125.

Gratiam et pacem. Accepimus decem grossos, quos et reddidimus importuno isti et lucroso vectori, mi Michael. Sunt isti homines duri et imperiti, ut ferre eos necesse est si vivere volumus. Gaudeo vero te in arce provideri victus hospitio, maxime vero quod parochianos et parochiam ipsam aliter invenisti, quam nos credideramus. Ego sane nihil melius vellem, quam talem inveniri, quae te commode alere possit, ut istic manendi et perseverandi tibi voluntas et copia fiat.

e qua re nondum scripsisti ad me, forte quod rem nondum exploratam habes: explora igitur, et quae sit voluntas tua, significabis. Nam de vidua illa *) totum erit tuum considerare et consulere, ante omnia vero oratione apud Dominum postulare, ut cor tuum regat et moveat in gloriam suam et salutem tuam. In quo bene vale. Philippus heri abiit ad onus visitationis. Tuo ora pro eo. Die S. Galli, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

20. October.

Nº. MXXXIX.

An Gerh. Biscampius.

danke für erhaltene Geschenke, und verspricht dafür zu sorgen, daß G. künftig seine Schriften erhalte.

Bibl. Brem. Cl. I. fasc. 2. p. 138., bey Strobel-Ranner p. 123.

Deutsch bey Baldi XXI. 1126.

G. et P. in C. Et literas et pannum, mi Gerharde Lampadarie, accepimus cum voluptate, quod a tanto candore animi et favore cordis ad nos missum est munus, ut recte fecerim, et fecisse mihi videar, qui te, nescio quo fato aut consilio, Lampadarium appellarim. Totus enim lucet candore et ardore in ista fragili testa corporis tui. Denique perpetuo similisque noctibus utimur in hunc diem Ketha mea et ego tuis Lampadibus, dolemusque vicissim, nihil a nobis muneris esse, ut posse mitti, quod et nostri memoriam apud te aleret, et daretque vehementer, nunquam ullo saltem chartaceo munere donatum, cum id facile possemus. Sed cum assunt, nihil est recens editum: interim praeveniunt bibliopolae marsupium. Tamen non committam, quin aliquando vel fasciculum quem librorum mittam, sive tardior sive simul cum biblioporis veniam. Atque nunc misissem Jesajam recens natum et manum, sed ista distracta sunt exemplaria, ut ipse nullum tibi me habeam, deinceps capsam pro te et Montano **)

*) Die Wittve des vorigen Pfarrers, welche St. heurathen wollte. G. Br. 1. Sept. u. 25. Oct., No. MXXV. u. MXLII. **) Jac. Montanus Spirensis, Pfarrer der Schule zu Hervord.

ordinabo, in qua pro vobis impoquantur vobis mittenda ex-
plaria, quaecunque edita fuerint.

¶ Hermannum de Lippia, quem commendasti, libenter su-
cepi obtulique et studium et operam meam, ubicunque op-
fuerit. Salutat te mea Ketha charissima reverenter cum filiis.
Nam Elisabetha nobis valefecit ad Christum per mortem per-
fecta ad vitam. Gratia Dei tecum. 20. Octob. MDXXVIII.

T. Martinus Lútherus.

20. October.

Nº. MXL

An Spalatin.

R. empfiehlt einen jungen Menschen, und meldet die Flucht der Herzogin
Münsterberg aus dem Kloster und andere Neuigkeiten.

Ben Aurifaber II. 390. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 216. Deutsch bei Wal-
XXI. 1128.

*Ven. in Chr. Viro, D. Georgio Spalatino, Episcopo Al-
burgensi, suo in Domino fratri charissimo. 1)*

Gratiam et pacem in Christo. Hic juvenis egens et exul
rit, sicubi possit operam suam locare, formandis pueris
scribendum Germanice, nam Latine parum novit. Videri
autem bono et dextro ingenio esse. Petiit itaque vel tibi
alii amico commendari, si forte apud vos opera ejus prodesse
possit, ut latius ex ipso intelliges, mi Spalatine: facies itaque
quod videbitur. Nam hic non erat ei locus, ut operam
suum panem.

Nova nova credo te audisse, evasisse monasterion mi-
culo magno Ducissam Monsterbergensem ex Freyberga: sicut
me modo agit domestica, cum duabus virginibus, altera Ma-
garetha Volckmarin, filia est civis Lipsensis, altera Dorothea
civis Freybergensis: 2) quae 1400 florenos intulit monasterio
de patrimonio, quo relicto pauper pauperem Christum sequi

1) Nach Cod. Jen.

2) Cod. Friburgensis.

sum ipsa Domina Ursula: simul ne obolum quidem attulerunt. Hic fatigat Dux Georgius nostrum Principem: quid futurum sit, ignoro. Est enim consobrina Ducis Georgii, ut nosse te puto, id est de duabus sororibus matribus nati ambo. Nicolaus a Minkwitz dicitur magnum conscribere exercitum, quo irrupturus, nescio. Miror, quid Principes cogitent talia videntes et permittentes, cum e scintilla ista periculosum incendium in Germania timeri oporteat. Alii dicunt, quod Woiwodae ductitet, alii in Marchionem parari, qui tamen secure stertit. Pomeranus Hamburgam est profectus, Philippus in Duringiam. Nos altera post Ursulae nostrae visitationis partem aggrediemur: idem facturos aut facere vos quoque spero: Christus omnibus assit et benedicat, Amen. Saluta M. Eberhardum et Erhardum, ac si plures Hardi apud vos sunt. 20. Octobris, anno MDXXVIII.

T. Martinus Luther.

21. October.

Nº. MXLI.

An Caspar Aquila.

Ueber die Lehre von der Vorsehung und Vorherbestimmung, daß man sich vergeblichen Grübelns darüber enthalten solle, auf Veranlassung der Disputation eines gewissen Freundes.

Ben Aurifaber H. 392. b. Schütze liefert diesen Brief zweymal, 2. Th. 91. ohne den Namen des Empfängers und ohne den Anfang unter d. J. 1528, 191. mit dem Namen und vollständig, aber mit Abweichungen, unter dem J. 1530, beide Texte aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig. Wir haben den Cod. chart. 402. f. Bibl. Goth. und Cod. Closs. verglichen. Deutsch ben Baldi XXI. 1129.

Ad Casparum Aquilam, Ecclesiae Salfeldensis Pastorem.

Gratiam et pacem in Christo. Tardius respondeo, mi Caspar, literis tuis, sed nulla mea culpa, quod nullus certus exactor literas 1) posceret, 2) nullusque nuntius certus mihi esset.

1) Cod. Goth. literarum. Cod. Closs. postulat.

Huldricus vero noster has ¹⁾ suscepit procurandas ad te, ut ²⁾ perferrentur. Disputatio illa prior fratris ³⁾ (quem Gaium hospitem scribis) de operibus Dei occultis, tentatio est, quam ⁴⁾ vocant, blasphemiae. In illa ⁵⁾ multi perierunt, et ego ipse non semel ad mortem usque periclitatus sum. Et quid est quod nos miserrimi homines, qui necdum ⁶⁾ radios promissionis divinae per fidem comprehendere, aut scintillas praeceptorum Dei per ⁷⁾ opera capere possumus, (quae utraque verbum et miraculis ipse de coelo confirmavit,) tamen impuri et infirmi rapimur ad comprehendendam majestatem solaris lucis, in incomprehensibilis lucis mirabilium Dei? An ignoramus quod lucem habitat inaccessibilem, et tamen accedimus, ⁸⁾ imo praesumimus accedere? Ignoramus judicia ejus imperscrutabilia et tamen perscrutari conamur? Et haec ⁹⁾ facimus, antequam radiis promissionis ¹⁰⁾ et scintillis praeceptorum perfusi et tributi sumus, cum talpinis oculis irruentes ¹¹⁾ in majestatem lucis istius, quae nec ¹²⁾ verbis nec signis demonstrata, imo occultata et non significata est. ¹⁴⁾ Quid mirum, si ob nos gloria, dum scrutamur majestatem? Quid mirum, si ordine lucis praepostero ¹⁵⁾ nos perversi summam lucem a Luciferum appetimus? Oriatur primum Lucifer (ut Petrus II. cap. 1.) in cordibus nostris, tum videre poterimus cubilem tandem ¹⁶⁾ in meridie.

Docendum est quidem de voluntate Dei imperscrutabilem, ut sciamus talem esse, ¹⁷⁾ sed niti, ut comprehendas eum, hoc est praecipitium periculosissimum. Proinde ego me solus coërcere isto Christi verbo, quod ad Petrum dixit: *Tu sequere, quid ad te, si illum volo manere?* siquidem Petrus de alieno opere Dei disputabat, quid de Johanne et futuro. Et illo ad Philippum, qui dixit: *Ostende nobis patrem, et sufficit* ¹⁹⁾ nobis, quem cohibuit dicens: ²⁰⁾ *Nescis credis, quod Pater in me, et ego in Patre? Qui videt me*

1) Cod. Goth. nostras has. 2) Cod. Closs. ut ad te. 3) C. G. v. 4) C. Cl. iam. 5) C. G. qua. 6) C. G. nondum. 7) C. G. et. 8) C. G. ascendimus. 9) C. G. hoc. 10) Codd. — um. 11) C. G. intuentes. C. Cl. conniventes. 12) C. G. non. 13) C. G. † est. 14) C. G. sed occulte significata. 15) C. Cl. proposito. 16) C. G. tum videbimus tandem cubilem. C. Cl. viderimus obne tandem. 17) C. G. — ut sc. etc. 18) C. G. C. Cl. apprehendas. 19) C. Cl. sufficiat. 20) C. G. — et sufficit etc.

det et Patrem. Nempe et Philippus majestatem et secreta ¹⁾ patris videre voluit, quam ²⁾ esset promissionibus praeceptis-
 ae Deus longe supra Christum. Sic et ³⁾ sapiens dicit: *Al-*
tera te ne quaesieris, sed quae praecepta sunt assidue
cogita. ⁴⁾ Et finge, quaeso, nos scire jam ista judicia Dei
 occulta, ⁵⁾ quid fructus adferrent ultra praecepta et promissa
 Dei? Vide igitur et dicito illi, si pacem volet habere cordis, ⁶⁾
 evitare ⁷⁾ pericula blasphemiae et desperationis, cogitationi-
 bus istiusmodi abstineat, cum sciat ⁸⁾ certo incomprehensibiles
 esse. Quid igitur fatigari se sinit a Satana iis, quae sunt im-
 possibilia? tanquam si quis sollicitus sit, quomodo terra super
 aquas consistere possit, ne demergatur, aut tale quid? Pri-
 mum vero exerceat fidem promissionis et opera praeceptorum,
 quibus perfectis, videbit an impossibilibus occupari debeat.
 Quia si ista non audierit, videat, ne sero poeniteat, cum aliud non
 remedium, quam ista negligere cogitata. Quanquam Satana
 cogente, sint difficillima neglectu, necessaria enim facit ⁹⁾ illa
 scrutatu. Ideo non minus hic pugnandum est cum contemptu,
 quam cum diffidentia, desperatione, haeresi, aut alia quavis
 cogitatione. Maxima pars fallitur, quod non credunt has cogi-
 tationes ¹⁰⁾ esse tentationes Satanae, ideo nemo non ¹¹⁾ fere
 contemnit, aut ut contemnat pugnat, cum illae ipsae sint
 ista ignita nequissimarum nequitiarum spiritualium in coe-
 libus. ¹²⁾ Nam per eas cecidit Satan de coelo, dum voluit
 nullis esse altissimo, omniaque nosse, quae Deus nosset,
 in contentus nosse, quae nosse oportuit. Fuga igitur hic
 ignandum ¹³⁾ est, et sapiendum non plus quam oporteat, ¹⁴⁾
 ad sobrietatem: quod qui non fecerit, opprimetur. Nam
 tristis cogitari non potest, illis cogitationibus regnantibus.
 Adam prostravit, dum una arbore prohibita vexaret eum
 sapientia ac voluntate Dei. ¹⁵⁾ Summa, haec est princeps
 tentatio et proprie diabolica, ideo humana tentatione satis est
 vitari. Per idem respondebis alteri quaestioni, ut ille con-

1) Cod. Goth. societatem. 2) Schütze quasi. 3) C. G. — quam esset etc.
 C. G. — sed quae etc. 5) C. G. Et finge nos scire omnia ista occulta judi-
 cia Dei. Cod. Closs. läßt quaeso auß. 6) C. G. * p. c. habere vult. C. Cl.
 it. 7) C. G. videre, falsch. 8) Codd. † ille scrutator. 9) C. Cl. tenta-
 nes. 10) C. G. — non. C. Cl. ideo non vere. 11) C. G. hat tela am Ende.
 C. G. praeservandum. 13) C. Cl. oportet. 14) Sch. † Satan.

cionator fungatur officio suo, quod mandavit ei Deus, quens id, quod non est mandatum Dei, nempe scire, et audiat, ¹⁾ alius non audiat. Quid ad te (inquit Christus) me sequere, me, me, me sequere, non tuas quaestiones cogitationes. De Judaeis alio libro monendis, si vacare videbo, nunc aliud instat. Vale et ora pro me. Dono. Anno MDXXVIII. Octobris 21. ²⁾

T. Martinus Luther

25. October.

Nº. MX

In Job. Agricola.

L. schreibt wegen eines verlangten Erziehers und meldet, daß er im Be-
nach Lochau zu reisen, um M. Stiefel als Pfarrer einzuführen.

Ben Aurfaber II. 386. Deutsch ben Walch XXI. 1123.

Gratiam et pacem in Domino. Philippus abest visita-
Duringia, mi Agricola, quo fit, ut ejus consilio et ope-
licit uti in paedagogo destinando. Agam igitur cum M.
et Georgio Majore, si quem reperire possimus, et quai-
mum istuc mittere. Quamvis jam mihi dictum sit,
apud vos hactenus isto officio functum, quem cur non s-
tuatis interim, nescio quid causae sit. Intra octiduum re-
debimus, quid effecerimus. Hac hora Lochau profici-
Michaeli Stifel desponsurus viduam relictam Episcopi Lo-
sis, M. Francisci, quam nosti fortasse, et parochiam
traditurus. Mirum quam urgeat res rem. Apud me re-
hominem non potui, adeo verecundus plus satis est, me-
me ejus alendi cura gravari, ut maluerit quacunque cond-
alibi vivere, donec expugnatus hominem dimittere co-
valde invitus. Mittit praeterea hic literas apud me depo-
quibus vestrum aliquot invitat ad nuptias, sed sero ego
transmittere: tu curas reddendas. Et in Domino vale

1) Cod. Goth. — alius audiat. 2) Ed. Lips. 27. C. G. 1530.

charissimo Hans Alberto et universis uvis vitis tuae suae.
Dominica post 11. Millia Virginum, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

9. October.

Nº. MXLIII.

An Spalatin.

H. tröstet Sp. wegen der erlittenen Lästerungen über seine Verheurathung.

Ben Anrifaber II. 391. Wir haben das Original im Cod. chart. 122. fol.
Bibl. Goth. verglichen. Deutsch ben Walch XXI. 1133.

Venerabili in Christo fratri, D. Magistro Georgio Spalatio, servo Dei fidelissimo.

Patiam et pacem in Christo. Quod matrimonium tuum pro
portatione reputatur, mi Spalatine, non modo non dolere,
sed gaudere potius debes, scilicet cum certo scias, hoc vitae
plus a Deo probari, ab angelis laudari, a sanctis omnibus
adorari, tum id signaculi accedere, quod cruce insignitur,
impe quod a daemonibus et impiis hominibus, etiam a falsis
tribus blasphematur, sicut solet contingere omni operi, et
verbo Dei. Tu igitur vide, ne voces istas sacrilegas impiorum
te jactas aliud aestimes, quam pretiosas gemmas, quibus
tam mundo quidem macularis, sed coram Deo glorificaris,
nitans mundum non esse dignum, qui gloriam et honorem
us operis Dei videat, quam tu et vides et habes. Idem
tiendum ac magis quoque sentiendum est de ministerio tuo.
eat mundus et Princeps ejus cum suis stultis, temerariis,
cis, rabidis judiciis et calumniis. Scriptum est: *Tollatur
vius, ne videat gloriam Dei, coeli vero enarrant gloriam
dei.* Haud dubium, quin mundus evomat ignominiam Dei.

De periculo alimoniae tuae, quod scribis, non intelligo.
que enim credo sacrificos Bethaven tibi negotium facere.
quicunque etiam sint, habes jam visitationis officium,
unde Principem faventissimum, qui non patietur tibi defrali
Bismarck. Dominus Jesus confortet te spiritu suo, ac dirigat

ἡ ἐπίσκοπος ταύτη, Amen. Ora pro me quaeso. Wittenbe-
feria 5. post Simonis et Judae, anno MDXXVIII.

T. Martinus Luther

29. October.

Nº. MXLI

An Eberhard Brisger.

B. entschuldigt sich wegen nicht übersandter Bücher und klagt über seine
vielen Geschäfte.

Ben Aurifaber II. 391. b. Deutsch ben Walch XXI. 1134.

Ad M. Eberhardum Brisger, Pastorem Altenburgen

Gratiam et pacem in Christo. Ego sane de libris ad te
tendis nihil cogito, neque cogitavi, mi Brisgere, cum
quod factorius tuus Bruno ista curet, quare illi impetu
nihil mittitur. Ketha mea te salutat cum uxore et prole,
quidem praegnans, sed nondum vivo foetu. Ora pro
Occupatissimus scribo visitator, lector, praedicator, scri-
auditor, actor, cursor, procurator, et quid non? Saluta-
nes nostros. Feria 5. post Simonis et Judae, anno MDXXVIII.
Martinus Luther

31. October.

Nº. MXLI

An Herzog Georg von Sachsen.

Wegen des Briefes an W. Link v. 14. Junius stellte Herzog Georg in
Br. d. d. Schm. Jud. d. J. (ben Aurif. II. 392. Eisl. I. 424. u. in den übr. v.
Luthern zur Rede, ob er sich dazu bekenne. L. gab hierauf diese Antwort.

Lateinisch ben Aurifaber II. 392. Deutsch in der Schrift: Herzog
gen zu Sachsen Verantwortung der Mainzischen Bündnis
E. v. d. Hardt Autogr. Luth. I. 250., auch in Luthers Schrift: Von
lichen und gestohlenen Briefen 1529, dann Eisl. I. 425. Alrenb. IV
Leipz. XIX. 669. Walch XVI. 510. Da das Deutsche wenigstens auch von
thers Hand herrührt, wo nicht Urschrift ist: so liefern wir es, mit Weg-
des Lateinischen, und zwar nach den ersten Drucken.

Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
 ern Georgen, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in
 uringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnä-
 en Herrn.

und Friede in Christo. Ich hab E. F. G. Schrift empfan-
 arin E. F. G. von mir begehrt einer Reddel odder Abschrift
 Antwort, ob ich solcher Schrift mir bewußt sey; und solchs,
 ist ich gleich dem geringsten Verpflichten odder Gefangenen
 gemarten sitzen. *) Darauf ist mein kurz Antwort: Nachdem
 h. wohl weiß meine hohe Geduld, so ich bisher getragen habe
 e Borrede aufs Neue Testament des Emfers, und auf die
 t, meiner herzlich demüthigen Schrift begegnet: also will
 , dießmal auch Geduld haben über diesem Stücke, angesehen
 B. große und schwere Anfechtungen. Und bitte ganz demü-
 i. F. G. wollten mich mit solchen Reddeln odder Abschriften
 ht lassen. Es wird sich ohn Zweifel E. F. G. bey denen,
 e Reddel haben zugericht und gereicht, auch wohl ohn des
 Butban, wohl wissen zu erkunden, weß solche Schrift sey,
 E. F. G. mehr, denn ich, verwandt odder zugethan. Nichts
 will ich auf dießmal wider solche frumme Leute geschrieben
 Denn zu erbarmen und zu bitten für E. F. G. Anfechtung,
 , herzlich geneigt, wo es E. F. G. leiden könnte. *) Sie-
 t befohlen, Amen. Zu Wittenberg, Sonnabends des letzten
 1528.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

Ich hat statt dessen: Ich wills gerne im übrigen mit Mitleiden und
 tragen, wie sehr mich auch E. F. G. versucht und ansicht, wollte auch
 egen den Herrn Christum vor E. F. G. um Erbarmung und Vergebung
 und andächtig anrufen: wo das E. F. G. leiden könnte — woher,
 ist.

et hoc perinde ac si vilissimo suiue mancipio aut captivo hic
 ri cogerer.

1. November.

Nº. MXLV

An Nic. Amsdorf.

L. beschwert sich über A.'s Grillschweigen und meldet in der Kürze Einige

Ben Aurifaber II. 394. Deutsch ben Walch XXI. 1135.

Gratiam et pacem in Domino Jesu Christo. Mirum est te silentium, mi Amsdorfi, praeter morem tuum et meritum meum, praesertim in isto saeculo temptationum, et periculo pleno. Pestis apud nos ¹⁾ non regnat, sed tamen aliquando praesentat se in angulo aliquo. Christus autem sanat te medio isto incendio, Amen. Nos visitatores h. e. episcopi sumus, et invenimus paupertatem et penuriam ubique: Dominus mittat operarios in messem suam, Amen. Tu, quare pro me Dominum et vale. Salutant te postri. Wittenbergae, 1. Novembris, anno MDXXVIII.

Martinus Luther

8. November.

Nº. MXLVII

An Spalatin.

Empfehlung eines jungen Menschen, nebst Nachrichten über die Visitation

Ben Aurifaber II. 394. Vgl. Cod. Jen. a. f. 217. Deutsch ben Walch XXI. 1135.

*Suo in Christo charissimo fratri, D. Georgio Spalatin
Visitatori et Episcopo Misnae, servo Christi fideli.*

Gratiam et pacem in Domino. Hunc juvenem antea tibi commendatum a Philippo nostro Melanchthone, mi Spalatin, rursus commendo, tantum ut ejus non obliviscaris, et data occasione promovendi ad officium institutum: scio

1) Nos ist ben Aurif. aus Versehen ausgelassen. 2) Nach Cod. Jen.

ul facies etiam nullus admonitus. Et gratias ago, quod
 eris adolescenti scholam Germanicam professo. Nos nihil
 novi habemus, praeterquam quod Minkwitii bellum dissi-
 um est, Deo gloria, et milites dilapsi, praeter paucos, qui
 newaldi vexant cives. Visitatio nostra procedit: quas ibi
 serias videmus, et quam saepe tui recordamur inventuri si-
 les vel majores in ista dura gente Voytlandia. Oremus,
 esio, Dominum, ut nobis omnibus assit, et promoveat ipse
 errimos episcopos, ipse optimus et fidelissimus episcopus
 ter adversus omnes artes et vim Satanae, Amen. Salutat
 reverenter Ketha mea et Jonas Justus. Et vale suaviter
 Christo, victore omnium tentationum tuarum, Amen. Oc-
 a Novembris, anno MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

November.

NO. MXLVIII.

An den Kanzler Brüd.

Bitte um Auswirkung einer Urlaub's Verlängerung für Bugenhagen.
 (Vgl. Br. v. 18. Sept. No. MXXXI. an den Kurfürsten.)

Aus Cod. chart. 452. f. Goth.

atiam et pacem in Christo. Achtbar, hochgelahrter Herr Doctor!
 ist ein Bote von Hamburg vom Rath und Er Johann Pommer
 idt um weiterer und längerer Zeit zu bitten von meinem gnädi-
 Herrn, wie ihr aus beiliegenden Schriften möget vernehmen.
 Wohl ich dem guten Manne zuvor geschrieben, er sollte nicht so
 lich fern der gesetzten Zeit halben, weil es die Noth und Gottes
 t anders fodert; denn unser gnäd. Herr ohne Zweifel nicht ge-
 t, Gottes Wort zu hindern, wo es Noth ist, seiner des Pöln-
 Person länger zu gerathen: aber der Mann hat nicht Fried,
 r von unserm gn. Herrn selber deß versichert sey. In derhalben
 freundliche Bitte, wollet ein Schrift an ihn von M. G. Herrn
 ringen, darinnen wohl begehret wird, daß er aufs erste er könnte
 möchte, wieder käme, doch sofern daß er nicht Schaden und
 erniß thäte dem Wort und Werke Gottes mit seinem Eilen,

sondern wo es ja die Noth so fodert, Macht habe, länger zu verziehen, wie E. A. das wohl wird wissen zu stellen, u diesem Boten zu fertigen. Hiemit Gott befohlen. Am 2 Martini, 1528.

E. A.

williger

Martinus L.

11. November.

Nº. MX

An Spalatin.

L. schickt einen Brief der Argula von Staufen; etwas über die Visit

Ben Aurifaber II. 394. b. Bgl. Cod. Jen. a. f. 259. Deutsch ben XXI. 1136.

Suo in Christo fratri, D. Georgio Spalatino, servo (in Evangelio fidelissimo. 1)

Gratiam et pacem in Christo. Quanquam occupatissime nolim tamen hunc paedagogen mihi a te pridem commen et redeuntem ad te venire vacuum. Neo sane est, quod herem, cum proximis literis omnia scripserim. Argulae strae literas ad te mitto, ut legas pro meis literis, et quid ferat ac patiatur piissima mulier. Salutat te Keth reverenter cum tua hinnula 2) et cervula charissima. In vestra visitatione in orbe Witenbergensi invenimus adhuc pastores cum suis rusticis concordēs, sed segnes populi verbum et sacramentum. Ora pro nobis. Die Martini MDXXVIII.

Martinus Luth

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Hevula.

12. November.

No. ML.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für Kaspar Schelbe. (Vgl. Br. v. 1. März 1527. No. DCCCLIV.)

erst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 55. No. 77., dann bey
Walch XXI. 269. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn,
Herrn Johannis, Herzog zu Sachsen, Kurfürsten und
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen,
meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, hochgeborner Fürst,
Edigster Herr! Es ist M. Caspar Schelbe der Bezüchtigung hal-
ber, wie er zuvor E. K. F. G. angezeigt, noch imer im Elend und
in der Eisenach, nicht ohn große Schaden und Beschwerung, wie
E. K. F. G. wohl wissen zu bedenken: bitte ich nun gar unterthä-
nig, E. K. F. G. wollten der Sache ein Ende schaffen, befehlen,
dem guten Manne widder beim helfen lassen; denn wo es gleich
für wäre (als ich nicht hoffe), so sind wir Menschen, und mugen
ziemlicher Straffe solche Gebrechen gebessert werden. Gott laß
E. K. F. G. barmherziglich befohlen seyn, Amen. Donnerstags
Martini, 1528.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

14. November.

No. MLI.

An Michael Stiefel.

Bitte um Nachricht.

Bey Buddeus p. 59. Deutsch bey Walch XXI. 1138.

ratiam et pacem. Mitto tibi, mi Michaël, quae ad te perti-
nt, ut ex literis intelliges adjectis. Miror autem, quid sit,

LbI. III.

26

25. November.

Nº. M

An Nic. Amsdorf.

P. will nicht gegen Melchior Hofmann schreiben, hat aber seinerwegen
Herzog von Holstein geschrieben.

Ben Aurifaber II. 395. Deutsch ben Wald XVII. 2715.

Gratiam et pacem. Vellem Melchiores istum, tuum h
petere stylo, si vacaret, mi Amsdorfi: ego enim mod
certe occupator. Scripsi tamen antea Principi Holsatie
sed is respondit mihi literis suis, non esse id in sua, s
tris, Regis scilicet, potestate. Tu vero fortis esto, s
quod Satan eo ipso, dum triumphat, cadit. Ita et hos
jam sunt in casu suo, dum sese putant esse in regno
ptum est enim: *Dejecisti eos, dum allevarentur: c*
dixerint, pax et securitas etc. Novitates istas incer
ego credo, sed valde doleo Assam von Kram tam esse
mortuum in aliena regione, nempe Curae in Helvetiis
antea periisset uxor in partu cum foetu. Quam brevis
felicitas et miserabilis exitus. Vale in Domino, et p

5. November.

Nº. MLIII.

An Nic. Hausmann.

Von der Visitation und zwen Ehefällen.

Ben Aurifaber II. 395. Deutsch ben Walch XXI. 1137.

*Reverabili in Christo Viro, D. Nicolao Hausmanno,
Cygneae Ecclesiae Episcopo, suo in Domino Majori.*

ratiam et pacem in Christo. Miror quid sit, quod de visione Ecclesiarum adeo nihil nosse videris, mi Hausmannae, in ego aliud non sciam, quam te ipsum esse socium et unum visitatorum ejus regionis cum Spalatino, Dolzigo et Plaunitzio, speraveram jamdudum vos incepisse visitationem. Nos qui in nostra parte fere mensem consumsimus visitando. Neque regio vestra est in nostra sorte per Principem signata. Siquis Satan est Satan, speramus tamen bona, quantumvis magnus verbi contemptus.

Die Ehesache mit der Jungfrauen, so sich hinter Wissen und Willen ihrer Stief- und rechten Eltern hat verlobet etc., sehe ich müssen an, daß der Weselle oder Bottel hat Geld gesucht, und die Eltern ihr Kind also heimlich wollen rauben, welches Exempel gar nichts. Darumb that ich in dieser Sachen nach dem Wort Gottes, und ließe die Eltern die recht behalten, und sollte wohl auch solche Dürft des Gesellen zum Exempel der andern gestraft werden, die Magd auch ein Staupe haben; denn wo das einreißen werde (wie vorhin), könnt kein Mann sein Kind behalten.

Den Blinden und Blindin gebe ich zusammen in Gottes Namen, versehen die Fahr der stummen Sünden und andern Unrath. Ob Kinder draus würden, oder schwer seyn würd sie zu ernähren, muß mans annehmen als ein Unfall, Gott zu Lob und Ehren. geschicht doch solcher Fall selten, wie ein ander zufälliges Ubel. Weicht versucht Gott unsern Glauben also, acht auch, man könnte etwa ein Erbeut finden, damit solche blinde Personen mochten gehet werden. Hiemit Gott befohlen, Amen. Donnerstags nach Elisabeth, MDXXVIII.

Tuus ex animo Martinus Lutherus.

Gnad und Fried in Christo. Durchl., Hochgeb. Fürst, gnädigster Herr! Ich hab E. K. F. G. Schrift, sampt der Klage Herzogens zu Sachsen, einer Abschrift halben, als meines Bruders D. Wenceslaum Linken, als hätte ich mich merken lassen, daß ich ihn zu geringe hielt, daß er mich umb Antwort ersuchen sollte, unterthäniglich vernomen: darauf schicke ich E. K. F. G. hiemit Abschrift des Antworts, so ich Herzog Georgen gegeben, bey welchem ichs auch noch dießmals bleiben lasse, und mir auch solch Antwort zu geben auf E. F. G. Schrift ganz billig gebubrt hat, als ich anders weiß; daß ich aber ihn sollt zu geringe achten, mich zu schämen, wird sich, ob Gott will, aus meiner Antwort nicht zeigen. Mich dunckt, er selbs habe sich zu groß geacht und nicht als ein knecht, wie George mir geschrieben. Doch istts Noth, ich kann noch wohl auf E. F. G. Schriften antworten, was aber nicht zu ratben ist, die Sache stehet. ¹⁾ E. K. F. G. zu dienen, bin ich schuldig und willig. Gott behüte E. K. F. G. barmherziglich, Amen. Am tage Katharind, 1528.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther

1) So finde ich in dem Original. Die Leipz. Ausgabe hat: „So habe ich mich zu geringe gehalten.“

. November.

Nº. MLV.

An Melancthon.

sendet an M. (der sich auf der Visitation befindet) Briefe von Augsburg,
und klagt über Anfechtung.

Bay Aurifaber II. 395. h. Deutsch bey Walch XXI. 1139.

gratiam et pacem in Domino. Mitto hic literas tum ad te,
tum ad M. Lucam datas, diu apud me moratas: caetera Can-
cellarius narrabit. Dico Lucae, hic esse chirothecas et ca-
lolum nigrum, ex Augusta missa cum caeteris: si in literis
invenit, cui debeant dari, scribat. Nam nos nostra
cepimus, sed suas literas nolui aperire. Mea tentatio hodie
visitavit: ora, quaeso, pro me, sicut ego pro te, ne defi-
at fides mea in ista cribratione. Cancellarium honoravimus
Conice, salva est tua familia et omnes nos. Salutat te mea
Mha reverenter, optatque tuum reditum. Christus sit tecum
faciat te quoque mei meminisse, Amen. Valeant omnes
stri apud te. Altera post Catharinae, MDXXVIII.

Erhardi Holsatiensis literas mittere volui, ut memor ejus
res alibi eum promovendo. Nos omnibus odio fieri video
cum nostris, Christus autem sit noster et nobiscum, Amen.

Ende Novembers.

Nº. MLVI.

An Mich. Stiefel.

reut sich über das eheliche Glück St.'s, und entschuldigt sich, daß er nicht
zur Hochzeit des Schöffers in Lochau kommen kann.

Bay Buddens p. 60. Deutsch bey Walch XXI. 1141.

gratiam et pacem. Gaudeo valde, mi Michaël, uxorem sic
placere cum prole, ipsamque esse tui amantem: *) Chri-
stus servet utrinque perpetuo consentientem. Caeterum Quae-

*) Vgl. Br. v. 25. October und 24. November, No. MXLII. MLI.

stori dices, me nulla ratione posse suis nuptiis adesse, nullus dies una hora vacet. Sperasseni quidem nos hoc pore in vicina Schweinitz fore, et sic dimidium diem fu ejus honorem, sed negotia sic increverunt visitationis, versa ratio nostrae praedestinationis interturbata sit. Exc itaque non voluntatem, sed necessitatem meam. Et Hevam tuam cum fructibus tibi mandatis. Vesperi qu accepi. MDXXVIII.

Martinus Luther

2. December.

Nº. ML

An Nic. Hausmann.

Betrifft gewisse Ehehändel, welche der Senat in Zwicau entschieden, doch der Kurfürst vorbehalten.

Ben Anrifaber II. 396. Deutsch ben Walch XXI. 1140.

Gratiam et pacem in Christo. Patere, quaeso, mi Hausmann factum istud Senatus vestri, donec Princeps aliud ordi tamen privatim et publice roges, ne quid simile deinceps tentent. Quia Princeps in Cancellariam suam advocat difficiles quaestiones conjugii, donec statuatur certa forma expresse continet instructio visitoribus mandata, ut vi ideo monebis eos, ut talia exempla deinceps vitent meti cipis, velis semel id condonasse eis, sed ne denuo c praebent accusandi. Faveo tibi, quod officio visitato supportatus, propter tuos Cygnaeos. Nova nulla apud Tantum ora pro me et precibus Christum invoca, in qua vale. 2. Decembris, MDXXVIII.

Martinus Luther

15. December.

Nº. ML

An Margaretha N.

Trost wegen des Todes ihres Ehemanns.

Wittenb. IX. 234. Jen. IV. 407. Altenb. IV. 462. Leipz. XXII. 507.
Walch X. 2352.

Gnade und Friede in Christo. Ehrbar, Tugendsame Frau, es hat
euer Sohn N. bericht des Samers und Unfalls, so' euch zuge-
den durch euers lieben Herrn Abgang: davon ich bewegt bin aus
christlicher Lieb, diesen Trostbrief zu schreiben.

Erstlich soll euch das trösten, daß in solchem schweren Kampf,
in euer Herr gestanden ist, dennoch zuletzt und endlich Christus
elegen und gewonnen hat. Zudem, daß euer Herr ist zuletzt mit
ernunft und christlichem Erkenntniß auf unsern Herrn verschieden,
ichs ich selbst aus der Massen gern und fröblich gebürt hab. Denn
hat Christus selbst im Garten auch gekämpft, und ist dennoch
nicht obgelegen, und von den Todten auferstanden.

Daß aber euer Herr sich selbst verlegt, kann seyn, daß der Teu-
del Glieder mächtig ist, habe seine Hand also mit Gewalt gefüh-
wider seinen Willen. Denn wo ers mit Willen gethan hätte,
te er freylich nicht wieder zu ihm selbst komen, und zu solchem
Erkenntniß auf Christum bekehrt. Wie oft bricht der Teufel Etlichen
den Hals, Rücken und alle Glieder? Er kann des Leibs und der
Glieder wohl mächtig seyn, ohn unsern Willen.

Darumb wöllet und sollet ihr euch in Gott zufrieden geben, und
nicht zählen unter den Haufen, davon Christus sagt (Matth 5, 4.):
Selig sind die da Leide tragen, denn sie sollen getrö-
stet werden. Es müssen alle Heiligen den Psalm singen (Ps. 44, 23.):
Wir werden umb deinen Willen täglich getödtet, und
achtet wie die Schlachtschafe. Es muß Leid und Unglück seyn,
daß wir des Trostes theilhaftig seyn.

Danket auch Gott für solche große Gnade, daß euer Herr nicht
im Kampf und Verzweiflung blieben, wie Etlichen geschieht,
dern durch Gottes Gnade mächtiglich heraus gerissen, und in
christlichem Glauben und Wort endlich erfunden. Von welchen ge-
sagt ist: Selig sind, die im Herrn sterben. Und Christus
ist Joh. 11, (6.): Wer an mich gläubet, ob er gleich stirbe,
wird doch leben. Hiemit tröste und stärke euch Gott der Vater,
Christo Jesu, Amen. Zu Wittenberg, Dienstag Lucia, Anno 1528.

Martinus Luther.

Gratiam et pacem in Christo. Valde vellem, hoc a mag
constitui et decerni, ut leproso conjuge alter liber esset,
jure alimoniae et promissionis ad vitam. Ego in cons
definirem liberos ejusmodi, quando et Mosaico jure lep
civiliter mortuus, et ab oeconomia separandus decer
Sed nunc si idem nos judicemus, quis exsequetur? qui
bitur? cum politia nostra contraria sentiat. Igitur si pe
suo volet ducere, ducet (arbitror) conscientia caeteris pa
Verum tutelam et defensionem ei nullam promittimus.
occultum concedimus: jus publicum ipse viderit, unde
cum id non sit in manu nostra. Sic sentio. Nova nulla
sum in visitationis negotio. Dux Georgius in me se
videbis e nundinis nova. Idem Dux se segregavit moneta
muniter cudenda a nostro Duce: idem dissipat forum
generale Principum: non nisi pessima et cogitat et facit.
quaeso, cum tua Ecclesia Christum ora, ut organum
Satanae inquietum et nocentissimum sternat aut tollat, u
enim diu vexat Principem optimum sine causa? Vale i
mino. Fer. post Nativ. Christi, MDXXIX.

T. Martin. Lut.

Gegen Ende Decembers.

No. M

An Wenc. Lint.

Ben Aurifaber II. 389. b. Deutsch bey Walch XIX. 2230.

ratiam et pacem in Christo. Accepi literas tuas, quibus
nificas, quid tentarit apud vos Dux ille Georgius, mi Wen-
slaë: postulaverat paulo ante idem a me, et deinde a Duce
stro, ubi nihil promovit: tandem edidit exemplar cum inve-
va in me, pro insigni sua stultitia et furia maledica. Octo
lia exemplarium feruntur excusa, quae sub suo sigillo mit-
in omnem locum: sic opprimetur tandem Lutherus, et
amphabit Dux gloriosissimus Georgius: ad nundinas emittet.
o vero furtim exemplari accepto respondi, quod simul,
n sperante illo, evulgabitur: forte furia rumpetur et morie-
miserrimus moros. Optarim, furem illum Miricionum *)
num meam a te accepisse: ita nihil eum Satanam metuo,
anquam Scheurlerum miror, non quod tradiderit, sed quod
stibus nostris pessimis sic familiaris est. E nundinis haec
va videbis, simul in Principem nostrum quid moliatur, audies.
quaeso, ut cum Ecclesia tua ores contra furiosum istum
omicidam sanguinariumque latronem, ut plane non ab uno
emone possessum, nihil nisi caedes et minas spirantem, ut
ristus vel servet eum, sicuti Paulum, vel de medio tollat:
quid enim divexat coelum et terram organum hoc Satanae
xium, et inquietum? Novi nihil apud nos, ventorum est
c. continua vehementia: quid illi portendant, nescio. Vale
Domino. MDXXVIII.

Martinus Luther.

11. December.

Nº. MLXI.

An den Kurfürsten Johannes.

Trübt den Kurfürsten wegen des verdräglichchen Handels mit Herzog Georg über
den Brief an W. Lint zu beruhigen.

erst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 55. No. 79., dann bey
Walch XIX. 2270. Wir haben das Original verglichen.

*) Miricianus (v. d. Heiden — L. nennt ihn aus Erott Miricionus, aber man
iß Miricianus lesen) hatte also das Geschäft, die Auslieferung des eigenhändi-
g Schreibens von L. zu betreiben, übernommen.

daß ich sehe und höre die große Mühe und Sorge, so E. K. zuſtehet durch mancherley und der sehr viel böser Sachen, und derlich Herzog Georgens (meines Ahtens) wüßtes, wildes Jemens Anfechtungen. Und wird vielleicht E. K. F. G. noch bewegen das nährliche und wüthiges Buchlin, so genantter Georg, meines Briefes halben, auf diesen Markt wird auslassen. Dadurch er gedenkt widder E. K. F. G. unaussprechlichen Schaden aller Welt zu erlangen, weil ich unter E. K. F. G. Schirm, als ein solcher verzweifelter Bube, bleibe und lebe. Über das wird er allererst recht toben auf mein Antwort, so seinem tollen Buchlin wird ausgehen, daß er frenlich sich in setzen wird, und meinen, er habe E. K. F. G. im Sacke. Da komme ich ißt zuvor gar unterthäniglich, und bitte, E. K. wollten gegen seinen Teufel meinethalben unbewegt seyn und schrocken, wie ich hoffe, daß mein Herr Christus E. K. F. G. und Muth trosten und stärken wird. Denn ich gar unterthänig bitte, E. K. F. G. wollten meine Person ja getrost und frisch zu bieten, wo er toben und pochen wurde. Denn ich will meiner lieber (wie auch bißlig und recht) dran setzen, denn daß E. K. meiner Person halben sollt in einiges Haar-breits Fahr stehen. Christus wird in mir dem unruhigen Teufel wohl Manns genug beyde zu Recht und zu reden.

Aber E. K. F. G. Person und Handels halben haben sich F. G. mancherley Weise zu trosten. Erstlich daß gewiß ist für und aller Welt, wie E. K. F. G. nichts anders, denn Ruhe und Stille sucht und begehrt bis auf diesen Tag, mit

aber das Evangelion gedämpft, welches alles ja nicht kann Gottes
 den: So stehet die auf E. R. F. G. Seiten der Spruch: Selig
 die Friedsamten, denn sie sollen Gottes Kinder
 sein: Widderumb auf Herzog Georgens Seiten der Spruch:
 minus dissipat gentes, quae bella volunt: Gott zerstreuet
 Heiden, die kriegen wollen. So laßt doch sehen, was
 ausgegörgel ¹⁾ wider Gottes friedsame Kinder wollen ausrichten,
 die Gott vom Himmel stoßen werden mit seinen Kindern?

Zum andern ist gewiß, daß unser Lehre sey die rechte Wahrheit
 des, weil wir nichts anders lehren, denn das sie selbst bekennen,
 recht seyn müsse, als der Glaube, da wir sprechen: Ich glaube
 Jesum Christum, Gottes Sohn, unsern Herrn. Daß es offenbar
 sie fechten und toben aus lauter Muthwillen wider ihr eigen
 Wissen, das sie selbst recht bekennen, und doch nur eitel Schein
 Farbe suchen, als lehren wir Aufruhr, ob sie es wohl anders
 en. Derselben uns abermal trösten soll, daß wir wissen, wie
 der Psalm sagt, wie sie wider Gott und seinen Erbt-
 roben. Denn ob wir gleich arme Sünder sind für uns selbst,
 achten sie uns doch nicht an unser Sünde halben, sondern des
 Angeht halben. Denn sie konnten wohl leiden, daß wir aller
 den und Schanden voll wären; aber daß wir Gottes Wort
 n, und Christum predigen, das mügen sie nicht leiden; daraus
 wohl greifen muß, daß eitel Teufel bey ihm (gleichwie wider-
 eitel Engel bey uns) seyn müssen, wie der Prophet Elisäus
 der König Ezechias mit Worten und Exempeln beweisen.

Zum dritten wissen wir, daß aller frommen Christen Gebet, daß
 und mächtig ist, bey uns stehet. Gene beten nichts, sondern
 den und trösten auf ihre Macht und Menge; aber wir beten,
 wollen auch E. R. F. G., als unserm lieben weltlichem Haupt,
 ernstem fleißigem Gebet also beystehen, sampt allen frommen
 isten, daß, die frechen Tyrannen, so ohn Gebet, ohne Gottes
 fe und Trost, allein auf ihr eigen Troß und Macht pochen,
 en, ob Gott will, lassen, das sie im Sinn haben; denn wir han-
 noch suchen nicht das Unser, sondern umb Christi willen müssen
 in solcher Fähr schweben, sie aber suchen ihren Ruhm, Nutz
 Gewalt. Es sey denn, daß Jesus Christus nichts sey, welchen
 verfolgen, so soll ihr Troß mit Schanden ein Ende nehmen.

¹⁾ Ich lese: Kriegsgörren.

Allein, daß E. K. F. G. sich ein wenig gewöhne, ¹⁾ (a weiß, daß E. K. F. G. thut), Leib und Gut in Fahr zu und den Teufel trocken und dräuen lassen: müssen wir doch alle Stunde unser Leib und Gut, Ehre und alles in die Fahr daß wir sterben. Was ist denn, ob wirs umb Gottes willen unser Schuld, müssen ein kleine Zeit in Fahr setzen, da wir gewißlich sterben müßten? Darumb bitt ich, E. K. F. G. u getroffen seyn, guten Muth haben, die Sachen Gott befehlen leiden ohn Schuld und Ursachen gegen der Welt, so toben si Ursach widder Gott und sein Wort.

Solches hat mich gezwungen meine herzliche Sorge zu schenken denn ich je nicht gerne wollte, daß E. K. F. G. in dieser Zeit der Teufel wutbet, sich sollte zu hoch kränken, weil wir doch sind, daß, ob wir sonst gleich gebrechliche arme Sunder sind haben wir doch in dieser Sachen, darüber sie toben, ein gut Wissen, daß sie Unrecht, und wir Recht haben. Demuthigen wir nu fur Gott und bitten umb Gnade, so soll es keine Noth gegen die, so Gott nicht bitten; wie geschrieben steht Ps. 79: **Geuß aus deinen Born über die, so dich nicht kennen noch deinen Namen anrufen.** Der Vater aller Barmherzigkeit und alles Trostes stärke und tröste E. K. F. G. Herz und Muth aller Anfechtung, und gebe frohlichen Sieg und Freude über Feinde und Teufel, sampt allen ihren bösen Anschlägen. **Lieber Vater, Amen.** Zu Wittenberg, Donnerstags nach Christi, den 31. Dec. 1529. ¹⁾

E. K. F. G.

unterthäniger

Martin Luther

Ohne Datum.

No. ML

An Hans von Sternberg.

Dem Hans v. St., einem der Visitatoren in Franken, empfiehlt L. Angelegenheit des Pfarrers von Hildburghausen.

Aus der Euprianischen Sammlung zu Gotha bey Schütze I. 49

1) L. schrieb: gewöhne.

2) Am Rande von späterer Hand 1528.

Zu Handen Herrn Hans von Sternberg, Ritter.

Gut und Fried in Christo. Mein lieber Herr und Freund, wo
begebe, daß mein G. Herre wurde Em. Geseurengheit Befehl
1, die Visitation zu handhaben, dann ich dieß Stuck hart getrie-
babe: so bitte ich freundlich, wollet euch den Pfarrherr zu Hel-
hausen lassen mit seinen Sachen befohlen seyn. Hiemit Gott
blessen. Amen.

ohne Datum.

Nº. MLXII.

An Paulus Speratus.

Vorrede zu der Schrift: Bruder Clausens Gesichte etc.

Diese Schrift erschien unter dem Titel: Ein Gesichte Bruder Clausen
Schweiz und seine Deutunge. Wittenberg 1528, gedruckt durch Nickel
Klenz. Wittenb. IX. 268. Jen. IV. 360. Altenb. IV. 411. Leipz. Anh.
I. 86. Walch XIV. 241.

**Martinus Luther dem würdigen Herrn Doctor Paulo Spe-
rato, Prediger zu Königsberg in Preussen.**

Gut und Friede in Christo. Wir haben das Gesichte Bruder
Clausen in Schweiz von euch anher gesandt empfangen; und obwohl
dasselbige vor etlichen Jahren auch in Carolo Bouillo gesehen
gelesen, so hat michs doch dazumal nichts bewegt, als den der
dem Papst nichts zu schaffen hatte.

Aber ist gebet mir der Anblick zu Herzen; denn ich bin durch
etliche wüthig worden, den Sachen nachzudenken. Fürwahr Christus
dem Papstthum viel Reichen; aber sie haben eine eiserne Stirn
eifern Nacken gewonnen, daß sie sich an die allesamt nicht keh-
ren, auf daß sie ohn alle Gnade verderben und untergehen. Ihr
freulich das Büchlin zu Nürnberg ausgangen mit den Figuren
zu sehen, darin des Papstthums ja nicht vergessen ist. *) Es
mit dem Endchriß auf die Hesen komen, und Christus will sein

*) G. Br. v. 29. April u. 19. May 1527, No. DCCCLXIII. u. DCCCLXXIV.

An Joh. Secerius, Buchdrucker zu Hagena

2. will gern seine Erklärung des Predigers Salomo ungedruckt lassen
des Brentius erscheinen soll.

Vorrede zu Joh. Brentii Auslegung des Predigers Salomo,
1528. 8. bey Secerius gedruckt. Auch Nürnberg. 1528. 8. bey Fr. Peyer
lat. bey Secerius 1528. u. 1529., bey welcher letztern Ausg. aber da
sich nicht befindet. Const Eisl. I. 414. (wornach wir den Text liefern)
III. 769. Leipz. XII. 82. Walch XIV. 188.

Dem Fürsichtigen Johanni Secerio, Drucker zu Hagena
Martinus Luther.

Gnade und Friede in Christo Jesu. Wiewohl ich noch
Buch so gern hätte lassen drucken, als meinen Ecclesiasten
ich hie zu Wittenberg gelesen habe, durch Gottes Gnade, (da
auch für ein nützlich und nöthig Buch halte, für alle, die d
regieren und andern fürstehen im äußerlichen weltlichen Reg
so hatte sichs doch bisher nicht wollen schicken, daß ich so v
und Kräfte hätte mögen haben, und weiß auch noch nicht, w
daran komen mag, weil des Rottens und allerley Geschäft
mehr wird. Doch bin ich des alles destemehr zufrieden, i
höre, daß ihr fûrgenomen habt, des Herren Johannis Brenti
sastem zu drucken: welchem ich auch von Herzen weichen
wenn mein Ecclesiastes schon angefangen wäre. Denn ich m
trotzlich versehe, daß Christus unser Herr durch denselbigen
werde uns etwas Gutes geben, weil er bisher so reichlich i
mit den wo haben rechten bischoflichen Gaben, davon Raul

Ehriftus unfer lieber Herr wollte folchs fein liebes Rüstzeug rein
fein erhalten, und viel durch ihn thun, wie er denn gnädiglich
erfangen hat, uns allen zu Troft, auf daß wir doch auch bey un-
n armen Häußlin fehen, daß wir uns freuen mögen. Denn fonft
ntthalben eitel häßlicher unfreundlicher Blicke des leidigen Satans
inen, in feinen Rotten, Schwärmern, und wüften, wilden,
hen Geiftern, als ich nie gelesen noch gehört habe. Lasset uns
ten und fchreien zu Ehrifto unferrn Heilande ohn Aufhören; denn
Satan wüthet ohn Aufhören. Hiermit Gottes Gnaden befohlen,
len.

1529.

7. Januar.

No. ML

An den Kurfürsten Johannes.

Wiederholte Fürbitte für einen Mühlhauser Bürger (f. Br. v. 28. April
No. DCCCLXII.).

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 56. No. 80.,
Walch XXI 270. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen und Kurfürst
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Mei
meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner
gnädigster Herr! Es hat mich Michel Koch, Bürger von Mühlh
mich ¹⁾ abermal gebeten, E. K. F. G. für ihn zu bitten, da
jene Fürbitt, so er zu Mühlhausen einzufomen begehrt, nich
mugen helfen bey dem Rathe zu Mühlhausen, daß E. K. F. G.
seines Weibes und armen Kinder Elend angesehen, gnädigst
gonnen wolt, sich in E. K. F. G. Landen nidderzusetzen und
zu nähren, wie E. K. F. G. weiter aus seiner begelegten E
vernehmen werden: also hab ich mich seines Elendes musse
men, und für ihn an E. K. F. G. schreiben. E. K. F. G.
sich wohl wissen gnädiglich gegen ihm zu halten. Hiermit
Gnade befohlen. Zur Schweinitz, Dornlags nach Epiphan. 15
E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus

1) L. schrieb zweymal mich.

Januar.

No. MLXVI.

An Martin Görlig.

Et für ein Geschenk an Bier, und meldet von seiner Schrift wider Herzog
Georg und vom Katechismus.

in Unsch. Nachr. 1720. S. 894. ex Mss.; dann bey Strobel-Ranner
p. 125. Vgl. Cod. Jen. B. 24. n.f. 130. Deutsch Walch XXI. 1142.

*Reverabili fratri, Domino Martino Gorlitio, Brunsvicensis
Ecclesiae Antistiti fideli et prudenti.*

Letus ac gratus accepi tuas literas laetissimas et gratissimas,
Martine, non tantum pro officio quod praestiterunt, sed
multo maxime pro nuntio, quod salvam Ecclesiam vestram,
et Pomerani nostri, significant. Christus confirmet, quod
gratus est in omnibus nobis, Amen.

Doctori Levino ¹⁾ ab Emden ²⁾ scripsi, cui et tu ages pro
gratias diligenter. Ceres tua Torgensis felici usu et ea
nunc est consumpta, quali nulla apud me unquam. Nam soli
tibi et visitoribus servata et famulata est, qui non satis eam
gustare potuerunt, super omnes quas unquam gustassent. Ego
vero pulchre rusticus nunquam tibi gratias egi et Aemiliae
meae, quin ut sum οἰκοδεσπότης ³⁾ rerum negligens, oblitus et igna-
vus fui, eam ⁴⁾ in cellario meo ⁵⁾ esse, donec famulus denuo
reppereret. Ago igitur adhuc gratias magnas pro dono illo
tibi utili, jucundo, et pro tua opulentia maximo et summo.
Multa omnes fratres, inprimis Aemiliam tuam et filium, cervam
facet jucundissimam et huiusmodi gratissimum. Dominus
benedicat, et crescere faciat in multa millia, utroque semine
spiritus ac carnis.

Duci Georgio respondi fortiter, ut puto vidisse te jamdu-
m, ne nimio fiderent, superbirent, et jactarent adulatores
adoratores sui. Modo in parando catechismo pro rudibus
canis versor. Tu pro me cum tuis diligenter ora et in
Christo bene vale. Datae 15. Januarii, anno MDXXIX.

T. Martinus Luther.

¹⁾ Cod. Jen. Livino. ²⁾ Cod. Jen. — ab Emden. ³⁾ u. n. icodespotes;
Cod. Jen. οἰκοδεσπότης. 2. scheint die Reuchlinische Aussprache gebraucht zu
sein, wie wahrscheinlich auch Melanchthon, als Reuchlins Schüler. ⁴⁾ Eum.
überall steht, ist wohl fehlerhaft. ⁵⁾ Cod. Jen. cella mea.

21. Januar.

Nº. MLX

An Nic. Amsdorf.

Zuerst die Empfehlung eines Arztes u. A.; dann von der Schrift u.
Herzog Georg.

In den Ansch. Nachr. 1720. S. 896. ex Msto.; dann bey Strobel-
p. 126. Deutsch bey Walch XXI. 1113.

Revertuntur ad nos Alemanni, *) mi Amsdorfi, et
agimus, quod pestis non modo restincta est, sed etiam
mitis fuit. Ketha mea collegerat nasturtium tibi mittere
sed gelu irruente frustratur: missura est alias, dum
Unum jam rogo, ut meo nomine expedias. Licentiatus Pr
tandem practicam quaerit artis suae, is me rogavit, ut
commendarem diligenter. Idem fecissem cum Ebeling
manno, ni casu impeditus essem. Sed tu facies eo plus
et officii pro bono et quieto illo homine, ut nosti.
autem medicinae salarium in vestra urbe, migraturus
per te impetrare potest. Quicquid effeceris, respondeba

Ducis Georgii libellum in me, et meum in ipsam
tibi visos esse. De me etiam nostri judicant, quod non
digne et dure tractarim hostem illum tyrannissimum: ego
mihi videor multa illi condonasse longe majora merito
roribus suis. Landgravii causa Wormatiae scribitur paul
lius habere opera nostri Cancellari, Deo gloria et
Quaeso ut pro me ores Dominum, et Ecclesiam tu
orandum fortiter urgeas, quia Satan rugit, saevit, furit,
que nos petens. In Christo bene vale. Die' 21. Jan
MDXXIX.

T. Martinus Lutherus

*) Es waren vier Brüder: Georg, Heinrich, Ebeling u. Johann
am ersten das Evangelium in Magdeburg angenommen hatten. S. Sidel
de illustribus Alemannis 1789.

Januar.

N^o. MLXVIII.

An den Rath zu Memmingen.

zur Ermahnung, bey der rechten Lehre zu bleiben, nebst Empfehlung eines
Memminger Studirenden.

Dieses Schreiben hat Joh. Georg Schelhorn aus dem Autograph, welches in dem Archiv zu Memmingen befindet, zuerst bekannt gemacht in der
formationshistorie der Reichsstadt Memmingen S. 139., daher
Beipz. Suppl. S. 57. und bey Walch XXI. 272.

Freud und Friede in Christo. Ehrbarn, Fürsichtigen, lieben Herren!
Ich habe mich Johannes Schmelz, euer Verwandter, so allhie bey uns
Studio gehalten wird, durch E. E. gebeten um diese Schrift
E. E., nachdem Gott euer lobliche Stadt gnädiglich berathen hat
seinem heiligen Evangelio, E. E. zu vermahnen, daß sie treu-
lich dabey halten, und sich für den irrigen Geistern fleißiglich behüten.
Wiemohl ich nu wohl mich versehe, daß Gott, so bey euch
sein Werk angefangen, auch wohl ohn mich und ohn mein
ermahnen E. E. drinnen behalten und bewahren werd; so hab ich
das genannte Johannis Schmelz Bitten nicht müßen verachten,
ich auch mich nicht enthalten, meinen Willen und Dienst E. E.
erzeigen; denn es fürwahr, als ist in der Welt stehet, mein
beste Freude ist, zu hören, wo eine Stadt das göttliche Wort rein
und fleißig bey sich hat. Deshalben auch mein herzlich Bitten ist
Gott, dem Vater aller Elenden, daß er euch sampt allen, so sein
heils Wort haben, wolle durch seinen Geist stärken und bewahren
vnder alle Mottengeister, und wie man sie billig nennet, tollent-
thigen, so der Teufel ist allenthalben aussendet, auf daß E. E.
bey euren Untertanen in seinem Wort rein, thätig, fruchtbar
und unsträflich erfunden werdet, auf seinen Tag und Zukunft,
amen.

Bitte auch, E. E. wollen uns helfen dazu thun mit fleißigem
Arbet und stätigem Aufsehen, daß wir allesampt im Glauben, und
Alle im Friede bleiben müßen. Dazu gebe Christus, unser Herr
und Heiland, seinen Segen und Gnade, Amen. Wollet mir solch
Christ günstiglich zu gut halten, und E. E. gedachten Johann
Schmelz lassen befohlen seyn, als der sich fürwahr redlich stellet,
und durch Gottes Gnade ein theurer Mann werden soll, zu Trost

und Besserung vieler Leute, Amen. Gottes Gnade sey mit
zum seligen Regiment, Amen. Zu Wittenberg, Sonnabend
St. Pauli Befehung, 1529.

Martinus Lu

31. Januar.

Nº. ML

An Joh. Hef.

Klage über die Feinde des Evangeliums; von einem Nordlicht u. d. 3. K.

In den Unsich. Nachr. 1720. S. 896. ex Msto.; dann bey Strobel-
p. 127. Wir haben ein Goth. Mscot. nach der Abschrift des sel. Ufferts von

Gratiam et pacem in Domino. ¹⁾ Furere nostrum tyr
etiam aliunde experimur, quanquam Fabro ²⁾ nullo ma
quanto magis urgente; quo magis opus est optimi viri
oratione. Nam sub Papatu non sumus assueti orati
cum Satanam sua in pace servantem nemo sentiret: omnia
et jocus erant. Nunc vero ³⁾ excitatus per fortio rem
venientem serio furit ac saevit, nec sine causa: multa
patitur a nobis in direptione armorum suorum. Con
igitur, major est, qui in nobis est, qui dixit: ⁴⁾ con
ego vici mundum: in mundo pressuram habetis,
vero pacem. Amen.

Fuit in nostris regionibus magnum chasma, quo ne
illuminabatur, sabbatho post Epiphanias, hora nona, vis
est per multas regiones. Quid significet, Deus novit:
dicitur: *nolite metuere a signis coeli.* Impii viderint,
contemnant. Ego capite jam laboro plus ootiduo, verti
bombo agitor: an sit fatigatio, vel Satanae tentatio, i

1) M. G. nostro. 2) M. G. orare. 3) M. G. verbo. 4) M. G. +
5) G. M. videant.

^{*)} J. Faber war Ferdinands Hofprediger und endlich Bischof in Mailand auf die Religionsbedrückungen des Königs Ferdinand.

ante pro me, quaeso, ut fortis sim in fide. Christus vobis.
 Am sit potens et suavis consolator, Amen.

Tabulas polonicas et literas auratas accepi et tradidi.
 Mutant te nostri fratres omnes. Ultima Januarii, anno
 MDXXIX.

. Februar.

Nº. MLXX.

An Job. Agricola.

entschuldigt sich wegen seines Schweigens und ladet A. nach Wittenberg ein,

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 96.

et pacem. Retulit mihi Caspar Muller, te mirari si-
 um meum ad tuas literas, quibus tuae concionis Altenbur-
 is rationem reddidisti. Ego vero arbitrabar securus, te
 intelligere, mihi non displicere tuam rationem. Alioqui
 minus committerem, quam ut te non monerem, qui etiam
 um suasu non passus sum suspicionem de te apud me,
 tanto minus paterer id fieri tuis ipsius literis. Caeterum
 ad 1) rarius scribo, facit, quod nulla sit necessitas aut utili-
 sa scribendi. Et ego alias pluribus intentus et districtus, 2)
 ul et capitis quoque valetudine quandoque laborans, negli-
 gior sum. Spem quoque facit idem Caspar, vos venturos
 nos esse istis Bacchanalibus: sed si ita vultis, hac hebdo-
 e proxima fieri oportet. Nam XI^{mo} statim abibimus inspe-
 nis opus repetituri. Vale et saluta Elisam et filiolum cum
 bus. Salutat te reverenter Ketha mea, post Pascha forte
 cura prolem Deo propitio. Orate pro nobis. Prima Febru.
 MDXXIX.,

Martinus Luther.

1) Vermuthung statt quo. 2) Sch. liest districtus, welches wohl falsch ist.

12. Februar.

No. MLV

An Nic. Ambsdorf.

L. dankt für das günstige Urtheil über seine Schrift wider Herzog G

In den Unsck. Nachr. 1720. S. 897. ex Msto.; dann bey Strobel-R
p. 128. Wir haben ein Goth. Ms. nach einer Abschrift von Ufert von
Deutsch bey Walch XXI. 1145.

Gratiam et pacem: Mirifice me laetificasti iudicio tui
libello meo contra Ducem Georgium. Nam ad unum me
nant omnes, nec quid ille in me peccavit, curant: me
ctant, illum vero quasi innocentem. Non ostendo literas
illis, eo quod volunt te quoque damnari mecum. Persu-
sum, ne deinceps respondeam tyranno, quia et ipse tes-
velle deinceps me relinquere. Mira de Ferdinandi tyranni
et exactionibus hic dicuntur. Ora pro me cum tuis, ut
minus me roboret, et non deserat in manu Satanae. Deus
Jesus servet et benedicat te, Amen. 12. Febr. anno MDX

13. Februar.

No. MLX

An Nic. Hausmann.

Von der Visitation, L.'s Gesundheitsumständen und seiner Schrift
wider die Türken.

Aus der Habnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 97. Bey Str
Ranner p. 129. Deutsch bey Walch XXI. 1369.

*Dn. Nic. Hausmanno, Episcopo Cygneae urbis, a
Christo Majori.*

G. et P. in Christo. Mirifice gaudeo, mi Hausmann
visitatione vestrorum sic feliciter per gratiam Dei consum-

1) Nach Ms. Goth. u. Walch. u. Nachr. u. Str. lesen nec.

es est, reliqua omnia pro Ecclesiae necessitate ¹⁾ cum tem-
 re futuro donanda esse. Litanias nos in templo canimus
 tine et vernacule: forte utriusque nota seu tenor edetur.
 junia, excommunicatio et aliae quaedam tales ²⁾ ceremoniae
 o tempore sequentur, quanquam pro exordio jam sat sint.

Ego vertigine seu capite hactenus laboravi, praeter ea,
 ae angelus Satanae operetur. Tu ora pro me Deum, ut
 confortet ³⁾ me in fide et verbo suo, Duci Georgio amplius
 non respondebo. De Turcico bello (spero) brevi edam libel-
 um: esset jam dudum editus, nisi priores sexterniones inter-
 dissent incuria famulorum: inde ⁴⁾ difficile fuit, ideam et
 conceptum reperire: ideo sic dilatus fuit. Salutat te Ketha
 ea reverenter, item et D. Jonas et Philippus omnesque no-
 ri. Pomeranum vix ante Pentecosten rediturum timemus,
 quod uxor partum expectat circa Pascha. Christus sit
 cum, Amen. 13. Febr. MDXXIX.

T. M. L.

28. Februar.

Nº. MLXXIII.

An Nic. Ambsdorf.

Von Melanchthons und Agricola's Reise zum Reichstag nach Speier,
 und andere Neuigkeiten.

Aus der Sammlung des Predigers Busmann zu Altenmehdingen
 bei Schöze II. 98.

Nosse te credo, ante mensem defunctam uxorem Cl. Bild,
 defectu, uti creditur, maritalis officii. Philippus abiit cum Prin-
 cipe ad comitia Speirensia. M. Eisleben eodem vocatus, vadit
 eum eodem Principe nostro. Tu fac Ecclesiam tuam orare:
 res digna et necessaria est. Ferdinandus Ungaria spoliatus
 atque a Waivoda caesus Turcam metuere habet, qui ingenti
 expeditione in tribus locis Germaniam adpriri dicitur. Vester

1) Str. utilitate. 2) Sch. civitatis. 3) Str. confirmet. 4) Str. und.

Episcopus forte unus paparum erit, isto defuncto (mea prophetia) novissimo. Diem extremum adesse credo. In Christo vale, et pro me misero ne cessa orare. Dominica Oculi.
MDXXIX.

T. Mart. Lutherus.

Vielleicht im Februar.

Nº. MLXXIV.

An Spalatin.

Betrifft die Visitation.

Ben Buddens p. 80. Bgl. Cod. Jen. a. f. 221. Deutsch. k. u. k. Reichs. XXI.

*Charissimo fratri, D. Magistro Georgio Spalatino, salutem
Dei in Evangelio fideli et sincerissimo.*

G. et P. Et nos cupimus scire, quid vos inter visitationem agatis, et quomodo succedat res, mi Spalatine, mirum est, cur id taceas scribens. Nos, ubi opus est, collationem imperamus: quamvis ea modica sit, tamen juvat aliquid perperes pastores, qui duo jugera et agriculturam habent: preterea offertorium singulorum strenue exigimus. Caeterum pessima est ubique facies Ecclesiarum, rusticis nihil discuntibus, nihil scientibus, nihil orantibus, nihil agentibus, quod libertate abutuntur, non confitentes, non communicantes ac si religione in totum liberi facti sint: sic enim sua papistica neglexerunt, nostra contemnunt, ut horrendum sit Episcoporum papisticorum administrationem considerare. Caeterum Bruno. Saluta Eberhardum et omnes fratres, et ora pro misello et peccatore. Christus sit tecum.

Martinus Lutherus.

1. März.

N^o. MLXXV.

Die Visitatores im Fränkischen Kreise, Hans von Sternberg, auf Callenberg, D. Nicol. Kind, Pastor zu Eisfeld, und Paul Bader, Castner zu Coburg.

Betrifft die Sendung eines Pfarrers nach Hildburghausen.

Aus Georg Paul Hoen's Coburgischer Chronik S. 144. und Christian Biegels Init. reformat. Coburg. im Leipz. Supplem. S. 57., bey Walch I. 273.

Gnad und Fried in Christo. Gestranger, Bester, Würdigen, lieben Herren! Ich habe in Abwesen M. Philippi, so mit unserm gnädigen Herrn gen Speier auf den Reichstag gezogen, euer Schrift und Gebr gelesen, eines Pfarrers halben, gen Hildburghausen zu for-
men. Weilen aber der Bot nicht hat mögen hier harren, habe ich der Eile nicht mögen mich erkundigen, welcher der tüglichste dazu se, weilen deren ehliche auf dem Lande sind. Ich habe wohl M. Hann Fröschel, oder Michael Stiesel, so ist nicht ferne von uns, nicht darumb anzusprechen, weiß aber nicht, was ich erheben se. Doch soll es an möglichem Fleiß nicht ermangeln, ob ich meinen, oder sonst einen Geschickten könnte aufbringen, welchen noch vor Ostern zu euch gen Koburg schicken will, mit Gottes Hfe, den ihr alsdann zu versuchen oder anzunehmen habt. Es allenthalben an Leuten gebrechen, und was sich hie zu Witten- etwas erhalten kanu, läffet sich ungerne von dannen bringen. Ich zu dienen bin ich willig und bereit. Hiemit Gott befohlen, Amen. Montags nach Oculi, 1529.

Martinus Luther.

1. März.

N^o. MLXXVI.

An Nic. Hausmann.

Der Katechismus sollte bald fertig werden, das Buch wider die Türken war der der Presse. L. ist sehr fränklich. Er empfiehlt Conr. Cordatus an die Stelle Paulus Lindenauer, welcher abgehen wollte. (Vgl. Br. vom 13. März und April, No. MLXXX, u. MXCIV.).

Ben Schütze „aus der Hahnischen Sammlung zu Kiel“ II. 99. Ben Strobel-Ranner p. 130. ohne Angabe der Quelle. Deutsch ben Walch XXI. 1370.

G. et **P.** in Domino. ¹⁾ Non est absolutus Catechismus mihi, ²⁾ Hausmanne, sed brevi absolvetur. Libellus contra Turcam jam cuditur, ³⁾ absolvendus ante Judica, Christovente. Ego fere assidue cogor ⁴⁾ sanus aegrotare, vexari Satana, quo fit, ut multum impediatur a scribendo et aliquando agendo, ⁵⁾ quod sociis uti oportet, ne solitudine periclitentur. Tu ora pro me! Dimisso Paulo vestro, scripsit et Spalatino de cogitando, quis substitui debeat. Ego constitui, si alius non habetis, nostrum Conradum Cordatum esse idoneum. Nam vir est eruditus, fortisque hactenus fidei testis fuit. Quod Domino placeat. Vale et ora pro comitiis futuris. Salutem te mea Ketha valde. 3. Martii, MDXXIX.

T. Mart. Luther

7. März.

Nº. MLXXII

An Wenc. Linf.

Ueber Erasmus und gewisse Himmelszeichen, aus denen E. auf den bevorstehenden jüngsten Tag schließt.

In den Unsich. Nachr. 1720. S. 1063. ohne Angabe der Quelle; Sam. Strobel-Ranner p. 132. Wir haben Aurifaber III. in der Wolfenbüttelschen Bibliothek verglichen. Deutsch ben Walch XXI. 1150.

Wenceslao Linco, servo Dei in Ecclesia Norimbergensi.

G. et **P.** in Christo. ⁷⁾ Binās literas accepi, mi Wenceslao novitatum plenas. Ego vero Moab ^{*)} meum contemnere cogor non responsurus ultra maledictis ⁸⁾ ejus. Erasmus facit

1) In D. fehlt ben Sch. 2) Sch. mi. 3) Sch. videtur. 4) Sch. vero cogor assidue. 5) Sch. a studendo et aliis agendis. 6) Nach Guelph. 7) In Chr. fehlt im Cod. G. 8) Gedr. T. maledictis.

*) Herzog Georg von Sachsen.

gna, quod Lutheranium nomen, sub quo jam vivit sólo tutus, insectatur. Cur non it ad suos Hollandos, Gallos, Italos, Anglos etc.? ¹⁾ Er reucht Müuse. Parat sibi ²⁾ quidem hisulationibus locum, sed non inveniet, ³⁾ inter duas sellas det. Quodsi ⁴⁾ Lutherani sic eum odissent, ut illi sui, tum pro ⁵⁾ periculo sui capitis Basileae ageret. Sed judicet Christus hunc ἄστροφ, Lúcianumque Epicurum. ⁶⁾

Nihil novi apud nos. ⁶⁾ De visionibus in Bohemia jactatis nihil est certi, multi negant. Chasma véro, quod hic ánt, me vidente quoque Sabbatho post Epiph. hora octava ássperi, certum est, multis locis usque ad oceanum visum esse. Praeterea in Decembri igneum coelum supra templum mmmum Vratislaviae in nocte fuisse, scribit Doctor Hesus, quæ alio die ⁷⁾ visas esse binas contignationes ⁸⁾ igneas, in medio earum igneam scopam. Ego diem extremum istis ignibus in foribus esse significari arbitror. Ruit imperium, ⁹⁾ Runt Reges, ruunt Pontifices, et plane mundus collabitur, nemadmodum solet magna domus mox casura minutis rupturis finum ruinam suam inchoare, nisi quod Turcam, ut Ezechiel ánticinat de Gog et Magog, in sua summa ¹⁰⁾ victoria oportet áveniri gloriantem et perdendum cum suo socio Papa. Ora pro me peccatore, et saluta Dominum Abbatem, meque ejus precibus commenda. Christus secundet partum uxoris tuae. Iratia tecum. Dominica Laetare, anno MDXXIX.

Epistolas meas de desperatione nollem excudi, nisi prius (a) cognitas forte et auctas a me, ut lucem et publicum dignius oetant. Poteris igitur eas remittere. Nam exemplar non servavi. ¹¹⁾

1) Cod. Guelph. Holl., Ital., Gall. et Anglos. 2) Cod. G. — sibi.
 3) C. G. invenit. 4) C. G. quid si. 5) C. G. vere. 6) C. G. ap. n. novi.
 7) C. G. alio in loco. 8) G. T. † et. 9) G. T. Roma. 10) C. G. nisi quod
 Gog et Magog in sua. 11) Zusatz des Cod. Guelph.

¹²⁾ Vielleicht zielt E. auf Erasmus Schrift: Contra quosdam, qui se falso ántant Evangelicos, epistola Des. Erasmi Rot. jam recens edita et scholiis álustrata. Ad Vulturium Neocomum dat. Frib. 1529. 8. G. Herrm. v. d. áardt. III. 184.

7. März.

Nº. MLXXVIII.

*An Casp. Aquila.**Kurzes Begleitschreiben gewisser Reisender.*

In den Unsck. Nachr. 1720. S. 1066. ohne Angabe der Quelle; dann bei Strobels-Ranner p. 133. Deutsch bei Walch XXI. 1151.

Domino Casparo Aquilae, Pastori Saalfeldensi.

G. et P. in Christo. Etsi tu dignus es, mi Caspar Aquila, cui quam longissimas scriberem literas, tamen multitudo scribendarum literarum et aliarum rerum non sinit satisfieri dignitati tuae. Proinde boni consules, et animum meum pro operibus accipies. Vicem tamen mearum literarum, si voles ac petas, facile implebit virorum istorum literas has ferentium copia, qui tibi abunde referent, quae apud nos sunt et aguntur: nosti, quod dignissimi sunt non solum fide, sed et omnino more et amore. Tu vide, ut pro me Dominum ores, ne deserat me in dentibus Satanae. Salutat te Jonas noster, Ketzma, et omnes nostri. In Christo quam optime vale. Wittenbergae, Dominica Laetare, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

7. März.

Nº. MLXXIX.

An Balthasar Ebling, Pfarrer in Koburg.

S. sendet J. Weblinger zum Pfarrer nach Hildburghausen. Bgl. Br. v. 1. Min. No. MLXXV.

Aus der Goth. Bibliothek in Schlegelii vit. Jo. Langeri p. 199.
Bei Strobels-Ranner p. 131.

G. et P. in C. Hunc virum Johannem Weblinger tibi, optime Balthasar, commendo diligenter, quem modo omnium rogavi pro Pastore Hilperhausensi Dominus e nostro medio mittat.

pauper est, et Carnaria ¹⁾ propter Evangelium ejectus, apud
 Os exigua mercede alitus in officio praedicatoris in arce.
 Quare feceris recte, si diligens fueris, ut ex aerario ecclesia-
 stico sumtus ei restituantur, quos hic mutuo sumere coactus
 est, ne alieno stipendio isthic serviatur. Nosti nostram tenuita-
 tem, quae undique profugis advenientibus exhauritur quotidie,
 et omnibus providere non possim: imo nisi profugos et exules
 Os hodie haberemus, deficerent et nobis personae idoneae.
 Pero et Papistas propediem sensuros esse eum defectum,
 et exhaustis ministeriis et optimis profligatis. Tu, quaeso,
 ro me ora, et Ecclesiam diligenter mone, ut oret pro Comi-
 tibus istis et omnibus rebus Germaniae, quia Satan ruptis vin-
 culis furit et saevit. Gratia Dei tecum, Amen. Witenb. Do-
 minica Laetare, MDXXIX.

13. März.

No. MLXXX.

An Nic. Hausmann.

E. tröstet H. wegen der Verdrießlichkeiten, die ihm in Zwicau widerfahren,
 empfiehlt nochmals E. Cordatus (vgl. Br. v. 3. März, No. MLXXVI.), sendet die
 utsche Litaneen, und empfiehlt den Freybergern seine Schrift wider des Bischofs
 von Meissen Mandat.

Ben Buddens p. 60. Bgl. Cod. 186. 4. Goth. Cod. Jen. b. f. 208.

Deutsch bey Walch XXI. 1147.

Gratiam in Christo et pacem, non quam dat mundus, sed
 pater misericordiarum in abscondito. Mi Hausmanne, conso-
 laris me tu, sicut es fidelis in Christo frater: ita consoletur
 me, vice meae gratitudinis, Dominus Jesus, Amen. Novi ge-
 nus hominum, quod est in tua dioecesi. Sed fidelis et for-
 tis ²⁾ esto usque ad mortem, et accipies coronam immarcesci-
 bilem, cum venerit Archipastor noster. Qui contemnit, con-
 demnat: qui sordet, sordeat: qui ignorat, ignoret. Tu me
 sequere, inquit, ³⁾ quid ad te, ubi illi maneant, qui nolunt

¹⁾ Str. vermutet: Carinthia. ²⁾ Cod. Goth — et fortis. ³⁾ Cod. G. †
 Christus.

*audire. Sic impleri oportet illud Psal. XXI: Ego vermis
non homo, opprobrium hominum et abjectio plebis, et per
grinus filiis matris meae, et horror notis meis. Beatus
cum haec praeconia in te senseris.*

Senatus vester nondum ad me scripsit. Ego dispice
quaquaversum, non video magis idoneum vobis virum, qui
Cordatum virum eruditum, gravem, prudentem, atque pi
moratumque. Paulum istum vestrum admiror, cur detrect
Principis et Visitorum decreta séqui. Metuo, ne quid mor
alat. Christus aderit nobis, qui coepit opus suum in nobis

Litania vernacula venit ad vos, quae nobis ²⁾ videtur
utilis et salutaris. Denique melodia praecinentibus pueris
medio templi post sermonem feria quarta nobiscum ³⁾ ca
solita mire afficit plebem. Nam ⁴⁾ Latinam in choro
mus sabbatho ⁵⁾ post sermonem alia melodia, quae non
est excusa.

Contra Turcam liber absolvetur circa Palmarum.
Wittenbergensibus tuis in causa sacramenti nihil possum utilius
bere, quam novissimum libellum meum contra Misnensis
scopi mandatum, praesertim ultimum quaternionem H.
multis causis mihi non videtur consultum plura scribere. C
dum est: nam in hac parte, sicut et in tota causa, non
gnamus cum carne et sanguine, sed cum spiritualibus ne
tiis, quae etiam convictae non cedunt veritati victrici, i
Apostoli consilio dimittendi sunt, tanquam subversi. ⁶⁾ C
stus gratia et spiritu suo sit tecum, Amen. Ora pro
Wittenbergae 13. ⁷⁾ Martii, MDXXIX.

15. März.

Nº. MLXXI

An Nic. Amßdorf.

Zuerst von Magdeburger Angelegenheiten; dann vom Reichstag und dem
daß E. die Visitation abgenommen ist u. a.

1) Cod. Goth. beide Mal vobis. 2) C. G. vobis. 3) C. G. vobis.
4) Budd. neque. 5) C. G. subito. 6) Nach C. G., wie auch B. v.
7) C. G. 15.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 8. ohne Angabe der Quelle; bey Strobel-Ranner p. 134. Wir haben eine Abschrift aus dem Goth. Msscript. bey Ufert verglichen. Deutsch bey Walch XXI. 1149.

et P. Pecuniam accepimus. Caeterum scripseramus nunc, ut ad nos venires, de quo nihil meministi in tuis literis, ac literas non acceperis, quare ante Pascha te non expectamus.

Fritzhans *) non vidi, neque scio, an hic sit, sciam vero certum. De ludimagistris duobus, et si qua ¹⁾ alia mandes, displicemus libenter, et respondebimus. Causa Fritzhans quae sit, aperte apparebit ipso apparente.

De comitiis spero bene, neque concilium valde nocere poterit, si fiat, quamvis fieri mihi non sit verisimile neque credibile.

Turca imminet: hic erit reformator, metuo, ira Dei missus. Ego depositus sum ab officio visitandi, ac mira arte impeditur per Satanam illud opus. Spero tamen statim resuscitandum, agam enim ²⁾ pro Plozicensibus **) virginibus quicquid possum. Longicampianus ***) defunctus est, post horrendam impatientiam mira Dei misericordia suaviter mortuus. Ora pro me peccatore, mi Amsdorff, et in Christo validissime vale. Datae 15. Martii, anno MDXXIX.

Martinus Luther.

21. März.

Nº. MLXXXII.

An Nic. Amsdorff.

L. sendet Amsdorffen einen Brief des Herzogs von Holstein, worin dieser ihn sich ausbittet.

In den Unsch. Nachr. 1720. S. 1064. ohne Angabe der Quelle; dann bey Strobel-Ranner p. 135. Deutsch bey Walch XXI. 1152.

1) Ueberall steht quae. 2) Viell. etiam.

*) Ein Franciscaner, der schon 1522. zu Magdeburg das Evangelium predigte. Vielleicht das Anhaltische Kloster Plöykau. ***) Prof. der Mathematik Wittenberg.

G. et **P.** in Domino. Ex his literis, mi Amsdorff, intelligitur quod Dux Holstein super te a nobis petit. Sed quia hoc tutum nec pium esse arbitror, ut a Magdeburga tam subtraharis, non videtur esse consultum, et alia ratione illi satisfaciendum. Mitto tamen ideo literas, ut tuis saxis et truncis Senatu ostendas, et simules te urgeri, et velle et oportere an forte sic moveri queant ad sensum recipiendum, et contandum de alendis scholis et educandis pueris, quod ut quae maxima serii specie facias, te rogo vehementer, ac si tam boni sunt, sinas te vix maximis precibus retineri. Nam dubitamus an dolituri sint de tui avocatione. Vale. Longicampianus abiisse te scire credo: obiit et Marcus Scharta in Hess. Vale, die Palmarum, MDXXIX.

29. März.

Nº. MLXXXII

An Nic. Amsdorf.

A. hat seinen Ruf nach Holstein gut benutzt; E. ladet ihn zu einer Hochzeit.

In den Unsich. Nachr. 1720. S. 1066. ohne Angabe der Quelle; denn Strobel-Ranner p. 136. Deutsch bey Walch XXI. 1156.

G. et **P.** in Domino. Placet valde, quod saxa tua *) tentaris, atque praeter fidem tales inveneris. Ego certe occasione ista accepta eis crasse et confidenter scribo, monens hortans ad promovendas literas et studia. Tu fac quod fas est et urge idem opus, quantum potes.

Caeterum Bruno sponsus jussit, ut significem tibi nuptiarum suarum, nempe feria 4. post Quasimodogeni adque eas nomine suo te invitarem. Erit et feria 2. post Quasimodogeniti in domo mea sponsa, vel potius uxor G. mea a Quosse (?). Quodsi simul Ketha mea pareret, tu certe futurus pauperior, si omnia ista conciderent. Certe accinge non ferro aut gladio, sed auro et argento et sacro omnem eventum, quia sine dono te non permittemus libere.

*) Die Magdeburger. G. den vorigen Brief.

ire. Ex Spira nihil adhuc novi adest. Audietis autem omnia
ram. Vale in Christo, et pro me ora. Fer. 2. Paschat.,
no MDXXIX.

30. März.

No. MLXXXIV.

In Spalatin.

Empfehlung des Cordatus; von einem Ehefall.

Ben Aurifaber II. 332. b. Buddeus p. 61. Wir haben das Original im
d. chart. 122. fol. Bibl. Goth. verglichen. Deutsch ben Walch XXI. 1033.

*Carissimo fratri in Domino, M. Georgio Spalatino,
Episcopo Altenburgensi fidelissimo, sibi venerando.*

ratiam et pacem. Venit hic D. Licentiatus Cordatus, Eccle-
astes Zwickaviensis, *) mi Spalatine, offerens tibi has literas,
r dignus tuo colloquio, ne alia ¹⁾ praedicem. Causa conju-
lis ad nos missa statim sequetur, in qua pronuntiavimus
no marito secundo, et primum illum perfugum ²⁾ damnavi-
mus etiam decretis Papae. Nam jura papistica quoque legere
cipimus et inspicere, in quibus videmus, ne ³⁾ ipsos quidem
na jura videre aut curare, miramurque priorem sententiam a
pstris datam. Quanquam ego deinceps statui rusticorum et
ulgi ingritudinem sic ulcisci, ut nisi pii sint, qui causa labo-
nt aliqua, prorsus ad Officiales remittam, et sinam mortuos
pelire suos mortuos. Proinde et hanc vestram mulierculam
Officiales et juristas remissem, nisi vestro testimonio pia
eruisset libertate evangelica frui, quanquam postea et ipso
papae jure idem consecuta est. Nam ego prorsus indignos
lo esse evangelica libertate porcos et canes, solumque pa-
dis et piis concedere nostram beatitudinem. Alioqui Evan-
lio abutuntur maxime ii, quos nec Papae solum, sed et furiis
ferni subjectos esse decet.

1) Cod. Jen. † alta. 2) Aurif profugam. 3) Aurif. non.

*) Bgl. Br. v. 3. u. 13. März, No. MLXXVI. u. MLXXX., u. b, folg. an
Aumann.

M. Eberhardo leges unum grande et bonum capitulum, quia arguit me, quod tuis quaestionibus aut literis non respondi. Idem facies tibi ipsi, si ex te habet hoc monstrum querelae, nam per Ketham tuam vos ambo vel luditis vel falsi estis conjugum vestrarum sive amore sive imperio: vivaciter memini me tibi semper respondisse, etiam usque ad copiam molestam. Vale et ora pro me misero peccatore. Feria 3. Paschatis, MDXXIX. ¹⁾

T. Martinus Luther.

31. März.

Nº. MLXXXV.

An Nic. Hausmann.

L. empfiehlt den als Prediger nach Zwicau berufenen Cordatus.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze.
Wir vergleichen eine Abschrift im Cod. chart. 397. Bibl. Goth. f. 3.

En adest socius tuae curae et particeps laborum, Da. Cordatus, fidelis et bonus vir absque dubio: et spero modo placitum tibi, sed profuturum plebi, etiamsi istud vulgus forte a principio parum probabit, sentiet tamen postea, qualis vir sit. Caeterum consoletur te Christus omni tentatione. Nam tu dux es populi, quem oderunt omnes portae inferorum: quid mirum, si aliqua parte tanti odii garis? Imo mirum et magnum miraculum, quod eo non sorbemur nec tradimur in captionem ²⁾ dentibus ipsorum, contra haec parvitas, paucitas, infirmitas, ut plane satis magis Dei in nobis appareant iis, qui oculos habent ad videndum quod tot tantisque hostibus furentibus tales tantique periremus, quantulicunque simus. Foris hostes, intus Satan in filios Dei nos vexat. Sed qui regnat Christus triumphat nobis quoque infirmis sane, et perturbatur ipse potens et curus, qui et consummabit nos tribulatos tandem in die salutis. Amen. Omnia narrabit Christus in et per os Cordati latius. Vale et ora pro me. Postridie feria 3. Pasch., MDXXIX.

T. Mart. Luther.

1) Aurif. MDXXVII.

2) Scilicet captivitatem.

im März.

N^o. MLXXXVI.

An Spalatin.

E. dankt für Nachrichten, die ihm G. vom Reichstag zu Speyer mitgetheilt;
einer Gewaltthat des Kurfürsten von Brandenburg gegen die Evangelischen
Jüterbock.

ben Aurifaber II. 375. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 207. Deutsch ben Walch
XXI. 1100. und nochmals G. 1153.

*Suo in Domino charissimo Georgio Spalatino, servo
Christi et fratri. 1.)*

gratia et pax. Rem gratam fecisti, mi Spalatine, et officium
mum, quod nostri memor de comitiis istis nos reddis certio-
re. Nam hic nihil non dirum in Principis nostri adventum
grae contigisse jactant hostes: alii exclusum Spira, alii adem-
n ei Electoratum, alii alia narrant, quamvis ea neque cre-
mus neque timemus. Hic fortiter aedificatur, et pacati adhuc
us Dei gratia. Marchio equitibus 40 Jutterboggi concio-
lores, extra urbem dolo vocatos, abstulit et cepit, unde
ens eo loco plebis contra Magistratum et periculosus tu-
ltus est: denique coacti Senatores ire et repetere concio-
lores: incertum, quid futurum. Unus concionatorum etiam
oritate Episcopi Magdeburgensis illic et quiete et bene do-
t, Thomas Schneidwein, Quaestoris Eisenbergensis frater.
o, ut si quid potes, Riedtesellum socium accipias et mise-
concionatores juves, quemadmodum illi scripsi: indignum
m et durum est, ita vacuos rejici. Vale et ora pro me. 2)

T. Martinus Lutherus.

1) Nach Cod. Jen. 2) Die Jahrzahl 1528 ben Aurif. u. im Cod. Jen. ist
falsch; denn der Reichstag zu Speyer war im März 1529.

*Venerabili in Christo Viro, Dn. Nic. Hausmanno
 Dei in Evangelio apud Cygneam fidelissimo.*

G. et **P.** Reddidit mihi literas tuas **D. Stephanus** no-
 mi Hausmanne, charissimas ³⁾ jucundissimas, maximae
 spei essent plenae de prospero Cordati nostri ministerio
 et tibi virum placere significarent. ⁴⁾ Dominus Jesus benedixit
 vos ambos, hactenus bene exactos, ⁵⁾ ut ⁶⁾ veniatis cito
 ad nos, portantes ⁷⁾ manipulos vestros, quorum pretiosum
 tam diu seminastis ⁸⁾ in lachrymis et miseria, Amen. Scire
 fieri necesse est, ut ex nihilo faciat omnia Deus, ex de-
 certissima, ex contemptis gloriosa, ex opprobrio laudatissima,
 ex peccato justitiam, ex morte vitam, ita ex afflicto Hausmanno
 laetum ac gratum filium. Ipse enim est, qui consolatur
 tristes et afflictos, ait Paulus. Gratias quoque ago
 tuae sincerissimae, quod et mei non es immemor sive
 sive orando. Christus rependet tibi vicem abunde
 praeter haec nulla habemus. Stormus ¹⁰⁾ iste, quem
 nondum est mihi visus. Ex confessione ¹¹⁾ ejus ¹²⁾ a
 hominem esse laeso cerebro, vel Satana furente agitari.
 Ideo parum spei est, eum posse verbis ¹⁴⁾ revocari. Iam
 misereatur ejus, Amen. Muncerus tenetur, nondum
 est. ¹⁵⁾ Vale et ora pro me. Feria 5. post Quasimodum
 MDXXIX.

1) Nach E. 2) E. vester. 3) E. hat chariss., wahrlich

9. April.

Nº. MLXXXVIII.

An Conr. Cordatus.

Glückwunsch zum Antritt des Predigtamts in Zwickau.

v Buddeus p. 62. Vgl. Cod. 136. 4. Goth. Deutsch bey Walch XXI. 1154.

Gratiam et pacem in Christo. Gaudeo te, mi Cordate, salutem pervenisse ad tuum ministerium. Placet autem offendere te populum istum ferocissimum. Vincas ¹⁾ hanc mundi et Satanae malitiam tandem patientia et modestia tua. Christus solet infirma sui principia ²⁾ et fundamenta jacere, ut rideat sapientiam et sensum carnis sua infirmitate. Nollem te a ³⁾ principio statim exceptum esse plausu et tripudio. Nam Deus ne, quantum hoc tibi ⁴⁾ periculi contulisset, quantum luctae agonis adversus carnem tuam et Satanam abstulisset, ⁵⁾ scilicet ⁶⁾ nunquam ad victoriae illam portionem attigisses, ut cum nulla re fuisses luctatus. Neque vim gratiae et spiritus exercere potuisses, et inde te ipso quotidie major numerum fieres. Itaque Christus et laborem simul ⁷⁾ et agonem (ne otiosa et impurgata vitis minus fructificares) tibi proposuit, in verbo sedulus ⁸⁾ opereris, et in agone fortiter patiaris, verba, gestus, scommata avidissimo spiritu devorare discas. Tu pro me misero peccatore diligenter ora. Vale cum Christina tua. Wittenbergae, feria 6. post Ambrosii, MDXXIX. Martinus Lutherus.

13. April.

Nº. MLXXXIX.

An Gerb. Heder.

Antwort auf H.'s Brief, worin ihm dieser einen jungen Menschen empfahlen; von einem Erdbeben u. a.

Aus der Bernsdorfschen Sammlung in den unsch. Nachr. 1756. S. 297.
v Strobel-Ranner p. 138., bey Schüze aus der Sammlung des Prof.
Nstrup zu Kopenhagen II. 101.

1) Ms. Vincas. 2) Ms. initia. 3) Ms. in. 4) Ms. + tibi. 5) Budd.
in Rande attulisset. 6) Ms. sed. 7) Ms. suum. 8) Ms. sedulo.

*Reverendo in Christo Viro, Gerardo Hecker, Theologo
sincero, suo in Domino Majori. ¹⁾*

Gratiam et pacem in Christo. Laetus et gratus accepi literas tuas, Vir clarissime, hoc nomine jucundissimas, quod purum et constantem animum tuum ²⁾ erga doctrinam Dei testarentur. Christus servet ³⁾ nos in unitate illa spiritus sui usque in diem illum gloriae, incontaminatos ab immunditia ista profanorum spirituum, quos Satan contra nos misit in mundum, ut fallerent incredulos et ingratos, Amen.

Adolescentem, quem P. T. mihi commendavit, quantum possum, juvabo, etsi inopum copia abundet in nostra alissima paupertate. At Christus est dives satis. ⁴⁾ Commendo tuis precibus, vir sancte Dei, quia peccator ego et daemnis multis objectus in multa infirmitate. Dominus Jesus tecum, Amen.

Nondum quicquam novitatis ex comitiis Spirensibus accepimus. Fama est autem de maximo terrae motu in Carinthia et Istria, qui castella, urbes, regiones absorbuerit, turrum S. Marci Venetiis in quatuor partes ruperit. Si vera essent, diem Christi praecurrunt haec monstra. 13. April., MDXXIX.

Mart. Lutherus.

Mitte Aprils.

No. MXC.

Ein Bedenken.

Gründe, aus welchen der Kurfürst sich nicht bei dem Epyerschen Reichstagsabschied beruhigen könne.

Aus der eigenhändigen Urschrift L.'s im Weim. Archiv in J. Joach. Leubner's Historie von der evang. Stände Protestation und Appellation wider das Reichs Abschied zu Epyer L. I. c. 4. §. 15. S. 47. Leipz. XXII. 24. B. XVI. 360. Den Inhalt gibt Seckendorf an L. II. p. 130. Wir haben die Urschrift verglichen. Sie hat die Ueberschrift: Bedenken L.'s und Philippi den Tag trium Regg. zu Nürnberg 1530.

1) Str. Th. Doct. in monasterio Augustiniano in Ossenbrugge Westphaliae.
2) G. — tuum. 3) Str. — servet. 4) G. div. est satis.

Erstlich ist anzugeigen, wie gar große Mißbräuche der Geistlichen gewesen sind, wie denn Kais. Mai. selbst wohl weiß, und dawidder zu Wormbs die Stände des Reichs geklagt, und S. R. Mai. zugesagt, dieselbigen abzuschaffen, wie denn auch Pabst Adrianus VI. Abt bekannt durch seine Dratzen zu Nurmberg, daß aller dieser Rath aus der Geistlichen Mißbräuch komen sey, und verheißen, dieselbigen auch helfen zu ändern. Da aber solche Mißbräuche so unendlich viel und groß, und nicht geändert worden durch die, so billig thun sollten, begunnten sie von sich selbst allenthalben in deutschen Landen zu fallen, und die Geistlichen darüber verachtet werden. Als aber die unschickten Schreiber solche Mißbräuche noch dazu wollen vertheidigen und erhalten, und konnten doch nichts Rechtschaffenes aufbringen, machten sie aus ubel ärger, daß man die Geistlichen allenthalben für ungelehrte, untuchtige, ja schädliche Leute hielt, und ihres Dinges und Verttheidigung spottete. Solches Gefallen und Untergehen der Mißbräuch war bereit des mehrer Theil im Schwang, ehe des Luthers Lehre kam; denn alle Welt war der Geistlichen Mißbräuche müde und feind, daß zu besorgen war, wo des Luthers Lehre nicht drein komen wäre, damit die Leute unterkäme von dem Glauben Christi und vom Gehorsam der Oberkeit, wäre ein iamerlich Verderben im deutschen Lande entstanden; wann man wollte die Mißbräuche nicht länger leiden, und stracks eine Aenderung haben, so wollten die Geistlichen nicht weichen oder nachlassen, daß da keines Wehrens gewest wäre. Es wäre eine unordige, sturmische, fährliche Mutation odder Aenderung worden (wie sie der Münzer auch anfang), wo nicht ein beständige Lehre zwischen komen wäre, und ohn Zweifel die ganze Religion gefallen, und lauter Epicurer worden aus den Christen.

Weil nu ein solche Aenderung mit Gewalt daher drang, der Niemand wehren konnt, und die Geistlichen keif darauf beharrten und nichts nachlassen wollten, hat M. C. Herr dennoch so viel gethan, da er die Mißbräuch nicht konnte noch mußte zu halten, und mußte wohl leiden, sowohl als die Geistlichen selbst, daß sie veracht wurden und dahin fielen, daß S. R. F. M. ja keine christliche Lehre hat lassen einreißen. Denn das kann S. R. F. M. mit gutem Gewissen und mit Wahrheit dem Kaiser anzeigen, daß die Ursache und Schuld der gefallen Mißbräuche und verachten Geistlichen auf Erden Niemand's ist, denn der Geistlichen selbst, welche, ob sie wohl wußten, daß die Stände des Reichs zu Wormbs

serung lassen hatten in S. F. G. Lande, daß er dieweil für
lich hielte, so viel er inner vermocht; und weil S. F. G. da
darin nicht anders weiß, denn es sey christlich und göttlich ge
konnen sie solchs in keinen Weg mit guten Gewissen tadeln
verdammen.

Nu aber der Spenerische Abschied foddert, daß die Reichs-E
sollen diese Lehre lassen, welche doch S. F. G. für christlich
und auch trostlich erfahren hat in dieser Zeit zc.: so wills S.
mit gutem Gewissen nicht zu thun seyn, daß sie sollten bey
in obgenannten Abschied.

Erstlich aus der Ursache, daß S. F. G. damit widder S.
Gewissen thät, und die Lehre verdampt, die sie für Gott
und heilsam erkennt.

Zum andern wurden sich S. F. G. theilhaftig machen also
so seinem Exempel nach auch widder ihr Gewissen solche Leh
dampften, und also über eigen Sunde sich mit unzähligen, s
men, frembden Sunden beschweren zc.

Zum dritten so hat S. F. G. auch nicht Macht, Jema
zwingen, die gefallen Mißbräuche aufzurichten odder anzue
gleichwie S. F. G. auch nicht Anfänger odder Ursach gewesen
sie angefangen zu fallen zc.; sondern es stehet auf eines ieg
eigen Gewissen.

Zum vierten so kann das zuvor S. F. G. mit nichte thun
sie sollten bewilligen, oder dazu dringen, daß man die Miß
sollte widder anrichten; denn damit bekräftigte S. F. G. der
chen unleidliche Beschwerde, so zu Wormbs durch des

Zum fünften daß E. F. G. nichts unchristlich gehandelt habe, an Kais. Majestät daraus spuren, daß die Stände des Reichs diese ihre nicht verdampt, sondern aufs Concilium geschoben, welches nicht thäten, wo sie dieselbige schlecht unchristlich hielten.

Darumb E. F. G. Kais. Majestät bitten, daß E. Kais. Majestät nicht wollte mit solchen schweren Stücken E. F. G. Gewissen beschweren, unverbortter Sachen, welche doch ist auf solche E. Kais. Majestät Verhore und Erkenntniß gestellt, auch durch die andern Stände des Reichs. Und weil auch alle Stände des Reichs warten des Concilii, und E. Kais. Majestät sie auch desselbigen vertrauet: so wollten E. Kais. Majestät ratben und helfen, daß christlicher Friede mit rechter ordentlicher Weise gefoddert, und die Sachen zum Verhore, und nicht so unerkannt verdampt werde, welches ein gewaltsamer und gezwungener, und nicht ein herzlicher, williger Friede wurde.

Haec de una parte, scil. de assensu.

Vom andern Stücke, daß E. F. G. solle gehorsam seyn Kais. Maj. Gebot, ¹⁾ das thut E. F. G. willig und billig; denn E. F. G. verboten Lehre keine in E. F. G. Landen hat noch leidet, und len sie auch nicht haben noch leiden; und mügen E. F. G. wohl Gott rühmen, daß solchen Lehren in E. F. G. Lande am allerstärksten ist widerstanden und gewehret, daß freylich nirgend ist so stark widerstanden ist, und vielleicht Niemand hätte widerstehen mügen, wie das alle Stände des Reichs wohl wissen und können müssen.

4. April.

Nº. MXCI.

An Justus Jonas.

meldet dem auf der Visitation befindlichen J. von seiner Kränklichkeit und wie es sonst in Wittenberg steht.

In den Hunsch. Nachr. 1720. S. 1065. ohne Angabe der Quelle; dann bey Obel-Ranner p. 139. Wir vergleichen die Uffertische Abschrift aus einem h. Msspt. Deutsch bey Walch XXI. 1154.

¹⁾ Im Gedr. Text † wider die Widertäufer und Sacramentirer.

dia Dei tecum, Amen. Gratias ago, quod pro me sollicitus
 eras. Ego toto tempore, quo abfuisti, catarrho gravissimo
 aene mortali vexatus, nec hiscere nec mutire, imo ¹⁾ nec
 ire potui, ut de voce reditura desperarim, nec adhuc finis.

sum, qui precibus piis maxime opus habeo. Certe si
 apostolica dos est, cum daemonibus agonas exercere, in mor-
 que esse frequenter, nimirum in hac parte vel Petrus vel
 Iudas ero, utut aliae dotes non ita sint apostolicae, sed latro-
 nes et publicanenses et meretricenses peccatoresnesque. ²⁾
 Iheronimus vocatus ivit ad Holsteinensem ³⁾ Ducem pugnatu-
 cum Carolostadio. Sed ajunt Carolostadium perterritum
 e ⁴⁾ aufugisse et praetexere nescio quid. Rusticorum
 mendam ingratitudinem scribis, sed oportet impleri illud
 ae. XI. *Quibus mundus non erat dignus.* ⁵⁾ Ideo debent
 fame et siti occidere, ubi gladio non possunt. *Es gehet*
 . Homo est homo. Mundus est in maligno positus, dignus
 daciis pessimis diabolorum omnium, non verbo salutifero
 unius ⁶⁾ Vale et pro nobis ora. 19. Aprilis, MDXXIX.

Martinus Lutherus,

1. April.

Nº. MXCIII.

An Joh. Friedrich, Herzog zu Sachsen.

Empfehlung eines Studirenden zur weitem Unterstützung.

ist aus dem Weim. Archiv im Beitr. Supplem. S. 57. No. 83., dann bey
 Walch XXI. 274. Wir haben die Urschrift verglichen.

n Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
 Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen, Land-
 grafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, mei-
 nem gnädigen Herrn.

Cod. J. G. sed. 2) Cod. G. et meretr. etc. 3) Cod. J. G. Holsatien-

4) Cod. G. hinc. 5) Cod. J. G. † Ja freylich est indignus istis viris
 us. 6) Cod. J. G. vivi.

denn täglich je mehr und mehr solche Leute noth werden zu
ist mein unterthänige Bitt, E. F. G., wo es geschehen, 2) no
Nabr vollend aus des Klosters Gütern, oder, wovon es bishe
ben, gnädiglich solch Geld reichen lassen. Er zeigt zwar an
das letzte Jahr sey von Ric. Blanken gegeben, aber derselbig
weiter keinen Befehl, ihm zu geben. E. F. G. wird sich wohl
gnädiglich zu halten, denn es ist nicht utel angelegt. Hiemi
befohlen, Amen. 19. April, 1529.

E. F. G.

unterthäniger

Mart. La

23. April.

Nº. MXC

An Joh. Friedrich, Herzog zu Sachsen.

P. berichtet über das Verhör, daß er mit P. Lindenaue wegen seine
tigkeiten in Zwickau angestellt, und trägt darauf an, ihn in Elsterberg

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. C. 58. No. 84., dann bey
XXI. 275. Wir haben das Original im Weim. Archiv verglichen

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und
Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen,
grafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen,
nem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christen Durchleuchtiger. Ruckacharnen

Widau, bey mir gewest, auf E. F. G. Befehl sich zu verkhoren
 Gen. Also hab ich befunden, daß die größest Ursach seines willigen
 Schiedes zu Zwidau sey gewest, daß die Zwietracht, so zwischen
 un und etlichen mehr je länger je grösser worden, und hat solcher
 E. weichen Weise und Wege gesucht. Also ist eben das drein ge-
 then, daß nach der Herrn Visitatorn Abschied über 14 Tage aller-
 E. (wie er mich bericht), obngefähr ein Befehl komen sey, die zwey
 Stücke widder aufzurichten, nämlich das Wetterleuten und die Apo-
 stäge zu seynen, zu welchen, als zu nothigen Stücken, er sein
 E. wissen nicht hat wollen lassen binden, und also dieselbige Ursache
 E. angenommen, sich zu verändern. Und dunckt mich zwar auch selbst,
 E. zu Zwidau etlich seyn, die seines Bittens umb Abschied froh
 werden, und flugs geeilet haben, wiewohl es auch nicht böse ist,
 E. er weg ist, ob dadurch die Zwietracht mochte gestillet werden.
 Weil denn die Stadt ihm so gut Zeugniss giebt, dazu die Herren
 Visitatores ihn haben bleiben lassen, da sie gegenwärtig gewest, und
 E. er selbst der Zwietracht geräunet, und solch zwey Stück nicht
 große Fahr. haben, dazu im Buch der Visitatoren frey gelassen: acht
 E. ich fur gut, daß E. F. G. denselbigen Paul zur Elstern also ließe
 bleiben, auf daß nicht den bösen Mäulern weiter Raum gegeben
 wurde zu plaudern, als verfolgete man den Elenden umb nichtiger
 Sachen willen, seinen Widderwärtigen zur Stärke und Troß; ange-
 E. sehen, daß wo er ja nicht recht wollt fahren, E. F. G. sein zu El-
 berberg besser mächtig und leichtlicher, denn zu Zwidau, vertreiben
 unnt. Solchs stelle ich alles E. F. G. unterthäniglich zu bedenken.
 Christus, unser Herr, gebe E. F. G. seinen Geist, zu thun seinen
 E. guten Willen, Amen. 23. April, 1529.

E. F. G.

unterthäniger

Martin Luther.

1. May.

N^o. MXCV.

An Andreas Raugisdorf.

Betrifft die Beförderung eines Amtsgenossen des A. R.

venire poterit. ¹⁾ Rursus te oro, ut Nicolaum Foraneum
tuum conservum, promoveas, ut quam primum ad aliam
parochiam concedat. Considerandum est enim, quod jam
pus est maxime opportunum, villas et agros una cum rebus
domesticis officiis disponendi, praesertim, cum alium
locum eum habere dicantur populares ejus. Nam ego aliter
tam subito in tam tenuem proventum non habeo. ⁴⁾ Accipere
itaque quod offertur. Satis diu illis ⁵⁾ servivit, plus
dimidio gratis, quamvis dignus erat operarius mercede
Vale et ora pro me. Prima Maji, anno MDXXIX.

T. Martinus Luther

4. May.

No. MXC

An Nic. Amsdorf.

Betrifft einen Ehehandel; zuletzt von Melanchthons Rückkehr und L.'s Heirat.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 10. Bey Strobel-Ranner p. 141.
benutzen die Collation eines Goth. Mspts. von Ufert. Deutsch bey
XXI. 1159.

Dominò Nicolao Amsdorfio, Pastori Magdeburger

G. et P. in Christo. ⁶⁾ Ecce mandatum, quod scribitur
esse a me mandatum, mi Amsdorf. Noli credere, quia

fidus sponsus ad te retulit: ego sententiam tuam plane approbavi, et eum ad te rursus remisit etiam cum indignatione, sicut ut coram te vel probet sponsalia nulla esse (id enim intendebat), vel ducat, vel maneat innuptus in aeternum. Nec mea sententia fuit. Nunc si ita est, ut tu scribis, cogens est, ut ducat, vel caelibatu perpetuo puniendus.

De comitiis nec nos quicquam certi habemus. Expectamus quotidie Philippi Melanchthonis reditum. Catarrhus et vis mea vix tandem inceperunt mihi reddere vocem. Heri hodie legi Esajam, sed semiraucus. Ora pro nobis. Datæ Maji, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

May.

Nº. MXCVII.

An. Nic. Amsdorf,

2. bittet N., Taufpathe seines Kindes zu seyn.

Im Unsch. Nachr. 1721. S. 11. ohne Angabe der Quelle; dann bey Strobel-
Manner p. 141. ohne Angabe dieser Quelle. Deutsch bey Walch XXI. 1169.

Domino Nicolao Amsdorfio.

et N. in C. Literas proximas de sponso isto captioso ad
datas scribebam assistente Ketha mea, quae statim incipit
gi et dolere, et tertia hora fere post datas literas enixa est
volam salvam: sic opulenter benedixit nos Dominus, ut feli-
ter pareret, cui gloria in saecula, Amen,

Nunc ergo, quod praesenti non audebam, absenti exhibeo
verbis: Achthar, würdiger Herr! Gott der Vater aller Gna-
bat mir und meiner lieben Kethen eine junge Tochter gnädig-
1) bescheret: so bitte ich euer Würden um Gottes willen, wollet
christlich Amt annehmen, und derselbigen armen Heidin christli-
Vater seyn, und ihr zu der heiligen Christenheit helfen durch

das himmlische hochwürdige Sacrament der Taufe. Sic esto
chista filiae meae. Henricus Dichlensis, Praepositus Vica
erit tuo interim loco. Dominus tecum. 5. Maji mane,
MDXXIX.

T. Martinus Luther

5. May.

Nº. MXCV

An die Frau Goritzin.

2. bittet sie, sein Kind aus der Taufe zu heben.

Aus der Manerischen Sammlung zu Hamburg bey Schütze II. 3
Bgl. Cod. chart. 402. f. Goth.

Der Magister Goritzin. ¹⁾

Gnad und Fried in Christo. Ehrbare, tugendsame Frau,
Freundin! Ich bitt euch umb Gottes willen, Gott hat mir
arme junge Heidin bescheert von meinem und meiner lieben
Leibe: ihr wollet so wohl thun und derselbigen armen Heidin
Christenheit helfen und ihre geistliche Mutter werden, damit
euren Dienst und Hülfe auch komme aus der alten Geburt
neuen Geburt Christi durch die heilige Taufe. Das will ich
umb, womit ich soll, umb euch verdienen. Hiemit Gott befehl
Amen. Ich hab selbst nicht dorfen ausgehen in ²⁾ die Luft. 12

Martinus Luther

6. May.

Nº. MXCI

An Wenc. Lint.

Dank für ein Geschenk und allerley Neuigkeiten.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 11. ohne Angabe der Quelle; bey Str
Ranner p. 142. Wir benugen die Ufertische Collation eines Goth. 9
Deutsch bey Walch XXI. 1461.

1) Fehlt im Cod. Goth.

2) C. G. an.

Domino Wenceslao Linco.

Gnade und Friede in Christo. ¹⁾ Horologium, quod donasti, i Wenceslaë, venit, et forte ex itinere fessum, aut novi ospitii insuetum, aliquando quiescit: sed videtur rursus cum tempore cursum suum repetere. Gratias ago tibi: ego nihil abeo pauper, quod reddam. Nam libros, quos nuper edidimus, arbitror jam dudum ad vos pervenisse, suntque tales, ut doni appellatione non debeant dignari. Vetera enim sunt, etiam forma prodeuntia. ²⁾

Familiam meam auxit Dominus filiola Magdalena, matre salva et feliciter enixa.

Finita sunt iterum Comititia, sed nullo paene fructu, nisi quod Christomastiges et Psychotyranni suum furorem non poterunt explere. Quod nobis satis est a Domino impetrasse: quod de Concilio, quod dicitur, nihil est, quod speremus.

Est apud me vir quispiam ³⁾ e Venetiis veniens, ^{*)} qui narrant, filium Ducis Venetorum esse in aula Turcae: ita cognovimus contra Turcam hactenus, donec Papa, Veneti, et alii palam et impudenter Turci facti sunt. Denique refert, exercitu Galli proxime ad Paviam ⁴⁾ fuisse 800 Turcos, quorum nonnulli salvi et taedio ejus belli domum sunt reversi. ^{**)} Haec monstra quia tu non scribis, arbitratus sum tibi ignota esse, mihi item eis circumstantiis et scripta et dicta, ut vera esse crederem. Media illa nox sic instat, in qua clamor audietur: *Sponsa venit, exite obviam ei.* Ora pro me, et vale cum carne tua, salutaque omnes nostros. 6. Maji, MDXXIX.

T. Martinus Luther.

1) Str. G. et P. in Chr. 2) Str. † et. 3) Str. quidam. 4) Verm. ut Papam.

*) Ein angenommener Bruder Jac. Ziegler's. G. den folg. Br. **) Ueber diese Gerüchte s. den folgenden Brief.

G. et **P.** in Christo. Certe viros esse vos video, quarentium *) istum sic tractare audetis. De Comitibus ferme scripsit Caspar Müller, et expectamus Philippum. Nam mihi filiola, ut dicit ¹⁾ Taubenheimius, matre salva et laeta quasi nihil perpessa fuerit. Christo laus et gloria. Jam ille Zieglerus, magni nominis vir, (nescio an noris) et Comitibus misit ad me virum ²⁾, fratrem sibi adoptatum, quem me habeo, donec Philippus redeat. Ex quo audiui, Andreae Criti, Ducis Venetorum, in aula Turcae agere non solum imperatorem Turcici exercitus, sed et interiorem domum lecti, **) ut ille ait. Prorsus et palam Veneti, Papa, et Galli, Turcum susceperunt socium, o monstrum! nique in proxima Paviae ³⁾ obsidione dicit Gallum habere in suo exercitu 800 Turcas equestres, quorum 500 caesi reliqui domum redierunt. Hic mihi vide, quid mundus sentiat. Historiam Clementis VII. simul misit, qua lecta mea ea ipsa hora, ne coelum rueret: summa, dies Christi imminet, bus est, differri non potest. Alia alias.

Domus tua salva est. Aedificatio parietis tui tarde pergit, Meister Hanns insperatis negotiis impedito.

Obsecro, si vacant parochiae, voces Joachim Hu
Wolf Holzward, nam hi ungulas suas sugunt. Alter

Marchia, alter qui uxoreculam facie corrosam habet, a Cron-
witz ¹⁾ mihi remissus. Significa mihi, et latius eos describam.
Pate et ora pro me. Esajam lego, sed nondum concionatus
sum, tam pertinaci catarrho nondum satis domito. Sit Chri-
stus vobiscum. Datae 6. Maji, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

6. May. *)

Nº. MCI.

An Justus Jonas.

Von dem Handel mit einem gewissen Lorenz Werder, eine Nachricht von Karlstadt
und eine Klage über Bischöfe und Fürsten.

Pro Buddeus p. 64. Vgl. Cod. Jen. b. f. 215. Deutsch bey Walch XXI. 1162.

Gratiam et pacem in Christo. qui benedicat et prosperum
faciat opus vestrum, Amen. Sicut rogastis, ita venit ecce
benedictus Pauli ad votum vestrum. Ego quoque, si qua opus
est inertia et stultitia mea, voluntate promptus ero. Meister
Lorenz Werder nos apud Principem accusavit varia et magna
verela, ita ut Princeps per D. Cancellarium ex me petierit
rem gestam et causas. Ego quantum in memoria fuit, mea
significavi, remissa ad vestram instructionem latiore historia.
Quoniam vestrum est, eam historiam et verba ejus certo ser-
vare, ut si Satan aliquid moliri vellet, parati sitis os ei oppri-
mere. Vellet jam ille sese inculpatum et immaculatum, nos
vero sordidatos et impuros reddi.

Carolostadius in Frisia laetus et triumphans consedit. Vo-
lavit literis gloriosis et gratulatoriis uxorem ad se, scilicet
nova monstra nobis ibi cudet Satan. Christus fortitudo nostra
est, qui laborantes et fessos nos roboret. Vere enim nos

¹⁾ Ms. G. Carlowitz.

*) Der Brief scheint später als der vorige zu seyn, weil in der Sache mit
Lorenz W. mehr geschehen ist, als in dem vorigen vorausgesetzt wird.

An den Kurfürsten Johannes.

E. ersucht den K., daß er Bugenhagen, welchen die Hamburger zurück
wollten, zurückrufen möge.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 58. No. 85., bey
XXI. 276. Uns ist im Weim. Archiv nichts davon vorgekommen.

Gnade und Friede in Christo. Durchlauchtigster, hochgeborner
gnädigster Herr! Es hat mir Herr Johann Pommer, unser
geschrieben aus Hamburg, wie er sich gerühet, wieder anber
men, und schon sein Geräthlein etliches voran geschickt, aber
Hamburg ihn so fest halten, daß er nicht abkommen kann; un
weiter an, wie genannte Hamburger vorhätten, E. K. F.
bitten, daß er sollte ewiglich bey ihnen bleiben. Auf welch
ihm geantwortet, daß er den Hamburgern solch Vornehme
wehren; dann wir das nicht gedächten zu gestatten, koste
nicht, solches von ihnen unser Wohlthat zur Vergeltung ge
sollte. Darauf er nun ¹⁾ wieder geschrieben und gebeten, bey
G. anzuregen um eine Schrift, darinnen er von E. K. F. G.
abgefordert würde, sich wieder gen Wittenberg zu fügen, u
er beweisen könnte, daß sein Heimreisen nicht sein eigen Wille
Demnach ist meine unterthänigste Bitte, E. K. F. G. wollten
Schrift, ihn abzufordern, uns anädialich aufkommen lassen: 4

iebt, sonderlich aus Sachsen, können wir Herrn Johann Pom-
 en die Länge nicht so gerathen. E. K. F. G. wird sich hierinnen
 al wissen gnädiglich zu beweisen. Hiemit Gott befohlen, Amen.
 n 12. May, 1529.

Mart. Luther.

21. May.

Nº. MCIII.

An den Rath zu Memmingen.

Es das Gerücht, daß das h. Abendmahl in Memmingen abgeschafft sey, erläßt
 L. dieses Warnungsschreiben.

Das Autograph dieses Briefs befindet sich in dem Memmingischen Archiv,
 welchem ihn Joh. Georg Schelhorn in seiner Reformationshistorie
 Stadt Memmingen S. 137., zuerst bekannt gemacht hat, daraus im
 2. Supplem. S. 58. No. 86. und bey Walch XXI. 277.

In Ehrbarn, fürsichtigen Herren, Burgermeister und Rath
 zu Memmingen, meinen günstigen Herren und Freunden.

Vad und Fried von Christo. Ehrbarn, fürsichtigen, lieben Her-
 ren, wiewohl ich besorget, diese meine Schrift wäre unnöthig, auch
 I darzu onfruchtbar; doch weil euer frombs Stadtkind, M. Leo,
 aus wöllt, und sollich begehrt: hab ichs auf gut Gottes Berath
 I wöllen lassen, E. E. zu vermahnenn und bitten, in diesen
 samen Läufen und irrigen Bertrennungen. Dann ich erfahrn
 wie das bey euch die Meß oder Sacrament sey gar abgethon
 gelegt, als ein unnöthig oder frey Ceremonien, welchs mir
 Mich leid, auch schröcklich zu hören ist. Denn Christus hat ja
 Wort und Stift nit darumb befohlen, daß wirs lassen sollen,
 mügen. Nu ist ja dieß Sacrament Christus Gestift und Wort,
 Sein letzter Will und Testament, wie das Niemand leugnen mag:
 umb E. E. sich zu besorgen haben eines großen Zorns über euer
 t, daß bey euch Christus Wort und Stift so gar für nichts
 alten wird. Ach lieben Herren, wacht auf, und seht doch besser
 in, solchs Fürnehmen wills nicht thon, und möcht geschehen, daß
 all müßten euer entgelten, da Gott für sey. Ich weiß nicht,
 ich thon soll, so bekümmert mich solch böß Geschrey von euerem

gewähret, lebet euch gut, lieben Freunde! Es in Gott, 1529.
Christus helf und rath euch, Amen. Den 21. May, 1529.

Martinus Luther

22. May.

No. MC

An den Kurfürsten Johannes.

L. warnt den K. vor einem neuen Bündniß, welches dem Gerücht nach
Landgraf geschlossen haben soll.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. C. 59. No. 87., dann bes.
XXI. 279. Uns ist im Weim. Archiv nichts davon vorgekommen.

Dem Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen, Kurfürsten
Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Mei-
nem gnädigsten Herrn.

Gnade und Friede in Christo. Durchlauchtigster, Hochge-
bortester Fürst, gnädigster Herr! Es hat mir M. Philippus aus dem
tagte unter andern diese Zeitung bracht, wie ein neu Bündniß
banden seyn solle, sonderlich M. G. Herrn Landgrafen zu
mit etlichen Städten; welches mich nicht ein wenig bewegt,
dem ich vor dem Jahr verbrannt gewest, da uns Gott durch

nen Lüssen nicht kann gnugsam und zu fleißig vorkommen. Christus, unser Herr, wirds geben durch unser Gebet, daß, ob der Landgraf gleich ja fortführe (davor Gott auch gnädiglich seyn wollte) mit seinem Bündmachen, daß doch E. K. F. G. sich nicht mit dareinichten und binden lassen; denn was Uraths daraus folgen will, können wir nicht alles denken.

Erstlich ist das gewiß, daß solch Bündniß nicht aus Gott, noch aus Trauen zu Gott geschieht, sondern aus menschlichem Wiße; und menschliche Hülfe allein zu suchen, darauf zu troßen, welches keinen Grund hat, und dazu keine gute Frucht bringen mag, angehen, daß, solch Bündniß unnötig ist; denn der Papisten Haufe hat so viel vermag, noch so viel Herze hat, daß sie sollten etwas haben, und hat Gott allbereit uns gegen sie mit guten Mauren der Macht verwahret. So schafft auch solch Bündniß nicht mehr, als daß der Widertheil verursacht wird, auch Bündniß zu machen, und vielleicht, als zur Wehre und Schutz, daneben denn thun möchten, das sie sonst wohl ließen. Zudem ist das zu besorgen, und nicht allem gewiß, daß der Landgraf, wo er solch Bündniß gestiftet, indem es ein unrubiger junger Fürst ist, möchte nicht stille halten, sondern wie vor dem Jahr geschah, etwa eine Ursach finden, nicht zu schüßen, sondern anzugreifen; und ist ja nicht göttlich, daß wir uns so stellen, so doch uns noch Niemand jagt noch sucht.

Aufs andere, so ist das allerärgste, daß wir in solchem Bündniß meissen haben, so wider Gott und das Sacrament streben, als muthwilligen Feinde Gottes und seines Worts, dadurch wir alle in Untugend und Lasterung auf uns laden, theilhaftig machen, und verfechten, daß fürwahr kein gefährlicher Bund möchte vorgenommen werden, das Evangelium zu schänden und zu dämpfen, und uns mit Leib und Seel verdammen; das sucht der Teufel leider. Als nicht anders seyn, so helfe Gott, daß E. K. F. G. den Landgrafen lasse, und sey abgesondert, wie ich höre, daß mein G. Herr Markgraf Geprge gesagt und thut. Unser Herr Christus, der bisher E. K. F. G. ohne den Landgrafen, ja wider den Landgrafen, wunderbarlich geholfen hat, wird wohl weiter helfen und ratthen.

Sum dritten, so hat Gott im alten Testament allezeit solch Bündniß menschlicher Hülfe verdammt, als Jesaja 7, 8. 30. und spricht: Wenn ihr stille bleibet und trauet, so soll euch geholfen werden; denn wir sollen Kinder des Glaubens seyn zu Gott, in rechter Zuversicht. Sollen wir aber Bündniß haben, die

oder Leid davor gespüret ist.

Solches habe ich unterthäniglich E. R. F. G. wollen zuschreiben
der Hofnung, Christus habe solches allbereit besser und mehr
R. F. G. Herz gegeben. Wir bitten und wollen bitten, wollen
erhöret seyn, daß Gott, der Vater aller Gnaden, uns rathe,
F. G. behüte für alle listige Anläufe und Gesuche des Teufels.
Amen. E. R. F. G. halten mir solches mein Schreiben gnädig
zu gut. Wittenberg, den 22. May, 1529.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus L.

25. May.

No. M.

An den Kurfürsten Johannes.

Gutachten über das Verhalten eines dem Evangelium geneigten Abts,
Kloster bleiben soll oder nicht.

Wittenb. IX. 285. Jen. IV. 506. Altenb. IV. 559. Leipz. XII.
Walch XXI. 281.

Gnad und Fried in Christo, Durchleuchtigster, Hochgeborner
gnädigster Herr! Es hat mir der Achtbar, Hochgelahrte D.
Brenarius Brief, angesetzt, mir E. R. F. G. M. nan mit

E. R. G., noch einiges Menschen Vermögen nicht liebet, Jemand rathe oder heißen, aus dem Kloster zu gehen, oder seine Religion zu ändern. Denn weil solche Sachen Gott und das Gewissen treffen: so hat man da Gottes Wort und die Schrift, die uns ret, was ein Jeglicher thun und lassen soll, nicht allein rathe, sondern auch gebotsweise. Darumb mich Niemand darf fragen, ob er dieß oder das thun soll; sondern er sehe zu, prüfe sein Gewissen, was er glauben und thun wolle, oder möge. Ich ihm nicht rathe, noch weiter heißen; denn im Fall, wo ichs riethe, oder hieße, und er wäre doch der Sachen ungewiß, und im Zweifel oder Wankelgewissen: so macht ich mich theilhaftig, wäre ganz die Ursach solcher Sünden wider Gott.

Es ist aber nicht geringe Sünde, aus Zweifel oder Unglauben zu ist, wider das erste und ander Gebot) etwas thun; denn Gott Glauben und nicht Zweifel haben. Wer will aber mich versichern, daß er gläube? Wollte doch St. Philipps Apostl. 8, (36. 38.) den Kämmerer nicht taufen, hieß und riethe ihm auch nicht; denn da er selbst beehrte, und sprach, er gläubte an Christum, gab er ihm auf solchen Glauben die Taufe.

Über das ist mit dem Abt noch ein anders. Denn wer weiß, er schon gläubte, daß er auch stark und feste genug im Glauben, zu ertragen zukünftige Anfechtungen? Denn wir lesen in der Schrift, und erfahrens täglich an uns selbst, was der Teufel und Welt wider den rechten Glauben anrichtet, ja auch ausrichtet, und Verfolgung und Anfechtung kein Ende noch Maß ist. Sollte hernach der Abt ein böß Gewissen kriegen, wie vielen geschieht, daß sich der Neuel finden, oder in Elend, Armuth, Ungunst, Fahr, oder andern Unfall drüber kommen, und solchs nicht können leiden, daß endlich wieder zurück gedenken und trachten, wie ist gar viel in, und gethan: so wäre es viel besser, ist gelassen.

Darumb Niemand dazu rathe noch heißen kann, es muß ein Jeglicher hie sein selbst Meister, Rathgeber und Helfer seyn, nach dem göttlichen Wort, und gehöret wahrlich ein Mann und Herz zu, das ritterlich stehen möge. **E. R. G.** haben wohl erfahren, was die fromme Fürstin, Herzogin Ursula von Münsterberg, über erlitten hat. Denn sonderlich ist den hohen Personen von hoher Herrschaft schwerlich zu thun, und gar ubel, ja aller Dinge ist von Jemand zu rathe.

Denn wenn sie gleich zeitlich Gut genug mit sich bringen, da anderswo finden möchten (welchs doch kaum müglich für ihren Stand); so ist doch zu besorgen, daß sie die Schmach, Verachtung, Haß und Abgunst nicht ertragen müssen, so sie beyde von jenem Theil, und unter den Unsern erfahren würden. Sollen sie denn sich auch so gar herunter lassen, und andern gemeinen Leuten gleich halten, das ist ihnen ja zu schwer. Und wer kanns ihnen rathe, wo sie es nicht selbst erwählen zu thun und zu wagen, was der Teufel und die Welt an ihnen thut, und thun will?

Das wollt ich aber rathe, weil alle Sachen ihm in der Welt stehen, und Niemand weiß, wohin Gott den Ausschlag will gerathen lassen, daß der Abt auch seine Sachen aufschübe; vielleicht möchte Gott so schicken, daß alle, oder doch viel Klöster möchten aufgethan werden, und er also ohn Schmach und Fahr, dazu mit ziemlicher Versorgung heraus kommen. Würden sie aber nicht aufgethan, bliebe es in der obgesagten Weise, daß er sich selbst prüfen, sein Gewissen zu Rath nehmen müßte, und auf Gott wagen, was er thun wollte, und auf keines Menschen Rath. Dann da nichts guts aus, und hätte auch keinen Bestand: sintemal wer es auf Gott und Gottes Wort oder Rath nicht wagen dar, und will doch auf Menschen Rath wagen, das ist ein abgöttisches, ungläubiges Herz, das mehr einem Menschen, denn Gott, vertrauet, und gewißlich nichts guts für hat, auch nichts guts ausrichten wird, dazu ich wahrlich Keinem Ursach noch Rath geben wollte.

Zuletzt acht ich, weil der Abt, hohes Standes und Geburt nirgend sowohl versorget seyn kann, als im Kloster, sollt ihm mehr zu rathe seyn, daß er drinnen bliebe; sintemal er im Kloster nicht allein daß versorget, und auch ohn Schmach in Gut und Ehre bliebe, sondern auch vielmehr guts schaffen könnte, denn draussen. Denn draussen kann er Niemand helfen, sondern man muß ihn helfen, und müßte dennoch geringes Standes und veracht werden. Aber im Kloster hätte ers Alles in der Hand, könnte vielen helfen, und mit der Zeit die Klostergräuel schwächen und untergeben lassen, und damit vielen Gewissen zur Wahrheit und Freyheit helfen; wie die frume Fürstin, die Aebtissin zu Gernrode, und viele andere Prälaten und Prälatin thun.

Denn wo es sein Ernst ist, das Evangelium zu haben und zu dienen, kann er nicht besser dienen, denn thue also, wie ich gesagt; und schadet ihm an seinem Gewissen nichts, daß er drinnen

Get, weil er darumb drinnen bleibt, daß er will die Orduel hel-
fürzen und Gottes Wort fördern, welches er hauffen feins thun
12. Wollt Gott, ich selbs wäre ein solcher Abt oder Prior über
Kloster, ich wolte der Sachen bafi ratthen, denn wenn ich hauffen
e, und wollt den Teufel in seiner eignen Farbe und mit seinem
en Wesen fein verjagen.

Wo aber der Abt sich beschweret, daß er nicht zur Ehe greifen
n, wolte ich lieber ratthen, daß er eine heimliche Ebefrauen
me, und thät gleichwohl, wie gesagt, weil es doch bey den Pa-
en keine Schande noch Fahr ist, Weibsbilder haben, bis daß
tt der Herr anders schickt, wie er denn in kurz thun wird; denn
kann die Sache nicht lange stehen. Hiemit wäre der Abt sicher
versorget, dürft auch seine Freundschaft nicht beschweren, sin-
tal auch St. Paulus die strafft, so Andern beschwerlich sind, und
sich dafür erbeiten, noch schaffen 2c., 1 Theß. 2, (9.).

Solchs hab ich dießmal in Eile, auf E. R. F. G. Begehr,
kertzäniglich angezeigt. Befehl E. R. F. G. hiemit dem Vater
r Gnad und Barmherzigkeit. Datum 29. May, Anno 1529.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

15. May.

Nº. MCVI.

An Wenc. Linf.

Empfehlung eines vertriebenen Schottländers; vom Druck der Uebersetzung
des B. d. Weisheit.

Ein Stück dieses Briefs bey Buddeus p. 65. Vollständig im Litter. Wo-
nbl. II. 371. und hieraus bey Strobel-Ranner p. 145. Aus der Schmi-
chen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 102. Das Fragment bey
dd. deutsch bey Walch XXI. 1164.

*enerabili in Christo Viro, D. Wenceslao Linco, Eccles.
Nurmberg., suo Majori.*

et P. in Christo. Scotus ¹⁾ hic est, mi Wenceslaë, quem
i commendo: pulsus e patria et exul propter verbum, voluit

1) P. W. Scatus.

ad vos concedere, petiitque has literas meas ad te, si qua ratione possit ei consuli. Videtur honesto loco apud suos natus et in scholastica theologia probatus et insignitus. Lingua nostra si posset loqui, facile fuisset ejus opera uti. Igitur fac, ut decet nos facere. Nos eum retinuissemus in nostra penuria, sed habebat causas, quibus aliud moveretur ¹⁾ proponere.

Librum sapientiae transtulimus - absente Philippo et me aegrotante, ne otiosus essem: is jam sub typis formatur, Philippi auxilio castigatus. Nam ea, quae transtulit Leo Judae Tiguri, forte Zwinglio autore, mirum quam nihili sint. ²⁾ Vale in Domino et ora pro me. Datae 25. Maji, anno MDXXIX.
T. Mart. Luther.

28. May.

Nº. MCVII

An Spalatin.

Empfehlung eines Pfarrers und seiner Angelegenheit; von Melanchthon
Arbeiten und dem Druck der Uebersetzung des B. d. Weisheit.

Ben Buddeus p. 65. In den Unsck. Nachr. 1721. S. 174. Vgl. Cod. Jen. f. 219. Deutsch bey Walch XXI. 1165.

Venerabili Viro, D. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi, servo Christi fideli.

Gratiam et pacem in Christo. Virum hunc, qui has meas tibi reddit, mi Spalatine, statuit cum quodam Parocho vicino tuo permutare. Is me rogavit, ut se tibi commendarem. Proinde oro, ut si quid potes, eum in hac re juves, ubi imploraverit operam tuam. Caeterum hic satis valemus quidem, sicut Christianos decet. Ex comitiis allata credo omnia tibi jamdudum nota. Philippus te reverenter salutat. In Sacramentarios aliquid molitur. Item in Epistolam ad Romanos, quam modo et profitetur. Ego verti librum Sapientiae, dum raucedine otiarer: is statim exhibit meliore facie, quam sit in Latinis et Graecis originalibus. Vale et ora pro me. 28. die Maji anno MDXXIX.

T. Martinus Luther.

1) V. B. moveretur.

2) Von Librum sap. bis hieher bey Buddeus.

28. May.

Nº. MCVIII.

An Gerh. Biscampius.**Kurze Antwort auf ein erhaltenes Schreiben nebst Geschenken.**

Aus dem Original von Luppe in Eschershausen bey Hildesheim bekannt
nach in Gottfr. Seebode's Neuer krit. Bibliothek für das Schul- und
Lehrerwesen 1. B. 2. H. 1823. S. 244. Vorher deutsch bey Walch XXIII. 35.

*pro Christi fidei, D. Gerardo Xantho Lampadario *)*
meo in Domino charissimo.

ratiam et pacem in Domino. Famulus meus literas tuas,
Gerarde, inter chartulas miscuerat, ut scribenti mihi eas
bito abeunte nuntio restituere non posset, quo fit, ut non
is teneam, quid scripseras, fretus, quod literas respecturus
essem. Nam in summa animi tui studium in illis declarari,
nisi: id, quod et munuscula suggerunt. Caeterum sororem
am, quae donum misit, vicissim hoc signato libro dono.
Nem autem nosse, quibus libris careres, qui hic cudentur:
atterem certe libentissime. Tu, sicut facis, ora pro me
et omnia, et ego faciam, nam tuis orationibus multum
lucuo. Vale in Christo. 28. May, MDXXIX.

Martinus Luther.

28. May.

Nº. MCIX.

An Jacob Montanus.

Ähnlichen Inhalts mit dem vorigen, und dazu noch eine Aeußerung
über Erasmus.

Der Euphrasianischen Sammlung zu Gotha bey Schüze II. 103. Wir haben
Cod. chart. 451. u. 185. 4. Bibl. Goth. verglichen.

Jacobo Montano Spirensi.

et P. in Christo. Quod de Erasmo scribis, mi Jacobe,
me spumante, satis novi et vidi in ejus literis. Nullum

*) Vgl. No. MXXXIX.

Hic nos omnes salvi sumus, quod vestris orationibus
ptum ferimus. Gratias ago pro munusculis, animos ve
faventes declarantibus: mitterem vicissim libros, sicut
promisi, si scirem, qui qualesve tibi deessent: hos vero r
editos mitto. Vale in Christo, et quod facis, ora pro
Witenbergae, die 28. Maji, anno MDXXIX.

Mart. Luther

28. May.

Nº. MC

An Matthias, Bischof von Danzig.

Dank für einen freundlichen Brief nebst einem Geschenk.

In den unsch. Nachr. 1721: S. 174. Bey-Strobel-Ranner p. 146. Bl
den Cod. Jen. B. 24. f. 150. verglichen. Deutsch bey Walch XXI. 11

*Reverendo in Christo Patri, Domino Matthiae, Episcopo
Gadensi, suo in Domino Majori venerabili.*

G. et P. in Christo. Reverende Pater, et in Domino
rabilissime vir. Literis tuis cum patasone suillo accepti
rum quam hilariter et-jucunde in Domino afficiebar,
intelligerem te jam senio confectum ante diem defunct
Evangelio Christi captum et illuminatum, quam gratiam
plane inter miracula refero, ut qui sciam, quam soleam

Proinde sicut tua Paternitas desiderat me videre, ita vicissim magna voluptas in Christo mihi esset, venerandos canonicos videre confessores Christi in hac turba procerum hostiam, audentes illis dissentire. Mihi sane fas non est, nec verum istuc proficisci. Dominus autem velit, qui potest nos coniungere, vel una solum vice, qui R. P. T. misericorditer iugeat et servet, Amen. 28. Maji, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

31. May.

No. MCXI.

An Nic. Amsdorf.

2. sendet an N. Geistliche von Goslar.

In den Unsck. Nachr. 1721. S. 175. Bey Strobel-Ranner p. 147.
Deutsch bey Walch XXI. 1166.

Domino Nicolao Amsdorfio.

R. et P. in Christo. Nihil novorum apud nos, quae tu non vis. Hos vero ministros verbi Goslariae ad te misi, ut tibi Ecclesiae Goslariensis rationem narrarent, quos, quaeso, benigne audias et commendatos habeas. Boni et integri mihi videntur esse dignique favore piorum: pertinet autem ad te etoque talia nosse, et praemoneri, ut qui primus ibi fundamentum jeceris pietatis, et non infeliciter superstruxeris. Eunde animabit pios et trepidos, ubi senserint nostrum in hac causa consensum et gaudium. Simul et Satanam cum suis ganis vel confundet, vel saltem impediet. Fove itaque eos sereno vultu et consolare in visceribus Christi. Nam qui sic metuunt scandala et sic solliciti sunt pro concordia, non possunt non optima praesumere in Christo. Christus te servet salvet, Amen. Ultima Maji, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

Gnad und Fried in Christo. Ehresamen, lieben Herrn und
 Eur Schrift sampt dem Herrn, euern Seelsorger, ist zu mir
 und von mir so gut als vermag empfangen. Und weil oder
 also bey euch hält, wie ich von ihm berichtet, so bin ich von
 froh, und bitte Gott, den Vater aller Gnaden, wolle euch bey
 Weise erhalten und foddern. Amen.

Dann ich zuvor unlängst auch nichts sonderliches von euch
 erfahren, allein das einige Stück bey uns in die Ohren ge
 als sollte sich Ungehorsam, Aufruhr und Frevel wider die L
 bey euch eugen, *) welchen ich doch bis auf Kundschaft des andern
 nicht habe stattlich glauben wollen; ohne daß ich mich denn
 furcht, und Gott gebeten habe, euch und uns alle und da
 Evangelium für solcher Mergerniß zu behüten. Hinfürder bel
 der bey euch angefangen hat. Unfriede, Fahr und Widerw
 müßet ihr leiden; wäret ihr des Teufels und seiner Welt L
 hätten sie euch lieb und ließen euch Friede. Weil aber Christ
 zu seinem Theil gefoddert hat und behält, so müssen sie euch
 wie Christus lehret. Aber seyd getrost, er ist größe
 bey uns ist, denn der in der Welt ist (1 Joh. 4, 4).
 sie den Hausvater Beelzebub geheissen, so werd
 es seinem Gesinde nicht bessern, Matth. 10, 25.
 sollens nicht besser haben, denn der Herr. Fahret also fort
 duld, so wird der Herr bey euch seyn, Amen. Behalt mich
 Gebet. Zu Wittenberg, Montags ultima Maji, MDXXIX

Martinus L

Ende Mayß.

No. MCXIII.

B e d e n k e n .

Auf Veranlassung des Rothacher Convents beantwortet L. die Frage: Ob die Artikel vom Abendmahl Anderslehrenden mit in das Religionsbündniß aufgenommen werden können. Vgl. Seckendorf L. II. §. 46. Plant Gesch. des best. Lehrbegriffs II. 460.

Aus dem Weim. Archiv in Müllers Hist. d. Augsb. Conf. L. II. c. 16. §. 6. 20., doch ohne den Schluß; Leipz. XXII. 25. Walch XVI. 624. Wir haben Original von L.'s Hand nachgesehen, welches das Concept ist.

Seil dieß Verbundniß soll den Namen haben, und der Meinung haben, daß die Lehre des Evangelii dadurch bey uns erhalten beschußt werde, so istß

Aufs erste unmöglich und umbsonst: Ursache, denn solch Verbundniß muß ohn Zweifel sich grunden und stehen auf dem Gewissen und Glauben dere, so sich verbunden, als daß sie alle wollen einmüthlich gläuben. Nu ist solcher Glaube bey den andern uns ungewiß und ungewiß, und freylich zu besorgen, bey gar wenigen. In denn nu der Kaiser etwa angriffe, so wurden sich denn gar leicht finden, die bestehen, und wurden die andern alle abfallen. Es wurde man denn allererst und zu langsam erfahren, wie die Städte ihr selbst nicht mächtig sind, und wurde das Bundniß mit großer Schande und Schaden zu nicht werden. Dess haben wir exempel genug an Molhusen, Nordhusen, Erfurt, Augsburg, Nürnberg, Schwäbischen Halle &c., welche vorhin das Evangelion freffen und lieben fur Liebe, nu aber ploslich und leichtlich umbgefallen. Also zu fürchten, daß auch mit Ulm, Straßburg &c. gehen würd, weil sie viel drinnen sind, dem Evangelio feind, daß ein oder zweien von ihnen, die ist schweigen und leiden, sich herfür thun werden, und die ganze Stadt umbkehren, denn non est omnium fides, spricht Paulus (2 Thess. 2, 3.).

Sum andern istß fährlich des Landgrafen halben, weil es ein trugiger Mann ist. Mocht er abermal, wie er jenes Mal thät, was anfahren, Stift, Kloster sturmen ohn unsern Willen: so muß wir hinnach, und mitthun odder mitgethan alles, was er thät. Vergleich auch der Städte halben, Basel und Straßburg, so die Stadt (die doch nicht in ihrer Gewalt) mit eigener Gewalt verschlossen und eingenomen haben. Solchs mußten wir alles mitgethan und

Thl. III.

30

ja gar wenig wurden so reines Glaubens seyn, ist anders
so rein, die nicht solchen Bund wurden ihren Abgott seyn
das wäre denn erschrecklich. Und obschon zween odder dre
wären, so hätte man doch hiemit den Andern Ursach gegeben
solchen Abgott für sie aufgericht, wie Gideon Jud. 9, und
Jud. 20, (17.) geschach.

Sum vierten ist unchristlich der Keßerey halben widder d
erament; denn wir sie nicht können im Bund haben, wir
solche Keßerey mit helfen stärken und vertheidingen, und we
verteidingt wurden, sollten sie wohl ärger werden, denn
Denn weil sie dieß Stuck nicht bessern, ist nicht Hoffnung,
in den andern Stücken recht und fest bleiben werden. Sieben
man das Exempel Josua 7., da umb des einigen Achans will
ganze heilige Volk Unglück haben mußte, bis daß solche
gestraft ward.

Ob Jemand wolt fergeben, die Städte sind doch in allen
bis auf den einigen mit uns eins, und sollt ja an dem einigen
der andern alle willen nicht so viel gelegen seyn:

Antwort: Es ist allzu viel an dem einigen, wie brot
Achan gesagt; denn darin werden die andern alle auch unrei
Jacobus spricht: Offendens in uno, factus est omnium
(Jac. 2, 10.). Er ist nicht weniger ein Unchrist, wer einen
leugnet, denn Arius odder der einer. Derhalben wir dem
nicht entlaufen mugen, faciens et consentiens pari poen
ctuntur Rom. I. Und wie der Propbet zum Konige Josapha
2 Paralip. 19.: Impio praebes auxilium, et iis, qui o
Dominum amicitia iungeris etc. Auch beschmeren sie die

nde Mayß.

NO. MCXIII.

B e d e n k e n .

Auf Veranlassung des Rothacher Convents beantwortet L. die Frage: Ob die Artikel vom Abendmahl Anderslehrenden mit in das Religionsbündniß aufgenommen werden können. Vgl. Seckendorf L. II. §. 46. Plant Gesch. des est. Lehrbegriffs II. 460.

Aus dem Weim. Archiv in Müllers Hist. d. Augsb. Conf. I. II. c. 16. §. 6. O., doch ohne den Schluß; Leipz. XXII. 25. Walch XVI. 624. Wir haben Original von L.'s Hand nachgesehen, welches das Concept ist.

Teil dieß Verbundniß soll den Namen haben, und der Meinung haben, daß die Lehre des Evangelii dadurch bey uns erhalten beschützt werde, so ist

Aufs erste unmöglich und umbsonst: Ursache, denn solch Verbundniß muß ohn Zweifel sich gründen und stehen auf dem Gewissen der Gläuben dere, so sich verbunden, als daß sie alle wollen einmüthlich gläuben. Nu ist solcher Glaube bey den andern uns ungewiß und ungewiß, und freylich zu besorgen, bey gar wenigen. An denn nu der Kaiser etwa angriffe, so wurden sich denn gar eig finden, die bestehen, und wurden die andern alle abfallen. wurde man denn allererst und zu langsam erfahren, wie die Edte ihr selbst nicht mächtig sind, und wurde das Bundniß mit der Schande und Schaden zu nicht werden. Dess haben wir exempel gnug an Molhusen, Nordhusen, Erfurt, Augsburg, Nurnberg, Schwäbischen Halle zc., welche vorhin das Evangelion freffen waren fur Liebe, nu aber ploßlich und leichtlich umbgefallen. Also zu furchten, daß auch mit Ulm, Straßburg zc. gehen würd, weil es viel drinnen sind, dem Evangelio feind, daß ein oder zweyen, die ist schweigen und leiden, sich herfur thun werden, und ganzen Stadt umbkehren, denn non est omnium fides, spricht Paulus (2 Thess. 2, 3.).

Sum andern ist gefährlich des Landgrafen halben, weil es ein tugiger Mann ist. Mocht er abermal, wie er jenes Mal thät, das anfahren, Stift, Kloster stürmen ohn unsern Willen: so muß wir hinnach, und mitthun odder mitgethan alles, was er thät. Vglichen auch der Städt halben, Basel und Straßburg, so die St (die doch nicht in ihrer Gewalt) mit eigener Gewalt verschloß und eingenomen haben. Solchs mußten wir alles mitgethan und

Thl. III.

30

helfen vertheidigen. Weil nu der Landgraf uns in solche Fahr mocht bringen, so thun wir widder Gott, wo wir uns in solche Fahr begeben, wie geschrieben steht: du sollt Gott nicht versuchen. (Matth. 4, 7.) und abermal: Wer Fahr gerne hat, der wird drüber untergeben (Sir. 3, 27.).

Sum dritten ist verdächtig und ärgerlich; denn wer kann so Leute dafur halten, daß sie hierin nicht suchen brachium carnis d. i. mehr Trosts und Troß auf menschlich Hülfe, denn auf Gott? Ja gar wenig wurden so reines Glaubens seyn, ist anders Jemand so rein, die nicht solchen Bund wurden ihren Abgott seyn lassen, das wäre denn erschrecklich. Und obschon zween odder drey wären, so hätte man doch hiemit den Andern Ursach gegeben, solchen Abgott für sie aufgericht, wie Gideon Jud. 9, und Jud. 20, (17.) geschach.

Sum vierten ist unchristlich der Keßeren halben widder das Sacrament; denn wir sie nicht können im Bund haben, wir können solche Keßeren mit helfen stärken und vertheidigen, und wenn vertheidigt wurden, sollten sie wohl ärger werden, denn jetzt. Denn weil sie dieß Stuck nicht bessern, ist nicht Hoffnung, daß sie in den andern Stücken recht und fest bleiben werden. Siehen wir man das Exempel Josua 7., da umb des einigen Achans willen ganze heilige Völk Unglück haben mußte, bis daß solche bestraft ward.

Ob Jemand wolt fergeben, die Städte sind doch in allen Ecken bis auf den einigen mit uns eins, und sollt ja an dem einigen der andern alle willen nicht so viel gelegen seyn:

Antwort: Es ist allzu viel an dem einigen, wie droben Achas gesagt; denn darin werden die andern alle auch unrein. Jacobus spricht: Offendens in uno, factus est omnium (Jac. 2, 10.). Er ist nicht weniger ein Unchrist, wer einen leugnet, denn Arius odder der einer. Derhalben wir dem nicht entlaufen mugen, faciens et consentiens pari poenitentur Rom. I. Und wie der Prophet zum Könige Josaphat 2 Paralip. 19.: Impio praebes auxilium, et iis, qui odium Domini, amicitia jungeris etc. Auch beschweren sie die Götter selbst damit allzusehr, daß sie ohn alle Noth also ganz und gar Cerimonien vom Sacrament abthun, und machen eine schlechte Relation draus, welchs wir nicht wohl glimpflich können verstimmen.

Spricht man abermal: dieser Bund betreffe nicht die Lehre, sondern soll wider äußerlich Gewalt, die man wider Recht fürnimmt, diemeil jene sich auf Erkenntniß erbieten:

Antwort: Das hält nicht; denn man weiß, daß uns der Widertheil um keiner Ursache willen angreifen will, denn um der Lehre willen. Drum läßt sich nicht glauben, daß wir wider unrichtigen Gewalt solchen Bund machen. Und daß sie sich auf Erkenntniß bieten, hilft uns nichts; denn wir wissen und halten, daß sie recht haben, und mügen solchs nicht mit ihnen in Zweifel oder Erkenntniß setzen, darumb wir nicht mit gutem Gewissen können mit ihm handeln, wir mußten solch ihr Erbieten auf Erkenntniß bewilligen und bestätigen, und also gleich mit ihm von unserm Wissen Erkenntniß auf ihren Zweifel oder ungewissen Wahn setzen. Das wäre denn mehr, denn halb, wo nicht gar unsern Rathen verleugnet. ¹⁾ Derhalben ist unser Bedenken, daß man sich bleiben bey den Artikeln, die gestellet sind auf solche Handlung.

Caesari scribendum.

Primum prodesset, quod nostra pars exclusis Zwinglicis pro se scriberet.

Secundo, ut beneficia Principis erga Ecclesiam et rempublicam amplificarentur, exaggerarentur etc.

1. Quod purissime doceri fecerit Christum et fidem ejus, iter nusquam et a mille annis per tot collegia et ministeria praestata est. Et tot abusiones et monstra abolita, quae ipsimet videntur fateri fuisse pessima et noxia Ecclesiae et reipublicae, missarum nundinas, indulgentiarum abusus, excommunicationis violentiam, et similia, quae apud ipsos quoque intolerabilia fuerint, qualia Wormatiae nobilitas ipsa obtulit et exegit Meri.

2. Quod tumultuantibus restitit, ut imaginum et Ecclesiarum violatoribus.

3. Quod Magistratus et Majestatis gloria ²⁾ insigniter est clarata, laudata, reformata plus quam a multis saeculis factum.

4. Contra seditiosos Munzeros maxima fecerimus et tulerimus pro Majestate et pace publica servanda.

¹⁾ So weit der bisher gedruckte Text.

²⁾ Abusum, scheint angestrichen zu sein.

An Justus Jonas.

Von der Besetzung einer Pfarrstelle und der Versorgung eines gewissen
zuletzt Neuigkeiten.

Aus Murfahers ungedruckter Sammlung bei Schütze III. 164. V.
Jen. b. f. 216. Bei Buddens p. 74. u. in Cod. epp. inedit. coll. p.
Sagittar. Cod. 185. 4. f. 3. findet sich ein mit diesem und dem v. 6. Ma-
nas verwandter Brief, den wir unten anführen. 1)

Justo Jonae, Inspectori ecclesiarum Misnensium

Gratiam et pacem in Christo. De literis ad Reiffenstein
tuo Laurentio fit, ut scripsisti. Caeterum de Joachimo
tendo ad te pro parochia prope Colditium, uti proxime
psisti, et nos rogaveramus, mutata est sententia: nam
Saxonice loquitur, ineptior ad eum locum visus est, id
ante non recordabamur: maxime autem, quia locus ei
contigit in arce, quo succederet abeunti in Silesiam D.
Nicolao, qui tuo loco concionabatur. Ita hic subsistit,
in Saxonia propius vocetur. Aliud nunc est. Hic
qui has offert, ab episcopis Thuringiae absolutus aut lib-
potius Creuzburgae, nullo sane ²⁾ suo magno vitio, sed

1) Gratia et Pax in Christo. De literis ad Reiffenstein pro tuo La-

io plebis istius durae, ut pax constet ejus loci, commen-
tur mihi valde a Friderico Mecum, quanquam antea mihi
de notus. Nam in doctrina multum valet, facundia etiam
ter primos. Sed quid notum tibi forte praedicem? Hunc
go ut loco Joachimi, vel ut Praepositus Cameracensis juxta
Orgam parochia vacua provideatis de meliori, praesertim cum
uxore, optima muliercula, et liberis duobus auctus sit: tuto
am constituetis quovis loco.

Paries tuus stat erectus costis et vectibus ligneus. Jam
cipit et lateribus carneus quoque fieri. Omnia sunt salva in
mo tua. In itinere esse Pomeranum ad nos redeuntem
eramus. Heri tres nonnas excepi e Friberga Misnae elapsas
irabiliter auxilio parentum. Una nobilis a Mergenthal, reli-
ae duae civium filiae Freibergensium. Moab ille furit. Sat
io. D. 5. Junii, anno MDXXIX.

T. Mart. Luther.

24. Junius.

No. MCXV.

An Justus Jonas

Nachrichten von Wittenberg.

In den Uns. Nachr. 1721. S. 358. Ben Strobel-Ranner p. 147. Wir
haben eine von Uffert angestellte Vergleichung mit einem Cod. Goth. Deutsch
Malch XXI. 1168.

et P. in Christo. *) Paries tuus adhuc lateres formandos
spectat in fornace senatus: nam Praefecti lateres ceciderunt
spongiam: causa qua, coram audies. *) M. Milichio **) de-
condimus Susannam Mosvicen, sororem uxoris Doctoris
Augustini. ***) Pomeranus scribit sese brevi venturum, quo

1) Fehlt in den U. N.

*) S. d. vor. Br. **) Prof. der Philos. zu Wittenberg und Doct. der
Medicin. ***) Verm. Schurz.

praesentē facilius potero vobiscum agere et laborare visitando, si tamen opus est. Philippus sese macerat cura rei ecclesiasticae et reipublicae usque ad periculum valetudinis. Tu ora pro me et eo, ut Satanam conculcet Christus sub pedibus ejus. Saluta coepiscopos omnes. 14. Junii, anno MDXXIX.

D. Martinus Lutherus.

15. Junius.

Nº. MCXVI

An Justus Jonas.

Der Brief bezieht sich meistens auf Visitations-Angelegenheiten; zuletzt auf Nachricht von Karlstadt und eine Klage über Bischöfe und Fürsten.

In den Unschr. Nachr. 1721. S. 359. Ben Strobel-Ranner p. 14.
Deutsch ben Walch XXI. 1169.

G. et P. in Domino. Mihi sane placet (nisi ad rem aliam pertinet), Stephanum hunc a vobis constitutum Pastorem. Nam de Joachimo quicquam aliud sentio, quam quod tu scripsisti. Miror autem, cur ad me talia referas, scilicet absque meo consilio aut voto. Nihil valet vestra ordinatio? Benedictum Paulum venisse ad vos spero. Dominus restituat choro *) teritium, ac salvos vos omnes et felices servet, Amen. Gratias ago, quod Staupitanae Magdalenae **) sic fideliter ministeris. M. Georgium Mohr **) libens juvero, ubicunque tuero, quanquam ignoro, an consultius sit eum Bornaee tranquillo vitae genere, quam alibi rusticanae turbae misceri. Caetera ipse Stephanus forte, quanquam nihil praeter quod scribi possit, cum omnia ex Benedicto Paulo tibi lecturi.

Carolstadius in Frisia laetus et triumphans diu contra vocavit literis binis gloriosis et gratulatoriis uxorem, scilicet nova monstra nobis ibi cudet Satan. Christus fectus

1) Viel. ora.

*) Sie war eine der Nonnen, welche mit Katharina von Bore aus dem Kloster Himpisch entflohen. **) Er war 1521. zu Wittenberg Magister und Lehrer und auf Karlstadts Seite, trat aber mit Widmum bald zurück.

stra sit, qui laborantes et fessos nos roboret. Vere enim
 Hercules et Atlantes esse cogimur, adeo totus orbis no-
 is humeris incumbit. Nullus Episcopus, nullus Princeps
 officio fungitur, ut ille vel unam Ecclesiam, imo unam
 nam, iste vel unam civitatem, imo unam domum curaret,
 vexandam Dei voluntatem omnes in unum furunt. *) Ora
 nobis. 15. Junii, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

18. Junius.

No. MCXVII.

An den Rath zu Torgau.

Ermahnt die Torgauer, ihren Physikus besser zu behandeln.

Vergl. Linge's Luther's Gesch. und Andenken zu Torgau S. 88.

An Ehrbarn, Fürsichtigen Herrn, Bürgermeister und Rath
 zu Torgau, meinen günstigen Herrn und Freunden.

Gnade und Friede in Christo. Ehrsame, weise, liebe Herrn! Es
 mir von etlichen zu Torgau berichtet, wie euer Physikus D. Ba-
 us seiner Aufführung so unfreundlich bey euch gehalten sey, daß
 hat abermal müssen räumen und Herberge suchen mit großer Un-
 gnade, daß mir gleich einige haben fürgebakten, wie evangelisch
 uns gegen einander hielten: ist derhalben mein freundlich Ersu-
 chen, es wolle ein ehrbar Rath Zusagung thun, und dafür seyn,
 nicht euern Widersachern Gelegenheit gegeben werde mit Ubel-
 den von euch. Schreibt mir mit ehesten, und zeigt euch doch
 die Kunstliebende, auf daß euer Physikus einmal zu gewissen
 Hausung gelange, weil euch Gott so reichlich begabet, daß ihr
 es zu thun leicht und wohl vermöget. Daran ihr nicht allein
 Ehren helft, sondern auch Gott zu Dank und Dienst thut.
 Gott gebe euch seine Gnade. Wittenberg den 18. Junii, 1529.

Martinus Luther.

*) Die Stelle Carolstadius in Frisia bis hieher findet sich schon im Briefe
 an 6. May, No. MCI. Sollte L. dasselbe zweimal geschrieben haben?

Gnad und Fried¹) in Christo. Oro te, mi Wenceslaë, u
 junctis studiis, viribus, tu et Osiander, me non derelinq
 est enim partim et mea causa quae agitur, videlicet:
 Hornung, qui has reddit, vocatus tandem ad Regensb
 in causa sua audiendus: nosse enim te credo, quomodo
 chio Brandenburgensis ejus uxore abutitur violenter et
 denter, ipso Hornungio, quia hoc probare noluit, exp
 domo, liberis, facultate et omnibus. Summa est, haec
 gnissima tyrannus iste agit. Ego pauper pauperem ha
 fovi et alui exulem et miserum. **Es sollt Stein und Fels
 men.** Hoc autem peto, ut forensem aliquem patronum
 nire possit apud vos, qui cum eo vadat Regensburg
 adsistat misero. Sumtus ipse dabit, tantum juves, ut ali
 inveniat. Fac, quaeso, hac in re, ac si mea et tua age
 Nam Christi et justitiae extrema diserte causa haec es
sollt einer mit Füßen drein springen, und mit Fäusten drein sch
 Vale et vive cum tuis omnibus in Christo.

Quereris proximis literis, quod non responderim t
 quaestiones. Noli mirari: si responderi voles, scribes
 nebis iterum. Nam sic obruor quotidie literis, ut m
 scamna, scabella, pulpita, fenestrae, arcae, asseres et
 plena jaceant literis, quaestionibus, causis, querelis, p
 nibus etc. In me ruit tota moles ecclesiastica et politica
 neque ecclesiastici neque magistratus suum officium fa
 Vos Norimbergae in paradiso sedetis et luditis, quia ma
 tum habetis, qui omnia facit et expedit vobis securis et
 sis. Nos vero etiam aulae negotiis vexamur, quae

23. Junius.

No. MXXIX.

An den Landgrafen Philipp.

1. erklärt sich bereit zu dem Gespräch mit Decolampad und Zwingli, erklärt aber, wie wenig er davon hoffe.

Wittenb. IX. 288. Jen. IV. 510. Altenb. IV. 560. Petz. XIX. 527. alch XVII. 2352. Lat. in Buddei suppl. p. 67. Auch unverändert in den sch. Nachr. 1736. S. 131., aber irriger Weise an den Herzog Albrecht in eussen gerichtet.

Snad und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,ädiger Herr! Ich hab E. F. G. Schrift und gnädigs Begehren,ß ich mich soll gen Marburg begeben, mit Decolampad und den einen ein Unterrede ¹⁾ zu haben, des Zwiespals halben vom Sacra-ent, ob Gott wolle Friede und Einigkeit geben, unterthäniglichnomen. Wiewohl ich aber ein schlechte Hoffnung habe zu solchemriede; so ist doch ja E. F. G. Fleiß und Sorge hierin hoch undhr zu loben, und ich für mich willig bin, solchen verlornen undelleicht auch uns fährlichen Dienst E. F. G. mit allem Fleiß zuweisen, und E. F. G. Willen und Fürnehmen nach mich begeben,obin ich soll. Denn ich den Ruhm mit Wahrheit dem Widertheilicht lassen will (ob Gott will), daß sie mehr zum Friede und Einig-ut geneigt wären, denn ich. Ich will E. F. G. eben so mehr beyeit dürre heraus sagen, was ich denke. Aber da bitte ich für ²⁾,ädiger Fürst und Herr, daß E. F. G. wollten gnädiglich beden-n, oder auch erforschen, ob jenes Theil auch geneigt wäre etwasweichen von ihrer Meinung, damit endlich ubel nicht argererde, und eben das Widerspiel deß gerathe, das ist E. F. G. sozlich und ernstlich sucht. Denn was hülfß, zusammen komen undterreden, so beyder Theil mit Fürsak kommet, nichts uberall zuichen?

Mich sethet die Sache an, als suchten sie durch E. F. G. FleißStücklin, daraus nichts Guts folgen will, nämlich, daß sieenach wider uns rühmen mügen, wie es kein Feyl an ihnen gewest), hätten solchen großen Fürsten bewegt, und wollten also unsch E. F. G. Namen mit Unglimpf beschweren, als wären wir

1) u. n. Unterredung.

2) u. n. euch.

Feinde des Friedes und der Wahrheit, sich aufs allerfeinst zu schmücken. Ich kenne den Teufel wohl, was er sucht. Gott gek aber, daß ich hie nicht ein Prophet sey. Denn wo es nicht an falscher Tüch, sondern rechter Ernst wäre bey ihnen, Friede zu suchen: dürften sie solche prächtige Weise, durch große mächtige Personen, nicht fürnehmen; denn wir von Gottes Gnaden so müßig und wilde nicht sind. Sie hätten uns mit Schriften ihren demüthigen Fleiß zum Friede, wie sie rühmen, wohl längest, und noch, können anbieten. Denn ich weiß das wohl, daß ich ihnen schlecht nicht weichen werde; kann auch nicht, weil ich so ganz für mich gehalten bin, daß sie irren, dazu selbst ungewiß sind ihrer Meinung. Daß ich alle ihren Grund in dieser Sachen gnugsam erfahren habe, haben sie meinen Grund auch wohl gesehen.

Darumb ist mein unterthänige Bitte, E. F. G. wollten Gottes willen helfen böchlich bedenken, obs mehr Frucht oder Schaden bringen werde. Denn das ist gewiß, wo sie nicht weichen, scheiden wir von einander ohn Frucht, und sind vergeblich gekommen, und ist E. F. G. Kost und Mühe verloren. So werden denn nicht lassen können ihr Rühmen, wie sie bisher gewohnt, uns mit Unglimpf beschweren, daß wir aufs neu gedrungen werden uns zu verantworten. So ist denn ärger worden, denn es ist. Das will und sucht der Satan.

Daß aber E. F. G. besorget, aus solcher Uneinigkeit Blutvergießen folgen, weiß auch E. F. G., was des folgen wird (da Gott für sey), daß wir des alles unschuldig sind. Und wird unser Unschuld wohl an Tag bringen. Ob der Satan Blutvergießen anrichtet, so thut er nach seiner Art, wie er will. Franz von Sickingen, Carlstadt und Münzer auch gerhan ist, wir dennoch von Gottes Gnaden unschuldig, und der Gegenstand schuldig blieben ist.

Solchs hab ich, E. F. G. zu erzeigen meinen bereiten, (wiewohl gar kleiner Hoffnung) Dienst, geschrieben. Denn E. F. G. zu dienen bin ich schuldig und willig. Christus aber, Herr, zutrete den Satan unter seine und unser aller Füße. Amen. Gegeben zu Wittemberg den 23. ¹⁾ Junii, Anno 1529.

E. F. G.

williger

Martinus Luther

im Junius.

N^o. MCXX.

Ein Bedenken

über das beabsichtigte Marburger Gespräch.

Nach der Hist. des Sacramentsstreits S. 92. Seckendorf II. p. 137. Scher Hist. motuum P. I. c. 6. §. 4. p. 157. gehört es Melancthon zu; nach iller Hist. der Augsb. Conf. L. II. c. 20. §. 5. p. 309. Luthern, vielleicht weil es im Weim. Archiv. unter Luthers Namen fand. Es ist aber nicht Luthers reibart. Es ist zu finden bey Müller a. a. D. u. bey Walch XVII. 2354.

Ich habe für meine Person keine Scheu, mit Decolampadio und es gleichen von dem Sacrament zu reden, derhalben ichs auch Landgrafen nicht abgeschlagen; und wollte Gott, es möchte füglich geschehen, denn dieser Handel ist nicht gering, und ihr Fürgebat einen Schein, hat auch einen großen Anhang aller, so geachtet in ganzem Deutschen Land, aus Ursachen, die ich; aber es feblet ihnen an einem Stück, daß sie noch nicht wissen wie schwer ist, vor Gott zu stehen ohne Gottes Wort; Fürwitz Frevel kann nicht anders handeln, dann wie sie handeln.

Mit Zwingeln zu handeln, ist ganz unfruchtbar; so ist auch nicht, daß Er nicht, sondern Decolampadius sollte gefordert werden und ob er schon gefordert, ist doch nicht zu hoffen, daß er kommen würde. Wenn nun die andern, so dem Zwingeln zu Lieb in Tanz tanzen, schon gnugsamen Unterricht haben, würden sie sich schon haben, sich mit uns zu vergleichen; und so man zu ihnen kommen sollte, müßten nicht allein sie und die Unsern darsich seyn; sondern auch etliche von Papisten, gelehrte und vernünftige Männer, die unser beyder Bewegungen anhörten: sonst würde es Steden machen, die Lutherischen und Zwingler zögen zu Conspirationes zu machen &c. Auch würden die Zwingler, so hand als unparteyisch dabey gewesen, vielleicht desto mehr rühmlich wollen: derhalben hab ich dem Landgrafen angezeigt, daß, so zusammen käme, nöth wäre, daß Leute dabey wären von Papisten, als unparteyische. Ich kenne etliche, die, ich hoffe, zu gut wären, daß sie von ihrem Irrthum abständen, als nämlich O und Ambrosius Blarer; aber mit den andern würde es ärger, möchte darnach mehr Unruhe daraus kommen, wie nach der vorigen Disputation geschehen. Item, es ist nicht gut, daß Landgrafe viel mit denen Zwinglern zu thun habe, er hat sonst

mehr Lust zu ihnen, als ich Sorge, dann gut ist: denn die Sache ist dermaßen, daß sie spitzige Leute, dafür ich den Landgrafen anhalte, sehr ansieht; und fället die Vernunft leichtlich auf das, was sie begreift, sonderlich wenn gelehrte Leute darzu stimmen, die die Sache aus der Schrift eine Gestalt machen, als dann viel gelehrte Leute jeßund dem Zwingeln anhangen; aber mir ist diese Sache an gelegen, und habe mich, so viel möglich, darum erkundet, und beruhe darauf, daß ichs mit den Straßburgern nicht halten will mein Lebenlang, und weiß, daß Zwingel und seine Gesellen unrecht das Sacrament schreiben.

29. Junius.

No. MCXXI.

An Mich. Stiefel.

Eine Einladung.

Ben Buddeus p. 66. Deutsch ben Walch XXI. 1171.

Gratiam et pacem in Domino. Ecce assunt hic, mi Michael Wilhelm Rink, cum Magistro Eisleben, et Alexander Drastet, et Wolf Heinzen. Tu autem cum rarius ad nos venis ut admirer, quid agas vel cogites, velim, velint et illi, ut visis statim huc ad nos concederes, laetaturus cum eis in Domino. Vale. 29. Junii, MDXXIX.

M. Lutherus.

29. Junius.

No. MCXXII.

An Michael von der Straßen.

L. ersucht ihn, dahin zu wirken, daß die Prediger zu Borna besser besoldet werden.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. C. 60. No. 89. Ben Walch XXI.

Wir haben eine alte Abschrift im Weim. Archiv gefunden und verglichen.

em Ehrbarn und Feſten Michael von der Straſſen, zu
Born Gleitsmann, meinem gonſtigen Herrn und guten
Freunde.

Inad und Fried in Chriſto. Ehrbar, gonſtiger, lieber Herr und
reund! Dieſen Brief ſchreib ich euch heimlich, mich zwingt auch
ſach, nämlich daß ich euren Caplan ausgeforſchet habe, wie es
enthalten zu Born ſtehe, weil euer Prediger ſo faſt weg begehret.
Ihr wiſſet ihr, daß er jenesmal auch Urlaub friegt, und darnach,
Er Ludwig kam, widerumb von euch allen begehrt: ſolchs un-
fländigs wankel Furnehmen mich euer zu Born halben nicht wenig
erregt, und beſorge, ihr werdet vorwahr mit der Weiſe keinen
Prediger zuletzt behalten. Auch habe ich vom Caplan vernomen,
daß er dennoch 4 fl. ein Jahr hat, der Prediger 36 fl.; darumb
erregt mich euer aller zu Born, daß ihr nicht anders zur Sache
komet, oder doch gedenkt, daß unmöglich iſt einem Prediger, darauf
zu leben. Iſt demnach mein fleißig Bitte, wollet doch helfen das
Beſte dazu thun; denn man wird auf mein Seele zuletzt kein guts
von euch Borniſchen ſagen können, und mit der Zeit Schuld geben,
daß ihr nichts nach dem Evangelio fraget. Solches hätte ich auch
dem Rath geſchrieben, aber ich wollt gerne zuvor heimlich durch
euch der Sachen erinnert und gerathen haben. Grüßet mir eure
Leben und Trauben. 29. Junii, 1529.

Mart. Luther.

6. Julius.

Nº. MCXXIII.

An Spalatin.

Betrifft die Angelegenheit eines Pfarrers, welche L. von den Viſitatoren
beſorgt wiſſen will.

Sen Buddens p. 66. Vgl. Cod. Jen. 2. f. 219. Deutſch bey Walch XXI. 472.

*Venerabili in Chriſto Viro, D. Georgio Spalatino, ſervo
Chriſti in Evangelio Altenburgensi fidelissimo et ſin-
cerissimo.*

Gratiam et pacem in Chriſto. M. Georgium Mohr frustra
ad me mittis pro domo impetranda, mi Spalatine. Nam ad

aulam tales causas referre, nihil prodest, cum potius ex tales ad nos visitatores, tanquam exsecutores plenissima pstate fungentes, mittantur. Quocirca in rem transeunt iuram, quicquid visitatores ordinarint, nec licebit rescindi, si neglecta fuit alicujus petitio, resarciri. Proinde vest erit, si nondum tradidistis in aulam res gestas a vobis, Georgio Mohr succurrere, et domum illi donare, dum ad potestatem habetis. Habes quid sentiam. Alia alias, nam cupatissimus sum. In Christo vale. Sexta Julii, MDXX

T. Martinus Luther

Eadem haec pro M. Georgio aliis consortibus seu coll tuis visitoribus significabis. Hoc pro homine rogo.

10. Julius.

Nº. MCXXI

An Jacob Probst.

L. ermahnt diesen Geistlichen, in seiner Amtsführung nicht ungeduldig zu werden.

In Luther. Comment. in Joann. ep. cath. ex edit. Neumannj. Lips. 1770 p. 197. Deutsch bey Bald XXI. 1174.

Gratiam et pacem in Domino. Intellego ex literis tuis, Jacobe, lassari te animo prae taedio ferendae impietatis, quae etiam in dies crescere et inolescere videas, ita ut de l mutando vel deserendo cogites. Cave, ne facias. Si e tantum bonos ferre voles, quid amplius facis? Nonne p cani et peccatores rem faciunt? Viriliter age et confort cor tuum, et sustine Dominum. Memento sancti viri Lo et recordare Petrum Apostolum praedixisse ac omnes C stianos novissimo tempore similes Lotho futuros finxisse. ergo Sodoma egrediamur, nec derelinquamus eam, donec gelus de coelo veniat et reducat.

Mundus Sodoma est. In Sodoma vivendum, et vidend omne malum, quod cruciat justas animas. Sed sic finis eor appropinquat, sic complentur iniquitates Amorrhaeorum, accelerant sibi ipsis perditionem. Vale et ora pro me peccato

Turca dicitur esse in Hungaria infinito exercitu. Gratia
ei tecum. Saluta Hevam tuam. Salutat te Ketha mea. D.
10. Jul., a. Chr. MDXXIX.

10. Julius.

Nº. MCXXV.

An Nic. Amsdorf.

Eine Familien-Nachricht und andere Neuigkeiten.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 562. Bey Strobel-Ranner p. 151.
Deutsch bey Walch XXI. 1173.

et P. Ex literis tuis proximis intelligo, mi Amsdorf,
eas tibi non redditas esse, in quibus te certum feci, Docto-
m Teutleben factum esse tuum affinem, et Sophiam, soro-
m tuam, sponsam ejus factam, favente etiam et gratulante
sa Domina Principe Catharina. Redit enim laetus et jucun-
s, plenus amore et gratia in sponsam suam, quam mirifice
adat et probat. His rebus feliciter gestis ad patrem profe-
s est, compositurus res suas, et de nuptiarum die tracta-
rus. Nam sollicitus est in hac re, quod in aula nuptias sibi
rari narrat cum aliis duabus simul ad diem Martini. Hanc
Dram et ipsi et sponsae gravem esse dicit, malletque uter-
le extra aulam nuptias maturari. Veniet ad te quoque de
s rebus consulturus. Nosti moram amantibus esse molestam
aliquando periculosam. Vale in Domino et ora pro me.

Princeps hodie Torgam redit cum tota aula. Et Carolsta-
us denuo petit gratiam redeundi, sed semihumilis: nescio,
sed faciam: miseret me uxoris et liberorum. Certissimum
se dicunt, ex Polonia Turcam adventare, jamque attigisse
ungariam infinito exercitu. Datae Witenb. 10. Julii, anno
MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und
Herren Johannis, Herzogen zu Sachsen und Kurfür-
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Mei-
nem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Es ist der treue, frume Mann
Pfarrherr zu Zwickau, Er Nicolaus Hausmann, etliche Tag
mir gewesen, und Sachen ausgericht, die Gewissen betreffend.
hat er über das auch andere Sachen, die äußerliche Dinge
sind, darinn er E. K. F. G. gnädigen Rath und Hülfe bedarf,
so schambastig, daß er E. K. F. G. ja gerne damit überhabe,
nicht gerne furträgt. Ist derhalben an E. K. F. G. mein unt-
nige Bitt, E. K. F. G. wollten ihm gnädige Verhöre schen-
ken, damit der gute Mann seiner Sachen vollend auch abkame;
E. K. F. G. kennen den Mann, daß er frum und werth ist.
Ist unser Herr und Heiland sey mit E. K. F. G. allezeit,
14. Julii, 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luth.

14. Julius.

No. MCXX

An den Kurfürsten Johannes.

Gürhütte für einen Wehner

urchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
n Johannis, Herzogen zu Sachsen und Kurfürsten,
grafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen,
em gnädigsten Herrn.

id Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst,
c Herr! Diesen Er Wolsaang Calixtum, so ich zuvor aus
G. Befehl gen Cronswitz zum Prediger geschickt, dasselbige
ie Zeit zu versuchen, hab ich ist widerumb daselbsthin sich
in, wiewohl schwerlich, vermocht, angesehen, daß nicht
e Nonnen im Kloster, sondern auch der Aemptmann und
dazu der edle Herr Dnarg von Wildenfels mit Schriften
chlich an mir begehrt und gebeten haben, guter Hofnung,
große Frucht, wie angefangen, schaffen, denn sie mir den
icht genug loben können. Nu beschweret er sich deß, daß
diger nicht Sold und Behausung bestellet sey: ist derhalben
terthänige Bitte, E. K. F. G. wollen gnädiglich verschaffen,
ersehen werde, wie er selbst vielleicht weiter wird anzeigen.
fern hat er sich bewilligt, und bewegen lassen, hab ihn
also vertroestet, und wo er kunnt die Nonnen zu Friede
und ihn allen gefallen wurd, wie sie schreiben: wäre die
ht ubel angelegt. E. K. F. G. wird sich wohl wissen zu
Hiemit Gott befohlen, Amen. 14. Julii, 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martin Luther.

es E. K. F. G. geluſtet, mugen sie aus des von Wildenfels
hierbey gelegt, selbst vernehmen, wie sie den Mann achten.

ulius.

Nº. MCXXVIII.

An Cour. Cordatus.

nahnt G., der in Zwickau Verdruss hatte, nicht nutzlos zu werden.

s der Bräuerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütz II. 104.

P. in Domino. Et tu, mi Cordate, fortis esto in Chri-
t ferre possis duos tuos et ingratos Cygnasos; neque
bl. III.

deficias animo neque consilium ineas mutandi loci. Tentatio haec probat te melius, quam hactenus ulla fecit. Memento, quod mundus est mundus, i. e. hostis verbi Dei et inimicus Dei. Proinde mirum, si inter hostes Dei aliquot, quamlibet pauci, inveniantur amici Dei. Mundus, quod suum est, diligit, atque hoc ipso, quod mundus nos contemnit et odit, cognoscimus, nos non esse de mundo, sed electos e mundo. Verum nondum ¹⁾ sustinuisti aut sustines nisi incarnatum Diabolum, qui carne, velut instrumento tardo impeditus, non potest nocere, quantum vellet: ego vero videor mihi sustinere Diabolum separatum et sua majestate potentem. Ideo fratrem facis, quod me tam suaviter solaris et fideliter precaris. Perge et ora pro me, sicut et ego pro te, ut liberemur tandem et interim fructificemus Christo in patientia, Amen. 14. Julii MDXXIX. Saluta costam tuam, dilectam in Domino.

T. Mart. Luther.

14. Julius.

No. MCXXIX.

An Albrecht, Grafen zu Mansfeld.

Betrifft das Gutachten der Einbecker Geistlichkeit über die Messe.

Aus dem in der Helmstädter Bibliothek befindlichen Original im Leips. Supplem. G. 61. No. 92., dann bey Walch XIX. 1482. In der Wolfenbüttel. Bibliothek scheint sich das Original nicht zu finden, wohin es doch sollte gekommen seyn.

Dem Edlen und Wohlgebornen Herrn, Herrn Albrecht, Grafen zu Mansfeld &c., meinem gnädigen Herrn.

Gnade und Friede in Christo. Gnädiger Herr, wie hat E. G. die kurze Antwort auf die Artikel der Cleriken zu Einbeck. Ich habe aber, daß E. G. treulich anhielt, bey beyden Herzogen zu Brandenburg nämlich, bey dem Bischof zu Baderborn, und Herrn von Lipfen &c. und zuerst käuberlich erforschten, ob solche Schrift Artikel wäre aus der ganzen Cleriken Befehl oder Bewilligung.

¹⁾ Germ. st. modum.

tellet, und wo sich das also befände, daß ihr (?) E. G. drauf dringen,
 D spielten mit ihnen nach ihren eigenen Worten, welche sie im
 rtern am Ende setzen, da ich eine Hand bemahlet habe, und
 lateinisch also lautet: Ignorant adhuc veram rationem inissae,
 à sic de ea nugantur, qui igitur privatam missam rejiciunt,
 vos, ob rem nihili, tumultus excitant, quia de lana caprina
 cantur. Hiemit bekennen sie dörre, daß sie selbst nichts von der
 esse halten, und reden als die Erzfeinde des Sacraments, und
 die Schwärmer, weil sie sagen, es sey der Bant um die Win-
 messe, als um ein nichtiges Ding, gerade, als ob zwey jankten
 er ein Weissell, obs Wolle oder Haare sey. Sie fechten für die
 Winkelmesse, und sagen selbst, es sey elne nichtige Sache und Weiss-
 le: ich wollt sie lehren dieß Weissell kennen, und Haare aus der
 alle machen, daß sie ein andermal lernten, wenn sie um Grund
 des Glaubens gefragt werden, Gott und ihren Landesfürsten un-
 pottet mit Ernst Antwort geben; deun weil sie die Winkelmesse
 nichts achten, sollten sie nur dieselbige nicht länger verfechten,
 ch derselbigen genießen, sondern als die spöttischen Buben zum
 nd ausgelagt werden; und schadet nicht, daß genannte Fürsten
 gegen sie also zu thun stelleten, zum wenigsten zum Schrecken.
 em Esel ist zu wohl, sie halten die Messe für Brod und Wein,
 einen, es sey jedermann so grob, man könnte es nicht merken.
 G. wird sich wohl wissen zu halten. Hiemit Gott befohlen,
 Men. 14. Julii, 1529.

E. G.

williger

Martinus Luther.

18. Julius.

No. MCXXX.

An Christ. Bayer, kurf. sächs. Kanzler.

L. bittet, eine Antwort auf Karlsbades Gesuch um Geleit auszuwirken.

dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 61. No. 93., dann bey Walch
 XXI. 289. Wir haben das Original verglichen.

Dem achtbarn, hochgelahrten Herrn Christiano Bayer, Kur-
 fürstlichem zu Sachsen Kanzler, meinem gunstigen Herrn
 und lieben Gevatter.

werde, damit ich meinen Glauben, daß ichs gesucht habe,
mühe: künnt ich, wollt ichs widder verdienen. Ich, mein
Kethe und alle grüßen eure liebe Heva Barbara, Christiana
bellam, unsere Gevatterin, freundlich. Gott sey mit euch,
Den 18. Julii, 1529.

Martinus Lu

18. Julii.

No. MCXX

An Georg Bogler.

Betrifft die Anstellung eines Lehrers der hebräischen Sprache in Ant
Diensten.

Aus dem Andbachischen Archiv in Reinhard's Beiträgen 1. Th. S.

Dem Ehrbarn, fürsichtigen Georgio Vogler, Kanzle
Onolzbach ic., meinem gonstigen Herrn und Freun
eigen Hand.

Gnad und Friede in Christo. Ehrbar, fürsichtiger, lieber
und Freund! Hiemit überschieße ich euch einen Brief von Ma
Bernhard Biegler; und weil ich merk, daß bereit das Holz
Feur gelegt ist, daß er bey euch sollte Ebräisch lehren, will ich
helfen und bitte, wollet denselbigen euch lassen befohlen seyn.

halt, seiner gleich ist nicht viel leben. Ist er aber M. G. S. Markgraf Georgen bescheeret, so will ichs E. F. G. auch gerne tun. Hiemit Gott befohlen, Amen. 18. Julii, 1529.

Martinus Luther.

18. Julii.

Nº. MCXXXII.

An Markgraf Georg von Brandenburg.

Rathschlag L.'s, wie man es mit den Klöstern halten und daß man Schulen errichten soll; zuletzt Empfehlung eines Landeskindes zur Unterstützung.

Aus dem Ansbachischen Archiv in Reinhardts Beiträgen I. S. 134.

Dem Durchleuchtigen, hochgebornen Fursten und Herren, Herrn Georgen, Markgrafen zu Brandenburg, Herzogen zu Stettin, Pomern, Fursten zu Rugen, Burggrafen zu Nymberg, meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, edliger Herr! Ich hab E. F. G. lange verzogen mit der Antwort, lie wohl ungerne; dann zuerst war ich doch ja nicht müßig, da der Heilige anreget, darnach hab ich nicht gewisse Botschaft gehabt; E. F. G. wollen michs gnädiglich zu gut halten. Aber nu ich diesen Erlogen Schlegel gewisses Ganges bekommen, will ich hiemit E. F. G., was ich samt dem Rath und Bedenken M. Philipps Melanchthon für das beste ansehe in dieser Sachen. ¹⁾

Erstlich achten wir für gut, daß man die Klöster und Stift lasse hin, bis sie aussterben; denn weil die Alten noch drinne leben, nicht viel Hoffens, daß friedlich zugehn wurde, wo sie gezwungen werden, solche Neurunge zu foddern odder dulden: auch wurden erst solche Rection und Ordnung, so aus den vorigen alten Exempeln widder aufgericht, mit der Zeit widderumb ein unfruchtbar werden, wie bisher geschehen. Sondern was man solcher guter Ordnung von Kirchendienssten wollt widder anrichten, man thät in den gemeinen Kinderschulen und Pfarrkirchen, selbst der gemeine Mann auch zu kommen und gereizt wurde zc., wie allein ²⁾ zu Wittemberg und andern Städten thun.

1) Hier fehlt etwas. 2) Viell. allhier.

Zum andern wäre das wohl fein, daß E. F. G. ein gelehrter Ort (odder zween) im Fürstenthum anrichten zur hohen Schulen, da man nicht allein die heilige Schrift, sondern die Recht und allerley Künste lehret, aus welchen Schulen man gelehrte Leute nehmen könnte zu Predigern, Pfarrherrn, Schreibern, Rätbe ꝛc. für das ganze Fürstenthum. Und hiezu sollten der Kloster und Stift Erbzins verordnet seyn, daß man gut gelehrte Personen erhalten mocht mit redlichem Solde: 2 Theologen, 2 Juristen, 1 Medicum, 1 Mathematicum, und pro grammatica dialectica, rhetorica etc. vier odder fünf Personen. Denn wo ein gut Studiren soll seyn, da müssen nicht ledige Kreuzgänge seyn odder leere Kloster und Stiften, sondern eine Stadt, darin viel zusamen koment und unter einander sich uben und reizen und treiben. Einsame Studia thun nicht, gemeine thuns, da viel einer dem andern Ursach und Exempel giebt ꝛc.

Zum dritten, daß in allen Städten und Flecken gute Lateinschulen zugericht werden, aus welchen man nehmen könne und erwählen die zur hohen Schulen ruchtig, daraus man Männer für Land und Leute ziehen mag. Und wo es die Städtlin odder Burg nicht vermochten, daß man abermal von den verledigten Kloster und Stiften etliche geschickte Gesellen zu erhalten, Stipendia fassen, daß eine iegliche Stadt ein odder zween Studenten hätte.

Mit der Zeit, wenn der gemein Mann sehen wird, daß Jungen können zu Pfarrherrn, Predigern und andern Aemptern kommen, werden sie dieselbigen wohl wider zur Schule halten, die ist nöthig, es könne kein Gelehrter nicht ernähret werden.

Ob nu etliche Gelehrte in solchen Schulen erzogen vielleicht in andern Fürstenthumen zu Dienst und Ampt komen, und wohl für gegeben werden, man jöge andern Herrn Leute für: ist zu bedenken, daß man derselbigen keinen Schaden hat; denn sie ohn Zweifel in andern Fürsten und Leuten solche Schulen und Stiftung hätten wurden und Gont machen ꝛc. Solch hab ich E. F. G. nach meinem geringen Verstand wollen anzeigen. Gott gebe E. F. G. seinen heiligen Geist, das alles zu bessern, und in allen Dingen sein Wohl gefallen vollbringen, Amen. 18. Julii, 1529.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

Ich bitte auch, gnädiger Herr, wo es E. F. G. zu thun, wollen gegenwärtigen Er Georgen Schlegel von Gunzenhausen mit nem Stud von den verledigten Präbenden etwa begnaden, daß er bey uns ein Zeitlang studiren mocht; denn es wird ein guter farrer oder Prediger daraus werden, als wir ihn ansehen. So ist auch ein Kind des Landes &c.

19. Julius.

Nº. MCXXXIII.

An Nic. Hausmann.

Empfehlung eines gewissen Rappolt.

Aus der Hahnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 105. auch bey Strobels-Ranner p. 152. Deutsch bey Walch XXI. 1372.

Venerabili in Christo Viro, Dn. Nic. Hausmanno, Episcopo Cygneae Ecclesiae fideli et diligenti.

G. et P. in Christo. Discedit a nobis hic Wolfgangus Rappolt, ¹⁾ petiturus Norimbergam suam, dimissus a nobis sua instantia. Certum autem est, quod te sit allocuturus, vacuum animen non dimisimus secundum nostram tenuitatem, latari ejus valetudinem ²⁾ diutius, si ipse voluisset. Nihil novi praeterea est, quod scriberem, maxime cum et incertum esset, an dum reversus esses. Ora pro me peccatore fideliter, et in Christo bene vale. 19. Julii, MDXXIX.

T. Mart. Lutherus.

19. Julius.

Nº. MCXXXIV.

An Wenc. Lint.

Empfehlung jenes Rappolt, der krank nach Nürnberg zurückkehrte.

den unsch. Nachr. 1721, S. 361. bey Strobels-Ranner p. 153. Wir benutzen eine Uffertsche Collation. Deutsch bey Walch XXI. 1175.

1) Im folg. Br. Rappolt. Nach Strobels Anmerk. derselbe, den Melanch. von Epp. Lugd. p. 63. Aupell und p. 82. Aubeck nennt. 2) Sch. -- es.

G. et **P.** in Christo. Hunc Wolfgangum Rappolt, qui antea, ni fallor, a vobis ad nos venit commendatus, vobis rursus commendo, mi Wenceslaë, ad vos redeuntem. Nam licet eum vellemus retinere, ne alios ¹⁾ gravaremus, sicut aliam eum et fovimus ex ecclesiastica stipe: tamen pertinaciter induxit animum, pro valetudine curanda aërem et locum mutare. Itaque datis ei X florenis pro vectura et viatico persolatisque debitis, ne vacuum dimitteremus, sicut venerat, dimisimus. Dicit enim, Nurmbergæ se habere cognatos, quorum opera confidit se adjutum iri. Quare si qua tua opus ei fuerit opera, ut istic vel in hospitali vel apud suos suscipiatur, opus feceris misericordiae: nam et nos eum sustinuimus pro nostra tenuitate satis diu, ut ipsemet noluerit omnino nobis esse onerum molestiae, licet charitate ferente bene affecti eramus ulterius eum alere. Adhibe etiam, si opus sit, Osiandri studia et opera. Ora pro me peccatore misero. 19. Julii, MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

Vide quoque, ut pro pace publica facias orari. Nam Satana molitur magnum malum Germaniae per nostros in scandalum intolerabile Evangelii.

29. Julius.

Nº. MCXXXV.

An Nic. Amsdorf.

Bitte um eine Zuflucht für den flüchtigen Otto Pack.

Aus der Sammlung des Predigers Losmann in Altenmedingen bei
Schöne II. 106.

G. et **P.** Ecce, mi Amsdorfi, D. Ottonem Pack, miserum et exulem offerimus tuae misericordiae, quoniam futurum memimus, ut Dux Georg eum apud nos requirat. Ideo arbitramur eum tutiorem esse Magdeburgi, ad quod digneris cooperari: Deo enim servitur in hoc nomine. Scimus autem facturum omnia. Ex ipso audies totam tragoediam. 29. Julii, MDXXIX.

T. Mart. Lutherus.

1) u. n. alienos.

1. August.

N^o. MCXXXVI.**An Conr. Cordatus.**

Nochmalige Ermahnung (vgl. Br. v. 14. Jul., No. MCXXVIII.). Der Brief scheint nur ein Bruchstück zu sein.

Aus der Hörnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 367.

J. et P. in Christo. Ecce autem, mi Cordate, quam veris ignis ostendit Christus se amare te, ut qui bestiis istis adeo is invisus, ut etiam mortis periculo tibi labores. Sed qui te mat, etiam servabit, sicut hactenus servavit, invitis portis inferni. Quamquam mea praedestinatio est, ut, si aliud non at in ea spelunca, illud vobiscum experiar, quod Christus ait: *Si vos persecuti fuerint in una civitate, fugite in aliam.* Vale in Domino. D. 1. Aug., MDXXIX.

T. Martin. Lutherus.

1. August.

N^o. MCXXXVII.**An Nic. Hausmann.**

E. tröstet H. wegen seiner schlechten Aufnahme am Hofe (i. Br. v. 14. Jul., MCXXVI.), und berichtet ihm von einer Schrift, die er in Wittenberg zugelassen zu haben glaubte.

In den Unsich. Nachr. 1721. S. 563. bey Strobel-Ranner p. 156. bey Schütze III. 165. angeblich aus Aurifaber III., fälschlich an Amßdorf gerichtet. Unsich. bey Walch XXI. 1176.

Domino Nicolao Hausmanno.

J. et P. in Christo. Etsi tu mihi nihil es questus, mi Nicolae, tamen aliunde intellexi, quam nihil tibi profuerit mea Regia Principem promotio: sed fortis esto, dabit Deus his quoque finem. Aula Diaboli sedes et cubile est, etiamsi optimus sit Princeps. Eques iste asinus forte in causa fuit, et ista ille hujus amicus. Ego si aliud fieri non curabunt, et

consilio et auxilio ero, ut Cygneam excusso pulvere de pedibus relinquatis, et alio migretis, tu et Cordatus simul. De Paulo cogitavero, tantum interim sustinete et estote Atlantes in ista natione perversa et prava.

Annotationes Cellarii in Esajam non hic reliquisti. Diligenter lustrantes nusquam comperimus, Forte aderit ipse propediem Joannes Cellarius, isthac transiturus ad vocationem suam, et te salutaturus. Is adhuc ignorat, amissas esse annotationes, si forte interim reperiri possint. Dominus sit tecum semper, et ora pro me paupere Christi peccatore. Salutat te Ketha mea reverenter. 1. Augusti, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

2. August.

Nº. MCXXXVIII.

An Joh. Brismann.

L. spricht J. Br., welcher mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, Ruth berichtet ihm vom dem bevorstehenden Marburger Gespräch, und klagt über den unruhigen Geist des Landgrafen.

Das Original befindet sich in der Wallenrodt'schen Bibl. in Königsberg in Preussen. Zuerst bei Vogler l. c. dann in Act. Boruss. I. p. 33. Strobil-Ranner p. 1521.

*Venerabili in Christo D. Joanni Brismanno, servo Dei
Evangelio Livoniae apud Riga fideli et sincero.*

G. et P. in D. Contigit tandem aliquando certus et fidelis nuntius ad te, et plus quam nuntius, Joannes Lohmiller, vestrae civitatis Syndicus et Legatus, mi Brismanne, ita nulla esset mihi excusatio, si ad te non scriberem. Ac primum gratias ago Domino, quod te isthuc vocavit et direxit, deinde quod partim gratus, partim ingratus haberis. Sic enim et nobis accidit, ut plus negotii faciant falsi fratres, quam adversarii, et nunc primum discere cogimur, quid sit, quod S. Paulus toties queritur de falsis fratribus. Qui cum antea et sine nobis nihil antea potuerunt, nunc implent illud Pauli archae sui encomion: *Qui manducat panem meum,*

per me plantam. Sed cum tales Christus ipse Dominus; ante eum Prophetæ, et post eum Apostoli ferre coacti sint: qui sumus nos, ut eadem forma recusemus conformes eri ejus, quem prædicamus, quando et ipsos non minus roverit, tenerrimi cordis homines scandalorum gravissima et irpissima facies, ut non obscure Christus hunc dolorem significet Matth. XVIII., ubi scandali autores tam atroci sententia ad profundum mare suspensa in collo mola adjudicat. Quare Psalmum consolatorem et hortatorem recale, qui dicit: *Expecta Dominum, viriliter agito, et confortetur cor tuum, sustine Dominum.* De me referet omnia Lohmüller carissimus et quæ apud nos geruntur, oculatus testis.

Vocavit nos Landgravius Hassiæ ad diem Michaëlis Marburgum, tentaturus concordiam inter nos et Sacramentarios. Hilippus et ego, cum diu recusassemus et frustra reluctati essemus, tandem coacti sumus improbitate ejus promittere nos venturos, nec dum scio, an profectio procedet. Nihil bonæ spei habemus, sed insidiis omnia plena suspicamur, ut gloriam deferant victoriae, quemadmodum sub Ariano sæculo videmus tales conventus semper plus nocuisse quam profuisse, et latins arianos gloriantes sua sparsisse. Vocati sunt et Osiander, Eurmbergensis, Joh. Brentius et alii; sed ipsi fortiter recusant venire. Quicquid fiat, tu pro nobis ora, ut Christus nobis salvus regnet, Amen.

Nova præterea nulla habemus, nisi quod pestis illa Anglica pessimè timetur, et coepit hic quosdam pavefacere: sed Dei gratia quievit pavor. Ego corpore utcumque valeo, sed animo firmus sum, veluti Petrus fide laborans. Tamen fratrum precibus adhuc servor, ne succumbam. Commendo me tuis orationibus et rogo, ut Ecclesiam vestram sollicitetis et urgeat ad orationem pro Evangelii cursu ac pro pace politica.

Juvenis ille Hassiæ inquietus est et cogitationibus aestuat. Dominus servavit nos ipso biennio a duobus maximis incensibus, quibus tota Germania flagrasset, nisi Deus noster misericordienti et mirabili manu obstitisset, et consilia turbasset. Undique nobis plus est periculi a nostris quam ab adversariis. Neque adhuc quiescit Satan sanguinarius, spirans caedes sanguinem: ideo orandum est diligenter. Saluta costam meam, et meo nomine admone, ut patienter ferat peregrina-

tionem tuam. Legat Sarae historiam et Rebeccae, gaudeat illarum exemplo, sese a Deo dignatam propter verbum erit ei pax et gloria. Similia praemia illis speramus, nec tamen similia illis patimur. Christus tecum, Amen.

Saluta fratres omnes, praesertim veterem commilitum Andream Knopken, fidelem in Christo ministrum. Wittenbergae pridie Calendarum Augusti, MDXXIX.

Martinus Luth

5. August.

No. MCXXXI

An Nic. Hausmann.

Begleitschreiben des Joh. Cellarius. (Vgl. Br. v. 1. Aug., No. MCXXXI)

In den unsch. Nachr. 1721. S. 564. Bey Strobel-Ranner p. 15
Deutsch bey Walch XXI. 1177.

G. et P. in Domino. Venit hic M. Johannes Cellarius, Nicolae, cujus tu Esajam sive amisisti sive reperisti. Si cavi enim ei, et tu latius cum eo loqueris, nec est quod a scribam. Habes hujus vocem vivam omnia tibi narrat melius, quae hic aguntur. Literas proximas tibi redditas er in quibus rogavi, ut fortis esses ferendis daemonum et humanum nequitiis. Wenn der Strich am härtesten hält, so brid gern. Dominus tecum, Amen. 5. Augusti, MDXXIX.

T. Martinus Luther

10. August.

No. MCXXXII

An Martin Glaser.

Glückwunsch und Ermahnung.

In Crenii Animadverss. philol. hist. P. III. p. 143. aus dem Original
Deutsch bey Walch XXI. 1177.

*enerabili in Christo fratri, Martino Glasero, ministro
Christi fidelissimo.*

ratiam et pacem in Christo. Diu jam disputavi et quaesivi,
i Martine, ubinam gentium locorumve ageres, nec mihi ab
lo potuit certum fieri, nisi his tuis literis. Gaudeo vero
que congratulor tibi, quod Dominus uxore donarit et prole
nedixerit: maxime vero, quod in his turbis dogmatum et
andalis sectarum te conservet ab omni inquinamento spiritus
egrum et sanum in doctrina Christi. Proinde ut huic divino
maximo dono gratus sis, rogo te per Christum, ut fortis
et perdurus in ministerio suscepto, nec committas, ut mul-
udo vel sectarum vel ingratorum hominum taedio te superet,
aliud opus suscipere cogat. In dies pauciores fiunt ministri
rhi, praesertim incorrupti, ut brevi magna ubique penuria
tura sit pastorum et vastitas ecclesiarum, nisi Dominus re-
edio nobis fuerit. Tu vero pro me ora peccatore et infirmo
itre. Saluta costam tuam: cum benedictione sua Christus
tecum, Amen. 10. Aug., MDXXIX.

Martinus Lutherus.

13. August.

Nº. MCXLI.

In Spalatin.

Bitte um Unterstützung für den nun angehenden Pfarrer in Roldig.

Ben Buddeus p. 69. in den Unsck. Nachr. 1721. S. 714. in Schlegeli.
a Spalatin p. 24. Wir haben das Original in Cod. chart. 122. fol. Bibl.
th. verglichen. Deutsch bey Walch XXI. 1178.

*enerabili in Christo Viro, M. Georgio Spalatino, Epis-
copo Altenburgensi, charissimo in Domino fratri.*

ratiam et pacem in Domino. Venit hic ad te M. Augusti-
s, futurus in Colditio tibi vicinus pastor. Sed quia pauper
quam domum possessurus est, cogitur undique mutuum
taerere, si qua primum annum possit superare, de suo succo
cturus. Ego pro mea tenuitate aliquantum exponam. Sed.

17. August.

Nº. MCXLI

An Justus Jonas.

Bitte um Fürsorge für den neuen Pfarrer in Olsniz, Nachricht vom Sohn
Ehnes Melancthon.

In den Unsck. Nachr. 1721. S. 564. Bey Strobel-Ranner p. 13
Deutsch bey Walch XXI. 1779.

G. et P. in Christo. Hunc virum, quem in Olsniz Pastorem
constituistis, mi Jona reverendissime et charissime, volui
testibus meis literis ad vos venire, cum jam vobis quæren-
statuisset, quod nihil habeat, unde vivat, et operatur quidem
sed sine mercede. Prospicite igitur, ne fame pereat, sive
tempus sive perpetuo isthic sit acturus. Mihi sane videtur
militer et non valde profunde doctus. Accedit tentatio famæ
qua sorte ad insaniam posset impelli, neque enim satis firmam
mente esse videtur.

Philippo nostro abstulit dominica proxima Dominus filium
Georgium. Hic cogitare potes, quid nobis sit operae et curæ
ut hunc hominem tenerrimi et patheticissimi cordis solam
Mirum, quam eam mortem filii ferat. graviter, antea talis

lere. Nos omnes cum eo aegrescimus et moesti sumus, aeter mea propria et quotidiana. Sed Deus humilium et afflictorum nondum vincitur, licet valde et semper infirmus sit. Iam alia, ubi moeror aliquando quiescit. Vale et saluta reverenter coëpiscopos tuos in Domino. Feria 3. post assumptam Mariam, MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

17. August.

Nº. MCXLIII.

An den Kurfürsten Johannes.

2. dankt für ein Geschenk an Kleidern.

Wittenb. IX. 291. Jen. IV. 514. Altenb. IV. 561. Leipz. XXII. 555.
Balt. XXI. 289.

Freud und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Edigster Herr! Ich hab lang verzogen, E. R. F. G. zu danken die geschickte und geschenkte Kleider und Gewand. Aber ich will E. R. F. G. unterthäniglich bitten, E. R. F. G. wollten nicht glaudenen, so da mich dargeben, als hab ich Mangel. Ich hab leider dr, sonderlich von E. R. F. G., denn ich im Gewissen vertragen n; mir gebührt auch, als einem Prediger, nicht Überfluß zu en, begehrt es auch nicht.

Darumb ich auch E. R. F. G. allzumilde und gnädige Günst spür, daß ich mich gleich fürchte; denn ich ja nicht gern hie ih tem Leben wollte mit denen erfunden werden, zu welchen Christus icht: Weh euch Reichen, ihr habt euren Lohn dahin ic. 6, 24.). Zudem auch, weltlich zu reden, wollte ich auch nicht ne E. R. F. G. beschwerlich seyn, als der ich weiß, daß E. R. G. des Lebens so viel hat, daß sie freylich zu solchem Stand des ubrigs haben mügen; denn zu viel zureißt den Sack.

Demnach wiewohl es zu viel wäre gewest an dem leberfarben ch; auf daß ich aber E. R. F. G. dankbar sey, will ich auch E. F. G. zu Ehren den schwarzen Rock tragen, wiewohl er mir doch zu köstlich ist, und wo es nicht E. R. F. G. Geschenk wäre, ich vermeyt solchen Rock tragen könnte.

21. August.

Nº. MCXL

An Spalatin.

Betrifft jenen Rechtshandel, worüber E.'s Urtheil begehrt war.

Ben Buddens p. 70. Sgl. Cod. Jen. a. f. 220. Deutsch von Balch XII

*Venerabili in Christo Viro, D. Georgio Spalatino,
Domini fideli Altenburgi.*

Gratiam et pacem in Domino. Mihi non necessarium videtur mi Spalatine, meum judicium in causa Georgii Coeci requirere quando, ut audio, Philippi nostri judicium habetis: cur non exequuntur? Deinde frustra audio alteram partem unius ore nulla sequi debet sententia.

Ego arbitror in Lindenero non satis esse culpa pro dolo, ipsum suum vitium: sed quaerendum et certo explorandum est, an sit impotens mulieri reddendo debito, hoc periret jus divortiandi. Caeterum qua ratione puniretur vitium meum non est dictare. Vale et ora pro me. 21. Augusti.

19. u. 20.

No. MCXLV.

An den Kurfürsten Johannes.

ist eine ökonomische Angelegenheit der Kirche in Heilbrunnhausen
(Hildburghausen?).

Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 61. No. 94., dann bey Walch
XXI. 290. Wir haben die Urchrift verglichen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
rn Johannis, Herzogen zu Sachsen und Kurfürsten etc.,
dgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen,
nem gnädigsten Herrn.

und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst,
er Herr! Es sind die Vorsteher des gemeinen Kasten von
hausen, und zeigen an, wie ihn befohlen von den Viskato-
ie unziemlichen Zinsen zu ändern, und liegende Gründe zu
also haben sie einen Hof zu Merder gekauft um 1100 Gulden,
von E. K. F. G. zu Leben gebet, haben mich gebeten um
urschrift, daß E. K. F. G. denselbigen Armenkasten mit sol-
hen begnaden wolle, wie sie weiter werden anzeigen. Nu
, nichts hierin zu raten, noch zu bitten, denn was E. K.
wohl zu thun seyn will; sie sagen, daß dem Ritterdienst nichts
bleibe gleichwohl auf andern Gütern, wie zuvor, allein daß
nsanfall abgeben wurde, dafür sie Willens E. K. F. G. Er-
zu thun. Solches an E. K. F. G. zu gelangen, habe ich
iffen abzuschreiben, weil beide der Rath und Pfarrherr schrift-
ch hoch gebeten haben. E. K. F. G. werden in dem ihrem
men, das sie meines Achtens gut meinen, sich wohl wissen
ich zu erzeigen. Christus sey mit E. K. F. G., Amen.
., 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

Gnad. und Friede in Christo. Bestrenger, fester, lieber Herr
Freund! Auf des Pfarrherr's Frage geb ich zur Antwort, in
meinem Briefe an ihn zu befinden ist. Wiewohl Niemand
Glauben zu zwingen ist, so soll wiederum dawider nicht ge-
werden, daß sie die Lehre lästern, sondern sollen anzeigen
Grund, und hören das Widertheil. Mögen sie denn bestehen,
wo nicht, daß sie das Maul halten, und gläuben bey sich
was sie wollen. So haben die zu Nürnberg, und wir zu Witten-
berg gethan.

Denn wenn mans schaffen kann, soll man in einerley Ob-
zwieträchtige Lehre ¹⁾ nicht dulden, zu vermeiden weitem An-
Und ob sie nicht gläuben, sollen sie dennoch umb der Seelen
willen zur Predigt getrieben werden, daß sie zum wenigsten
liche Werk des Gehorsams lernen. Weiter wird euer Pfarrherr
ansagen. Hiemit Gott befohlen. Den 26. August, Anno 1529.

Martinus Luther

27. August.

Nº. MCXLV

An Nic. Hausmann.

Ueber die englische Seuche, welche in Zwickau und der Umgegend herrscht
und vor welcher man sich auch in Wittenberg fürchtet.

J. et P. in Christo. ¹⁾ Noli hunc bajulum, mi Nicolaë, terarum mearum inanem ire ad vos, etiamsi nihil magni habeam, quod scriberem. Pestis illa Anglica dicitur apud vos ²⁾ et in Zerbst grassari: multi putant eam et hic apud nos grassari. Ego autem non credo. Praefectus noster se ipsum imaginatione fecit infirmum, cum nihil pateretur mali praeter cogitationes. Nam si ea principia essent vera istius morbi, ego tribus annis vel ultra eum saepius habuissem: nam ³⁾ et hac nocte sudavi cum angustia expergefactus: et coeperunt me quoque vexare cogitationes, quibus si cessissem, jacerem, sicut alii jacuerunt martyrisantes se ipsos. Haec scribo, ut tecum horteris populum, ne sic pusillanimes sint, et ne cogitationibus suis accersant morbum, qui nondum adsit. Nos multos veluti per vim excitavimus, qui se in sudorem jam consuerant, ut Aurogallum, ⁴⁾ Blichardum, D. Bruck, M. Christianum ⁵⁾ et alios, qui nunc ridentes dicunt, se adhuc morte jacere, nisi essent excitati. Non quod contemnendum esse ducam hunc morbum, sed quod discernendum sit, quando demur potius imaginatione et pavore, quam re ipsa et consilio in illum cadere, et imaginatio facit casum, animique affectus in corpus redundant. Caeterum ora pro me peccatore, si hospes tuus adhuc adest, salutes eum nomine meo. Christus Dominus sit tecum, Amen. 27. Augusti, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

9. August.

Nº. MCXLVIII.

An Wenc. Einf.

Betrifft ebenfalls diese Seuche.

In den unsch. Nachr. 1721. S. 716. bey Strobel-Ranner p. 160.
Deutsch bey Walch XXI. 1184.

1) Str. Domino. 2) Germ. ft. nos. 3) Str. — nam.

4) Prof. der hebr. Sprache zu Wittenberg. 5) Beyer, zweyter Kanzler.

per vim istam concitati sine morbo extinxit, scilicet 20 a
Et jam vident istud ludibrium pavoris. Sic apud nos m
atque adeo me ipsum eo pavore pulso me liberavi. Et
summa pax est gratia Dei nullo adhuc mortuo. Satana
delectat nos terrere et pavefacere. Tuis ergo consul
paveant, atque si etiam aliquis ea imaginatione vexa
sudet, si libet, sed non ultra, quam ferre potest comp
Alia est res, si verus morbus accideret: nam hi plane
ut audio, possunt redimi remedio. Cacteri, qui imagina
vexantur et pavore, omnino resurgent, nisi qui viole
tam diuturni caloris ferre non possunt. Tu vale in Chri
ora pro me. 29. Augusti, anno MDXXIX.

29. August.

Nº. MCXLI

An Joh. Brentius.

2. schreibt sein Urtheil über den ihm von Br. mitgetheilten Commentar üb
Amos, und mahnt ihn von Besuchung des Marburger Gesprächs ab

Aus dem Original in der Sammlung eines Predigers Engerer in Ede
ben Schöpfe II. 108.

*Venerabili in Christo fratri, Joanni Brentio, Min
Christi in Hala Sueviae fideli et sincera.*

aliquam in isto opere vel mutem vel addam. Nolo esse S. magister: utinam discipulus aliquantulus sim. Is, cui didisti, data opera differt editionem, nescio, quas insidias typographorum veritus. Edet autem, nisi me impulsorem commiserit. Utinam Christus sic pergat in te et perficiat opus. *um.*

Caeterum, quod de conventu Hassiaco scribis, ad quem vocatus es, tu quoque recte iudicas, nihil boni solere arridere ecclesiis Dei ex istis subdolis conventibus. Quare te oro, potes, noli adesse, neque promittere, si non promisisti. Nos a principio valde detrectavimus: sed cum juvenis iste lacedo Hassiacus sic fatigaret Principem nostrum, coacti sumus promittere, sed sic, ut copiose significaremus bis alter, nihil spei, nihil fructus, nihil boni, sed omnia pejora menda esse. Sed perstitit ille. Nos autem promisimus adesse, et alios quoque atque adeo honestos Papistas advocaret, ceu testes contra futuros istos thrasones et gloriosos Sanctos. Nunc, si tu non venis, nobis proficiet. Et licet tui videndi sumus cupidissimus, malo tamen privata gratia carere, quam eadem publico periculo frui. Christus struat et augeat te in gloriam suam, Amen. Ora pro me peccatore. 29. Augusti, a. MDXXIX.

T. Martin. Lutherus.

Im August oder September.

Nº. MCL.

An Justus Jonas.

Von einem Bewerber um ein geistliches Amt und Melancthon's Trauer.

Ben Buddeus p. 73. Deutsch bey Walch XXI. 1187.

rationem et pacem in Christo. Sic te para atque plane animo firma, mi Jona, ut quotquot ad me venient vel ventres vel ritus, qui parochias quaerunt, mox ad te remittam, inter te et hunc mitto. Tu videris quid hominis fuerit. Mihi aut aratro idoneus videtur, aut certe aedituo similis, nisi aliud (spiritus enim me fallere et latere potest) inveneris. Quod facis.

non sunt digni vel uni Philippo corrigiam calceamenti su-
imò (ut gloriar) neque tibi, neque Pomèrano, neque
Quid enim gesserunt isti, vel privati sancti, vel caelibes
scopi omnes, quod uni anno Philippi, uni quoque lib-
locis communibus possit cõparari? Sed nunc non est
locus querelis. Coram aliquando. Bene vale et sanctus
esto rusticis omnibusque privatis sanctis, colitoque publicis
id est, publicos sanctipeccatores, et ora pro me. MDL

Martinus Luthe

9. September.

Nº. MC

An Albrecht, Grafen zu Mansfeld.

Zwey Schreiben.

J. Agricola hatte in einem Buch: Deutsche Sprüchwörter, den Herzog
Württemberg beleidigt und war deswegen von L. von Vassavant heftig an-
gegriffen worden. Jener Fürst nebst dem Landgrafen von Hessen und dem Herzog
Braunschweig hatten sich auch deswegen bey dem Grafen von Mansfeld be-
rathen. L. gibt darüber sein Gutachten.

Essl. I. 483. Altenb. IV. 704. Leipz. XII. 22. und das erste Sch
nochmals aus der in der Helmst. Biblioth. befindlichen Urchrift mit Ang
Namen im Leipz. Supplem. S. 62. Walch XXI. 293.

A

und Fried in Christo. Gnädiger Herr, auf E. G. ihiges
 in des Büchlin halben, so Magister Eisleben hat ausgehen
 on deutschen Sprüchwörtern, und was die drey Fürsten,
 berg, Hessen, Braunschweig, E. G. und Bruder und Bettern
 eschrieben, was mein Meinung uber solch Buchlin sey, will
 B. nicht bergen eben meine Gedanken, daß mich gleich ver-
 , daß solche drey Fürsten E. G. damit bemühen; denn hätte
 etwas gesündigt in sein Büchlin, so wäre er doch durch
 wigs von Passavant giftiges, böses, listiges Büchlin reichli-
 d wohl bezahlet, daß solche Fürsten sollten billig gesättiget
 ich will ist M. Eislebens Sachen nicht vertheidigen, als
 ch hindern will, ja auch foddern, daß er noch mehr deutsche
 wörter läßt ausgehen; aber das will ich E. G., als meinem
 rebornen Landsherrn, nicht bergen, daß M. Phillipsen und
 nanntes Ludwigs von Passavant Büchlin aufs böbest beschwe-
 d möcht die Stunde komen, ich würde der Kunst auch mit
 elen, die er drinnen mit uns spielet; hätten uns auch nicht
 , daß Hessen sollt solch ein Büchlin gestattet werden, aus-
 . Aber Gott behüt sie, daß sie nur nicht solch Büchlin mehr
 usgeden. Wir verstehen zwar auch Deutsch, wiewohl wir
 weiter zusehen, was sie machen wollen. Es verdreust mich
 zu, daß M. Eisleben sich so demüthiglich verantwortet hat,*)
 inoch darauf solch schändlich Büchlin leiden soll. Solchs hab
 In. auf solch Ansuchen unterthäniglich wollen anzeigen, denn
 zu dienen bin bereit. Den 9. September, 1529.

williger

Martinus Luther.

B.

ger Herr! Den verschlossenen Brief hab ich darumb so ab-
 gestellt, obs E. G. gefiel denselbigen lassen lesen, oder auch
 Ten, daß die drey Fürsten meine Meinung merken sollten,
 denken, daß sie uns wohl so hoch mit dem Büchlin beleidiget
 als M. M. den genannten Fürsten, damit sie ein Gewissen
 , und nicht so faßrein auf den armen Mann drängen.
 fieren mit dem Büchlin, Gott helfe, daß sie den Tanz wohl
 en, Amen. Aber wie M. solle die Antwort an E. G. stellen,
 h auf E. G. Verbesserung diese Form.

Erstlich, weil R. M. zu Böhem, Erzherzog zu Oesterreich, samt dem Schwäbischen Bunde, angezogenen Fürsten nicht allein mit Worten, sondern auch mit der That, als einen unleidlichen Thunnen, verdammet, gestraft und verjaget, dazu sich solchs täglich noch rühmen und brauchen: so will mir nicht gebühren, meine Schrift zu widerrufen; sintemal ich nichts mehr gethan habe, denn das mit Worten geschrieben, welchs jene mit der That begangen, und noch als auf einem Rechten geschieht, beruhen. Solt ich nu widerrufen: so müßte ich hochgedachten König und Herrn verdamen, und mich als ein Richter setzen zwischen den von R. und jenem Theil, welches mir weder fur Gott im Gewissen, noch fur der Welt geziemen wil.

So lange nu der von R. seine Sache nicht ausführet, hat weder er noch Jemand anders Recht oder Macht, mir zu verbieten oder wehren, mit jenem Theil zu halten; denn wie wolte er thun, wenn ich jenem Theil zugewandt wäre? Da müßte er wohl leiden, daß mich ungestraft lassen, daß ich redet und schreibe, wie mein Theil redet und thut, gleich wie ers hat von dem von R. leiden müssen. Derhalben haben sich (mit Urlaub) alle drey Fürsten hierin zu vergriffen, daß sie mit freveltem Urtheil, nicht allein jenes Theil verdamen, so sie doch des nicht Richter sind, sondern auch von E. G. solchs Frevelurtheils Vollziehung begeben, welche alle beyde Seiten unleidlich surgenommen sind, beyde fur Gott und der Welt.

Denn wo E. G. mich solt strafen, so griffe sie auch zu That und maßete sich mit der That an, des Richterampts uber R. M. und Schwäbischen Bund, dieselbigen zu verdamen, und den von R. zu rechtfertigen, welchs ohn Zweifel E. G. nicht allein in grosem Verdacht eines Aufruhrs bringen, sondern auch mit einer aufrührerischen That öffentlich fur Gott und der Welt schuldig machen wil, da Gott fur sey. Weil ich aber nichts neues auf den R. erwidern noch liege (wie sie mich mit wissentlicher Unwahrheit zeigen), sondern dasselbige rede, das ihm von jenem Theil mit der That auferlegt, und sich dennoch rechtfertigen: so kann er nicht mehr mir, denn daß er mich unter jenes Theil rechnen muß, und nicht Recht oder ordentlich mich nicht ehe urtheilen noch strafen, er hat denn jenes Theil mit Recht überwunden und gestraft; denn er hat solch Nachreden nicht von mir, sondern von jenem Theil, welches ichs auch habe.

Nu kann er ja mich dazu nicht zwingen, daß ich jenes Theil um seinen willen verdame; und ob ichs thun wolte, so dürfte ichs nicht thun. Es gebet aber gleich wie in den Schulen.

e Bachanten, wenn sie sich an dem Schulmeister nicht rächen
 1, so rufen sie einen armen Knaben. Also will der von M.
 n mir armen Mann rächen; weil er dort nicht kann, nicht,
 e und lästert er unter meiner Person solchen mächtigen König
 ertschaft, die doch noch unverurtheilt, und er noch ungerech-
 t sind 10. Wo ich aber einmal würde meine Person ausziehen,
 1stellen jener Person, die er durch mich verlehet, sollt er
 bt gewahr werden, welcher den andern gelästert oder gelobet

b sehe aber, daß er schon aller Dinge unschuldig und jenes
 schuldig geurtheilt wäre; weil er aber sich selber so gründlich
 1gerochen hat durch des Ludwigs von Passavant lügenhaftigs,
 1s, schändlichs Büchlin, hätte er schon damit alles Recht
 12, mich weiter zur Strafe zu foddern, secundum leges.
 1en abermals ihr Furnehmen und Ansinnen an E. Gn. un-
 1, und wider alle Recht; denn dasselbige Büchlin mit der
 1verschamtesten, giftigsten, unleidlichsten Zugen mich aufrüh-
 1ilt, sampt meiner Gesellschaft, welche nichts anders sind,
 1deutet werden mögen, denn D. Mart. und M. Philip. sampt
 1leichen; so doch der ehrlose Bösewicht und Dichter das Büch-
 1ohl weiß, daß wir in aller Welt die berühmtesten sind, so
 1Aufrubr, und fur die Oberkeit so fleißig geschrieben und ge-
 1t haben, und soll ihm, ob Gott will, solch sein schändlich
 1raul und Fedder von uns einmal getroffen, und seine verzwei-
 1sheit nicht geschenkt werden.

1d sollt ich recht von Aufrubr reden, so wären diese drey hoch-
 1ten Fürsten in diesem Stücke rechte Aufrührer, daß sie E. G.
 1 und foddern, aufrührische Stücke und Thaten zu uben, näm-
 1h zum Richter setzen über diese Sache mit thätlicher Strafe
 1, jenes Theil verdamen, und dieses Theil rechtfertigen. Das
 1recht Aufrubr und Unglück suchen, da sollt der Lügen- und
 1schreiber keinen Balken haben angesehen, so würde er meiner
 1er vergessen haben.

1us diesem allen sehen, hoff ich, E. G. Ursach gnua, daß ich
 1wiederrufen dar noch kann, und E. G. mich auch nicht strafen
 1ch kann, sondern weil es so gerathen ist, daß ich mit meinem
 1in jenes Theils worden bin, muß ich so lange bey demselbigen
 1bleiben, bis zur Sachen Endschaft. So muß E. G. auch die
 1en so lassen gehen und stehen, bis daß dieser Theil unschuldig
 1nt werde von Richtern, denen solch Erkenntniß gebührt, und

nicht nach Erkenntniß der dreier Fürsten, welche die als Theil und Part verdächtig, und nicht Richter seyn mögen.

Sudem, wo ich widerriefe, da würde ich allererst der nicht Aufrührer und Erzbösewicht, als der ich damit Röm. Maj. und Schwäbischen Bund verdamete, das mir nicht ziemete, dazu der Passavants verflucht Lügenbuch bekräftiget, mit aller Schmach, die er D. Martinus, Philipps und meiner Gesellschaft als ein Bösewicht auflegt, und müßte also theilhaftig seyn aller seiner Untugend und Bosheit, in genanntem Büchlin beganaen. Eben so würden E. Gn. auch theilhaftig solchs alles, wo sie mich nach ihrem freveln Urtheil strafen: Verhoffe aber, sie werden E. G. damit unbeschweret lassen und vielmehr diejenigen selbst straffen, durch welche sie gereizt und geführt sind, solche böse Stück und Orduel E. G. anzunehmen. Bitte E. G. zc.

Was nu E. G. gegen N. N. thun soll, mögen sie meine Meinung aus solcher gestellten Form wohl vernehmen. Was will der von N. thun? Man weiß ja wohl, daß er durchs Reich in die Acht gethan und verlagt, darumb thut ihm N. N. nichts an, ja er schonet sein fast. Wäre diese Sache mein, der Reich soll sie bescheißen allesamt, und wundert mich der Durs daß sehr, daß er dem Mann zuwider dem Reich dar Recht sprechen, solchs an euch Herren zu Mansfeld schreiben und foddern.

Darumb gegen sie, weiß ich nicht, was E. G. thun sollten, wollten denn eine freundliche Vermahnung an sie stellen, wollten mit gutem Bedenken hierin fahren, angesehen die Schicklichkeit der Sachen, so das Reich und die Oberkeit hierin gehalten, damit sie nicht in Fahr oder Unglimpf und in schwere sorgliche Rede fallen. Denn ob wir die gleich stille schwiegen, so fand draussen im Reich auch Leute finden, die beyde K. und B. mit Schritten antasteten, als die Aufrührerischen wider Majestät (als sie denn auch hierin sind) und jenes Theil also schandte, daß der K. sollt wünschen, er hätte B. nie gesehen, wie er meisterlich wohl thun wollte. Sie sind toll worden, sehen gar, daß sie mit dem von B. nicht stehen, als mit einem regierenden Fürsten zc.

Solchs wollt E. G. als zum unterthänigen Dienst gütlich von mir annehmen. Hiemit Gott befohlen.

Eu. Gnaden

williger

Martinus Luther

9. September.

Nº. MCLII.

An Joh. Agricola.

Betrifft denselben Handel.

Aus einer Abschrift auf der Universitätsbibliothek zu Helmstädt
 von Schütze II. 109.

*Venerabili in Christo fratri, M. Johanni Agricolae,
 Eislebiensis juventutis institutori fidelissimo.*

G. et P. in Domino. Vidimus, novimus tragoediam, quam
 tibi excitat Dux Wirtembergensis, mi Joannes, sed tu fortis
 esto nec metuas. Es ist nicht so böse, als sie es gerne machen
 sollten, wird auch (ob Gott will) nicht so böse werden. Formavi,
 quod comes Albertus petiit, chaos quoddam responsionis,
 quam eidem contra illos daturus es. Hanc, oro, pro tua facul-
 tate ornes et acuas.¹⁾ Nam metuo, ne Comes Albertus ullam
 tibi vehementiam, quantumvis necessariam, passurus sit. Quid
 enim agat tyrannus? Pars factus es²⁾ adversariorum ejus.
 Huic parti scenae attemperandum est; donec ipsa justo et
 legitimo ritu vincatur. Interim licet facere et dicere, quae tuae
 partis sunt. Audio te nimis humilem Principi Hassiae respon-
 sionem ac plane palinodiam cantasse,³⁾ quod doleo: sed ut
 hanc quoque rursus revoces, consultum videtur, ut in vesti-
 culo seu initio responsionis ad Comitem interseras, te qui-
 em ante satis humiliter tentasse pacem, verum quoniam ita
 amultuantur, nec pacem volunt, te quoque cogi, jam non
 humiliter, sed plane et juste rem gerere, teque poenitere
 frustratae humilitatis. Passavantii librum, non in te, sed sub
 eo nomine in nos omnes virulentissime scriptum acido et
 malo animo, exsecror. Sed dabit Deus occasionem reddendi,
 quod meretur. Interim vale et saluta omnes tuos. Tentatio
 haec cedit tibi in bonum. Salutat te et Elsam tuam Ketha
 mea. 9. Septembris, MDXXIX.

T. Martinus Luther.

1) Germ. ft. acuas. 2) Germ. ft. et.

3) G. Seckendorf L. II. §. 46. Add. n.

Dieser Schrift wird Erwähnung gethan in Melancthon's Bericht vom
burgischen Relig. Gespräch bey Walch XVII. 2364. 2369. Man kannte sie
nicht; sie ist bekannt gemacht aus einer alten Abschrift in Niederer's
richten II. 349.

E. F. G. haben gehört, wie die alten Scriptores als nämlic
gustinus in dieser Handlung angezogen, daß Christus ein
Leib habe, daß ein Leib ein Raum einnehme, daß Sacramen
ten sind. Solche weitläufige und frembde Spruch, so die
an andern Orten, dann im Nachtmahl, und in andern Sachen,
im Abendmahl, geredt haben, werden dennoch zu dem Sacra
gezogen, daraus man doch nichts von dieser Sach schließen
Dann dieser Spruch keiner dies öffentlich sagt, daß Christus
nicht moge im Nachtmahl seyn. Diemeil aber **E. F. G.** nicht an
Spruche der Alten gehoret, darin ihr Meinung klar ausgedr
und die eigentlich und allein von dieser Sach lauten, haben
unser Gewissens halb nicht können unterlassen, **E. F. G.** an
Spruche anzuzeigen, und bitten umb Gotteswillen in aller
thänigkeit, **E. F. G.** wollen sie lesen und bewegen. Die Sach
nicht so geringe, als sie wähnen, sonder betrifft Gottes Ehre
unser aller Seelen. ¹⁾

Verbalben Noth ist, daß wir uns wohl fürsehen, und nicht
Worten des Evangelii fallen durch menschliche Vernunft oder
ungereimte Spruche; denn **E. F. G.** werden befinden, daß
Alten nicht anders gelehret, denn wie die Wort des Evangelii
ten und wir lehren. Nun kann **E. F. G.** aus hohem christlich
und bürgerlichen Stande, damit **E. F. G.** Gott habe Dank.

Wir haben auch hieher angezeigt, wo man die Sprüche finde, ob man sie leichtlich finden moge, wo E. F. G. Ihr die ganz Rede von einem Spruch wollen fürtragen lassen, und sehen, daß nicht von geistlicher Nießung allein, sonder klar von der äußerlichen geredt wird. Denn unser Widderpart will solche Sprüche auf geistliche Nießung deuten derhalben, daß oft dabey das sechst Cap. Johannis gezogen wird. Nun haben die Alten bey demselbigen Capitel oft vom Sacrament geredt, und ihre Meinung von äußerlicher Nießung angezeigt.

Hilarii de trinitate L. VIII. (c. 13.)

Sie sehet man, wie er spricht, daß Christus wahrlich und natürlich empfangen wurde, nicht allein geistlich.

Chrysostom. in Joh. Homil. XIV.

Wir haben die Frucht unser Wohlthat empfangen *re ipsa* etc. Sie steht klar, daß wir nicht allein durch die Liebe, sonder *re ipsa* angeleibt worden.

Man besehe auch Chrysostom. Homil. 83 (?), da findet man eine Meinung nach der Länge.

Cyprian. L. I. ep. 2.

Die wir vermehren und reizen etc.

Irenaeus L. IV. cap. 34. *)

Wie können die wissen, daß das Brod das Sacrament etc.

In diesen Worten strafet Irenaeus die Ketzer, die wider die Gottheit Christi lehren, und will so schließen: Wäre Christus nicht wahrer Gott, so mocht er nicht an viel Orten seyn. So folgt nun, daß seine Meinung ist, daß Christus leiblich im Sacrament sey.

Hernach spricht er auch: Wie sprechen sie, daß das Fleisch verbe etc. Sie steht klar, daß das Fleisch gespeiset wird.

Cyprianus spricht in quodam sermone de coena Domini, wie Christus zwei Naturen hat, die göttliche und die menschliche, so seyen im Sacrament Brod und der Leib Christi. Videantur etc.

Vulgarius **) in Matth. spricht mit klaren Worten: Christus hat gesprochen: das ist mein Leib, nicht: das ist meines Leibs Zeichen, sondern daß man verstund, daß sein wahrer Leib da ist; und diese Meinung sehet er oft in andern Evangelisten und in Paulo. Nun ist Vulgarius alt, und bey den Griechen schier der besten Lehrer einer.

*) Ed. Mass. c. XVIII. §. 4. **) Theophylactus.

Cyriillus in Joh. XV. spricht klar, daß wir nicht allein durch die Liebe mit Christo vereinigt werden, sondern auch leiblich. Zum mit natürlicher Nießung, und giebt ein Exempel vom Wachs, zu anderm Wachs gethan und darein zergossen wird.

Man hat auch zwey Bucher in Ambrosio de mysteriis initiant. und de sacramentis, darin unsere Meinung klar geschrieben steht.

Darauf antwort unser Widerpart, man wisse nicht, ob das Buch de sacramentis Ambrosii sey. Aber also mocht man solviren, was man wollt. Darüber sind viel Anzeigung, daß es Ambrosii sey, und ob es schon nicht Ambrosii wäre, weiß man doch, daß es sehr alt ist, und allegirt wird in Decretis und sonst als eine alte Schrift.

Dieß haben wir E. F. G. unterthäniger Meinung aussagen wollen; denn wiewohl unser Glaube allein auf Gottes Wort sich soll, so ist dennoch tröstlich zu wissen, daß unser Glaub Zeugnis der Kirchen hat. Es ist gar ein blod Ding umb ein Gewissen: wir umb in solchen großen Sachen nicht frevelich zu handeln, und ist ohn klar Gotteswort nicht neues surgenomen werden.

Daß aber unser Widerpart vermeinet, sie habe Ursach genug ihrer Lehre, besorgen wir, sie sehen derhalben noch nicht im Gewissen hoch angefochten worden, und achten wohl, daß sie es gut meinen; aber man wird befinden, daß ihre Argumenta dem Gewissen nicht genug thun, widder die Eigenschaft der Wort: hoc est corpus meum.

Sie haben furnehmlich zwey Argumenta. Das erste, Joh. 6. wird verworfen die äußerliche Nießung, darumb ist nicht zu halten, daß Christus äußerliche Nießung habe wollen gebieten im Sacrament, als die er zuvor verworfen hat. Dieß Argument erzwingt nicht mehr, so mans schon lang hin und her wirft, denn das äußerliche Nießung ohn Glauben verworfen ist; denn Christus lehret in demselben Capitel, man müsse an ihn glauben, Fleisch essen an dem selber werde nicht helfen, aber Glauben dabey hilft. Also dringt Christus daselbs auf den Glauben, und ordnet nicht von einem äußerlichen Werk; aber hernach im Nachtmahl ordnet er das äußerliche Werk: das sollen wir billig auch halten und sein Ordnung nicht verachten, und die Wort nicht unsers Gefallens deuten.

Das ander Argument ist, dieweil Christus ein wahren Leib habe, müsse derselbige Leib an einem Ort seyn, und kunnte nicht die und dort seyn. Dieß Argument ist nicht aus der Schrift, sondern

ernunft. Denn woher wissen wir, daß Christus nicht vermöge die
d anderswo seyn? So vermag Vernunft wider Gottes Wort nit
lehn in der Anfechtung und Gottes Gericht.

Dieß sind die furnehmsten Argument, so sie furwenden. Darauf
sen wir uns nicht zu verlassen, und bitten E. F. G. umb Gottes.
len, E. F. G. wollet als ein christlicher Fürst diese Sache zu
rzen nehmen, und nicht gestatten, daß etwas furgenommen werde,
aus weiter Aergeruß und Beschwerde folgen mocht. E. F. G.
en, was Unrath aus Verachtung des Sacraments folgt. Bitten
h in aller Unterthänigkeit, E. F. G. wollen uns gnädiglich diese
fältige Schrift zu gut halten, die wir E. F. G. zu überreichen
ch unser Gewissen verursacht sind, und sind E. F. G. unterthä-
lich zu dienen allzeit bereit.

M. Lutherus post colloquium Marpurgi
habitu Landgravio scripsit.

1. October.

Nº. MCLIV.

An Nic. Gerbellius.

L. meldet den Ausgang des Marburger Gesprächs.

In den Unsck. Nachr. 1721. S. 718. bey Strobel-Ranner p. 162.
Deutsch bey Walch XVII, 2372. und nochmals XXI. 1185.

*Ad Nicolaum Gerbellium, Juris Doctorem in urbe
Argentina.*

et P. in Christo. Quantum profecimus in concordia do-
atum hic Marpurgi. intelliges, mi Gerbelli, tum ex ore,
ex scheda vestrorum legatorum. *) Nos sane cum nostra
s fortiter defenderimus, et illi multa de suis cedentes, uno
articulo de sacramento altaris pertinaces dimissi sunt in
e. Quod fecimus, ne nimis mungendo sanguinem elicere.
Charitatem et pacem etiam hostibus debemus. Sane
untiatum est eis, nisi et hoc articulo resipiscant, charitate

*) Jac. Sturm. und Casp. Hedio.

4. October.

No. MCI

An seine Ehefrau.

2. meldet ihr dasselbe.

Aus L. Chr. Mie g Monum. piet. et litter. Francof. 1671. P. II. p. 39. im
Supplem. S. 62. No. 96., dann bey Walch XXI. 299.

Gnad und Friede in Christo. Lieber Herr Reth, wisset, daß
freundlich Gespräch zu Marburg ein Ende hat, und seynd
allen Stücken eins, ohne daß die Wiedertheil wollten eitel Br
Abendmahl behalten, und Christum geistlich darinnen gegen
bekennen. Heute handelt der Landgraf, ob wir könnten eins w
oder doch gleichwohl, so wir uneins blieben, dennoch Brüde
Christus Glieder unter einander uns halten. Da arbeit der
graf bestig. Aber wir wollen des Brüdern und Glieders
friedlich und guts wollen wir wohl. Ich achte, morgen oder
morgen wollen wir aufbrechen, und zu E. Gn. Herrn gen
Voigtland ziehen, dahin uns E. R. F. G. berufen hat.

Sage dem Herrn Bommer, daß die besten Argument seyn
wesen des Zwinglii, daß corpus non potest esse sine loco;
Christi corpus non est in pane; des Oecolampadii: dies
mentum est signum corporis Christi. Ich achte, Gott

Johann Brenz, Andreas Osiander, Doctor Stephan von Augsburg, seynd auch hier kommen.

Sie seynd hier toll worden mit Schweißschreden, *) gestern
n sich bey fünfzig gelegen, deren seynd eins oder zwey gestorben.

1. October.

Nº. MCLVI.

An Joh. Agricola.

L. schreibt dasselbe an Agricola von Jena aus.

Bay Buddeus p. 71. Deutsch bey Walch XVII. 2373.

salutem et pacem in Christo. Reversi ex Synodo nostra
urburgensi, mi N., volumus ex vicinia hac paucis tibi signi-
re eventus. Excepti sumus a Principe Hassiae magnifice
splendide hospitio. Aderant Oecolampadius, Cinglius, Bu-
us, Hedio, cum tribus summatibus viris, Jacobo Sturm
asburgensi, Ulricho Funk Tigurensi et alio Basiliensi. **)
ra modum omnes pacem humiliter rogarunt. Duobus die-
bus contulimus: ego utrique Oecolampadio et Cinglio respondi,
opposui hunc locum: *Hoc est corpus meum*. Cuncta ob-
sta confutavi. Pridie tamen privatim ego cum Oecolampadio,
Philippus cum Cinglio suaviter contuleramus. Interim adve-
nit et Andreas Osiander, Joannes Brentius et D. Stephanus
Agricola ex Augusta. In summa, homines sunt inepti et im-
probi ad disputandum. Tametsi sentiebant sua nihil conclu-
dere, nolebant tamen cedere in hac una parte de praesentia
corporis Christi, idque (ut arbitramur) metu et pudore magis,
quam malitia: in caeteris omnibus cesserunt, quemadmodum
in schedula jam edita videbis. In fine rogarunt, ut saltem
facies (eos) agnoscere vellemus, idque Princeps valde urge-
bat, sed non potuit eis concedi: dedimus tamen manus pacis
caritatis, ut interim quiescant aspera scripta et verba, et

*) Die sogenannte englische Seuche. S. Br. v. 27. u. 29. Aug., No. MCXLVII.
CLVIII. **) Es war Rudolph Grey.

quisque suam sententiam doceat, absque invectiva, absque defensione et confutatione. Sic discessimus Gratia Christi vobiscum, Amen. ¹⁾ Jenae, 12. ²⁾ MDXXIX.

Martinus Lu

Nachschrift Melanchthons.

Valde contenderunt, ut a nobis fratres nominarentur eorum stultitiam, cum damnent nos, cupiunt tamen fratres haberi. Nos noluimus eis in hac re assentiri. nino arbitror, si res adhuc integrâ esset, non motu plus tantam tragoediam.

17. October.

No. M

An Friedr. Myconius.

D. wünscht, daß ihm M. über die Prophezeiung eines Mönchs, von mündlich gesagt, ausführlich berichten möge.

In den unsch. Nachr. 1721. S. 870. ex Msc., bey Strobel-Rann Deutsch bey Walch XXI. 1136.

Domino Friderico Myconio.

Gnad und Fried in Christo. Charissime in Domino fraterice, per Christum te oro et obtestor, ut res is quibus in Isennaco nobis fecisti opinionem maximae cupiditatis, quam primum expedias. Hoc est de monacho in excommunicatione mortuo et prophetante, fore, ut qui aderant, visuri et audituri essent eum, qui ea diceret quae ipse docuisset et sensisset. Hanc, inquam, habet vide ut plenius, multis, totis et superfluis verbis nobis et mittas, nihil omittens: de libro sub lateribus sepulto quod nomen sit ejus sacerdotis, et ubi sit, qui eum adeptus sit: scis enim mihi in hac re multum esse

1) Walch hat statt Vale etc.: Daß werdet ihr D. Caspar Göttinger geliebten Bruder, melden und für uns beten. 2) Budd. falsch 2. Oct

are nihil negligas te oro, sicuti ego te amo. Nam et solius causa, ne te contristatum relinquerem, abiens concionem in Gothae, *) non habiturus alioquin, etiam omnibus ur-
nibus aliis. Ita rursus fac, ut hac tua opera fungar, utar,
ter, fruor. Valde enim cupio, imo ardeo eam habere hoc
gis, quod absentior sum. Spero et praesumo de te, sicuti
deo, et sicuti tu dignus es. Atque si aliter non potest fieri,
atium meo sumtu mittas. Saluta costam tuam et liberos.
le in Christo. Sonntag nach Galli, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

9. October.

Nº. MCLVIII.

An Nic. Amsdorf.

2. schreibt nach seiner Rückkehr einen sehr schwermüthigen Brief, besonders
macht ihm der Türkenkrieg Sorge.

Sä den Uns. Nachr. 1721. C. 871. ex Msc.; dann den Strobel-Ranner
164. Deutsch den Walch XVII. 2375. Wir haben eine Abschrift im Cod. chart.
Bibl. Goth. f. 123. verglichen.

Domino Nicolao Amsdorfio.

F. et P. in Christo. Salvi domum reversi, mi Amsdorfi, et
uae gesta sunt, referet tibi M. Georgius et Joannes Zirni-
us. 1) Magnifice tractavit nos Landgravius. Ego sane aegri-
mi heri et vesperi vexatus sum. Angelus Satanae, vel quis-
is est Diabolus mortis, ita me fatigat, forte cooperante
urcarum furia, quae in foribus est, visitatura in virga ferrea
orribiles illas blasphemias impietatis verbo adversantium,
inde plebis ubique intolerabilem ingratitude. Christus
isereatur nostri, Amen. Tu ergo Ecclesiam vestram ad
penitentium et orationem admoneto. Tempus est, necessitas
get. Alias alia, nunc trementibus et lassis digitis plura non
tui. Altera post Lucae, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

1) Ms. G. Ziriugus.

*) Als er von Marburg nach Wittenberg zurückging.

20. October.

No. MC

An Nic. Hausmann.

Ähnlichen Inhalts mit dem vorigen; E. arbeitet an der Heerpredig
die Türken.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 717. bei Strobel-Ranner p
Schüpe II. 111. „aus Murifabers ungedruckter Sammlung“; deutsch bei
XXI. 1186.

*Venerabili in Christo, Domino Nicolao Hausmann
scopo Cygnensis Ecclesiae sincero et fidei. 1)*

G. et P. in Christo. Quod de Christophoro scripsi
Nicolaë, ad ipsum 2) omnia retuli. Sit Christina 3) il
in nomine Domini feliciter. 4) De synaxi puerorum
sermonem edam, sed modo exhortationem Germanicam
contra Turcae impetum meditor! Peccata nostra nimium
vocarunt oculos Majestatis: ideo merito poena nos
Exercenda tamen nihilominus est Ecclesia vestra et
orationibus, lacrymis et poenitentia, sicuti Ninivite fe
Quis scit, si misereatur nostri et relinquat post se ben
nem. De nostro colloquio alias te certiore faciam,
fessus sum animo et res prolixa est. Articuli editi su
quos 6) ultra spem concesserunt: satis humiles et n
fuerunt. Etiam hic edentur articuli statim. *) Bene vale
pro me. Dominus sit 7) tecum. Datae 20. Octobris,
MDXXIX.

20. October.

No. MCI

An Conr. Cordatus.

G Glückwunsch zur Verbesserung seiner Lage in Zwickau.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bei Schüpe II. 118

1) Nach Sch. 2) Sch. + Christophorum. 3) Sch. Christiana. 4)
+ Amen. 5) Sch. Christianorum. 6) Sch. quibus. 7) Sch. — sit.

*) Die Marburgischen Artikel. s. l. e. a. in forma patenti oblonga. 1
S. Rotermund No. 252.

et P. in Christo. Audio, mi Cordate, apud Cygneos ex-
nationem et auctoritatem tuam quotidie augeri: de quo glo-
r in Christo et gaudeo. Tu vero perge eos vincere bonitate.
iri sunt, fateor, sed, si accesserit duritia nostra, fient dete-
res. Nosti proverbium: *Duos duros molares nihil boni*
mere. Igitur patientia tandem nostra eos confundet et arguet
ae duritiae cum fructu multo. De Turca tristitia audiuntur.
emus, ne pereamus. Saluta Christinam tuam, et vale in
risto. 20. Octob., MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

26. October.

Nº. MCLXI.

An Nic. Hausmann.

Von L's Heerpredigt wider den Türken.

ms Buddeus p. 72. Vat. Cod. chart. 451. f. Bibl. Goth. Cod. Jen. b. f. 209.
Deutsch Eisl. I. 482. Altenb. IV. 704. Leipz. XXII. 556. Balch XXI. 291.

ratiam et pacem in Christo. Festinus et praeventus subita
ofectione istorum hominum, qui has tibi ¹⁾ reddunt, optime
colaë, cogor scribere. Opinabar enim diutius hic mansuros,
oqui plura et tibi et Cordato scripsissem, praesertim de bello
ircico, quod Germaniam turbat merito. Nam et nos merui-
is hanc iram Dei, et qui meruerunt neque poenitent, neque
endant, sed pergunt. Ego sermonem exhortatorium edo:
t Heerpredigt wider den Türken. M. Philippus et Jonas edunt ²⁾
ellum in eandem causam. Tu fac, ut tui duri increduli et
tinaces Cygnei serio ³⁾ credant, metuant, trepident a facie
us virgae et irae Dei. Non erit jocus, sed finalis furor
i, in quo simul mundus finietur, et Christus veniet hunc ⁴⁾
g et Magog destructurus suosque liberaturus. Nam sunt
inia impleta in Scripturis, nisi quod certi sumus, preces
stras humiles aliquid posse etiam contra Turcam istum,

¹⁾ Ms. G. tibi hanc. ²⁾ Ms. G. edunt. ³⁾ Ms. G. populi sedulo. ⁴⁾ Ms.
— hunc.

An Nic. Amdorf.

L. triumphirt über das Marburger Gespräch, meldet Wiens Entsch. beantwortet die Frage, ob evangelische Fürsten mit katholischen ihre i. wider den Türken vereinigen dürften.

Aus Murisabers ungedruckter Sammlung bey Schütz II. 112.

G. et P. in Domino. Gaudeo, te sic gaudere, mi Amdorf de nostra Marpurgensi Synodo, parvula quidem in specie sed efficaci re ipsa. Fecerunt hoc preces piorum, ut sic fusi frigerent et humiliarentur. Deo sit laus et gloria.

Heri accepimus, Turcam in vigilia festi discessisse a V. versus Hungariam magno Dei miraculo. Nam ipsam ubi impetu fere vicesimo frustra oppugnaverat, in tribus suffosso solo et pulvere supposito disjecit et patefecit: sed vi potuit suum exercitum cogere ad irruptionem, div. pavefactum, ut potius a ducibus confodi sustinerent, novissimum hunc irruptionis impetum tentarent. Sic bombardarum et futuri exercitus nostri putatur confusus ab Alii aliud putant. Deus hoc anno palpabiliter pro nobis gnavit. 26 millia hominum amisit, e nostris 6 millia ceciderunt per eruptiones consumti. Haec volui. si tu alia

Quod autem quaeris, an tuto liceat Principi nostro se
 onjungere impiis et adversariis verbi, credimus nos, quod
 ic, quia hic defensio communis agitur. Secus esset, si de
 aferendo bello ac non inito opere foedera quaererentur. Ne-
 ue enim si impii alicujus domus arderet, item si esuriret
 hostis tuus, ciba illum, juva illum: in necessitate etiam hosti-
 us benefaciendum est. Vale in Domino, et ora pro me.
 Datae in vigilia Simonis et Judae, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

28. October.

Nº. MCLXIII.

An Job. Lange.

Empfehlungsbrief nebst der Nachricht vom Wiens Befreyung.

Im Litterar. Wochenbl. II. 369. aus der Börnerischen Sammlung zu Gotha
 bey Schüpe II. 113. aus dem L. B. bey Strobel-Rahner S. 167.

G. in Christo. Commendo tibi, mi Lange, hunc Mag. Wolf-
 gangum, tuae charitati, ut eum, si qua poteris, juves ad ali-
 quam conditionem vel officium. Bonus vir est, satisque eru-
 ditus et in literis et in pietatis notitia aptus vel concionatoris
 vel scribae vel praeceptoris alicujus officio fungi.

De Turca nosse te omnia credo, quomodo Viennam sup-
 posito pulvere disjecerit ¹⁾ et tamen desperans fugerit et in-
 genti metu ²⁾ et miraculo Dei ex territorio nostro, h. e. Ger-
 maniae. Sed nos Germani stertimus semper. Vale in Christo
 et filiolum tuum cum matre saluta, datis utrique multis suaviis
 et basiis. Die Simonis et Judae, MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

1) L. B. Vienna — — discesserit. 2) Metu fehlt bey Sch.

28. October.

No. MCLXIV.

An Wenc. Linf.

L. triumphirt über die Demüthigung seiner Widersacher in Marburg, und
meldet vom Türkenkrieg.

In den Aufsch. Nachr. 1721. S. 872. ex Msc.; dann bey Strobel-Ranner
p. 165. Deutsch bey Walch XVII. 2376.

Domino Wenceslao Linco.

G. et P. in Christo. De nostra Synodo Marpurgensi nihil est, quod scribam, optime Wenceslaë. Nam ex Osiandro cognovisti omnia. Satis et plus quam satis se humiliarunt, et fraternitatem nostram ambierunt. Dominus Nicolaus Amsdorfus mirum quam exultet et jactet opus Dei, quod illi ambierint fraternitatem nostram, nec obtinuerint, putatque abunde impletam Osiandri prophetiam, qua ante biennium Zwingle praedixit, tanquam Achabò cuidam, futurae victoriae spe inlescenti, intra triennium eum vel confundi, vel se non esse in Domino locutum. Scilicet quod illi, qui nos idololatrias, carnivoras, Thyestas, et impanati et esculenti Dei cultores, Capernaitas condemnarint, nunc ultro talium fraternitatem ambiant, nec tamen digni habiti, ut obtineant. Et vera narratio veraque jactat, ut ipsi videmus. Haec volui indicare, ut nostrorum etiam nostrorum judicium. Ego vix et aegre domum reversus sum, sic me vexante angelo Satanae, ut desperarim me vivum et salvum visurum meos. Sed Christus triumphat in istis potestates aëris, quare pro me orabis diligentius. Forte ipse Turcam partim in isto agone cogor ferre et vincere, saltem ejus Deum Diabolum. Summa, mihi videntur isti homines non mali, sed errore et casu lapsi in eam opinionem, e qua libenter essent erepti, si qua possent. Deus, qui coepit, misereatur eorum et reducat eos, Amen. Turcam fugisse audimus. Sed Daniel VII. dicit, eum praeliaturum contra sanctos Dei, donec judicium fiat, et antiquus dierum sedeat. Das möchten wir Deutschen uns wohl lassen gesagt seyn! Ego sermonem edo bellicum exhortandi contra Turcas exercitus gratia,

cum tuis et ora pro me. Die Simonis et Judae, anno
XXIX.

T. Martinus Lutherus.

Et D. Jonas et Philippus junctis studiis librum contra
eam propediem dabunt cum Danielis textu.

. October.

Nº. MCLXV.

An den Kurfürsten Johannes.

Vorschlag eines Predigers nach Coburg an Thürings Stelle.

dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. C. 62. No. 97., dann bey Walch
XXI. 300. Wir haben die Urschrift verglichen.

n Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen und Kurfürsten etc.,
Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen,
meinem gnädigsten Herrn.

ad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst,
igster Herr! Es ist wie Er Johann Lauger von Wolfenbarn,
aumburg Prediger gewesen, daselbst von durch den Bischof verjagt,
zen wir allhier versucht und erkannt, als der tüchtig seyn sollt,
Coburg an statt Er Balthasar Thüring seel. zu bestellen. Wo
zu E. K. F. G. gefällig, mögen sie genannten Herrn Johann
Schriften gen Coburg weisen, und fertigen, daselbst das Ampt,
er sich erboten, anzunehmen. Hiemit Gott befohlen, Amen.
tags. nach Simonis und Judä, 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborn gnädiger Herr! E. F. G. Schrift und Begehr hab ich empfangen, nämlich, daß ich sampt M. Philippo (Melanchthon) sollen rathe, daß E. F. G. einen odder zween geschickten Mannen Fischers seliger Statt haben möchten, daruff ich E. F. G. zu gebe, daß ich meinen Fleiß darin nicht sparen will. Und E. F. G. nicht bergen, daß ich mit Doctor Johann Apel davon habe, und so viel vermerkt, wo E. F. G. wurden weiter lassen handeln, daß der Mann mocht mit ziemlicher Weise gehen und vielleicht auch zu erheben seyn. Wo das nu Gott wären E. F. G. ja mehr denn wohl mit einem trefflichen Manne versehen, wiewohl ich, für mein Theil, solchs Mannes nicht aus der Universität gerathen wolt. Solchs wollen E. F. G. demuthiger Antwort gnädiglich annehmen. Denn E. F. G. zu bin ich willig. Hiemit Gott befohlen, Amen. Quinta Nbris, 1529.

E. F. G.

williger

Martinus L.

Das Original befindet sich auf der Wolfenbüttelschen Bibliothek. Aus der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schütze II. 114.

enerabili in Christo Viro, Dn. Frider. Mecumo, Episcopo Gothensi fidelissimo, suo in Domino Majori.

Gratiam et pacem in Christo. Gratissimae fuerunt literae tuae, mi Friderice, fraternitatis charitatisque plenae, simul et te fideles diligentiae et fidei tuae in historia, quam rogarum, paranda. Eam igitur sic expectabo, ut scribens protis.

De Turca nosse te omnia credo. Deus pugnavit pro nobis, vacillans fuga Turcam avertens et tamen simul impios ¹⁾ irrendi exempli initio terrens et puniens. Grandus Deus, murus noster ²⁾ sit, et angelos suos mittat in auxilium. Iudo fiduciam tuam, qua scribis, te cum Ecclesia tua orare contra Turcam et portas inferi. Exaudiat te Dominus in isto e tribulationis nostrae, Amen. Sicut ob unum Lot non potuit Angelus perdere civitatem parvam, sic fit ³⁾ et vobis propter multos pios, Amen.

Nihil hic praeterea novi est. Philippus abest, alioquin nupsisset: nuptias honorat Dn. Dudleben in Freyberga una cum Amsdorfio. Salutat te Dominus meus Ketha reverenter. Saluta costam, sive etiam Dominum tuum, item hospitam nostram, et Basilium, quin et Praefectum vestrum. Vale quoque in Christo tu ipse quam optime. Septima Novembris, 1529.

T. Martinus Luther.

10. November.

Nº. MCLXVIII.

An Jacob Probst.

Vom Türkenkrieg und den gefürchteten Unternehmungen Kaiser Karls V.

In Luther, Comm. in Jo. ep. cath. ed. Neumann p. 195. Deutsch bey Walch XXI. 1191.

1) Sc. nostros. 2) Sc. vester. 3) Sc. fiet.

G. et **P.** in Christo. Satis rerum novarum habemus, mi Jacobe, quas scribamus, et nimium satis.

De Turcis, nisi audisti, quomodo eruperint in Germaniam, ex scheda, quam Brunoni tradidi tibi transscribendam, intelliges. Austria fere vastata est, Vienna miraculo coelesti non capta, sed tamen irrecuperabiliter desolata: vicini pagi omnes exusti, plus quam centum millia hominum occisa vel capta. Idem fecit in Hungaria. Germania plena est proditoribus, qui Turcae favent. Ad haec mala accedit, quod Carolus Caesar multo atrocius minatur et saevire statuit in nos, quam Turca. Sic utrumque Caesarem orientalem et occidentalem habemus hostem.

Sic vindicatur Evangelii contemptus et odium. Spero illum diem adesse, qui finem faciet omnibus superbis. Ideo sic vivere daemones velut novissima hora arbitror. Haec est haec infirmantis et agonisantis Christi.

Tu cura apud Ecclesiam vestram, ut diligenter et ferventer oretis pro fide omnium, vel qui captivitatem vel mortem passi sive passuri sunt, ut Christus roboretur in omnibus nobis, donec resurgat in virtute et gloria, Amen.

Turca in Hungaria non longe a Vienna dicitur residere et vernum tempus rediturus. Et Caesarem Carolum jactant in Germaniam venturum: sed hunc nemo timet. Si enim vi aliquid praesumserit, periculum est, ut se et universos suos sacerdotes funditus perdat. Sunt enim consilia et auxilia parata, nisi Deus adversetur, satis valida in perniciem omnium collegiorum et monasteriorum, quod non sit eis tutum contra temta pace et patientia nostrorum aliquid tentare, nisi quid factum fortassis eos urget, ut horam suam sibi accelerent.

Domus mea satis bene habet. Ego autem peccator et subjectum et objectum sum daemonum sipe fine mihi insidiantium et illudentium. Christus me servet et liberet, id quod te oratione fidei juvabis impetrare. Gratia Dei tecum, Amen. Saluta Hevam tuam nomine meo et Kethae meae. Vigilia Martini, anno Christi MDXXIX.

T. Martinus Luther.

10. November.

No. MCLXIX.

An Nic. Hausmann.

Vom Türkenkrieg und d. s. Angelegenheiten.

Aus Murifabers ungedruckter Sammlung bei Schüze II. 115.; bei Stro-
l-Ranner p. 168. ohne Angabe der Quelle. Deutsch bei Walch XXI. 1373.
Ite haben Cod. chart. 397. f. 138. Cod. 185. 4. f. 150. Bibl. Goth. verglichen.

*enerabili in Christo Domino Nic. Hausmanno, Episcopo
Tygnensis ecclesiae fidelissimo, fratri suo charissimo. 1)*

et P. in C. Fortis esto, mi Nicolaë, in Domino, neque
arcas metuas nimium, Christus vivit. Et spes est ex Da-
elis visione, quam Philippus et Jonas jam edunt, ipsum
ermania non potiturum esse, etiamsi nos carpet et Evangelii
ntentum vindicabit. Nam miraculum est manifestum, quod
urca cessit loco et castris, et fracta est ejus ibi praesumptio.
ies judicii adest, et destruet Gog, Turcam, et Magog, Pa-
m, utrumque, illum politicum, istum ecclesiasticum hostem,
ristus.

Quod vero te quidam salso 2) et acerbo convicio sanctu-
m vocant, et rident, mirum, quam ego tibi gratuler, quod 3)
gnus sis tanto Satanae odio, qui 4) cum aliud non possit,
irulentiam linguae saltem in te exercet. Sed tu rectissime
eceris, si rursus rideas ejus virulentiam et impotentiam, 5)
t jubeas eum stercora esculari. Neque enim acrius eum potes
ordere, neque te gloriosius vindicare, quam si laetissimus
ideas hos ejus aculeos et morsus impotentes et elumbes.

Christinam sponsam opto gaudere. Quodsi et tu sponsam
upis, 6) laetus gratularer. Quodsi absque negotio continere
uxore carere potes, multo felicior eris et magis tibi gratu-
bor, non quod conjugio detraham, divino illi 7) operi et sta-
i, 8) sed quod, ut Paulus ait, turbis 9) operum et persona-
m libero et securo non debeam non gratulari. Christus do-
at et faciat te salvum esse et pro me orare. In quo bene
le. Vigilia Martini, MDXXIX.

1) Schlt bei Str. 2) Cod. 185. falso. 3) Str. qui. 4) Sch. Str. et.
Str. virulentiam impotentiam. 6) Str. cuperes. 7) Sch. Codd. illo.
Sch. Codd. — et statui. 9) Str. turbae.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen und Kurfürsten u
Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen
meinem gnädigsten Herrn.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner
gnädigster Herr! Es hat der Achtbar, Hochgelahrter Herr, Herr
Brück, Doctor ic. uns dreyen von E. K. F. G. einen Erden
bracht, darauf wir von ihm E. K. F. G. Meinung vernomen, u
unser bestes Bedenken schriftlich angezeigt, E. K. F. G. zu über
worten, und ich bitte, E. K. F. G. wollen solchs gnädiger Mein
von uns vernehmen. Denn wir in unserm Gewissen solch Verb
uß nicht mügen billigen noch ratben, angesehen, wo es fortg
ind etwa ein Blutvergießen oder sonst ein Unglück draus erfolge
daß, ob wir alsdenn gern heraus wollten seyn, nicht könnten kom
und alles solches Unfalls ein unleidliche Beschwerde tragen müß
daß wir lieber möchten zehnmal todt seyn, denn solch Gewi
haben, daß unser Evangelium soltz ein Ursache gewesen seyn ein
Bluts oder Schadens, so von unserwegen geschehen; weil wir sol
die seyn, die da leiden, und wie der Prophet sagt, Ps. 44, (23)
wie die Schlachtschafe gerechnet seyn, und, nicht uns selbst zu rath
oder vertheidingen, sondern dem Zorn Gottes Raum lassen, Ps.
12, (19.).

Daß aber E. K. F. G. darüber muß in der Fahr sitzen, sch
nicht. Unser Herr Christus ist mächtig genug, kann wohl Mittel

en Kopf komen, und sein Frevel über ihn ausgehen; ob das uns Christus dadurch (wie billig und noth ist) versucht, ob wir auch mit Ernst sein Wort meinen, oder für gewisse Wahrheit halten oder nicht. Denn so wir wollen Christen seyn, und dort das ewige Leben haben, werden wirs nicht besser können haben, denn es unser Herr selbst mit allen seinen Heiligen gehabt hat, und noch hat. Es muß je Christus Kreuz getragen seyn; die Welt wills nicht tragen, sondern auflegen: so müßens freylich wir Christen tragen, auf daß es nicht ledig da liege oder nichts sey. E. K. F. G. haben bisher redlich dran getragen, beyde wider die Aufrubr, und auch wider große Anfechtung, Meid, Haß, und viel böser Tücke von Freunden und Feinden; noch hat Gott gnädiglich immerdar ausgeholfen, und E. K. F. G. festen Muth gegeben, und ohn Trost beyde leiblich und geistlich nicht gelassen, sondern wunderbarlich alle böse Tücke und Strick des Teufels aufgedeckt, zerrissen und zu Schanden gemacht. Er wirds auch förder nicht böse machen, so wir glauben und bitten. Wir wissen je gewiß, habens auch in öffentlicher Mähle Gottes erfahren bisher, daß unser Sache nicht unser, sondern Gottes selber ist. Das ist ja unser Troß und Trost, darumb er auch als ein treuer Vater solcher seiner Sachen also angenommen, und vertheidigt, daß wir müssen bekennen, es sey über unser Kunst und Macht gewest, und hätten also nicht mügen mit unser Vernunft regieren, vertheidigen oder ausführen.

Derhalben bitte und vermähne ich unterthäniglich, E. K. F. G. wenn getroß und unerschrocken, in solcher Fahr; wir wollen, ob Gott will, mit Beten und Flehen gegen Gott mehr ausrichten, denn sie mit all ihrem Troßen. Allein daß wir unser Hände rein vom Blut und Frevel behalten, und wo es dazu käme (als ich nicht meine), daß der Kaiser fortdränge, und mich oder die andern fordern: so wollen wir für uns selbst mit Gottes Hülfe erscheinen, E. K. F. G. unferthalben in keine Fahr setzen, wie ich vormals auch oft E. K. F. G. Bruder gottseliger, meinem gnädigsten Herrn, Herzog Friederichen, angezeigt.

Denn E. K. F. G. soll weder meinen noch eins Andern Glauben vertheidigen, kanns auch nicht thun; sondern ein jeder soll selbst seinen Glauben vertheidigen, und nicht auf eins andern, sondern auf sein eigen Fahr glauben oder nicht glauben, wenns so fern kömpt, daß unser Oberherr, als der Kaiser, an uns will. Undes verläuft viel Wassers, und wird Gott wohl Rath finden, daß nicht

so geben wird, wie sie gedenken. Christus, unser Herr und Trost,
stärke E. R. F. G. reichlich, Amen. Den 18. Novemb., 1529.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

23. November.

Nº. MCLXXI

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte, durch ein Schreiben an den Herzog von Mecklenburg den Druck des
Emserschen N. T. in Rostock zu verhindern.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 46.; dann bey Walch. XXI B.
Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen und Kurfürsten u.
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen,
meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst,
gnädigster Herr! Es haben uns anher von Lubec etliche fromme
Burger geschrieben, und gebeten, daß, weil etliche Tollbruder
Rostock des Emsers Testament sächsisch lassen drucken, darans
besorgen, daß sie viel Volts werden des Orts beschmeißen und großen
Schaden thun, daß E. R. F. G., wo es zu thun wäre, dem Durch-
leuchtigsten, Hochgebornen Fürsten, Herzogen Heinrich von Meckelburg, schreiben
sollte, daß E. R. F. G. dem Evangelio zu Ehren und den Seelen
gute solch Drucken verbotte und hinderte, wo es seyn könnte.
Wiewohl ich für mein Theil des Emsers Testament, dem Text
welchen derselb Bub bösslich mir abgestohlen, (denn es ist fast
mein Text ist, ohn in wenig Wort verändert, die nichts
wurden), wohl leiden mag, daß mans habe und lese; aber
mit seinen Glossen und Annotation so bubisch und schändlich ver-
fälschet hat, daß der Text dafür keine Frucht, sondern Schaden thut.

1) Walch: feine.

einnach, E. K. F. G. wollten solche Fürbitte an hochgedachten
 ten Herzog Heinrichen gnädiglich uns widerfahren und uns
 nen lassen bey diesem Boten, der darauf ist ausgesandt; doch
 rn es E. K. F. G. wohl zu thun ist; denn wir je, so viel an
 ist, dem Teufel wehren wollten. Christus unser Herr sey mit
 E. K. G. ewiglich, Amen. Am Tage Elementis, 1529. ¹⁾

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

. November.

Nº. MCLXXII.

An Herzog Heinrich V. von Mecklenburg.

E. wendet sich in derselben Angelegenheit an den Herzog von M. selbst.

getheilt von Herrn Dr. Kren in Rostock aus dessen Andenken an die
 Rostockischen Gelehrten, Unhang C. 59.

m Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
 Heinrichen Herzogen von Meckelburg, meinem gnädigen
 Herrn.

nad und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,
 diger Herr! Ich zweifel nicht, mein gnädigster Herr, der Kur-
 t zu Sachsen, werde aus meiner unterthänigen Bitte E. K. G.
 hrieben haben, oder werde kürzlich schreiben, eines Drucks halben,
 u Rostock vorgenommen, daß wir von redlichen Leuten aus Lübeck
 tlich bericht, daß etliche Lestbrüder ²⁾ des Emfers Testament säch-
 er Sprache zu Rostock im Druck geben, daraus sie sorgen, daß
 tlicher Schade der fromen Seelen begegnen möchte, und mich
 blich gebeten, daß ich bey meinem gnädigsten Herren, dem Kur-
 sten zu Sachsen, um eine Vorschrift an E. K. G. arbeiten wolle,
 ches ich denn gethan und guter Hoffnunge bin, es sey oder werde
 chebn. Wiewohl ich nu des Emfers Testament dem Text nach
 hl leiden mag, als der fast ganz und gar mein Text ist und auch

1) Walch fehlerhaft 26.

2) Muß wohl heißen Lestbrüder.

mir abgestohlen ist von Wort zu Wort, aber seine giftige Zusätze, Glossen und Annotationen aus seinem neidischen Kopf, mir zu Verdruss binzugethan, fertig (?) seyn möchten, umb welches willen am meisten solch Testament des Emser gedrukt wird: bitte ich demnach unterthäniglich, E. F. G. wollten dem Evangelio Christi zu Ehren und allen Seelen zur Rettinge (wo es möglich ist) solchen Druck nicht gestatten, angesehen, daß wo solcher Druck durch E. F. G. Vergunst oder Nachsichten ausginge, mochte der Satan hernachmals E. F. G. großen Rumor und Beschwerd machen, als hätten sie solchen großen Schaden der Seelen bewilliget, damit daß sie es nicht hätten verhindert, da sie noch wohl Raum und Zeit gehabt. Ich hoffe aber und bitte, Christus werde E. F. G. als einen Liebhaber des Wortes Gottes wohl eingeben zu thun, das seinem göttlichen Willen lieb sey, Amen.

E. F. G. wollten mir mein nöthiges und guter Meinung Schreiben gnädigst zu gute halten. Hiemit Gott befohlen, Ina. 1529 am Sonnabend nach Katherind. *)

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

11. December.

No. MCLXXIII.

An den Kurfürsten Johanneß.

Fürbitte für einen Schwöser, wegen Unordnung in seiner Rechnung.

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. C. 62. No. 8. dann bei Walch XXI. 300. Wir haben die Urschrift nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johanneß, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Ich sollt wohl mich nicht in diese Sache mengen,

*) Auswärts steht: recepta 18. Dec. Gustraw 1529.

aber ich muß wohl thun. Der Schöffer zur Schweintz, Kunz Pfeilschmidt, ist E. R. F. G. in seiner Rechnung schuldig blieben, als ich hore, etwas Redlichs, auch an Gelde: der hat mich gebeten, als in seinen höchsten Nothen, umb diese Furschrift. Ich hab mich wohl schwer dazu gemacht, aus vielen Ursachen, widderumb auch hin und her gedacht, ob ihm zu helfen seyn mocht. Es ist ja wahr, er hat E. R. F. G. bey 20 Jahr gedienet, daß er sich trostet, daß ihm solle helfen: so stehet die Sache also, wenn er gleich vertrieben wurde, so kann sich doch E. R. F. G. an seinen Gutern auf einmal nicht erhoblen, und muß auf Tagezeit verkaufen, und einzeln widder einnehmen. Wenn nu E. R. F. G. wollten ihn lassen sitzen bleiben, und alle Jahr 50 fl. von ihm nehmen, bis ers alles bezahlt: so hoffet er, daß er sich redlich halten und wohl ausrichten wolle; denn er hat dis Jahr am Wein auch bey 100 Gulden Schaden genommen. Ich weiß nicht mehr hierinnen zu thun, denn zu bitten. E. R. F. G. wirds wohl wissen zu machen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonnabends nach S. Nicolai, 1529.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luth. er.

13. December.

Nº. MCLXXIV.

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

Bitte, die Einwilligung des Vaters zu der Verbindung eines jungen Mannes von Nürnberg mit einer Wittenbergerin auszuwirken.

Aus der Wernsdorffischen Sammlung zu Wittenberg bey Schütze II. 116.
Wir vergleichen eine alte Abschrift in Cod. 380. fol. Bibl. Goth.

Reverenda in Christo Viro, Dn. Friderico, Aegidianae familiae Norimbergae Episcopo, suo in Domino Majori.

G. et P. in Christo. Reverende in Christo vir, et nihil et multum habeo, quod ad te scribam. Nihil sane habeo ex me ipso, nisi quod commendo me sanctis precibus tuis. ¹⁾ Mul-

1) Msc.: tuis sanctis precibus.

tum vero habeo ex novo sponso, Conrado Mauser, cive vestro, adolescente plane integerrimo et optimo. Et non dubium, quin tua ipsius humanitas facile existimare possit, si epistola scribenda esset, digna pro sua nova et recenti amoris sponsalis flamma, totus mundus forte non posset comprehendere, quando et ille sapiens rex Salomon ipse fateatur, sese non posse comprehendere viam viri in adolescentula. Sed hoc sic ludo, ut commendem tibi ejusdem Mauseri nuptias. Nam cupit per te fieri parentibus suis gratior et felicior. Hoc fiet, si tua humanitas cooperata fuerit, ut pater ejus intelligat, filium Conradum duxisse certe egregia forma puellam et quod optimam est, bono ingenio moribusque dignis ornatam, adderem et hoc, Christianam, nisi pretium hujus nominis prae sui frequentia et copia viluisset apud vulgus, sed non apud nos. Nec est pater puellae sine fortunis, quales hic sunt cives, sed de Senti numero et inter ditiores apud nos honestissimus vir, qui domui optime praeest, uxore sedula et optimi nominis. Haec faciet tua humanitas patri Mauseri, ubi licuerit, nota, ut filium non contristet, sed exhilaret potius sua bona voluntate: neque enim sine patris consensu duxit, sed vellet libenter, patris voluntatem declarari suo ipsius adventu ad nuptias. Nam et tuam personam libenter adesse nos ¹⁾ vellemus, sed desperatam rem petere timemus. Faciat tua humanitas, quod bonum est in oculis suis, et feliciter in Christo valeat. Amen. Die S. Lucia, MDXXIX.

T. Mart. Lutherus.

Ohne Datum.

No. MCLXXIX.

B e d e n k e n .

Trost für eine schwermüthige Person.

Wittenb. IX. 304. Jen. IV. 577. Altenb. IV. 642. Leipz. XXII. 57.
Waldh. X. 2031.

Zum ersten, daß dieselbe Person je nicht auf ihr selbst sieht, und nicht nach ihrem Fühlen über sich selbst, sondern fasse die Welt

¹⁾ Msc.: omnes.

und hange daran, die ihr in Gottes Namen werden fürgelegt, troste auf dieselbigen, und weise alle Gedanken und Fühlen des Herzens auf dieselbigen.

Zum andern soll sie nicht denken, daß sie allein sey, die solche Anfechtung der Seligkeit hat; sondern viel mehr (als St. Petrus (1 Epist. 1, 6.) schreibt) hin und her in der Welt dergleichen leiden. Wie oft schreiet und klaget David im Psalter, (Psalm 31, 23.): O Gott, - ich bin verworfen von deinen Augen; item (Psalm 29, 1.): Ich bin gleich wie die in die Helle fahren. Es ist nicht eine seltsame Anfechtung unter den Fromen. Sie thut wohl wehe; ¹⁾ das ist auch recht &c.

Zum dritten, daß sie ja beyleibe nicht davon erlöset zu werden begehre, ohn Fürbehalt göttlichen Willens; sondern spreche fröhlich, oder ie festiglich zu ihm: Dein Wille, und nicht mein Wille geschehe, lieber Vater, soll ich ie den Kelch trinken (Luc. 22, 42.).

Zum vierten keine stärker Erzney ist hierin, denn daß sie anhebe irgend ein Gespräch, wie David Psalm 18, (4.) sprach: Ich will den Herrn loben und anrufen, so werde ich erlöset, von allem, das mich anfiht. Denn der böse Geist der Schwermuth mag nicht verjagt werden mit Betrübniß und Klagen und sich ängsten, sondern mit Gottes Lobe, davon das Herz fröhlich wird.

Zum fünften soll sie Gott danken mit Fleiß, daß sie solcher Heimsuchung würdig ist, der so viel tausend Menschen beraubt bleiben. Es wäre auch nicht gut noch nüz, daß der Mensch sollte wissen, was groß Gut unter der Anfechtung liegt. Es haben etliche solchs wollen wissen, und haben ihren großen Schaden damit gethan. Darumb soll man Gottes Hand hierin und in allem Leiden williglich tragen. Es hat kein Noth, ja es ist das allerbeste Zeichen göttlicher Gnade und Liebe zum Menschen. Und mag in solchem Fall den 42. Psalm beten, lesen oder singen, der sonderlich hieher dienet. *).

1) Walch: thun wohl mehr.

*) Der in der Jen. u. and. Ausg. nun folgende 142. Ps. steht in der Wittenb. G. 557. besonders: daher wir ihn weglassen.

Obne Datum.

No. MCLXXVI.

An Hans Metsch.

E. gibt diesem Manne, einem Unbeweihten, die Wichtigkeit des ehelichen Lebens und der Kinderzucht zu beherzigen. Vorrede zu J. Menius Büchlein von der christlichen Haushaltung. Wittenb. 1529. 4. und nachher mehrmals.

Wittenb. IX. 552. Jen. IV. 504. u. VIII. 210. Altenb. IV. 557. Leipz. XXII. Aug. 6. 94. Balch XIV. 258.

Dem Gestrengen und Festen Hans Metsch, Hauptmann zu Wittenberg, meinem günstigen Herrn und guten Freunde.

Gnad und Friede in Christo, sampt kräftigem, vollem Verstand dieses Büchkins. Gestrenger, Fester, lieber Herr und Freund! Wiewohl dieß Büchlin fast würdig wäre, ohn meinen Namen und einiger Zuschrift auszugehen, nicht allein deßhalben, daß an ihn selbst ein künstreich, fein, christlich, nützlich, tröstlich Büchlin ist; sondern auch, daß es der Löblichen, Hochgebornen Fürstin, unser gnädigen Frauen Sibolla, Herzogin zu Sachsen 2c. zugeschrieben; hab ich michs doch auch mit meinem Namen und Vorrede zu befehlen unterwunden, und mit derselbigen euch deß ein Exemplar zu schenken; nicht allein den Buchdrückern damit zu dienen, welche zuweilen pflegen unter meinem Namen und Zeugniß ihre Büchlin deßte daß zu vertreiben, etliche fälschlich, etliche redlich; sondern auch Jedermann, der sein begehret und mein Zeugniß achtet, zu Muth, auf daß er dieß Büchlin deßte lieber habe, und fleißiger lesen allermeist aber, euch ganz treulich damit zu vermahnen. Denn ich dünkt, der Meister, Er Just Menius, hab darinnen euerß Heil ein groß Stück wohl getroffen, und euer Nothdurft (wiewohl klärling) fein und eben abgemahlet, daß ich hoffe, Gott sollt. Euch verleihen, daß ihr auch einmal diesem Büchlin ein Bilde und Exempel geben werdet, Amen.

Denn ich halte, daß dieß Büchlin auch unsern Widersachern selbst müße gefallen, ob sie wohl nichts wollen der unsern ihnen gefallen lassen, weil hierin nichts des ihren angegriffen, sondern dafältiglich und klärllich allein der Ehestand gelobet und gepreiset wird; wie vielmehr soll es uns und den Unsern wohlgefallen, die wir Gottes Wort und Werk erkennen und rühmen? Gott wahr solch und der

leichen Büchlin sind nicht allein trefflich nützlich, sondern auch hoch
 vonnöthen zu lesen und behalten, darumb daß gar viel, oder fast
 er meiste Haufe, ob sie wohl den Ehestand für recht und göttlich
 halten, doch nicht vonnöthen oder geboten halten; gleichwie man die
 Jungfräuschaft für ein recht und göttlich Ding, aber doch nicht von-
 nöthen noch geboten hält. Also geben sie laß und sicher dahin, den-
 ken nicht, daß sie Gottes Gebot zwinget und nöthiget zum Ehestande,
 gerade als wären sie frey, und stünde in ihrem Gutdünken und
 ihrem Willen, sich zu verehelichen, wenn sie wollten, oder nimmermehr;
 bleiben gleichwohl daneben in öffentlichem erkannten sündlichen Leben,
 rößen sich der letzten Stunde, darin sie denn büßen wollen, wenn
 sie nicht mehr sündigen können, und sie nicht die Sünde verlassen,
 sondern die Sünde sie verläffet.

Solchen, sage ich, ist dieß Büchlin vonnöthen zu haben und zu
 lesen, auf daß sie wissen, gleichwie hohe Noth und hart Gebot ist,
 da Gott spricht (2 Mos. 20, 13. 14.): Du sollst nicht tödten,
 du sollst nicht ehebrechen; eben so hoch Noth und hart Gebot,
 ja viel höher Noth und härter Gebot ist: Du sollst ebelich seyn, du
 sollst ein Weib haben, du sollst einen Mann haben. Denn da steht
 Gottes Wort (1 Mos. 1, 27.): Gott schuf den Menschen, ein
 Männlin und Fräulin, und sprach (E. 2, 23. 24.): sie sollen
 ein Leib seyn, der Mann wird Vater und Mutter las-
 sen, und an seinem Weibe hängen. Solche Wort Gottes
 sind nicht in unser frey Willköhre gestellt, wie die Jungfräuschaft
 und einsame Keuschheit, sondern es muß und soll also seyn, wie sie
 lauten, Mann und Weib sind geschaffen, daß sie sollen
 Ein Leib seyn, und an einander hängen und bleiben. Solch
 Gebot muß man mit Predigen und solchen Büchern treiben, und
 den ledigen Personen, so zur einsamen Keuschheit nicht begnadet
 sind, das Gewissen damit beschweren, nöthigen und plagen, bis sie
 binan müssen, und zuletzt sagen: Solls seyn, muß es seyn, kanns
 nicht anders seyn, so walt's Gott, und sey gewaget.

Über diese sind etliche andere, die meinen, es sey genug, daß sie
 ebelich werden oder seyen, denken nicht weiter, denn hätte ich ein
 Weib, hätte ich ein Mann; oder wenn sie hoch kommen, denken sie
 nach Gut und Ehre, wie sie reich werden, hoch verfahren, und den
 Kindern groß Gut erben, fragen nichts nach der Kinderzucht. Und
 wie ist etliche sagen: Wenn mein Sohn so viel lernet, daß er den
 Pfening gewinne, ist er gelehret genug. Und will ist niemand Kin-
 der anders ziehen, denn auf Wijs und Kunst zur Nahrung; denken

schlechts nichts anders, denn daß sie frey seyen, und steh in ihrer Willkühr die Kinder zu ziehen, wie sie es gelüftet; gerade als wäre kein Gott, der ihnen anders geboten hätte, sondern sie selbst sind Gott und Herrn über ihre Kinder. Wenn aber ein streng ordentlich Regiment in der Welt wäre, und würden solche schädliche böse Leute funden, daß sie sich nicht bessern wollten und ihre Kinder anders ziehen: so sollt die Obrkeit solche allzumal an Leib und Gut strafen, oder zur Welt austreiben. Denn solche Leute sind die allergiftigsten und schädlichsten Menschen auf Erden, daß auch weder Takt noch Tatter so schädlich seyn können.

Ursache ist die: so viel an ihnen ist, thun sie nichts anders, denn daß beyde geistlich und weltlich Stand untergehe, und beyde Haushalten und Kinderzucht verderbe, und bleiben eitel wilde Thier und Sau in der Welt, die zu nichts nütze sind, denn zu Fressen und Saufen. Das merke daher, wenn man nicht Kinder zucht in Lehre und Kunst, sondern eitel Fresslinge und Säufferkel macht, die allein nach dem Futter trachten: wo will man Pfarrherr, Prediger, und ander Personen zum Worte Gottes, zum Kirchendienst, zur Seelsorgen und Gottesdienst nehmen? Wo wollen Könige, Fürsten und Herrn, Städte und Länder nehmen Kanzler, Räthe, Schreiber, Amptleute? Ist doch kein Dorf so klein, das ein Schreibers empehren könnte; wir wollten denn allzumal so leicht lernen, daß wir mit den Leuten in der Welt nicht umgehen müßten, bey welchen Kunst und Schrift im Brauch und Ehren ist: wo wollt das für ein wüste, gräuliche Welt werden? Da müßte beyde geistlich, weltlich, ebelich, häuslich Stand zu Boden gehen und ein lauter Säußall aus der Welt werden. Wer hilft aber das? Wer ist schuldig an solchem Gräuel, denn eben solche gräuliche, schädliche, giftige Eltern, so wohl Kinder haben, die sie zu Gottes Dienst ziehen könnten, und ziehen sie allein zum Bauchdienst? Wo über weh, und aber weh alle denselbigen.

Solchen bösen Würmen oder unachtsamen Eltern und Schulmeistern ist dieß Büchlin hoch vonnöthen zu lesen oder zu hören, auf daß sie lernen, was Gott ihnen gebeut, und was sie Gott an ihren Kindern schuldig sind. Mein lieber Geselle, haß du ein Kind, das zur Welt geschickt ist, so bist du nicht frey, dasselbige aufzuziehen, wie dir gelüftet, stehet auch nicht in deinem Willkühr, damit zu fahren, wie du willst; sondern du mußt darauf sehen, daß du Gott schuldig bist, seine beyde Regiment zu fördern, und ihm darin zu dienen. Gott bedarf eines Pfarrherrs, Predigers, Schulmeisters in seinem

geistlichen Reich, und du kannst ihm denselbigen geben, und thust es nicht: siehe, da raubest du nicht einen Noth dem Armen, sondern viel tausend Seelen aus dem Reich Gottes, und stößest sie in die Hölle, so viel an dir ist; denn du nimmst die Person weg, die dazu tüchtig wäre, solchen Seelen zu helfen.

Wiederumb zeuchst du dein Kind, daß ein Seelsorger werden kann, da gibst du nicht einen Noth, stiftest auch nicht ein Kloster der Kirchen, du thust wohl ein größers, du gibst einen Heiland und Gottesdiener, der viel tausend Seelen zum Himmel helfen kann. Was liegt dran, daß sie nicht alle gerathen? Es gerathen dennoch etliche. Was weißest du, obs dein Sohn seyn wird? Bist du doch nicht werth mit alle deinem Gut, daß du eine Stunde zu solchem örtlichen Stift und großem Gottesdienst helfen solltest, und kannst ein Lebenlang dazu helfen. Du thust du aber das Widerspiel, nicht eine Stunde, sondern dein Lebenlang. Das heißet freylich recht, die Stift, Klöster und Kirchen stürmen und rauben, daß der aufrührerischen Bauer Stürmen kaum ein Schimpf und Vorspiel zu rechnen ist. Sage mir, welche Hölle kann tief und heiß genug seyn, zu solcher deiner schädlichen Bosheit? O welch eine Strafe wird auch über uns kommen umb solcher Missethat willen.

Also auch im weltlichen Regiment kannst du deinem Herrn oder Stadt mit der Kinderzucht mehr dienen, denn daß du ihm Schlösser und Städte bauetest, und aller Welt Schätze sammlest. Denn was hilft solchs alles, wenn man nicht gelehrte, weise, frume Leute hat? Ich will schweigen, was zeitliches Ruhes und ewiges Lohns du davon hast für Gott und der Welt, daß dein Kind auch hiemit besser erzähret wird, denn nach deinem schädlichen, säuischen Rathschlag and Vornehmen. Davon ich ein andermal weiter und mit einem sonderlichen Büchlin vermahnen will, so Gott gibt, wider solche schändliche, schädliche, verdampfte Eltern, welche nicht Eltern, sondern schädliche Säue und vergiftige Thier sind, die ihr eigen Jungen selbst fressen. Ist sey es genug zu einer Vermahnung, dieß christlich Büchlin mit Fleiß einem teglichen Hausvater zu lesen, der für Gott und der Welt seliglich hier und dort bestehen will. Dazu gebe Gott seine Gnade, Amen.

2. Januar.

Nº. MCLXX

An Mich. Stiefel.

Von einem Fall der Kirchenzucht.

Ben Buddeus p. 80. Vgl. Cod. Jen. b. f. 190. Aurifaber III.
Deutsch bey Walch XXI. 1198.

Gratiam et pacem. Sufficit, mi Michaël, in istam pertulisse mulierem et virum, si et publice ¹⁾ et privatim denunciandum clausum esse regnum coelorum, nec posse salvum, nisi concilietur sorori alteri. Sed publice non denunties, nisi privatim moneas: deinde secundo cum duobus testibus: in cathedra coram Ecclesia dicas, habendos esse pro etiam ut Christus docet Matth. XVIII. Et sic neges eis curam ministerii et sacramentorum. Hoc satis est pro principio. Schoffer ²⁾ ad haec ³⁾ nihil adhuc ⁴⁾ faciat, quia non est pater. Vale. Witebergae, raptim, ⁵⁾ anno XXX. 2. Janu.

Martinus Luther

3. Januar.

Nº. MCLXXVI

An Nic. Hausmann.

aus der Hahnischen Sammlung zu Kiel bei Schütze II. 119. bei Strobel-
Ranner p. 169. Vgl. Cod. 185. 4. Goth. Aurifaber III. f. 2.

*Optimo Viro, Dno. Nicolao Hausmanno, Episcopo Cyg-
nensis Ecclesiae, Majori suo venerabili et charissimo.*

I. et P. in Christo. Quoniam ¹⁾ ad vos nondum pervenit
sermo contra Turcas, mitto hic duo vobis duobus, tibi et
ordato, exemplaria secundae editionis. Quod autem scribis,
enatum vestrum pollicita praestitutum esse, ego nulla polli-
ta scio. Deinde me etiam gravant ejusmodi munera, quod
nt ²⁾ heroica et magnae aestimationis, quibus apud homines
addor suspectus de magna opulentia, quam ³⁾ cum detester, ⁴⁾
eque ferre possim, ⁵⁾ si haberem, nomen etiam graviter fero.
quare rectius faceres, si id, quo minus fieret, curares. Mihi
emo debet quicquam, nisi victum et amictum; ego vero om-
ibus debeo omnia.

Libellum de conjugii juribus *) absolvam hoc triduo. Cu-
itur latine libellus de ritu et religione Turcarum ante 70 fere
nnos editus. **) Novum Testamentum usque ⁶⁾ ad finem
orrexximus, quod sub prelo plus quam dimidio formatum est.
Post ad Prophetas revertemur vertendos. ⁷⁾ Vale et ora pro
ne. 3. Jan., MDXXX.

T. M. Lutherus.

3. Januar.

Nº. MCLXXIX.

An Conr. Cordatus.

Wünsch zur Geburt eines Sohnes; von der Ankunft des Kaisers und eines
- päpstlichen Expreßung zum Behuf des Türkentriebs.

bei Buddens p. 81. Vgl. Cod. chart. 451. f. Bibl. Goth. Cod. Jen. b. f. 200.
Aurifaber III. f. 2. Deutsch bei Walch XXI. 1200.

¹⁾ Cod. Goth. quum; Aurif. quando. ²⁾ Sch. sunt. ³⁾ Sch. quum.
A. (?) deesset. ⁵⁾ Str. Aurif. possem. ⁶⁾ Str. Aurif. — usque.
Die 9. S. fehlt im Cod. G.

*) Von Chesachen. C. No. MCLXXXII. **) Unter diesem lat. Titel erschien
Schrift Wittenberg 1530. 8. mit einer Vorrede Luthers. Jonas übersehte sie.
I. Walch XIV. 268.

Gratiam et pacem in Domino. Gratulor tibi ex animo, mi Cordate, nato filio factum te esse patrem. Dominus sit cum illo, ut laeteris in eo cunctis diebus, Amen. Mittam testimonium meum quamprimum licuerit, quo agnoscam me ²⁾ esse catechistam, sicuti rogasti, ut et mei memor sit ubi adoleveris filius tuus. ³⁾

Papistae triumphant et invicem scriptillant, dicentes: Salvator venit, nempe Caesar. Sed hui durus salvator, qui eo devorabit simul! Audiisse te credo duos episcopos (quorum unus est Tridentinus) missos in Germaniam a Papa Caesar probante ⁴⁾ cum tali decreto, ut per totam Germaniam quid quid in templis auri et argenti fuerit, Ferdinando contra Turcas tradant. Quae si non sufficiant (quid enim illis sufficeret, tum tertiam partem omnium reddituum ecclesiasticorum alibi. Ubi nec ista suffecerint (sicuti non poterunt sufficere in Germaniam exhaustam et deletam quaerunt) tum arces, oppida et omnes ditiones vendant et tradant Ferdinando ⁵⁾ voratori. Haec (ut rideas) ⁷⁾ cum in Palbernensi ⁸⁾ cathedra relata fuere, ⁹⁾ respondit unus Canonicus: *Dat de Dünwel dem Bapst int Liefß fare:* alius Canonicus: *So will Doctor Martinus wol ein Jahr bleiben.* Bambergensis ¹⁰⁾ episcopus illis duobus episcopis exactoribus ¹¹⁾ dixit, se malle perpetuos carceres ferre, quam huic rapinae consentire. Herbipolensis legatus misit cum bono munere, hoc decretum apud Caesarem cassaturus. Vide Papam Florentinis artibus Germaniam cupientem perdere, cum alias vindicare non liceat. Haec sunt initia salutis ab ipsorum salvatore. Et recte et juste, ut qui Lutheri eorum defensori ¹²⁾ adversantur, sub suo servatore omnia amittant et perdantur ¹³⁾ in ira Dei. In Hassiae oppido Cramberg infans in utero, audiente tota familia, in vaporario invociferatus est. Hoc pessimum signum est. Haec communis cabis clarissimo viro D. Nicolao Hausmanno, pastori tuo. Vale et ora pro me. 3. Januarii, MDXXX.

Martinus Lutherus

1) Aurif. in. 2) Cod. Goth. agnoscatur omne me. 3) C. G. — turc. 4) Aurif. approbante. 5) Cod. G. und Jen. † Turcarum. 6) Aurif. Turcarum victori et devoratori. 7) Budd. videas. 8) Cod. G. Palbernensi. A. Padelbornensi. 9) A. fuere proposita et relata. 10) Budd. Bomb. 11) Codd. † manibus dimissis. 12) Budd. defensore. 13) C. amittantur omne et p. 14) Budd. — Hoc pessimum etc.

nuar.

N^o. MCLXXX.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für Jemanden.

aus dem Weim. Archiv im Feitz. Supplem. S. 63. No. 99., dann bey
Walch XXI. 300. Wir haben das Original nachgesehen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfürsten etc.,
Landgrafen in Thuringen und, Markgrafen zu Meissen,
ihrem gnädigsten Herrn.

und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst,
er Herr! Es ist hie gegenwärtig mit Namen Paul Serl
er Supplication, wie E. R. F. G. vernehmen werden, der
auch meine Fürbitt an E. R. F. G. Du weiß ich wohl, daß
er Geschäft soll müßig gehen, und wohl andere wären, durch
eine Sachen vorbrächte; aber weil ichs seinen Weibern unbe-
gesagt, bitte ich, E. R. F. G. wollt hierin thun, was sie
ansehen; denn er hat mir auch einen Hasen geschenkt: helfe,
kann. Darumb befehl ichs ganz E. R. F. G. Wohlgefallen.
ein neu seligs Jahr in Christo, Amen. Zu Wittenberg des
Januarii, 1530.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Lutherus.

nuar.

N^o. MCLXXXI.

An Nic. Amsdorf.

endet eine Fürbitte für einen Gefangenen und meldet Neuigkeiten.

aus der Sammlung eines Predigers Ensmann in Altenmedingen
bey Schütze II. 120.

P. in Christo. Has literas ad Senatum vestrum, mi-
seri, rogo, ut cures reddi. Scribo pro illo misero captivo

quicquid est auri et argenti in templis per totam Germaniam
deinde tertiam partem reddituum ecclesiasticorum, ultimum
non sufficit (quando enim sufficiet Papae?), ditiones vendit
et tradere sic sic. Haec vera esse ex aula habeo. Vale
me ora. 4. Januarii, MDXXX.

T. D. M. Luther

Anfang Januars. *)

Nº. MCLXX

An einige ungenannte Prediger.

Von Ehesachen. Mart. Luther. Wittenberg. 1530. u. ist. E.
Hardt I. 389. Rotermund S. 60., der fälschlich eine Ausgabe von
führt. Sonst Wittenb. VI. 257. Jen. V. 238. Altenb. V. 371.
XXII. 439. Walch X. 892. Die briefliche Form ist erdichtet und unbedeutend,
daher wir diese ohnehin weitläufige Schrift hier weglassen.

1. Februar.

Nº. MCLXXXII

Etliche Briefe in Sachen Wolf Hornungs.

Betrifft den Handel, über welchen L. schon am 5. October 1528. an den
von Brandenburg geschrieben.

Besonders gedruckt unter dem Titel: Etliche öffentliche Noth-Briefe.

A.

An Joachim, Kurfürsten zu Brandenburg.

in Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
Herrn Joachim, Markgrafen zu Brandenburg, Kurfür-
sten etc., Herzog zu Stettin, Pomern etc., meinem gnä-
digen Herrn.

rad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst,
diger Herr! Ich hab vorhin E. K. F. G. oftmals mit heimlicher,
st auch mit offenbärlicher Schrift, demüthiglich und fleißig ge-
n für den armen Gesellen, Wolf Hornung, daß E. K. F. G.
diglich wollten bewegen sein Armuth und Elende, seine Jugend
Fabr, und helfen als ein Landsfürst, der es zu thun für Gott
der Welt schuldig ist, daß ihm sein Weib und Kind, Haus und
er widder würden etc., welche ihm mit allem Unrecht und mit
Unbilligkeit werden fürgehalten: darauf mir kein Antwort ist
den, wiewohl ich lange genug geharret. Darumb nöthiget mich
mal mein Gewissen, dem armen Gesellen zu dienen, womit ich
er kann, und some abermal mit dieser öffentlichen Schrift, bitte,
e und vermähne nochmals umb Gottes und alles Rechts willen,
K. F. G. wollten helfen, daß dem guten Gesellen sein Weib,
d und Seine widder werden. Denn es hat nu lange genug ge-
ret. Er kann und soll nicht länger so gehen im Elende und
er, und ich ihn auch gedente in kurz, wo es nicht anders werden
zu scheiden¹⁾ und öffentlich von seinem Weibe los zu sprechen.
wird denn E. K. F. G. auch Schuld müssen haben für Gott
der Welt, weil sie nicht dazu helfen wollen, daß er das Seine
lge.

Ich habe wohl gehört, wie Kathrina, sein Weib, habe einen
rag odder Verschreibung, darin Hornung umb deswillen, daß
aus ebelichem Eifer mit eim stumpfen Messer ein wenig ge-
rt hatte, (nicht ohn Ursache, wie E. K. F. G. wohl wissen,)
Er gar verziehen, und sie nimmermehr foddern noch zu sich begeh-
volle, und auf solchem Vertrag sie beharre, und daß E. K. F.
Schuß begehrt und erlanget. Ich habe desselbigen Vertrags Ab-
t gesehen; aber was kann ich davon reden? E. K. F. G. wissen

das besser, denn ichs sagen kann, daß solcher Vertrag mit einer Bratworst versiegelt ist, und E. K. F. G. schuldig ist, genannt Frau auf solchen Vertrag nicht schüßen, sondern sie von solchen weisen, und was deß ist, ihrem Mann helfen versöhnen.

Weiter wissen E. K. F. G., daß Wolf Hornung nicht Macht hat, solche Verschreibung zu thun, und wo ers hätte wollen thun, sollt E. K. F. G. ihn drum gestraft haben, als einen Buben; denn er hat sein Weib von sich selber nicht genommen, sondern Gott hat sie ihm zugefügt mit öffentlichem Recht, wie sich gebührt. Darumb kann und soll er sich auch selbs nicht von ihr scheiden; Gott hat ihm verboten, da er spricht: Was Gott zusammenfügt, soll der Mensch nicht scheiden (Matth. 19, 6. Marc. 10, 9.). Dieser Spruch Christi läßt diese Verschreibung Wolf Hornungs gar nicht gelten, darin er sich selbs scheidet von seinem Weibe, welches nicht seinem frumen Mann, und ist widder Gott. Darumb kann er nicht drauf trohen und E. K. F. G. Schutz begehren, vielmehr kann E. K. F. G. solchen Schutz thun. Wie auch der arm, unglückliche Hornung sey zu solcher nichtigen Verschreibung komen, ist E. K. F. G. wohl bewußt, und schier im ganzen deutschen Lande bekannt.

Demnach bitte ich zum dritten, und zum letztenmal in dieser Sachen, E. K. F. G. wollten sich hierin, beyde mit Schätzen und andern Sachen, anders, denn bisher, halten, und Wolf Hornung das Seine werden lassen. Denn der Raub ist zu groß, daß er auf einmal rauben, sich selbs, sein Kind, Haus und Hof, Gut und Ehre, dazu sein sicher Wesen für Gott. Solchs großen Raubs hat E. K. F. G. Gott nicht befohlen, sondern verboten.

Und endlich bitte ich auch, daß E. K. F. G. solche meine Bitte gnädiglich, als eine treue Vermahnung wollt annehmen, welche ich zu schreiben unmeidliche Noth und Sachen dringen, wie E. K. F. G. siehet und höret, und wollten mirs nicht für Lästerschreiben oder Schmachbrief deuten. - Denn ich, Gott Lob, über meine Sachen kommen, schier auch ja so viel kennen soll, was ein Lästerschreiben ist oder nicht, daß E. K. F. G. mich solchs zu lehren der Mühe sparen mag. Gott gebe, daß E. K. F. G. diese meine letzte Bitte erhöhe, auf daß ich widderumb für, und nicht widder E. K. F. G. zu Gott beten müsse, Amen.

E. K. F. G.

williger

Martinus Luther

B.

An die Bischöfe zu Brandenburg, Havelberg und Lebus.

Den Hochwirdigen in Gott Vätern, Fürsten und Herrn,
Herrn N., Bischöfen zu Brandenburg, Havelburg und
Lebus, meinen gnädigen Hrn. sämptlich und sonderlich.

Gnad, Barmherzigkeit und Friede in Christo. Hochwirdige in Gott
Väter, gnädige Fürsten und Herrn! E. F. G. wissen ohn Zweifel
wohl das schändliche Aergerniß, so zu Berlin über vier Jahr gewäh-
ret, Wolf Hornungs Weibs halben, welche durch Schein eines nich-
tigen Vertrags, so Wolf Hornung mit ihr gemacht, und Verschrei-
bung von sich gegeben soll haben, sich ihr ewiglich zu verzeihen, und
sie nimmermehr zu sich zu foddern, schlechts nicht zu ihm will; und
troßt auf eurs Landsfürsten Schuß, damit sie dem guten Gesellen
entwender zuerst sich selbst, darnach Kind, Haus, Hof, Gut, Ehre,
und darzu sicher Wesen seiner Seelen, und muß also der arme Knecht
in großem Jamer und Elend, in Noth und Armuth, in Fahr und
Sorgen seiner Seelen in der Irre, und also ohn Schirr gehen.

Weil denn nu E. F. G. wissen, daß solch große schwere Stück
und schändlich Aergerniß nicht zu dulden, und eurem Landsfürsten
solchen Raub und Frevel des Weibs nicht zu schützen, sondern zu
strafen gebührt: hab ich mich lassen des guten Gesellen Noth und
Ufsall zwingen, E. F. G. mit Schriften zu ersuchen. Denn weil
E. F. G. im bischoflichen Ampt sitzen, wissen sie wohl, wessen Be-
fehls in solchen Stücken sie von Gott haben, nämlich das, wie St.
Paulus zu Timotheo (1 Epist. 5, 20.) sagt: Die da sundigen,
die strafe öffentlich vor allen, daß die andern eine
Scheu davon haben. Und abermal (B. 22.): Siehe zu, und
mache dich fremdder Sunden nicht theilhaftig. Wie das
alles E. F. G. besser wissen, denn ichs sagen mag.

Derhalben ist mein demüthig fleißig Bitten, daß E. F. G.
dazu thun wollen, und eur einer, des Sprengel das Weib unter-
worfen, sie dazzu halten mit Dräuen, Vermahnenn, Bitten; wo das
nicht helfen will, mit Bannenn und geistlichem Urtheil, daß sie thu,
was sie schuldig ist, und alle drey sämptlich eurn Landsfürsten ver-
mahnen und anhalten, daß er solcher Frauen in solchem großen
mannigfaltigen Raub und Frevel keinen Schuß erzeige, wie E. F.
G. denn wohl wissen, und zu thun sich freylich schuldig erkennen.

Denn ich solchs an E. F. O. nicht lehrens- odder meistersweil suche, sondern Ursache geben will, eur bischoflich Ampt zu beweisen, und das helfen verhüten, daß E. F. O. nicht mit frembden Sünden sich beschweren müssen, welchs ohn Zweifel geschicht, wo E. F. O. solche Untugend des Weibs und solchen Schuß eurs Landfürsten ungestraft und ungebeßert ließen, und sind doch nicht geringe dieß frembde Sünden beyder Person, wie E. F. O. wohl bedenken können, und wird hinfurder alle dieß Aergerniß und große Sünde an eigen seyn, und Gott nicht anders von euch foddern, denn als Maaß ihr alles selbs gethan, wie er spricht Ezech. 3, (V. 18.). Christus unser Herr gebe E. F. O. hierin und in allen Stücken ein bischoflichen Ernst und Muth, Stärke und Rath zu thun, was ihm wohlgefällig, euch heilsam, und den Leuten besserlich ist, Amen.

E. F. O.

williger

Martinus Luther.

C.

An die Grafen und Herren im Kurfürstenthum Brandenburg.

Den Edlen, Gestrengen, Ehrenfesten Herrn, Grafen, Edlen Herrn und Andern der Ritterschaft im Kurfürstenthum zu Brandenburg.

Gnad und Fried in Christo. Edlen, Gestrengen, Festen, Gütlichen Herren! E. O. und O. wissen wohl den Unrath und Aergerniß, so dem ganzen Kurfürstenthumb Brandenburg anstößt, daß darin geduldet wird der Frevel zu Berlin, mit Namen Katholischer Hornungin, welche sich selbs mit ihrem rechten Ehemann gescheiden, und daselbs ein Wesen südbret, wie euch bewußt, und auf Trotz eines nichtigen Vertrags und Schuß eurs Landfürsten, sich selbs ihrem Mann entzeucht und fürhält, dazu sein Kind, Haus und Hof, Gut und Ehre hemmet, und den armen Gesellen damit ins Elende verjagt, daß er in großem Jamer, Noth und Armuth, dazu in sehr seiner Seelen, als ein junger Gesell, schweben muß ohn Unterlaß, nu über das vierte Jahr.

Wiewohl ich nu weiß, daß E. G. und G. hiezu nichts thätigs thun können noch sollen, weil es eurn Landsfürsten und Bischöfen eigentlich gebühret; aber doch, wo dieselben versäumlich odder lässig hierin seyn wollen, ist ja billig, und E. G. unds auch schuldig, weil das Aergerniß dem ganzen Lande Schande und Schaden thut, als die treuen Landsassen und des Kurfürstenthumbs Gelieder und Verwandten, treuen Rath und Vermahnung dazu zu thun. Es ist nicht unrecht, sondern löblich und gebotten, daß ein Knecht seinen Herrn warne und vermähne, wo der Herr seines eigen Hauses und Gutes Schaden nicht merkte, odder seinen Frommen versäumen wolt. Wo er aber still dazu schwiege, würde er, als ein untreuer Knecht, wohl für selbstschuldig an solchem Schaden genennet und gestraft werden.

Demnach ist mein demüthigs fleißigs Bitten, E. G. und G. wollten solch großer schändlichen Muthwillen und Aergerniß, dazu des armen Wolf Hornungs Elend und Noth mit barmherzigen Augen ansehen, und bey hochgenannten eurn Landsfürsten und Bischöfen mit Bitten und Vermahnen anhalten, damit das Weib gehalten werde zu thun, was sie schuldig, und eur Landsfürst des Schutts über solchen Frevel und Raub des Weibs sich äußere; sondern seinem kurfürstlichen Ampt nach sie zum Rechten und ihre Pflicht halte. Denn E. G. und G. zu bedenken haben, wo sie sogar still hiezu schwiegen, es möcht für Gott ein Bewilligung gerechen; und eur Gewissen also auch mit frembder Sunden etwa beschweret werden.

Bitte gar gütlich, E. G. und G. wollten mir diese Schrift zu gut halten; denn nachdem ich mich schuldig erkenne, dem guten Gesellen zu rathe und helfen, zwinget mich solche Pflicht, allerley Weise und Wege zu suchen, damit ich entschuldiget, deßer leichter Gewissen habe, daß ich meinen Fleiß an ihm nicht gesparet habe. Gott der Vater gebe euch allen Weisheit und Sinn, zu vollbringen seinen guten Willen, Amen.

E. G. und G.

williger

Martinus Luther.

D.

An Katharina Hornung.

Der Ehrbarn Frauen, Katherin Hornungin, zu Cöllen
an der Spree.

Gnad und Fried in Christo. Ehrbar, liebe Frau, was ich dir ih̄t schreibe, sollt du gewiß dafür halten, daß ichs ih̄t aus Bitte und Begehr deins Mannes, Wolf Hornungs. Dein Gewissen kann dir wohl sagen, wie daß du auf den bübischen und nichtigen Vertrag, so Wolf Hornungen (als er sagt) ausgezwungen und abgedrungen, dir gegeben ist, nicht sicher seyn kannst, auch deins Landsfürsten Schuß darauf nicht suchen noch gebrauchen, weil es klärlich wider Gottes Wort ist, wo sich eheliche Leute selbs scheiden wollen. Darumb der Meister nicht dabeimen gewest ist, der dir solchen Vertrag gestellet, und solchs Stücklin drinnen nicht bedacht, hat gleichwohl den Kopf aus der Schlingen ziehen, und die Sache ganz auf Hornung schieben wollen, siehet aber nicht, daß er gar mit dem Hintern hinein gefallen ist.

Weil du denn weißt, daß du an deinem Ehemann solche große grausame Untugend und Frowel begehst, so viel Raubs treibst, daß du dich selbst, kein Kind, kein Haus und Hof, kein Gut und Ehr ihm fürhäldest, darzu ins Elend verjagt hast, daß er ein armer Bettler in großem Armuth und Noth schweben, dazu als ein junger Mensch, täglich in Fähr seiner Seelen stücken muß, nu über vier Jahr; welche Sunde allzumal auf deinen Kopf und Hals fallen, und dich drücken werden; über das nu oft gefoddert, ersucht, gebeten und gesehet, dennoch nicht komen bist: so zwinget die Noth hinfür, die Sachen anders anzugreifen. Und füge dir darauf zu wissen, daß ich gedente, Wolf Hornung von dir, als von einer öffentlichen Diebheherin, (wo du nicht anders dich schickst,) los zu sprechen, damit er auch müge ein ander Wesen ansahen, dabey er bleiben, und nicht so in der Irre ewiglich das Elende bauen müsse.

Demnach stimme ich dir eine Zeit, ob du indeß etwas darzu thun gesünnet wärest, nämlich die nächste Mißsassen, den Sonntag Lätare; was du handeln wilt, magst du indeß thun. Nach Lätare sollt du (wills Gott), gewißlich ein ander Briefflin lesen. Ob der arme Wolf Hornung solchen Raub leiden muß? wohl an, so hat Gott noch mehr, denn er je vergabe, wird ihm wohl ander Weib,

Kind, Haus und Hof, Gut und Ehre schaffen. Darnach wisse und hab dich zu richten. Gott helfe dir aus deinen Sunden, und bringe dich widder zurecht, Amen. Geben zu Wittemberg am ersten des Fornungs, 1530.

10. Februar.

Nº. MCLXXXIV.

An Conr. Cordatus.

E. wirft dem C. Uebermuth vor, und berichtet von Carlstads Feindseligkeit.

In Strobel's Miscell. III. 83. aus Aurifaber's ungedruckter Sammlung f. 3.
bey Schütze II. 121, bey Strobel-Ranner p. 171.

Gratiam et pacem in Domino. Guth macht Muth. Quod verum esse experior in te quoque, mi Cordate, qui cum forte sentias ¹⁾ et tuas opes, meum Vallensem ²⁾ remittere ausus es, tanquam indignum, qui inter gazas tuas latitaret: etiam forma versuta gloriaris deinde ²⁾ de auctoritate, qua sic polles, ut statim uno die aurifaber tibi obtemperans jussum tuum impleverit, cum nostri ne in semestri quidem tantillum ³⁾ efficerent, felix tu! Sed vide, ne nimium provoces Nemesis illam, quae felicibus libenter invidet. Dabit tamen Deus, ut alio testimonio me declarem filii tui catechistam.

Caeterum omnia nostra referent vestri, quos libenter et vidimus et cognovimus. Carlstadius resuscitatur a Satana in Frisia, et agit nobis pro servata vita dignas gratias, infernalis literis passim me et nostros criminatus. ⁴⁾ Tu ora contra eum, ut reddat ei Dominus statim secundum opera sua. Nulla enim spes est, eum revocari a blasphemis et furiis in Christum posse. Saluta Christinam tuam cum filiolo tuo, et valete omnes in Domino. Amen. 10. ⁵⁾ Februar, anno MDXXX.

Martinus Luther D.

1) Str. † tua regna. 2) Str. forma versum. Gloriaris denique. 3) Sch. tanti illum. 4) Str. criminatur. 5) Str. 25.

*) Wahrsch. einen Landsmann aus Mansfeld im Thar.

15. Februar.

No. MCLXXXV.

An Hans Luther.

2. tröstet seinen kranken Vater.

Wittenb. IX. 458. Jen. V. 26. Altenb. V. 11. Leipz. XXII. 511.
Walch X. 2106.

Meinem lieben Vater, Hans Luther, Burger zu Mansfeld
im Thal, Gnad und Fried in Christo Jesu, unserm Herrn
und Heiland, Amen.

Lieber Vater! Es hat mir Jacob, mein Bruder, geschrieben, daß ihr fährlich krank seyn sollt. Weil' denn ihr böse Lust, und sonst allenthalben Fähr ist, auch der Zeit halben, bin ich bereit für euch zu sorgen. Denn wiewohl euch Gott bis hieher einen sehr harten Leib gegeben und erhalten, machet mir doch euer Alter in diesen Zeiten sorgliche Gedanken; wiewohl wir alle ohn das letzte Stund unsers Lebens sicher sind, noch seyn sollen: derhalben ich auf der Maßen gern wär selbst zu euch kommen leiblich; so haben mich doch meine guten Freund widderrathen und ausgeredt, und ich selbst denken muß, daß ich nicht auf Gottes Versuchen in die Fähr mich wagte; denn ihr wißet, wie mir Herrn und Bauren gütlich sind. ¹⁾

Aber große Freud sollt mirs seyn, wo es möglich wär, daß ich euch ließe sampt der Mutter hieherführen zu uns, welches mein Rath mit Thränen auch begehrt, und wir alle. Ich hoffet, wir wollen euer aufs best warten. Darauf hab ich Euriacus zu euch abgeantget, zu besehen, ob es euer Schwachheit halben möglich wär. Denn es gerieth mit euch nach göttlichen Willen zu diesem oder jenem Leben, so wollt ich ja herzlich gern, (wie auch wohl billig,) selbst um euch seyn, und nach dem vierten Gebot mit kindlicher Sorg und Dienst mich gegen Gott und euch dankbar erzeigen.

Indeß bitt ich den Vater, der euch mir zum Vater geschaffen und gegeben hat, von Herzensgrund, daß er euch nach seiner gütlichen Güte woll stärken, und mit seinem Geist erleuchten und be-

1) Am Rande steht: zu euch möchte ich kommen können, aber wieder solt wollt es fährlich seyn.

wahren, damit ihr erkennet mit Freuden und Dankagung die selige Lehr von seinem Sohn, unserm Herrn Jesu Christo, zu welcher ihr auch ist durch sein Gnad beruffen und kummen seyd, aus dem gräulichen vorigen Finsterniß und Irrthumen, und hoffe, daß seine Gnade, so solch Erkenntniß euch gegeben, und sein Werk damit in euch angefangen hat, werde es bis zu End in jenes Leben, und auf die fröhlich Zukunft unsers Herrn Jesu Christi bewahren und vollbringen, Amen.

Denn er hat solche Lehre und Glauben auch schon in euch versegelt, und mit Merkzeichen bestätigt, nämlich daß ihr umb meines Namens willen viel Lästerung, Schmach, Hohn, Spott, Verachtung, Haß, Feindschaft und Fähr dazzu erlitten habt, sampt uns allen (Galat. 6, 17.). Das sind aber die rechten Maalzeichen, darin wir unserm Herrn Christo gleich und ähnlich müssen seyn, wie Sanct Paulus sagt (Röm. 8, 29.), auf daß wir auch seiner zukünftigen Herrlichkeit gleich werden.

So laßt nu in euer Schwachheit das Herz frisch und getraut seyn; denn wir haben dort in jenem Leben bey Gott einen gewissen treuen Helfer, Jesum Christum, welcher für uns den Tod sammt den Sünden erwürget hat, und ist da für uns sitzet, und sammt allen Engeln auf uns siehet, und unser wartet, wenn wir ausfahren sollen, daß wir nicht sorgen noch fürchten dürfen, daß wir verunken, oder zu Grund fallen wegen. Er hat zu große Gewalt über den Tod und Sünde, daß sie uns nichts thun können; so ist er so herzlich treu und frumb, daß er uns nicht lassen kann noch will; allein, daß wirs ohn Zweifel begehren.

Denn er hats gerecht, verheißen und zugesagt, er wird und kann uns nicht liegen noch triegen, das hat keinen Zweifel. Bittet (spricht er), so sollt ihrs kriegen, suchet, so sollt ihrs finden, klopfet an, so wird euch aufgethan werden (Matth. 7, 7.). Und anderswo (Apg. 2, 21): Alle, die den Namen des Herrn anrufen, sollen selig werden. Und der ganz Psalter voll solcher tröstlicher Verheißung ist, sonderlich der 91. Psalm, welcher allen Kranken sonderlich gut zu lesen ist.

Solchs will ich mit euch schriftlich geredt haben, als in Sorgen euer Krankheit halben (diemeil wir das Stündlin nicht wissen), damit ich theilhaftig werde euers Glaubens, Kampfs, Trosts und

Dank gegen Gott für sein heiliges Wort, das er uns so reichlich, kräftig und gnadenreich zu dieser Zeit gegeben hat.

Ist aber sein göttlicher Will, daß ihr sollt jenes bessern Lebens noch länger verzogen, mit uns fürder in diesem betrübten und unseiligen Jamerthal mit leiden und Unglück sehen und hören, oder auch sampt allen Christen helfen tragen und überwinden: so wird er auch Gnade geben, solchs alles williglich und gehorsamlich anzunehmen. Es ist doch ja dieß verflucht Leben nichts anders, denn ein rechtes Jamerthal, darin man je länger je mehr Sünde, Bosheit, Plage und Unglück siehet und erfähret, und ist deß alles kein Aufhören noch Abnehmen da, bis man uns mit der Schaufel nachschlägt: da muß es doch aufhören, und uns zufrieden in der Ruhe Christi schlafen lassen, bis er kömpt, und wecke uns mit Fröhlichseyn wieder auf, Amen.

Hiermit befehle ich euch dem, der euch lieber hat, denn ihr selbst, und solche Liebe beweiset hat, daß er euer Sünd auf sich genommen, und mit seinem Blut bezahlt, und solchs euch durchs Evangelium wissen lassen, und durch seinen Geist solchs zu glauben geschenkt, und also alles aufs gewissest bereitet und versiegelt hat, daß ihr nichts mehr dürfet weder sorgen noch euch fürchten, denn daß ihr mit eurem Herzen fest und getrost bleibet an seinem Wort und Glauben. Wo das geschieht, so laßet ihn sorgen, er wirds wohl machen, ja, er hats alsdenn schon aufs allerbest gemacht, mit dem wir begreifen mügen. Derselbig unser lieber Herr und Heiland sey mit und bey euch, auf daß (Gott gebe, es gescheh hier und dort), wir uns fröhlich wiederum sehen mügen. Denn unser Gluck ist gewiß, und wir zweifeln nicht, daß wir uns bey Christo wiederum sehen werden in kurzem, sintemal der Abschied von diesem Leben für Gott viel geringer ist, denn ob ich von Mansfeld hieher von euch, oder ihr von Wittenberg gen Mansfeld von mir jöget. Das ist gewißlich wahr, es ist umb ein Stündlin Schlags zu thun, so wirds anders werden.

Wiewohl ich nu hoff, daß euer Pfarrer und Prediger euch in solchen Sachen ihren treuen Dienst reichlich werden erzeigen, daß ihr meines Geschwäges nicht fast bedürft; hab ich doch nicht lassen mügen, mein leiblich Abwesen, das mir (Gott weiß) von Herzen wehe thut, zu entschuldigen.

Es grüßen euch, und bitten auch treulich für euch, meine Räte, Sönschen, Lenichen, Mubme Lehne, und das ganze Haus. Grüßet

meine liebe Mutter und die ganze Freundschaft. Gottes Gnade und Kraft ¹⁾ sey und bleibe bey euch ewiglich, Amen.

Zu Wittemberg am 15. Febr., Anno 1530.

Euer lieber Sohn

Martinus Luther.

25. Februar.

N^o. MCLXXXVI.

An Nic. Hausmann.

L. verlangt von H. eine Denkschrift über das, was et noch in der Kirche mangethaft findet, und schreibt von seinen Arbeiten.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 122., bey Strobel-Ranner p. 170. Vgl. Aurif. III. f. 3. Deutsch bey Walch XXI. 1375.

Dn. Nicolao Hausmanno, Episcopo ecclesiae Cygnae.

Gratiam et pacem in Christo. Gratae fuerunt literae tuae, sicuti sunt semper, mi Hausmanno, ob illam insignem, qua semper refertae sunt, simplicitatem spiritus et benevolentiam summam erga me. Velim autem, ut semel mihi singula per ordinem signares, quae tibi in Ecclesia deesse videntur. Ego enim neque omnia memini, neque video. Hoc ego pro memoriali haberem, et ob oculos versatum, data occasione et otio, forte conarer exprimere: alias varietate rerum turbatus, de die in diem obliviscor, et perit tempus. Nos jam Daniele formamus edendum pro solatio istius ultimi temporis. Jeremiam quoque cum reliquis in manum sumsimus. Novum Testamentum ad missam proximam Francofordianam ²⁾ dabimus, novam scilicet furiam concitaturi contra nos ³⁾ apud papistas. Nam Apocalypsin diligenti praefatione et scholiis paene commentati sumus. Tu sicut facis, pro nobis ora. Salutat te mea Ketha reverenter. 25. Februar, anno MDXXX.

M. Luther D.

1) Zusatz der Walch'schen Ausg.: in Jesu Christo und dem Heiligen Geist.

2) Str. Francofurtensem. 3) Str. — contra nos.

26. Februar.

No. MCLXXXVII

An Spalatin.

Ueber einen Ehefall.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt ben Sch ü p e III. 166.
Bgl. Cod. 402. f. 185. 4. Bibl. Goth.

Gratiam et pacem in Christo. Meminisse te credo, mi S
latine, quod jam antea meam sententiam aperui super ca
ista viduae, quae uxor avunculi fuerat: non posse me s
conscientia id conjugii rectificare, cum sit expresse non so
contra Moysis legem, quae non tam Moysis quam naturae
deretur ¹⁾ esse, verum et contra civiles leges. Ignorantia
deceptio, scis, non excusat: diu cohabitasse non sufficit
hoc, ut meam isto facto velim onerare conscientiam. Fa
quod sibi videbitur, me inconsulto. Movet me Paulus 1
rinth. V., qui ob novercam sic aestuat, ut nolit apud Chri
nos nominari conjugia, quae nec inter gentes habeantur,
neque fornicationem appellat plus quam gentilem, et sep
Idem fecisset et in hoc casu, et plus quam gentilem for
tionem dixisset, quando apud mores et leges gentium no
rum nullum sit tale exemplum, et merus abusus liber
evangelicae appareat. Ego sane pro mea voluntate libens
sequerer homini, ut regulam istam sequerer: multa ²⁾ in
quae tamen facta tenentur: sed incertum reliquit me op
entia et factum novum. Habes, quid sentiam. Ora pro me
Vale in Domino. 4. Calend. Mart., MDXXX. ³⁾

T. Mart. Luther

Im Februar oder März.

No. MCLXXXVII

An Job. Friedrich, Herzog zu Sachsen.

E. empfiehlt dem Prinzen die Lesung des Daniel, dessen Uebersetzung er
zueignet, als besonders nützlich für Fürsten.

1) Mss. videtur. 2) Biell. † non. 3) Mss. † Certum esse voluit,
cam Constantinopolin rediisse: ita ex Polonia scribitur.

Der Prophet Daniel, Deutsch. Mart. Luther. Wittenberge 1530. Gedruckt durch Hans Lufft. Wittenb. IX. 543. Jen. V. 1. Altenb. V. 1. Leipz. XXII. 21. Walch VI. 1423.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen, Land-
grafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen, mei-
nem gnädigen Herrn.

Gnade und Friede in Christo unserm Herrn. Die Welt läuft und eilet so trefflich sehr zu ihrem Ende, daß mir oft starke Gedanken einfallen, als sollte der jüngste Tag ebe daher brechen, denn wir die heiligen Schrift gar aus verdeutschen kunnten. Denn das ist gewiß, daß wir in der heiligen Schrift nichts mehr zeitlichs Dings zu erwarten haben. Es ist alles aus und erfüllet: das Römisch Reich ist am Ende, der Türck auf hohem kommen, die Bracht des Papstthums fällt dahin, und knurset die Welt an allen Enden fast, als wolt sie schier brechen und fallen. Denn das ist dasselbige Römisch Reich unter unserm Kaiser Carolo ein wenig aufsteiget und mächtiger wird, denn es lange Zeit her gewesen ist, dünkt mich, es sey die Lebe, und für Gott eben ein Ding, als wenn ein Licht odder Strohbaln gar ausgebrannt ist verleschen will, so giebt es eine Flamme von sich, als wolts allererst recht anbrennen und eben mit demselbigen gebets aus, gleichwie die Christenheit ist auch thut mit so hellem Evangelio.

Es schreiben auch alle Weissager neben und außer der Schrift, daß nach dieser Zeit, nämlich nach dem ihigen 30sten Jahr, solle es wider gut werden. Welchs so sie recht zutreffen und wabersagen, wirbs, hoffe ich, gewiß der jüngste Tag seyn, der uns von allem Ubel erlösen wird, und zur ewigen Freude helfen: also daß ich diese Zeit des hellen Evangelii nicht anders rechene, denn für die Zeit, darin Gott die Trubsal durchs Evangelion verkürzt und kneuret, da Christus von sagt Matth. 24.: Wo der Herr diese Tage nicht verkürzt, so würde kein Mensch selig. Denn wo die Welt hätte länger so stehen sollen, wie sie vorhin stand, wäre gewiß alle Welt Mahometisch odder Epicurisch worden, und wäre kein Christen mehr blieben, wie Christus spricht: Meinst du, wenn des Menschen Sohn komt, daß er auch werde Glauben finden auf Erden? War doch schon bereit kein recht Verstand noch Lehre von christlichem Glauben mehr vorhanden, sondern eitel Irthum, Finsterniß und Aberglauben mit unzähligem Haufen.

Propheeten Daniel auszulassen für den andern, die noch dahin sind, auf daß derselbige doch an Tag käm, ehe denn es alles jert und er sein Ampt ausrichte, und tröste die elenden Christen, in welcher willen er geschrieben und auf diese letzte Zeit gespart worden ist.

Weil er aber nicht allein dem gemeinen Christenmann nützlich ist, sondern auch den Königen und Fürsten nützlich, als der man Königen und Fürsten durch und durch zu tün hat, und alle seine Weissagung von Königreichen und Fürstenthumen ist: hab ich aufgenommen, denselbigen unter E. F. G. Namen auszulassen, und mit demselbigen unter die Fürsten werfen, daß sie doch etwas für sich zu lesen haben, ob ja etliche nach seinem Geist und Trost fragen wollen; denn es ist auch ein königlich und fürstlich Buch.

Die Historien rühmen den großen Alexander, daß er den Homerum habe imer bey sich gehabt, und des Nachts unter sein Haupt gelegt und darauf geschlafen: wie viel billiger wäre es, wenn solche und noch größer Ehre diesem Daniel geschähe von allen Königen und Fürsten, daß er nicht allein unter ihr Haupt, sondern auch ihr Herz gelegt würde, weil er wohl anders und höhers lehret, als Homerus hat thun können.

Denn in diesem kann ein Fürst lernen Gott fürchten und lieben, wenn er siehet und erkennet, daß Gott die frommen Fürsten lieb hat, und so gnädiglich regiert, giebt ihn alles Glück und Glückwidderumb, daß er die bösen Fürsten hasset, zorniglich über sie wüthet mit ihm umgibet. Denn wie lernt man, daß kein Fürst soll auf seine eigen Macht odder Weisheit verlassen, noch damit

Widderumb lernt man, daß auch kein Fürst soll in seiner Unmacht odder Schwachheit und Unwiße verzagen odder sich zu sehr kümmern. Denn gleichwie ein Reich nicht stehet durch Menschenkraft und Wiße: also fällt es auch nicht durch Menschen Unkraft und Unwiße, wie man hievon viel Exempel findet, daß große mächtige Könige von geringem Volk geschlagen, und oft die allerklügsten und zu Schanden worden; aber die blieben und gesiegt, da man idder Kraft noch Wiße bey gesehen hat. Ich meine, zu unser Zeit Alten die Benediger, Papst, Frankreich schier dieß alles helfen wegen. Denn Gott ist ebentheurlich in den Hohen (spricht der 93. Psalm): er machts mit Königreichen, wie er will (richt die Daniel 6. und 4.), nicht wie wir odder Menschen geschehen; und giebt sie, wenn er will, nicht wenn wir wollen odder bedenken.

Solchs haben die Heiden nicht gewußt, und wissen noch alle Ungläubigen und Gottlosen nicht. Sie haben wohl die Oberkeit und Herrschaft; sie wissen aber nicht, daß ein donum etc., creatura Dei, das ist eine Gabe und Geschöpfe Gottes sey, welchs er aus nichts macht, und aus nichts erhält, und umbsonst auch schenkt, und doch in seiner Hand behält, daß ers regiere. Darumb können auch die Gottlosen nicht drein schicken, sondern es wird ihnen unter Händen gar zu eitel, und haben viel Mühe davon, große Sorge und viel vergeblicher Anschläge, die sie nimmer zur Hälfte ringen, und sind die unseligsten Leute; ehe denn sie ihrer Herrschaft einmal froh werden, sterben sie, odder verlieren sie. Das macht, sie meinen, es sey ihr eigen, Gott habe es aus der Hand geworfen, und sie lassen mit ihrer Klugheit und Kraft regieren und meistern. Das gehet denn sehr fein fur sich, wie der Krebsgang.

Aber Daniel zeigt die an, wenn es gleich der Menschen Kraft und Wiße vermochte (als nicht ist) eine Herrschaft zu verwalten, so konnte doch solche Kraft und Wiße fur den Teufeln und bösen Geistern nichts ausrichten. Denn ein iegliche Herrschaft hat ihre Fürsten aus der Helle: je größer Herrschaft, je größer und ärger Teufel, wie den Königen und Herrn alle Plage anlegen mit hindern mit eizen zu Born, Streit, Mord, Stolz, Unzucht und allen Lasten: daß Gott widderumb muß auch gute Engel und Fürsten aus dem Himmelpel bei den Königen und Herrn widder die Teufel halten, wie wir die im Daniel lesen. Was will sich denn ein arm Fleisch und Blut vermaßen mit seiner Kraft odder Wiße, solch große engelische, gottliche Sachen zu regieren?

Ich hoffe aber, daß dieser Daniel solle bey E. F. G. ein lieber Daniel seyn, welchen auch die himelischen Fürsten die Engel sehr mehr denn einmal nennen den lieben Daniel und den lieben Mann, als den sie von Herzen lieb gehabt haben. So haben ihn ja auch alle seine Herrn Könige lieb und werth gehabt. Das wird, wenn Gott will, viel mehr E. F. G. thun, welche von Gottes Gnade wohl reichlicher begabt ist mit Lust und Liebe zur heiligen Schrift und aller Weisheit, mehr denn jene Könige, beide zu Babel und in Persen; denn dazumal die Wahrheit nicht so helle und gewaltig berfur gewesen ist. So ist auch, Gottlob, E. F. G. nicht so geneigt zu Streit und Schaden zu thun, mit welchen Gedanken ich täglich umgeben, die am allersüßlichsten geberden wollen. Christus, unser Herr, wollte gnädiglich in E. F. G. sein angefangene Gaben, Barmhertzigkeit und Weisheit stärken, mehren und erhalten, und fur den falschen Tuff und Biß des Feindes sampt seinem Anhang stehen, zu aller Welt Heil, und zu Ehren seinem heiligen Namen und Evangelio. Das wünschen und bitten wir alle von Herzen, Amen.

E. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

Vielleicht im März. *)

NO. MCLXXXII.

An Just. Menius und Friedr. Myconius.

2. billigt ihr Vorhaben, eine Schrift wider die Wiedertäufer heranzubringen.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schöne II. 11.

Gratiam et pacem in Christo. Placet, mi Juste. et Brevi ut libellum conceptum contra Anabaptistas **) edatis, primum poteritis. Deinde quando sunt non solum blasphemus sed seditiosissimi, sinite gladium in eos jure suo uti. Est enim voluntas Dei, ut judicium acquirat, qui potius resistit. Ne ergo nos melius cogitemus de iis hominibus.

*) Einige Zeit vor dem 12. April.
wo L. sein Urtheil darüber schreibt.

**) E. Br. v. 12. April, No. MCLXXXII.

quam Deus ipse et omnes sancti. Haec breviter occupatissimus. Caeterum pro nobis orate, sicut et nos pro vobis facimus. Christus sit vobiscum. Amen. Anno MDXXX.

V. Martinus Luther.

5. März.

Nº. MCXC.

An Adam Adamus.

L. lobt den Eifer A.'s in der Sacraments-Sache, und äussert sich über die Marburger Ennode.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 123.
Bgl. Cod. 185. 4. Goth.

*Venerabili Viro, Dn. Adam Adamo, ministro Christi in
verbo veritatis, fratri suo.*

G. et P. in Domino. Mi Adam, tua studia erga sacramenti veritatem libenter audivi et percepi: verum tua $\pi\rho\iota\delta\epsilon$ (?) acuta videtur disputatio, sed nihil ad hanc rem valet, cum illi multo fortioribus non moveantur. Est adhuc animus in sextum caput Johannis scribendi, si otium detur et tempus: videbis meam operam, Deo volente. Caeterum quod vehemens sum, nihil mirum: si tu esses, quod ego sum, forte vehementior esses. Aliter alii tanguntur, ideo et aliter afficiuntur. Tu nondum bella gessisti, sperasti vero solum, sed ut ille ait: *Magistratus virum ostendit*. Haec ad te.

Quod alii offenduntur nostra Synodo Marpurgensi, recte faciunt, ut qui aedificari non volunt: tot erroribus victis et confessis a parte Cingliana merito debent scandalisari, quod uno isto articulo distulerunt illi sententiam: quasi vero nostrum sit, convictos compellere ad confessionem. Eadem ratione velim ut scandalisentur et in Christo, quod Phariseos et Sadducaeos saepius convicit, tamen ad confessionem non potuit flectere. Quin tu istud genus hominum contemne, quod sic quaerit scandala, quibus offendatur, et opera virtutis, quibus

aedificetur, ¹⁾ ne aspicit quidem. Ego eos nec verbo dignor, nec aspectu: perpetuo enim invenient, quod calumnientur. Tu vale, et pro me ora Deum. 5. Mart., MDXXX.

T. Mart. Lutherus.

Principi a Lignitz antea semel scripsi, sed nihil promovi, ²⁾ nec spes est, literis quicquam profici.

6. März.

No. MCXCI.

An den Kurfürsten Johannes.

L. beantwortet die Frage, ob es recht sey, dem Kaiser mit den Waffen zu leisten, verneinend.

Wittenb. XII. 215. Jen. VI. 2. Altenb. V. 13. Leipz. XX. 290. Balb. K. 622. Auch besonders gedruckt: Rathschlag M. Luthers und andern Hochgelehrten zu Wittenberg, ob sich der Kurfürst von Sachsen um des Evangelii willen mit dem Kaiser in Krieg einlassen soll. Leipz. 1546.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner, Gnädigster Herr! Auf E. R. F. G. Begehr des Falls halten, man sich möge wehren gegen Kaiserliche Majestät, wo sie mit E. G. Jemand überziehen wolt umbs Evangeliums willen &c. hab ich mit meinen lieben Herrn und Freunden D. Jonas, Johann und Magister Philipsen befragt und berathschlagt, und befinden, daß vielleicht nach kaiserlichen und weltlichen Rechten Etliche nicht schließen, daß man in solchem Fall möchte wider Kais. Maj. zur Gegenwehre stellen, sonderlich weil Kais. Maj. sich verhält und vereidet, Niemand mit Gewalt anzugreifen, sondern der vorigen Freyheit zu lassen, wie denn die Juristen handeln von Repressalien und Dissidation. Aber nach der Schrift will kein Weg ziemen, daß sich Jemand, wer ein Christ sey, wider sein Oberkeit setze, Gott gebe, sie thue Recht, oder nicht, sondern ein Christ soll Gewalt und Unrecht leiden, sonderlich seiner Oberkeit. Denn obgleich Kais. Maj. Unrecht thut und

1) Sch. aedificatur. 2) Ms. † apud eum.

Pflicht und Eid übertritt, ist damit sein kaiserlich Oberkeit und seiner Unterthanen Gehorsam nicht aufgehoben, weil das Reich und die Kurfürsten ihn für Kaiser halten und nicht absetzen. Thut doch wohl in Kaiser oder Fürst wider alle Gottes Gebot, und bleibt dennoch Kaiser und Fürst; und ist doch Gott viel höher verpflichtet und verachtet denn Menschen. Solt es nu genug seyn, daß man sich wider Kais. Maj. sehet, so sie Unrecht thut, so möcht man in allen Stücken, so oft er wider Gott thut, sich wider ihn setzen; und bliebe mit der Weise wohl gar keine Oberkeit noch Gehorsam in der Welt, weil in jeglicher Unterthan könnte diese Ursach fürwenden, sein Oberkeit hat Unrecht wider Gott &c.

Weltliche oder päpstliche Recht sehen hierinnen nicht an, daß Oberkeit ein göttliche Ordnung sey, darumb sie vielleicht die Pflicht und Eid so hoch achten, daß sie die Oberkeit in solchem Fall sollten aufhalten und wehren. Aber weil Kaiser Kaiser, Fürst Fürst bleibt, wenn er gleich alle Gebot Gottes überträte, ja ob er gleich ein Heide wäre: so soll ers auch seyn, ob er gleich sein Eide und Pflicht nicht hält, bis daß er abgesetzt oder nimer Kaiser sey; und soll der Spruch Christi fest stehen: Ehet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und 1 Petr. 2.: Ehret den König. Denn wir nicht allein den gütigen und fromen, sondern auch den bösen und unschlachtigen Herren sollen mit aller Furcht unterthan seyn. Und Summa, Sünde hebt Oberkeit und Gehorsam nicht auf; aber die Straffe hebt sie auf, das ist, wenn das Reich und die Kurfürsten einträchtiglich den Kaiser absetzen, daß er nimer Kaiser wäre. Sonst weil er ungestraft und Kaiser bleibt, soll ihm auch Niemand Gehorsam entziehen oder wider ihn streben; denn das ist Kotterey und Aufruhr und Zwierracht anhaben.

Darumb die Rechtsprüche: Vim vi repellere licet, man möge Gewalt mit Gewalt steuren, helfen die nichts; denn sie gelten wider die Oberkeit nichts; ja sie tügen auch nicht gegen Gleiche, ohrt wo es Noth wäre, oder Schuß foddert der Andern oder Unterthanen. Denn dagegen stehen auch andere Rechtsprüche: Niemand soll sein eigener Richter seyn; item, wer widerschlägt, der ist unrecht. So sind ja aller Fürsten Unterthan auch des Kaisers Unterthan, ja mehr, denn der Fürsten; und schickt sich nicht, daß Jemand mit Gewalt des Kaisers Unterthan wider den Kaiser, ihren Herrn, wollt schüßen, gleichwie sichs nicht ziemet, daß der Bürgermeister zu Torgau wollt die Bürger wider den Fürsten zu Sachsen mit Gewalt schüßen, so lang er Fürst zu Sachsen ist.

Und ob man furwenden möcht, der Kaiser wolle die Appellation nicht annehmen, noch die Sache anhören und ordentlicher Weise handlen; denn ich sehe gleich, daß K. M. die Appellation annähme, und ließ die Sache ordentlich verhören: wie wenn wir alsdenn gleichwohl durch ein unrecht Urtheil verdampt würden (als gewißlich geschehen würde), so wäre doch alsdenn solcher Befehl dahin, man wolt denn wiederumb und ewiglich appelliren. Denn der Kaiser weiß wohl, so wissen wirs auch wohl, wenn die Sache zu Verhöre kömet, daß wir gewißlich verdampt werden: darumb hält er uns schon als die Verdampten.

Wie soll man denn thun? Also soll man thun: will K. M. wider uns, daß uns kein Fürst noch Herr wider ihn schütze, sondern daß dem Kaiser Land und Leute offen stehen, als die seinen, und befehl die Sachen Gott, und soll auch Niemand anders von seinen Fürsten und Herrn begehren, sondern ein iegliches soll alsdenn sich selbst stehen und seinen Glauben erhalten mit Darstreckung seines Leibs und Lebens, und nicht die Fürsten mit in die Fahr ziehen oder mit Schuß suchen beschweren, sondern den Kaiser lassen stehen mit den Seinen, wie er will, so lang er Kaiser ist.

Will aber der Kaiser über das, so ihm Land und Leute offen steht, auch die Fürsten zwingen dahin, daß sie sollen ihre Untertan umbs Evangelium willen angreifen, fahen, tödten und verjagen, und die Fürsten gläubens oder wissens, daß der Kaiser daran unrecht oder wider Gott thut: alsdenn gebets auch an ihren eignen Glauben, da sollen sie dem Kaiser nicht gehorchen, auf daß sie nicht drey willigen, mithelfen und sich solcher Missethat theilhaftig machen, sondern ist gnua, daß sie Land und Leute ungeschützt, und den Kaiser ungehindert lassen; und sollen sagen, will der Kaiser seine Untertanen (als auch die seinen) plagen, das mag er thun auf sein Gewissen, wir können ihm nicht wehren; aber wir wollen nicht mithelfen noch darein willigen. Denn man muß Gott mehr gehorchen, weder den Menschen.

Indeß wo wir uns also schicken und Gott die Sache also befehlen, mit ganzem Vertrauen beten, und um seinentwillen uns in solche Fahr wagen: so ist er treu, und wird uns nicht lassen, wird auch wohl Mittel finden, uns zu helfen, und sein Wort zu erhalten, wie er von Anfang der Christenheit und sonderlich zur Zeit Christi und der Apostel gethan hat.

Darumb acht ichs, es sey vor dem Varn gefischt, so man uns Verttheidigung willen des Evangelii sich wider die Oberkeit legt.

und gewißlich ein rechter Mißglaube, der Gott nicht vertrauet, daß er uns ohn unsere Wiß und Macht wohl mehr Weise zu schützen und zu helfen wisse. Gott behielt den König Jechonias, da er sich auf Gottes Wort ergab, auch durch seinen Feind den Kaiser zu Babylon; deßgleichen auch den Propheten Jeremiam; denn seiner Weisheit und Macht ist weder Zahl noch Ende. Welchs er uns durch solche große Fahr will lehren und erfahren lassen: wie er denn bisher uns oft hat lassen sehen und erfahren. Darumb spricht er Jes. 30. 1 Wenn ihr still bliebet, so würde euch geholfen, durch still seyn und hoffen würdet ihr stark seyn. Aber ihr wollet nicht, und sprecht: Nein, sondern zu Rossen wollen wir entfliehen; darumb werdet auch ihr flüchtig seyn 2c.

So ist auch das zu bedenken, wenn es schon recht wäre, sich wider den Kaiser also setzen, und ging an: so müßten wir fort und den Kaiser verjagen, und selbs Kaiser werden; denn der Kaiser würde sich wehren, und würde da kein Aufhören seyn, bis ein Theil läge. Und ist doch dort der große Haufe, und wenn wir gleich gewinnen, müßten wir aber einmal die schlagen, so uns geholfen hätten; denn es sollt wohl uns Niemand zum Kaiser haben wollen, und in solchem wüßten Getümmel Jedermann Kaiser seyn wollt. Welch ein unaussprechlich Morden und Jammer da werden sollt, daß ein Fürst lieber sollt drey Fürstenthum verlieren, ja lieber drey mal todt seyn, denn solchs Jamers Ursach seyn, oder dazu helfen oder bewilligen; denn wie könnt's ein Gewissen ertragen? Der Teufel hätte solch Spiel gern, aber Gott soll uns dafür behüten und gnädiglich helfen, Amen.

Das alles geben wir E. K. F. G. zu Antwort, und stellens unterthäniglich in E. K. F. G. Bedenken. Christus, unser Herr, gebe Stärk und Weisheit E. K. F. G. zu thun, was ihm wohlgefället, Amen.

Geben 6. Martii, 1) Anno 1530.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luthet.

1) Walch: Am Tage Martini (?).

14. März.

No. MCXCII.

An Justus Jonas.

E. meldet dem J., daß ihnen beyden nebst Melanchthon und Bugenhagen Arbeiten für den künftigen Reichstag zu Augsburg aufgetragen sind.

Ben Buddens p. 82. aus Coelestin. Hist. Aug. Confess. I. 24. b.
Deutsch ben Walch XVI. 765.

Justo Jonae, Visitatori in Ducatu Saxoniae.

S. Scripsit Princeps nobis, id est, tibi, Pomerano, Philippo et mihi, communes literas, ut una simus, et omnibus sepe-
sitis aliis rebus, ante Dominicam futuram absolvamus quae necessaria sunt ad Comitia 8. Aprilis futura. Carolus enim Caesar ipse aderit Augustae amice compositurus omnia, et scribit in sua bulla. Quare hodie et cras, licet absente te, faciemus nos tres, quantum possumus: tamen et tuum erit, ut Principis voluntati satisfiat, rejectis in socios reliquos laboribus tuis, cras te hic sistere nobiscum. Festinata enim sunt omnia. Christus aspiret, ut omnia in gloriam ejus fiant, Amen. Hora 12. 14. Martii, anno MDXXX.

Martinus Lutherus.

Im März *)

No. MCXCIII.

An Nic. Amsdorf.

Nachrichten von der Krönung des Kaisers und seiner zu erwartenden Rückkehr nach Deutschland.

Aus der Sammlung des Predigers Lysmann zu Altenmedingen
ben Schütze II. 196.

G. et P. De rebus Caesaris prolixius narrabit Ziringius noster: longa est enim historia. Hoc verum est, quod venire

*) Das Datum des Briefs ist unrichtig; er muß vor dem Reichstag zu Augsburg geschrieben seyn, da man erst die Ankunft des Kaisers in Deutschland erwartete.

statuit in Germaniam, et brevi veniet, ut omnes credunt, plenus ira contra nos, nisi Turca concordet, sicuti fecit Vienne, ubi superbissimos omnium Bavariae Duces compulit humillime scribere Principibus haereticis pro auxilio. Nam in Hungaria dicitur morari Turcus et reverti statuisse ad veris novi tempus. Fuit apud nos unus legatorum, qui a nostris Principibus ad Caesarem missi et ab ipso capti vel detenti fuerant. *) Is narrat mirabilia de pompa excepti a Papa Caesaris Bononiae, ubi jam coronatus est. **) Osculatis autem pedibus dixit Papa: veniam det mihi C. T., invitatus passus sum osculari pedes meos, sed lex ceremoniarum ita cogit. Tunc Caesar genuflexit, a latere ejus Papa rursus Caesarem osculatus in max illa saepius, donec omnes proceres sui pariter osculati essent, et in vulgus sparsum aurum ferunt 4000 ducatorum. Carolus aureo marsupio donavit Papae 4000 aureos medanos, h. e. aureos sua et fratris imaginibus insignitos, quos vulgo vocamus *Schenfgülden* oder *Ebrgülden*. Gaudeant canonici et triumphent, ut cito pereant, Amen. Oportet enim mundum ¹⁾ gaudere et apostolos tristari, sed gaudium hoc fine suo terminabitur. Oremus solum, et nihil valebunt inferorum portae. Vale in Domino. Altera Novembris, MDXXX.

T. Mart. Lutherus.

1. April.

Nº. MCXCIV.

An Georg Wicel und Ant. Herrmann.

G. Wicel, geb. 1503. zu Bach, evang. Prediger zu Niemeck, hatte J. Campanus, aus Jülich, der zu Wittenberg studirte und die Dreieinigkeit leugnete, bey sich in Niemeck aufgenommen, und war deswegen ins Gefängniß gesetzt worden. G. Seckendorf L. III. §. 24. p. 65., der diesen Vorfall fälschlich ins J. 1532. setzt, richtiger Zeltner l. c. W. wurde nachher losgelassen unter der Bedingung, daß Land zu verlassen, und ging zur katholischen Relig. zurück. Von Ant. Herrmann ist nichts bekannt. L. verspricht beyden die baldige Auswirkung ihrer Loslassung.

1) Berm. st. nunc dum.

*) Wahrscheinlich Michael von Raden. Bal. Will memoria Mich. de Kadon, Synd. Norimb. Altorf 1773. 4. **) Es geschah d. 24. Febr. 1530.

Aus dem Autograph, von Benschlag mitgetheilt, abgedruckt (aber fehlerhaft) in Zeltner hist. Cryptosocinismi Altorfni Lips. 1729. 4. p. 350.; „aus der Sammlung eines Predigers Stecherwalt zu Altenberg in Schwaben“ bey Schüze II. 126.; aus Zeltner bey Strobel-Ranner p. 172. Wir liefern den Text nach der Ueberschrift, welche im Besiz des Hrn. Pfarrers Tritschler in Binningen im Württembergischen ist, wovon uns Hr. Dr. Bahnmayer gefälligst eine Abschrift hat zukommen lassen.

Nobilibus Viris, M. Georgio Wiselio ¹⁾ et Antonio Hermann, afflictis in Bilnitz, ²⁾ fratribus suis.

Gratiam et pacem in Christo. Scripsi statim Principi, charissimi ³⁾ fratres, pro vestra redemptione, misso etiam ⁴⁾ nuntio proprio, mea impensa. Nam in carcerem vos coniectos esse plane ignorabam, praesertim tam gravem et crudelem. Si autem ⁵⁾ quid culpa sit, etiam ignoro, nisi forte Campani hospitium: sed spero hoc facile ⁶⁾ impetrari. Nam is Torgae jam fere dies 15 fuit, miseraque monstra dogmatum indicans, ⁷⁾ quae mihi tamen nondum visa, sed tantum relata sunt: ut divinare non satis possim, quid alat. ⁸⁾ Igitur ferte interim patienter: ego fideliter laborabo pro vobis, ut mox dimittamini. Valete in Christo. Feria sexta post Laetare, MDXXX.

Martinus Luther.

2. April.

No. MCXCV.

An Nic. Hausmann.

P. billigt die Aufführung von geistlichen Schauspielen durch junge Leute, und meldet seine bevorstehende Reise nach Coburg.

Bey Buddens p. 83. aus Coelestin H. A. C. I. 29. Vgl. Aurifaber III. f. 7. Deutsch bey Walch XVI. 792.

Gratiam et pacem. Reddidit mihi M. Leonhardus volumen tuum digestum, vir optime. Conferam autem de his cum nostris, et quod in me fuerit, faciam. Nam et ego non illibenter

¹⁾ So ist deutlich zu lesen. Sch. Westler. ²⁾ Viell. Beltitz. Sch. Beltitz.
³⁾ Sch. clarissimi. ⁴⁾ Zeltner. cum. ⁵⁾ Z. — si autem. ⁶⁾ Z. forte.
⁷⁾ Z. indicavit. ⁸⁾ Z. quid utar vel quid agam.

viderem gesta Christi in scholis puerorum, ludis seu comoe-
diis latine et germanice, rite ac pure compositis, repraesentari
propter rei memoriam, et affectum junioribus ¹⁾ augendum.
Spero autem, omnia paulatim, sicut bene coepit, pulchre ²⁾
formanda esse, ubi pax regnaverit. Ego cum Principe Cobur-
gum usque vado, et una Philippus et Jonas, donec notum
fiat, quid Augustae tentetur. Tu fac, ut Ecclesia tua diligenter
oret pro istis Comitibus, et suavissime in gratia Christi vale, mei
quoque memor sis in precibus. ³⁾ 2. Aprilis, anno MDXXX,
Mart, Luther.

2. April.

Nº. MCXCVI.

An Conr. Cordatus.

Trost wegen des Verlustes eines Sohnes und Rath nicht zum Reichstag zu gehen.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 127.; aus Stro-
bel Miscell. III. 84. bey Strobel-Ranner p. 172. Ein Stück Caeterum quod
audio — — — molliores redde bey Buddeus p. 83. aus Coelestin. H. Aug.
Conf. I. 29. und deutsch bey Walch XVI. 792.

Gratiam et pacem in Christo, qui consoletur te in ista humi-
litate et afflictione tua, mi Cordate, quis enim alius hunc do-
lorem posset mitigare? Nam facile credo, quae scribis, omnia,
utpote expertus hujusmodi casum, qui patris viscera visitat,
penetrabilior omni gladio ancipiti, pertingensque usque ad me-
dullas etc. Sed rursus meminisse debes, nihil mirum esse,
si is, qui verior et propior pater est, quam tu fueris, pro
zelo suo maluerit filium tuum, imo suum, apud se, quam
apud te esse: tutior enim ibi, quam hic est. Sed haec fru-
stra: surdo fabula, recenti adhuc dolore: quare nunc cedam
dolori, quia luxerunt hujusmodi luctum majores et meliores,
quam nos sumus, nec tamen reprehenduntur: utile est tamen
tibi simul has quoque partes tentationis attigisse, et conscien-
tiae vim gustasse, ut magis discas in te ipso, quae sit vis

1) Aurif. rudioribus. 2) Aurif. pulchra. 3) Aurif. memor precando.

verbi et fidei, quae in his agonibus probata sit. Nondum enim stimulum carnis et angelum Satanae colaphisantem sensisti: tantum gloriosa et fidenti innocentia, id est, bona conscientia hactenus passus es, quaecunque passus es. Haec satis.

Caeterum quod audio, te ad comitia velle properare, plane dissuadeo. Primum, quod ego non sum eo ¹⁾ vocatus, sed cum Principe itinere sui domini tantum ibo, certis de causis. Deinde quod vix aut valde tarde ²⁾ causa Evangelii tractabitur, non sic festinantibus Principibus in causa pietatis, maxime cum de Turca potior sit futura tractatio. Poteris autem ad volare tempore congruo, et ³⁾ interim tuos Cygneos exerce et molliores redde. Saluta sociam doloris tui, et interdum etiam magis in Christo vivente laetare, quam in filio mortuo, imo et ipso vivo, sed abstracto, tristeris. Salutat te mea Ketha et domus tota. 2. Aprilis, anno MDXXX.

Martinus Lutherus D.

12. April.

Nº. MCXCVII.

An Nic. Amsdorf.

L. sendet A.'s Schrift wider Erasmus zurück mit Bemerkungen.

Aus Hurifaber's ungedruckter Sammlung, (f. 6.) bey Schütze II. 129.
Wir haben Hurifaber verglichen.

*Dn. Nicolao Amsdorfio, Licentiato theologiae ac
Superintendenti Magdeburg.*

Gratiam et pacem in Christo. Remittuntur tibi, ut postulasti, mi Amsdorfi, tuae in Erasmus annotationes, *) in quibus illud mihi mirum fuit, quod statim in principio dicis, Erasmus scripsisse etiam ante Lutherum, fidem sine operibus justificare: postea commoda interpretatione dixisse, legem Moisi

1) Str. Budd. — eo. 2) Str. B. — aut valde tarde. 3) Str. B. — et

*) Diese Schrift ist wahrscheinlich nie im Druck erschienen.

a se intellectam voluisse. An ista scripserit Erasmus, nescio, tantum dico, ut tu certus certa (ut omnia soles) edas, ne istis suis sectatoribus et hostibus acerbissimis occasionem praebeas. Visum est, ut apud vos potius tua excudi cures. Causas facile conjecturare potes, non tantum propter nostros, sed etiam propter adversarios. Tu vide igitur, ut sis vir fortis. Quia Egranus jam totis sui Martis viribus in nos scribit pro Erasmo, *) et faciet defensione sua Erasmus talem, qualem Eccius fecit sua defensione Papam. Wenn die Narren schwiegen, das war Erasmo das best. Sed ira Dei in Erasmus tales ei suscitatur defensores. Si vixero, so will ich die Defensores verachten, aber den Defensum also fällen, daß er den Kampf fühlen soll, wie sie wollen. Ich hab auch noch Vorrath, daß sie sich nicht versehen. 1) Vale in Christo, qui vivit et regnat non tantum temporibus Erasmicis. sed in saecula saeculorum, Amen, et nos in illo, Amen. 2) 3. post Palmarum, anno MDXXX.

M. Luther D.

12. April.

No. MCXCVIII.

An Justus Menius.

B. schreibt dem J. M. sein Urtheil über dessen Buch wider die Wiedertäufer. Vgl. No. MCLXXXIX. (Er schrieb dazu eine Vorrede s. Walch XIV. 276.)

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schüpe II. 125.

1) Sch. versehen. 2) Et nos etc. fehlt bey Sch.

*) Auch diese Schrift des Egranus (Joh. Wildenauer) ist wahrscheinlich nicht gedruckt worden. Aber E., früher ein Freund und Correspondent E.'s (s. No. LIX. LXI. CXV. im I. Th.), wurde später sein heimlicher Feind und Verächter. Dies zeigt schon sein Brief an Barth. Golschius in Weller's Altem aus allen Theilen der Gesch. II. 177. — 180. Er war besonders mit E.'s Lehre von der Unverdienstlichkeit der guten Werke unzufrieden. Das erklärte er in seiner zu Leipzig 1534. 4. gedruckten Schrift: Ein christlicher Unterricht von der Gerechtigkeit des Glaubens und von guten Werken.

Justo Moenio, Episcopo Isenacensi.

Gratiam et pacem. Perplacet scriptum tuum in anabaptistas, mi Juste, etsi prolixitatem, tamen necessariam meo iudicio, Philippus vereatur offuturam emtioni. Mihi vero etiam hic locus necessario adjici oportere videtur, nempe de vocatione, quod nullo firmiore argumento refutari possunt, quam quod non vocati sic currunt, non missi sic in angulos repunt. Haec enim manifesta sunt signa, esse Diaboli ministros. Hunc locum, si potes, aut voles, urgebis fortiter exemplis et testimoniis Scripturae. Nam Christus eos definit fures et latrones Joannis X., qui non fallitur. Sed haec sus Minervam. Tu in Christo cum uxore et liberis recte vale, et ora pro nobis. Wismariae, feria 3. post Palmarum, anno MDXXX.

Martinus Lutherus.

Nachträgliche Bemerkungen und Verbesserungen. *)

Zum I. Theil.

Luthers Brief vom 19. Nov. 1503. aus Ritters Nachtrag zu seinem evangelischen Denkmal der Stadt Frankfurt a. M. soll nebst andern Briefen am Schluß des Werkes nachgetragen werden.

S. 42. Z. 4. v. u. Concionator Monacensis, vielleicht Wolfgang Kappelmeier, welcher nach seinem Abgang von Wittenberg Prädicant in München wurde. Vgl. Walch XXIV. S. 67. B. Aber er heißt ja hier Wenzel.

S. 59. N^o. XXXVI. Porta Coeli ist ein Kloster am Harz bey Wernigerode, im Bauernkrieg 1525. zerstört. Nach N^o. XXXV. muß sich auch Staupitz im Jul. 1517. in der Harzgegend aufgehalten haben: „ex Herzberg eum venturum praesumsi.“ Nach Köcher Ref. Acta I. 826. soll der Brief ins J. 1516. gehören. Der von ihm angeführte Grund ist: „quod patet ex collectione ejus (Aurifabri), quae p. 32. b. extat epistolae“ (soll wohl heißen: quod patet ex epistola, quae p. 32. b. collectionis ejus extat); aber es erbhellet aus diesem Briefe nichts. Wir haben ihn nach V. d. Hardt ins J. 1518. setzen müssen, und hat bey uns die Nummer LV. Staupitz konnte damals (1516.) nicht am Harze seyn. Nach N^o. XIV. S. 25. war er im Junius 1516. in Antwerpen; nach N^o. XVII. S. 30. war L. am 30. Aug. d. J. ungewiß, ob St. in München angetroffen werden könne; der Kurfürst von Sachsen und die Grafen von Mansfeld hatten ihn um seine Rückkehr nach Sachsen und Thüringen ersucht, er war aber nicht zurückgekehrt; L. vermutbete, daß er nach dem Elsaß gereist sey. L.

N^o. XL. un dXLI. sind vielleicht Ein Brief, und es ist in der Mitte etwas herausgefallen. L.

S. 102. l. B. ist vielleicht crines ff. dies zu lesen. L.

*) Ich verdanke sie meistens Hrn. Dr. Lücke in seiner vortrefflichen Recens. d. I. Th. in Schwarz theol. Jahrb. Aug. 1826., Hrn. Prof. Wesenmeyer und Hrn. Prälaten Schmidt in Uim.

S. 103. Inhaltsanz. zu N^o. LXI. Der Brief steht nicht in der Apologia contra calumniatores, sondern, wie in der Quellenanzeige recht steht, in der Apologetica responsio. Es sind zwei verschiedene Schriften. B.

S. 111. §. 22. I. obruerent ff. obruerunt.

Ebend. §. 27. Litaniarum dies, sind die 3 Tage nach Rogate.

S. Halt aus Calend. med. aevi p. 91. B.

S. 136. I. §. I. ne ff. me.

S. 210. hominem Hebraica professorum. Dieß ist wohl Johann Casarius. B.

S. 214. §. 4. v. u. Böschenstein wird ἀποστάνς genannt, nicht weil er zur katholischen Kirche übergetreten (wie Baumgarten vermuthete), sondern weil er von Wittenberg wegging. S. Lücke's gelehrte Bemerkungen a. a. D. S. 566 — 72. B. lehrte 1530. in Nürnberg, und war verheuratet.

S. 258. Note *) Es ist wirklich Staupizens Schrift: Ein Büchlin von der Nachfolgung des willigen Sterbens Christi Leipz. 1514 gemeint. B.

Ebendaf. Inhaltsanz. z. N^o. LXXXIV. Nicht Wimpina, sondern Staupiz ist Verf. der Schrift de executione aeternae predestinationis. lat. u. deutsch (Scheuerl ist der Uebersetzer) Nürnberg. 1517. B. vermuthet, dieser Brief gehöre ins J. 1517.

S. 263. §. 1. v. u. viell. justitia ff. pastu. L.

S. 281. §. 6. I. caeteros (libros) ff. caeteras. Ben Augustin. Opp. II, 190. ed. Bened., woher die Stelle genommen, steht alios. L.

N^o. CLV. S. 326. ist fälschlich nach Schütze ins J. 1519 gesetzt worden. Buddens hat das J. 1529., was übersehen worden ist. Aber Aurifab. III., aus welchem doch Schütze den Brief haben will, hat die Jahrzahl 1530., wie ich zu spät aus meinen Papieren gesehen habe. Ich merke noch folgende Varianten an. S. 327. 1. §. nach Sch. u. B. aut privatim: Aurif. ac privatim. Sch. coërceantur: A. coërceatur. §. 5. Haec enim sunt sibila: A. sunt enim sibila. §. 7. Caeterum quoniam decalogus et catechismus docent etiam politica et oeconomica, et is sit frequentissime praedicandus: A. Caeterum quando decalogus et catechismus docetur, et is frequentissime praedicandus est. §. 9. concionns, quibus: A. conciones, ut. §. 12. doctrinam politiae et oeconomiae: A. politicas et oeconomicas doctrinas. §. 13. velint: A. volunt. §. 14. propter eos (Sch. res): A. propter se. Das Datum ist bey A. 21. Maji, 1530.

S. 396. Inhaltsang. zu N^o. CXCH. Der hier erwähnte Brief des Erasmus an den Erzbischof von Mainz steht l. c. p. 400. Schm.

Ebendas. l. S. wahrsch. ꝓ. l. coenavimus ꝑ. certavimus. Schm.

S. 420. S. 22. vermutet ꝑ. pictoribus ꝑ. pictoribus, weil schwerlich soviel Maler zu Wittenberg gewesen seyn möchten.

S. 426. *) B. glaubt eher, unter Dialogus sey Eccius dedolatus zu verstehen.

S. 428. Joh. Huss, wahrsch. die Schrift de unitate ecclesiae, die zwar im Aug. 1520. herauskam, aber nach Panzer Nr. v. Hutten in litter. Hinsicht S. 211. f. auch früher. B.

Ebendas. Flammas — Viennae visas. Es erschien damals: Auslegung der fünf Zeichen, so zu Wien — am Himmel gesehen sind worden im tausend fünfhundert und X Jahr. s. l. e. a. 1 Bogen. B.

S. 441. S. 9. propter eclipsin illam. Eclipsis ist Leipzig, wie Riederer Nachr. III. 81. f. bewiesen hat. B.

Ebendas. S. 17. Praepositus Hall. Novi Operis. Er heißt Nikolaus Demut. Karlstadt dedicirte ihm zwey Schriften, 1521. B.

S. 449. S. 5. u. 6. D. Boss. Er ist wohl derselbe mit D. Pascha, S. 443. B.

S. 453. Inhaltsang. zu N^o. CCXXXII. daß Mel. lieber den Paulus als den Plinius lesen solle: soll heißen über d. P. als über d. Pl.

S. 471. S. 7. v. u. editurus et contra vern. — — ed. Die Schrift erschien wirklich. S. Panzers Annal. I. N^o. 984. S. 438. B.

S. 474. Die Richtigkeit der Note ***) wird bezweifelt, da Es schon vorher auf den Kampfplatz getreten war. Schm.

S. 486. S. 17. Hutten literas ad me dedit. Der Brief steht Burckhardt Comment. de vita Hutt. II. 63. Wagenseil I. 247. Doch muß es noch ein anderer Brief gewesen, oder dieser bey Wagenseil nicht vollständig abgedruckt seyn. Schm. Da ich beyde Schriften nicht bey der Hand habe, so bemerke ich nur, daß es wahrscheinlich der Brief ist, der in Hutten's Werken ed. Münch T. III. p. 575. befindlich ist.

S. 488. S. 3. v. u. Mitto Marferium. Es möchte wohl Marforium zu lesen, und durch dieses, gleich dem Pasquin, berühmte Steinbild Rom überhaupt bezeichnet, folglich der Sinn dieser Worte seyn: ich lasse Rom fahren, was geht mich Rom an? Schm. Vielleicht aber ist Barfotum zu lesen, wie S. 542. S. 4. v. u. steht.

S. 524. S. 2. v. u. Sanctula sanctitatula: winziges Päpstchen (?) Schm.; am einfachsten wohl, wie Walch: sein Bischof Heiligkeit.

- S. 242. B. 9. Gallus ist Gallus Korn. B.
 Ebendas. B. 14. I. O et P. st. O et F. B.
 S. 262. Note I. B. I. 1523. st. 1522.
 S. 270. B. 7. von unten. Serranus ist Fr. Lambert, vgl. N^o. CCCCXLIH. CCCCL. CCCCLXVI. DXVI. DXX. DLVI.
 S. 287. B. 8. Note **) Alvels Schrift hatte den Titel: *Malagma contra infirmitatem Jo. Loniceri et Martini Lutheri*. B.
 S. 365. Inhaltsanzeige zu N^o. DXIV. Jonas Schrift erschien Zürich 1523. B.
 S. 410. I. B. plebanum Tubingensem; er hieß Joh. Lemp. B.
 S. 567. B. 14. v. u. I. salarium st. solarium. B.
 S. 614. N^o. DCLXIII. Der Brief an den Abt Friedrich gehört ins J. 1532; denn dieser verheurathete sich nach Novitsch d. 28. Junius 1532. mit Anna G. Schwarzens Tochter. B.
 S. 643. B. 6. v. u. rusticum illum seditiosum etc., der Bauer von Wöhrd (einer Vorstadt von Nürnberg). Er nannte sich Diebold Beringer und war kein Bauer, sondern ein vermuthlich vertriebener oder landflüchtiger Geistlicher, von Eschenbronnen, Günzburg gegen über jenseits der Donau. Nachricht von ihm gibt Niedereker Nachr. II. 71. f. und Bezzel in Waldau's Beiträgen zur Geschichte der Stadt Nürnberg Heft XXIII. Novbr. 1788. S. 413. Vgl. Nürnberger Gelehrten-Lexicon, fortges. v. Novitsch, 3. Suppl. Band S. 123, wo auch seine Schriften verzeichnet sind, welche 1524. herauskamen.

Zum III. Theil.

- S. 91. I. B. Nic. Demut, Probst des Neuen Werks zu Halle.
 S. Anm. zu I. Th. S. 441. in diesem Nachtrag.
 S. 211. Inhaltsanz. zu N^o. DCCCCVI. I. Visitatoren st. Visitation.
 S. 300. Note *) B. 6. v. u. Diese Untersuchungen sind indeß im Druck erschienen: Ueber einige gleichzeitige Schriften gegen Luthers Verheurathung mit Katharina von Bore im Kirchenhist. Archiv von Stäudlin, Tzschirner und Vater 1825. 2. Heft.
 S. 319. in der Quellen-Angabe I. Eisl. I. st. Eisl. II.
 S. 409. Note B. 1. I. oder st. aber.

Thms

Gewöhnlichste Handlungsweise
des . c . f . r . bei dem von mir
die Kunst aber die nur einen
muss für einen Vorzug zu
nützlich sein durch angelegte
nach der Kunst des Buchs ;
mühsam frähen . Was ich von
d . c . f . r . nicht mehr haben

das mich stärkt mit dem

W. K. versehen sein . Auch
hübsch und kleine Ordnung
erhöht so sehr müssen : Wer
gehört mich noch in d. f. r .
mühsam frähen . dem

— und und fende zum Christe
Kreuz hatte zugeführt. Binnen
da hat er den besten aufbewahrt
daraus macht er noch verschiedene
ander Sachen, fast, wie in
Küche. Las die sie jetzt We-
bener. Gott helfe weiter, in
Linsen. Ist ein, wie er selbst
gibt, wie er, wie er selbst

• univers. & theologus suis. de Huron
• 6^{mus} quo potest videri. Johannes.





